



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

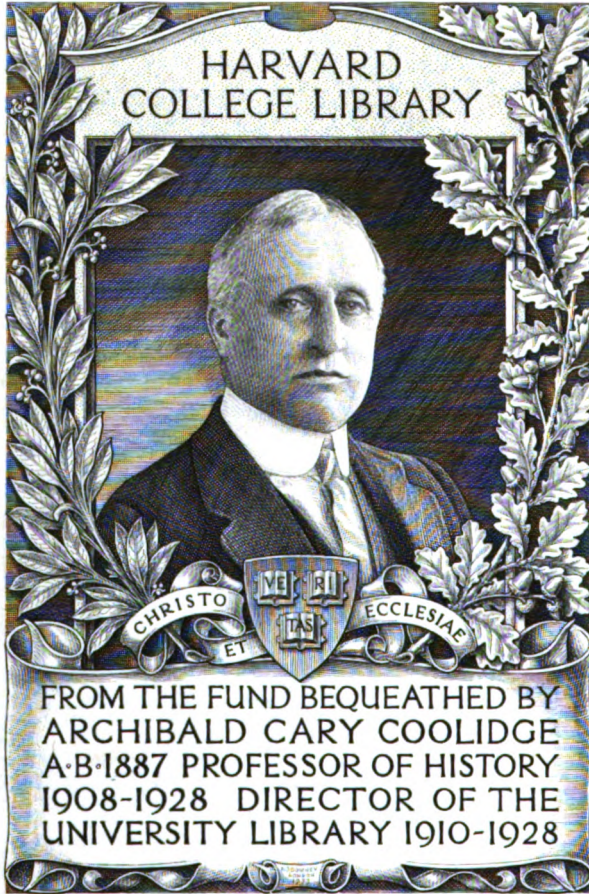
Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

WIDENER LIBRARY



HX 3K9K G

Ger 6915.91.55



**Quellen
zur Geschichte Ostfrieslands**

Band I.

**Die niederdeutschen
Rechtsquellen Ostfrieslands**

Herausgegeben von

Dr. C. Borchling

Professor an der Königlichen Akademie in Posen.

Band I

Die Rechte der Einzel-Landschaften.

Aurich

Verlag von A. H. F. Dunkmann

1908.

Quellen zur Geschichte Ostfrieslands

Herausgegeben

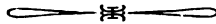
vom

Königlichen Staatsarchiv zu Aurich

mit Unterstützung des Direktoriums der Königlich Preussischen
Staatsarchive und der Ostfriesischen Landschaft.

Erster Band

**Dr. C. Borchling, Die niederdeutschen
Rechtsquellen Ostfrieslands I.**



Aurich

Verlag von A. H. F. Dunkmann
1908.

Die
niederdeutschen Rechtsquellen
Ostfrieslands

Herausgegeben

von

Dr. C. Borchling

Professor an der Königlichen Akademie in Posen.



Band I

Die Rechte der Einzel-Landschaften.

Aurich

Verlag von A. H. F. Dunkmann

1908.

Ger 6915.91.55
✓

HARVARD COLLEGE LIBRARY
FROM THE
ARCHIBALD CARY COOLIDGE

FUND
July 8, 1935
(I)

Druck von A. H. F. Dunkmann in Aurich.

Vorwort.

Die vorliegende Ausgabe der Niederdeutschen Rechtsquellen Ostfrieslands ist aus Studien zur Geschichte der altfriesischen Überreste in der niederdeutschen Sprache des heutigen Ostfrieslands erwachsen. Nicht spurlos ist ja die alte Volkssprache des Landes vor der Geschäfts- und Verkehrssprache seiner sächsischen Nachbarn dahingeschwunden. Zahlreiche Spuren des alten friesischen Idioms hat die lebendige Volkssprache bis auf den heutigen Tag erhalten, sie betreffen meist concrete Dinge des täglichen Lebens, Gebrauchsgegenstände, Landmasse und Flurbezeichnungen, die selten oder nie in schriftlichen Aufzeichnungen vorkommen. So erklärt es sich, wenn von diesen altfriesischen Resten so überaus wenig in der Sprache der niederdeutschen Urkunden Ostfrieslands und der seit dem Beginne des 16. Jahrhunderts reich erblühenden historischen und theologischen Literatur zu finden ist. Nur ein Zweig der älteren niederdeutschen Literatur Ostfrieslands macht eine Ausnahme, und das sind die Rechtsquellen. Hier hat der enge Zusammenhang mit den ehrwürdigen uralten Rechtsquellen in friesischer Sprache, die zu einem Theile sogar die direkten Vorlagen der niederdeutschen Übersetzungen gewesen sind, viel dazu beigetragen, altfriesische Sprachformen zu conservieren und in die neue Zeit hinüberzuretten. So sind die niederdeutschen Rechtsquellen Ostfrieslands neben den heutigen Volksdialekten die ergiebigste Quelle für die altfriesischen Reste im ostfriesischen Niederdeutschen. Eine vollständige Sammlung dieser Quellen war also die notwendige Vorbedingung, um den weitgehenden Einfluss zu umgrenzen, den die ältere Volkssprache Ostfrieslands auf die jüngere ausgeübt hat. Für eine solche Ausgabe der niederdeutschen Rechtsquellen war das gesamte handschriftliche Material heranzuziehen; die Quellen fließen so reichlich, dass das Nebeneinander älterer und jüngerer Fassungen derselben Rechte die interessantesten Beobachtungen zur Geschichte der alten Rechtstermini ermöglicht. Aber nicht nur für den Sprachforscher sind die niederdeutschen Rechte, die in diesen beiden Bän-

den enthalten sind, wichtig; auch der Rechtshistoriker und der politische Historiker, der die ostfriesische Geschichte der Jahre 1450—1550 schreiben will, darf an diesen jüngeren Rechtsquellen Ostfrieslands nicht achtlos vorbeigehen. Die allmähliche Entwicklung der Fürstengewalt in den Händen der ostfriesischen Cirksena spiegelt sich ebenso in diesem Blättern wieder wie der zähe Kampf des alten Friesenrechts mit dem mächtig hereinflutenden römischen Rechte.

Die Verteilung des umfangreichen Stoffes auf die beiden Bände der vorliegenden Publikation habe ich in § 1 der Einleitung näher dargelegt. So weitschichtige Untersuchungen, wie sie die Entwirrung der überreich wuchernden handschriftlichen Überlieferung des edzardischen Landrechts im 2. Bande nötig machen wird, liegen diesem 1. Bande fern. Er enthält neben kritisch gesäuberten Texten eine grössere Anzahl einfacher Handschriftenabdrücke, die ein sehr vorsichtiges conservatives Verfahren bei der Textherstellung verlangten. Dadurch ist vielleicht hier und da auch die Arbeit an den reicher überlieferten Partien etwas beeinflusst worden, und mancher würde ein radikaleres Eingreifen in den oft reichlich verderbten Text gewünscht haben, Aber überall da, wo eine einzelne Handschrift durch ihr Alter und ihren Wert alle übrigen Handschriften desselben Textes weit überragt, wie es z. B. bei der Emsgauer Hs. A, und bis zu einem gewissen Grade bei der Rüstringer Hs. A der Fall ist, wird diese Hs. auch den kritischen Text beherrschen müssen; und wo nur minderwertige Handschriften vorhanden sind, wie bei den nur in der Wurster Recension erhaltenen Rüstringer Quellen, oder beim Harlinger Landrecht, läuft die Emendatio allzu leicht Gefahr, wild und uferlos zu werden. So habe ich mich vorsichtig zurückgehalten. Immer aber ist die friesische Vorlage, wo sie vorhanden war, zu Rate gezogen worden; und wo nur irgend ein friesischer oder lateinischer Text die Möglichkeit zuließ, dass der niederdeutsche Text der Haupthandschrift eine alte Variante enthielte, ist diese Lesung im Texte belassen worden, wenn auch die jüngeren Handschriften mit den übrigen friesischen Texten dagegen standen. Manche Emendationen des niederdeutschen Textes habe ich auch in das Glossar verwiesen, das in seiner Ausführlichkeit Rechenschaft über alle irgendwie schwierigen Punkte des Textes geben soll. Leider ist die ursprüng-

liche Absicht, das Glossar zu den im 1. Bande vereinigten Rechtsquellen diesem Bande selbst beizugeben, aus technischen Gründen aufgegeben worden. Bei der mannigfachen Berührung, die die Texte des 1. und 2. Bandes zeigen, erschien es rätlicher, das Glossar für beide Bände gemeinsam anzulegen und es als besonderes Heft (Band II 2) auszugeben.

Die (nicht sehr zahlreichen Fussnoten) des Textes enthalten einmal die Nachweise zu den römischen und kanonischen Quellencitaten der fremdrechtlichen Bestandteile, sodann am Anfange jedes neuen Stückes eine kurze Angabe der etwaigen friesischen Vorlagen oder früherer Abdrücke. Alle näheren Ausführungen dieser Art sind in die Einleitung verwiesen. Hier gebe ich vor allem die ausführlichen Handschriftenbeschreibungen, dazu eine kurze historische Übersicht über die einzelnen Rechtsgebiete, und endlich eine nähere Analyse der einzelnen Quellen. Doch ist die Untersuchung des Verwandtschaftsverhältnisses und der Abhängigkeit von der friesischen Vorlage nur für das durchsichtigere Rüstringer Recht abschliessend geliefert worden; für das sehr viel compliciertere Emsgauer Recht verbot sich ein gleiches Verfahren, um nicht den ohnehin schon stark erweiterten Rahmen der Einleitung ganz zu zersprengen. Hier gebe ich deshalb nur die Resultate specieller Untersuchungen, die mit ihrem gesamten Belegmaterial an anderer Stelle veröffentlicht werden sollen.

Die ersten Vorbereitungen zu dieser Ausgabe konnte ich im Spätherbst 1904 treffen, indem ich auf einer mehrwöchigen Studienreise durch Nordwestdeutschland und die Niederlande alle Bibliotheken und Archive, die im Besitze ostfriesischer Rechtshandschriften sind, selbst besuchte. Über diese Reise habe ich im Jahrbuche der Emdener Gesellschaft f. bild. Kunst und vaterl. Altertümer Bd. XV. (1905) S. 481 ff. berichtet. Ein Reisestipendium der Ostfriesischen Landstände hatte mir diese erwünschte Möglichkeit, mich umzuschauen, gegeben, und der Munificenz derselben Ostfriesischen Landstände sowie der weitgehenden Unterstützung durch das Direktorium der Kgl. Preussischen Staatsarchive ist es zu danken, wenn meine Ausgabe der Niederdeutschen Rechtsquellen Ostfrieslands in diesem stattlichen Bande, dem ein zweiter bald folgen soll, die verheissungsvolle Reihe der Publikationen des Kgl.

Staatsarchivs zu Aurich eröffnen darf. Es sei deshalb auch an dieser Stelle jenen beiden hohen Gönnern der ergebenste Dank ausgesprochen! Es sind mir ferner für die Arbeit am 1. Bande eine grössere Zahl von Handschriften zur näheren Untersuchung an die Kgl. Universitäts-Bibliothek zu Göttingen und an die Kaiser-Wilhelm-Bibliothek zu Posen übersandt worden. Ich bin dafür den Vorständen der Kgl. Staatsarchive zu Aurich und Hannover, des Ratsarchivs zu Emden, der Universitätsbibliothek zu Groningen, der Kgl. und Provinzialbibliothek zu Hannover, der Herzogl. Bibliothek zu Gotha, der Bibliothek des Grossherzogl. Mariengymnasiums zu Jever, sowie den Herren Professor Dr. A. Pannenberg zu Göttingen und Ratsherrn W. Itzen zu Weener zu grossem Danke verpflichtet. Einen besonderen Dank schulde ich auch Herrn Geheimen Archivrat Dr. G. Sello zu Oldenburg, weil er mir gestattet hat, das von ihm wiederaufgefundene Bruchstück eines Seendrechts für Östringen und Wangerland und das Würder Bussbuch von 1627 nach seinen Abdrücken mit aufzunehmen. Ebenso Herrn Professor Dr. Th. Siebs zu Breslau für die Überlassung seiner Abschrift der Küren und Landrechte aus dem Codex Unia, Herrn Direktor Dr. v. d. Osten zu Otterndorf für wertvolle Nachrichten über die Handschriften des Landes Wursten und meinem lieben Göttinger Collegen Dr. jur. Walsmann für die Aufhellung manches dunkeln Citats in den fremdrechtlichen Partien und andere juristische Belehrungen. Einen herzlichen Gruss aber rufe ich den getreuen ostfriesischen Freunden in Emden und Aurich zu, die diesen Band mit steter Fürsorge bewacht und gefördert haben, dem weitschauenden, rastlos tätigen Herausgeber dieser Sammlung und dem feinsinnigen Verleger, der keine Kosten und keine Mühe gescheut hat, um dem Bande äusseren Glanz und Schmuck zu geben. Möchte dem Werke auch der innere Wert nicht mangeln, und es in seiner Art eine würdige Ergänzung zu den klassischen «Alt-friesischen Rechtsquellen» Carls v. Richt-hofen werden, die dem Verfasser als leuchtendes Vorbild vorschwebten.

Emden, den 1. August 1908.

Conrad Borchling.

Inhaltsübersicht.

EINLEITUNG.

	Seite
§ 1. Übersicht über das Gebiet der nd. Rechtsquellen Ostfrieslands	III
§ 2. Die Handschriften des Emsgauer Landrechts	VIII
§ 3. Die Recension A des Emsgauer Landrechts	XXIX
§ 4. Die Recension A, Teil 2 und 3	XLII
§ 5. Die fremdrechtlichen Bestandteile von A	XLIV
§ 6. Die Recension BC	XLVI
§ 7. Die Sammlung der Handschrift D	LII
§ 8. Die geistlichen Rechte des Emsgaus	LXIII
§ 9. Das Gebiet des Rüstringer Rechts	LXX
§ 10. Die Handschriften des nd. Rüstringer Rechts	LXXVII
§ 11. Die beiden Recensionen des nd. Rüstringer Rechts	XC
§ 12. Der Archetypus der nd. Rüstringer Handschriften und sein Verhältnis zur friesischen Vorlage	C
§ 13. Bemerkungen zu den einzelnen Stücken der Rüstringer nd. Sammlung	CX
§ 14. Das Harlinger Landrecht	CXXVIII

TEXTE.

A. Emsgauer Texte.

1. Titel und Register des Landrechts	3
2. Die Vorrede des Landrechts	7
3. Die XVII Küren	8
4. Die XXIV Landrechte	20
5. Das Erbrecht	27
6. Die vermischten Rechte der Hs. A	33
Die 7 Notsachen des 1. Landrechts — Die 3 Nöte des 2. Landrechts — Die Wenden zur 16. Küre — Die 3 Morde — Die Wenden zur 17. Küre — Die Überküren — 4 kleinere Landrechte.	
7. Die Emsiger Domen	39
S. 43 die jüngere Fassung der Hs. D.	
8. Das Emsiger Penningschuldbok (Recension A)	47
9. Die Busstaxen (Recension A)	54
10. Penningschuldbok und Busstaxen in der Bearbeitung der Hss. BC	61
S. 80 das Register der Hs. B.	
11. Die jüngeren Rechte der Hs. D.	
I. Privatrechtliche Stücke	82
II. Die Busstaxen	87
III. Das jüngere Erbrecht	106

12. Die Bischofssühne von 1276.	Seite
a) Recension A	123
b) Text der Chronik Beningas	126
13. Das Seendrecht	132

B. Rüstinger Texte.

1. Die Vorrede des Landrechts	149
2. Die XVII Küren	150
3. Die XXIV Landrechte	156
4. Die Rüstinger Küren	164
5. Die Neuen Rüstinger Küren	166
6. Die 5 Wenden zur 17. Küre	168
7. Münzwerte	169
8. Die Busstaxen	170
S. 174, 37 ff. die Rüstinger Bussen.	
9. Anhänge der Würder Handschrift	177
10. Rüstinger Rechtssatzungen	179
11. Von fünferlei Banden	185
12. Das Rüstinger Seendrecht	186
13. Die Rüstinger Priesterbussen	190
14. Verschreibung des Archidiaconus von Rüstingen	192

Anhang I: Jüngere Rüstinger Rechte.

1. Die Butjadinger Küren von 1479	194
2. Die Wurster Willküren von 1508	196
3. Die jüngeren Wurster Busstaxen	200
4. Würder Bussbuch von 1627	210

Anhang II: Die sagenhaften Stücke der Wurster Handschriften.

1. Vom Ursprung und Herkommen der Friesen	216
2. Das angebliche Privileg Karls des Grossen für die Friesen	219
2a. Der Text des gleichen Privilegs nach Beningas Chronik	224
3. Das Privileg König Wilhelms	229
4. Van Carolo magno	230
5. Van Willehado	230

C. Harlinger und Jeverländer Texte.

1. Harlinger Landrecht	235
2. Bruchstück eines Seendrechts für Östringen und Wangerland	244

LESARTEN

Corrigenda	247
	282

Häufiger gebrauchte Abkürzungen.

- Rq. = bezieht sich stets auf den vorliegenden Band (Die nd. Rechtsquellen Ostfrieslands, Bd. I, Aurich 1908).
- Richth. — Friesische Rechtsquellen, von Dr. Karl Freiherrn v. Richthofen, Berlin 1840. [Auf Bogen 3 und 4 meines Textes ein paar mal, wo ausdrücklich altfriesische Rechtsquellen citiert werden, auch als «Rqq.» abgekürzt.]
- Richth. Wb. = Alt-friesisches Wörterbuch, von Dr. K. Freih. v. Richthofen, Göttingen 1840.
- Richth., Unters. = Untersuchungen über friesische Rechtsgeschichte von Dr. K. Freih. v. Richthofen, Teil I. II 1. 2, Berlin 1880—1882.
- Hetteema oder OFW. = Oude Friesche Wetten, herausg. von M. de Haan Hetteema, T. I u. II 1, Leeuwarden 1846—1847.
- v. Wicht = Das Ostfriesische Land-Recht, nebst dem Deich- und Syhlrechte, herausg. von Matth. v. Wicht, Aurich (1746).
- v. Wicht, Vorbericht = v. Wichts Vorbericht zu seiner Ausgabe des Ostfries. Landrechts.
- Urbk. = Ostfriesisches Urkundenbuch, herausg. von Friedländer, Bd. I und II, Emden 1878—1881.
- Wiarda = T. D. Wiarda, Ostfriesische Geschichte, Bd. 1—10, Aurich 1791 ff.
- Wiarda, Asegabuch = Asegabuch, ein Alt-friesisches Gesetzbuch der Rüstinger, herausg. von T. D. Wiarda, Berlin und Stettin 1805.
- Sello, Studien = G. Sello, Studien zur Geschichte von Oestringen und Rüstingen, Varel 1898.
- Sello, Land Würden = G. Sello, Beiträge zur Geschichte des Landes Würden, Oldenburg 1891.
- Sello, Jadebusen = G. Sello, Der Jadebusen, Varel 1903.
- Bolhuis = Bolhuis van Zeeburgh, Kritiek der friesche Geschiedschrijving, s'Gravenhage 1873.
- Heck, Gerichtsverfassung = Ph. Heck, Die altfriesische Gerichtsverfassung. Mit sprachwissenschaftlichen Beiträgen von Theod. Siebs, Weimar 1894.
- His = Rud. His, Die Überlieferung der friesischen Küren und Landrechte, in Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte, Bd. 20 (Germanist. Abt.), S. 39—114.
- His, Strafrecht = Rud. His, Das Strafrecht der Friesen im Mittelalter, Leipzig 1901.
-

La., Laa. = Lesart, Lesarten.

Hs. = Handschrift.

N. = Fussnote.

f. und fh. (im Lesartenverzeichnisse) = fehlt und fügt hinzu.

Die Sigeln der einzelnen friesischen und lateinischen Handschriften der älteren friesischen Rechte sind S. XXXIII zusammengestellt. Die Abkürzungen der juristischen Citate in den Noten zu S. 9 ff. 27 ff. 82. 107 ff. 133 ff. entsprechen der üblichen Citiermethode.

EINLEITUNG.

§ 1. Übersicht über das Gebiet der niederdeutschen Rechtsquellen Ostfrieslands.

Die niederdeutschen Rechtsquellen Ostfrieslands schliessen sich zeitlich und inhaltlich eng an die Denkmäler des altostfriesischen Rechts an. Die älteste niederdeutsche Handschrift des Emsgauer Landrechts ist sicherlich ebenso alt wie die beiden jüngeren friesischen Handschriften des gleichen Rechts, und ihr Inhalt beruht auf einer altfriesischen Vorlage, die sogar altertümlicher als die beiden genannten friesischen Handschriften ist und selbst gegenüber der ältesten friesischen Emsgauer Handschrift einen ganz selbständigen Charakter und eine eigentümliche Stellung behauptet. Die Übersetzung des alten rüstringerfriesischen Asegaboks soll sogar bereits im Jahre 1439 vorhanden gewesen sein, doch erscheint diese Nachricht eines älteren Gelehrten, die sich auf ein leider verloren gegangenes Manuscript des niederdeutschen Rüstringer Rechts stützt, nicht ohne weiteres glaublich. Jedenfalls dürfen wir aber die Überlieferung der niederdeutschen Rüstringer Rechtsquellen bedeutend weiter nach oben hinaufrücken, als uns die gerade hier überaus kärgliche handschriftliche Bezeugung gestattet, die nicht über das 16. Jahrhundert hinausweist. Im Jahre 1448 schlossen die ostfriesischen Lande westlich der Ems mit der sächsischen Stadt Groningen das s. g. Ommelander Landrecht ab, das von vornherein nicht mehr in friesischer, sondern in niederdeutscher Sprache abgefasst war. Um 1450 dringt also die niedersächsische Sprache mit Macht auch in die Rechtsprosa der drei Hauptrechtsgebiete des alten Ostfrieslands ein, nachdem sie die Urkundensprache des Landes bereits ein Jahrhundert früher erobert hatte. Das Ommelander Landrecht von 1448 ist aber auch in anderer Beziehung ein wichtiger Merkstein in der Geschichte des alten Ostfrieslands: es bringt zum Ausdruck, dass die Stadt Groningen nach fast

hundertjährigem Bemühen endgültig die Vorherrschaft über die umliegenden friesischen Landschaften errungen hatte und seitdem, mit ihnen vereint, ein neues politisches Ganze, eben die heutige Provinz Groningen, bildete. Auf deutscher Seite folgte 1464 die Constituierung der reichsunmittelbaren Grafschaft Ostfriesland, deren Westgrenze sich allmählich zu der scharfen Trennungslinie zwischen den holländischen und deutschen Teilen der friesischen Lande auswuchs, wie wir sie heute kennen. Die niederdeutschen Rechte der Groninger Ommelande haben seitdem ihre eigene Entwicklung genommen; die zusammenfassende Bearbeitung ihrer landschaftlich reich gegliederten Rechtsquellen muss einer besonderen Arbeit vorbehalten bleiben. Die vorliegenden beiden Bände beschäftigen sich ausschliesslich mit den niederdeutschen Rechtsquellen des deutschen Ostfrieslands zwischen Ems und Weser, die sie vollständig zu geben beabsichtigen. Zwei grosse Rechtsgebiete heben sich da sofort heraus, die fast den ganzen Vorrat der überlieferten Rechtsquellen allein bestreiten, der Emsgau und Rüstringen. Schon an der altfriesischen Rechtsliteratur haben sich die einzelnen Landschaften Ostfrieslands nicht gleichmässig beteiligt: nur aus Rüstringen, Brokmerland und dem Emsgau besitzen wir altfriesische Rechtshandschriften, Norderland, Harlingerland, Östringen (Jeverland) und Wangerland gehen dagegen ganz leer aus. Gewiss müssen wir mit grossen Verlusten von Handschriften und gelegentlichen Aufzeichnungen rechnen, die die einstmals so stattliche Zahl der in Ostfriesland cursierenden und vielbenutzten Abschriften der alten Rechte bis auf die wenigen heute erhaltenen Exemplare decimiert haben. Andererseits wird aber auch nicht in allen Gauen Ostfrieslands eine so eifrige literarische Tätigkeit auf die Rechtsdenkmäler verwandt worden sein, wie in Rüstringen, dem Emsgau oder Groningerland. Im allgemeinen bedingt eine grössere politische Machtstellung eine lebhaftere Beschäftigung mit den eigenen Rechtsquellen des Landes, während sich umgekehrt kleinere politisch machtlose Territorien gern an benachbarte grössere anlehnen und deren Rechtsatzungen übernehmen. Ein typisches Beispiel hierfür ist die Geschichte des Brokmerlandes. Erst in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts aus Teilen des alten Emsgaus und Astergaus zu einer politischen und kirch-

lichen Einheit zusammengewachsen,¹⁾ schwang sich Brokmerland bald zu einer bedeutenden Machtstellung auf. Es hatte eine Zeitlang die politische Führung in Ostfriesland, es reformierte das alte Recht, und es brachte das erste Dynastengeschlecht grösseren Stils hervor. Aus der Mitte dieser Zeit, dem halben Jahrhundert von 1300—1350, stammen nun die beiden umfangreichen Rechtshandschriften des Brokmerlandes, die sprachlich und rechtsgeschichtlich von gleich hoher Bedeutung sind. Dann versiegt aber diese Quelle für immer. Mit dem Sturz des Hauses tom Brok ging die Suprematie an den Emsgau über und ist bei ihm geblieben, Brokmerland wurde wieder ein Nebenland dieses Gaues, bis erst in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts Fürstenmacht in Aurich ein künstliches Gegengewicht gegen die alte Landeshauptstadt Emden schuf. So steuert denn auch Brokmerland zu der älteren niederdeutschen Rechtsliteratur Ostfrieslands keine einzige einheimische Handschrift bei, während dagegen im Emsgau, am Sitze der Grafengewalt und des Landgerichts, ein frisches Leben pulsierte. Zwar gelang es den Grafen nicht so schnell, ein neues, das Gesamtgebiet ihrer Grafschaft umspannendes Landrecht zu schaffen; erst Edzard der Grosse hat um 1515 dies bedeutungsvolle Werk vollendet, das von da an für 300 Jahre die Grafschaft Ostfriesland zu einem einheitlichen festgeschlossenen Rechtsgebiete machte. Dies jüngere Ostfriesische Landrecht des Grafen Edzard hat eine so reiche handschriftliche Überlieferung und zeigt zugleich eine solche Fülle von abweichenden Bearbeitungen, dass ihm notwendig ein besonderer Band, der zweite der vorliegenden Publication, eingeräumt werden musste. In der Einleitung des zweiten Bandes wird dann auch alles Nähere über Entstehung und Zusammensetzung des Ostfriesischen Landrechts beigebracht werden. Für den ersten Band bleiben somit zunächst alle dem Landrechte von 1515 zeitlich vorausliegenden niederdeutschen Rechtsquellen des Emsgaus übrig. Die Zahl ihrer Handschriften ist sehr gering, aber ihr innerer Wert ist um so grösser. Sie füllen die Lücke zwischen den altfriesischen Quellen und dem jüngeren Landrecht aus und zeigen in einer Anzahl von Übergangsstufen deutlich die Entwick-

¹⁾ Vgl. Richthofen, Untersuchungen I 317 ff.

lung des älteren Emsgauer zum allgemeinen ostfriesischen Landrechte. Die Grafen liessen zunächst das ältere Recht der ihnen untertan gewordenen Landschaften unangetastet, erst ganz allmählich traten in den alten Küren, Landrechten und Domen die «Herren» an die Stelle des freien Volkes, der *lude*, der gräfliche Landrichter oder Amtmann an die Stelle des *redieva* und *der heren knechte* für den *bonnere* ein. Während unsere älteste Handschrift von diesen Neuerungen noch nichts weiss, stellen sie sich in der zweiten Gruppe bereits häufiger ein, und sind in der jüngsten Emsgauer Handschrift, die bald nach 1500 entstanden sein muss, völlig durchgedrungen. So sind auch die älteren niederdeutschen Emsgauer Handschriften im wesentlichen noch getreue Übersetzungen friesischer Vorlagen und erschliessen uns auf diese Weise mehr als eine verlorene Emsgauer friesische Rechts handschrift. Auch hier nimmt die jüngste Handschrift eine Sonderstellung ein; zwar geht sie in den alten 17 Küren und 24 Landrechten noch durchaus auf die älteren Quellen zurück, aber schon in den privatrechtlichen Stücken des Emsiger Penningschuld boks schiebt sie massenhaft neueres Recht ein, und die Emsiger Busstaxen hat sie ganz systematisch aus den gleichzeitigen Bussregistern der gräflichen Landrichter jener Zeit ergänzt und dadurch völlig umgearbeitet. Am weitesten von den älteren Quellen entfernt sich aber das Erb recht der jüngsten Emsgauer Handschrift. Hatten schon die beiden älteren niederdeutschen Handschriften ein kurzes, aus rein römischer Quelle geschöpftes, Erbrecht gebracht, so haben wir hier das erste grosse zusammenfassende ostfriesische Erbrecht vor uns. Es ist durchaus auf römisch-rechtlicher Grundlage aufgebaut und verarbeitet aus dem alten Emsiger Recht nur noch den einen oder anderen Absatz. Hier sehen wir also die moderne Richtung in der Rechtsentwicklung jener Zeit zum völligen Siege gebracht; die Tendenz des jüngeren Ostfriesischen Landrechts, die tiefgehende Revision des alteinheimischen Rechts auf Grund der römischen Rechtsliteratur, ist hier bereits durchgeführt, und so nimmt es uns denn kein Wunder, wenn dies jüngere Erbrecht der Handschrift D fast unverändert in das Landrecht des Grafen Edzard übernommen worden ist.

Einfacher liegen die Verhältnisse bei dem zweiten Hauptbestandteile dieses Bandes, den niederdeutschen Rü-

stringer Texten. Ihre Überlieferung ist leider nur sehr jung, dafür aber ganz einheitlich. Die beiden grossen Recensionen der Rüstlinger Texte scheiden sich nur nach ihrem Umfange, nicht, nach ihren Quellen. Beide gehören einer und derselben Übersetzung an, deren Vorlage eine der alten grossen Rüstlinger friesischen Handschrift des 13. Jahrhunderts nächstverwandte Sammlung gewesen sein muss; jede Spur einer Benutzung der jüngeren friesischen Handschrift aus Rüstlingen von 1327 fehlt. Das einzige, was an jüngerem Gute hinzukommt, sind die in meinem Anhang I vereinigten kurzen Stücke, die mit den Butjadinger Küren von 1479 beginnen und mit dem Würder Bussbuch von 1627 schliessen. Das Geltungsgebiet dieser niederdeutschen Rüstlinger Rechte ist nicht mehr das ganze alte Rüstlingen, sondern nur noch Butjadingen mit seinen beiden Aussenposten rechts der Weser, den Ländern Würden und Wursten. Unsere Handschriften stammen sogar samt und sonders nur aus den letztgenannten beiden kleinen Ländchen. Überall bleibt hier das altangestammte friesische Recht auch nach dem definitiven Verluste der Unabhängigkeit zunächst noch bestehen. Während die Grafschaft Ostfriesland längst ihr modernes Landrecht besass, kämpften die Butjadinger und die Wurster noch jahrzehntelang mit der Landesherrschaft um ihr altes «Aseboek», bis erst viel später die von den Landesherrn erlassenen Landrechte dieser Länder (für Würden 1574, für Wursten 1611, für Butjadingen gar erst 1664) das alte Recht endgültig beseitigen.

Eine Sonderstellung nimmt endlich noch das Harlingerland ein. Der ursprünglichen Grafschaft Ostfriesland gehörte es so wenig wie das Jeverland an; aber während Jeverland politisch seine Unabhängigkeit bewahrte, aber das Ostfriesische Landrecht des Grafen Edzard in unveränderter Form herübernahm, fiel Harlingerland mit dem Ende des 16. Jahrhunderts definitiv an Ostfriesland, hatte aber vorher ein eigentümliches «Harlinger Landrecht» ausgebildet. Bei näherer Untersuchung verflüchtigt sich allerdings der Eigenwert dieses Landrechts sehr; es ergibt sich die überraschende Tatsache, dass ausser einigen Entlehnungen aus dem jüngeren Ostfriesischen Landrecht eine vollständige Handschrift des älteren niederdeutschen Emsgauer Landrechts aufgenommen worden ist, und zwar in einer sehr

VIII

altertümlichen Fassung. Was dann noch als spezifisch harlingischer Kern zurückbleibt und möglicherweise auf verlorene altfriesische Quellen aus dem Harlingerlande zurückweist, ist ein kurzes Stück von 12 Capiteln, das ich in der dritten Abteilung dieses Bandes zum Abdruck bringe. Ihm schliesse ich noch das von Sello wieder hervorgezogene Bruchstück eines Seendrechts für Östringen und Wangerland an, als den einzigen karglichen Beitrag der zur Herrschaft Jever vereinigten altfriesischen Lande.

§ 2. Die Handschriften des Emsgauer Landrechts.

Sammlungen des niederdeutschen Emsgauer Landrechts sind in folgenden Handschriften überliefert:

1. (A) Groningen, Universitätsbibliothek, Manuscript der Gesellschaft Pro excolendo jure patrio Nr. 15 (H. Brugmans, *Catalogus codicum manu scriptorum universitatis Groninganae bibliothecae*, Groningae 1898, p. 299).

Die Handschrift besteht aus 81, von moderner Hand mit Blei foliierten, Blättern Pergament und ist vorzüglich erhalten. Eine ältere Hand (Matthias v. Wicht der Ältere) hat Bl. 1—5 als I—IX (Bl. 5v unbezeichnet) und Bl. 6—81 als 1—151 (Bl. 81v unbez.) paginiert. Der ursprünglichen Handschrift sind beim Neueinbinden vorn und hinten je ein Doppelblatt Pergament als Schutzblätter vorgebunden, bei der Blatzzählung sind sie jedoch nicht berücksichtigt. Die Hs. zerfällt in 11 Lagen, die, mit Ausnahme der ersten (Bl. 1—5) und neunten (Bl. 62—65), sämtlich Quaternionen sind. Die erste Lage ist jetzt ganz gestört: zu Bl. 1—5 gehört als 6. Blatt das jetzt auf der Innenseite des Vorderdeckels festgeklebte alte (liniierte, aber leer gebliebene) Blatt; es hängt mit Bl. 1 zusammen und bildete mit ihm das äusserste Doppelblatt der ersten Lage. Der alte Falzstreifen, der jetzt hinter Bl. 1 heraustritt, schloss ursprünglich (wie weiter unten näher nachgewiesen wird) die erste Lage ab. — Die Hs. ist heute 19(—19,2) cm hoch und 14 cm breit; das ursprüngliche Format war ein wenig grösser, bei dem Neueinbinden sind z. B. die am Aussenrande der Registerblätter für den Rubricator vorgezeichneten Ziffern fast alle weggeschnitten. Der beschriebene

Raum misst $12(12,3) \times 7,5(7,4)$ cm = Höhe \times Breite, der obere Rand einer Seite ist 2,3 cm, der untere 4,6—4,7 cm hoch, der äussere Seitenrand hat eine Breite von 4,4 cm, der innere von 2—2,2 cm. Der beschriebene Raum ist durch Tintenlinien umgrenzt, die bis an die Seitenränder durchgezogen sind; das Linienschema ist mit rötlichem Blei vorgezogen, aber meist getilgt. Nur die Tintenlinien sind mit dem Zirkel abgesteckt, die einzelnen Zeilenlinien nach Augenmass gezogen, ihr Zwischenraum schwankt oft zwischen 5—7 mm. Trotzdem beträgt die Gesamtzahl der stets durchlaufenden Zeilen fast regelmässig 20, nur am Anfang eines neuen Stückes (z. B. Bl. 6. 22) ist sie gern etwas grösser. — Der ganze Band ist von einer und derselben Hand, einer festen regelmässigen Buchschrift der 2. Hälfte des 15. Jahrhunderts, sehr sauber geschrieben worden. Vom gleichen Schreiber rühren auch die zahlreichen roten Überschriften her; Bl. 1r hat er ganz mit roter Tinte geschrieben. Rot sind ferner die dem Register beigefügten Ziffern der einzelnen Unterabschnitte der drei Tafeln; die correspondierenden Ziffern im Texte des Landrechts sind regelmässig am äusseren Rande, oft in mehr als Zeilenhöhe, in kräftigen Zügen rot eingetragen. Im Texte sind ferner Eigennamen, Allegate aus dem römischen Rechte u. ä. stets rot unterstrichen. Endlich sind die Anfangsbuchstaben jedes Satzes mit einem senkrechten roten Strich versehen, rote *n* und *q* bezeichnen besonders grössere Abschnitte innerhalb der einzelnen Absätze. Bl. 79v und 80r sind vom Rubricator völlig übersprungen. — Die selbständigen Teile der Hs. beginnen mit 3—4 Zeilen hohen einfarbigen blauen oder roten Initialen, die Unterabschnitte mit etwas kleineren Initialen derselben Art. Ganz ausnahmsweise finden sich zwei Zeilen hohe schwarze Initialen mit roter Strichelung Bl. 38 r. v; öfter sind die grossen Buchstaben der ersten Zeile einer Seite nach oben hin verlängert, am stärksten Bl. 2v, wo an das so verlängerte rote *H* eine Mönchsfratze angehängt ist. Die farbigen Initialen zeigen eine kräftige, solide Technik, ihre Form ist gefällig, aber ohne jeden Zierat, höchstens ist durch einfache Aussparung in den breiten Grundstrichen der 4 Zeilen hohen Lettern eine kleine Verzierung (Kreis, Ring, Blüte) gewonnen, vgl. z. B. Bl. 6r. 76v.

Die Abkürzungen der Hs. A sind nicht besonders zahl-

reich. Sehr häufig ist der *n*-Strich, der auch im Dat. Sg. Masc. und Neutr. stets als *n* aufzulösen ist. Für *m* steht er nur in *vmme*, *item* und *veersum* 23, 38. *ende* und *vude* werden ebenso häufig ausgeschrieben wie abgekürzt als *eñ*, *vñ*; die Schreibung *vnd* begegnet nur 1, 1. 6. 8, 19. Sehr gern gebraucht der Schreiber von A ferner den Haken für *r* (*er*, *re*), in *edder*, *here* etc.; vgl. das häufige *r'cht* = *recht* und *sc_l* = *seruen* in *voerseruen* und *nageseruen*. *w* = *wu* findet sich oft, aber fast ausschliesslich in *wndinge* u. ä., einmal *wfte* 38, 6. Die Ableitungssilbe *-heit* wird *ht* abgekürzt 5, 40 u. 124, 36; die verbale Endung *-et* als *;* 4, 21. 37, 37. 38, 34. 54, 15, beide stets im Zeilenschlusse. Ein übergeschriebenes *e* als Dehnungszeichen in *daer* 22, 34. 47, 15. 20. 49, 38. 60, 8. 123, 4; *waer* 28, 16. 36, 31; *maechghelt* 41, 22; *waervele* 57, 36; *veer* 16, 25. 28, 20; *cer* 48, 21; *beeſte* 52, 31; *voer* 53, 4; *oeren* 32, 24; *doct* 39, 23. 59, 10; *hoechliken* 12, 3. Ich habe alle diese übergeschriebenen *e* in die Zeile herabgezogen. *y* und *ij* habe ich gemäss der handschriftlichen Vorlage genau geschieden; accentuiertes *y* steht nur 23, 39 *fya eth*. Als stehende Abkürzungen für die Münzbezeichnungen, besonders in den Busstaxen, werden gebraucht: *scill'*, *scil'*, *B*, *sc_l* = *schilling*; *pe*, *pen* = *penning*; *m̄rk*, *m̄reck*, *mr*, *mrc* = *marck*; *krūft_l*, *kr_l* = *krumſtert*. Dazu kommen endlich noch die Abkürzungen in den lateinischen Citaten der fremdrechtlichen Stücke, die durchaus denen der gleichzeitigen lateinischen Rechts handschriften entsprechen. Aus lateinischer Praxis stammen in den deutschen Partien: 9 = *-us* 7, 4. 28 ff. 125, 10 ff.; *xpūs* = *Christus* 7, 21. 26. 27, *xpiſtenc* 7, 21; *pſonen* 31, 1. 124, 21, vgl. Laa. zu 8, 13; *interp̄tes* 12, 5; *.i.* = *id est* 13, 8. 15, 16. 16, 12.

Die Sprache der Handschrift A ist der mnd. Dialekt des Emsgaus. Über die starken altfriesischen Rückstände in der Sprache von A, die sich hauptsächlich im Wortschatz äussern, aber hier und da auch in einzelnen Wortformen durchbrechen, werde ich an anderem Orte in einer ausführlichen Darstellung handeln. Hier genüge es, auf einige charakteristische Eigentümlichkeiten der Sprache von A gegenüber den andern Handschriften des Emsgauer Landrechts und gegenüber der mnd. Schriftsprache im allgemeinen hinzuweisen. Nur in A findet sich der durchgehende Gebrauch der Conjunktion *ende* neben dem eben-

so häufig vorkommenden *vnde*; nur in den Busstaxen wird *ende* ganz selten, und im letzten Stücke der Hs., der Bischofssühne, kommt es überhaupt nicht mehr vor. Dieses *ende* ist wahrscheinlich aus dem altfriesischen *ande* direkt entwickelt, keine niederländische Entlehnung. Ebenso ist das neben dem mnd. *nicht* in A nicht ganz so häufig erscheinende *neet* zu beurteilen. A hat auch sonst keine nach dem Niederländischen hinweisende Lauterscheinungen, wie z. B. die Hs. B; also in A nur *vns*, *vnse*, *wunden*, *vmme*, *vp*, niemals *ons*, *onse*, *wonden*, *omme*, *op* wie B; niemals *hoe* (wie), *te*, *ver-*, sondern nur *woe*, *to*, *vor-*. Die verschiedenen Arten des mnd. *ê* erscheinen in A fast durchweg als *e* oder *ee*, nur *eyn* (aber nicht die flektierten Formen *eyne*, *eynes*!) ist häufig. Nur *ey* zeigt *teyn* (zehn), dagegen *nyne* neben *nene* (keine). Sehr beliebt ist in A die Verwendung des Dehnungs *-e* nach *a*, *o*, *u*, *e*; auch vor *rd*, *rt*, *rn* ist überall die Dehnung des vorhergehenden Vokals in der Schrift zum Ausdruck gelangt. Die Verteilung von *g* und *gh* ist ganz fest, *g* steht vor Consonanten und *a*, *o*, *u*, *gh* vor *e*, *i*, *y*. Endlich ist der für die Classificierung der ostfriesischen Dialekte wichtige Übergang von tonlangem *o* und *a* in A nur in wenigen Worten belegt: *auer*, *gades*, *apenbaer* u. ä., in der Regel ist durchaus *o* geblieben.

Die Handschrift ist gegen Ende des 18. Jahrhunderts in einen einfachen braunen Ganzlederband gebunden, der folgenden Rückentitel in Goldbuchstaben trägt: OUDE LAND || REG || MSS.

Die Geschichte der Handschrift lässt sich nicht sehr weit zurückverfolgen. Auf dem Blatte der alten Handschrift, das jetzt dem Vorderdeckel innen aufgeklebt ist, findet sich eine alte, mit spitzer Feder eingetragene, Besitzernotiz des 16. Jahrhunderts, von der aber nur noch das erste Wort *Johan* ganz schwach zu erkennen ist. In der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts besass die Handschrift Matthias v. Wicht, der Herausgeber des Ostfriesischen Landrechts (1746), vgl. seinen Vorbericht S. 190 und Register I unter: «Ostfriesisches auf Pergament geschriebenes Landrecht vor der Correctur» Von ihm stammt die ältere Paginierung des Bandes. Auf einem Pergament-Falzstreifen, der zwischen Bl. 1/2 hervorsieht, steht quergeschrieben der Vermerk: *M v W. 1772*; die unteren Spitzen der Buch-

staben sind abgeschnitten, doch zeigt ein Abklatsch der Eintragung auf dem alten Blatte, das jetzt dem Vorderdeckel des Bandes innen aufgeklebt ist und gar nicht mehr in direkter Berührung mit dem Falze steht, die Buchstaben noch vollständig. Dieser *M v W. 1772* ist der jüngere Matthias v. Wicht, ein direkter Nachkomme des älteren. Von ihm ist die Handschrift wohl unmittelbar an den Groninger Rechtsgelehrten Uchtman gekommen, der sich auf der ersten Seite des neuen Doppelblatts vorn in der Handschrift eingetragen hat: *A. Uchtmann || JUD, || Groningae Fris.*; er hat also gewiss den neuen Einband der Handschrift veranlasst. Wie Brugmans a. a. O. mitteilt, war ein Mr. Eilard Willem Uchtman von 1773--1781 Mitglied der Groninger Gesellschaft *Pro excolendo jure patrio*, es ist also anzunehmen, dass das Manuscript bereits um diese Zeit in den Besitz der Gesellschaft übergegangen ist. Es wird als solcher zuerst bezeichnet in der *Lijst van de handschriften van het genootschap pro excolendo jure patrio te Groningen* 1831, p. 11. Eine ältere Signatur (Nr. 4 van den *Catalogus van hand-Schriften in quarto van Pro E. J. P.*) ist von einer Hand des 19. Jahrhunderts mit Tinte auf der Bl. 1r vorhergehenden Seite vermerkt; darauf bezieht sich auch eine mit Blei eingetragene «4» in der oberen äusseren Ecke der Innenseite des Vorderdeckels. Der untere Rand von Bl. 1r trägt jetzt den Stempel der besitzenden Gesellschaft. Eine ältere kurze Beschreibung der Hs. bei v. Richthofen S. XVII f.

Die Handschrift enthält die älteste Sammlung des niederdeutschen Emsgauer Rechts, die wir besitzen. Sie gelangt im folgenden zum unverkürzten Abdrucke, nachdem bereits v. Richthofen in seinen *Friesischen Rechtsquellen* (Göttingen 1840) den grössten Teil der Sammlung an zerstreuten Stellen seines Werkes veröffentlicht hatte.

1. Bl. 1r: Ausführlicher Titel, der die Hauptbestandteile des Bandes aufzählt. (Richth. S. XVII; v. Wicht, Vorbericht S. 190). Rq. 3, 1—9.

2. Bl. 1r Z. 2 v. u. — 5r: Register über die Capitel der nachfolgenden Rechte, in 3 Tafeln, deren erste die 17 allgemeinfriesischen Küren, die zweite die 24 Landrechte, die dritte alle übrigen Stücke umfasst. Doch sind die bei-

den letzten Stücke der Handschrift, die Emsiger Busstaxen und die Bischofssühne, nicht mit in das Register einbezogen. (Z. T. bei v. Wicht, Vorbericht S. 190 f.).

Rq. 3, 10—6, 7.

3. Bl. 6r—7r: Vorrede des Landrechts, ohne Überschrift und Bezifferung. Rq. 7, 1—8, 5.

4. Bl. 7r—22v: Die 17 allgemeinfriesischen Küren. (Richth. S. 3—29 Spalte 6). Rq. 8, 6—20, 9.

Eingeschoben sind:

a) Bl. 8v—13r hinter Küre 3 eine fremdrechtliche Abhandlung über den Richter. (Bei Richth. benutzt in den Noten zu S. 551—553 § 1). Rq. 9, 11—12, 34.

b) Bl. 13v—15v hinter Küre 5 eine fremdrechtliche Abhandlung über Verjährung. (Richth. Noten zu S. 553 f. § 2). Rq. 13, 9—14, 31.

c) Bl. 21r—22r hinter Küre 17 die 5 Wenden zur 17. Küre. (Richth. Noten zu S. 33—39 Spalte 6). Rq. 19, 10—39.

5. Bl. 22v—31r: Die 24 allgemeinfriesischen Landrechte. (Richth. S. 41—79 Spalte 6). Rq. 20, 10—26, 13.

6. Bl. 31r—39r: Fremdrechtliches Erbrecht. (Richth. Noten zu S. 554—557 § 3; ausserdem ist der Absatz Rq. 28, 15—30 bei Richth. S. 237 als § 30 der Emsiger Busstaxen abgedruckt). Rq. 27, 1—33, 16.

7. Bl. 39v—48r: Vermischte kleinere Rechte.

a) Bl. 39v—40r: Die 7 Notsachen aus dem 1. Landrechte. (Richth. S. 43 Spalte 6, mit Note 14). Rq. 33, 17—31.

b) Bl. 40r—41r: Die 3 Nöte des 2. Landrechts, längere Fassung. (Z. 10—32 bei Richth. S. 45, 29—49, 5 Spalte 6, mit S. 45 Note 21). Rq. 34, 1—32.

c) Bl. 41r—42v: Die 5 Wenden zur 16. Küre. (Richth. S. 30 f. Spalte 3). Rq. 34, 33—35, 21.

d) Bl. 42v—43r: Die 3 Morde. (Richth. S. 239 Spalte 4 als § 31 der Emsiger Busstaxen). Rq. 35, 22—36, 3.

e) Bl. 43r—46r: Die 7 Wenden zur 17. Küre, ganz abweichend von 4c). (Richth. S. 33—39 Sp. 6 u. S. 35, 5—22 Sp. 5). Rq. 36, 4—37, 40.

f) Bl. 46r—47r: Die 6 friesischen Überküren. (Richth. S. 99—101 Spalte 4). Rq. 38, 1—30.

g) Bl. 47r—48r: Vier vermischte «Landrechte».

(Richth. S. 241 Sp. 4 als § 36 der Emsiger Busstaxen; ausserdem der erste Absatz allein S. 57 Sp. 6 Z. 12–23 als Anhang des 8. Landrechts).

Rq. 38, 31–39, 15.

8. Bl. 48r–53r: Die Emsiger Domen von 1312, mit der historischen Einleitung, ohne Überschrift. (Richth. S. 183 bis 193 Sp. 4).

Rq. 39, 16–42, 33.

9. Bl. 53r–63v: Das Emsiger Penningschuldbok. (Richth. S. 194–208 Sp. 4).

Rq. 47, 1–54, 13.

Bl. 64 und 65 leer.

10. Bl. 66r–74v: Die Emsiger Busstaxen, ohne Überschrift. (Richth. S. 213–235 Sp. 4).

Rq. 54, 14–59, 35.

Angehängt sind Bl. 74v–76r Z. 3 vier Artikel über Landkauf, Heuer- und Dienstleute. (Richth. S. 208 Note 2).

Rq. 59, 36–60, 28.

Der Rest von Bl. 76r leer.

11. Bl. 76v–81r Z. 6: Die sog. Bischofssühne von 1276, ohne Überschrift. (Richth. S. 140 bis 150 Sp. 3).

Rq. 123, 1–126, 3.

Der Rest von Bl. 81 ist leer.

Direkt aus A geflossen, und deshalb für die Textherstellung ohne weiteren Wert, sind folgende jüngere Papierhandschriften:

a) Eine 1721 von Matthias v. Wicht genommene Abschrift von A ist uns nur aus zwei etwas jüngeren Abschriften bekannt:

aa) Göttingen, Professor Dr. A. Pannenberg, M.S. IX, angebunden an: *Saxonum Leges Tres . . . notis illustravit D. Carolus Guil. Gärtner . . . Accessit Lex Frisionum cum notis Sibrandi Siccamae . Lipsiae . . . MDCCXXX.* 80 Bl. (und 3 Nachschussbl. aus Pro patria-Papier) in 4^o, von 3 Händen der 1. Hälfte 18. Jahrhunderts geschrieben. Die 3 Stücke der Hs. sind von Pannenberg selbständig paginiert. In Schweinslederbande.

1. S. 1–108 (Hand 1, lat. Schrift): Die Abschrift von A, vgl. S. 5 unten: *Jus hoc Statutarium ex codice membranaceo antiquis sed optimis literis depicto, exscriptum est mense Februario 1721. a Matthia von Wicht J. U. D. et postea descriptum per N. Walterum Ludimagistrum*

*Ezelensem et relectum à me S. E. Jhering.*¹⁾ S. 2 die Bemerkungen v. Wichts über das ältere Landrecht (vgl. bb, Bl. 1r); das Citat aus Hamconius und die Notiz über die Arnberger Reform hat erst Jhering nachgetragen.

2. S. 1 16 (Hand 2): *Penninges Schuld Boeck, dat im Landrechte Vele mael angetogen wordt* = Buch I Cap. 115—140 des jüngeren Landrechts in v. Wichts Ausgabe S. 241 ff. Angehängt ist S. 15 f.: *Ein Vnderricht, wo by olden tyden de munte in düßer Gravefchup ganckbaer gehalten is worden* = Buch III Cap. 64 des jüngeren Landrechts (Wicht S. 735).

3. S. 1—30 (Hand 3): *Von der Tehelanden Ursprung und Gewohnheiten*. Vgl. v. Wenckebachs *Jus Theelacticum redivivum* (Halle 1759); unsere Hs. enthält den lateinischen Text der Deduction Hektor Friedrichs v. Wicht (Wenk. S. 5 ff.) und die Artikel des Theelrechts deutsch und lat. (Wenk. S. 32—91). Am Schluss 4 leere Blätter.

bb) Aurich, Kgl. Staatsarchiv, Mscr. C2. II + 68 bezeichnete Bl. in Folio, 18. Jahrh. In neuerem Pappbände. Der Text beginnt Bl. 2r und giebt den Text von A vollständig wieder, nur in orthographischen Kleinigkeiten sind nicht alle Einzelheiten gewahrt. Bl. 1r ist folgende Notiz v. Wichts wiederholt: *NB. Dies alte Land-Recht, welches vor der Correction, so der große Edzard 1515 vorgenommen, im Gebrauch gewesen, wird öftters in meinem Land-Recht d. a. 1559 von einem Subpriore Joh. Dolman in Ihlo²⁾ geschrieben, allegiret, und giebt der Historiae juris Statut. viel Licht, in dem man aus demselben siehet, was ex jure civili dem Statutario hinzugefüget worden. Man findet auch in demselben unterschiedene Articulos, die zwar in dem neuerern Land-Recht allegiret, aber nicht von Wort zu Wort exprimiret worden. V. g. Siehe hieselbst und dorten das 21. Land-Recht.* Darunter noch ein Citat aus Hamconii Frisia fol. 89a³⁾ und eine Bemerkung über eine

¹⁾ Sebast. Eberhard Jhering 1700—17? vgl. Allg. Deutsche Biogr. Bd. 14, 13.

²⁾ Vielmehr Zylo, gemeint ist der s. g. Codex Zylomoncanus des Ostfries. Landrechts, jetzt in Göttingen, Universitätsbibl., Cod. Jurid. 741 (W. Meyer, Handschriften von Göttingen I 490).

³⁾ *Jus vero hoc patrium Romano postea miscens Frisiae sub domino mutavit Saxone multum; Ceu docet is parvus, vulgo qui dicitur ergo Saxonicus Codex etc.* Vgl. Martini Hamconii Frisia, *Frane-caræ* 1620, 4^o, Bl. 89a.

Stelle des ostfriesischen Seendrechts.¹⁾ Dass die Hs. nicht v. Wichts Abschrift selber ist, beweist die Hand des Schreibers, beweisen aber auch schon die auffälligen Verstösse in der Notiz auf Bl. 1r: *Ihlo* statt *Zylo*, *Hamcoovii* statt *Hamconii*.

b) Aurich, Kgl. Staatsarchiv, Archiv der Ostfries. Landschaft, Mscr. Nr. 28 in Folio: *Analecta Ostfrisica hactenus inedita* = Abschriften des 18. Jahrhs. (ca. 1740) von H. Wilde. Tomus I dieser Sammlung enthält an 6. Stelle: *Een oelt ostfries. Landrecht, als de VI Wilcoeren, 24 Landrechte, boeck van erfenisse, de nye domen, un van alle bote. it. Geestelyck recht. Leges Georgicae, un Dat Waterrecht*. Es ist eine Abschrift von A auf 51 Seiten; S. 55–66 folgen *LEGES GEORGICAE*, S. 71–78 *Dat Water Recht*.

c) Wolfenbüttel, Herzogl. Bibliothek, Helmst. 251. Oelrichs²⁾ Abschriften 1. von A = Bl. 1r–84r, 2. der Oldenburger Handschrift des altfriesischen Rüstringer Rechts = Bl. 84r–137r. Pro patria-Papier.

2. (B) Hannover, Königl. und Provinzialbibliothek, Mscr. Nr. XXII 1424 (Bodemann, Die Hss. der Kgl. öff. Bibl. zu Hannover, H. 1867, S. 310).

50 Bl. Pergament, gut erhalten. Zahlreiche Gebrauchsspuren; besonders ist Bl. 1r beschmutzt, hier ist auch die Farbe der Initialen z. T. verwischt. Bl. 1–48 sind vom Schreiber mit roten Ziffern mitten auf dem oberen Rande der Rectoseiten foliiert; sie zerfallen in 6 Lagen zu je 8 Bl. Bl. 49–50 bilden ein selbständiges Doppelblatt. Eine neuere Hand hat Bl. 1–50 mit Tinte foliiert. Vorn und hinten ist der Hs. beim ersten Einbinden je ein Doppelblatt gröberes Pergaments angebunden, dessen äusseres Blatt ursprünglich an dem alten Holzdeckel des Bandes angeklebt war. Durch das Rosten alter Beschläge des Deckels sind in diese Deckblätter mehrere rundliche Löcher

¹⁾ *her Dirck* (Rq. 140, 38) wird ausgedeutet auf den Erzbischof Dieterich von Cöln und dazu verwiesen auf *Reformationem des Freyen und heimlichen Gerichts und der heimlichen Acht in Westphalen durch Ertz-Bischof Dieterich Zu Cölln auf Befehl Kayfers Sigismundi Ao 1439 Zu Arnberg gemacht*.

²⁾ Gerh. Oelrichs, Bremer Syndikus 1727–1789, vgl. Frensdorff, Allg. D. Biogr. 24, 317.

hineingeätzt worden. Bei dem Neueinbinden sind vorn und hinten je 4 leere Bl. Papier eingehftet (Wasserzeichen: querliegende Axt, unmittelbar darüber eine Art Röste mit 3 Spitzen, auf der mittleren Spitze ein sitzender Vogel). Das Format der Hs. beträgt jetzt $19,4 \times 14,2$ (14,4) cm = Höhe \times Breite; beim Neueinbinden ist etwas weggeschnitten, vgl. den Randzusatz von Hand 2 Bl. 32r. Der beschriebene Raum misst $14,4 \times 9,4$ cm; die vertikalen Umrahmungslinien sind mit Tinte gezogen und bis an die Seitenränder durchgeführt, die horizontalen und die Zeilenlinien mit rötlichem Blei, aber ausradiert. Die Zeilenlinien sind nicht mit dem Zirkel vorgestochen, aber trotzdem ganz regelmässig gezogen, es befinden sich je 27 durchlaufende Zeilen auf der Seite. Zwischen den sehr zahlreichen Absätzen des Textes ist regelmässig eine Zeile freigelassen. — Der ganze Codex ist von einer Haupthand geschrieben und rubriciert worden; es ist eine archaisierende, die Buchstaben ziemlich eng zusammendrängende Buchschrift aus den letzten Zeiten des 15. Jahrhunderts. Der Schreiber selbst hat öfter kurze erklärende Randglossen hinzugefügt und in der zweiten Hälfte der Hs. ausserdem fast regelmässig die einzelnen Absätze des Textes durch ein rot unterstrichenes Stichwort am Rande gekennzeichnet. Eine kleinere Zahl solcher Randbemerkungen sowie einige Textbesserungen am Rande oder innerhalb der Zeilen haben auch die beiden ältesten Besitzer des Bandes, Eggerick Beninga und der unbekannte Vorbesitzer, hinzugefügt.¹⁾ Die roten Überschriften und die übrige Rubricierung der Hs. stammt vom Schreiber: die grossen Anfangsbuchstaben sind gern senkrecht gestrichelt; zuweilen sind etwas grössere schwarze Anfangsbuchstaben am Anfang eines Absatzes mit roten Schnörkeln verziert (Bl. 2v. 3v. 7r. 8r). Die Stichwörter, die Hand 1 am Rande giebt, sind stets rot unterstrichen. Rote Ziffern

¹⁾ Im einzelnen verteilen sich diese Nachträge wie folgt: Hand 2 fügt hinzu a) Zusätze und Besserungen im Texte Bl. 5v. 15r. 21r. 23r. 27v. 30r; b) Randbesserung Bl. 6r; c) ausführlichere Randzusätze Bl. 31v. 32r, kürzere Bl. 19r. 23r. 27v. 29v; d) Stichwörter Bl. 10v—11r. 11v. 12r. 29r. 36r. 41v; e) ein einfaches *Nota* Bl. 15r. 18v. 28v. 29v. — Hand 3 (Beninga) a) Textbesserungen innerhalb der Zeilen Bl. 14r. 21r. 29r; b) Stichwörter Bl. 14v. 16r. 29r. 32r; c) eine einfache hinweisende Hand Bl. 20v. 21v. 29r. 44r.

sind zur Seitenfoliierung und im Register verwandt. An sonstiger Rubricierung nur zweimal ein π Bl. 9r, und ein paarmal ein q bei überschliessenden Zeilenenden und Bl. 12v vor einer Überschrift, die eigentlich rot geschrieben sein sollte. Sehr zahlreiche, abwechselnd rote und blaue Initialen in einfacher, aber geschmackvoller Ausführung, 2 Zeilen hoch. Grössere Initialen finden sich Bl. 1r (6 Z. hoch), 2r (3 Z.), 12v (5–6 Z.), 18v (4 Z.), 21v (3 Z.), 26v (4–5 Z.). Sie sind sämtlich blau auf rotem viereckigem, ornamentiertem Grunde und haben eine einfache, stets nach demselben Muster gezeichnete Randleiste. Eine ähnliche Initiale rot auf violetter Grundzeichnung Bl. 22v.

Die Hs. B verwendet noch weniger Abkürzungen als A. Häufiger kommen nur der *n*-Strich und der *r*-Haken vor. Ein *m* ersetzt der *n*-Strich nur in *Item* Bl. 21r, *wedum* 10r, *witum* 28v, *finckafallum* 9v, *kumpt* 4r, *kamp* 8v, öfter in *benimpt* und *omme*. *Ende* und *vnde* werden in der ersten Hälfte der Hs. meist ausgeschrieben, später wird *vñ* häufiger; *vnd* nur Bl. 3r. Am Wortschluss vertritt *m̄*, *n̄* zuweilen ein *me*, *ne*: *deme rechte* 1v. 2v, *an den arme* Rq. 73, 17; *all dus dane* Richth. 553, 37, *so dane* 556, 19. 23. 25. 27. Anders *seggeñ* 551, 24, *hebb* 556, 26, *schill* Bl. 2v. 34r (sonst stets ausgeschrieben!). Der *r*-Haken für *r*, *er* erscheint nur in den mittleren Teilen der Hs., Bl. 10–35, und im Register am Schlusse der Hs.: besonders häufig ist *er* im Erbrecht, das auch sonst enger geschrieben ist als die Anfangs- und Schlusspartien. *ht* = *-heit* nur in *heerlicheit* Richth. 551, 21; *β* mehrfach in *Vrefen* und *voerferuen*. Dazu kommen die Abkürzungen in den lateinischen Wörtern, ich nenne nur *9* = *-us*, und *.i.* = *id est* Bl. 2v, Rq. 65, 8. Eine Eigentümlichkeit von B sind endlich die langgestreckten Formen einzelner Buchstaben, die den Zeilenschluss ausfüllen sollen.

Die Sprache der Hs. B unterscheidet sich von A hauptsächlich durch das Vorherrschen einiger mehr niederländischer, dem Mittelniederdeutschen fremder Lauterscheidungen. Die Formen *ons*, *onfe*, *ontz*, *onz*, *omme*, *op* herrschen zwar in B nicht ausschliesslich, sind aber sehr häufig, vgl. noch *ponden*, *wonde*, *monde*, *ionefrouwen*, *auondes*, *twcontfouentich* etc. Für *de* steht häufiger *die*; ebenso *wie* -- *we* (*de*), *hie* -- *he* (*er*), *fiele*, *veertijnde* Bl. 10r und *festijnde* Rq. 18,13 (gegenüber sonstigem *-teynde*;

meistens ist aber nur die Ziffer geschrieben); *niet* neben ebenso häufigem *nicht*. Hierher gehört auch, dass B das *ij* für *y* auch in kurzen Silben viel häufiger gebraucht als A. Die Vorsilbe *ver-* erscheint fast niemals als *vor-*; ähnlich *filuer*, *felues* etc. Von den Pronominalformen erscheinen die mit *h* anlautenden häufiger, auch *hoe* (— *woe*) und *het*. Das mnd. *ê* erscheint stets als *e* (*ee*); tonlanges *o* wird fast nirgends zu *a*. Für *ende* tritt bereits von Bl. 3 ab ausschliesslich *vnde* ein. *gh* fängt an, dem einfachen *g* zu weichen.

Der ursprüngliche Einband der Hs. ist verloren (s. o.); sie ist jetzt in einen einfachen Schweinslederband des 17. Jahrhunderts gebunden, auf dem Rücken der mit Tinte geschriebene Titel: *Alt || Fresk Regt* (?).

Über die Geschichte von B sind wir etwas besser unterrichtet als bei A, wir kennen ihre beiden ersten Besitzer und können die Hs. vom Anfange des 18. Jahrhunderts an ganz genau verfolgen. Auf der Rückseite des ersten unbezeichneten Pergamentblatts vorn in der Hs. findet sich folgende Eintragung:

*Dyt boeck hoert thoe Eggerick van
grijmerfum vnd borfum 16
Velle non est plebiscitum.*

Zeile 3 ist nach einem grösseren Abstände mit etwas kleineren Buchstaben hinzugefügt. Von der ganzen Eintragung ist nur Zeile 2 und in der obersten Zeile das Wort *Eggerick* von der Hand Eggerick Beningas, des bekannten ostfriesischen Chronisten (1490—1562), selber geschrieben; alles übrige stammt von einer etwas älteren Hand, die in alten Randnotizen im Innern der Hs. wiederkehrt (s. o. S. XVII). Beninga hat seinen vollen Namen, wie man deutlich sieht, nachträglich auf einer Rasur eingetragen. Von dem Namen des ursprünglichen Besitzers ist leider gar nichts mehr zu erkennen als die letzte Silbe der zweiten Zeile, die ich als *both* (*boy*, *bog* ?? etwa *borch*?) entziffere. Wie lange dies Manuscript im Besitze der Familie Beninga geblieben ist, lässt sich leider nicht mehr feststellen. Im Laufe des 18. Jahrhunderts war es nacheinander im Besitze dreier hervorragender ostfriesischer Juristen und Rechtshistoriker; des Herausgebers des *Jus Theelacticum* Christian Eberhard Wenckebach, dann des Herausgebers des Ostfriesi-

schen Landrechts Matthias v. Wicht, und endlich des bekannten Historikers Tileman Dothias Wiarda. Vgl. darüber die Eintragungen auf der Rückseite des 2. vorderen Pergamentschutzblattes: (in der Mitte) *T. D. Wiarda ex auctione Math. a Wicht 1779 const. 9 f.*; (weiter unten) *Ex liberali donatione Praenobilissimi Consultißimiq; Viri C. E. Wenckebachii J. U. D. & Judicis Provincialis hunc Juris Stat: Fris. Orient. antiqui ante promulgatam sub Edzardo M. repetitam praelectionem usitati poßidet Codicem Matth: a Wicht*; (links davon) *Egi de hoc Codice in Praefamine Juris Stat: § 50 pag. 190.* Auf Wiardas Sammlung bezieht sich die ältere Signatur *No. 51*, die sich einmal auf Bl. 4v (der vorne vorgehefteten Papierblätter), dann aber auch auf der Aussenseite des Hinterdeckels über Kopf stehend findet; vgl. Verzeichniss der von dem Herrn Tilemann Dothias Wiarda . . . nachgelassenen Bücher, Aurich 1826, S. 5 Nr. 51. Auf Wiardas Auktion ging der Band für 3 Thaler 14 Silbergroschen in die Sammlung des Herzogs von Cambridge über, vgl. Bl. 1r (der Papierblätter), wo der Preis und die Signatur *N 41* eingetragen ist. In die gleiche Zeit wird auch die Signatur *N 97* auf Bl. 4v (der Papierblätter) fallen. Der Stempel des Herzogs unten rechts auf Bl. 1r des Textes. Die Hs. wurde damals kurz beschrieben von W. Müller in Spangenberg's Neuem vaterl. Archiv, Jg. 1832, Bd. 2, S. 370 unter Nr. 4. 1840 publicierte v. Richthofen seine kurze Beschreibung des Bandes, Fries. Rechtsquellen S. XVIII. Aus der Sammlung Cambridge kam das Manuscript endlich in die Kgl. Bibliothek zu Hannover, wo sie zuerst die Signatur XIV 99, dann die jetzige bekam, vgl. die Innenseite des Vorderdeckels.

Die Hs. enthält eine etwas jüngere Sammlung des niederdeutschen Emsgauer Landrechts. v. Richthofen hat daraus nur die fremdrechtlichen Stücke 3a) b) und 5 abgedruckt, im übrigen die Hs. nur hin und wieder in den Noten benutzt.

1. Bl. 1r: Ausführlicher Titel, wie in A. Laa. zu Rq. 3, 1 9.
2. Bl. 1r—2r: Die Vorrede des Landrechts, ohne Überschrift. Laa. zu Rq. 7, 1—8, 5.
3. Bl. 2r—12v: Die 17 Küren. Laa. zu Rq. 8, 6—20, 9.
Eingelegt sind:

- a)–b) Bl. 3r–6r u. 6v–8r die bei Richthofen S. 551 ff. als § 1–2 abgedruckten fremdrechtlichen Absätze über den Richter und über Verjährung. Vgl. A Stück 4a–b. Laa. zu Rq. 9, 11–14, 31.
- c) Bl. 10v–11r: Die 5 Wenden zur 16. Küre.
Rq. 18, 19–19, 5.
- d) Bl. 11r–12v: Die 7 Wenden zur 17. Küre.
Laa. zu Rq. 19, 10–39 u. 37, 40.
4. Bl. 12v–18r: Die 24 Landrechte.
Laa. zu Rq. 20, 10–26, 13.
5. Bl. 18r–23r: Fremdrechtliches Erbrecht.
Laa. zu Rq. 27, 1–33, 16.
6. Bl. 23r–26r: Die Emsiger Domen von 1312, ohne Überschrift.
Laa. zu Rq. 39, 16–42, 33.
7. Bl. 26r–27r: Die friesischen Überküren.
Laa. zu Rq. 38, 1–30.
8. Bl. 27r–48v: Das Emsiger Penningsschuldbok und die Emsiger Busstaxen in einer jüngeren, verschmelzenden Überarbeitung.
Rq. 61, 1–80, 13.
9. Bl. 49r–50r: Register des Landrechts, das aber Stück 8 nicht mehr mit verzeichnet. Rq. 80, 14–81, 39. Der Rest von Bl. 50 leer.
- Vollständige junge Abschriften von B befinden sich in
- a) Wolfenbüttel, Herzogl. Bibl., Cod. Helmst. 748. Oelrichs Abschrift. Am Rande der ersten Blätter sind die Varianten von Helmst. 251 (s. o. S. XVI) notiert.
- b) Jever, Mariengymnasium, Mscr. XII B. b. 5. Auf S. 1–81 eine für Hofrat H. G. Ehrentraut (der sich *Jever 1836* als Besitzer eingetragen hat) von *E. Pückel, Hannover 1835 Dec. 24* angefertigte getreue (stellenweise sogar facsimilierende) Abschrift von B.

3. (C) Eine B nahestehende, aber nicht mit ihr identische Handschrift des 16. Jahrhunderts, die ich C nenne, lässt sich aus folgenden nahe verwandten Handschriften erschliessen:

a) vormal's Leeuwarden, im Besitze von P. Wierdsma, vgl. Letterkundige Nalatenschap van Petrus Wierdsma (= Auktionskatalog 21. April 1858, Leeuwarden, W. Eekhoff) Nr. 27: *Dat olde Landtrechtt der freyen Freesen*, Folio, in halbrotem Lederband. Der Katalog nennt es «*eene zake-lijke overzetting van het Emsiger Landregt, in het plat-*

duitsch met duitsche schrijffletters». Vorne in der Hs. ein Register von Wierdsmas Hand. Die Entstehungszeit wird nicht angegeben. Die Hs. ist seitdem verschollen, sie befindet sich nicht unter den übrigen altfriesischen Handschriften Wierdsmas im Nachlasse Carls von Richthofen auf Damsdorf. Sachlich lässt sie sich reconstruieren aus zwei gleichlautenden Abschriften de Haan Hettemas, die jetzt beide auf der Provinciale Bibliothek in Leeuwarden sind: aa) Nr. XIV 13 in 4^o, 1833 geschrieben; und bb) Nr. XIV 14 in Folio, s. a. Ich habe die Quarthandschrift benutzt. Hettema hat darin die Seitenziffern seiner Vorlage getreu vermerkt; danach begann S. 1 mit dem Titel: *Dat olde Landtrecht der freyen Freefen, De geholden is, ehr dat die Graven und Heeren tho Ojtfrieftlantt van dem Keyser Friderich dieses nahmens die drüdde gemakett findt.* — NB. *Conscriptum circa tempora Friderici II Imperatoris ut videtur: quoniam in prefatione nominat eum in Catalogo Caesarem ultimum.* — *Datt Olde Landtrecht der Freefenn* etc. S. 2 begann mit einem der Worte der Reihe: *leven allen den genen de den rechten folgen und dat holden* (Rq. 7, 12), die Schlussseite 78 mit: *Die den anderen werpet mit dreck off mit koefchyte* (Rq. 80, 3). Hettema hat ausserdem vorn in der Hs. eine Vergleichung der Seitenziffern seiner Ausgabe der friesischen Emsgauer Handschrift aus Wierdsmas Besitz (= Richthofens E III)¹⁾ mit und mit v. Wichts Ostfriesischem Landrecht gegeben; er hielt offenbar E III für die direkte Quelle von C.

b) Göttingen, Prof. Dr. A. Pannenburg, MS. XXV. Titelbl. u. 106 bez. S., davon S. 101—106 leer. Folio, 1. Hälfte 18. Jahrs., Pro patria-Papier (Marke: *C & HII*), ohne Einband. Aus der Bibliothek des Regierungsrats C. Oldenhove zu Aurich 1872, dessen Signatur: *No. 28.* Titel: *Dat olde Landt-recht der freyen Freefen. So geholden is, ehr die Gra-venn und heren to (heren ist corrigiert, to nachträglich über der Zeile hinzugefügt) Ojtfrieftlantt, Van dem Keyser Friede-rieh dieses nahmens die drüdde, gema-kett findt.* etc. wie a).

c) Aurich, Kgl. Staatsarchiv, Bibl. der Ostfries. Landschaft, Mscr. Nr. 58 in Folio: «Neun Abhandlungen, 1) *dat*

¹⁾ Het Emsiger Landregt van het jaar 1312, door Mr. Montanus Hettema. Leeuwarden 1830.

olde Landtrecht der freyen Freesen etc. Mscr. (Ante tempora comitum).» Abschrift des 18. Jahrhunderts. Der Titel stimmt genauer zu b) als zu a). Die Schrift ist der von b) sehr ähnlich.

4. (D) Hannover, Kgl. u. Provinzialbibl., Mscr. Nr. XXII 1421 (Bodemann S. 309).

163 Bl. Papier in Folio. Wasserzeichen des festen gelblichen Papiers: Vase mit Henkel rechts, oben darüber eine gestielte Blüte. Am Anfang und Ende des Bandes ist der breite Rand, der dieser Hs. durchgängig eigen ist, stark angemodert und z. T. abgefressen; solche Fehlstellen sind durch hintergeklebtes Papier ergänzt. Im übrigen ist die Hs. gut erhalten und der Text überall sehr gut lesbar. Die Hs. ist in neuerer Zeit mit Tinte foliiert als 1—162, dabei ist hinter Bl. 136 ein Blatt übersprungen. Es lassen sich 21—22 Lagen von meist 8 Bl. unterscheiden, nur Lage 12 = Bl. 89—92 und Lage 16 = Bl. 117—122. Lage 13—20 (= Bl. 93—153) waren ursprünglich signiert als *A—H*, es haben sich aber nur geringe Spuren davon erhalten. Bl. 156 trägt die Signatur *A²*, mit dem Wasserrecht begann also nochmals eine neue Lagenzählung. Von Bl. 154 ab ist überhaupt keine Lagenordnung mehr zu erkennen, der ganze Rest des Bandes muss einmal lose eingelegen haben, denn jetzt ist jedes dieser Blätter einzeln eingeklebt worden. — Das Format der Hs. beträgt jetzt $29,2 \times 21(21,2)$ cm = Höhe \times Breite; der beschriebene Raum misst $17,8 \times 9,3$ cm und war mit Bleilinen umzogen; Randlinien und Zeilenlinien sind vollständig wieder wegradiert. Die Seite hat 19—20 durchlaufende Zeilen, der Zeilenabstand ist fast genau 1 cm. Zwischen den einzelnen Absätzen des Textes ist regelmässig ein weiter Zwischenraum für Nachträge freigelassen, demselben Zwecke sollte der sehr breite Rand dienen, der oben und an der Innenseite je 4 cm, dagegen unten 8 cm und aussen 8,2—9,2 cm beträgt; doch ist fast alles frei geblieben. Die Hs. ist geschrieben von einer breiten Kanzleihand des beginnenden 16. Jahrhunderts; die Grundstriche sind steil gestellt und neigen sich oft sogar nach links über; die übersetzten Abkürzungstriche u. ä. haben bereits stark ausgeschweifte Schwänze. Nachträge von anderen Händen finden sich nur: a) Bl. 124r hat eine gleichzeitige Hand zu § 28 des Erbrechts (vgl.

Rq. 117) einen Rechtsfall als Beispiel an den Rand geschrieben;¹⁾ b) Bl. 10v. 11r. v. 12r. 17r hat eine Hand des endenden 16. Jahrhunderts den breiten Zwischenraum zwischen den einzelnen Küren und teilweise auch den Rand mit lateinischen und nd. Nachträgen ausgefüllt, die zum Teil aus dem Edzardischen Landrecht genommen sind. Vgl. die Lesarten zu 8, 10. 13. 24. 25. 12, 37. — Die Hs. ist ohne jede Rubricierung geblieben, auch der mit der Feder gezeichnete Schmuck ist nur gering: Überschriften in grösseren gotischen Buchstaben nur Bl. 35r am Anfange der Landrechte, Bl. 93r—99v bei den 12 Emsiger Domen und Bl. 155r am Anfange des Wasserrechts. Sonst entbehren die Küren und Landrechte aller Überschriften, die folgenden Stücke begnügen sich mit einfachen Überschriften in der Schrift des Textes; diese sind am häufigsten in den Busstaxen, auch im Erbrecht noch ziemlich zahlreich, in den Vermischten Rechten dagegen nur Bl. 138r. Bl. 9r ist eine sieben Zeilen hohe Initiale eingeklebt gewesen, aber wieder herausgelöst und dafür ein einfaches *D* von einer Zeile Höhe eingetragen; ebenso Bl. 80r. 122r. 132r. 155r. Für grössere 3—4 Zeilen hohe Initialen ist oft Platz gelassen, z. B. am Anfange jeder einzelnen Küre und jedes Landrechts, öfter auch in den Busstaxen. Von Bl. 72v ab treten dafür kleinere 1½—2 Zeilen hohe gotische Buchstaben ein, die von da ab sehr häufig sind. Endlich beginnen die einzelnen Unterabsätze gern mit einem etwas grösseren, verschnörkelten Anfangsbuchstaben.

Die Hs. *D* gebraucht nur noch sehr wenige Abkürzungen, es findet sich nur der *n*-Strich (aber nicht so häufig

¹⁾ Da die hier auftretenden Namen vielleicht einen Fingerzeig für den alten Besitzer der Hs. geben könnten, setze ich die Notiz hierher:

	<i>pater frerich wierde</i>		
<i>Remke</i>	<i>jibbe</i>	<i>enno</i>	<i>eltet</i>
<i>fijwer</i>	<i>hildert</i>	○	<i>adda</i>
<i>amke</i>	○		<i>eltet</i>

Hildert is vorstoruen funder eruen van eren tiue geboren, nu is er nalath erue vnd guider er vaders fuster dochter adda, glich er broder dochter Sijwer tho gekant; dar in wij vormenen tegen recht gesceen tho fijn, weyl Remke de iungeste Boen den hert beholden vnd fijn fuster eltet vt bolet | ock ere ken klage van eltet noch er dochter adde noch eren kuhseren haie de segt dat sie bekortet . enno als die vorstarff sede in adden vnd haien tegenwordicheit er brutscat horde er broder dochter vnd nicht fuster kynder, als er testament vormeldt vndt ock so gesceen.

wie in AB), ferner *ð* und *g* am Ende von Wörtern und *β* *fen*. In den Busstaxen bedeutet *β* *schilling*, die übrigen Abkürzungen von Münzbezeichnungen der Busstaxen habe ich nicht aufgelöst, oder aber die Auflösung im Lesartenapparat ausdrücklich vermerkt. *vnde* wird in D meist *vnd* geschrieben, das ich stets als *vnd* aufgelöst habe; seltener wird es ausgeschrieben als *vnde*, dagegen *vñ* nur Bl. 102v, 4. 105v, 1. 113v, 13. 115r, 6. Auch in den lateinischen Citaten hat D nicht so viele Abkürzungen wie AB, wenn auch mehr als in den deutschen Partien. D's Schreibgewohnheit wird nicht mehr durch seine Abkürzungen charakterisiert, sondern durch ihr Gegenteil, durch pleonastische Verlängerung der Wörter. Diese deutlich auf das 16. Jahrh. hinweisende Art von D beschränkt sich im Wortinnern auf Verdoppelung des *f*, das in allen Stellungen, auch im Anlaut, besonders aber in *ff* gern *ff* geschrieben wird, *vnd* des *n* in den flektierten Formen des Pronomens possessivum *fynnes* etc., wo vielleicht lautliche Erscheinungen mit hineinspielen. Auch das pleonastische *h* dringt bereits in *tho* und *nha* gelegentlich ein. Im Wortauslaut dagegen werden die *dt*, *th*, *ff* bereits sehr häufig. Fällt aber Wortauslaut und Zeilenende zusammen, so verdoppelt der Schreiber von D mit besonderer Vorliebe den letzten Buchstaben des Wortes, einerlei welcher Buchstabe dies sein mag. So sind die eigentümlichen Formen *vndee* 116, 28, *falflee* 10, 28 u. ä. zu erklären, so fast alle die zahlreichen *tt*, *rr*, *nn* im Wortschlusse, die sich in den abgedruckten Teilen der Texte von D finden.

Zu der Sprache von D habe ich nur zu bemerken, dass die niederländischen Schattierungen von B völlig fehlen, es heisst stets: *vp*, *punt*, *vnz*, *vntz*, *fele*, *vorz* etc., nur *niet* ist stärker vertreten. D kennt nur noch *vnd*, *vnde*, nicht mehr *ende*. *ey* für mnd. *ê* ist in *eyn* vorherrschend, auch in *feyn* (sehen) häufig. D eigentümlich ist das regelmässige *ouck* -- *ôk*. In der Zulassung des tonlangen *a* für ursprüngliches *o* geht D weiter als AB. *gh* ist fast völlig verschwunden.

Die Hs. hat jetzt einen neueren Einband, Pappdeckel mit weisslichem Pergament überzogen. Die dabei vorgehefteten 2 resp. 3 Bl. Pro patria-Papier zeigen als Wasserzeichen eine mit Palissaden umgebene Gruppe: Neptun(?) und ein nach links schreitender Löwe mit krummem

Schwert und Blitzbündel. Marke: *Pro patria. J. E.*, auf dem Versoblatte: *G.B.* mit der Krone darüber. Dasselbe Papier ist als Durchschusspapier bei den s. g. Penborgschen Collectaneen gebraucht, einer historischen Sammelhandschrift aus dem Besitze Eggerick Beningas, die ihr damaliger Besitzer, der Emdener Bürgermeister Penborg, um 1720 einbinden liess.¹⁾ Ursprünglich war die Hs. in ein Doppelblatt sehr dicken und festen Pergaments eingebunden, von dem noch die vordere Hälfte erhalten ist. Darauf der alte Titel, der von jüngerer Hand ungenau nachgezogen ist: *Ein olde Ffrefen Land Recht mr. Sche recht Vnd van Embder Tollen.* Die Rückseite dieses Blattes ist mit Papier verklebt worden, darauf von Wiardas Hand eine kurze Inhaltsangabe des Bandes.

Das Manuscript stammt, wie das leider verlorene Stück am Ende *Van Embder Tollen* sehr wahrscheinlich macht, aus Emden selbst. So erklärt sich auch die reichliche Benutzung der authentischen Register der damaligen ostfriesischen Landrichter am einfachsten. Über die weiteren Schicksale des Bandes sind wir aber völlig im unklaren. Eine schwache Spur führt, wie ich oben gezeigt habe, auf den Emdener Bürgermeister Bonno Houwo Penborg um 1720; als sicherer Besitzer tritt aber erst Wiarda uns entgegen, vgl. Verzeichniss etc. S. 3 Nr. 41. Für 1 Thaler 16 Silbergroschen ging die Hs. an den Herzog von Cambridge über, vgl. Bl. Iir oben rechts und W. Müller, Vaterl. Archiv a. a. O. S. 374 Nr. 8. Den Stempel des Herzogs trägt D nicht. 1840 benutzte sie v. Richthofen, aber nur ganz flüchtig, vgl. Rechtsq. S. XVIII. Endlich ging der Band zusammen mit B an die Kgl. Bibliothek zu Hannover über, vgl. ihren Stempel Bl. 1r und 162v, und ihre Signaturen XIV 120 und jetzt XXII 1421 auf der Innenseite des Vorderdeckels und im Rücken.

Die Hs. enthält eine Sammlung des nd. Emsgauer Rechts, wie es sich am Anfange des 16. Jahrhunderts ausgestaltet hatte.

1. Bl. 1r—4v: Register zu den Küren, Landrechten, Busstaxen und den Emsiger Domen (= Stück 2—8). Bl. 5—8 leer.

¹⁾ Vgl. Jahrbuch der Gesellschaft für bild. Kunst und vaterl. Altert. zu Emden, Bd. 14 (1904) S. 186 f.

2. Bl. 9r: Ausführlicher Titel des Landrechts.
Laa. zu Rq. 3, 1—9.
3. Bl. 9r—10r: Die Vorrede des Landrechts, ohne Überschrift.
Laa. zu Rq. 7, 1—8, 5.
4. Bl. 10v—34v: Die 17 Küren. Laa. zu Rq. 8, 6—20, 9. Eingelegt sind dieselben Stücke wie in B unter 3a)—d).
5. Bl. 35r—48v: Die 24 Landrechte.
Laa. zu Rq. 20, 10—26, 13.
6. Bl. 49r—63r: Die Busstaxen a capite ad calcem in jüngerer Bearbeitung; am Schlusse: *ffinis*. Bl. 63v leer.
Rq. 87, 10—93, 36.
7. Bl. 64r—89r: Weitere systematisch geordnete Busstaxen in jüngerer Bearbeitung. Bl. 89v—92v leer.
Rq. 93, 37—106, 18.
8. Bl. 93r—101v: Die Emsiger Domen von 1312 in jüngerer Überarbeitung; am Schlusse Zusätze.
Rq. 43, 1—46, 32.
9. Bl. 102r—135r: Das jüngere Erbrecht. Rest von Bl. 135 leer.
Rq. 106, 19—122, 33.
- Bl. 136r—137r: Register über das Erbrecht. Bl. 137v leer.
10. Bl. 138r—147r: Privatrechtliche Stücke, meist aus dem Emsiger Penningschuldbok geflossen. Rq. 82, 1—87, 8. Bl. 147r unten der Vermerk *Wth.* Bl. 147v—148r leer. Bl. 148v—149r Register über Stück 10. Bl. 150—154 leer.
11. Bl. 155r—162v: Bruchstück des nd. Wasserrechts. Anfang Bl. 155r: *Item dit is twaterrecht vander Bee dat de seippers ende Coepluedē ende sturmans ende boetflueden holdende fijmē Ende heet is alder oeldeste waterrecht mittet nije waterrecht Dattmen weet vinden. — Eerste mē macket maket eynen man meyster van cynē schepe etc.* Es folgen Abschnitt 1—14 des Wasserrechts nach der von Deiter im *Niederd. Jahrbuch* Bd. 7 (1881) S. 35 ff. abgedruckten Handschrift Nr. 10 der Grossen Kirche zu Emden, der D nächstverwandt ist. D bricht ab mit den Worten: *ēnd den meift is so ouermodich dat hire nicht tho* | = *Nd. Jahrb.* 7, 43 Z. 1 v. u.; alles übrige ist verloren gegangen. Das Bruchstück D ist seines Alters wegen besonders wichtig. Der Dialekt von Stück 11 weicht sehr stark von dem der übrigen Handschrift ab, man erkennt deutlich die nld. Vorlage des Wasserrechts.

5. (E) Die beiden unten in § 14 näher beschriebenen Handschriften des Harlinger Landrechts enthalten unter dem Titel: *Harlinger LandRecht Friesch: Sambt den Willköhren Verteutschet 1545* eine hochdeutsche Übersetzung des älteren Emsgauer Landrechts der Recension A. Sie schliesst mit § 17 der Busstaxen (— Rq. 57, 36), enthält also den Schluss der Busstaxen und die Bischofssühne nicht mehr mit. Dieselbe Übersetzung findet sich unter gleichem Titel, aber von den übrigen Teilen des s. g. Harlinger Landrechts unabhängig, in einem Sammelbände des Grossherzogl. Marien-Gymnasiums zu Jever, Sign. XII B. c. 7. Aus Ehrentrauts Sammlung, vgl. Bl. Ir: *H. G. Ehrentraut. Jever 1835*. Vorbesitzer Loesing 1784, von seiner Hand der Titel auf Bl. Ir: *Landes-Gesetze und Verordnungen*, und die kurze Inhaltsangabe auf Bl. Iir, die die beiden lose einliegenden Stücke noch nicht berücksichtigt. Der Band enthält gedruckte und handschriftliche Stücke des 17. und 18. Jahrhunderts zur ostfriesischen Geschichte und Rechtsgeschichte, u. a. den alten Druck des Ostfriesischen Deich- und Syhlrechts von 1653, des Landrechts von Hunsingo, Fyvelingo und dem Westerquartier von 1631 usw. An 6. Stelle auf einem Titelblatt und 36 unbez. Bl. in 4°: *Harlinger Landrecht | Friesch | Sambt den Willköhren | Verteutschet | 1545*. Unter diesem Titel und auf der Rückseite des Titelblatts mehrere lateinische Sprüche. Flüssige, saubere Kanzleihand des 18. Jahrhunderts; die Sprache ist noch stärker verhochdeutscht als in der folgenden Handschrift. — Dem selben Bande liegt lose bei eine zweite Handschrift des gleichen Stückes. Es ist ein Heft von 46 Blatt Pap. in 4°, in 2 Lagen; die beiden äussersten Blätter des Heftes sind stark gebräunt. Bl. 1—2 dienen als Titelblätter, dann folgt auf 85 bez. Seiten der Text des Landrechts. Titelblätter und Text sind der vorigen Hs. nächstverwandt, doch ist dieses Exemplar etwas älter, es ist im 17. Jahrhundert von einer ziemlich flüchtigen Kanzleihand mit spitzer Feder geschrieben worden.

Diese vier Abschriften führen nicht weiter als auf eine hochdeutsche Handschrift des 16./17. Jahrhunderts, die ich E nenne. Sie geht in weitem Abstände auf eine der Hs. A nächstverwandte Emsgauer Rechtssammlung zurück, die vielleicht zu Anfang des 16. Jahrhunderts in Harlingerland recipiert worden war. Alle vier Abschriften strotzen von

Missverständnissen des nd. Textes und anderen gemeinsamen Fehlern, trotzdem sind sie für die Textherstellung nicht wertlos, vgl. § 3. Von den vier Abschriften ist die zweite Jeverse die älteste und beste, aber nicht die direkte Vorlage der übrigen. Die Auricher und Weenersche Handschrift stehen sich sehr nahe, sie sind am fehlerreichsten, während die erste Jeverse Handschrift die jüngsten Sprachformen zeigt.

§ 3. Die Recension A des Emsgauer Landrechts.

Die in § 2 beschriebenen Handschriften des nd. Emsgauer Landrechts sondern sich leicht in drei zeitlich und inhaltlich unterschiedene Gruppen. Die älteste und bedeutendste Recension bildet die Sammlung A, die nur in der ganz jungen hochdeutschen Übersetzung E eine Stütze findet. Von A ausgegangen ist die Fassung der Handschriften BC, hat aber durch selbständige Quellenbenutzung schliesslich eine wesentlich veränderte Gestalt bekommen. Ganz für sich steht endlich D, in der nur die Küren und Landrechte noch sich an die älteren Hss. anlehnen, alles übrige jüngerem lebendem Recht entnommen ist. Eine jede dieser drei Recensionen soll im folgenden für sich betrachtet und auf ihre Verwandtschaft mit den übrigen niederdeutschen Texten und mit den friesischen Handschriften untersucht werden.

Ehe ich näher auf die Beschreibung von A eingehe, will ich kurz den Wert der Recension E für A feststellen. In dem Verzeichnis der Lesarten habe ich mich darauf beschränken können, nur die wichtigsten Abweichungen von E hervorzuheben.¹⁾ Alle die zahllosen eigenen Fehler und Missverständnisse von E anzuführen, lag um so weniger Grund vor, als der Text von E in geradezu sklavischer Abhängigkeit von A steht. Trotzdem ist nicht A selbst, sondern eine ihr nah verwandte Handschrift die Vorlage von E gewesen, denn es fehlt in E nicht ganz an Stellen, wo Lücken und Corruptelen von A vermieden sind und an selbständige Besserung durch E nicht immer gedacht wer-

¹⁾ Abweichungen der einzelnen Unterhandschriften von E habe ich nur Laa. zu 27, 6 angegeben.

den kann. Auslassungen von A finden sich in den übrigen Handschriften und in E nicht: Laa. zu 14, 13, 16, 30, 22, 30; bei Corruptelen, die nur in A erscheinen, wird die Lesart von E durch die übrigen Handschriften gesichert: Laa. zu 14, 14, 15, 1, 16, 3, 4, 21, 12, 23, 34, 24, 3, 27, 5, 28, 31, 30, 2, 31, 19, 33, 9. Besonders wichtig wird dieser selbständige Wert von E, wo die Controlle der Hss. BCD fehlt, vgl. 26, 9 *betalen* A, wo *koelen* E dem *kela* der friesischen Texte aus dem Fivelgo und aus Rüstringen und dem *refrigerari* des lateinischen Textes aus dem Hunsingo entspricht, während A allein steht. Ebenso 26, 10 *wyf* A: *dieb* E, vgl. Richth. 36, 19 *Quisquis* und Note 7 *Iwerfathi mon.*¹⁾ 55, 30: *vij feillinge* A: 7 *feh.* E, wie in allen friesischen Texten. 55, 36 *want* fehlt A, ist in E vorhanden; ebenso 57, 35 *runt*. Dem gegenüber habe ich nur zwei Stellen finden können, wo E offenbare Änderungen oder Fehler von BCD teilt: 8, 8 (Küre 1) liest A mit dem Hunsingoer lateinischen, dem Fivelgoer und dem westerlauwerschen Texte *fyns felues vrij mach braken*. BCD haben dafür die Fassung der übrigen drei friesischen Handschriften *fynes felues quedt vry mach br.* eingesetzt. E liest näher mit BCD übereinstimmend: *feine selbst wohnunge*. Ebenso 17, 12 (Küre 12): *vij* A: *achteynde halff* BCD, *18 alte* E. Die Lesart von BCD hat den friesischen Text *achtende half* (nur die Rüstringer Hs. hat mit A *vij*) missverstanden, gemeint ist natürlich 7½; E geht aber offenbar auf BCD, nicht auf A zurück. Auch diese beiden Ausweichungen deuten auf eine etwas jüngere Handschrift als A hin, die die Quelle der Harlinger Überlieferung geworden ist. —

Überblickt man die in der Hs. A überlieferten Rechte, wie ich sie oben in § 2 beschrieben habe, so teilt sich der Inhalt der Hs. in drei grosse, in sich zusammenhängende Gruppen. Die erste wird von den Nummern 1—6 meiner Zählung gebildet. Sie enthält die grösseren allgemeinfriesischen Rechtsquellen, die 17 Küren und 24 Landrechte, die in allen Recensionen und Handschriften der altfriesischen Gesetze in engster Verbindung miteinander auftreten, und dazu die kurze Vorrede des Landrechts. Die

¹⁾ Hier ist A trotz seinem Fehler vielleicht ursprünglicher, vgl. unten S. XXXVI. Danach würde also die Vorlage von E, die den Fehler entfernt hat, jünger gewesen sein als A.

dritte grosse allgemeinfriesische Quelle, die Allgemeinen Busstaxen, fehlen; sie sind überhaupt nicht mehr in die nd. Emsgauer Überlieferung aufgenommen worden, wie sie auch den westerlauwerschen friesischen Quellen mangeln. Dafür ist in A als Stück 6 ein fast rein aus römischen Quellen geschöpftes Erbrecht angehängt, das in den friesischen und lateinischen Handschriften keine Vorlage hat. Den 2. Teil der Hs. A bilden Stück 7a—g, eine Sammlung von kürzeren Nachträgen, Ergänzungen und Varianten zu den allgemeinfriesischen Gesetzen des ersten Teils. Gerade diese mosaikartige Sammlung erweist die Rechte der Hs. A als altertümlich; nur die älteren Handschriften der friesischen Rechtsquellen lieben es, solche aus lauter einzelnen kleinen Nachträgen allmählich zusammengewachsenen Abschnitte einzuschieben. Man vergleiche die Inhaltsübersicht der älteren Rüstringer Handschrift bei Richthofen S. XIII, des *Vetus jus Frisicum* bei Richthofen, Untersuchungen 1, 27 ff., und vor allem der ältesten Emsgauer friesischen Hs. (EI) bei Richth. S. XVI, die sogar zwei derartige grosse Variantensammlungen besitzt. Je jünger die Handschriften sind, desto mehr suchen sie den ungeordneten Reichtum ihrer Vorlagen in eine reinliche systematische Ordnung zu bringen; deshalb lösen sie regelmässig derartige Abschnitte auf, fügen die einzelnen Teile an den entsprechenden Stellen der Küren und Landrechte ein und streichen den Rest ganz und gar. Sie verwischen damit die Entwicklungsgeschichte des Textes oft bis zur Unkenntlichkeit. Von den nd. Handschriften des Emsgaus steht nur A noch auf der älteren Stufe der Entwicklung, BCD haben die Auflösung von A7 völlig durchgeführt. Die dritte Gruppe von A machen endlich die Specialgesetze des Emsgaus aus, die Emsiger Domen von 1312, das Penningschuldbok, die speciellen Busstaxen des Emsgaus und die s. g. Bischofssühne, ein Vertrag, den der Bischof Everhard von Münster 1276 mit den ostfriesischen Landschaften Brokmerland, Emsigerland, Rheiderland und Altamt abschloss. Dies letzte Stück gehört also nicht dem Emsgau allein an, und es ist wahrscheinlich nur deshalb in A mit aufgenommen worden, weil es in der Vorlage von A 8—11, die E II, der zweiten friesischen Emsgauer Handschrift, nächstverwandt war, unter den speciellen Rechten des Emsgaus stand.

Für die so unterschiedenen drei Hauptteile der Samm-

lung A lassen sich nun aber auch drei ganz verschiedene friesische Vorlagen nachweisen, und das ist der beste Beweis dafür, dass unsere Teilung von A richtig ist. Mit andern Worten: A (oder bereits seine unmittelbare friesische Vorlage) ist aus drei verschiedenen Bestandteilen zusammengesetzt, die einzeln auf ihre Herkunft hin untersucht werden müssen.¹⁾ Von vornherein sollte man erwarten, dass die Emsgauer nd. Texte einfach eine der älteren friesischen Sammlungen des Emsgaus wiedergäben, so gut wie die nd. Rüstringer Texte samt und sonders auf das alte Rüstringer Asegabok, die ältere friesische Handschrift R I, zurückgehen. Dem ist jedoch nicht so, von den drei uns erhaltenen friesischen Handschriften des Emsgaus (bei Richtig-hofen E I, E II, E III) ist keine in ihrer Gesamtheit ins Niederdeutsche übertragen worden; wohl aber lassen sich in den einzelnen Stücken ihrer Sammlungen deutliche Beziehungen herüber und hinüber aufdecken. Aber diese Beziehungen reichen nicht aus, um die Quellen der nd. Handschriften völlig klarzulegen. Vielmehr lässt uns gerade die Analyse der ältesten Hs. A noch mindestens zwei verlorene emsfriesische Sammlungen erkennen, die an Altertümlichkeit ihres Inhalts der ältesten friesischen Hs. des Emsgaus gleich standen. Aus der ersten dieser beiden verlorenen Quellen ist der erste Hauptteil von A, der Text der Küren und Landrechte, geflossen, aus der zweiten, E II nahe verwandten, der dritte Teil von A, die Emsiger Specialrechte.

Im ersten Hauptteil von A, zu dessen näherer Betrachtung wir jetzt gelangen, sondert sich Stück 6, das fremdrechtliche Erbrecht, sofort von dem Übrigen ab. Dass wir aber trotzdem ein Recht haben, Stück 6 noch dem ersten Hauptteile zuzuzählen, ergibt sich daraus, dass A bereits vorher, hinter der 3. und der 5. Küre, je einen kürzeren fremdrechtlichen Absatz eingeschoben hat, der sich ebensowenig in den friesischen Handschriften findet wie Stück 6. Ich werde über diese drei fremdrechtlichen Teile von A weiter unten im Zusammenhange handeln. Jedenfalls weisen sie die Entstehung des 1. Hauptteils von

¹⁾ Es ist hier nicht der Ort, die genaue Quellenanalyse der niederdeutschen Emsgauer Texte bis in alle Einzelheiten zu geben. Ich kann hier nur die Resultate meiner Untersuchungen mitteilen und werde die Untersuchung selber mit dem gesamten Materiale an anderer Stelle publicieren.

A in seiner jetzigen Form in eine verhältnismässig junge Zeit, denn vor der 1. Hälfte des 15. Jahrhunderts ist ein solch starkes Einströmen des fremden Rechtes in eine ostfriesische Rechtsquelle nicht anzunehmen. Wir dürfen also wohl in dem Übersetzer und Zusammensteller von A den Mann sehen, der einen viel älteren Text der Küren und Landrechte mit diesen fremden Zutaten versah. Denn dass der von A überlieferte Text der Küren und Landrechte sehr viel älter ist als der Compiler von A, das beweist die nähere Untersuchung seines Verhältnisses zu den übrigen Recensionen in friesischer und lateinischer Sprache. Wir besitzen für die friesischen und lateinischen Handschriften der Küren und Landrechte die wertvolle Abhandlung von Rudolf His, Die Überlieferung der friesischen Küren und Landrechte, in der Zeitschrift für Rechtsgeschichte, Bd. 20 (Germ. Abt.), S. 39–114. Ihr schliesse ich mich im Folgenden meistens an. Etwas anders gruppiert Th. Siebs die Texte, vgl. seine Geschichte der friesischen Literatur (Strassburg 1902) S. 537 f. Die Untersuchung der niederdeutschen Handschriften hat His S. 40 in Aussicht gestellt und S. 95 in einer Fussnote (N. 2) den hohen Wert von A kurz hervorgehoben. Er hat jedoch bislang dieser Aufgabe nicht näher treten können, so wird meine oben angekündigte Untersuchung der gesamten niederdeutschen Handschriften, mit His' Einwilligung, auch diese notwendige Ergänzung seiner früheren Arbeit bringen. Hier referiere ich wiederum nur kurz.

Die friesischen Küren und Landrechte sind uns in einer alten lateinischen Recension aus dem Hunsingo (ich nenne sie L, bei His: H¹, bei Siebs: h) und in friesischen Handschriften aus Rüstingen (R), dem Emsgau (E), dem Fivelgo (F), dem Hunsigo (H, His: H²) und dem westerlauwerschen Friesland (W¹, W², W³) überliefert. Sie sind abgedruckt nach LREHW¹ bei Richthofen, Rechtsquellen S. 2 ff. in synoptischer Zusammenstellung; L allein noch einmal von Richthofen, Untersuchungen 1, 33 ff. F bei Hettema, Het Fivelingoer en Oldampster Landregt (Dockum 1841); W² desgleichen bei Hettema, Oude Friesche Wetten, Bd. 2 (Leeuwarden 1847). Von W³ existieren nur die Excerpte des Franciscus Junius auf der Bodleyanischen Bibliothek in Oxford, vgl. Th. Siebs, Westfriesische Studien (Abhandlungen der Berliner Akademie 1895); sie sind bis-

her noch nicht veröffentlicht worden, doch habe ich eine von Professor Siebs mir gütigst zur Verfügung gestellte Abschrift benutzen können. W¹⁻³ sind nächstverwandt und bilden zusammen den einen westerlauwerschen Text W. Im übrigen zerfallen alle die genannten Texte der Küren und Landrechte deutlich in eine westliche und eine östliche Hälfte, LFW auf der einen Seite, HER auf der anderen. Die westliche Gruppe hat im allgemeinen den Urtext getreuer bewahrt, doch hat sie stellenweise deutliche Kürzungen vorgenommen. Demgegenüber haben die engverwandten Handschriften HE mehrere Küren und Landrechte stark überarbeitet; R endlich nimmt zwar an diesen Neuerungen von HE nur geringeren Anteil, hat aber selbst das gesamte Denkmal stilistisch und sachlich so frei behandelt, dass die Recension R ganz für sich steht und sich am weitesten von dem zu erschliessenden Urtexte der Küren und Landrechte entfernt.

Der Text der Küren und Landrechte in A steht nun nicht, wie man erwarten sollte, zu der Gruppe HE, oder zu E allein, der einzigen friesischen Handschrift aus dem Emsgau, die die allgemeinfriesischen Rechte enthält, sondern zu der Gruppe LF, und zwar am nächsten zu L. Freilich ist der Text von A, so wie er uns jetzt vorliegt, schon nicht mehr ganz rein; er zeigt bereits deutliche Einflüsse von E, und diese Einwirkungen der einheimischen Emsgauer friesischen Überlieferung werden in der Entwicklungsgeschichte der niederdeutschen Texte des Emsgaus immer stärker, die Recension BCD ist voll davon. Der alte, LF verwandte, Kern der Handschrift A tritt in den Landrechten noch sehr viel deutlicher hervor als in den Küren. Der Überarbeiter, der den alten LF-Text der Vorlage A's aus E interpolierte, ist also bei seiner Arbeit erlahmt, als er zu den Landrechten kam; so ist der Text der Küren gemischter als der der Landrechte. Nehmen wir an, dass dieser Überarbeiter zugleich der niederdeutsche Übersetzer war, so hat er also bei seiner Übertragung von vornherein einen E-Text als zweite Handschrift mitbenutzt.

Bei einer summarischen Übersicht der Küren und Landrechte in A ergibt sich, dass von den 24 Landrechten noch 17 (L. 1. 3. 6. 8--11. 15--24) in ihren Lesarten völlig zu der Gruppe LF stehen, und bei den übrigen 7 haben

wir einen aus LF und E gemischten Text vor uns. Einen reinen E-Text finden wir also in den 24 Landrechten noch gar nicht. Ganz anders sieht es schon bei den 17 Küren aus: von ihnen sind in A nur noch 5 (K. 2. 5. 12. 14. 16) und der Schluss der Küren in ihrem ursprünglichen LF-Texte rein erhalten, 8 (K. 1. 3. 6. 10. 11. 13. 15. 17) sind gemischt, und 3 (K. 7. 8. 9) sind völlig zu E übergegangen; Küre 4 ist in der nd. Übersetzung ganz selbständig entwickelt. Auf die ältere Textgestalt LF weisen in A auch ein paar kleinere, den Küren und Landrechten eingeschobene Abschnitte, die in der Überlieferung der friesischen Rechtsquellen auch selbständig auftreten: a) Die 5 Wenden zur 17. Küre, in A unmittelbar der 17. Küre angehängt (Rq. 19, 13—39). Diese Stellung haben sie nur noch in LF, während sie in EHRW von der 17. Küre getrennt und an entferntere Stellen der Sammlung verstellt sind. Ferner entspricht die Zahl und Anordnung der 5 Wenden in A nur den Hss. LFH, in E haben wir 7 Wenden, in W 6, und in R ist die Reihenfolge verändert. Endlich stimmt A in den Einzellesarten völlig zu L, auch da, wo wie in der 4. und 5. Wende L und F auseinandergehen. — b) Die 4 Notsachen des 1. Landrechts (Rq. 20, 16—22). A stimmt wiederum nur mit L überein. Nur diese beiden Texte haben die ursprüngliche Reihenfolge der 4 Notsachen, wie sie RFW und eine Variante von E (= E p. 34) zeigen, verändert. Eine ganz abweichende, aber wohl ebenfalls alte Fassung der Notsachen haben HE (im Texte des 1. Landrechts). Aus beiden alten Fassungen combinirt¹⁾ ist endlich die Siebenzahl der Notsachen in einer zweiten Variante von E (E p. 73), die in EII (p. 9 der zweiten Zählung) und in der Variante des 2. Teils von A (Rq. 33, 17—31) wiederkehrt. — c) Die 3 Nöte des 2. Landrechts (Rq. 21, 1—8); hier weicht A sowohl von LF(WR) wie von HE ab, indem es eine eigentümliche kurze Fassung der 3 Nöte dem Landrecht anhängt. — d) Hinter Landrecht 24 hat A einen Zusatz (Rq. 26, 9—13), der gar nicht zu diesem Landrechte gehört,²⁾ sondern eine Variante der 4. (in E der 5.) allgemeinen Wende zur 17. Küre ist. Diese Variante findet sich sonst nur noch in L (Richt. 36, 19—26 — Unters. 1, 51

¹⁾ Vgl. His S. 88.

²⁾ Das ist sowohl Richthofen wie mir bei der Herstellung des Textes entgangen.

No. 6) und in E (Richth. 36 N. 7 = Oude friesche Wetten 1, 219 § 1). A stimmt wörtlich mit L, während E mehrfach abweicht. Diese Variante ist aber auch sonst sehr wichtig für die Entstehungsgeschichte von A. Sie folgt nämlich auch in L und E unmittelbar auf das 24. Landrecht, in E als die erste einer grossen Zahl von Varianten und Zusätzen zu den Küren und Landrechten, in L als die zweite von drei derartigen Wendenvarianten. Nach der Stellung des Absatzes in A sollte man also an E als unmittelbare Vorlage denken, aber einmal sprechen die abweichenden, zu L stimmenden Lesarten von A dagegen, und dann glaube ich auch eine Spur gefunden zu haben, dass in der Vorlage von A die erste Variante von L ebenfalls vorhanden gewesen sein muss. Die ganz sinnlose Corruptel von A in den Anfangsworten Rq. 26, 9–10 *Waer dat cyn wyf* erklärt sich nämlich, wenn man sie mit den Anfangsworten der ersten Variante von L gleichsetzt: *Ubicunque femina* (Richth. 34, 3 = Unters. 1, 51 No. 5). Hinter *wyf* ist also eine Lücke anzunehmen, in der der Rest von Variante 1 und die Anfangsworte von Variante 2 (*Quisquis L = Hwerfa thi mon E*) gestanden haben.¹⁾ A hat also hier einen L-Text vor sich gehabt, nicht E. Von all den kleineren Varianten und Zusätzen, die in E der ersten Wendenvariante folgen (es sind auf p. 32–39 noch 14 derartige Stückchen) hat A kein einziges weiter aufgenommen. Auch die in L noch folgende Variante (Richth. 38, 14–25 = Unters. 1, 52 No. 7) wird in A's Vorlage nicht mehr gestanden haben, zumal da sie eine in LFHR nicht vorhandene Wende variiert. Die sodann in L angeschlossenen Allgemeinen friesischen Busstaxen liess der Bearbeiter von A fort, weil sie durch die jüngeren Emsiger Busstaxen ersetzt waren. Er war damit am Ende seiner L ähnlichen Vorlage angelangt und hängte nun als Nachtrag das neue fremdrechtliche Erbrecht von Nr. 6 an.

¹⁾ Ist das richtig, so gewinnen wir damit zugleich ein sicheres Kriterium für die Beurteilung der Recension E. Sie hat das in diesem Zusammenhange sinnlose *wyf* von A in *dieb* gebessert, und ich habe dementsprechend *deef* in meinen Text gesetzt. Das ist dann aber eine einfache Interpolation, die auch durch die Paralleltexthe der Wende nicht gestützt wird; sie kann aber sehr wohl schon der alten Vorlage von E zugeschrieben werden, die, wie wir oben S. XXX gesehen haben, in einigen Punkten von A abwich. Diese Vorlage wird dadurch aber als etwas jünger als A erwiesen.

Die letzten Erörterungen haben uns bereits auf die nahe Verwandtschaft von A's Vorlage mit L geführt; die Untersuchung der Einzellesarten wird dasselbe Resultat ergeben. Ich muss mich hier auf das Notwendigste beschränken. Wo A mit der Gruppe LFW übereinstimmt, und von der 2. Gruppe R noch hinzutritt, haben wir überall die ursprüngliche Lesart vor uns. Das ist der Fall bei den zahlreichen, oft sehr tiefgehenden Umarbeitungen einzelner Küren und Landrechte in HE. Solche Stellen beweisen nichts für die Verwandtschaft von A. Geht A mit LFW gegen die gesamte 2. Gruppe, so steht die Wagschale gleich, und jede einzelne solche Stelle muss für sich untersucht werden. In der Mehrzahl der Fälle hat die 1. Gruppe die ursprüngliche Lesart bewahrt; nur die übrigbleibenden Fälle, wo A den Fehler von LFW teilt, beweisen für die Verwandtschaft von A mit LFW. Hier kommen hauptsächlich die Kürzungen einzelner Küren und Landrechte in Frage, bei denen A mit LFW geht. Innerhalb der ersten Gruppe stehen sich LF und W gegenüber; da aber W recht oft zur 2. Gruppe ausweicht, seine Stimme also nicht immer das volle Gewicht hat, so braucht auch ein Zusammentreffen von A mit LF allein gegen HER + W nicht immer einen Fehler von A zu bedeuten, sondern kann ebenso gut auch bei guten Lesarten stattfinden. Auch hier handelt es sich meistens wieder um Kürzungen, in denen A mit LF übereinstimmt. Vgl. z. B. den Schlusssatz von Landrecht 15, der in LFA fortgelassen ist (His S. 61). Landrecht 21 fehlen die Einleitungsworte in LFA; an der entsprechenden Stelle des Landrechts 5 ist das Verhältnis ursprünglich ebenso gewesen, hier hat aber A nachträglich eine von HERW abweichende Einleitung selbständig hinzugefügt.

Innerhalb der Gruppe LF endlich wird A durch einige ganz frappante Übereinstimmungen in Fehlern zu L gerückt. Erwähnt habe ich bereits die Umstellung der 4 Notlandsachen des 1. Landrechts in LA (vgl. oben S. XXXV). In recht 7 hat A die sehr kurze Fassung von L als Kopf behalten (Rq. 22, 6—8 *dededen*), aber die grossen Zusätze von HE ganz äusserlich daran gehängt. Die überaus kurze Fassung von LA ist hier sicherlich eine Kürzung; der ursprünglichen Form, die am besten in RW heraustritt, kommt selbst F schon näher als LA. Landrecht 21 sind die Schlussworte von LA *cum xij viris in reliquiis iura-*

mentis (= Rq. 25,15 f.), die in allen übrigen Handschriften fehlen, wohl nur eine Variante zu dem vorhergehenden *cum dediuramentis*. Kürz 6 fehlt unter den Ursachen, die zum *withiuramentum* unfähig machen, die Hurerei nur in LA. Kürz 2 (Rq. 8, 20) *tfeuentich schillynge* nur AL, alle andern Texte haben richtiger 72. Für einen engen Zusammenhang zwischen A und L sprechen ferner folgende Stellen, an denen zwar keine gemeinsamen Fehler von AL vorliegen, wo aber die niederdeutsche Übersetzung in Wortwahl und Ausdrucksweise den deutlichsten Anschluss an L verrät, während die friesischen Texte einhellig dagegen stimmen. Kürz 11 (Rq. 16, 39) *ware penitencie* A = *ueris penitentibus* L: *riuchta karfefteron* REFW. Rq. 17,5 *schulten* A = *sculteto* L: *franen* die friesischen Texte; vgl. 17,13 (K. 12), wo A im gleichen Falle *richter* einsetzt. K. 12 (Rq. 17, 9) *vrede den . . . cauenten der meenheyt* A = *pacem conuentus plebis* L: *thingfretthe* FRHW (E fehlt). Landrecht 12 (Rq. 23, 13) *des claren daghes* A = *una clara die* L: *enes domliachtes deys* FWER (HW² fehlen). L. 14 (Rq. 23, 37) *funder syne schulde* A = *sine culpa* L: *vnfchildegges* FRHW (E etwas abweichend). L. 23 (Rq. 25, 11) *de swangher is* A = *inpregnatam* L: *an berde* FHEW, *mith berne* R. Endlich führe ich zwei Stellen an, wo A notwendig den lateinischen Text von L vor sich gehabt haben muss, denn die Lesart von A lässt sich nicht anders als durch ein grobes Missverständnis des lateinischen Textes erklären: L. 8 (Rq. 22, 19) *als de enen anderen folde slaghen hebben myt vusten . . . edder myt enen bome* A = *et hoc dicitur, quod cum fustibus sit caesus* L. Alle friesischen Texte geben *cum fustibus* richtig durch *mith bamum* wieder, und diese Lesung der friesischen Texte kehrt ja in A als Variante durch *edder* angeschlossen auch wieder. Die primäre Lesung von A aber *myt vusten* kann nur eine törichte Übersetzung des lateinischen Textes sein, der Übersetzer dachte dabei vielleicht an den *vustflach* (friesisch *festflec* [Richth. Wb. 736]), der hier aber gar nicht gemeint ist. Ein ebenso schwerer Fall findet sich in L. 18 (Rq. 24, 27): *so fal he gheuen dubbelt voer ere vruntscop* A = *reddat duplum compositionis sue*; die friesischen Texte haben richtig: *fa ielde hi se twede* (R abweichend). Diese Stellen beweisen ganz stricte, dass der A zugrunde liegende Text durch das Medium eines lateinischen Textes

hindurchgegangen sein muss. Dieser lateinische Text ist nicht L selbst gewesen, denn L hat eine ganze Reihe von eigenen Fehlern, die weder in den friesischen Texten noch in A wiederkehren. Vgl. Küre 2 (Rq. 8, 18) *ende dat pagiment to swaer* fehlt nur in L. K. 7 (Rq. 15, 16 ff.): die starken Kürzungen, wie sie in dieser Küre L (und z. T. auch H) haben, sind in allen übrigen Fassungen nicht vorhanden. K. 14 (Rq. 17, 24) *voermundt* A = *balemunda* in den friesischen Texten: *inimicus* L. Die Lesart von L passt hier durchaus nicht; A ist gerade in dieser Küre sonst ganz der Fassung LFW gleich. Landrecht 8 (Rq. 22, 24) *myt xij mannen wytheden* fehlt nur in L (H hat dies Landrecht überhaupt nicht). L. 13 (Rq. 23, 26) *x liudmerken* A und alle übrigen: *duas liudm.* L (H fehlt). L. 17 (Rq. 24, 19) *noetbrand* fehlt L; ebenso L. 20 (Rq. 25, 2) *vrouwen krencken* und die Schlussworte von L. 23 (Rq. 25, 24). An allen diesen Stellen selbständige Besserungen von A anzunehmen, geht nicht an, zumal da auch F hier überall zu A steht. L selbst kann also doch nicht die Vorlage von A gewesen sein, sondern wir müssen eine zweite, L nahe verwandte, lateinische Handschrift der Küren und Landrechte statuieren. Aus dieser Handschrift L² ist eine friesische Übersetzung geflossen, und sie ist wiederum die Vorlage von A geworden. Denn A ist, trotz den starken Beeinflussungen durch eine lateinische Fassung, selbst nicht direkt aus einem lateinischen Texte übersetzt. Das verbietet der ganze Stil der Übersetzung, dagegen sprechen auch einzelne Fälle, wo ebenso eklatant ein friesischer Text der missverständlichen Übersetzung von A zugrunde liegt. Landrecht 24 (Rq. 26, 4), in einer ganz mit LFRH gehenden Partie, übersetzt A die Worte von HRF *end dom witha liude* (= *in gratiam coram plebe* L) mit: *ende doen witlick den luden*. EW weichen hier ganz ab. L. 12 (Rq. 23, 20) *daer vmme dat em dat houetlofe heer to veer was* A ist *to veer* missverstanden aus dem *to faren* der friesischen Quellen (*to faren* FE, *to ferin* R, *to commen* W, H fehlt); L hat *venit*. Küre 8 (Rq. 15, 32) hat A in Übereinstimmung mit allen friesischen Texten *lethflachte* für das *minus nobiles* von L, usw.

Die L naheverwandte, also zur Gruppe 1 der gesamten Texte der Küren und Landrechte gehörige Vorlage von A ist nun in A mit einem Texte der 2. Gruppe

(ich will kurz sagen, mit einem E-Texte) gemischt worden. Diese Mischung ist z. T. ganz äusserlich vollzogen, die beiden concurrierenden Lesarten treten einfach nebeneinander. So ist im Landrecht 7 an die sehr kurze Fassung von L einfach das ganze Plus der Recension HE hinten angehängt. Solche Erweiterungen hat dann besonders die jüngere nd. Recension BCD vorgenommen. Kürzere Varianten dieser Art im Innern der Küren oder Landrechte sind auch in A schon häufiger; vgl. z. B. Küre 10 (Rq. 16, 31—33): A hat nacheinander, nur durch *ende* verbunden, erst die minder gute, aus dem Anfange der Küre hergeholte Lesung von HEW² *dat se vurder ghene heeruert varen doruen*, dann die bessere von LF *fyues bodes vorder nycht hoerfam to wefende*; dieselbe Verbindung der beiden Varianten übrigens schon in W^{1 3}. Ebenso Landrecht 14 (Rq. 23, 35) *ofte in banvrede vurecht roef doet*; die Worte fehlen LFR, sind vorhanden in HEW. Sie sind ein Zusatz der Recension HE und haben auch in der Vorlage von A gefehlt; das erkennt man deutlich an ihrer Stellung in A, denn sie trennen zwei unmittelbar zusammengehörige Satzteile, sind also ein verkehrt eingeschobener Zusatz. Die Quelle dieser Variante ist E, weil nur E die Worte *a bonnane fretha* hat, die in HW fehlen. Neben dieser mehr äusserlichen Mischung findet sich aber häufig auch eine weitergehende Einwirkung des E-Textes; der ursprüngliche L-Text ist dann ganz aufgegeben und die Fassung des E-Textes dafür an die Stelle getreten. Beispiele hierfür finden sich besonders in den Küren 7—9, aber auch in den gemischten Küren und Landrechten, vgl. oben S. XXXIV f. Die Quelle der Interpolationen ist, wenn nicht E selber, so doch eine E nächstverwandte, verlorene Handschrift.

Neben diesen Interpolationen aus einem E-Text, die sozusagen einen constitutiven Factor der Textgestalt von A ausmachen, finden sich gelegentlich in A auch noch ein paar Übereinstimmungen mit besonderen Lesarten der W-Texte, die die Bekanntschaft des Bearbeiters von A mit einem W-Texte voraussetzen. Küre 10 (Rq. 16, 31 ff.) habe ich im vorigen Absatze besprochen. Glossen und Zusätze aus W finden sich in A wieder: Küre 2 (Rq. 8, 14) *dat fint colonische pennynge*, nur noch in W. K. 9 (Rq. 16, 1—3) *Vnde de schoelen al vulwechtich wesen, so dat men se yn cyn loefbecken mach horen klynghen ouer ix vake*

hufes, hier nur noch in W.¹) K. 13 (Rq. 17, 17) *de de lude kafen* ist in A offenbar als Glosse zu *liudemarken* aufgefasst; ebenso heisst es in W² an der gleichen Stelle: *deer dae lioede tziasth*. Die Worte sind aber ursprünglich eine Erläuterung zu dem vorhergehenden *liudfrede* der friesischen Texte und haben insofern eine Entsprechung in FEH, wo unmittelbar hinter *liudfrethe* (*felfrethe* HE) die Erklärung folgt *ther tha liude lowiat*. Die Worte sind also in W² A an eine falsche Stelle gerückt, und A ist hier deutlich von W² abhängig. Landrecht 10 (Rq. 22, 39) *van der vunte to den altaer*, nur noch in W. Derartige jüngere Glossen und Zusätze teilt A an ein paar wenigen Stellen auch mit F; vgl. K. 7 (Rq. 15, 14) *de goede konnynek Kaerl*, *goede* nur noch in F. K. 6 (Rq. 14, 38) *De fullen wesen vrij ende vulgheboren, eghenerue ende ynseten lude*, sonst nur noch in F; A hat hier am Schlusse der 6. Küre eine grössere Zahl jüngerer Zusätze aus unbekannter Quelle, nur diese ersten Worte davon finden sich in F wieder. Endlich K. 2 (Rq. 8, 16—17) *van wegghen des konnynges de so gheheten was de se stichten lect by Octavianus tyden* A, cf. F *Hwant thi kening heth Agrippinus ther se stifte bi Octavianus tidum*. Sonst findet sich dieser Zusatz nur noch in W, doch fehlt dort *bi Oct. tidum*.

Bisher habe ich die Vorrede der Küren und Landrechte noch gar nicht berücksichtigt. Sie fehlt L, die Überlieferung von A gestaltet sich hier also ganz anders. Nach His S. 95 ff. § 3 sondern sich auch in der Vorrede die beiden Hauptgruppen, hier also FW: HER. Der Text von A gehört nun in der Vorrede ganz zu der Recension HE. Es ist das gewiss so zu erklären, dass der L ähnlichen Vorlage von A die Vorrede gleichfalls fehlte, und A hier von vorn herein zu dem E-Text griff. Im ganzen ist die Vorrede in A stark gekürzt: es fehlen nicht nur die E allein eigenen Zusätze, sondern auch die HE gemeinsamen Plusstellen, die wohl dem Originale angehören. Die Worte Rq. 7, 21 *ende — worden* lässt E fort, H hat sie; eine nähere Verwandtschaft von A mit E oder H ist jedoch nicht festzustellen. In der Vorrede zeigt A aber nun noch deutlicher als in den gelegentlichen Glossen der Küren-texte Anklänge an einen W-Text; A ist hier aus W² mit

¹) In das 1. Landrecht eingeschoben in HE (Richth. 42, 7 ff.).

Zusätzen versehen worden. Wie His S. 100 gezeigt hat, ist W² auch von dem längeren Prolog, der der Rüstinger Hs. eigentümlich ist, benutzt worden, ein Teil der aus W² geschöpften Zusätze von A kehrt deshalb in R wieder, aber nicht alle. R kann also die Quelle von A nicht sein. Vgl. Rq. 7, 10 *lofede — noet*, nur noch in W²; ebenso 7, 14 *buten noetsaken*, und die eng damit zusammengehörenden Worte 7, 16—17 *ende deffe noet . . . recht*, die in W² an der richtigen Stelle stehen, in A aber falsch ans Ende des Satzes gestellt sind. 7, 17—18 *Dyt recht gaf — woestenyne* entsprechen genau der Fassung W² gegenüber der breiteren Ausführung von EH. 7, 28 *Augustus* richtig zu *Oct.* gestellt AW². 7, 31 *Pilatus* nur AW².

§ 4. Die Recension A, Teil 2 und 3.

Kürzer kann ich mich für den 2. und 3. Hauptteil von A fassen. Die Sammlung von Varianten und Zusätzen, die A in Stück 7 bringt, hat ihre genaue Entsprechung in E I. Sie bildet dort den letzten Hauptteil der Handschrift und unterscheidet sich nur in der Reihenfolge der einzelnen Stücke etwas (A 7a—g = E d. b. c. e. a. f. g). In den Lesarten und allen Einzelheiten stimmen A und E I hier völlig überein. Wo eine zweite emsfriesische Handschrift concurrirt, wie E II bei den 7 Notsachen des 1. Landrechts (7a) und den 3 Morden (7d), E III ebenfalls bei 7d und E IV in den Überküren (7f), steht A überall zu E I. Auch wo sonst fremde Recensionen der einzelnen Stücke vorhanden sind, wie bei den Wenden zur 16. Küre (7c) und bei den Überküren HF, bei der ausführlichen Fassung der 3. Nöte des 2. Landrechts (7b) sogar LFWR, weicht A doch niemals nach einer dieser Parallelfassungen aus. Wir dürfen also wohl E I als die direkte Quelle des 2. Hauptteils von A bezeichnen.

Für die Stücke des 3. Hauptteils von A, die Specialrechte des Emsgaus, kommt E I nur für Nr. 10 die Emsiger Busstaxen in Frage, die übrigen fehlen E I. Sie alle sind vorhanden in E II, bis auf die Bischofssühne auch in E III. In den Emsiger Domen (Stück 8), dem Emsiger Penningschuld-bok (Stück 9) und der Bischofssühne (Stück 11) zeigt A weit-

gehendste Ubereinstimmung mit E II, während die weiterentwickelte Form von E III ganz aus dem Spiele bleibt. Etwas verwickelter liegt die Sache bei den Busstaxen. Hier haben wir alle drei Emsgauer Recensionen nebeneinander: die älteste und kürzeste Fassung in E I, eine stark erweiterte, aber sprachlich und stilistisch E I nahestehende Fassung in E II, und endlich eine Überarbeitung, die nicht nur durch Zusätze, sondern auch durch starke Umstellungen von E I abweicht und deutlich einen jüngeren Sprachcharakter trägt, in E III. Nur ein Teil der Zusätze von E II. E III sind beiden Handschriften gemeinsam. A steht nun seinem Umfange nach in den Busstaxen dem ältesten Texte von E I noch sehr nahe; es fehlen ihm alle diejenigen Zusätze, die E II oder E III allein besitzen, und auch die E II und E III gemeinsamen Erweiterungen kehren nur zu einem kleinen Teile in A wieder. Besonders altertümlich ist in A der Schluss der eigentlichen Busstaxen. A schliesst sie Rq. 59, 35 mit dem § 27 von E I. E II ab, dem ursprünglichen Schluss der Busstaxen auch in E I. E II; alle dort noch folgenden Paragraphen sind als Nachträge zu bezeichnen. Der alte A zugrunde liegende Text ist nun aber im Wortlaute der einzelnen Bussen stark modernisiert, seine Einzellesarten sind durchweg E II näher verwandt als E I. Ja, es finden sich sogar bereits einzelne Ausweichungen nach E III, doch sind das nicht Ubereinstimmungen in sachlichen Änderungen, sondern in jüngeren Wortformen und jüngerer Wortwahl. Im allgemeinen dürfen wir daher doch der Vorlage von A eine Mittelstellung zwischen E I und E II anweisen. Erst von A selbst werden dem Corpus der Busstaxen die §§ 28 bis 31 angehängt worden sein; sie haben mit den Busstaxen gar nichts zu schaffen, sondern stammen aus dem Penningeschuldbok, und zwar aus den Nachträgen der Recension E III, wo sie die §§ 37. 36. 38. 39a. 42. 44 (bei Richth. S. 208 f.) bilden. War die Quelle der Busstaxen in A E II nahe verwandt, aber von ihr unabhängig, so werden wir ohne weiteres das gleiche für die Vorlage von A in den übrigen Emsiger Specialrechten annehmen dürfen, nur dass uns hier ein E I entsprechender Text zur Vergleichung fehlt. Der dritte Hauptteil von A ist also vollständig aus dieser von uns erst erschlossenen, E II nahestehenden Handschrift hervorgegangen.

§ 5. Die fremdrechtlichen Bestandteile von A.

Sie finden sich, wie oben S. XXXII gezeigt ist, hinter Küre 3 und Küre 5 und in Stück 6. Es ist von vornherein wahrscheinlich, dass sie von einem und demselben Bearbeiter hinzugesetzt worden sind, wir nehmen an, vom Übersetzer von A. Die Stücke sind sehr wichtig für die Geschichte des Eindringens der fremden Rechte in Ostfriesland, denn sie sind mindestens ebenso alt wie das friesische Verfahren der Sendgerichte, das Richthofen S. 248 ff. nach einer Emsgauer Handschrift von 1457 abdruckt.¹⁾ Dieses friesische Stück hat sich als eine einfache Übertragung eines canonistischen Processus iudicii herausgestellt, den man früher gewöhnlich dem Jacobus Andreae zuschrieb.²⁾ So werden auch die fremdrechtlichen Stücke unserer Handschrift im wesentlichen einfache Übersetzungen oder Compilationen aus den italienischen Juristen des 14./15. Jahrhunderts sein. Keine weiteren Nachweise vermag ich über die kleine Abhandlung über die *praescriptio* beizubringen, die der 5. Küre in A angehängt ist (Rq. 13, 9—14, 31); sie citiert im wesentlichen canonisches Recht. Die Abhandlung über den Richter, die sich an den Schluss der 3. Küre anschliesst (Rq. 9, 11—12, 34), könnte man eher als das Machwerk eines einheimischen ostfriesischen Juristen bezeichnen. Ganz wie in manchen jüngeren Zusätzen des späteren Ostfriesischen Landrechts von 1515 hat der Verfasser, der darum noch kein Geistlicher zu sein braucht, eine grosse Zahl von Bibelstellen aufeinander gehäuft (vgl. Rq. 10, 15 bis 11, 3). Im übrigen schöpft die Abhandlung das meiste aus einem Abschnitte der bekannten *Summa de casibus* des Raymundus de Pennaforte, den sie auch mehrfach ausdrücklich als Gewährsmann nennt.³⁾ Nur für den Abschnitt Rq. 11, 4—17 finden sich die citierten Quellenstellen nicht bei Raymundus wieder.

Am umfangreichsten ist das Erbrecht in Stück 6 der Hs. A (Rq. 27, 1—33, 16), das von grosser Bedeutung für das spätere ostfriesische Recht geworden ist, vgl. meine Note Rq. 27 N. 1. Es beginnt mit einer kurzen Darstellung der dreierlei Linien der Verwandtschaft. Bei der

¹⁾ Vgl. Richthofen, Untersuch. I 222 N. 1. Westfriesische Texte bei Siebs, Westfries. Studien S. 23 und Geschichte der fries. Lit. S. 544.

²⁾ Vgl. Siebs a. a. O.

³⁾ Vgl. Rq. 9 N. 2.

näheren Behandlung des Erbrechts der ersten Linie wird dann ein sehr ausführlicher Tractat über die verschiedenen Arten von Kindern im Sinne des Erbrechts eingeschoben; dieser Tractat nimmt weitaus den grössten Teil des ganzen Erbrechts ein (Rq. 28, 31—32, 18). Der Rest ist der zweiten Linie gewidmet, die dritte Linie (die Seitenverwandtschaft) wird in dem Erhaltenen überhaupt nicht mehr berücksichtigt. Dieses Erbrecht der Hs. A ist, wie ich inzwischen entdeckt habe, weiter nichts als eine Bearbeitung eines Tractats des bekannten Bartolus Glossator, in die kleinere Partien aus altfriesischem Rechte eingeschaltet sind. Vgl. Bartoli Opera, Tom. V (Basileae, Froben 1562, Folio), p. 688 f., Tractatus XXIX De successionibus ab intestato. Eine Nachvergleihung dieses Tractats hat nachträglich einige der in A sehr corrupt überlieferten Quellencitate des Erbrechts aufgehellt,¹⁾ einige bleiben allerdings auch so noch dunkel, vor allem der rätselhafte *hofter*. 27, 6, da Z. 6 und 7 bis *Autenticorum* bei Bartolus fehlen; steckt etwa Bartolus selber dahinter? Nicht aus Bartolus genommen ist ferner 27, 12—28, 6 die nähere Ausführung der drei Linien. Sie kann natürlich einem Juristen jener Zeit auch so bekannt gewesen sein; der Bearbeiter von A macht dabei den Fehler, dass er als erste Linie die Ascendenten nennt, während der Tractat des Bartolus und ihm folgend A selbst später mit den Descendenten beginnen. Dies Versehen ist in dem jüngeren Erbrecht von Fivelgo und Hunsingo, das in manchen Handschriften als 3. Buch des Ommelander Landrechts von 1448 bezeichnet wird, und diesem Rechte jedenfalls gleichzeitig ist, vermieden; vgl. Riehth. 324, 15 ff. Dieses Erbrecht aus den benachbarten Ommelanden hat nämlich gleichfalls starke Berührungspunkte mit dem erwähnten Tractate des Bartolus, doch ist der römisch-rechtliche Teil wesentlich gekürzter als in A und dafür mehr einheimisches Recht eingeschaltet. U. a. findet sich hier als § 23 (Riehth. 327, 10) auch der einzige grössere Absatz einheimischen Rechtes, den A dem Tractat des Bartolus eingefügt hat. Es ist in A der Absatz Rq.

¹⁾ Vgl. Rq. 27, 5 l. *unica* § *in pro non scripto*. 27,11 l. I. 31, 14 *ut in ff. de test. l. lex Cornelia* (ist etwa l 12 D 28, 1 gemeint?). 32, 2 § *personae vero, et ibi plene in fi.* 32, 7 das Citat aus D XIV fehlt. 32, 15 *ut ibi dicit tertus, uel nisi imperator eos admittit cum clausula non obstante, auth.* etc.

28, 15—30, der auch in den Anhängen der Busstaxen als § 30 in E I, als § 28 in E II vorkommt, dort aber in A und E III fehlt. Auch Rq. 28, 12 *alfo* — 14 hat der Bearbeiter von A einen kleinen berichtigenden Zusatz aus dem friesischen Landrecht hinzugefügt. Von Rq. 28, 31 an dagegen folgt A wieder enge dem Tractat des Bartolus bis zum Schlusse des Stückes.

§ 6. Die Recension BC.

Die jüngeren Handschriften BCD können sich an Alter mit A nicht messen und besitzen auch, da sie in den wichtigsten Stücken von der Fassung A ausgegangen sind, nicht solch hervorragenden Wert für die Erkenntnis der älteren Stufen des friesischen Rechts. Wohl aber sind sie uns mit ihrer eigentümlich weiterentwickelten Fassung der einzelnen Rechte ein gar nicht hoch genug anzuschlagendes Bindeglied, das zu den jüngeren ostfriesischen Rechten des 16. Jahrhunderts hinüberführt. Das jüngere Landrecht von 1515 beruht nicht minder auf diesen jüngeren Handschriften als auf A.

Von den drei Handschriften BCD bilden BC eine Gruppe für sich. Wäre uns von C ein altes Exemplar erhalten geblieben, so würden diese beiden Handschriften noch deutlicher als Zwillingshandschriften zu erkennen sein. So genügt es uns, dass sie in dem Umfange und der Anordnung des Stoffes sowie in den Laa. völlig Hand in Hand gehen, wir betrachten sie daher bei der folgenden Untersuchung als eine Einheit. Von den einzelnen Vertretern der Klasse C (vgl. oben S. XXI f. und 249) ist die verschollene Hs. Wierdsma (c) die beste; sie hat keine der zahlreichen Auslassungen der beiden anderen Handschriften (c') und an vielen Stellen gegen c' die richtige Lesart bewahrt. Eigene Fehler hat sie gegenüber c' so gut wie gar nicht, die vorhandenen werden meist auf Rechnung von Hette-mas Abschrift zu setzen sein. c ist also wohl die direkte Vorlage von c' gewesen, Pannenborgs Handschrift wiederum die der Auricher Handschrift. Alle drei Handschriften stimmen in zahlreichen Fehlern überein, B kann also nicht aus C geflossen sein. Aber auch C ist nicht direkt aus B hervorgegangen, sondern aus einer B nahe verwandten

Handschrift des 16. Jahrhunderts. Das beweisen einige selbständige gute Lesarten von C, wo B fehlerhaft ist; vgl. Rq. 62, 11—12: B ist von *raedt* Z. 10 gleich übergesprungen auf das *raedt* Z. 12, das Dazwischenstehende (= E III Richth. 196, 3—6) ist nur in C erhalten. 63, 31 *borgen* B: *baren* C = *baria* Richth. 201,1. 64,24 *brant kompt* B: *brant* C = *barnd* E III 201,30. 65,41: Schluss des Landrechts (= E III 207, 16—18) nur in C erhalten. 66, 13 *huut* B: *hont* C — *hund* E III 243,13. 66,14 *eenen stenen* B: *ener teuen* C — *bitzaflec* E III 243, 13 usw. usw. Im Folgenden bezeichne ich die Gruppe BC einfach mit B.

Überblicken wir jetzt den Inhalt der Hs. B, wie ich ihn oben S. XX f. beschrieben habe, so können wir auch hier wieder die ersten 5 Stücke der Hs. als einen besonderen Teil abtrennen. Er entspricht genau dem ersten Hauptteil der Hs. A und ist auch aus ihm hervorgegangen. Am wenigsten Veränderungen hat das Erbrecht in Stück 5 erlitten, dagegen weichen die Küren und Landrechte in B bereits stark von A ab. Freilich ist die gemeinsame Grundlage auch hier nicht zu verkennen, noch immer hat auch B eine grosse Anzahl von Lesarten mit dem A zugrunde liegenden L-Texte gemeinsam. Gerade die beiden frappantesten Übereinstimmungen von A mit L Rq. 22, 19 und 24, 27 (vgl. oben S. XXXVIII) hat B conserviert; an anderen Stellen ist der AL gemeinsame Fehler in B verbessert oder die Lücke ergänzt, so z. B. 8, 20. 14, 37. 17, 4 etc. (vgl. die Laa.). Ebenso ist auch von den A eigentümlichen Abweichungen, die in der niederdeutschen Übersetzung ihren Grund haben, das meiste in B bewahrt. Die Weiterentwicklung des B-Textes beruht vor allem darin, dass er die schon von A begonnene Verschmelzung eines E-Textes mit dem ursprünglichen L-Text energisch weiter geführt hat. Die summarische Übersicht der Küren und Landrechte, wie ich sie oben S. XXXIV f. für A gegeben habe, nimmt für B bereits ein ganz anderes Gesicht an: von den 24 Landrechten gehören in B nur noch 12 völlig der Recension L an, 11 sind gemischt, und eines (L. 23) ist ganz zu E übergegangen. Von den 17 Küren sind ebenfalls zwei weitere (K. 5 und 16) von L zu den gemischten übergegangen, so dass das Verhältnis der 3 Posten wie 4 : 10 : 3 ist. Küre 4 ist auch hier abweichend. Ich führe noch folgende Einzelbeispiele an: K. 5 (Rq. 13, 5 f.) ist die in A

völlig corrupte Aufzählung der Verwandten von B aus E interpoliert. K. 16, die in A ganz — L(F) war, zeigt in B eine Mischform: einer aus A gekürzten Fassung (Rq. 18, 13—16) hängt es einen aus EHRW geschöpften Zusatz an (Rq. 18, 16—18). K. 17 war in A ursprünglich ganz — LFW, aber Rq. 19, 10 f. ist auch in A bereits der Anfang des Zusatzes von EHR (3 Zeugen) eingeschoben. Den ganzen Zusatz der 2. Gruppe bringt erst B. Landrecht 14: In den ursprünglichen LF-Text ist in AB Rq. 23, 35 eine Variante aus HEW aufgenommen, nur in B auch der Schluss des Landrechts aus HE eingesetzt. L. 21: B hat den Schluss von A herausgeworfen und einen aus EH gekürzten Schluss dafür eingesetzt. L. 23: das ganze Landrecht in B (Rq. 25, 26—35) ist eine gekürzte Fassung von EWR, speciell auf E weist 25, 32 *affluich*. L. 24 (Rq. 26, 14—30): der gekürzten Fassung von A (Z. 14—20) hängt B den grossen Zusatz von EW in gekürzter Gestalt an; Quelle ist auch hier E.

Eine zweite wichtige Quelle, aus der B den Text der Küren und Landrechte von A interpoliert, ist die Handschrift A selber, und zwar die in A 7 enthaltene Sammlung von Varianten und Zusätzen zu den Küren und Landrechten. B hat diesen zweiten Hauptteil von A ganz aufgelöst und seine einzelnen Teile, so gut es ging, in den Text der Küren und Landrechte selber eingearbeitet. Da B dabei die im Texte von A bereits vorhandenen ähnlichen Stücke aus der L-Fassung unangetastet liess, so ist an diesen Stellen der Text von B oft aus ganz heterogenen Elementen gemischt. Vgl. Landrecht 1: A hat im Text 4 Notsachen (vgl. oben S. XXXV), die in ihrer Reihenfolge nur zu L stimmen; ferner hat A als isoliertes Stück (7a) eine andere Fassung von 7 Notsachen (= E I). B tilgt 7a und fügt die 3 überschüssenden Notsachen im Texte des 1. Landrechts nach, lässt aber dabei die Reihenfolge von A (= L) 1—4 bestehen. So ist jetzt der Text von B aus einer L- und E-Fassung combinirt. Ganz ähnlich hat B es bei den Wenden zur 17. Küre gemacht: sein Text hat jetzt unmittelbar hinter der 17. Küre 7 Wenden; 1—5 (vgl. Laa. zu Rq. 19, 13 ff.) gehören zum A(=L)-Text, 6—7 (abgedruckt in den Laa. zu Rq. 37, 40) sind ungenauere Übersetzungen der überschüssigen Wenden von E. Die Wenden zur 16. Küre, die in A erst unter 7c stehen, hat B an die 16. Küre

angehängt (Rq. 18, 19 ff.), aber in ihrer Gestalt unverändert gelassen. Im 2. Landrecht hat die Vulgatafassung LFWR die ausführliche Fassung der 3 Nöte am Schlusse des Landrechts. HE haben sie fortgelassen, weil sie dem Landrechte einen nur hier vorkommenden Kopf vorgesetzt hatten, der bereits eine ganz kurze Fassung der 3 Nöte enthielt. A ist hier von HE beeinflusst: auch ihm fehlt die ausführliche Fassung der Nöte; da aber A auch den Kopf von HE nicht mehr ganz hat, so fügt es am Schlusse eine selbständige kurze Form der 3 Nöte an. B behält nun zwar den modifizierten Text des eigentlichen Landrechts, wie ihn A bietet, bei, setzt am Schluss aber wieder die ausführliche Fassung der 3 Nöte ein, und zwar, wie die Lesarten beweisen, aus A 7b.

Jetzt sind von A7 nur noch d) f) g) übrig. Davon lässt B g) die 4 vermischten Landrechte ganz fort, d) die 3 Morde hat B, wie schon E II und E III, in die Emsiger Busstaxen gerückt (Rq. 70, 1 § 67), und f) die Überküren bringt B aus anderer Quelle hinter den Emsiger Domen. —

Die 2. Hälfte der Hs. B hat sich bedeutend weiter von ihrem Ausgangspunkte, dem 3. Hauptteil von A, entfernt als die bisher besprochenen Stücke. Unter die Emsiger Specialrechte dieses Teils sind die allgemeinfriesischen Überküren hineingeraten, dagegen fehlt B die Bischofssühne von A. Alle in B erhaltenen Stücke haben ausserdem bedeutende Einwirkungen von den jüngeren friesischen Recensionen erfahren. Ich nehme die Überküren vorweg. Ihr Text in B ist nicht wie der von A aus E I geschöpft, sondern stimmt aufs engste mit E IV, dem friesischen Texte der Überküren, den Imel Agena von Upgant 1629 aus der Pergamenthandschrift des Bottrich Sunkena zu Manslacht in eine jüngere Handschrift des Ostfriesischen Landrechts übertrug. Agenas Vorlage wie seine Abschrift sind verloren, wir haben nur den Abdruck bei v. Wicht, Ostfries. Landrecht S. 729. Ob E IV selbst B's Vorlage gewesen ist, erscheint zweifelhaft, weil E IV ein paar Auslassungen hat, die B nicht teilt, vgl. Rq. 38, 18. 20 f. Vielleicht hat B aber diese Lücken aus A ergänzt, denn verschiedene Übereinstimmungen in der nd. Übersetzung, sowie eine Stelle (Rq. 38, 13), wo B der Lesart von E IV die von A als Variante anhängt, deuten darauf hin, dass B bei seiner Übersetzung von E IV auch A benutzt hat.

In den Emsiger Domen gehört B von Haus aus noch wie A zur Recension E II, während erst D ganz von E III abhängt. Aber dies Verhältnis ist von B weniger treu gewahrt als von A; es geht in grösseren Partien zu den jüngeren Texten E III D über. Vgl. z. B. Dom 4, der in B fast ganz = E III D ist, Dom 5 erste Hälfte, Dom 6 Schluss, Dom 7 Mitte (Rq. 41, 18—23), Dom 8 Schluss. Hierbei kann nur E III, nicht D die Vorlage gewesen sein, da D z. B. Dom 4 und 5 stark kürzt. In den Partien, wo B bei dem Texte von AE II geblieben ist, hat B zuweilen den corrupten Text von A durch Interpolationen zu heilen versucht, vgl. besonders Rq. 36, 19.

Das letzte Stück von B bildet eine Überarbeitung des Emsiger Penningschuldboks, die dieses Denkmal mit den Emsiger Busstaxen zu einem Ganzen vereinigt. Es ist abgedruckt Rq. 47,1—80,13 in 128 §§. Das in dieser Form in keinem friesischen Texte vorkommende Denkmal lässt sich in folgende Unterabteilungen zerlegen:

I. § 1—41 geben ungefähr das Penningschuldbok von A wieder. Die Stellung der §§ entspricht mit geringfügigen Ausnahmen der von A (=E II). Die in E III fehlenden §§ 19—21 von A sind in B als §§ 17. 22. 23 noch vorhanden, die nur in E III vorkommenden §§ E III 9. 10. 19. 35—44. 56—64 (vgl. Richthofen S. 208 ff. unter den Anhängen des Penningschuldboks) fehlen dagegen hier auch in B und sind erst in die späteren Partien von B mit verarbeitet. Nur E III § 27 (= B § 24) ist an der richtigen Stelle eingeschoben; und der ebenfalls E III eigentümliche § 17 ist in B als § 18 vorhanden. Unmittelbar neben diesem aus E III stammenden § 18 steht aber als B § 17 ein der Recension AE II eigentümlicher Paragraph (= § 19 A E II). Man sieht also, B mischt hier bereits stark, hat aber noch viel von der Recension A beibehalten. Es fehlen von A besonders die §§ 15. 24. 32, deren Verlust B mit E III teilt. In den Einzellesarten ist die Fassung der Paragraphen dieses Abschnitts in B bereits völlig = E III.

II. § 42—48 Anhang zum Penningschuldbok, aus den Anhängen von E III (§ 67—70), die sich dort gleichfalls unmittelbar an den Schluss des eigentlichen Penningschuldboks anschliessen. Untermischt sind aber hier bereits einige Busssätze B § 42. 44. 47 = E III § 79. 78. 82. 77.

III. § 49. 50 Zwei Berechnungen der Lebensdauer des Embryos = E III 44. 43; sie gehören stofflich zu den Busstaxen und kommen auch sonst einzeln vor, vgl. F p. 100.

IV. § 51. 52 Priester- und Bischofsbussen. Sie fehlen E III und E II, kommen aber isoliert in E I p. 37, F p. 104 und in Hunsingoer Quellen vor.

V. § 53—68 Teil II(!) der Busstaxen = A Busstaxen § 14—23. Die Anordnung dieses Teils in B entspricht A, nicht der stark abweichenden Ordnung von E III. Sogar der E III fehlende, in AE I. II aber vorhandene § 63 (Brautstuhl, Kirchengang der Braut) ist in B da.

VI. § 69—81 Teil I der Busstaxen (a capite ad calcem). Die Anordnung ist wiederum = A § 1—12, aber auch E III § 1—37 weicht nicht bedeutend ab. Nur A § 11 (*Soldede*) ist in B wie in E III verstellt.

VII. § 82—86 Teil III der Busstaxen (innere Körperteile und Vermischtes) = E III § 38. 46—54; etwas davon auch in A § 15. 16. 19, aber hier ist B ganz = E III.

VIII. § 87—117 Weitere Zusätze zum Penningschuldbok aus den Anhängen von E III, mit ein paar verwandten Busssätzen aus E III untermischt. a) § 87—99 = E III § 73—76. 62. 43. 61. 64. 60: Über Wege, Deiche, *floten*, *putten*, Dienstboten, Pfänden etc. — b) § 100—108 = E III § 36—42: Über Landkauf, Landteilung etc. — c) § 109 bis 117 völlig durcheinandergewürfelte Rechtssätze aus E III, meist über Erbrecht, aber auch über dreifache Bussen u. ä.

IX. § 118—128: Teil IV der Busstaxen. Er schliesst sachlich etwa an § 86 an und verarbeitet den Schluss der Busstaxen von A (§ 24—26) in § 121—124, und den Schluss der Busstaxen von E III (§ 88—93) in § 125—127. Ganz am Ende ein einzelner § aus E III Penningschuldbok § 71.

Das reichlich wüste Conglomerat dieses ganzen Abschnittes von BC lässt nur soviel deutlich erkennen, dass sein Bearbeiter sich bemühte, zwei vollständige Recensionen des Penningschuldboks und der Busstaxen, die von A und die von E III, so miteinander zu verschmelzen, dass von beiden möglichst wenig verloren gehen sollte.

§ 7. Die Sammlung der Handschrift D.

Die jüngste Sammlung des älteren Emsgauer Rechts, wie sie die Handschrift D uns erhalten hat, ist von unschätzbarem Werte für die Entstehungsgeschichte des jüngeren Ostfriesischen Landrechts. Hier haben wir eine in Emden am Sitze der gräflichen Regierung geschriebene, aus den amtlichen Registern der gräflichen Landrichter gespeiste Sammlung des damals geltenden Rechts vor uns, die nur um wenige Jahre dem Landrechte des Grafen Edzards voranliegt. Da sie den Landrichter Johannes Huesman als bereits verstorben bezeichnet (vgl. Rq. 103, 37: *so hefft Jo[hannes] Hue[ss]man] vnd Hayo Doden by oeren tyden gerichtet*), so kann sie erst nach dem Jahre 1509 entstanden sein, wo Huesman zum letzten Mal erscheint. Sie wird aber gewiss sehr bald darauf abgefasst sein, weil sie noch nirgends Urteile von Huesmans Nachfolger im Landrichteramte Jeltko Brunders citiert, und weil ihr Text der Küren und Landrechte noch durchaus frei von den Zusätzen des Edzardischen Landrechts ist, das ja gewöhnlich in das Jahr 1515 gesetzt wird, wahrscheinlich aber doch einige Jahre jünger ist. Die Küren und Landrechte von D gehören mit ihrem Texte zur Klasse BC, ohne doch die gleiche innige Verwandtschaft mit BC zu zeigen, wie sie diese beiden Handschriften untereinander besitzen. D hat ein paar gute Lesarten, die BC fehlen; dafür kürzt es aber recht häufig den Text eigenmächtig um einzelne Worte und Satztheile. Grössere Kürzungen finden sich z. B. in der Vorrede (Rq. 8, 20 ff. 28 ff.) und im 2. Landrecht, wo D die ausführliche Fassung der Recension BC streicht (vgl. Laa. zu Rq. 34, 12). Aber nicht die Küren und Landrechte sind in D's Sammlung das Wesentliche, sondern die übrigen Stücke, die gegenüber den älteren Handschriften des Emsgauer Landrechts weitgehende Überarbeitungen erfahren haben, oder aber ganz neue Arbeiten vorstellen.

Von den Emsiger Domen hat uns D an 8. Stelle einen nd. Text erhalten, der so stark von ABC abweicht, dass wir ihn für eine selbständige Übersetzung aus dem Friesischen halten müssen. Hier erscheint zum ersten Male die Bezeichnung der Emsiger Domen als der *nije dome*, die von da aus in die Handschriften des Ostfriesischen

Landrechts gedrunzen ist.¹⁾ In A heisst das Penning-schuldbok *de nye doem*²⁾ *daer alle Emefinghe by richtet* (Rq. 47, 1) und auf dieses Stück gehen offenbar auch *de nye domer* im Titel von ABCD (Rq. 3, 5), die erst in D auf die Domen von 1312 umgedeutet worden sind. Die Quelle des Textes von D ist nun die jüngere emsfriesische Handschrift E III, oder vielmehr eine ihr sehr nahestehende Handschrift, denn an ein paar Stellen teilt D Lücken und Fehler von E III nicht. An allen diesen Stellen steht E III ganz für sich allein, die gesamte übrige Überlieferung stimmt zu D, wir haben also spezielle Fehler von E III vor uns. D hat hier nicht etwa die richtige Lesart aus BC entlehnt, wie man vermuten könnte, weil allerdings der Text von D nachträglich durch BC beeinflusst worden ist; den Gegenbeweis liefert Rq. 44, 20: hier hat E III eine auffallende Lücke, es fehlen die Worte *men de erue* bis Z. 22 *dhoem*, die notwendig sind und von der gesamten Überlieferung ausser E III auch gegeben werden. D's Fassung kann hier nicht aus BC genommen sein, denn für D 44, 21 *nemen* haben ABC *manen vnde boren*, während der friesische Text von E II das näher zu D stimmende *in to nimande* hat. D geht hier also offenbar auf eine friesische Vorlage zurück, die die Lücke von E III nicht hatte. Die Übersetzung von D hat ihre Vorlage mehrfach verkürzt, so im 4. Dom (Rq. 43, 33), am Schluss von Dom 7 und 9 (Rq. 44, 29 f. und 45, 6); Dom 8 fehlt das zweite Drittel der Vorlage (Rq. 44, 36). An Zusätzen innerhalb der Domen finden wir in D nur ein paar kurze Glossen (Rq. 43, 4. 5 = 37. 45, 9. 11; eine Rückverweisung auf Dom 2 Rq. 43, 28 und 45, 29). Dagegen hat D am Ende der Domen auf zwei Blättern vermischte Nachträge strafrechtlichen Inhalts angehängt (Rq. 45, 30—46, 32), die ich unten näher bespreche. Was an D's Übersetzung der Domen am meisten auffällt, ist die consequente Tilgung der älteren friesischen Amtsbezeichnungen, nichts erinnert hier mehr an die Zeit vor Einführung der gräflichen Landesherrschaft. Der alte Name der «Redjeven» (lat. *consules*) ist bereits in E III

¹⁾ v. Wicht S. 8.

²⁾ Dass diese Bezeichnung eine unberechtigte Neuerung von A ist, zeigen die friesischen Texte, in denen hier das *nye* fehlt. In Wirklichkeit sind ja auch die Domen des Penningschuldboks älter als die Domen von 1312, das beweist die nahe Verwandtschaft des Brokmerbriefs.

durch das jüngere und allgemeinere *riuchtar* ersetzt; die älteren niederdeutschen Texte wechseln ganz inconsequent zwischen *redie* und *richter*, zuweilen im selben Dome (vgl. auch Rq. 39, 19 *rediewa dat is richters* ABC). D hat auch den Richter im älteren Sinne bereits getilgt, und ihn nur im 10. Dom (Rq. 45, 9. 10. 13) und in der aus ABC herübergenommenen Fassung von Dom 12 beibehalten, wo die nd. Handschriften ihm offenbar alle nur noch die engere Bedeutung des *judex* beilegen. Überall sonst setzt D den Grafen oder seine Beamten dafür ein, vgl. Rq. 43, 6 *den heren*, 44, 2 *de here vanden landen* (hier fällt deshalb die Mehrzahl der Richter fort, und so konnte der Dom gekürzt werden); 44, 7 *dee richter offte de amptman*, 44, 10 *syn amptman vander heren wegen*, 44, 13 *amptman*; 44, 34 treten für den Priester und den Richter von E III in D der Priester und *guede luede* ein; 43, 23 für *tfiurk-fogeden* E III (= BC) *mytter heren knechten* D. Ich stelle bei dieser Gelegenheit auch gleich die Stellen aus den übrigen Stücken der Hs. D zusammen, wo in ähnlicher Weise auf die herrschende Gewalt Bezug genommen wird. Küre 15 (Rq. 17, 32) löst der Notzüchter sein Haupt in A und den friesischen und lateinischen Texten *van den volke*, in BCD dagegen *van den heren*. An zwei Stellen der Emsiger Busstaxen beruht die Lesart der jüngeren Handschriften *sonder (buten) der heren oerloff* (BC = Rq. 69, 33 und 75, 33, D = 105, 10 und 99, 2) zwar ursprünglich auf einem Missverständnisse des friesischen Textes, denn E III (Richth. 233, 4 und 241, 23) *funder ther herne orleff* meint gar nicht die Herren, sondern die *herne*, das Landesviertel (vgl. Richth. 241 N. 10); aber dies Missverständnis konnte erst zur gräflichen Zeit möglich werden. D hat in der gleichen Formel 105, 39 ebenfalls die *heren* eingeführt, wo BC 75, 13 und E III (Richth. 241, 25) noch die *redien* haben. Im Erbrecht von D heisst es Rq. 122, 3, dass bei einer Erbschaft, die über das fünfte Knie verfällt, das erste Drittel dem *richter*, *dat is de here van den lande* zufällt; BC 66, 38 hat hier noch den *franen*. So nimmt auch der Landesherr die Brüche bei Totschlag und ähnlichen hohen Bussen, vgl. D 46, 28 und 105, 30, beide Male ausdrücklich als Zusätze der neueren Landrichter bezeichnet. Die Zustimmung des Landesherrn bei dem Verkaufe der Güter von Minderjährigen wird neben der der Verwandten ge-

fordert in einer dem 2. Landrecht entnommenen Bestimmung von D 83, 30. Endlich erscheinen *der heren knechte* als die gesetzmässigen Pfänder D 99, 4 und 102, 11; werden sie darin behindert, so bekommen sie doppelte Busse, ebenso wenn sie *myt der heren waerteken* zum Gerichtstage laden 102, 14.

Die Übersetzung der Emsiger Domen in D ist nicht aus der Fassung ABC abgezweigt, sondern aus E III neu übersetzt worden; aber nachträglich hat sie nun doch Beeinflussungen vonseiten der älteren nd. Übersetzung erfahren. D muss dabei einen Text der Recension BC herangezogen haben, denn es finden sich mehrere BCD gemeinsame Fehler, z. B. Dom 4 (Rq. 43, 32) *van haticheytt* D = BC 40, 23 (Laa.): *van haefsticheyt* A, das dem *ausu temerario ductus* des lateinischen Textes entspricht. D 43, 32 hat dieselbe Umstellung der beiden Verba wie BC 40, 24 (Laa.), gegenüber E III (Richth. 185, 32); in BC erklärt sie sich ungezwungen, indem BC das in A (= E II) fehlende Verb aus E III als Variante hinzufügte. D 44, 26 *van den daddel, dat is van den doetflage* = BC 41, 23 (Laa.) *van den daddel: fon sine ielde* E III (Richth. 189, 2). Die Verhältnisse liegen hier etwas verwickelt, weil ja, wie oben S. L gesagt ist, die Recension BC in den Emsiger Domen auch aus E III interpoliert ist. Gerade die eben angeführten gemeinsamen Fehler liegen alle in den Partien, wo BC sonst von E III abhängig ist, man sollte also meinen, dass sie ebenso gut von BC aus dem E III nahe verwandten D herübergewonnen sein könnten. Aber dagegen spricht einmal der schon oben S. L angeführte Grund, dass BC überhaupt nicht aus dem öfter kürzenden D, sondern aus E III direkt entlehnt haben muss; dann aber sind die eben besprochenen Fehler von BCD ja alle in E III noch nicht vorhanden, es kann also in ihnen nur eine gegenseitige Abhängigkeit von BC und D in Frage kommen. Und dass hier D der empfangende Teil gewesen ist, geht deutlich daraus hervor, dass es auch solche Stücke aus BC entlehnt hat, wo A die Lesarten von BC stützt, von Entlehnung aus D also keine Rede sein kann. Dom 2 (Rq. 43, 8) *doeth ghewundet* D + ABC 39, 31: *dath funden* E III E II und die lat. Fassung. Der Schlussabsatz von Dom 2 ist in D 43, 12—18 ganz abweichend von E III und stimmt wörtlich mit ABC 40, 4—10 überein; D hat hier besonders auch

die zahlreichen Glossen der älteren nd. Übersetzung wörtlich mit hinübergenommen. Nur eine Lesart aus E III ist geblieben D 43,15 *vnfsculdijghen* (= E III *vnfsheldigia*): ABC *vnfsekeren* (= E II *fikeria*). Ganz ähnlich ist das Verhältnis im Schlussabschnitt von Dom 3, auch hier ist D 43, 24—29 völlig = ABC 40, 16—21; nur hat hier auch BC 40, 20 schon *vnfsculdighen* = E III D. Endlich ist auch im Dom 12 D völlig = ABC; hier fehlt die lateinische Fassung ganz, und beide friesischen Handschriften sind viel kürzer und sachlich abweichend. In dem unmittelbar darauf folgenden Anhang der 12 Domen, dem *gemeenen doem van allen doetflagen*, der im lateinischen Texte ebenfalls fehlt, hat D 45, 29 zwar *myt xij eden* aus ABC eingesetzt, aber sonst ganz abweichenden Wortlaut.

Die Zusätze, die D hinter dem *gemeenen doem* auf Bl. 100r—101v noch anhängt, sind verschiedener Herkunft. Nr. 1—5 bezeichnen sich selbst als aus dem Penningschuldbok genommen, das trifft aber, genau genommen, nur für Nr. 1 und 5 zu (= Rq. 45, 30—32 und 46, 14—18). Sie gehören den Zusätzen der Recension E III zum Penningschuldbok an und kehren in ähnlicher Form in BC § 24 und 93 (Rq. 64, 11 und 75, 9) wieder. Nr. 2 (Rq. 45, 33 bis 46, 5) hat wohl eine verwandte, aber viel kürzere Parallele im Penningschuldbok (E III § 51 = BC § 34), ist hier jedoch aus den Busstaxen von E III § 30 = BC § 110 genommen. Nr. 3—4 endlich, die beiden ersten Absätze der s. g. 3 Morde, kommen überhaupt nicht im Penningschuldbok, sondern nur in den Busstaxen oder isoliert vor. Hier sind sie = E III § 32 = BC § 67 (Rq. 70, 3). Es folgt als Nr. 6 (Rq. 46, 19—23) eine ganz kurze Fassung der 5 Wenden zur 16. allgemeinen Kürre; man kann nur sagen, dass sie aus einer Emsgauer Recension stammt. Die letzten drei Absätze sind ganz junge Zutaten von D: eine im Ostfr. Landrecht III 24 (v. Wicht S. 679 f.) wiederkehrende Bestimmung über die Bezahlung des *doden halves*, die oben citierte Entscheidung des Landrichters Joh. Huesman über die dem Landesherrn zustehende Brüche bei Totschlag, und zuguterletzt (Rq. 46, 29—32) den interessanten kleinen Fall eines Totschlags aus dem Jahre 1495, der für die Datierung der Hs. D wichtig ist.

Die Trümmer des Emsiger Penningschuldboks bringt D an letzter Stelle, ohne sie näher als solche zu be-

zeichnen. Ich habe sie Rq. 82, 1 ff. unter dem Titel «Privatrechtliche Stücke» als ersten Abschnitt der jüngeren Rechte der Hs. D abdrucken lassen. Ihren jüngeren Charakter documentieren sie durch zahlreiche Zusätze, die aus dem geltenden Rechte der Zeit genommen sind und nur im späteren Ostfriesischen Landrechte wiederkehren. Die Reihenfolge der Paragraphen des eigentlichen Penningschuldboks ist in D bunt durcheinander gerüttelt, dafür ist eine, wenn auch nicht immer strict innegehaltene sachliche Anordnung unverkennbar. Der Bearbeiter beginnt mit dem Eherecht (Brautschatz etc.) § 1—5; es folgen Stücke über Vormundschaft § 6—9, Testamente u. ä. § 10—14, Depositum § 15 bis 16, Näherkauf § 17—21, andere Bestimmungen des eigentlichen Grundrechts § 22—27, Pachtverhältnisse § 28 bis 33. Dann zwei ganz isoliert stehende Paragraphen § 34. 35, und endlich § 36—39 ein Nachtrag zu § 25—27. Die Quelle für das Ganze ist wiederum die Fassung des Penningschuldboks in der jüngsten emsfriesischen Handschrift E III. Aus dem Teile des Textes von E III, der sich auch in E II (also auch in ABC) wiederfindet, dem ursprünglichen Penningschuldbok sind in D die §§ 2. 6. 8—13. 25. 27. 33 (1. Hälfte), 34. 36. 37. 39 entnommen; ebenso viele Paragraphen von D entstammen aber den E III eigentümlichen Zusätzen, nämlich §§ 3. 7. 14. 16—18. 22—24. 26. 28—32. Diese E II A fremden Paragraphen sind, ausser D § 26, auch sämtlich aus E III in die Bearbeitung von BC übergegangen, die, wie wir oben S. L f. gesehen haben, zum grossen Teile auf E III beruht. Die Quelle für D ist aber BC nicht gewesen, darauf deutet schon der eine BC fehlende Paragraph. D hebt sich aber überhaupt dadurch scharf von BC ab, dass es alle Anklänge und Reste der Fassung A (E II), die BC noch bewahrt hatten, grundsätzlich abgestossen hat. Nicht nur fehlen D alle der Recension A (E II) eigentümlichen Paragraphen, von denen BC etwa die Hälfte noch mit herübergewonnen hatte, sondern auch wo BC innerhalb eines Paragraphen etwa noch den Text von A (E II) beibehalten hat, geht D überall stricte mit E III, vgl. z. B. D § 6. 13. 34.

Die eigenen Zutaten der Fassung D enthalten geltendes Recht der Zeit, denn sie kehren alle im Ostfriesischen Landrecht wieder. Nur zwei davon (§ 1 und 38) finden sich auch schon in BC, sind also wohl daraus übernommen

LVIII

Die Zusätze von D schliessen sich sämtlich an einzelne schon vorhandene Paragraphen des Textes an und führen ihren Inhalt weiter aus oder modificieren ihn; so besonders die §§ 19—21 über Näherkauf an § 17. 18; § 4 (Brautschatz) an § 3 (*Utinge*). § 33 2. Hälfte gibt sich direkt als solch eine Ergänzung des Landrichters Johann Huesman zur ersten Hälfte von § 33. Die übrig bleibenden §§ 5. 15. 35 sind, wie ihr Text selbst angibt, aus den allgemeinen Küren und Landrechten hergeholt; bei § 35 ist dabei zu bemerken, dass dieser Satz sich in den niederdeutschen Texten von Küre 17 nirgends findet, und von den friesischen auch nur in der östlichen Gruppe HER (Richth. 28, 9 ff.), die ihn dem Schluss der Küre anhängen.

Eine vollkommen selbständige Arbeit sind nun auch die Busstaxen der Hs. D, abgedruckt Rq. 87, 10 ff. Zwar lassen sich noch eine grosse Zahl der einzelnen kleinen Bussätze von D in den älteren Handschriften nachweisen, aber eine solche mühsame Untersuchung der mosaikartig verstreuten älteren Partikelchen hat wenig Zweck mehr. Wir dürfen annehmen, dass der Bearbeiter von D sich auch hier hauptsächlich an die älteren Sammlungen von E III und BC gehalten hat, darauf weisen auch die Lesarten hin. Sein Hauptverdienst ist aber nicht die gewissenhafte Verwertung des älteren Materials, sondern die weitgehende Aufnahme des gleichzeitigen Rechtes und die scharfe systematische Gliederung des Ganzen. Die Busstaxen von D zerfallen in zwei auch äusserlich geschiedene Teile: 1. das Register der Bussen a capite ad calcem § 1 bis 13, am Schlusse: *Finis*; 2. ein zweites grösseres Busstaxenverzeichnis § 14—39; es schöpft nicht nur aus den älteren Busstaxen, sondern auch aus dem Penningschuldbok, ja sogar aus den Küren und Landrechten. Das Ganze ist sachlich geordnet: nach einem einleitenden Abschnitt über Wunden im allgemeinen (§ 14) folgt die grosse Zusammenstellung der Frauenbussen § 15, dann Abschnitte über Gliederverletzungen § 16—17, Verletzungen durch Wurf, Schlag, Stoss etc. § 18—20, Bussen für besonders qualifizierte Täter § 21—23, Gewalt § 24, Beschädigung von Brunnen, Häusern, Mordbrand u. ä. § 25—28, Priesterbussen § 29, verdoppelte Bussen § 30, über verschiedene Fälle des Beweisverfahrens bei Criminalfällen § 31, endlich einzelne besonders schwere Fälle von Gewalttätigkeiten, die

in den älteren Bussregistern eine grosse Rolle spielen (*beswijminghe, wechwendinge, waterdopinge* etc.) § 32—39. Dem letzten Teil eingeschoben sind § 37—38 über Wegnahme und Beschädigungen von Vieh. Die einzelnen Paragraphen sind oft sehr umfangreich, aber trotzdem in ihrem Inhalte niemals so bunt wie manche Paragraphen der älteren Busstaxen. Der Bearbeiter sucht jedesmal eine vollzählige Sammlung der zum Titel seiner einzelnen Abschnitte gehörenden Bussbestimmungen zu geben, so haben wir in ihnen manchmal geradezu eine Art Register der älteren Busstaxen. Aber ihr wertvollster Bestandteil sind doch die reichen Zusätze, die der Bearbeiter von D aus den authentischen Quellen des zu seiner eigenen Zeit geltenden Strafrechts geschöpft hat. Sie sind uns um so willkommener, als wir genau über die Herkunft der einzelnen Zusätze unterrichtet werden. Der Bearbeiter von D muss ein bedeutender Jurist jener Zeit gewesen sein, ihm standen die eigenhändigen Aufzeichnungen der ersten gräflichen Landrichter zur Verfügung und er erwähnt einmal das Handexemplar des bekanntesten der damaligen ostfriesischen Juristen, Hicke's von Dornum, der Kaiserlichen Rechten Licentiat und Probst zu Emden, als seine unmittelbare Quelle; vgl. Rq. 105, 25: *Dat steytt in magister Hicken register van gewalt in den beesten*. Aber auch die lebendige Tradition der ostfriesischen Praxis jener Zeit ist ihm wohlbekannt, denn er citiert nicht bloss die von den Landrichtern hinterlassenen «Register» und «Schriften», sondern erwähnt öfter auch ausdrücklich ihr «richtent». ¹⁾ So könnte man versucht sein, in dem Bearbeiter der Busstaxen von D den zur Zeit der Entstehung von D im Amte befindlichen Landrichter Jeltko Brunders, den Nachfolger Johannes Huesmans, zu vermuten. Leider fehlen aber alle weiteren Anhaltspunkte dafür. Der älteste der in den Zu-

¹⁾ Vgl. Rq. 99, 9 *na Benen lantrechters register vnd richtent*; 103, 37 *Jo hefft Jo. Huef. vnd Hayo Doden by oeren tyden gerichtet*; 99, 11 *na Johannes Huefsmans registerr vnd richtent*; 85, 20 *Sus heft Johannes Huefman dat geholden*. Hayo Dodens Register wird ferner angeführt 99, 6. 105, 31; Johann Huesmans Register 99, 7, sein Exemplar des Landrechts 85, 28, seine Schriften 94, 13. 95, 25. Gewöhnlich aber heisst es nur ganz kurz *secundum (na) Hayo Doden* u. ä., mit Hinzufügung des Bussatzes; die näheren Umstände des Rechtsfalles, in dem der Landrichter so entschied, erfahren wir nur 88, 33. 93, 26. 103, 41. 92, 9.

sätzen von B angeführten Männer (wenn ich von dem mir ganz unbekanntem *Nicolaus* 101, 29 absehe) ist der Landrichter Beno; er wird nur dreimal genannt (99, 9. 16. 102, 36), schon daraus sieht man, dass er dem Verfasser etwas fern liegt. Beno von Greetsyhl, *domdeler*, Landrichter in Emsigerland, ein Mann aus vornehmer Familie, ist von 1448—1473 urkundlich bezeugt. 1454 entscheiden Junghe Eerd van Torum und Beno, *landrechters in deme ghebede vnfes ghenedeghen juncheren Olrickes, to Norden Berum Auwerke Emeden etc. in Ostfreeflande houetling* in einer Erbsache *na inholde vnde vtwizinghe enes rechten lantrechtes* (Ostfries. Urkundenbuch Nr. 676). Greetsyhl als sein Wohnsitz wird 1462 ausdrücklich genannt (Urk. Nr. 1794). Auch in dem Brüchteregeister des Emders Vogts Jarich, das Liebe im Emders Jahrbuch Bd. VII 1 publiciert hat, wird Beno mehrfach erwähnt, mit Angabe der Jahreszahl unter 1469, 1471 und 1473. In der allerletzten Eintragung dieses Registers wird seiner als eines Toten gedacht: *Bene doemdeler dem God ghenade*, leider fehlt hier gerade die Jahreszahl. Keinesfalls darf man diesen *Bene in der Gred* (Urk. Nr. 605) mit dem *prouest Bene tho Utthum* identificieren, der gleichfalls in dem Emders Register vorkommt (S. 22. 24), der aber auch noch bis zum Jahre 1493 urkundlich bezeugt ist (Urk. Nr. 1361. 1364). Ungleich häufiger als Beno citiert D die beiden etwas jüngeren Landrichter Hayo Doden und Johannes Huesman. Von dem ersteren weiss ich nicht viel zu berichten; er wird von 1453—1483 urkundlich erwähnt, 1476 als *lantrechter*, 1479 als *H. Dodenna, doemdeler in Oestfreslant*. Nach E. F. Harkenrochts *Kerk-Geschiedenissen* I (1726) S. 253 ist ihm 1489 Johannes Huesman im Landrichteramte gefolgt. Mit ihm treten wir in einen der bekanntesten und bedeutsamsten Kreise jener Zeit ein. Sein berühmterer Bruder Rudolph Huesman, gewöhnlich *Agricola* genannt, der Freund Erasmus und Reuchlinus, gehört zu den führenden Humanisten am Ende des 15. Jahrhunderts. Die grosse Verehrung, die Ubbo Emmius für diesen Landsmann empfindet, mag vielleicht auch sein Urteil über Johannes Huesman etwas beeinflusst haben; aber auch was wir sonst von dem ostfriesischen Landrichter und vertrauten Rate der Gräfin Theda wissen (vgl. v. Wichts Zusammenstellung *Landrecht* S. 567 N. o), bestätigt nur das günstige Urteil

des Emmius.¹⁾ Seine juristischen Schriften, die noch Emmius gekannt zu haben scheint, sind uns leider verloren;²⁾ um so wertvoller ist das beredete Zeugnis unserer Handschrift. Johannes Huesman ist nach Harkenroht a. a. O. im Jahre 1509 verstorben; das Landrichter-Verzeichnis in der Göttinger Handschrift Cod. ms. jur. 746, Bl. 344r (vom Anf. 17. Jhs.) setzt ihn nur bis 1507. Jedenfalls liegt das Todesjahr Johannes Huesmans ganz dicht vor der Entstehungszeit der Hs. D (vgl. oben S. LII).

Es bleibt noch das letzte Stück der Sammlung D zu besprechen übrig, das Erbrecht Bl. 102r ff. der Handschrift (Rq. 106, 19 ff.). Es hat ganz den Charakter der übrigen jüngeren Teile von D, sodass man an den gleichen Bearbeiter auch für das Erbrecht denken darf. Es ist trefflich disponiert und ganz auf den modernen Rechtsanschauungen der Zeit um 1510 aufgebaut. Gewissenhaft gibt der Bearbeiter auch hier seine Quellen an; das Wenige, was er aus den älteren friesischen Rechten übernimmt, trägt fast regelmässig am Schlusse den Vermerk: *dat is lantrecht*, allen übrigen Paragraphen sind reichliche Quellen citate aus den römischen Rechten beigegeben. Danach bilden die Hauptquelle Justinians Novellen, die hier nach der mittelalterlichen Fassung des Authenticums citiert werden. Aus Novelle 115 sind die grossen Enterbungsregeln § 10 und § 25 genommen, aus Novelle 18 das Recht des Pflichtteils § 9, aus Novelle 127 das Erbrecht der Bruderkinde. Novelle 118 und 89 spielen auch in dem älteren Erbrechte der Hss. ABC eine grosse Rolle, vgl. Rq. S. 27 N. 6. Ganze Paragraphen lang citiert das Erbrecht von D keine andere Quelle als einfach das Authenticum, ohne jede nähere Angabe der Stelle. Daneben treten die Citate aus den Institutionen, dem Codex und den Digesten sehr zu-

¹⁾ Rer. Fris. Lib. XXX (Lugd. Bat. 1616, S. 457 f.) Rodolphus vero fratrem etiam habuit Joannem Agricolam, in litteris quidem Rodolpho haudquaquam parem, sed tamen haud expertem politae doctrinae, et legum praecipue scientia clarum. Quam ob causam carus admodum Thedae principi viduae fuit, summaque apud eam autoritate, eiusque nomine per omnem Cisamasanam Frisiam jus reddidit, et multa in legibus provincialibus explanavit, quae apud posteros etiam auctoritatem retinuerunt.

²⁾ Noch um die Mitte des 16. Jahrhunderts befand sich die Bibliothek Johannes Huesmans zu Norden im Hause *viduae dictae Joannis Junioris nomine Annae Ehkens*, nach einer Eintragung auf Bl. 217r der Wernigeroder Handschrift des Ostfriesischen Landrechts (Fürstl. Bibl. Mscr. Ze 48).

rück, nur die aus dem Authenticum geschöpften Einschübsel im Codex kommen wieder öfter vor. Von canonischen Quellen wird nur die Extravagante *qui filii sint legitimi* zweimal herangezogen, beide Stellen sind aber aus dem älteren Erbrecht von ABC übernommen. Von Commentaren der älteren Juristen werden nur je einmal Bartolus und Paulus de Castro zu einer Authentica des Codex, und Angelus Aretinus zu einer Stelle der Institutionen genannt.

Das Erbrecht von D hat in seine ersten Abschnitte das kurze ältere Erbrecht der Hss. ABC hineinverarbeitet, das, wie wir oben S. XLV gesehen haben, ebenfalls bereits auf römische Grundlagen zurückgeht. Beide beginnen mit einer kurzen Übersicht über die drei Linien der Verwandtschaft, nach denen sich das gesamte Erbrecht gliedert. D ist hier direkt von ABC abhängig, denn D § 1 hat dieselbe Umstellung der ersten und zweiten Linie wie ABC, während der folgende Text des Erbrechts bei beiden diese Umstellung nicht teilt, sondern die Descendenten voranstellt. Der 1. Abschnitt des Erbrechts von D (§ 2) behandelt dann das Erbrecht der echten Kinder. Rq. 107, 4—12 ist ein Stück einheimischen Rechtes eingeschoben, das z. T. schon in ABC 28, 12—14 erscheint; D zeigt den charakteristischen Zusatz der Hss. BC zu 28, 13. Sonst ist im folgenden zunächst alles rein römisch. Abschnitt II (§ 3), von der Legitimierung unechter Kinder, entspricht ABC 29, 9—30, 5; Abschnitt III (§ 4—8), von den unechten Kindern, ABC 30, 6—32, 5, doch kürzt D hier bereits den älteren Text stark und fügt § 7—8 aus Eigenem hinzu. Damit hört die Benutzung des älteren Erbrechts in D auf; der Bearbeiter bringt nun in Abschnitt IV (§ 9 bis 11) zunächst eine wichtige Ergänzung zu dem Erbrechte der echten Kinder des Abschnitts I, die römische Lehre vom Pflichtteil und die Enterbungsregeln. Dann geht er mit Abschnitt V (§ 12—16), Erbrecht der Eltern, zu der zweiten Linie der Erbberechtigten, den Ascendenten, über. Diesem Hauptteile gehören ferner Abschnitt VI (§ 17—24), Schenkungen und Vererbungen unter Eheleuten, und Abschnitt VII (§ 25—26), Enterbung der Eltern durch die Kinder, an. Hier schiebt nun der Bearbeiter ein grösseres Stück einheimischen Rechtes ein, das Recht der Loefgüter = Abschnitt VIII (§ 27—33). Eine kürzere Fassung des ersten Paragraphen hatte schon das Erbrecht von ABC

(Rq. 28, 15–30) gebracht, vgl. über seine Herkunft oben S. XLV f. Auch § 28. 32 und 33 klingen an ältere Sätze des Emsiger Penningschuldboks an. Die breite Herausarbeitung des Rechtes der Loefgüter, wie sie Abschnitt VIII zeigt, ist aber erst ein Werk des jüngeren Juristen. In der Praxis des beginnenden 16. Jahrhunderts scheinen Streitigkeiten um Loefgüter in Ostfriesland eine grosse Rolle gespielt zu haben, so hatte sich hier auf der Grundlage des einheimischen Rechts ohne römische Zutaten ein jüngeres ausführliches Recht der Loefgüter herausgebildet, das D zuerst fixiert hat, und das unverkürzt im Ostfriesischen Landrechte wiederkehrt. Einheimisches Recht steckt auch noch in dem ersten Paragraphen des folgenden Abschnitts IX (§ 34–41), Erbteilung zwischen Geschwistern und Geschwisterkindern. Im Übrigen aber beruft sich dieser sehr ins Einzelne gehende Abschnitt durchweg auf römische Quellen. Damit ist auch die dritte Linie der Erbberechtigten, die Seitenverwandten, erledigt, und was nun noch übrig bleibt (§ 42–49), lässt sich als eine Art Anhang zum Erbrecht bezeichnen. Es sind Nachträge vermischten Inhalts und sämtlich aus dem Emsiger Penningschuldbok genommen. Sie zeigen Berührungspunkte mit der Fassung von E III BC (§ 49 auch mit E II A), haben aber im ganzen eine selbständige jüngere Form, mit der sie ins Ostfriesische Landrecht übergegangen sind.

§ 8. Die geistlichen Rechte des Emsgaus.

Wie im grossen Heiligen römischen Reiche den Kaiserrechten das canonische Recht der Kirche als gleichberechtigte Macht gegenüberstand, so finden wir in den einzelnen Landschaften des Reiches neben dem Landrechte ein geistliches Recht, oder wie es in Friesland heisst, ein Seendrecht, ausgebildet. Es enthält die Bestimmungen des Seendgerichts, das der Bischof oder sein Vertreter in dem ihm untergebenen Sprengel zu bestimmten Zeiten abhalten muss. Vor das Forum des Seendgerichts gehören alle Vergehen, die Geistlichen oder Gotteshäusern zugefügt werden, aber auch bestimmte Gebiete des welt-

lichen Rechtslebens, wie das Eherecht, Schutz der Witwen und Waisen, Gottesfrieden usw. Das Seendrecht hat entweder die Form eines grösseren zusammenhängenden Rechtsdenkmals, dessen Geltungsbereich sich über grössere kirchliche Provinzen erstreckt; oder aber es ist in eine Reihe von Spezialverträgen der einzelnen Territorien mit ihren Dekanen aufgelöst, die man Seendbriefe nennt. Solcher Seendbriefe haben wir eine grosse Zahl gerade aus den friesischen Gebietsteilen der Dioecese Münster. Der älteste von ihnen ist der Vertrag, durch den Bischof Otto von Münster 1253 das Brokmerland kirchlich vom Emsgau löste (Richth. S. 138 f.); nur wenig später fällt die s. g. Bischofssühne, die Bischof Eberhard von Münster 1276 mit den vier ostfriesischen Landschaften Brokmerland, Emsigerland, Rheidterland und Altamt abschloss. Alle übrigen gehören den Groninger Ommelanden und dem 14.—16. Jahrhundert an. Ein eigenes grösseres Seendrecht, wie es das westerlauwersche Friesland, soweit es zur Utrechter Dioecese gehört, und das dem bremischen Stuhl zugeteilte Rüstringen aufweisen, hat das münstersche Friesland niemals hervorgebracht. In den Ommelanden begnügte man sich im 15. und 16. Jahrhundert mit einer Bearbeitung des westerlauwerschen Seendrechts, in der man, wenn es hoch kam, bei jeder Erwähnung von Utrecht als Sitz des Bischofs Münster dafür einsetzte. So ist es in der friesischen Handschrift aus dem Fivelgo geschehen, vgl. Hettemas Ausgabe S. 54, so in den niederdeutschen Handschriften, die im 16. Jahrhundert in den Ommelanden häufig abgeschrieben wurden. In die nd. Sammlungen des Emsgauer Landrechts ist nur die Bischofssühne aufgenommen, dagegen findet sich in ihnen nirgends eine Handschrift des Seendrechts. Wohl aber enthalten eine Anzahl von Handschriften des jüngeren Ostfriesischen Landrechts ein ostfriesisches Seendrecht, das seiner Grundlage nach durchaus auf das Recht der älteren Zeit zurückgeht und deshalb mit in diesen 1. Band meiner Rechtsquellen aufgenommen werden musste. Auch dieses Seendrecht ist aber nicht in der Münsterschen Dioecese entsprungen, sondern aus dem älteren westerlauwerschen Seendrecht abgeleitet, und zwar in ziemlich später Zeit. Gerade die älteste Handschrift hat Rq. 134, 36 im Priestereide durch die Worte *domino meo domino episcopo Traiectensi* deutlich das Verhältnis ge-

wahrt. Für die von Heck¹⁾ angeregte Frage nach der Existenz eines uralten gemeinfriesischen Seendrechts ist jedenfalls daran festzuhalten, dass sowohl dies junge ostfriesische Seendrecht als die aus den Ommelanden erhaltenen Seendrechte des 15. und 16. Jahrhunderts ausschliesslich auf das uns bekannte westerlauwersche Seendrecht als ihre Quelle hinweisen und keinerlei Anhaltspunkte für ein älteres selbständiges ostfriesisches Seendrecht ergeben.

Die Bischofssühne von 1276 ist Rq. 123, 1—126, 3 nach der nd. Übersetzung der Hs. A abgedruckt. Die Vorlage dieser Übersetzung ist nicht das lateinische Original gewesen, das in 4 Originalausfertigungen noch heute in Münster vorhanden ist (vgl. Ostfries. Urkundenbuch Nr. 30), sondern die friesische Fassung einer der Hs. E II nächstverwandten Handschrift. Vgl. darüber oben S. XLII f. Abgesehen von den direkt aus A gefertigten Abschriften, die ich oben S. XIV ff. verzeichne, ist nur noch eine Handschrift anzuführen, die sachlich durchaus zu A stimmt, aber durch einige Mittelglieder hindurchgegangen sein muss. Sie ist in einem Sammelbande der Bibliothek der ostfriesischen Landschaft, Mscr. 93a in Folio (jetzt im Kgl. Staatsarchive zu Aurich) enthalten und bildet darin ein besonderes Heft in 4^o. Nach dieser Hs. ist die Bischofssühne abgedruckt von Deiter, Emdr. Jahrb. Bd. 13 (1899) S. 213—216. Ich verzeichne ihre Lesarten unter a. Ob eine Handschrift der Bischofssühne, die früher P. Wierdsma in Leeuwarden gehörte (Auktionskatalog Nr. 29: 6. Bl. Pap. in Kleinfolio, eingenäht, Alter nicht angegeben) dieser Klasse angehörte, und ob sie überhaupt niederdeutsch war, steht nicht fest, da die Handschrift leider verschollen ist.

Eine von A ganz verschiedene nd. Übersetzung der Bischofssühne hat Eggerick Beninga in seine Chronik der Friesen aufgenommen. Sie ist direkt aus dem Lateinischen übersetzt und hat am Anfang und Schluss die urkundlichen Formeln des Originals bewahrt, während die friesische Fassung, und nach ihr A, mehr ein erzählendes Stück daraus gemacht hatte. Eigentümlich ist der Fassung Beningas die Einteilung in 34 Artikel. Mein Abdruck ist aus

¹⁾ Vgl. Neues Archiv der Gesellschaft f. ältere d. Geschichtsk., Bd. 17 (1892) S. 584 u. 593. Auch die von Heck überschätzten Angaben der westfriesischen Magnusküren meinen gewiss nur das spezielle westerlauwersche Seendrecht, wie wir es kennen.

der bisher noch ungedruckten Originalhandschrift der Chronik Beningas (Aurich, Kgl. Staatsarchiv, Mscr. A 1) geschöpft. Diese Handschrift (**F**) ist in Beningas letzten Lebensjahren unter seinen Augen geschrieben und von ihm selbst mit gelegentlichen Nachträgen versehen. Eine etwas ältere, aber auf genau dieselbe Weise zustande gekommene Handschrift des Werkes ist die Beningahandschrift des Emders Ratsarchivs (**G**), nur dass hier Beningas eigenhändige Korrekturen und Zusätze unvergleichlich viel zahlreicher sind. Ihre Abweichungen von F führe ich in den Lesarten sämtlich an; die Texte der Bischofssühne in den beiden Handschriften stehen sich fast wie zwei verschiedene Recensionen einander gegenüber. Ein Bruchstück dieser Fassung ist endlich noch im Mscr. C7b des Kgl. Staatsarchivs zu Aurich enthalten:

22 Bl. Pap. in Folio, Anf. 18. Jahrh. In blauem Papierumschlage, Rücken neuerdings restauriert.

1. Bl. 1r—18v: *Daß Senthrecht*. Unter dem Titel die Bemerkung von der Hand des Kanzlers Brenneysen: *Diefes habe ich zu Efens aus des Landrichters Klerffs Landrecht abschreiben laßen, der dabey berichtete, daß er folchs von dem Raht Conring zu Wittmund bekommen, der von seinem Vatter ein sehr altes Exemplar geerbt hatte.* Über diese Hs. vgl. weiter unten beim Seendrecht.

2. Bl. 19r—22v (von derselben Hand): Bruchstück der Bischofssühne von Rq. 127, 11 *fo darup fallen to untrichten* bis 130, 35 *fo eener uth des Bischups*. Es ist eine wörtliche Abschrift von F, die wahrscheinlich Brenneysen anfertigen liess, als er F aus dem Nachlasse des Ubbo Emmius für das Auricher Archiv erworben hatte. Zu Artikel 9—29 hat Brenneysen eigenhändig kurze Summarien an den Rand der Hs. eingeschrieben. Für die Kritik kommt das Bruchstück nicht in Betracht.

Das Seendrecht ist in folgenden Handschriften überliefert:

1. (**H**) Groningen, Universitätsbibl., Mscr. Pro excol. Nr. 16 (Brugmans, Catalogus S. 300), Bl. 396r—406v. Die ganze Handschrift enthält eine grosse Sammlung ostfriesischer und verwandter Rechte, die sich Eggerick Beninga im J. 1539 von seinem Schreiber Kampe van Marke anfertigen ließ. Das Seendrecht ist darin als 4. Buch dem jüngeren

Ostfriesischen Landrecht angeschlossen, eine sonst nirgends vorkommende Verknüpfung.

1a. Eine nur wenig jüngere Abschrift der gesamten Groninger Handschrift ist Aurich, Kgl. Staatsarchiv, Bibl. der Ostfries. Landschaft, Mscr. 13 in Folio. In ihr findet sich auch das Seendrecht; ich habe sie nicht weiter herangezogen.

2. (i) Jever, Mariengymnasium, Mscr. XII B. b. 1 in Fol. Handschrift des Ostfriesischen Landrechts von 1567. Das Seendrecht ist auf Bl. 359r—368r angeschlossen.

3. (k) Emden, Bibl. der Gesellsch. f. bild. Kunst und vaterl. Altert., Mscr. 77. Ostfriesisches Landrecht, geschrieben von Hermann Wessels 1600. Das Seendrecht auf S. 215—223.

4. (l) Aurich, Kgl. Staatsarchiv, Bibl. der Landschaft, Mscr. 75 in Fol. 17. Jahrh. a) Abschrift des Asegabuchs nach dem Original aus dem Archive zu Oldenburg; b) Übersetzung des sog. altfriesischen Landrechts [d. h. des alten Druckes]; c) *Sendrecht door Pawst Leo den III gegeven*. Früher in Wiardas Besitz, vgl. Verzeichniss S. 3 Nr. 42.

5. (m) Aurich, Akten des Kgl. Consistoriums, Abschrift des Seendrechts von etwa 1700. Diese so von Deiter beschriebene Hs. ist, nach Dr. Wachters Feststellung, identisch mit

6. (n) Aurich, Kgl. Staatsarchiv, Mscr. C 7b. S. o.

Nach k l m ist das Seendrecht herausgegeben von Deiter, *Niederd. Jahrb.* (1882) S. 86 ff.; über die Handschriften handelt er S. 86.

Die aufgezählten Handschriften des Seendrechts zerfallen in eine ältere und eine jüngere Recension. Die ältere ist uns nur in H erhalten, alle übrigen bilden zusammen die jüngere Fassung (j). Die beste der jüngeren Hss. ist i; sie ist sehr sauber und sorgfältig geschrieben und übertrifft die ihr sonst nahestehende Hs. k dadurch, dass sie die vielfachen Schreibfehler von k nicht hat. l und m (n) stehen wieder mehr für sich.

H und I zusammen gehen auf eine gemeinsame Form des Seendrechts zurück, die zwar aus dem westerlauwerschen Seendrechte (Richth. 402 ff.) hervorgegangen, aber durch starke Überarbeitung weit davon abgerückt ist. H bietet eine etwas ältere Stufe dieser Überarbeitung, der Zusammenhang mit der Quelle ist noch deutlicher. I streicht eine grössere Zahl von Paragraphen (§ 6a. 9—15), die der Quelle angehören, und stellt die bereits in H völlig durch-

einandergeschüttelten Paragraphen der Vorlage seinerseits noch einmal um,¹⁾ ohne dass es sich dafür auf das Beispiel einer älteren Handschrift berufen könnte. Zwischen § 22/23 H schiebt I einen Absatz aus dem Ostfriesischen Landrecht ein, vgl. Laa. zu 140,8; von den Zusätzen, die H dem Seendrecht am Schluss anhängt (H § 28—33), schiebt I § 29—33 die Priesterbussen bereits hinter H § 23 ein. Am auffälligsten ist aber die Veränderung, die I mit dem Eingange des Seendrechts vorgenommen hat (vgl. Rq. 143 bis 145). In den einleitenden Worten ist für Papst Leo IV der dritte seines Namens eingetreten, und das Ganze auf die westfriesische Magnussage bezogen worden. Dem § 1 H geht in I ein Absatz vorher, der nachdrücklich bestimmt, dass der Bischof selbst zur Abhaltung des Seends in die Frieslande kommen soll. Ferner ist hinter § 1 H ein grösserer Abschnitt in I eingeschoben; seine erste Hälfte zählt die 15 Artikel auf, die vor das Forum des Bischofs gehören (Rq. 143, 21—144, 23), und erwähnt den besonderen Frieden 21 Tage vor und nach dem Seende (144, 23—28, vgl. H § 3). Der Rest (144, 29—145, 14) ist ein historischer Exkurs, der den Ursprung der 7 ostfriesischen Propsteien und ihrer Besetzung durch weltliche Inhaber auf die Bischofssühne von 1276 zurückführt. Ganz dieselbe Darstellung, die wie Richthofen, Untersuchungen II 951 gezeigt hat, ganz falsch ist, gibt Beninga in seiner Chronik; und da Rq. 145, 4 *der Friesen Cronica* ausdrücklich als Quelle angegeben wird, so ist der sehr junge Ursprung dieses Zusatzes in I augenscheinlich. Deiter durfte also auch nicht aus der Siebenzahl der aufgezählten Propsteien den Schluss ziehen (a. a. O. S. 86), dass I bereits vor 1467 entstanden sein müsse, weil in diesem Jahre Hatzum aus der Siebenzahl ausscheidet. Aber auch die erste Hälfte des Zusatzes von I wird jungen Datums sein, die Übergangsworte Rq. 144, 26—28 charakterisieren sie deutlich als Einschiesel, ich habe diese 15 Artikel sonst nicht gefunden.

HI gemeinsam sind eine Reihe von neuen Paragraphen, die den westerlauwerschen und Ommeländer Texten abgehen; es sind H § 4b. 5. 6 und die Schlusszusätze § 28—33 (Doppelte Busse und Priesterbussen, beide

¹⁾ Die Paragraphen von H erscheinen in I in folgender Ordnung: 1. 5. 4. 2. 3. 6 b. 7. 8. 16. 18. 19. 17. 20—22. 23. 29—33. 24—28.

auch in Emsiger Landrechtshandschriften, z. B. D, vorkommend). Dafür fehlen § 3. 4. 11. 14b. 17 des ersten, und § 1—3a. 6. 8. 9. 13—16. 23 des zweiten westerlauwerschen Textes in H I. Die allen Recensionen gemeinsamen Paragraphen haben in H I durchweg jüngerer Gepräge und oft im einzelnen sehr abweichenden Wortlaut. H allein hat ganz am Ende einen Absatz angehängt (§ 34), den erst Beninga aus dem Sachsenspiegel entnommen hat. Ebenfalls erst in H oder seiner unmittelbaren Vorlage ist die lateinische Glosse des Seendrechts hinzugefügt worden. Diese Glosse findet sich sonst nur noch in W1, dem alten Drucke des westerlauwerschen Landrechts, und dessen Wiederabdruck in der Folioausgabe von Schotanus Beschryvinge van de Heerlicheyt van Friesland (Amsterdam 1664), während die jüngeren Herausgeber sie leider alle fortlassen. Richthofen p. XXV schreibt sie dem Herausgeber des alten Druckes zu; das mag sein, jedenfalls aber hat sie H daher entlehnt. Wie eine Vergleichung mit dem Exemplar des Schotanus aus der Berliner Kgl. Bibliothek zeigt, hat H nur die Hälfte der Glossen übernommen, nämlich die zu § 2 des 1. Teils des Seendrechts (vgl. Richth. 403 N. 2) und zu §§ 23. 17. 21. 19 des 2. Teils. Es fehlen in H die Glossen zu §§ 6. 7. 10. 15. 16 des 2. Teils; der Grund ist deutlich, denn der nd. Text hat die §§ 6. 15. 16 überhaupt nicht, § 7. 10 aber nur in stark abweichender Fassung. Man sieht daraus zugleich, dass die Glosse in H erst nachträglich eingefügt ist. Gemeinsame Fehler, die die Abhängigkeit des Textes der Glosse in H von W erweisen, sind z. B. Rq. 136, 12 *at*, 137, 40 *l. gratus*, 139, 38 *fuert*; die falschen Ziffern in den juristischen Allegaten Rq. 133, 28. 30. 31, 138, 7. Wo der Abdruck bei Schotanus Fehler hat, die H nicht teilt, wie Rq. 134, 25 *instituto* W: *instituto* H, 134, 38 *Ecclesiae quae* W: *ecclesieque* H, 137, 40 *de educ.* W: *de adul.* H, darf an eigene Besserung von H oder an Versehen des Schotanus gedacht werden. Eigene Fehler von H habe ich in den Laa. angemerkt; wie der Text bei Schotanus zeigt, ist auch Rq. 134, 25 *etc. in te* zu bessern, 139, 38 am Ende *legitimi*, C. *cum inter* hinzuzufügen, 139, 36 ist *d'* nicht als *dicitur*, sondern als *de* aufzulösen. In der Glosse Rq. 138, 1 ff. sind die deutschen Worte als Lemmata aufzufassen; sie stimmen in W ganz wörtlich mit ihren Entsprechungen im Texte des Paragraphen überein, H da-

gegen hat dies Verhältnis nicht erkannt, sondern die Worte als laufenden Text gefasst und sie ohne Rücksicht auf das Vorhergehende übersetzt. Es ist klar, dass H hier den Text des alten Druckes vor sich gehabt hat.

§ 9. Das Gebiet des Rüstringer Rechts.

Rüstringen, der alte *pagus Hriustri*, der östlichste der altfriesischen Gaue, zeigt gleich bei seiner ersten Erwähnung in der Geschichte¹⁾ jene Zweiteilung, die für die ganze Geschichte des Landes massgebend geblieben ist, und die sich aus der natürlichen Beschaffenheit des Bodens leicht erklärt. Dem höher gelegenen Upriustri gibt besonders die friesische Wede im Südwesten, dieser Kern des alten Riustri, sein Gepräge, aber auch sonst waltete in Upriustri die Geest vor, während sich das niedrigere Marschland von Utriustri in breitem Gürtel an der Meeresküste entlang vorlagerte. Von hier aus flüchtete der hl. Willehad zu Schiffe vor den aufrührerischen Friesen, in dem entlegeneren Upriustri fiel sein Genosse Benjamin den Heiden zum Opfer. Die Christianisierung des Landes begründete die 4 alten Hauptkirchen von Rüstringen, in denen nach dem friesischen Rüstringer Seendrecht am Ende des 12. Jahrhunderts der Bischof von Bremen seinen Seend abzuhalten hatte. Diese 4 Orte, Varel, Aldessum, Langwarden und Blexen, wurden damit zugleich die Hauptorte der 4 Landesviertel (*quadrantes*), in die Rüstringen, seitdem es sich aus einem Gau zu einer Landgemeinde (*terra*) entwickelt hatte, zerfiel. Von diesen 4 Vierteln gehörten Langwarden und Blexen ohne Zweifel zu Utriustri, Varel zu Upriustri, umstritten ist nur die Zugehörigkeit von Aldessum, das aber wie Sello (Der Jadebusen S. 19 und 24) wahrscheinlich macht, zu einem bedeutenden Teile Geestcharakter getragen und deshalb zu Upriustri gehört haben muss. Jedenfalls aber bildete das gesamte Rüstringerland, als diese Einteilung geschaffen wurde, noch immer ein wohlgeschlossenes Ganze, keine irgendwie erheblichen Meeresarme streckten sich trennend ins Land hinein, wie später. Das wurde ganz

¹⁾ In der Vita Willehadi zum Jahre 782, vgl. Monum. German. Script., Bd. II, S. 382 u. 389.

anders, als in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts der Einbruch des Jadebusens begann.¹⁾ Er verschlang allmählich den grössten Teil des Viertels Aldessum, der Rest wurde zu Utristri geschlagen, das von da ab den Namen Butjadingen (*Butajatha*) erhielt. Fortan bildete die Jade den markanten Trennungsstrich, der die beiden Hälften des alten Riustri schied, aber trotz der gleichartigen Namensbildung entspricht doch die Doppelung Bovajatha und Butajatha nicht ganz dem alten Gegensatz von Upriustri und Utristri. Bovajatha ist von vornherein auf die *quadrans Bant* eingeschränkt, wie seitdem das alte Landesviertel Varel nur noch heisst. Schon 1304 sind zum ersten Male die *sedecim quadrantis in Bant* bezeugt,²⁾ und aus den Jahren 1310—1314 haben wir eine Reihe von Urkunden, die die Identität der *quadrans Bant* mit *Bovajatha* sicherstellen.³⁾ Aus diesem Teile von Rüstringen ging in der 2. Hälfte des 14. Jahrhunderts auch der erste grössere Dynast, Edo Wymeken der Ältere, hervor. Er nennt sich 1384 *houetlingh in den verdendele to den Bante bouen yade*,⁴⁾ und seine Bestrebungen, sich auch die benachbarten Gebiete untertan zu machen, haben die nähere Verbindung von Bovajatha mit Östringen und Wangerland vorbereitet. Die Butjadinger dagegen wussten sich der Ansprüche Edes kräftig zu erwehren, so vergrösserte sich aber der Riss zwischen Bovajatha und Butajatha immer mehr, beide Landschaften wurden im Laufe des 14. Jahrhunderts völlig voneinander losgelöst, und auch ihr Rechtsleben entwickelte sich seitdem unabhängig voneinander weiter. Im 15. Jahrhundert haftet der Name Rüstringen fast ausschliesslich an der *quadrans Bant*, die jetzt meist einfach *Rustringes verdendel*,⁵⁾ oder *dat verendele yn Rufter*,⁶⁾ oder sogar bloss *Rufter (Rustringhen)*⁶⁾ genannt wird. Von

¹⁾ Vgl. besonders G. Sello, Der Jadebusen, Varel 1903, S. 40 ff.

²⁾ Vgl. Wigands Archiv f. Gesch. und Altertumskunde Westfalens (Hamm 1826), Bd. I Heft 4, S. 24.

³⁾ Bei Ehrentraut, Fries. Archiv II 429. 430. 434: drei ziemlich gleichlautende Geleitsbriefe für die Osnabrücker Kaufleute zum Markte in Bockhorn. Die Aussteller nennen sich *Judices dicti sedecim quadrantis Rustringie in bouajatha*, und noch deutlicher S. 434: *judices in Bovajatha constituti ac universi jurati quadrantis terre Rustringie de Bonte*.

⁴⁾ Ehrentraut, Fries. Arch. II 429 N. 1.

⁵⁾ Ostfr. Urkb. I Nr. 165 und 171 (1398. 1400).

⁶⁾ Ostfr. Urkb. I Nr. 607. (1449).

ihr trennt sich seit 1428 (definitiv seit 1465) die Herrschaft Varel mit der friesischen Wede ab und gerät völlig unter die Botmässigkeit der oldenburgischen Grafen. Da um dieselbe Zeit (1438) die Rüstringer des Viertels Bant dem Enkel Edo Wiemkens, Hajo Harlda, als ihrem erblichen *vorstender und vormunder* huldigten,¹⁾ war damit die Aufteilung von Bovajatha unter die landesfürstliche Macht abgeschlossen. Dem engeren Kreise des Rüstringer Rechts gehört seitdem nur noch Butjadingen an.

Butjadingen ist, wie oben gesagt, aus den beiden Vierteln des alten Utriistri und aus den Resten des Viertels Aldessum erwachsen. Eine Urkunde von 1315²⁾ nennt noch alle drei als *quadrans Oldensum, quadrans Blekese* und *quadrans Langwerthe*. In der Folgezeit verwischt sich aber diese Dreiteilung zu gunsten einer Mehrzahl von Kirchspielen, die zusammen eine straffe Einheit, eben das Land *Buthyaden*, bilden. Bis zum Jahre 1514 erhält sich diese freie Bauernrepublik unabhängig von allen Eroberungsversuchen der Nachbarfürsten und wird bei diesen Kämpfen wirksam unterstützt durch zwei benachbarte freie Landgemeinden, die ursprünglich selber aus Rüstringen hervorgegangen waren. Schon zu Anfang des 12. Jahrhunderts müssen rüstringische Colonisten aus Butjadingen die Weser überschritten haben, die bis dahin, sowie es die allgemeinen friesischen Kuren und Landrechte angeben, die östliche Grenze des Friesenstammes gebildet hatte, und auf ursprünglich sächsischem Boden die beiden Lande Würden und Wursten begründet haben. Das kleine Ländchen Würden kam bereits im Jahre 1285 in den festen Besitz des Grafen Christian von Oldenburg und hat seine friesische Sprache, aber nicht sein friesisches Recht, frühzeitig aufgegeben. Um so länger hat das weit grössere Land Wursten zwischen Unterweser und Unterelbe seine friesische Art nach jeder Richtung hin behauptet und den stammverwandten Butjadingern manche wertvolle Unterstützung in ihren Unabhängigkeitskämpfen geleistet, ohne doch deshalb in engere politische Beziehung zu ihnen zu treten. Das gleiche gilt von dem friesischen Stadlande, am linken Ufer der Unterweser. Auch das Stadland ist kein alter

¹⁾ Sello, Studien S. 20.

²⁾ Ehmek, Brem. Urkb. II, Nr. 154.

Bestandteil Rüstringens, sondern erst nach der vernichtenden Niederlage der sächsischen Stedinger bei Altenesch 1234 ist offenbar die nördliche Hälfte des alten Stedingerlandes bis zur Herjer Bracke im Süden (bei dem jetzigen Orte Brake) von Rüstringerfriesen in Besitz genommen worden. Die Bewohner der neuen Landschaft nennen sich zunächst noch *Stedingi terre Rustringie*, aber kirchlich sind sie von vornherein nicht dem Archidiaconus von Rüstringen, wie das ganze übrige Rüstringen, sondern dem Bremer Domprobst unterstellt,¹⁾ und schon 1332 erfahren wir von einer eigenen Verwaltungsbehörde, den 16 Richtern des Stadlandes. Seitdem rangieren Butjadingen und Stadland stets gleichberechtigt nebeneinander. Ihre gegenseitige Grenze wird um die Mitte des 14. Jahrhunderts so geregelt, dass das Kirchspiel Abbehausen, das noch 1315 als Teil Butjadingens angeführt wird,²⁾ seitdem politisch zu Stadland gehört, während es in kirchlicher Beziehung, wie noch das Bremer Decanatsregister von 1420 zeigt, ruhig weiter bei Butjadingen verbleibt.³⁾ Alle die zuletzt genannten Gebiete werden durch das gemeinsame friesische Rüstringer Recht zu einem einheitlichen Rechtsgebiete verbunden, das zur Zeit, wo die niederdeutsche Rechtssprache auch in Rüstringen die altfriesische verdrängt, das festeste Bollwerk der friesischen Freiheit, und damit des älteren Rechts, darstellt. —

Das ältere Rüstringer Recht ist uns in einer grossen Sammlung vom Ende des 13. Jahrhunderts überliefert, der rüstringerfriesischen Handschrift des Oldenburger Archivs (R I). Sie enthält ausser den allgemeinfriesischen Küren, Landrechten und Busstaxen auch die speciellen Gesetze des Rüstringerlandes: die Rüstringer Küren, die Neuen Rüstringer Küren, die sog. Rüstringer Rechtssatzungen und das Rüstringer Seendrecht mit den Priesterbussen. Alle diese Specialrechte müssen noch für den gesamten Umfang des alten Rüstringen Geltung gehabt haben, wenigstens gibt R I keinerlei Beschränkungen an. Auch was die zweite rüstringerfriesische Handschrift von 1327 (R II) an neuem, in R I noch nicht vorhandenem Material bringt, ist zwar etwas jüngeres Recht als die alte Sammlung, gilt aber

¹⁾ Vgl. Richthofen, Untersuchungen II 1201.

²⁾ Bremer Urkundenb. II Nr. 153.

³⁾ Vgl. Sello, Jadebusen S. 44.

offenbar ebenfalls noch für das ganze Land. Gerne wüssten wir aber, welchen Teilen Rüstringens die beiden altfriesischen Handschriften, die uns erhalten sind, entstammten. Für R II versagen alle Kriterien, für R I weisen ein paar Spuren auf Butjadingen. Jedenfalls befand sich dort die Handschrift im Anfange des 15. Jahrhunderts, das zeigt die Eintragung von einer Hand jener Zeit auf Bl. 1r: *Honorable domino Jvoni plebano in Obehufen present(etur) ad perlegendum et videndum si placeat. In Butjaden.*¹⁾ *Obehufen* ist das Kirchdorf Abbehausen, das, wie oben erwähnt, seit der Mitte des 14. Jahrhunderts zwischen Butjadingen und dem Stadland streitig war, kirchlich aber stets zu Butjadingen gerechnet wurde. Der damalige Besitzer von R I, der die Notiz schrieb, scheint also gleichfalls ein Geistlicher gewesen zu sein, wie denn R I selbst nach seinen starken theologischen Zusätzen zu urteilen von einem Geistlichen geschrieben sein wird. Eine weitere Stütze für die butjadische Herkunft von R I lässt sich m. E. aus den Neuen Rüstringer Küren gewinnen. Die jüngere niederdeutsche Überlieferung schreibt diese einstimmig dem *verendeel bauen der Jade*, also nur einem Teile von Rüstringen, zu.²⁾ Es liegt nicht der geringste Grund vor, an der Richtigkeit dieser Angabe zu zweifeln; wenn nun R I die Neuen Rüstringer Küren ohne diese Heimatsbestimmung bringt, ja sogar den Schlusssatz Rq. 168, 28—33 mit seiner mehrmaligen nachdrücklichen Erwähnung von Bovajatha einfach fortlässt, so deutet das doch wohl darauf hin, dass R I in Butajatha zusammengestellt wurde. Die gegen das Ende des 13. Jahrhunderts in Bovajatha entstandenen Küren sind also damals sofort auch in Butjadingen recipiert worden. Die Entwicklung Rüstringens im 14. und 15. Jahrhundert, die die einzelnen Teile des Landes immer weiter voneinander entfernte, machte eine solche gegenseitige Mit-

¹⁾ Nach Sello, Land Würden, S. 29 N. 1; vgl. auch v. Wicht, Vorbericht S. 173. Die von v. Wicht N. h abgedruckte Urkunde von 1392, die sich auf der Rückseite von Bl. 1 findet, gehört aber gar nicht nach Rüstringen, sondern nach Edeweicht im oldenburgischen Ammerlande.

²⁾ Vgl. Rq. 166, 27 f. 29. 168, 29. 30. 32. Wenn A hier an zwei Stellen das, seiner eigenen Heimat entsprechende, *buten* für *bouen* einsetzt (Rq. 166, 28 und 168, 29), so ist das ebenso töricht, wie wenn B 168, 29 in dunkler Erinnerung an die 3 butjadischen Quadranten von *den dren verndell bauen der Jadenn* spricht.

teilung einzelner neuer Rechtsquellen je länger je mehr unmöglich. Wir hören auch wenig oder nichts von der Schaffung neuer Rechtsquellen in diesen stürmisch bewegten Zeiten. Erst die Butjadinger Küren von 1479 beginnen wieder eine fruchtbarere Periode des Rechtslebens, und diese Küren sind bestimmt nicht mehr über die Jade gedrungen. Nicht einmal die zahlreichen Wurster Handschriften haben sie aufgenommen, einzig und allein die Würder Handschrift hat sie uns bewahrt, und zwar auch erst zu einer Zeit, wo auch Butjadingen schon oldenburgisch geworden und so in die engste politische Verbindung mit dem Ländchen Würden gelangt war. Den Butjadinger Küren von 1479 folgen die Wurster Willküren von 1508, die ebenfalls ganz auf das Land Wursten beschränkt bleiben. Über selbständige Küren des Stadlandes wissen wir gar nichts, vielleicht sind die Butjadinger Küren hier recipiert worden, doch verlautet darüber nichts Gewisses.

Die letztgenannte Gruppe von jüngeren Rechtsquellen ist von vorn herein in nd. Sprache abgefasst worden, obwohl das Friesische als Volkssprache damals weder in Wursten, noch in Butjadingen bereits ausgestorben war. Wann die ersten nd. Rechtshandschriften in Rüstringen entstanden sind, können wir nicht sagen; die weiter unten angeführte Notiz Gryphianders, er habe ein nd. Manuscript der Rüstringer Gesetze aus dem Jahre 1439 besessen, wird schon durch den Charakter der viel jüngeren Sprachformen seiner Citate aus dieser Handschrift erledigt. Aber an sich ist die Möglichkeit nicht zu leugnen, dass eine nd. Übersetzung des alten Aseboks¹⁾ bereits um die Mitte des 15. Jahrhunderts existiert haben mag, so gut wie zur gleichen Zeit sich im Emsgau das Bedürfnis nach nd. Texten der alten Rechtsquellen einstellte. An dieser nd. Rechtsliteratur Rüstringens wird auch Bovajatha, speciell die Quadrans Bant, zunächst noch Anteil genommen haben, allein uns ist nichts davon erhalten geblieben. Am frühesten wird die Herrschaft Varel dem friesischen Recht entfremdet sein; in dem von einheimischen Dynasten beherrschten Jeverlande, dem das übrige Bovajatha anheimfiel, scheint sich kein selbständiges Landrecht entwickelt

¹⁾ So wird die in R I vereinigte Sammlung der Rüstringer Rechtsquellen schon in R II mehrfach genannt.

zu haben, es blieb vielmehr das alte Rüstinger Recht bestehen, bis die Fräulein Maria und Anna von Jever um 1527 das jüngere Ostfriesische Landrecht Graf Edzards I mit ganz geringen Änderungen als Jeverisches Landrecht einführten.¹⁾

Die eigentliche Heimat der nd. Rüstinger Rechts handschriften ist also von jeher Butjadingen mit seinen Aussenposten Würden, Wursten und dem Stadland gewesen. Hier blieb die friesische Freiheit bis in die ersten Jahrzehnte des 16. Jahrhunderts hinein erhalten, und auch nach der definitiven Unterjochung dieser Lande trat nicht sofort ein neues herrschaftliches Landrecht an die Stelle des alten Volksrechts. Alle unsere erhaltenen Handschriften stammen erst aus den Jahrzehnten nach dem Verluste der Freiheit, wo das Interesse für die alten Rechte eher zu als abgenommen haben muss. In den Verhandlungen, welche die Butjadinger und Stadländer 1567 ff. mit Graf Anton I von Oldenburg über ihr Landrecht führen,²⁾ bitten sie immer wieder darum, bei ihrem *olden freschen Asebock* bleiben zu dürfen, das ihnen Graf Johann (ihr Überwinder) bestätigt habe. Die Antwort des Grafen verwarf das Asebock nicht gerade, wollte aber seine Anwendung auf diejenigen Fälle eingeschränkt wissen, in denen es nicht den herrschenden weltlichen und geistlichen Rechten widerspreche. Ganz ähnlich ging es in Wursten. Ursprünglich genossen die Wurster auch unter der Herrschaft des bremischen Erzbistums, dem sie seit 1525 unterworfen waren, noch grössere Freiheit. Erst 1557 wurden ihre Wurster Willküren, die im Jahre 1508 beliebten Wurster Specialgesetze, ausdrücklich vom Erzbischof aufgehoben.³⁾ 1565 beklagten sich die Wurster bei dem Landesherrn über seine Vögte und verlangten, bei ihrem alten Landrecht gelassen zu werden. Die ausweichende Antwort des Erzbischofs ist uns zugleich mit der Petition der Wurster in unseren Wurster Rechtshandschriften überliefert. Erst im Jahre 1611 wurde dieser unsichere Rechtszustand durch das sog. Wurster Landrecht beendet. Noch viel länger mussten die

¹⁾ Das Nähere bei Sello, Studien S. 72 f. Im 2. Bande werde ich bei der kritischen Bearbeitung des Ostfriesischen Landrechts auch die wichtige Recension des Jeverischen Landrechts heranziehen.

²⁾ Vgl. Sello, Studien S. 79 ff.

³⁾ Vgl. v. d. Osten, Geschichte des Landes Wursten II 69.

Butjadinger sich geduldigen, denn erst 1664 wurde das vollständige Butjadinger Landrecht des Grafen Anton Günther publiciert. Damit war auch östlich der Jade das alte friesische Rüstringerrecht endgültig erloschen.

§ 10. Die Handschriften des nd. Rüstringer Rechts.

Sammlungen des nd. Rüstringer Rechts sind uns in folgenden, durchweg sehr jungen Handschriften erhalten, deren Beschreibung ich deshalb ziemlich kurz halte.

1. (A) Gotha, Herzogl. Bibliothek, Codex B 933. 66 Bl. Pap. in 12⁰ (13×11 cm). Gut erhalten. Bl. 13–55 sind von moderner Hand mit Bleistift als Bl. 2–42 foliiert, dabei sind die leeren Bl. 39. 40 nicht mitgezählt. Ich folge (mit Richtigheit) der ursprünglichen Zählung. Die Hs. ist in der Hauptsache von einer einzigen festen, regelmässigen Canzlei-hand geschrieben, die laut der Subscriptio am Schlusse die Hs. im Jahre 1525 beendigte. Eine zweite, nur wenig jüngere Hand, die aber einen viel flüchtigeren Ductus zeigt und sich einer gelblichen Tinte bedient, hat die Hs. durchcorrigiert, indem sie ausser kleineren Besserungen besonders an 4 Stellen Lücken im Texte der Gesetze, die der erste Schreiber absichtlich gelassen hatte, weil er offenbar seine Vorlage nicht lesen konnte, ausfüllte.¹⁾ Im übrigen begnügte sie sich damit, einzelne altertümliche Rechtsausdrücke des Textes durch Randglossen²⁾ zu erläutern und auf den leergebliebenen Bll. der Hs. kurze Rechtssätze jüngerer Entstehung nachzutragen.³⁾ Möglicherweise bezieht sich die lateinische Notiz, die Hand 2 Bl. 1r eingetragen hat, auf ihre Tätigkeit an dem vorliegenden Bande: *Quo modo potui feci atque vltinam ut debui; quedam legere (Hs. legar²) vix potui, pro his spacium demisi. Ceterum affero me vobis obsequiosum ad beneficiata etc.* — Die Handschrift ist sehr einfach ausgestattet. Der beschriebene Raum misst durchschnittlich 10×7 cm (= Höhe × Breite). Jedes Blatt hat 20–22 durchlaufende Linien, nur in den Busstaxen wegen der vielen Absätze etwas

¹⁾ Vgl. Laa. zu 152, 2. 154, 8. 160, 38. 164, 16.

²⁾ Z. B. Laa. zu 158, 29. 160, 29. 165, 15.

³⁾ Bl. 1r–v. 38r–v. 53r.

weniger. Rubricierung ist nicht vorhanden; die Überschriften der grösseren Abschnitte sind mit gewöhnlichen schwarzen Lettern geschrieben, die Titel der einzelnen Kuren und Landrechte, sowie die Anfangsworte der einzelnen Abschnitte der Busstaxen sind schwarz unterstrichen, aber nicht einmal abgesetzt.

Die Sprache der Hs. ist ein reines Niederdeutsch, dem die mancherlei Frisicisismen der Wurster Handschriften völlig fern liegen. Das erklärt sich aus der politischen und der Sprachgeschichte des Landes Würden leicht.¹⁾ An Abkürzungen verwendet A den *n*-Strich ungemein häufig; ziemlich selten den *r*-Haken, meist nur über einem *r*, um den Wortauslaut *-re* zu bezeichnen, z. T. aber auch nur um das einfache *r* zu verzieren. Ganz ähnlich steht es mit *m̄* im Wortauslaut, das keineswegs stets als *-me* aufzulösen ist. Beliebte Schreibungen wie *cyñn*, *fyñn*, *v̄p*, *v̄pp* erweisen derartige Striche über dem Endbuchstaben als einfache Schnörkel einer jüngeren Schreibart. Auch *th* in An- und Auslaut herrscht schon unbeschränkt, und in gleichem Sinne, nicht nach alter Verteilung, gilt *gh*. Endlich ist *ð* = *-des*, *-den*, *de* (aber auch = *pennink*), *offl* = *offt* beliebt, ein übergesetztes *e* in *oem* (ihm) und *doeth* zuweilen vorkommend. Zahlbezeichnungen gibt A fast ausschliesslich in Ziffern, die hinzugefügten Münzsorten dagegen schreibt A fast ebenso regelmässig aus; nur *m̄r* ist häufiger, selten *ð*, *β*, *ĝ* (= *pennink*, *schillink*, *grote*).

Die Hs. ist in einen einfachen neueren Pappband gebunden. Über ihre Herkunft lässt sich nur sagen, dass sie

¹⁾ Wenn Siebs in seiner Geschichte der fries. Sprache, 2. Aufl., S. 1167 sagt, für Würden sei das friesische Idiom nicht zu erweisen, so ist das gewiss nur so zu verstehen, dass wir keine altfriesischen Sprachreste mehr aus Würden zu verzeichnen haben. Es kann Siebs unmöglich einfallen, dem Ländchen, das noch im 16. Jahrhundert sein reines friesisches Recht bewahrt hat, dessen ältere Namen friesischen Charakter zeigen, und dessen Bewohner sich selbst als Friesen bezeichnen, die friesische Volkssprache auch für die ältere Zeit abzuerkennen. Freilich muss das Friesische im Lande Würden viel früher erloschen sein als im eigentlichen Butjadingen, oder gar im Lande Wursten. Daran wird weniger der frühe Übergang in den Besitz der oldenburgischen Grafen, als die 100jährige enge Verbindung mit der Stadt Bremen Schuld tragen, in deren Pfandbesitze sich Würden von 1408—1511 befand. Bremen hat dem Lande Würden bereits 1446 eine Art Landrecht gegeben und darin u. a. auch die Anlegung eines Landbuches anbefohlen. In dieser Zeit wird bereits die friesische Volkssprache in Würden vollständig abgekommen sein.

wegen der deutlichen Bezugnahme auf Würder Verhältnisse aus diesem Ländchen stammen muss, wozu der Gesamtcharakter der in ihr enthaltenen Rechtsquellen sehr gut passt. Ihre weitere Geschichte liegt ganz im Dunkeln, die Hs. selbst trägt nur auf Bl. 1r oben den Vermerk eines älteren Bibliothekars: *Cat. leu. pag. 14a.*¹⁾ — Die Hs. ist v. Richthofen erst nach Abschluss seiner Rechtsquellen bekannt geworden; so druckt er in einem Nachtrage S. 545—548 Stück 6) und 9) daraus ab und gibt aus der übrigen Hs. eine sehr knappe Auswahl von Lesarten. Eine kurze Beschreibung der Hs. p. XIV.

Die Handschrift enthält eine Sammlung des friesischen Rürstringer Rechts in einer nd. Übersetzung und kommt im Folgenden unverkürzt zum Abdruck. Dem eigentlichen Corpus der Hs. gehen auf Bl. 1r-v vermischte Notizen von Hand 1 und 2 voran: Bl. 1r (Hand 1): *Dicitur sapiencie primo capitulo: Diligite iustitiam qui iudicatis terram.*²⁾ *Item Non enim exercetis iudicia hominum sed dei Et quodcumque iudicaueritis in vos redundabit Et ideo dicitur: potentes potenter tormenta patientur.*³⁾ Darunter die oben citierte Bemerkung von Hand 2. Bl. 1v ist von Hand 2 eng beschrieben mit Sätzen aus dem canonischen Recht über *confuetudo*, es werden citiert c 4D XI, c 34 C XXIV q 1, c 4 DXXXI, c 3 D VIII, c 11 D XII. Bl. 2—12 sind ganz leer gelassen.

1. Bl. 13r—22r: *Hir beghynnet de xxiij lanthrechte aller vresschē luden to dudesscher tungē* = die 24 allgemeinfriesischen Landrechte. Nur in dieser Hs. stehen sie vor den 17 allgemeinen Küren. Das ist nicht etwa ein Versehen des Buchbinders, sondern vom Schreiber so beabsichtigt, das beweist die eigentümliche Form, die der Schluss der 24 Landrechte (Bl. 22r = Laa. zu 163, 32) in A hat. Dieser Absatz gehört eigentlich nur zu den 17 Küren, nur die Rürstringer Überlieferung stellt ihn erst an den Schluss der Landrechte, muss deshalb aber die 24 Landrechte in den Anfangsworten des Absatzes hinzufügen. Durch die

¹⁾ Aufzulösen als *Catalogus leuiorum*; gemeint ist ein alter, nicht erhaltener Katalog der Gothaer Bibliothek, dessen 2. Teil das Registranden-Buch der schlechten Manuscripte umfasste (Mitteilung Dr. Ehwalds).

²⁾ Vgl. Sap. (= Weisheit Salomonis) 1, 1. ³⁾ Vgl. Sap. 6, 7.

weitere Umstellung von A wird aber der alte Schluss der Küren gar vor diese gerückt, und da er sich nunmehr nur noch auf die 24 Landrechte bezieht, streicht A die Erwähnung der Küren fort und löst den Schluss so ganz aus seiner alten Beziehung los. Wie willkürlich aber die Umstellung von A ist, beweist gleich der Anfang von 2., der uns den echten Anfang des Rüstringer Aseboks bringt. Ich habe deshalb bei meinem Abdrucke von A Stück 1 und 2 wieder vertauscht. Rq. 156, 7—163, 38.

2. Bl. 22v—29v: *Hyr beghynneth dat vreffche rechtboeck vth der vreffchen tungē an dudeffche sprake gescreuē ghenometh dat ABeboeck.* Zunächst Bl. 22v—23r die Vorrede des Landrechts, die nicht, wie Richthofen S. XIV zu glauben scheint, die beiden Vorreden von RI wiedergibt, sondern eine stark kürzende Übersetzung der kürzeren Vorrede von RI (= Richth. S. 134) ist. Rq. 149, 1—24.

Bl. 23r Mitte schliessen sich die 17 allgemeinfriesischen Küren an. Rq. 150, 34—156, 6.

3. Bl. 30r—33r: Die Rüstringer Küren, nur hier als die *olden koer* bezeichnet. Rq. 164, 1—166, 26.

4. Bl. 33v—36r: Die Neuen Rüstringer Küren, hier wie in allen nd. Handschriften dem *verndeel landes bouen der yade* zugeschrieben. Vgl. oben S. LXXIV. Der Fehler von A, das im Titel (aber nur hier!) statt *bouen buten* einsetzt, ist ein blosser Flüchtighkeitsfehler des Schreibers, der ebenso am Ende ganz verständnislos *ffinis de xij Oldenn koer* schreibt. Rq. 166, 27—168, 34.

5. Bl. 36v—37r: Die 5 Wenden zur 17. allgemeinen Küre, ohne Überschrift. Rq. 168, 35—169, 22.

Bl. 37v—40v waren ursprünglich leergeblieben, Bl. 38r bis v sind dann von Hand 2 mit nd. Rechtssätzen über verschiedene Arten von *tichte* beschrieben. Rq. 177, 36—178, 20.

6. Bl. 41r—42r: Friesische Münzwerte aus dem Aseboke; am Ende ein paar kurze Bussbestimmungen,¹⁾ von denen die eine ausdrücklich *ym lande tho Würden* gehalten wird. Mit vielen Lesefehlern bei Richth. S. 546 f. abgedruckt, S. XIV wird die Bussbestimmung aus Würden irrtümlich unter 7. angeführt. Rq. 169, 23—170, 30.

7. Bl. 42v—52r: *Hir beghinneth de bothe In fretzlāt,*

¹⁾ Diese allein abgedruckt bei Sello, Land Würden S. 51 Nr. 14.

- a) Bl. 42v—48v Z. 16 die allgemeinen friesischen Busstaxen Rq. 170, 31—174, 36.
- b) Bl. 48v Z. 17—52r die Rüstringer Busstaxen, äusserlich nicht von a) geschieden. Blatt 52v leer. Rq. 174, 37—177, 7.
8. Bl. 53r: Kurze Würder Willkür vom 7. Aug. 1524, ohne Überschrift. A. E. ein von Hand 2 hinzugefügter einzelner Busssatz aus dem *lande to wordenn*. Vgl. die Nachweise Rq. 177 N. 1. Rq. 177, 8—25.
9. Bl. 53v—55v: Die Butjadinger Küren von 1479, ohne Überschrift. Die früheren Abdrücke von Ehrentraut und Richthofen (vgl. Rq. 194 N. 2) sind sehr fehlerhaft. Am Schlusse die Subscriptio der ganzen Handschrift: *ffinis hui⁹ Epistole Anno dn̄j fūp̄ xv° xxv° Die vero quarta fer, p⁹ Inuoca*!. Bl. 56—66 sind leer geblieben.

Rq. 194, 1—196, 14.

Eine Abschrift von A, die sich H. G. Ehrentraut selbst angefertigt hatte, befindet sich in Jever, Bibliothek des Mariengymnasiums, Mscr. XII B. a. 143. Der Band enthält mehrere Abschriften nach Handschriften der Gothaer Bibliothek, die Ehrentraut sämtlich für sein «Friesisches Archiv» verwertet hat; darunter auf S. 5—77 der 3. Paginierung *de 14(!) lantrechte aller vreschen luden to duder tungen*.

2. (b) Die nd. Handschrift aus dem Lande Wursten, die Fridr. Es. Pufendorf in seinen *Observationes juris universi*, Tom. 3 (Hannover 1756) Appendix p. 36—144 unverkürzt zum Abdruck gebracht hat. Diese Hs. befand sich damals wahrscheinlich auf der Kgl. Bibliothek zu Hannover und war deshalb dem hannoverschen Juristen Pufendorf leicht zugänglich gewesen. Nicht lange vorher im Jahre 1746 hatte ausserdem Matthias v. Wicht im Vorbericht seiner Ausgabe des Ostfriesischen Landrechts S. 184 auf dies hannoversche Exemplar des wurstfriesischen Landrechts hingewiesen, das er freilich selbst nie gesehen hatte, denn er sagt nur: «und soll davon annoch ein Exemplar in dem Königlichen Bücher-Schatz zu Hannover vorhanden seyn». Wahrscheinlich hat diese Anregung v. Wichts geradezu Pufendorf zur Wiederentdeckung des Manuscripts und zu seiner Ausgabe veranlasst. Seitdem ist aber die Hs. selbst verschollen, es findet sich heutzutage weder auf

der Kgl. Bibliothek zu Hannover, noch im dortigen Kgl. Staatsarchive die geringste Spur von ihr.

Pufendorf gibt nicht nur einen vollständigen Abdruck der Hs., sondern er hat auch in allen Einzelheiten der Anordnung, der Orthographie, der nur sehr vereinzelt verwandten Abkürzungen, ja sogar in der Wiedergabe der lateinischen und deutschen Ziffern, seine Vorlage mit solcher peinlichen Genauigkeit copiert, dass wir uns ein vollständiges Bild der verlorenen Handschrift entwerfen können; wie denn auch alle die von Richthofen an verschiedenen Stellen seiner Rqq. gerügten Fehler des Pufendorfschen Abdruckes sicherlich schon auf seine Vorlage zurückgehen. Die Hs. gehörte frühestens dem Ende des 16. Jahrhunderts an, die Zahl 1563 in der Überschrift der Wurster Busstaxen (Stück 23) bezieht sich natürlich nur auf die Vorlage dieses Stückes, denn unmittelbar voran gehen ja die beiden Schreiben aus dem Jahre 1565. Andererseits verbietet die Fassung der Randnotiz Puf. S. 84 N. **** (vgl. Laa. zu Rq. 182, 14), welche die grosse Flut von 1570 erwähnt, die Hs. zu weit nach unten zu rücken. Die stark verwilderte Orthographie weist ebenfalls ins Ende des 16. oder in den Anfang des 17. Jahrhunderts, sie ist der von d (s. u.) sehr ähnlich. Die Sprache ist, wie in allen Wurster Handschriften unserer Sammlung, bereits stark verhochdeutsch, hat aber daneben auch einige schwache Spuren friesischer Lauteigentümlichkeiten, wie das consequente Dehnung-*h* vor *n* in *uhn-*, *ahn* u. ä. Der Text der Rechtsquellen ist in *b*, wie in den folgenden Hss., stark verderbt.

Pufendorfs Hs. enthielt eine Sammlung des nd. Rürstringer Rechts mit verschiedenen Anhängen und Zusätzen aus jüngerem Wurster Recht und aus der fabulösen spätfriesischen Chronistik. Sie trug den Titel: *Van ordtsprunck vnd herkomen der Frefenn, Sampth erem Landtrechte vnd Privilegium Ehm van Carolo gegeuen, vnd van Edtliken Pewesten geconfirmertt*, und zerfiel in folgende Teile¹⁾:

¹⁾ Bei der Herstellung des Textes habe ich die in meinem Besitze befindliche Ausgabe der *Observationes* von 1780 (Tom. III Hannoverae 1782) zu Grunde gelegt. Eine Nachvergleichung der ersten Auflage (Hannover 1756) hat folgende in meinen Text aufgenommene Lesarten als Fehler der jüngeren Auflage erwiesen: Rq. 150, 11 *synnen*, lies *synen*. 189, 23 *vnrecht: vnrechte*. 191, 24 *uhnwerdtlike: uhnwerdtliken*.

1. Puf. S. 36—40: Ein fabulöser Bericht vom Ursprung und Herkommen der Friesen, darin eingeflochten die Sage von König Karl und Radbod und von den 12 friesischen Asegen. Rq. 216, 1—219, 29.
2. P. 40—45: Das unechte Privileg Karls des Grossen, das die friesische Freiheit begründet haben soll. Rq. 219, 30—224, 23.
3. P. 46—47: Die (kürzere) Vorrede der Küren und Landrechte. Rq. 149, 25—150, 33.
4. P. 48—58: Die 17 allgemeinen Küren. Laa. zu Rq. 150, 34—156, 6.
5. P. 59—72: Die 24 allgemeinen Landrechte, mit dem Beschlusse der Küren u. Landrechte. Laa. zu Rq. 156, 7—163, 38.
6. P. 72: *Von Carolo Magno*, eine kurze Nachricht über sein Leben und seine Taten, die am Ende auf die *Cosmographia vnd de Cronica funderlick de Franzikefche vnd de Saffefche* verweist. Rq. 230, 8—33.
7. P. 72—76: Die Rüstringer Küren. Laa. zu Rq. 164, 1—166, 26.
8. P. 76—79: Die Neuen Rüstringer Küren. Laa. zu Rq. 166, 27—168, 34.
9. P. 79—90: *Fresche Rechte*, eine erweiternde Recension der s. g. Rüstringer Rechtssatzungen in 31 Artikeln. Rq. 179, 1—185, 29.
10. P. 90 f.: *Dingent der fresen*, die 5 Wenden zur 17. allgemeinen Küre. Laa. zu Rq. 168, 35—169, 22.
11. P. 91 f.: Von fünferlei Banden, ein Paragraph aus den allgemeinen Busstaxen, der auch in R I als abgesonderter Absatz vorkommt, vgl. Richth. S. 97 N. 9. Rq. 185, 30—186, 8.
12. P. 92 f.: *Vnderrichtunge der munte*. Laa. zu Rq. 169, 23—170, 25.
13. P. 93—104: *Hirnhavolgedt de bothe*. Zunächst die allgemeinen Busstaxen, P. 101 Z. 11 beginnen ohne Absatz die speciellen Rüstringer Bussen. Laa. zu Rq. 170, 31—177, 7.

219, 5 *valdt*: *valdt*. 221, 19 *welkeren*: *welkerem*. 223, 30 *mißdedere*: *mißdeders*. 224, 3 *marggraue*: *markgr.* 224, 22 *nicht*: *nichte*. Dazu eine grössere Anzahl von jüngeren *u* statt *v* in *und*: *vnd* 218, 19. 221, 1. 2. 9. 12. 21bis. 23bis. 24. 25. 27. 28. 36. 222, 36. 38. 39. 223, 1. 6. 7; Formen von *uns*, *unfen* etc. 218, 17bis. 221, 4. 18. 29. 31. 38. 222, 37. 223, 17. 22; sonstige Fälle *up* 222, 41; *vnrechtverdigen* 182, 32; *vngelovich* 217, 19.

14. P. 104—108: Das Rürstringer Seendrecht.
Rq. 186, 9—189, 40.
15. P. 108—111: Die Rürstringer Priesterbussen.
Rq. 190, 1—192, 13.
16. P. 111 f.: *Vam Willehado*, ein ähnlicher Abschnitt wie oben 6.
Rq. 230, 34—231, 12.
17. P. 112: Das unechte Privileg König Wilhelms für die Friesen.
Rq. 229, 8—230, 7.
18. P. 113: Einführungsbrief des Archidiaconus von Rürstringen, Hadeln und Wursten von 1407.
Rq. 192, 14—193, 7.
19. P. 113—119: Die Wurster Willküren von 1508.
Rq. 196, 15—200, 21.
20. P. 119—123: *Van der bothe vnd edtliken rechten vth der Osthfresen landtboeke gefchreuen*, Auszüge aus dem Ostfriesischen Landrecht Edzards I.
21. P. 123—127: Beschwerdeschrift der Wursthfriesen vom 23. Sept. 1565.
22. P. 127—129: Die Antwort des Erzbischofs vom 25. Sept. 1565.
23. P. 129—144: *Copiam Edder vthfchrift des rechten Originali bothe boek, so eiden hanneke fredericks was behorich. Geschehen mandages nha Galli, welker was de 8 dach des mantes Octobris Anno x im LXIII*. Die jüngeren Wurster Busstaxen. Laa. zu Rq. 201, 22—209, 31.
Pufendorfs Abdruck hat Wiarda in seiner Ausgabe von RI¹⁾ nur wenig ausgenutzt; dagegen teilt Richthofen in den Noten zu seinen Rqq. zahlreiche Lesarten daraus mit und stellt S. 549 f. die jüngeren Zusätze, die b zu den «Rürstringer Rechtssatzungen» (Stück 9) bietet, zusammen.

3. (c) Hannover, Kgl. Staatsarchiv, Mscr. L 8. 86 Bl. Pap. in Folio (33×21 cm), in modernem Pappbände. Schlanke Kanzleihand vom Anfang des 18. Jahrhunderts, gelbliche Tinte. Bl. 1r der Titel: *Van Ordtfprunck und Her-|kamen der Fresen | Samt ercm Landrechte | und Privilegium | Ehm | Van Carolo gegeben und van | edtlicken Pe-|westen | geconfirmert*. Dieser Titel ist von einem viereckigen

¹⁾ Asega-Buch ein Alt-friesisches Gesetzbuch der Rürstringer, Berlin und Stettin 1805.

Rahmen umgeben, der in seinem oberen und den beiden Seitenteilen folgende Besitzernotiz trägt: *Sziade Hanneke | Johann Adickes | Anno Christi 1584*. Daraus geht hervor, dass c die Abschrift einer Vorlage von 1584 ist, doch hat der Abschreiber die Orthographie stark modernisiert: alle überschüssigen Consonanten sind getilgt, besonders alle *h* in den Verbindungen *wh*, *nh*, *dh*, *th* (ausser *tho*), auch *dt*, *ll*, dagegen wird in offener Tonsilbe die Dehnung meist durch *h* bezeichnet, z. B. *bekehrede*, *wahnen*. *u* und *v* sind durchaus nach moderner Weise verteilt; intervokalisches *u* ist öfter zu *f* geworden; für *y* wird gern *ie* eingesetzt. Das negative *ehn-* wird stets ausgelassen, auch die charakteristischen *ahn* und *vhn-* der Wurster Handschriften sind getilgt; *vor-* ist durch *ver-*, *jegen* durch *gegen* ersetzt usw. Eine derartig gereinigte Orthographie wäre bei einer Hs. von 1584 undenkbar. Auf Bl. 1v ist ein Spruch Luthers eingetragen:

*Regiment mit Erfarenheit
Richten und rechten nha Gerechtheit
Recht dhoen mit Wißheit
Gnade bewisen nha Gelegenheit
Woll dem Lande, dar idt so in tho geit.*

Bl. 2r—84v sind als S. 1—166 paginiert und enthalten eine bis in alle Einzelheiten mit Pufendorfs Abdruck übereinstimmende Handschrift des Wurster Landrechts, wie die Sammlung der Hs. b meist kurz genannt wird. Trotzdem ist nicht etwa c die verschollene Vorlage Pufendorfs gewesen, das beweist einmal die modernisierte Orthographie von c, dann aber auch die Geschichte der Handschrift. Das Manuscript L8 des Kgl. Staatsarchivs Hannover hat die ältere Signatur: *Celle Br. A. (= Briefarchiv) Design. 105 g Fach 20. n. 38*. Es stammt also aus dem Cellischen Archiv, das in der Hauptsache schon in den Jahren 1722/23 nach Hannover gelangte. Allein eine kleinere Gruppe von Archivalien, zu denen auch die Design. 105 g (Acta archivalia des älteren Kgl. Regierungsarchivs zu Stade) gehörte, befand sich bis 1869/70 in Stade und ist erst damals nach Hannover überführt worden.¹⁾

¹⁾ Vgl. Bär, Geschichte des Kgl. Staatsarchivs zu Hannover, S. 49, vgl. S. 18 f.

4. (d) Kopenhagen, Grosse Kgl. Bibliothek, Mscr. Nye kong. Samling 263 in 4^o.

II + 113 Bl. Pap. in 4^o (18, 7×15, 2 cm). Die alte Hs. zerfiel in 16 Quaternionen (nur die letzte Lage Q war ein Ternio), die mit A—Q signiert waren. Von den 126 Bl. der urspr. Hs. sind erhalten B 4—5 (= Bl. 4—5), C 2—I1 (Bl. 8—54), I 8—L 8 (= Bl. 59—75) und M 7—Q 5 (= Bl. 82—111). Es sind ferner beim Neueinbinden der Hs. ergänzt und von einer jüngeren Hand nachgetragen die Bl. B 1—3 (= Bl. 1—3), B 6—C 1 (= Bl. 6—7, die sehr viel gedrängter beschrieben sind) und I 2—7 (= Bl. 55—58, enger beschrieben). Für M 1—6 endlich sind zwar neue Blätter (Bl. 76 bis 81) eingehftet, aber nicht beschrieben worden. Völlig verloren ist die Lage A, ferner Bl. G 7 (zwischen Bl. 44/45), P 7 (zwischen Bl. 105/106) und Q 6 (zwischen Bl. 111/112; doch war Q 6 wahrscheinlich leer). Beim Neueinbinden der Hs. sind endlich vorn und hinten je 2 Bl. hinzugefügt, die bis auf Bl. II, das Titelblatt, leer sind. Bl. 101 (P 2) und 113 liegen jetzt lose im Bande. Spitzige, etwas verschnörkelte Kanzleihand der 2. Hälfte des 16. Jahrhs. Der beschriebene Raum ist mit Tintenlinien umschlossen, Breite × Höhe = 9×13, 4 (14, 2) cm; der obere Rand ist doppelt gezogen, darin stets eine Seitenüberschrift. 18—19 Zeilen auf der Seite. Neuerer Pergamentband des 17./18. Jhs., blaugrauer Schnitt. Früherer Besitzer: *Johan Råbardt mpr. 1654*, vgl. Bl. 8r (Cij) unterer Rand. Damals war also offenbar Bl. Cij das erste Blatt des Bandes, und Bl. 4/5 lagen lose drin; vgl. auch den Beginn einer älteren Paginierung auf Bl. 8v, die Bl. 8v—85r als S. 1—140 zählt, dabei aber die neueren Blätter noch nicht berücksichtigt. Damit ist auch für die Ergänzungen der 2. Hand als terminus post quem 1654 gewonnen.

Die Hs. enthält die Sammlung des s. g. Wurster Landrechts und ist Pufendorfs Abdrucke nahe verwandt. Die Hs. wird kurz erwähnt in Pertz' Archiv Bd. VII (1839) S. 160 und bei Richth. S. XV. Ich habe als Probe den Text der jüngeren Wurster Busstaxen nach dieser Hs. abgedruckt (vgl. Rq. 201, 22—209, 31), zumal bc gerade in diesem Stück eine grössere Zahl schlechterer Lesarten haben, während sonst bcd ungefähr gleichwertig sind.

Bl. Iir Titel (Hand 2): *AZIGE-BOEK | Der | Ol-*

den edlen | Wurster-Fresen. Bl. IIv der gleiche Spruch Martin Luthers wie hinter dem Titel von c. Dann folgt

1. Bl. 1r—7r: *Hæc est epistola libertatis phrifiorum, quam dedit Carolus M. huic genti*, das unechte Privileg Karls des Grossen, bis auf Bl. 4 und 5 von Hand 2 ergänzt. Eine Randnote auf Bl. 1r verweist auf *Cornel. Kempii de Reb. Frisiis lib. 3 cap. 20*, dieses Buch ist Colonie 1588 erschienen. Bl. 7v ist der Absatz über Focke Ukena (Rq. 224, 21—23) angehängt, dagegen fehlt die Erwähnung des alten friesischen Liedes (Rq. 224, 7—20). Im übrigen vgl. bc Stück 2; den in bc noch vorausgehenden Abschnitt «Von Ursprung und Herkommen der Friesen» wird auch d ursprünglich gehabt haben, er ist dann mit der Lage A verloren gegangen und von Hand 2 nicht ergänzt worden.

2.—4. Bl. 7v—35r (nur Bl. 7v ergänzt): Die allgemeinen Küren und Landrechte, nebst Vorrede und Beschluss, = bc Stück 3—5. Der in bc dann folgende Absatz *Von Carolo Magno* fehlt hier.

5.—13. Bl. 35v—75v: Die Rüstinger Küren usw. = bc Stück 7—15. Davon sind Bl. 55r—58v (Schluss von Stück 8 bis Anfang von Stück 11) von Hand 2 ergänzt. Stück 7 (*Fresche rechte*) hat nur 30 Artikel, ausserdem fehlt in der Mitte ein Blatt zwischen Bl. 44/45. Die beiden Teile der Busstaxen sind auch hier ohne Absatz verbunden. Hinter Bl. 75 fehlen in der nicht ergänzten Lücke auf 6 Bl. der Schluss der Priesterbussen (= Stück 13), ferner bc 16—18 (*Van Willehado*, Privileg König Wilhelms, Verschreibung des Archidiakonus von Rüstingen) und der Anfang der Wurster Willküren.

14. Bl. 82r—88v: *Des landes tho wursten willkoer.* Artikel 1 und der Anfang von 2 fehlen. Im übrigen = bc 19.

15. Bl. 89r—92r: *Boscheidt vp de Artikell der merckliken beschwerunge der wurst fresen*, der Bescheid des Erzbischofs = bc 22; die Beschwerde der Wurster selbst (bc 21) fehlt dagegen hier, ist auch niemals in d vorhanden gewesen, ebensowenig wie die Auszüge aus dem Ostfriesischen Landrechte von bc 20.

16. Bl. 92v—111r: Die jüngeren Wurster Busstaxen. Bl. 92v Titel: *De Bothe. | Dath Rechte Azinger Bothe | boeck.* In einer viereckigen Randleiste darum der Name *Johan*

lubbe Erekes. Bl. 93r beginnen die Bussen. Nach dieser Hs. abgedruckt Rq. 201, 22—209, 31; die Lücke hinter Bl. 105 (s. o.) ist aus bc ergänzt. Bl. 111v steht querschrieben: *Hieremiae 22. Holdeth recht vnd gerechlicheidt etc.*, 7 Zeilen = Jerem. 22, 3. 5.

5. Im Vorbericht seiner Ausgabe des Ostfriesischen Landrechts beschreibt Matthias v. Wicht S. 183 N. f ausführlich eine jetzt verschollene Handschrift des nd. Rürstringer Rechts. Ob er selbst sie besessen hat, geht aus seinen Worten nicht ganz deutlich hervor, jedenfalls hat er sie in Händen gehabt und druckt auch S. 185 N. b und c eine Stelle aus dem Seendrecht sowie Vorrede und Schluss der Wurster Willküren von 1508 nach ihr ab. Diese Proben beweisen, dass die Hs. zweifellos aus dem Lande Wursten stammte und nicht mit bcd identisch war. Sie scheint vielmehr etwas älter als diese gewesen zu sein, denn bei der Aufzählung der 7 Seendkirchen (Rq. 187, 13) fügt sie die erst später dazugekommenen 3 Wurster Kirchen noch als Nachtrag an, während in bcd beide Gruppen völlig durcheinander gemischt sind, und lässt die Zahl *souen* fort; vgl. v. Wicht S. 185 N. b: *tho den Hovetkercken, alfe Varle, Aldefum, Langewurden und Blexen; und in Wursterlande tho den drehn Hovetkercken, alfe Dornum, Wrehme, und Imbben, tho duffen Hovetkercken schall men dat Sened hegen* etc. Als Zusätze seiner Hs. zu dem alten Corpus des Rürstringer Rechts zählt v. Wicht S. 183 N. f die Stücke 1. 2. 11. 16—18 meiner Beschreibung von bc auf. Danach fehlten ihr also, ausser den erst in bc hinzugekommenen beiden kleinen Absätzen über Karl d. Gr. und Willehad, die 4 letzten Stücke von bc, die Auszüge aus dem Ostfriesischen Landrechte, der Schriftwechsel von 1565 und die jüngeren Wurster Busstaxen und sie endigte mit den Wurster Willküren von 1508. Auch das deutet auf eine etwas ältere Entstehungszeit von v. Wichts Hs., die jedenfalls älter als 1565 gewesen sein wird.

6. Eine Hs. des nd. Rürstringer Rechts, die sicherlich nicht aus dem Lande Wursten, sondern vom linken Ufer der Weser stammte, benutzte Winkelmann, *Notitia Saxo-Westphaliae* (Oldenburg 1667), S. 282: «Haec est una Ecclesia ex IV praecipuis, quae in antiqvo Legum Codice sub titulo *vom RömerRecht* recensentur. *Dit fint de 4 Hövet-*

Kerken in Rustringen, Varle, Oldefsum, Langwerden und Blezen.» Es ist die eben bei v. Wichts Hs. citierte Stelle aus dem Rüstringer Seendrechte, und Winkelmanns Hs. nennt hier, ganz wie die friesische Vorlage, nur die 4 Seendkirchen des eigentlichen Rüstringens, sie wird also wohl butjadischen Ursprungs gewesen sein. Der merkwürdige Titel *Vom Römerrecht* erklärt sich vielleicht aus dem Inhalte von § 1 des Seendrechts (Rq. 186, 10 ff.); in den Anfangsworten des jüngeren ostfriesischen Seendrechts (Rq. 132, 3 und 143, 1—2) wird dieses Recht ja geradezu als eine Gabe des römischen Papstes bezeichnet.

7. Ihrer Herkunft nach nicht näher zu localisieren ist die Hs. des nd. Rüstringer Rechts, aus der Gryphiander, De Weichbildis Saxonice (Argent. 1666) an zwei Stellen ein paar Sätze citiert. Cap. 68 p. 171 heisst es: «Ita enim habet Lex Frisica: *Nen huß Kerl mach offte schal anbinden en Heerfahn, dat is ein banner*» (= Rq. 180, 39 f., aus den s. g. Rüstringer Rechtssatzungen). Genauer noch bezeichnet er seine Quelle Cap. 76 p. 193: «leges Rustringicae scriptae A. 1439 sic habent: *Do de Freffen Kesten worden etc.*»; es folgt dann die Einleitung und die erste der Rüstringer (alten) Küren (= Rq. 164, 3—12). An beiden Stellen weichen Gryphianders Anführungen ganz erheblich von dem Texte von (A)bcd ab: Rq. 180, 40 entspricht *anbinden* genauer dem friesischen Texte Richth. 122, 5 als das *nemen* von bcd; in der Einleitung zu den Rüstringer Küren ist dagegen Gryphianders Text eine sehr ungenaue und verwirrte Wiedergabe der friesischen Vorlage Richth. 115, 1 ff., während Abcd wörtlich zu ihr stimmen. Auch die Orthographie der beiden Citate Gryphianders sieht durchaus nicht nach der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts, sondern eher 100 Jahre jünger aus. So dürfte es gewiss vorschnell geurteilt sein, wenn man aus diesen kärglichen und unsicheren Angaben auf ein Vorhandensein einer nd. Übersetzung der Rüstringer Rechtsquellen bereits im Jahre 1439 schliessen wollte. Gleichwohl ist der Verlust von Gryphianders Hs. sehr zu bedauern.

8. Der lübeckische Rector v. Seelen führt in seiner Memoria Stadeniana (Hamburg 1725) S. 111 Nr. 98 zwei Handschriften aus dem Besitze des gelehrten Polyhistor Dietrich v. Stade auf, denen er den Titel *Azige Boek der olden Fresen* gibt. Diese Bezeichnung erinnert sehr

an den Titel von d (s. o.), aber es ist nicht zu vergessen, dass auch bereits RI auf einem etwas jüngeren Vorsetzblatte *Landrecht offte afighe-boeck der edelen vrigen Vrefen* genannt wird.¹⁾ Und da nun Dietrich v. Stade sich sehr eingehend mit dem eben (1703) wiederentdeckten Codex des friesischen Rüstinger Rechts beschäftigt hat, wir hören sogar ausdrücklich, dass der Pastor Schröter zu Ovelgönne, der Wiederentdecker von RI, 1710 eine vollständige Abschrift dieser Hs. an Dietrich v. Stade geschickt hat:²⁾ so liegt es gewiss näher, bei den beiden Handschriften, die v. Seelen anführt, an Abschriften des friesischen Textes zu denken.

§ 11. Die beiden Recensionen des nd. Rüstinger Rechts.

Die uns näher bekannten Handschriften des nd. Rüstinger Rechts sondern sich leicht in zwei Gruppen von ungleichem Alter und Wert. Auf der einen Seite steht A, die Handschrift aus dem Lande Würden; sie bildet eine Klasse für sich, ist ein halbes Jahrhundert älter als alle übrigen Handschriften und corrigiert die sehr fehlerhafte Überlieferung der jüngeren Klasse an vielen Stellen aufs Glücklichste. Leider fehlt aber der Hs. A ein Teil der älteren Rüstinger Rechte. Da tritt die jüngere Klasse ergänzend ein. Sie wird gebildet von den 3 Handschriften aus dem Lande Wursten b, c, d, deren gemeinsame Vorlage ich B nenne. Aber auch A und B gehen in gar nicht so fernem Abstände auf einen und denselben Archetypus N zurück, repräsentieren also eine und dieselbe nd. Übersetzung der alten friesischen Rüstinger Rechte. Diese zweifellos in Rüstingen selbst entstandene Übersetzung giebt die ältere Rüstinger friesische Sammlung RI vom Ende des 13. Jahrhunderts wieder, wenn auch nicht RI selbst, sondern eine ihr sehr nahe stehende Handschrift die direkte Vorlage des Übersetzers gewesen sein muss. Nirgends zeigt sich eine Spur davon, dass auch RII, die jüngere Rüstinger friesische Handschrift von 1327, benutzt

¹⁾ Vgl. Sello, Land Würden S. 29 N. 1.

²⁾ Vgl. Wiarda, Asegabuch S. LXXIII.

worden wäre. Ebenso unabhängig ist N, bis auf eine Ausnahme, von den nd. Handschriften der übrigen ostfriesischen Rechtsgebiete; dagegen ist an einigen Stellen der Einfluss einer Handschrift des lateinischen *Vetus jus Frisicum* unverkennbar. Wir werden im folgenden zunächst die einzelnen Handschriften der Wurster Recension auf ihren besonderen Wert hin untersuchen, sodann die beiden Recensionen A und B im ganzen miteinander vergleichen, und endlich aus der Übereinstimmung der gesamten nd. Überlieferung den Archetypus N wiederherzustellen versuchen.

Von den drei Wurster Handschriften b c d gehören bc eng miteinander zusammen. Sie stammen aus einer und derselben jungen Vorlage, die bald nach 1565 entstanden und im grossen und ganzen nicht sehr verschieden von b und d gewesen sein wird. c hat, wie ich oben S. LXXXV bereits näher ausgeführt habe, die Orthographie der Vorlage stark modernisiert, im Texte stimmt es aber fast überall mit b genau überein. Das erstreckt sich bis auf die Randnotizen von b, vgl. Laa. zu 174, 29. 191, 33. 207, 2; beide Hss. bieten zwei ganz unerträgliche Glossen im Texte 159, 36, die sinnlose Wiederholung einer ganzen Zeile 158, 20, die Verstellung eines ganzen Absatzes in den Priesterbussen 191, 4. Endlich ist auch die Überlieferung der jüngeren Wurster Busstaxen in bc identisch und von d verschieden. Trotzdem ist c nicht direkt aus b geflossen, das beweisen ein paar Auslassungen von b 160, 22. 181, 20 und 192, 14 und die beiden grösseren Umstellungen, die b 201, 32 und 203, 1 in den jüngeren Wurster Busstaxen vorgenommen hat. Überall ist c hier vollständiger und besser, während es z. B. die kleineren Umstellungen von b im gleichen Stücke 203, 14. 17. 209, 9. 18 teilt. Auch Einzellesarten, wo c mit d die bessere Lesart gegen b bewahrt hat, fehlen nicht ganz, vgl. 149, 30. 158, 12. 42. 161, 13. 168, 18. 170, 22. 173, 9. 184, 35. 201, 29. 38. 206, 27. 31. Dagegen sind die auffälligen Besserungen von c in den Namen der römischen Kaiser in der Vorrede des Landrechts (vgl. Laa. zu 150, 22) erst nachträglich von dem gelehrten Abschreiber von c vorgenommen worden, von demselben, der auch die Orthographie modernisiert hat und z. B. 176, 27 das lat. *unguis* für das unverstandene *vnguell* von b einsetzt. Diesen besseren Lesarten von c stehen aber eine Menge eigener

XCII

Fehler und Auslassungen gegenüber, vgl. z. B. 171, 7. 175, 13. 33. 182, 34. 190, 14. 203, 9, so dass c doch schliesslich die letzte Stelle unter den 3 Wurster Hss. einnimmt.

Die Gruppe bc ist der dritten Hs. d entschieden unterlegen in den jüngeren Wurster Busstaxen Rq. 200, 22 ff. Hier hat d, wie seine Überschrift des Stückes ausdrücklich bezeugt, eine andere Vorlage gehabt als bc, und diese Vorlage war besser. Sie hat die in diesem Stücke besonders zahlreichen altfriesischen Überreste an einzelnen Wörtern und ganzen Wendungen besser conserviert als die Vorlage von bc, vgl. 201, 19. 203, 24. 38. 205, 38; auch fehlen ihr die verschiedenen Umstellungen noch, die teils bc, teils b allein, am Texte der Bussen vorgenommen haben, vgl. oben S. XCI. Endlich lässt die saubere Anordnung des ganzen Bussbuches in d, das Verteilen der einzelnen Abschnitte auf besondere Seiten, die sorgsame Anbringung der Überschriften in der oberen Randleiste jeder Seite darauf schliessen, dass der Besitzer von d sich die Handschrift noch durchaus zum praktischen Gebrauch angelegt hatte. Aus allen diesen Gründen habe ich auch für meinen Text in diesem Stücke d zu Grunde gelegt. Diese Sonderstellung von d gilt aber nur für die jüngeren Wurster Busstaxen, in allen übrigen Stücken sind bc und d vollkommen gleichwertig, und wo sie durch A controliert werden, gleich verderbt. Grössere Auslassungen von bc finden sich Rq. 177, 1. 154, 16. 168, 26; kürzere Zusätze und Glossen von bc 155, 7. 158, 20. 159, 36. Im § 4 der Priesterbussen ist in bc der Absatz über den Diaconus (Rq. 191, 4—8) mitten in den Absatz über die Busse des Priesters (Z. 18) hineingestellt; d hat die richtige, der friesischen Vorlage (R 126)¹⁾ entsprechende Reihenfolge der Absätze, bricht aber schon 191, 9 mit *gelemedt* ab. Der verstellte Absatz muss in einer der Vorlage von bc noch vorausgehenden Abschrift der Priesterbussen nachträglich am Rande hinzugefügt gewesen sein; von dort aus ist er dann an eine ganz verkehrte Stelle des Textes geraten, und schliesslich sind die so entstandenen beiden Risse des Textes durch eine kümmerliche Interpolation überklebt worden. 161, 12 hat N im

¹⁾ Mit R bezeichne ich von jetzt ab stets die Rüstringer friesische Hs. RI nach dem Abdruck in v. Richthofens *Altfries. Rechtsquellen*, dessen Seiten- und Zeilenzahl gemeint ist.

Worte *hauedleina* (= Kopfleine) R 65, 17 das *leine* als fries. *leine* = Lüge (Richth. Wb. 890) gefasst und übersetzt deshalb ganz falsch: *beschuldiget myt eyner houetlogene*. So in A erhalten, d hat dafür aus Conjectur *houedtlofene* eingesetzt, aber in Klammern das ursprüngliche *houedtlogene* hinzugefügt: bc streichen die Klammer und behalten nur die secundäre Lesart übrig. 154, 34 und 157, 42 *stellunge* bd: *sellunge* dA. 163, 30 *tho* bc: *jho* dA. 171, 12 *affrugas* bc: *offte rugas* dA. etc. etc. — Umgekehrt hat d z. B. 185, 22 den ganzen Artikel 31 der Rüstringer Rechtssatzungen fortgelassen, der durch R 123, 12—22 gesichert ist. 157, 30 hatte B die mit allen übrigen Texten dieser Stelle übereinstimmende La. von A *vnd den halen boem* erweitert zu *vnd fyne wanunge vnder dem halen bhome*. d hat darin *vnd f. w.* gestrichen, kommt also A ziemlich nahe, aber das *vnder* mit dem Dativ erweist die Herkunft der La. Auch 167, 41 hat d bei einer ähnlichen Erweiterung von B das richtige *vnfech* gestrichen und das sinnlose *vnrecht* beibehalten. 158, 42 ist von der echten La. von A *myt fynen gude* (= R 53, 33) in b nur noch *myth ene* geblieben, d und c haben auch dies gestrichen. 159, 23 *dodt* d: *dadt* bcA, ebenso Z. 27. etc. etc. — Die von Hand 2 ergänzten Partien von d sind aus einer d und bc ganz ähnlichen Handschrift geflossen, nirgends zeigt d² eine Ausweichung nach A hin. In den ergänzten Teilen der Busstaxen hat d² ein paar Mal ein kleineres Sätzchen überschlagen, so 171, 30—31. 172, 9—10; 171, 22—24 sind es deren zwei, die auffallenderweise auch in bc verstellt sind. Auch sonst kürzt d² öfter, so 149, 26 in der Vorrede des Landrechts, besonders häufig aber in dem unechten Privileg 219, 30 ff., vgl. 219, 34. 37. 220, 6 und die von bc stark abweichende Partie 220, 11—40, während unmittelbar darauf d²'s Text wieder gleich bc wird.

b c d bilden zusammen die Wurster Recension B. Ihre junge Entstehungszeit und ihre starke Verderbtheit habe ich schon öfter hervorgehoben, hier habe ich im einzelnen die Nachweise zu bringen. Für den grösseren Teil der Rüstringer Rechte steht uns ja jetzt die Würder Handschrift als Controlle zur Verfügung, und hätte v. Richt-hofen A bereits bei der Herstellung seiner Texte benutzen können, so würden seine Noten unter dem Texte, die Parallelen aus der nd. Übersetzung der Rüstringer Quellen

bringen, bei weitem wertvoller geworden sein, denn die knappe Auslese aus den Varianten von A, die er S. 547 f. nachfügt, genügt durchaus nicht, um die Hs. in ihrem rechten Werte zu erkennen.

I. Ein häufiger Fehler von B ist, dass der Schreiber auf ähnliche Worte abirrte und so erhebliche Lücken in den Text hineinbrachte. So fehlt B 173, 26 die mittlere Arm-busse, 173, 32 das 1. Glied des Daumens, 154, 30 ein notwendiges Stück der Münzberechnung; ähnlich 156, 12. 174, 12. 18. 175, 7. 176, 18. — 177, 3 lässt B das wiederkehrende, aber notwendige *eynen achten deel* fort, gerade wie 2 Zeilen vorher *bc* allein denselben Flüchtigkeitsfehler in noch grösserem Umfang gemacht haben. Wo in den Busstaxen einzelne Bussen gerade eine Zeile der Hs. ausfüllen, werden sie besonders gern übersehen, so 171, 36 *Staleblint* etc. in B, wo A R und in den jüngeren Wurster Busstaxen (Rq. 201, 37) auch B die fehlende Zeile haben. Ferner 176, 33 (*netteschorende*); 171, 22 f. (*hellembrede*) und 171, 23 f. (*houetdufinghe*) waren höchstwahrscheinlich in B ausgelassen worden. Ihr Vorhandensein in N und ihre Anordnung werden durch die Übereinstimmung von A und R gesichert; in *bc* dagegen sind sie getrennt und an unpassenden Stellen eingeschoben, d^1 fehlt leider, d^2 hat sie überhaupt nicht (vgl. oben S. XCIII). Schwererer Art sind folgende Auslassungen von B, deren Zahl sich leicht noch vermehren liesse: 151, 7 [*by vij*]¹⁾ *agrippeffche penninghenn* = R 3, 16. 153, 7 [*Offt yennich Vrese*] *offte yemant orer koeplude*; R fehlt hier, aber vgl. z. B. L 16, 1—2 *Si etiam Fresones uel eorum mercatores*. 159, 1 [*den guden*] *deel* = R 55, 1. 159, 7 [*fyne[s vaderβ]*] *naghelaten guder* = R 55, 9. 159, 33 *vnd [furder] vecht et alβ* = R 57, 30; B stellt den Sinn auf den Kopf. 162, 15 *dotfla [offt eyn godeshus berneth] offt* = R 71, 23. 163, 1 *dollich [vnd ock anders nene mordtdade] vnd* = R 75, 20. 163, 33 *Vresen [myth orem gude kofften vnd] bruken* = R 29, 20. 164, 26 *vnde ijc marck [alle heroghen mannen]* = R 115, 11. 167, 5 *vnd der [daeth] wart eyn recht bone ghemaket* = R 117, 13. 168, 23 f.: *eyne lienghe [vnrechtferdigen] vnd de ratgeuer wil ome [nicht] volgen* = R 118, 24 f. 172, 18 *xj geltmarck*

¹⁾ Ich setze das in B Fehlende in eckige Klammern.

[*vnde v schillinck vnd iiij penning*] = R 87, 31 f. 177, 5
Alle [daeth] de dar synth = R 121, 7.

II. B hat zahlreiche Zusätze, die entweder der Interpolation des Schreibers ihr Dasein verdanken, oder aus ursprünglichen Glossen in den Text eingedrungen sind. 153, 24—31: die Erörterung über die ehemaligen Grenzen Frieslands fehlt in A und R; sie zeigt ihren alten Glossencharakter noch darin, dass ihre einzelnen Sätze in bc und d in verschiedener Anordnung stehen. 165, 25: die Erweiterung der La. von B *dath eme — brande* ist aus 167, 11 f. (= R 117, 21—23) hergeholt; 173, 4 hat B die unmittelbar folgende Busssumme und ihre Erläuterung als Glosse vorweggenommen. 167, 4 hat B der richtigen La. *einem anderen Manne* (= R 117, 13 *ene otheron*) eine Variante vorgeschoben, die durch das unmittelbar vorhergehende *eyn rikeman* hervorgerufen worden ist, zumal da kurz vorher (166, 30 und 33) wirklich von dem armen Manne die Rede war. 172, 3 sind in B die Worte *de dar tho gefschreuen stahen* eine Glosse zu *myth rechter schriftte*. Die interpolierende Hand des Schreibers zeigt z. B. 152, 19 *vnd huldigen*, ein Zusatz von B, der nur verständlich ist, wenn B das vorausgehende *de hußlude* (= altfries. *husloth* Haussteuer) irrtümlich als Masc. Pl. (Hausleute) fasste. 157, 30: die Erweiterung von B habe ich bereits oben S. XCIII besprochen. 153, 42 setzt B vor den Anfang des Nachsatzes ein sinnloses *Item* ein, das den ganzen Satz zerreisst, usw. usw.

III. Von den sehr zahlreichen Corruptelen einzelner Wörter führe ich endlich nur eine Auswahl an. Es ist bemerkenswert, dass die wichtige Gruppe der altertümlichen, aus dem Friesischen stammenden Rechtsausdrücke in B keine wesentliche Verschlechterung mehr erfahren hat. Die Wurster Handschriften geben diese altfriesischen Reste vielmehr sehr gewissenhaft weiter, und die starke Verwitterung, die diese Wörter in B und in A zeigen, liegt offenbar vor dem Anfange des 16. Jahrhunderts und gehört sicherlich schon N, dem Archetypus der nd. Übersetzung, an. B zeigt weitere Verderbnisse nur 174, 16 *matedolch* B: *moeßdolch* A = R 93, 30; B hat das ihm geläufigere Wort eingesetzt. 157, 35 *dath he so depe vnd so dhune . . . in der kolden erden beflagen is* B. *dune* ist hier eine Umprägung des altfriesischen *dimme* (*obscure* L), das R auf

dem verlorenen Blatte gerade so gut gehabt haben wird wie alle andern friesischen Texte, und auf das auch das unverständliche *dumme* von A hinweist. B trifft sich in dieser Umdeutung mit dem nd. Ommelander Landrecht, vgl. Richth. S. 47 N. 11. 161, 13 *tychta* B: *jechta* A = R 65, 19. 169, 10 *weddegelth* bc, *weddegicht* d²: *weddergelt* A = R 35, 1. 176, 7 *blade* (*blode* b) B: *flade* A = *flarda* R 120, 22. 159, 3 *kenninge* B: *kneynghe* A, cf. *kni* R 55, 3. Eine alte syntaktische Fügung ist zerstört 152, 27: *van dem koninck werden gerichtedt* B: *dem konning richten* A = R 13, 15. Die weitaus meisten Corruptelen von B sind aber die gewöhnlichen Versehen und Entstellungen, wie sie Unachtsamkeit und Verständnislosigkeit der Schreiber stets hervorgerufen haben; es macht sich hier die späte Entstehungszeit der Wurster Handschriften schmerzlich fühlbar. Man vergleiche 151, 11 *munthe* in B sinnlos aus dem Anfange der Zeile wiederholt. 151, 12 *trednades* B, ebenso 152, 35. 156, 31. 152, 14 *in fryen scholen besyften* B: *vrie stole bef.* A = R 11, 11. 152, 37 *crutzes dach* B: *karftes d.* A = R 15, 8. 153, 12 und 14 *schatte* A an beiden Stellen: B *strate* resp. *hoffstrate*. Leider fehlt R I für diese ganze Partie, allein R II bietet Richth. 539, 4 an einer ganz ähnlichen Stelle: *sa hachma hit to nemande of tinze and of tegotha and of houiskoti* (var. *husfkote*); vielleicht hat also auch R I an der 2. Stelle *houiskoti* gehabt und B bewahrt Z. 14 einen Teil des Richtigen. 153, 32 *vnse olde kuff* B: *vnser olderen k.* A = R 19, 9. 154, 9 *kuffen* B: *kofften* A = R 15, 21; *eddelunge fryen halß* B: *eddeldom vnd vr. h.* A = R 15, 22. 154, 11 *unhorsamen* B: *vnfredesenn* A = R 17, 1. 155, 10 *den franen tho freden* B (aus Z. 11 hergeholt): *den luden t. fr.* A = R 25, 5. 155, 25 *Idt sy denne* B (dem Sinn entgegen): *alß* A, in R Asyndeton. 155, 38 *alletidt* B: *alle ticht* A = R 29, 2. 157, 4 *vorfellen* bd, *verfetten* c: *vorwesselen* A = R 43, 26. 157, 33 *synes liues loze* B: *fyn hubloß* A; R fehlt, aber vgl. alle übrigen Texte. 157, 40 *in mybelouen offte rokelosen dode* B: *yn eynen myfliken offt [vor] rok. d.* A, cf. R 49, 1. 159, 24 f. *blodtlopende wunde offt dolch* B: *bl. w. offt doeth* A = R 57, 12 *dolch sa dath.* 161, 7 hat B das *ynne* von A (= R 63, 19) in *is* verderbt und dadurch den ganzen Passus völlig unverständlich gemacht, man vgl. Pufendorfs vergebliche Erklärungsversuche. 163, 28 *ahn stade* (*state* d) *wedder-*

staken B: *an stride w.* A = R 79, 3. 171, 12 *veer rumpelen* B: *dre r.* A = R 83, 15. 171, 20 *dre doreganck* B: *De d.* A = R 83, 23. 172, 9 *vorder schendlick* B: *vor de schentlicheit* A, cf. R 87, 13. 173, 12 *Dorch de halbfene* B: *Vor de h.* A, cf. L 84, 14 *Pro nervo colli* und unten; ebenso 173, 28, wo auch A *Dor* hat. 172, 28 ist aus dem glossierenden *ideft* von A in B ein ganz unverständliches *im* geworden. 172, 36 *der achtende tenen* B: *der vij t.* A = R 91, 1. 173, 4 *loedt* B: *geld* A, R hier lückenhaft, aber vgl. EHL *ield*.

An einigen Stellen, wo beide Recensionen corrupte Laa. haben, ist A doch dem Originale näher geblieben als B und giebt den Weg zur Lösung der Corruptel an: 153, 23 *baden* B, *laden* A: *leda* R 19, 7. Der nd. Übersetzer verwechselte *leda* mit *lathia*. 162, 12 *so whor ein nordtmhan in viende lande kameth lopen* B, *wur northman ideft viant lantlopet* A: *sa hwer sa Northman an thet lond hlapath* R 71, 15. *viant* ist also in A noch deutlich Glosse, während B es in den Satz hineinverarbeitet hat. Das gleiche Verhältnis der beiden Recensionen ergeben Stellen wie die oben S. XCV besprochene 157, 35 und die im nächsten Paragraphen näher beleuchteten 154, 22. 160, 38. 163, 12. 165, 37.

Diesen vielen guten Laa. von A, die zugleich Fehler der Recension B darstellen, steht nur eine bescheidene Anzahl von A eigentümlichen Corruptelen gegenüber, die aber genügt, um zu beweisen, dass unsere Hs. A nicht der unmittelbare oder mittelbare Vorfahr von B in den beiden Gruppen gemeinsamen Stücken gewesen sein kann. A ist lückenhaft an folgenden Stellen: 172, 5 *de ankame vnd de is* fehlt A; der Schreiber sprang von dem unmittelbar vorhergehenden *is* über. 152, 2 lässt A den ganzen Rest der 5. Küre fort, den erst Hand 2 auf dem dafür freigelassenen Platz ergänzt. In der 2. Hälfte der Busstaxen ist A ziemlich lückenhaft, es lässt mehrfach ganze Zeilen aus, für deren absichtliche Ausscheidung kein Grund vorliegt, so 174, 8 (*abell ad incepta*); Z. 25 (*spekelsprunk*); Z. 29 f. (*foldede*); 175, 30 f. (*sprakewerdinge*). 167, 36 f. schiebt nur A einen aus 167, 10 geholten Zusatz ein: *so licht de eyn teghen den andern doden halb*. Technische Ausdrücke der alten Rechtssprache sind corumpiert: 165, 17 *kragehe stefanges* A: *kcfe staffanges* B = R 116, 19 *kiafe ieftha*

stefgongis werne. 151, 20 (*alfe eme fyn*) *afinghedom vnde richtet* A: *azinge dhomet vnd delet* B = R 5, 24 f.; ähnlich Z. 21. 161, 11 *des swartabanda* A: *des swarten swanges* B = R 65, 14¹⁾. Umgekehrt hat A 168, 31 aus dem harmlosen *alfodane rechte* ein *afedome r.* gemacht. — Corruptelen anderer Art endlich sind: 151, 9 *de iiij munthe* A: *de vere (verne bc) m.* B = R 3, 19 *thiv fire menote.* A ist hier in der Verwendung der Zahlzeichen zu weit gegangen; es scheint danach, als wenn A's Vorlage die Zahlen noch ausgeschrieben hatte. 154, 28 *myt rechtende* A: *m. vechtende* B = R 21, 28. 155, 16 *frunden* A statt des zu erschliessenden *freden*; derselbe Fehler in A 167, 7. 19 und 168, 6. 166, 10 *vorefelle* A: *vorfelle* B = R 117, 8. 166, 28 *buten* A: *bouen* B, ebenso 168, 29, vgl. oben S. LXXIV N. 2. 176, 39 *benes bothe* A: *b. bethe* B = R 121, 10. 171, 8 *bothe* A: *koeten* B. 158, 42 *den frunden men* A: *dem frombden mannhe* B, cf. R 53, 32 *thenne framde man.* 160, 24 f. *myt ruggejerdinghen oft waghen* A: *myth ruggefardigem wapen* B = R 63, 2 *mith bekwardiga wepne.*

Der grösste Mangel der Recension A ist aber, dass sie drei grosse Abschnitte des alten Rühringer Rechts überhaupt nicht mit aufgenommen hat. Die s. g. Rühringer Rechtssatzungen (Rq. 179 ff.), das Rühringer Seendrecht (Rq. 186 ff.) mit seinem Anhang den Priesterbussen (Rq. 190 ff.) und das kleine Stückchen «Von fünferlei Banden» (Rq. 185 f.), ein Absatz der Busstaxen, sind nur in der Wurster Recension überliefert. Dass sie in N nicht gefehlt haben, ergibt die Übereinstimmung in Sprache und Ausdrucksweise der Übersetzung. A scheint sie absichtlich ausgelassen zu haben. Das Seendrecht und die Priesterbussen bildeten in dem Exemplar des Asegabuchs, das N übersetzte, den Schluss der Sammlung; an ihn schlossen sich dann die Nachträge der nd. Handschriften mit den Specialrechten der einzelnen Landschaften an. Wenn nun A die jüngeren Butjadinger Kuren und die kleine Würder Willkür unmittelbar an die Busstaxen anhängt, so ist damit deutlich der Abschluss der Sammlung mar-

¹⁾ Wenn ich trotzdem die minder gute La. von A in meinen Text gesetzt habe, so ist das nur deshalb geschehen, um die Glosse, die A 161, 16—19 an dies Wort anknüpft, nicht fortfallen zu lassen.

kiert und kein Raum mehr für die beiden Stücke des geistlichen Rechts. Der Schreiber von A hatte wesentlich praktische Zwecke im Auge, er wollte nur die allerwichtigsten Stücke des friesischen Rechts geben; so mochte ihm das Rüstringer Seendrecht mit den Priesterbussen, da das Land Würden ja nicht zum Archidiakonat Rüstringen gehörte, überflüssig erscheinen. Wenn die viel späteren Wurster Handschriften, die ja ausserdem bereits durchaus protestantische Tendenz zeigen, dennoch Seendrecht und Priesterbussen getreulich mitschleppen, obwohl auch das Land Wursten nicht zum Archidiakonat Rüstringen, sondern zu Hadeln gehörte, so liegt das an der ganzen gelehrt-conservierenden Art dieser Wurster Sammler, die keinen Titel ihres alten Asegabuchs aufgeben wollten. Im Jahre 1525, als A geschrieben wurde, war das Land Würden sonst noch gut katholisch; so übersetzt A auch Rq. 162, 21 die Worte von R 73, 12 f.: *Enne eth hach hi thenne opa tha heligon to fwerande* wörtlich mit: *yn den hilligen*, während B dafür das protestantisch gefärbte *tho gode vnd synen hilligen euangelio* einsetzt. Die Rüstringer Rechtssatzungen wird A gerade wegen ihrer hohen Altertümlichkeit über Bord geworfen haben, wie er andererseits z. B. die Vorrede der Küren und Landrechte stark kürzt und die Anhänge seiner Sammlung auf das allermindeste Mass beschränkt, auch hier im offensichtlichsten Gegensatz zu dem Sammelfleiss der Wurster Recension. Nur die Erläuterung der Münzwerte vergisst er nicht, weil sie ja für die Berechnung der Bussgelder nötig war; er fügt sogar hier und da manchen andern Stellen weitere Umrechnungen in *grote* (154, 31. 172, 19. 173, 2. 31. 174, 4), *Bremer marck* (174, 21) oder in *rinske gulden* (171, 23. 24. 36. 172, 1. 17) hinzu. Für den Grad des Verständnisses, mit dem A den altertümlichen friesischen Resten seines Textes gegenüberstand, ist bemerkenswert, dass er viel häufiger als B solchen Wörtern ein erklärendes *id est* folgen lässt, dass aber die Erklärung selbst nur in den wenigsten Fällen beigegeben ist, vgl. Laa. zu 159, 26. Dass die Sprache von A, trotz ihrem höheren Alter, den friesischen Einflüssen ferner steht und reiner niederdeutsch ist als die der Wurster Handschriften, habe ich bereits oben S. LXXVIII ausgeführt.

Der Zusammensteller der Wurster Recension war demgegenüber mehr ein Liebhaber der alten Gesetze. Trotz

seinem streng protestantischen Bekenntnis¹⁾ nahm er das alte Seendrecht mit den ausführlichen Priesterbussen ruhig auf. Dann umkleidete er aber auch das von N übersetzte Asegabok mit allerlei chronikalischen Nachrichten vom Ursprunge der Friesen und den Privilegien ihrer Freiheit, erweiterte die s. g. Rüstinger Rechtssatzungen durch Entlehnungen aus dem Ostfriesischen Landrecht und durch einheimische Artikel und fügte am Schlusse die wichtigsten Wurster Specialgesetze und Urkunden seines Zeitabschnitts an. Diesem Corpus wurde endlich später, aber zu einer Zeit, die den drei uns erhaltenen Handschriften von B noch vorausliegt, eine in Wursten entstandene Privatarbeit, die jüngeren Wurster Busstaxen, beigegeben, die vorher in besonderen Handschriften umgelaufen war. Die gelehrte, antiquarische Art des ersten Bearbeiters von B geht auch aus manchen Einzelzügen hervor, so wenn er am Schlusse der Vorrede der Küren und Landrechte in einer kurzen Notiz auf die allerdings recht auffälligen wilden Anachronismen der Königsreihen aufmerksam macht, Rq. 150, 32: *Item duffe nhamen staken nicht nha vorlope der tidt vnd der cronica, dat schall nicht hinderen.* Und wie B das Seendrecht seiner Sammlung durch ein kleines urkundliches Stück, eine Verschreibung des Archidiakonen von Rüstingen, zu erläutern sucht, so gehen bc auf diesem Wege weiter, indem sie die Abschnitte *Van Carolo magno* und *Van Willehado* beisteuern, oder aber dem unechten Privileg Kaiser Karls den für uns viel wertvolleren Hinweis auf ein altes friesisches Lied von der Freiheit der Friesen (Rq. 224, 7 ff.) anhängen.

§ 12. Der Archetypus der nd. Rüstinger Handschriften und sein Verhältnis zur friesischen Vorlage.

Die beiden Recensionen A und B führen durch eine grössere Anzahl gemeinsamer Corruptelen auf einen ge-

¹⁾ Vgl. ausser der angeführten Stelle auch noch 186, 19, wo B im Eingange des Seendrechts R 127, 24 (*Tha ur ief god use hera and fante Peder tha paus Leo twa agon alfa skene*) den hl. Petrus fortlässt. 182, 36 glossiert d in der altertümlichen Deichsatzung von R 123, 3 in der gleichen Verbindung *fante Pederr* abschwächend durch: *dath is dath Capitell tho bremen!*

meinsamen Archetypus N zurück. Zwischen N und der Urhandschrift der nd. Übersetzung des Rühringer Rechts wird noch eine kleinere Anzahl von Mittelgliedern vorhanden gewesen sein, aber die gemeinsamen Corruptelen von AB sind nur zum kleinsten Teile erst auf dem Wege von dieser Urhandschrift bis zu N entstanden, die grosse Menge documentiert sich vielmehr deutlich als Übersetzungsfehler des mit der altfriesischen Sprache nicht mehr recht vertrauten Übersetzers. Bald hat er ganze Sätze seiner Vorlage nicht mehr richtig erfasst, Substantiva zu Verben und Verba zu Substantiven gemacht, so dass ein ganz neuer Satz mit völlig fremden Gedanken heraus kommt. Öfter hat er die altfriesischen Termini der Rechtssprache nicht mehr verstanden; gewöhnlich nimmt er sie dann einfach herüber und giebt ihnen ein bloss oberflächliches nd. Kleid. Nicht selten entfernt er aber auch solche unverstandene Wörter einfach aus dem Texte, oder setzt in frischem, fröhlichem Raten ein ihm passend erscheinendes nd. Wort dafür ein, das den Sinn des verdrängten Wortes auch nicht annähernd wiedergiebt, trotzdem aber von den modernen Erklärern der friesischen Texte gar zu gern als Stütze für ihre eigene Auslegung benutzt wird. Für den Herausgeber der nd. Texte erwächst oft genug eine Schwierigkeit, wenn er entscheiden soll, wann solche Corruptelen von N aus der friesischen Vorlage gebessert werden dürfen, und wann nicht. Im allgemeinen bin ich mit diesen Besserungen sehr sparsam gewesen, und nur wo offensichtlich eine jüngere Verderbniss der nd. Handschriften vorlag, habe ich aus R gebessert.¹⁾

Missverständnisse ganzer Sätze der friesischen Vorlage hat sich der Übersetzer z. B. an folgenden Stellen zu schulden kommen lassen: Rq. 152, 22 *to stride oft to velde vaer* N: R 13, 3 *to felo ne stride* (= *nimis contendat* L); die übrigen friesischen Texte haben *fwithe* statt *felo*. — 152, 42 f. hat N die Formel *rum and recken* zerstört, indem

¹⁾ Vgl. Laa. zu 153, 20. 158, 4. 159, 1. 18. 161, 21. 166, 3. 168, 2. 171, 30. 173, 28. 174, 22. Weitergehende Besserungen aus R sind 159, 20 f. 162, 42. 163, 22. 172, 27. 35. 36, die meistens weiter unten näher besprochen sind. Wo die Controlle von A aufhört, muss viel öfter auf R zurückgegriffen werden, wenn man den Text B einigermaßen lesbar machen will. Schwerere Fälle der Art sind z. B. 179, 16. 182, 33. 187, 17. 20. 190, 31. 191, 11.

es für *reken trecken* schrieb und dies als Verbum fasste und zum Folgenden zog. In R ist hier eine Lücke, aber vgl. R II 539, 31 *rekon and rum*. An der Parallelstelle 153, 38 hat N dagegen richtig *reken* bewahrt, so dass wir doch vielleicht auch 152, 42 erst eine spätere, innerhalb der nd. Überlieferung entstandene Corruptel vor uns haben. — 154, 10: *eren northerenn Rathbade . . . weren todaen tho voren* N = R 15, 23 *er north herdon Redbate*. N gibt trotz der Corruptel den Sinn richtig wieder. — 158, 22 *de leeth ome ouer berch boten fell vnde vlesk vnde syn liff redder* = R 51, 19 *hi latte inur berch betha fel and flask and fin lif thredde*. Der Satz bietet eine ganze Auswahl der größten Verstöße des Übersetzers: *betha* (beide) und *thredde* (dritte) fasste er als Verben, *inur* zerlegte er in eine Form des persönlichen Pronomens und die Praep. *ur* (*over*), und *latte* (leitete) übersetzt er mit *leeth* (liess). — 156, 17 *So moeth he hebben frien anganck de dat klage, buten ansprake* N = R 41, 16 f. *fa mot hi hebba tha onferd, thi ther er utana on sprek*. Der Relativsatz ist von N total missverstanden, das Verbum ist zu einem Substantive geworden, und die *utana*, die Ausweisung des Beklagten aus seinem Eigentum, hat N hier so wenig wie 159, 10 (= R 55, 14) erkannt. B interpoliert weiter, indem es *anganck der klage* verbindet. — 159, 28 *Ock mach eruene eynn juwelick lyth (ome add. A) fynen (fyne A, fynes B) derden to dode v. d.* N = R 57, 18 *Ac mire eruana allerek leda finne thredkniling to dathe a. d.* N hat die altfriesische Konstruktion des *allerek* mit dem Gen. Pl. nicht mehr verstanden, vielmehr aus *eruana* ein Verbum herausgeholt und das Verbum *leda* (zur Eideshülfe anleiten) zu einem Substantive *lyth* (Glieð) gemacht. Dieselbe Zerstörung der Konstruktion des *allerek* hat sich N auch 163, 23 und 28 (= R 77, 31 und 79, 2) zu schulden kommen lassen, immer deutet die ungewöhnliche Stellung des *juwelick* den Fehler an. — 161, 22 *vnd je bechtiget (by echticheit A) ome myt kindertelinge, leuet danne nicht vader v. m.* N = R 67, 1 *and hia befta hiam (= hinter sich) ne leuath* (zurücklassen) *feder ne moder*. Die ganz falsche Auffassung der Praep. *befta* als *bieftigia* (vgl. *aftigia* Richth. Wb. 590) hat die verkehrte Übersetzung von *leuath* nach sich gezogen. Die Paraphrase des Übersetzers zeigt, dass er an die Erbschaft Unmündiger dachte, wovon an dieser Stelle aber

gar keine Rede ist. — 162, 25 f. *So moghen one de lude vnd de frone to dem halse nicht foken noch de syne* N = R 73, 13 f. *Sa ne thuruon him tha liode ne frana to halda feka ni finna*. Hier ist wieder eine altfriesische Formel zerstört, *seka ni finna* entspricht genau dem *ne jaka ne fundea* des Heliands V. 85, vgl. J. Grimm, Rechtsaltertümer, 4. Ausg., Bd. I 9.¹⁾ Auch 162, 19 ist das ganz überflüssige *vnd de syne* von N aus dem *finne* R 73, 2 genommen. — 162, 42 setzt N der Lesung von R 75, 17 ein *men* hinzu, das den ganzen Sinn der Stelle verkehrt; ich habe das *men* getilgt. — 165, 37 *dat he vnrechte dinghe an des landes kore wende (vorwendede B)* N = R 116, 16 *thet hi unriuchte thinge and thes londes kere wende*. N hat das *and* (= und) missverstanden und als Praeposition gefasst, dadurch wurde das Verbum *thinge* zum Substantiv. B verschlechtert die La. weiter. — 164, 22 *we one hufet vnd hauet* N = R 115, 6 *hwafa enich hus have* (Haus zerstört), was durch R II 534, 16 bestätigt wird. N hat das nicht verstanden und sich aus der 11. Küre (R 116, 3) Rats erholt, gleich darauf aber die Strafe *vmme dat huß* stehn lassen. — 164, 5 *by landes vorleggenth (vorleggynghe B) vnde by lyue* N = R 115, 4 *bi londes legore and bi lioda libbande*. N hat die schöne alte Formel offenbar als Strafen (Landesverweisung und Lebensstrafe) aufgefasst.

Noch zahlreicher sind die Missverständnisse und Torheiten des Übersetzers bei einzelnen Wörtern seiner Vorlage. Gern nimmt er altes unverständenes Gut einfach mit in seinen Text hinüber, oder er übergeht, wie noch der Schreiber von A es gern tut, zwar das unverständliche Wort, lässt aber einen freien Raum dafür. Vgl. 160, 38, wo in der Formel R 67, 18 *umbe lond ne umbe letar* das zweite Glied *letar* in A¹ nur durch eine Lücke bezeichnet, in B dagegen mitsamt den einleitenden Worten *offt vmme* ganz fortgefallen ist. Die Ergänzung der 2. Hand von A *gron erue* ist ganz willkürlich. — 152, 9 Das dem canonischen Recht unterstehende Vergehen des *fwefbeddes* (R 9, 25 = R II 538, 29), der verbotenen Schwägerschaft, ist

¹⁾ *to halda* in R ist als ein Wort zu fassen, es bedeutet «entgegenhalten, vorwerfen» und regiert das Objekt *seka ni finna*. Damit fallen die Erklärungen der Stelle bei Richthofen Wb. 1017 (*finna*) und 1003 (*seka*) und M. Heyne, Formulae allitterantes S. 23, zu Boden.

in A zu *swerthfibe*, in B zu *fyne fybbe* geworden. — 153, 39 *sunt* (*synt* A, *gesundt* B) *to varende vnd sunt wedder tokomende* N ist aus dem einfachen *futher te farane* der friesischen Texte (Richth. 14, 12 = *pergere uersus austrum* L; R fehlt) erwachsen. — 154, 22 *swesterlike truwe* A und *solcke tr.* B gehn beide auf ein unverstandenes *sweflike triua* der friesischen Texte (= *familiares pactiones* L 20, 15) zurück. Über die ganze Stelle vergleiche weiter unten. — 155, 32 *morth myt morde gelden* N, cf. R 27, 23 *kela*; 163, 30 dagegen hat N die schöne Rechtsparoemie beibehalten (= R 79, 7). — 159, 36. 38 *oerfake* N = *erfeke* (früherer Streit) R 59, 5. 10. Ähnlich wird das *ertichta* R 23, 17 und 49, 17 von N wahrscheinlich durch *ethtichte* wiedergegeben worden sein, vgl. die Laa. zu 154, 42 und 158, 4. — 161, 12 *houctlogene* N = R 67, 17 *hauedleine* habe ich schon oben S. XCIII besprochen. — 163, 3 *yn* (*ahn* B) *des kindes borth* N = R 75, 22 *inur tha benena burth*. Die Vorlage von N hatte hier also auch schon die Corruptel von R *burth* (statt des *burch* der übrigen friesischen Texte) gehabt; diese hat N dazu verleitet, in *benena* den Gen. Pl. von *bern* (Kind) zu sehen. — 163, 13 *Bo wifem one eynes beres kindes* (*bharen kyndes* B) *kamp* N = R 77, 16 *fa wefere* (aber vgl. EW *wifiere him*) *enes berfkinzes* (= barschenklichen) *campa*. N hat den altertümlichen Ausdruck gar nicht mehr verstanden, Z. 28 (= R 79, 4) lässt er ihn ganz fort. — 167, 16 *de dar ys eyn here gheldes* (*heergeldes* B) *vnd fredes* N, cf. R 118, 1 *ouirhere ieldis* = ungehorsam in der Bezahlung des Geldes. — 169, 20 *schatte* N = R 37, 30 *skate* (= Schosse). — 172, 32 *sleintotha* R 89, 29 (die Augzähne) werden von N mit *De iij vorensten thene* übersetzt; die 8 Vorderzähne kommen aber erst Z. 36 (= R 91, 1). Ebenso 175, 12 = R 119, 2. — 163, 12 *edder he gha negen kore an* N = R 77, 14 *hi gunge tha niugun skero*. Die Laa. weisen auf ein *kore* in N, das aus dem unverstandenen fries. *skero* (= Schar in Pflugschar etc.) verstümmelt ist. A hat die unverständliche La. getreu bewahrt, B sie durch eine ursprüngliche Glosse zu *kore* (*eyn heedt iferen*, vgl. E 76, 10 *heta skere*) ergänzt; die Bedeutung «Mal», wie Pufendorf meint, hat *koere* aber weder im Friesischen noch im Mittelniederdeutschen gehabt, obwohl dem Interpolator von B so etwas Ähnliches vorgeschwebt haben mag. Die beiden anderen Stellen, wo *skero* in R noch vorkommt (R 35, 14

und 25, 27), hat N nicht übersetzt. — 163, 6 übersetzt N *hiri liodwerdene* (= Wergeld) R 77, 3 mit *ore wedaghe*, hat also einfach geraten. — Nicht anders ist z. B. 182, 19 zu beurteilen: die altertümliche, in den friesischen Rechtsquellen häufig vorkommende Formel *mith wegke (wigghe, widzia) and mith weine* (mit Pferd und Wagen) enthält das alte friesische Wort *weg (wig)*, altenglisch *wic₃*,¹⁾ das Richth. 84, 20 bereits der lateinische Text nicht mehr verstanden hat. N wusste ebensowenig damit anzufangen, und nur der unmittelbar vorausgehenden Formel *des wynters vnd des sommers* zuliebe riet er auf das Gefährt des Winters und setzte *steden* in seinen Text. — Im übrigen ist in den Partien, wo die Recension A fehlt, die Entscheidung, ob wir einen Fehler des Übersetzers oder eine Verderbnis der späteren Überlieferung vor uns haben, oft sehr schwer, ich gehe deshalb auf diese Dinge hier nicht weiter ein.

Die enge Verwandtschaft der nd. Rüstringer Texte mit der friesischen Rüstringer Hs. R I leuchtet aus dem bisher Gesagten bereits hinlänglich genug ein. Die hervorragende Stellung von R I, dem alten Asegabok der Rüstringer, wird dadurch noch immer deutlicher. Schon die jüngere friesische Hs. aus Rüstringen von 1327 gibt sich ja nur als eine Ergänzung zu der älteren Sammlung, sie commentiert einzelne Stücke von R I und giebt am Schluss umfangreiche Nachträge aus dem etwas jüngern Recht ihrer Zeit. An zwei Stellen nennt sie die ältere Sammlung ausdrücklich *afebok* (R II 540, 21) resp. *afekbok* (542, 21), was beweist, dass die in R I enthaltenen Rechte nicht erst im 15. Jahrhundert unter diesem Namen gingen und in hohem Ansehen standen.²⁾ Wir müssen uns eine grössere Zahl von

¹⁾ Vgl. v. Helten, Altostfries. Gramm. S. 131; Kern, Taalkund. Bijdrag. II 184; Buitenrust-Hettema, Beitr. 14, 155 f. Überall hier sind Richthofens falsche Aufstellungen Wb. 1131 und 1148 corrigiert; trotzdem verweist noch Heuser, Altfries. Lesebuch (1903) S. 159 im Glossar auf Richthofen und das *steden* von N, ohne die richtige Ableitung zu kennen. Einen hübschen etwas späteren Rüstringer Beleg für die Formel, der zugleich die Stelle der alten Deichsatzung erläutert, bietet Springers Jeverische Chronik, herausg. von Riemann (Jever 1896), S. 57: *Anno 1512 Do konde men noch mit perden vnnnd wagenn by denn olden Dick umme varen, vann denn Sande aff wenthe tho der Oldebrugge.*

²⁾ So hatte Wiarda in seiner Ausgabe von R I ganz recht, wenn er sie unter dem Namen des Asegabuchs edierte, und Richthofens scharfe Polemik dagegen (Wb. 608 f. u. ö.) ist ebenso gut abzulehnen wie seine Etymologie des Wortes.

R I ähnlichen Handschriften im 13.—15. Jahrhundert in Rüstingen cursierend denken, und eine davon, die R I sehr nahe gestanden haben muss, ist die Vorlage der nd. Übersetzung geworden. Denn nicht unsere Handschrift R I selbst hat N vor sich gehabt, trotzdem die nd. Recension fast alle Besonderheiten, Umstellungen, Lücken und Zusätze von R I teilt. Es bleibt doch noch eine kleinere Anzahl von Stellen übrig, wo N trotz allen seinen Corruptelen doch Fehler von R nicht teilt, Lücken der friesischen Vorlage ausgefüllt hat, oder sich in Einzellesarten deutlich der jüngeren Rüstinger Hs. R II oder gar den nicht-rüstingischen Quellen nähert. Bei der Durchmusterung dieser Fälle hat man stets zu fragen, ob die von R I abweichende Lesung N's bereits der friesischen Vorlage angehört haben wird, oder ob erst der nd. Übersetzer fremde Handschriften zu Rate gezogen hat. Jedenfalls aber haben wir in der nd. Rüstinger Gesamtüberlieferung den, wenn auch stark verdunkelten, Reflex einer uns verloren gegangenen friesischen Rüstinger Handschrift vor uns, die R I nächstverwandt war. Ich weise besonders auf eine Stelle wie Rq. 188, 3 hin: *achte halue marck broke. Etlike boeker holden negen veerdinck* N, denn R gehört hier zu jenen mit N nicht übereinstimmenden Texten; es hat R 128, 21 f. nur *nigun fiardunga*.

I. N füllt Lücken von R aus, oder stellt grössere Abschnitte um, ohne dass die übrigen friesischen Texte in Betracht kommen könnten. Rq. 157, 7 ff.: der Hs. R I fehlt durch einen späteren Blattverlust der grösste Teil des langen 2. Landrechts, vgl. Richth. 43 N. 18. Hier tritt jetzt N hülfreich ein. Auf alte Verschiedenheit zurück geht aber schon ein zweiter ähnlicher Fall 152, 40 ff.: von der 9. allgemeinen Küre fehlt in R durch einen Blattverlust hinter p. 20 des Manuscripts die ganze 2. Hälfte (R 15, 16—17, 24 = Rq. 152, 40 *dingheden* ff.). Nach der Lücke fährt R fort mitten in einer zweiten Recension des Schlusses der 7. Küre, die in keiner andern friesischen Handschrift erscheint. Nun hat N 153, 36—154, 11 einen grösseren Zusatz zu Küre 10, der an dieser Stelle in R fehlt, dessen Schluss aber identisch ist mit dem erhaltenen Schlusse der zweiten Fassung der 7. Küre in R. Bei der nahen Verwandtschaft von N und R ist mithin der Schluss berechtigt, dass die Lücke in R hinter p. 20 zunächst den Schluss der 9. Küre

und dann den vollständigen Zusatz von N 153, 36 ff. enthalten hat. Der so für R und N erwiesene Zusatz ist zusammengeschweisst aus einer erweiternden Fassung der 2. Hälfte von Küre 9 und einer kürzenden Fassung von Küre 7. Er wird also wohl in R am richtigeren Platze stehn als in N und dessen Vorlage. — Die in der Überschrift und dem Schlussparagraphen der Neuen Rüstringer Küren enthaltenen Heimatsbestimmungen, die R fehlen, habe ich oben S. LXXIV ausführlich besprochen. — 160, 29 fehlt das in LEFW vorhandene 12. allgemeine Landrecht sowohl in R wie in N. Aber während der hier fehlende Abschnitt in R hinter dem 22. Landrecht auftaucht, stellt N ihn als isolierten Abschnitt unter die s. g. Rüstringer Rechtssatzungen 182, 1 ff. § 16. In diesen Rüstringer Rechtssatzungen zeigt N nun aber überhaupt eine jüngere Anordnung und jüngere Zusätze. Ein grosser Teil davon wird erst auf die nd. Überlieferung kommen, aber auch N's friesische Vorlage kann wenigstens schon die Zusammenlegung der beiden in R noch isolierten Hälften (vgl. p. 71 ff. und 85 ff. des Manuscripts) der Rechtssatzungen gehabt haben. Eine jüngere Ordnung der einzelnen Bestandteile zeigt N auch beim Seendrecht und den Priesterbussen, worüber ich im nächsten Paragraphen näher zu sprechen habe. Für den kleinen Abschnitt über die Münzwerte (Rq. 169 f.) ist die Vergleichung mit der von Sello, Studien S. 78 f. abgedruckten jüngeren jeverschen Münztabelle sehr belehrend. Sicherlich schon der Vorlage N's gehört ferner eine kleine Zahl von Lesarten an, wo N mit R II gegen R I steht. Sie finden sich nur in den Rüstringer Buss-taxen, dem einzigen Stücke, das R II ganz mit R I gemeinsam hat. Wir haben hier aber keinesfalls Benutzung von R II durch N zu constatieren, sondern N gibt hier nur das etwas jüngere Rüstringer Bussrecht wieder, und trifft sich deshalb zufällig ein paar Mal mit R II. Von all den umfangreichen jüngeren Rechten von R II, die nur in dieser Handschrift überliefert sind, hat N nichts benutzt. Rq. 175, 6 f. *fluth se ock — to boten* N = R II 537, 9 f., fehlt R I 119, 11. — 175, 32 f. (*halsleme*) = R II 537, 11 f., fehlt R I 119, 20. — 176, 11 (*ynwerdynne*) = R II 537, 2, fehlt R I 120, 26. — 175, 29 *halue scharde* N = R II 536, 7 *half skerde*: R I 119, 16 *hafskerde*; die jüngeren Wurster Busstaxen Rq. 203, 7 haben hier in d beides nebeneinander:

halue scharde fyn edder hafenscharde fy (die erste Hälfte fehlt bc). — 176, 15 *myn iij penn. w. g.* fehlt R I 120, 3, ist aber R II 537, 6 (und in den Wurster Busstaxen Rq. 205, 33) vorhanden. In den Rüstringer Specialgesetzen finden sich endlich auch noch zwei nur N eigene Zusätze Rq. 167, 27 *vnd twyer hoeger frede*, fehlt R 118, 12; und 168, 5 *offt alle myt dem halße beworpen*, fehlt R 118, 4.

II. Für die Frage nach N's Vorlage wichtiger sind die Stellen, wo N mit den übrigen friesischen und lateinischen Texten gegen Lücken oder Fehler von R steht. Eine Anzahl darunter sind ganz deutlich einfache Versehen von R, die an keiner andern Handschrift eine Unterstützung finden. Hier ist N's bessere Lesart wohl regelmässig auf das Conto seiner friesischen Vorlage zu setzen, und eine Benutzung fremder Recensionen nicht wahrscheinlich. Vgl. 152, 21: Kürs 8 weicht in RN von allen andern Fassungen (ausser F) darin ab, dass der Schlussparagraph der übrigen Hss. (*Is idt lanthroff etc.*) weniger gut in die Mitte der Kürs gestellt ist. R hat nun, wie N beweist, R 13, 11 eine Lücke, die durch Abirren des Schreibers von dem einen der Zwölfereide auf den andern entstanden ist. Es fehlen in R die Worte Rq. 152, 25 *Is idt lanthroff* bis 26 *ome to richtende*. Ferner hat N 152, 28 die Worte *De hufk. — herenn*, die in R verlorene Entsprechung von EHWL, erhalten.¹⁾ — 173, 4 *cyn tweda getth — affghes. is* hat R 91, 4 übersprungen, was schon Heck, Gerichtsverfassung S. 283 N. 110 aus sachlichen Gründen erkannt hatte. B hat dann die Stelle noch weiter in Verwirrung gebracht. — 155, 37 *fiuwer* R 29, 1: *iij* N und alle übrigen. — 162, 8 *binna folke* R 71, 7: *yn herefreden* N und die übrigen. — In den allgemeinen Busstaxen hat R mehrere kleine Verluste gehabt: 171, 14 f. *Alle tidt kaell to blyuende* N, nur noch in HL 82, 17. 171, 16—18 *Drier knaken vtganck* und *Drier senen weghe* N, ausserdem in LEH 82, 20 f. Ebenso 171, 24 (*wederwandlinge*), cf. HL 84, 8; 171, 34 (*vnderste ogenleth*), cf. LEH 84, 31; 172, 26 (Nasenbluten), cf. HEL 88, 19.

Einen unbestreitbaren Fall der compilerischen Betätigung N's gibt aber Rq. 162, 3: unmittelbar nebenein-

¹⁾ Die sehr auffällige Übereinstimmung von F mit R in dieser Kürs 8 (F teilt alle die genannten Fehler von R) kann für unsere Frage aus dem Spiele bleiben.

ander stehen zwei miteinander völlig unverträgliche Lesarten, zuerst die von R 69, 30: *fulle bote*, dann die aller übrigen Fassungen: *fo ghelde he se twede*. — Auch die doppelte Fassung des 8. Landrechts, die N 159, 15 ff. giebt (vgl. die 2. Überschrift Z. 22 *Dyth ys ock dat viij. lantrecht*), ist nur unter dem Einflusse fremder Texte zustande gekommen, denn in R bildet die 1. Hälfte von N's Text den Schluss des 19. Landrechts. — 154, 21 hat N bei der Aufzählung der Sonderfrieden der Küre 12 mancherlei Zusätze: der *dickfrede* stammt aus R 21, 14, dagegen der Friede *alle war men sweflike truwe laueth*¹⁾ fehlt einzig und allein in R. Ihnen hat dann noch A einen offenbar jüngeren *kramfrede* hinzugefügt, und B den *ruentfrede*, der gewiss den *rumfrede* von EFW 1.3 bezeichnen soll. — 156, 29 *fo schal he* — 34 fehlt in R 43, 12, cf. Richth. 42 N. 8. Es ist die bekannte Stelle über die Bedingungen der Tributzahlung, sie erscheint an dieser Stelle nur noch in E u. H 42, 2—14, in W am Anfange der 9. Küre Richth. 15, 5 ff. — 163, 8 *vnd den fronen iij punth* findet sich nur in NFH 74, 23. — 163, 15 *by schultes boden* nur NE 76, 16. — 159, 20 f. *fo moth de erue myth synen derden mach leden myth xij manne (mannen A) wete eden doen* N, corrupt, aus R 57, 3 ist nur noch das erste *myth* stehen geblieben, alles Übrige gehört zur La. von LFW *fa mot thi ernoma finna thredkning onleda mith xij monna withethum* (F S. 28). — 159, 20 *vnd men des tofsteit* N, cf. R 57, 2 *and ma thes nawet ne iecht*. Alle andern Hss. haben diese Negation nicht, dafür fügen sie aber einen zweiten einschränkenden Vordersatz hinzu (cf. E 56, 4 *antes daddetes bifecht*). Da N diesen nicht hat, wird es ursprünglich mit R übereingestimmt und sein *nicht* nur durch Corruptel verloren haben. — 163, 13 *Bo wifem one* N, cf. R 77, 16 *fa wefere* (= *wefe he*), dagegen E *wifiere him*, W *biwiffie hi him*. — 185, 32 und 186, 8 *Schloffbanth* N = *flotbenda* R 97, 11, cf. *florbende* EL, *florbende* H. — 173, 40 f. *De nagel affgeflagen, oft des felles aflach (affgelecht B)* N = R 93, 5 *Neiles offlecht, felles offlecht*, cf. EH beide Male *offlec*.

¹⁾ Die folgenden Worte *vnd vpp gade (gades B) gifte* werden auch durch E 20, 14 *and vp recht* nicht erklärt; jedenfalls gehört *steit* Z. 23 zum Folgenden, wie R 21, 15 *stont* lehrt.

Alle diese aufgeführten Stellen zeigen nirgends ein consequentes Hinneigen von N zu einer bestimmten Gruppe oder Einzelhandschrift, sondern nur hin und her wandernde Berührungen mit den verschiedensten Gruppen, die zu einem guten Teil auf Zufall beruhen mögen, z. T. auch blossere jüngere Überlieferung darstellen. Nicht anders kann ich auch die letzte, intensivste Berührung von N mit der lateinischen Fassung L, wie sie in den Allgemeinen Busstaxen zutage tritt, auffassen. N oder seine Vorlage hatten aus einer lateinischen Handschrift der Bussen mehrere lateinische Stichwörter zur Erläuterung beigeschrieben. Vgl. 171, 30 *Quinque sensus*, cf. L. 84, 10. 172, 14 *De grifstel des oren idest cartilago* -- L. 86, 24. 172, 16 *De stemp-linghe idest pro truncatione auris* -- L. 86, 28. 173, 28 *Vor de dre litweghe idest trium membrorum mobilitate* -- L. 90, 21. 173, 12 *Vor de halßenen woldewaxe* -- L. 84, 14 *Pro nervo colli, id est waldewaxa*. Auch 172, 6–10, ein Absatz über verschiedene Augenverletzungen, klingt noch am ersten an L an, aus dem auch die 12 Schillingsbusse genommen ist, am wenigsten an R. Es wird unter diesen Umständen kein Zufall sein, wenn sich die wesentlichste Umstellung von Paragraphen, die sich N in den Allgemeinen Busstaxen an dem Texte von R erlaubt (N § 9 und 10 stehen in R a. E. von § 3 resp .1), gerade in L (und E) wiederfindet. Auch R II hat die beiden Paragraphen in ähnlicher Verstellung. Die einzige Stelle ausserhalb der Busstaxen, wo solch ein handgreiflicher Einfluss von L nachgewiesen werden kann, ist 152, 27 *myt iiij edlinghen vnd myt iiij wynager (weyniger B)*, cf. L. 121, 6 *IV minus nobiles*, während R und alle übrigen friesischen Texte *lethflachte* haben.

§ 13. Bemerkungen zu den einzelnen Stücken der Rüstinger nd. Sammlung.

In diesem Paragraphen fasse ich zusammen, was noch zur Erläuterung einzelner Stücke der Rüstinger Sammlung, insbesondere zu den Anhängen der beiden nd. Recensionen, zu sagen ist.

Die in der Handschrift R I enthaltene Sammlung des älteren friesischen Rechts aus Rüstingen ist von N in

allen wesentlichen Teilen übersetzt worden. Von den grösseren Rechtsdenkmälern von R I hat N kein einziges übergegangen, denn die nur in B überlieferten Stücke (vgl. oben S. XCVIII) sind sicherlich in N vorhanden gewesen. Die zahlreichen kleinen Abschnitte und Sätzchen, die R I ausserdem noch enthält,¹⁾ sind dagegen vom Übersetzer nur zum kleinsten Teile berücksichtigt worden. Es fehlen also in N die für den geistlichen Sammler von R I charakteristischen Stücke, wie die 15 Zeichen des jüngsten Gerichts (R p. 75—78) und die längere Vorrede des Landrechts mit den 10 Geboten (R p. 1—12); sie können sehr wohl schon in N's Vorlage gefehlt haben. Ferner hat N fast alle die kleinen isolierten Bussätze und s. g. Landrechte (die aber sämtlich strafrechtlichen Inhalts sind) fortgelassen. Geblieben ist nur der Abschnitt «Von fünferlei Banden» (Rq. 185, 30 ff. = R p. 82); dazu kommen dann noch die Allgemeinen Wenden (R p. 59—61 = Rq. 168, 35 ff.) und die den Busstaxen vorangesetzte Münztabelle (Rq. 169, 23 cf. R p. 101). Im Vergleich mit R ist also N arm an solchen kleinen Abschnitten, und das ist, wie wir bereits bei den Emsiger Quellen oben S. XXXI gesehen haben, stets ein Zeichen jüngerer Entstehungszeit einer Sammlung. Wie dort die jüngere Emsgauer Überlieferung gern isolierte Varianten der älteren Handschriften an passender Stelle in die grösseren Rechtsquellen einarbeitet, so tut das auch N ein paar Mal. R hat p. 81 einen kleinen Abschnitt von «3 Hauptnöten, derentwillen man ein Gotteshaus brechen darf», vgl. OFW 1, 133 Nr. 12. Richthofen hat S. 129, 2 ff. dies isolierte Stück an einer entsprechenden Stelle des Seendrechts eingeschoben und damit nur das Verfahren von N wiederholt. Der Richth. 126, 21—32 abgedruckte Absatz vom parricida steht zwar in R p. 102 unmittelbar vor dem Anfange des 2. Teils der Priesterbussen (Richth. 126, 33 ff.), gehört aber nicht zum Folgenden, sondern ist ein selbständiger kleiner Absatz. Bei Richthofen steht er jetzt sehr unglücklich mitten zwischen den Priesterbussen, N hat ihn Rq. 192, 5 ff. wenigstens ganz ans Ende derselben gesetzt.

¹⁾ Für das Folgende ist neben Richthofens Abdruck von R I auch Hettemas Ausgabe, Oude Friesche Wetten 1. Deel (Leeuwarden 1846), S. 91 ff. zu vergleichen, da sie den Text ohne jede Umstellung giebt.

Der Absatz vom parricida steht jetzt bei Richthofen deshalb mitten in den Priesterbussen, weil Richthofen, auch hier dem Beispiel von N folgend,¹⁾ seinen Text der Priesterbussen aus zwei weit voneinander entfernten Stücken von RI zusammen geschweisst hat. R hat den ersten Teil des Textes (Richth. 125, 10—126, 20) auf p. 78—80, den Rest, wie schon gesagt, auf p. 102. 89—91 (verbunden!).²⁾ Beide Teile sind ja gewiss ihrem Inhalte nach nahe miteinander verwandt, aber sie stellen doch offenbar ursprünglich zwei selbständige kleine Arbeiten dar. Die ältere von beiden wird Teil I sein: ihr Anfang beruft sich auf Kaiser Karl, Papst Leo und Bischof Liudger³⁾ als Urheber dieses Rechtes und wird dem Eingange des Seendrechts nachgebildet sein. Der Inhalt dieses Teils ist scharf gegliedert in 2 Abschnitte, das Friedensgeld und das Wergeld, das für den getöteten Priester gezahlt werden muss. Das nach den 7 Weihen abgestufte Wergeld beläuft sich nach Richth. 126, 12 auf 2700 Schilling; unmittelbar darauf folgt aber Z. 13 ff. eine ganz andere Berechnung des Wergeldes, die, wie His, Strafrecht S. 141 N. 1 bemerkt, sehr dunkel ist. Damit schliesst dieser erste Teil. Der zweite beginnt mit einem längeren Abschnitt über Busse und Friedensgeld bei Lähmung eines Priesters durch einen Laien. Das Thema des Abschnitts wird Richth. 126, 33 in Form einer Frage vorangestellt; schon dadurch macht sich die Stelle als ganz neuer Anfang kenntlich. Dann wollte auch der Compiler von Teil II die Wergeldberechnung für den getöteten Priester bringen, aber da macht er es sich sehr bequem und citiert einfach den Schlussparagraphen von Teil I (= Richth. 126, 21—29). Die sehr ungeschickte Anknüpfung des Citats verrät allein schon, dass der Satz hier nicht ursprünglich ist. Innerhalb eines und desselben Stückes wäre aber eine solche citierende Wiederholung überaus roh; das hat auch der Bearbeiter von N gefühlt, und als er die beiden Teile der Priesterbussen miteinander verschmolz, strich er den doppelt vorkommenden Paragraphen

¹⁾ Vgl. Richth. S. 125 N. *.

²⁾ Vgl. OFW 1, 131 ff. § 10. 11 und 138 ff. § 2—4.

³⁾ Der münstersche Bischof Liudger erscheint ähnlich auch in einer bemerkenswerten Erläuterung von R II zur 8. Küre (Richth. 539, 14), während das Rüstringer Seendrecht in der gleichen Verbindung nur den bremischen Bischof Willehad kennt, vgl. Richth. 128, 20. 130, 4.

einmal, aber nun gerade an der ersten Stelle, wo er ursprünglicher war als an der zweiten. Der 2. Teil der Priesterbussen ist also der jüngere von beiden, vielleicht wird dies Verhältnis noch gestützt durch die starke Betonung der kirchlichen Fastenstrafen in Teil II, die Teil I fehlt. Im Reste der Priesterbussen geht nur noch Richth. 126, 32—34 mit Teil I (Richth. 125, 19—22) parallel; der Schluss von Teil II behandelt den Schutz des Kirchhofs und des Gotteshauses. N hat den letzten Absatz von R vor § 8 gestellt. Dieser ganze Teil gehörte eigentlich ins Seendrecht und zeigt auch seinerseits, dass das schon von N Priesterbussen genannte Stück aus einer grösseren Zahl kleiner isolierter Teile zusammengewachsen ist.

Diesen Process des Zusammenwachsens können wir auch noch bei den Rüstinger Rechtssatzungen verfolgen. Auch sie bilden in R I noch nicht das zusammenhängende Ganze wie in N und bei Richth. 121, 12 ff., sondern ihr 1. Teil, bis zum Schlusse des altertümlichen Deichrechts (Richth. 123, 3), steht in R p. 71—75, unmittelbar hinter den Neuen Rüstinger Küren, Teil II p. 85—88. 99 bis 101 (verbunden!).¹⁾ Beiden Teilen ist der charakteristische Anfang jedes neuen Abschnitts *Thet is ac frifesk riucht* gemeinsam, trotzdem aber möchte ich auch diese beiden Teile für zwei nacheinander entstandene Sammlungen halten. Der erste ist wiederum der ältere, in ihm finden sich jene altertümlichen, poetisch gehobenen Abschnitte, wie das schon genannte Deichrecht (Richth. 122, 3 ff.), die bekannte Stelle von dem armen Edeling, der seine Genossen zum gemeinsamen Kampfe aufruft (Richth. 121, 21 ff.) und die monumentalen drei kurzen Sätze, die das Denkmal eröffnen (Richth. 121, 12 ff.). Es ist eine kleine Sammlung vermischter alter Rüstinger Rechtssätze, die durch die gleichlautenden Einleitungsworte der Abschnitte zusammengehalten werden. Die feste Einleitungsformel macht es wahrscheinlich, dass das Stück von vorn herein auf ein Rechtsdenkmal folgte, das selbst in eine Anzahl fest gegliederter, mit ähnlicher Formel beginnender Abschnitte zerfiel. Vielleicht waren es die 24 Landrechte, darauf deutet Richth. 122, 3 *Thet is ac londriucht*. Der 2. Teil der Rüstinger Rechtssatzungen nahm sich den ersten zum Muster;

¹⁾ Vgl. OFW. 1, 128—130 § 1—8 u. 135—138 § 20—32.

auch er leitet jeden Absatz mit der gleichen Formel ein,¹⁾ aber der Charakter seiner Rechtssätze ist nüchterner als der der 1. Sammlung, sie ähneln mehr den jüngeren Rechten von R II, mit denen sie auch ein paar Berührungen haben,²⁾ obwohl sie ihnen zeitlich voran gehen. Es lag nahe, diese beiden Sammlungen, denen eine weitere innere Gliederung fehlt, miteinander zu verbinden. N ist aber viel weiter gegangen als etwa Richthofen in seiner Ausgabe, es hat die verbundenen Stücke auch stark überarbeitet. Vor allem sind die einzelnen Paragraphen vollständig durcheinander geworfen, so dass die beiden ursprünglichen Sammlungen gar nicht mehr zu erkennen sind. Den Absätzen von R Teil I entsprechen in N (Rq. 179, 1 ff.) die §§ 1 (letzter Satz). 3. 2. 5. 7. 9—11. 1. 17; dem Teil II die §§ 4. 6. 18. 31. 0. 20. 24. 26. 0. 25. 0. 27—30. Die Nullen zeigen die 3 vom Übersetzer ausgelassenen Absätze der Vorlage an: Richth. 123, 23—124, 3; 124, 3—6 und 19—23, drei wichtige Paragraphen, die aber dem jüngeren Rechte von N nicht mehr conform waren. N hat dafür 9 neue Paragraphen eingeführt, die bis auf einen alle jüngeres Recht bringen und die engste Verwandtschaft mit dem Ostfriesischen Landrechte zeigen.³⁾ Auch wo die älteren Emsgauer Rechte anscheinend concurrieren, ist doch die Übereinstimmung mit der Fassung des Ostfriesischen Landrechts überall stärker. So erscheint es ganz ausgeschlossen, dass diese Zusätze der Rühringer Satzungen schon von N hinzugefügt worden wären, sie sind vielmehr erst innerhalb der Recension B hineingekommen. Sie sind bei Richth. S. 549 f. unter den Nachträgen abgedruckt und mit Parallelstellen versehen. Im einzelnen sind es folgende Paragraphen: 1) § 8 (Rq. 180, 23) (Vormund für *olderlofe erue*). Derselbe Absatz friesisch in E III Richth. 208, 5 § 9, nieder-

¹⁾ Richth. 124, 18 ist der Absatz zu tilgen, und 123, 4—11 gehört gar nicht in die Rühringer Rechtssatzungen, sondern ist ein selbständiges kleines Stück, das dem Kreise der Allgemeinen Busstaxen entstammt, und das auch N übergeht.

²⁾ Vgl. Richthofen 123, 21 ff. mit R II § 31—32; 123, 1 ff. mit R II § 33; 123, 23 ff. mit R II § 60 Anfang, wo aber der *grewa* des älteren Denkmals verschwunden ist.

³⁾ Man beachte, dass auch der eine der beiden Absätze aus dem Ostfriesischen Landrechte, die be hinter den Münzsätzen (Pufendorf S 123) einfügen, die typischen Einleitungsworte der Rühringer Satzungen zeigt: *Dith is ock frefche recht*.

deutsch in B Rq. 77, 4 § 109, in D Rq. 83, 12 § 7 und Ostfries. Landrecht II 215 (v. Wicht S. 528). — 2) § 12—15 (Rq. 181, 12 ff.). § 12 ist zusammengezogen aus Ostfries. Landr. II 216 (1. Hälfte). 229. 234. 222 (2. Hälfte); § 13 ist ein Satz aus II 243; § 14 ist aus II 4 hergenommen, aber der Anfang ist nach dem Rüstringer Recht sachlich verändert, vgl. das von Pufendorf zu dieser Stelle angezogene Wurster Landrecht von 1611 (*Observationes jur. univ.* Tom. I Append. p. 66). § 15 = Ostfr. Landr. II 4 2. Hälfte. 3) § 22—23 (Rq. 183, 33 ff.). § 22 ist zusammengezogen aus Ostfr. Landr. II 216 (2. Hälfte). 217—220. 230. 224 (mit dem Zusatz des Cod. Zylomoncanus, v. Wicht S. 535 N. x). Zu § 23 vgl. Ostfr. Landr. II 27, für den letzten Satz II 31. Jetzt sind noch 2 Paragraphen übrig, die beide nicht aus dem Ostfr. Landrecht genommen sind, sondern sicher auf älteres friesisches Recht zurückgehen: einmal § 19 (Rq. 183, 4 ff.) das Vorzugserbe des überlebenden Ehegatten, ein Stück aus dem lebenden Rechte jener Zeit, das in gleicher Gestalt im Wurster Landrecht von 1611 wiederkehrt, vgl. Pufendorf a. a. O. S. 69. Dann § 21 bestimmte rechtliche Beschränkungen des Leibeigenen, die durchaus der vor-reformatorischen Zeit angehören; auf eine friesische Quelle deutet die friesische Form *tyade* mitten im nd. Texte. Nur scheinbare Plusstellen der nd. Übersetzung endlich sind § 16 (Rq. 182, 1 ff.), der in R an den Schluss des 22. Landrechts gestellt ist (Richth. 63, 10 ff.), und § 27 (Rq. 185, 4 ff.), den nur Richthofen hier fortgenommen und den Allgemeinen Wenden angeschlossen hat, vgl. Richth. 39, 14—27.

Die enge Verbindung der Allgemeinen und der Rüstringer Busstaxen, wie sie für R I charakteristisch ist, hat auch N beibehalten, doch sind die Busstaxen ganz ans Ende der weltlichen Rechte gerückt, ihnen folgen nur noch das Seendrecht und die Priesterbussen. In den Allgemeinen Busstaxen ergänzt N an ein paar Stellen Lücken von R I, ich habe diese Stellen bereits oben S. CVIII in anderem Zusammenhange behandelt. Umgekehrt hat N aber auch ein paar Sätze der Vorlage übersprungen, nämlich Richth. 87, 9—10 (*abel and inseptha*); 15 f. (*blendinge*); 91, 16 f. (*thriu stebliithi*); 31 f. (*eftrofta [litha]*); 93, 26 (*netta skredene*); 32 (*hemilinga*); 95, 1 (*wonwara*); 97, 12 f. (*feueres utrene u. omma utgong*). Auch ein paar starke

Umstellungen hat sich N geleistet; die wichtigste, in der N mit LE zusammengeht, habe ich schon oben S. CX besprochen. Vgl. noch N § 7, der in R I mit § 4 zusammengehört, und N § 13 1. Hälfte (Rq. 174, 1 - 5), die mit N § 19 in R I zwischen § 15 und 16 von N steht. In den Rüstlinger Bussen schliesst sich N strenger an die Reihenfolge von R I an; nur der Anfang zeigt jüngere Form. R I 119, 1-11 sind fortgefallen, nur ein Satz Z. 3-6 ist in N in dem Schlusse der Allgemeinen Busstaxen als § 20 erhalten geblieben, und Z. 11 f. *metedolch twisk her and halfdok* etc. ist Rq. 175, 4 ff. in N § 21 eingeschoben. An dieser letzten Stelle berührt sich N mit R II (vgl. oben S. CVII), wie denn jetzt die Rüstlinger Busse in R II wie in N mit der *Instepi* anfangen. Das muss eine jüngere Entwicklung dieses Denkmals sein, die ihm geradezu den schon in A gebrauchten Titel «*De instepi*» gegeben hat, und über die wir unten bei den jüngeren Wurster Busstaxen weiteres hören werden. Abgesehen vom Anfang hat aber N die (allerdings nicht sehr zahlreichen) Umstellungen von R II nirgends mitgemacht; es hat ferner aber auch die recht zahlreichen Zusätze, die R II zum Texte der Rüstlinger Bussen macht und die durch die Übereinstimmung mit den Allgemeinen friesischen Busstaxen als altes Gut erwiesen werden, nirgends herübergenommen. Die drei Fälle, die ich oben S. CVII bereits angezogen habe, und die eine Ausnahme machen würden, sind sicherlich direkt aus N's Vorlage übernommen, nicht erst aus R II. Auch in den Einzellesarten stimmt N fast immer zu R I. Nicht übersetzt geblieben sind verschiedene kleinere Sätzchen der Vorlage, besonders in N § 27 und 30-33. Den Busstaxen unmittelbar vorausgeschickt wird in N eine ausführlichere Münztabelle, nach der die folgenden Bussätze berechnet werden sollen. Diese Anordnung ist in den jüngeren Handschriften der friesischen Rechte sehr beliebt. Für die Münztabelle von N (Rq. 169, 23 ff.) wird durch die ausdrückliche Angabe in A (Rq. 169, 24) *vth deme freffchen vppe dudesk* eine friesische Vorlage erwiesen. Die ersten Ansätze zu solchen Tabellen finden sich bereits in R I 125, 4-9 und R II 540 § 27. Viel ausführlicher schon ist das von Sello entdeckte und Studien S. 78 f. abgedruckte Verzeichnis friesischer Münzwerte und Bussätze aus Jever, das den letzten beiden Jahrzehnten des 15. Jahrhunderts angehört.

Einzelne Sätze aus N kehren dort wörtlich wieder. Die beiden Recensionen A und B haben jede am Schluss Ergänzungen aus ihrem engeren Kreise hinzugetan.

Der kleine Absatz „Von fünferlei Banden“ (Rq. 185, 30 ff.) beruht ganz auf der Rüstinger Überlieferung, sie allein hat *reilbenda* Richth. 97, 5. Die Fünffzahl findet sich ausser in R nur noch in H 96, 1 ff. und F 130, die aber sonst abweichen. Der Absatz ist in LHE den Allgemeinen Busstaxen eingereiht, nur R hat ihn als isoliertes Stück p. 82. Die Erweiterungen von N sind doch wohl anderen, uns verlorenen Exemplaren des Rüstinger Rechts entnommen, z. T. auch junge Zutat. —

Über die Anhänge der Würder Handschrift habe ich das Nötigste bereits in den Fussnoten zu S. 177 N. 1, S. 194 N. 2 und S. 210 N. 1 gesagt. Die kleine Würder Willkür von 1524 habe ich nur noch einmal mit abgedruckt, weil sie in der Hs. A mit überliefert ist. Sonst habe ich das gesamte Specialrecht des Landes Würden ganz bei Seite gelassen. Es ist ausschliesslich unter landesherrlicher Mitwirkung entstandenes Recht, das principiell von diesem Bande ausgeschlossen bleibt. Die wichtigste dieser Willküren, das s. g. Landrecht von 1446, ist von der Stadt Bremen sanctioniert, die von 1408—1511 die Herrin des Ländchens war. Im übrigen verweise ich durchaus auf Sello's ausgezeichnete Zusammenstellung der älteren Würder historischen und rechtsgeschichtlichen Quellen in seinen «Beiträgen zur Geschichte des Landes Würden» (Oldenburg 1891). Sello's Spürsinn verdanken wir auch das zwar erst 1627 entstandene, aber in seiner Art sehr interessante Strafrechtscompendium aus dem Lande Würden, eine Privatarbeit des Würder Vogts Winholdus Winholt (Rq. 210, 1 ff.), die sich als später Nachzügler den ähnlichen Werken des Harlingers Martinus Ubben und des unbekanntenen Compilers der jüngeren Wurster Busstaxen anschliesst. Aus dem engen Kreis des Ländchens Würden heraus treten aber die Butjadinger Küren von 1479, die einzige Rechtsquelle, die sich mit Sicherheit in diesem politisch so überaus hervortretenden Teile Rüstingens lokalisieren lässt.

Die viel umfangreicheren Anhänge der Wurster Handschriften kann ich hier gleichwohl in aller Kürze abmachen. Ich habe alle Stücke aufgenommen, bis auf die kur-

zen Auszüge aus dem Ostfries. Landrechte (bc Stück 20), und die späten historischen Stücke (bc Stück 21—22). Für das Land Wursten besitzen wir die sehr gute Landesgeschichte von G. v. d. Osten (Bremerhaven 1900 u. 1902), aus der besonders das 3. und 4. Capitel des 1. Bandes für die ältere Rechtsgeschichte heranzuziehen sind. Die friesischen Besiedler des Landes bedienten sich des gemeinsamen Rüstinger Rechts, da sie einst vom linken Ufer der Weser in ihre neue Heimat eingewandert waren. Zu einer eigenen Rechtsbildung ist es in Wursten erst sehr spät gekommen. Eigentlich kann man erst die Wurster Willküren von 1508 als solche bezeichnen. Was vorausliegt, sind ein paar Verträge, die das Land, das wie die übrigen friesischen Terrae seit dem Anfange des 13. Jahrhunderts eine Consulatsverfassung besass, mit den benachbarten beiden Seestädten Bremen und Hamburg abschloss. Der älteste ist der Vertrag mit Hamburg von 1238, reichhaltiger für die Rechtsgeschichte der mit Bremen von 1269, der 1304 und 1406 erneuert wurde.¹⁾ Die Wurster Willküren von 1508 sind in jener letzten kurzen Blüteperiode der freien kleinen Friesenländer an der Unterweser entstanden. Drei Jahre später bestieg Erzbischof Christoph den bremischen Stuhl, dem die Freiheit der Wurster zum Opfer fallen sollte, und im Jahre 1514 wurden Butjadingen und Stadland definitiv unterjocht. Eine stolze sichere Kraft spricht aus diesen 19 Artikeln, und nicht minder aus den in unsern Handschriften angehängten Berichten über eine Reihe von Executionen, die zur Durchführung dieser Willküren nötig wurden. Die Willküren von 1508 sind auch in selbständigen Handschriften viel verbreitet gewesen, ich habe für meinen Abdruck (Rq. 196, 15 ff.) noch folgende zwei Handschriften benutzt:

1. Hannover, Kgl. u. Provinz.-Bibl., Mscr. XXIII 1095 (Bodemann, Hss. von Hannover S. 580). 2 Doppelbl. starken gebräunten Pap. in Fol., aber in 4^o gefaltet und als S. 3—10 bezeichnet, enthalten die Abschrift der Wurster Willküren von 1508, ohne Überschrift, von der Hand Barings (Anf. 18. Jahrh.). Die Lesarten weisen die Abschrift in die Nähe der 3 grossen Wurster Hss. bed. Auf einem dünneren Blatt

¹⁾ Vgl. Hamburger Urkundenb. Nr. 514; Bremer Urkb. I Nr. 342, II Nr. 37 und IV Nr. 341.

Papier, S. 1—2, findet sich eine Aufzählung von Titeln Wurster Rechtsquellen und Urkunden, aus den Werken von Fr. E. Pufendorf, Cassel und Pratje, von anderer Hand.

2. Die von v. d. Osten seinem Abdrucke (Geschichte des Landes Wursten I 64—67) zu Grunde gelegte Wurster Handschrift des 18. Jahrhs., deren Aufenthaltsort er nicht angiebt. v. d. Ostens Text, der sprachlich modernisiert ist, hat mehrere bessere Lesarten als bcd, daneben aber auch eine ganze Anzahl schlechterer. Wir haben also zwei gleichwertige Gruppen der Überlieferung, bcd und f.

Jüngere Wurster Specialrechte des 16. und 17. Jahrhunderts druckt v. d. Osten a. a. O. I 67. 72 u. 78 ab; uns gehen hier nur noch die jüngeren Wurster Busstaxen an, eine eigenartige Erneuerung der älteren Busstaxen der Rühringer Handschriften. Abschriften der Wurster Busstaxen (die ich im Folgenden kurz W nenne) sind uns in den drei wursterfriesischen Handschriften bcd ¹⁾ erhalten, doch haben sie eine vom Hauptbestandteil dieser Sammlung unabhängige Überlieferung. Der verlorenen Wurster Handschrift v. Wichts (vgl. oben S. LXXXVIII) fehlten die jüngeren Busstaxen noch; W muss, ehe es in die Wurster Sammlung des Rühringer Rechts aufgenommen wurde, eine Zeitlang in selbständigen Handschriften umgelaufen sein. Von zweien solcher Handschriften hören wir, die eine nennt sich *«Dath rechte azinger botheboeck Johan Lübbe Erekes»* und ist die Vorlage von d gewesen, vgl. Rq. 200, 23; die andere, die bc zu Grunde liegt, wird als das *«rechte originalis bothe boeck so Eiden Hanneke Fredericks was behorich»* (Laa. zu Rq. 200, 22) bezeichnet. Beide Male macht also die jüngere Sammlung den Anspruch, als das echte alte Bussenverzeichnis angesehen zu werden, wobei d direkt an das alte Aseboeck anknüpft. Dieser Anspruch kann aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass wir es mit einer jungen Compilation des 16. Jahrhunderts zu tun haben, die keinerlei offizielle Beglaubigung an sich trägt, sondern ähnlich wie das Harlinger Bussenregister des Martinus Ubben und das späte Würder Bussbuch Winholts die Arbeit eines Privatmanns darstellt, nur dass wir diesen Wurster Bearbeiter nicht bei Namen kennen. W enthält ausschliesslich Rühringer Recht, von nennenswerten Einflüssen des Emsgauer

¹⁾ Von den dreien ist d die beste, vgl. oben S. XCII.

Rechts, speciell des Ostfriesischen Landrechts, habe ich nichts finden können. Die Hauptquelle W's sind die Allgemeinen friesischen Busstaxen in der Rühringer Recension der Handschrift RI und die speciellen Rühringer Busstaxen, wie sie RI und RII beide überliefern. Dazu kommt dann als dritter Faktor ein nicht unbeträchtlicher Zusatz jüngerer, zur Zeit des Bearbeiters geltender, Sätze. Die aus den Allgemeinen und den Rühringer Busstaxen herübergenommenen Bussen hat W nun aber nicht etwa aus der Rühringer niederdeutschen Übersetzung N geschöpft, W ist völlig unabhängig von N. Vielmehr liegt W eine in friesischer Sprache geschriebene Vorlage zu Grunde. Das beweisen die starken friesischen Sprachreste, die W vor allen andern nd. Rechten Ostfrieslands auszeichnen. Ganze Sätze in friesischer Sprache hat W einfach stehen lassen, vgl. Rq. 202, 17 *alfe ja (jha b) truge fendt*, die Worte fehlen an dieser Stelle sowohl RI 119, 12 wie RII 536, 27. Rq. 204, 9 *dath mender lond vmme tho mitande (mithandi bc)*, cf. RI 120, 25 (RII 537, 33) *thet minre lond to metande; hoch wom* hier und Rq. 208, 8 = fries. *hach ma*. Ähnliche Stellen noch Rq. 203, 24. 203, 37 ff. (= RI 95, 22 ff.). 204, 36 f. 205, 4 f. (= RI 120, 25). 38 (cf. RI 93, 2). 208, 8. Dazu viele friesische Endungsvokale, wie das regelmässige *a* in *achtundahalf, ordlinga, lefeka* usw., und Eigentümlichkeiten der Wortwahl. Für die Zusammensetzung der Busstaxen besonders wichtig sind die häufigen friesischen Verweise *on da faxfa(n)gnus* und *on da instepi*. Der Compiler von W unterscheidet damit seine beiden Hauptquellen, die alten Allgemeinen Busstaxen und die speciellen Rühringer Busstaxen, nach ihren Anfangsworten *faxfanges bote* (RI 83, 1)¹⁾ und *Thi instapi* (RII 536, 1). Über diesen jüngeren, in RI noch nicht vorhandenen Eingang der Rühringer Bussen vgl. oben S. CXVI. W citiert die *instepi* nur zweimal (Rq. 202, 38 u. 206, 31), die *faxfangnus* dagegen 26mal. Die Formen *faxfagnus* und *faxfangnus* wechseln miteinander (in d = 2 : 4, in bc = 11 : 9); d braucht aber meistens die abgekürzte Schreibung *faxf*. (20mal, in bc nur 6mal). Die Berufung auf die *faxfangnus* hat aber für W zugleich eine praktische Bedeutung, denn die Busssätze der Allgemeinen

¹⁾ So citieren auch die spätfriesischen Münzsätze aus Jever (bei Sello, Studien S. 79) die Allg. Busstaxen Z. 23 *In faxfangis bote*.

Bussen müssen in dieser jüngeren Zeit um ein Drittel erhöht werden, um der geltenden Münze conform zu werden. Vgl. die Bemerkung in der Münzberechnung am Schlusse Rq. 209, 21—25: *Whor men fodanes gefchreuen fyndeth ahn den schaden nomliken on da faxf., dath fleyth jdertidt den druden penninck vp; alß dar twolue stahen on da faxfangnus, dar nimpth men achteine vor.* Ganz ähnlich wie in den Rüstringer Busstaxen der Zusatz *cona* bei den nicht umgerechneten Münzwerten der aus den Allgemeinen Busstaxen herüber genommenen Bussätze eine Erhöhung der Ziffer andeuten soll.

Die friesischen Reste in W erstrecken sich aber durchaus nicht nur auf die aus den Allgemeinen und den Rüstringer Bussen geschöpften Sätze, auch die W eigentümlichen Zusätze nehmen daran teil. Die oben aufgezählten friesischen Sätze und Phrasen von W stehen zur Hälfte in Zusätzen von W und haben dann keine Entsprechung in R I und R II. Nimmt man dazu die Sprachformen dieser Reste, die nicht das alte Rüstringer Friesisch von R I und R II, sondern ein regelrecht weitergebildetes jüngerer Ostfriesisch zeigen, so bleibt kein anderer Ausweg, als für den gesamten Umfang von W eine friesische Vorlage anzunehmen, von der uns nur die nd. Übersetzung in unseren Handschriften erhalten geblieben ist. Dieses Bussregister ist vielleicht im Lande Wursten selbst, jedenfalls aber erst in recht später Zeit, ich nehme an im Anfange des 16. Jahrhunderts, compiliert worden. Auf diese späte Zeit weist vor allem auch der Inhalt der von W neu hinzugefügten Bussätze: sie beschäftigen sich besonders mit der näheren Berechnung einzelner Nebendelikte (Wenden, vgl. His, Strafrecht S. 105), neue Gruppen von derartigen Wenden tauchen auf, so *weddelunge, hechte, upbreke, vorderff, ungelick, lofebuncken, weiken*; eine grosse Rolle spielt die *trochwunde (trochfere)*, bestimmte jüngere Bussen werden auffallend häufig verwendet, so eine jüngere 18 Schillingsbusse, usw. Das Wergeld (*iechtich geldt*) wird Rq. 209, 20 nach dem erhöhten Satze der Wurster Willküren von 1508 (vgl. Rq. 196, 24 und 199, 31) berechnet. Dass im Lande Wursten noch zu Anfang des 16. Jahrhunderts eine private Rechtsarbeit in friesischer Sprache entstehen konnte, erscheint mir nicht von vornherein unmöglich, obwohl die officiellen Wurster Willküren von 1508 natürlich bereits niederdeutsch

abgefasst sein mussten. Das Land Wursten hat besonders zähe an seiner friesischen Volkssprache festgehalten,¹⁾ die noch den sprachlichen Charakter unserer nd. Rechtshandschriften aus Wursten in mehr als einem Punkt auch ausserhalb von W eigenartig beeinflusst hat.

Den 1. Hauptteil von W bilden § 3—20 die Bussen a capite ad calcem. Ihnen gehen voraus § 1—2 zwei Absätze der Allgemeinen Busstaxen, die Gruppen von Vergehen mit gleicher Busse enthalten, die Ärgernisse der 5 Sinne und die 11 Wenden. W hat sie aus R I 85, 16—22. 22—29 hergenommen, kürzt aber etwas. W gibt hier ausdrücklich R I als Quelle an, obwohl die beiden Absätze auch in R II 536, 20 — 537, 4 übergegangen sind. Da R II aber sonst so gut wie nichts aus den Allgemeinen Busstaxen enthält, sondern nur die Rüstringer Bussen, so kommt auch für W als Quelle für die aus den Allgemeinen Bussen entnommenen Sätze nur R I in Frage. Bei den Rüstringer Bussen concurrieren dagegen R I und R II meistens. W steht dann in seinem Text öfter R I näher, vgl. Rq. 201, 27 *horewerdenisse* und 202, 1 *sunhewerdenisse* = R I 119, 8. 6 *werdene: thionene* R II 536, 18. 13. Rq. 201, 19 *ordlinga* = R I 119, 14: *ende* R II 536, 2. Rq. 204, 30 *ruggehome* = R I 120, 16 *reglemithe: hirthlemithe* R II 537, 21. Rq. 205, 5 *ahnfuot* = R I 120, 25 *onfest: stef* R II 537, 34. Rq. 203, 32 und 206, 4 teilen W und R I 120, 11. 7 die Lücken von R II 537, 24 und 12 nicht. Umgekehrt füllt W Lücken von R I aus und trifft darin mit R II zusammen Rq. 202, 22 (*nese aue*) = R II 536, 24, fehlt R I 119, 10. Rq. 205, 6 (*halue lemenisse*) = R II 537, 1, fehlt R I 120, 26. Wo N als weiterer Zeuge hinzutritt, nämlich Rq. 203, 18 *halblemede*, 205, 7 *jnwerdenisse*, 205, 33 *veer schill. myn* (vgl. oben S. CVII f.), ist direkte Benutzung von R II durch W nicht erforderlich. Dagegen liegt ein deutlicher Einfluss von R II in Rq. 203, 7 vor, wo W der Lesart von R II 536, 7 *half skerde* = *halue scharde* die aus R I *haskerde* geschöpfte *hasenscharde* anhängt. Ferner ist nur in R II der § 23 (*blodtman*) von W zu finden, und zwar nicht unter den Busstaxen, sondern im 3. Teile der Handschrift,

¹⁾ Vgl. Siebs, Geschichte d. fries. Sprache S. 1169. Bremer, Beiträge z. Gesch. d. d. Spr. XIII 530 ff. Die Einwände v. d. Ostens (Jahresbericht der Männer vom Morgenstern IV 12) weist Wendeburgtebend. IX 74 [1907] mit Recht zurück.

unter den jüngeren Rühringer Rechten (Richth. 542, 29 ff.), wie er denn ganz ähnlich in der 11. der Neuen Rühringer Kürten (Richth. 118, 7 ff.) wiederkehrt.

In den Bussen *a capite ad calcem* (§ 3 - 20) bestreitet W seinen Text zum grössten Teile aus den bunt durcheinander gewürfelten Sätzen der Allgemeinen und der Rühringer Bussen; neueres Recht ist nur den letzten Paragraphen 17—20 (Rücken, Arm, Hand, Bein) in grösserem Umfange zugesetzt. Eingelegt sind diesem Teile von W in der Mitte 2 fremdartige Paragraphen a) § 14 ein aus R I geschöpfter isolierter Abschnitt, der inhaltlich in die Busstaxen gehört, vgl. Richth. 95, 22—25 nebst Note 8; der Abschnitt ist von N übergegangen; b) § 15 *trochwunde*, ein ganz neuer Paragraph, der nur in den oben S. 180 citierten friesischen Worten an eine Stelle der Rühringer Bussen anklängt. Einen Anhang zu Teil I bilden auch die § 21—23, § 21 über Wunden im allgemeinen, ganz aus den Allgemeinen Bussen, § 22 *harluken*, aus R I 83, 1—2 hervorgegangen, aber stark erweitert, § 23, wie schon gesagt, ganz aus R II. Den 2. Teil von W bilden dann die in d unter dem Gesamttitel *De korthe artikell* zusammengefassten § 24—32. Hier herrscht durchaus das jüngere Recht von W vor: §§ 24. 26—29. 31 sind völlig neu, die übrigen gemischt. Zum Schluss endlich der *Befluth* des Compilators und die wichtige Münztabelle, ebenfalls erst sein Werk und von den Münzwerten von N (Rq. 169, 23 ff.) ganz unabhängig. —

Die sagenhaften Anhänge der Wurster Handschriften, die ich Rq. S. 216 ff. in einem besondern Abschnitte zusammenstelle, habe ich bereits oben S. C kurz charakterisiert. Am spätesten sind die beiden kleinen Abschnitte *Van Carolo magno* (Rq. 230, 8 ff.) und *Van Willehado* (Rq. 230, 34 ff.) hinzugekommen, sie finden sich nur in bc. Der erste der beiden Abschnitte ist durch die Erwähnung König Karls im Schlusse der Kürten und Landrechte (Rq. 163, 34) hervorgerufen, der zweite durch die mehrfache Nennung Willehads im Rühringer Seendrechte (Rq. 186, 33. 187, 18. 189, 33), das beweist die Stellung der beiden Absätze in den Handschriften. Sie sind nicht vor der Mitte des 16. Jahrhunderts entstanden, da sie die Durchführung der Reformation in Wursten (Rq. 231, 9) voraussetzen und Sebastian Münsters *Cosmographia* als Quelle anführen (Rq. 230, 32). Etwas älter ist der grosse Ab-

schnitt *Van ordtsprunck vnd herkommen der Frefenn*, mit dem alle Wurster Handschriften ihre Sammlung eröffnen. Auch d muss ihn auf den verloren gegangenen ersten Blättern gehabt haben, denn dieser Abschnitt ist nicht für sich, sondern zugleich mit dem unmittelbar darauf folgenden Privileg Karls des Grossen der Wurster Sammlung vorgesetzt worden. Darauf weist die Fassung der Überschrift Rq. 216, 1—3, darauf führt auch die Untersuchung der Herkunft beider Abschnitte.

Die Frage nach dem Ursprunge des friesischen Stammes beschäftigte während des ganzen 15. und 16. Jahrhunderts die Gemüter in Friesland sehr. Die beste Übersicht über diese apokryphe Geschichtsliteratur gibt Bolhuis van Zeeburgh in seiner Kritik der friesche Geschiedschrijving, 's Gravenhage 1873. Niemals hielt man die Friesen für Autochthonen, im 15. Jahrhundert liess die naivere Anschauung sie aus Indien kommen, von wo sie ihres christlichen Glaubens wegen vertrieben worden seien; oder aber man hielt sie für Abkömmlinge der 70 nach Christo in alle Welt zerstreuten Juden.¹⁾ Als im 16. Jahrhundert die Nachrichten des Tacitus in seiner Germania über das viel höhere Alter der jetzigen friesischen Sitze bekannt wurden, legte man die Einwanderung der Friesen einige Jahrhunderte weiter zurück und erklärte sie jetzt für die Abkömmlinge der Heerführer Alexanders des Grossen. Diese Meinung wurde dann von Suffridus Petri wissenschaftlich begründet, er rechnete das Jahr 313 als Ankunftszeit der Friesen heraus.²⁾ Unser Wurster Text hält sich an die ältere Darstellung, er führt in der Hauptsache auf die wichtigste Quelle vom Ende des 15. Jahrhunderts zurück. Es ist dies die «Olde Freesche cronike», eine nd. Reimchronik jener Zeit, der eine ganz ähnliche nd. Prosachronik die «Gesta Frisiorum», ergänzend zur Seite steht.³⁾ Diese Quelle ist Rq. 216, 8 (vgl. Laa. zu 216, 4) mit den *olden cronica* gemeint. Allein die Wurster Recension hat nicht unmittelbar aus den Quellen des 15. Jahrhunderts geschöpft, sondern einen der im 16. Jahrhundert cursierenden jüngeren Auszüge aus der Olden Freschen cronike benutzt. Auf die richtige Spur führt uns da die Erwähnung der Stadt Gro-

¹⁾ Bolhuis S. 69.

²⁾ Bolhuis S. 72.

³⁾ Bolhuis S. 61 ff.

ningen Rq. 219, 22, die sich in diesem Zusammenhange nur in den Groninger Bearbeitungen der friesischen Ursprungssage findet. Sowohl Sicke Benninges Chronickel der Vriescher Landen,¹⁾ wie die mit Benninge nahe verwandte, aber nicht direkt von ihm abhängige Corte Chronyc des Sybe Jarichs²⁾ haben diese Erwähnung, und das letztgenannte Werk des Sybe Jarichs ist sogar die direkte Quelle für die Stammesgeschichte der Wurster Handschriften. Wir haben eine wörtliche Übertragung der ersten 4 Abschnitte des Sybe Jarichs aus der nld. Sprache des Originals in die niedersächsische des Wurster Bearbeiters vor uns.³⁾ Der Wurster Text hat aber an drei Stellen Zusätze hinzugefügt: Rq. 218, 26 f. sagt er, dass der Born noch heutigen Tages zu sehen sei; 218, 34—40 Ermahnung und Gebet des Asyngne nach dem Verschwinden des Dreizehnten und 219, 13—19 ein wichtiger Zusatz über Verhandlungen zwischen Sachsen und Dänen *by Ebbeftede an der Oldenborch* und die Aufrichtung der grossen Gedenksteine in der Heide. Dieser letzte Zusatz stammt offenbar aus einer sächsischen Quelle und bezieht sich wohl auf die grosse Normannenschlacht von 880, die angeblich bei Ebstorf stattgefunden haben soll; die beiden ersten dürfen wir der Groninger Quelle zuschreiben, die also nicht genau identisch mit der bei Brouërius abgedruckten Fassung war. Alle drei Zusätze fehlen aber der Handschrift g;⁴⁾ auch hat diese Handschrift viel mehr niederländisch gefärbte Wörter aus der Vorlage beibehalten als bc. So ist g also offenbar eine von der Wurster Recension ganz unabhängige

¹⁾ Herausg. von Mr. J. A. Feith in: Werken van het Hist. Genootschap te Utrecht, N. S. No. 48, Utrecht 1887, S. 19 mit N. 2, vgl. Feiths Einleitung S. XLIX.

²⁾ Herausg. von Brouërius van Nidek, *Analecta medii aevi* I, Amsterdam 1725, S. 435 ff., vgl. S. 438.

³⁾ Es ist deshalb Rq. 216, 34 mit bc *Hardinger lant* zu lesen, denn die Vorlage hat *Herdinge lant* [vgl. Sicke Benninga S. 11 N. 2], und die Lesart von g, die ich in den Text aufgenommen habe, ist eine falsche Korrektur. Gemeint ist nicht Harlingerland, sondern das Land Hadeln. 218, 8 dagegen ist *geweldig* mit g in *Wilken* zu bessern.

⁴⁾ Vgl. über sie Laa. zu Rq. 216, 19. Sie enthält nur den Abschnitt über Ursprung und Herkommen der Friesen, ohne das Privilegium Karls des Grossen, als isoliertes Stück unter den Anhängen des Ostfriesischen Landrechts. S. 268 habe ich im summarischen Verzeichnisse der nd. Rühringer Handschriften g noch nicht aufgeführt, weil sie mir erst später näher bekannt wurde.

Übersetzung der Einleitungscapitel des Sybe Jarichs.¹⁾ Die Chronik des Sybe Jarichs ist um 1536 entstanden, bis zu diesem Jahre läuft die älteste Ausgabe;²⁾ es ist also zugleich der terminus post quem für die Entstehung unserer Wurster Sammlung. Noch eine zweite Benutzung des Sybe Jarichs ist bei dem Zusatze der Recension B zum achten Landrecht (Rq. 153, 24—31) festzustellen; mit geringen Umstellungen kehrt diese Glosse von B dort am Ende des Abschnitts über den Friesen Hidde (Brouërius S. 141) wieder.

Auch den Text der Privilegien der friesischen Freiheit, die dem Kaiser Karl und König Wilhelm zugeschrieben werden, hat die Wurster Recension wahrscheinlich aus Groninger Quellen entnommen. Sybe Jarichs nennt S. 441 in einem kurzen Hinweis auf das Privileg Karls des Grossen als Abfassungsjahr 759. Diese Zahl findet sich sonst nirgends als nur noch in der Wurster Fassung, wo die La. von bc 769 aus d in 759 zu bessern ist. Leider hat Sybe Jarichs selbst aber seiner Chronik keinen Text des Privilegs eingelegt, und die bei Brouërius S. 487—490 abgedruckte Fassung hat die Jahreszahl 429 *indict. 10*. Sie erinnert wohl in ihrer Überschrift deutlich an den Wurster Text, weicht aber im weiteren Verlaufe sehr stark von ihm ab. Trotzdem gehören beide im letzten Grunde zur gleichen Gruppe der Texte. Das angebliche Privileg Karls des Grossen ist nach Richthofen, Untersuchungen II 160, am Schlusse des 13. Jahrhunderts³⁾ in Urkundenform abgefasst worden; aus der verlorenen Originalfassung stammen die erhaltenen lateinischen Texte, von denen Richthofen S. 166 ff. drei verschiedene Recensionen als die wichtigsten abdruckt. S. 213 ff. bespricht er die nd. Übersetzungen des Privilegs, ohne den Wurster Text zu nennen. Auch die wichtige nd. Übersetzung des Sicke

¹⁾ Ich bemerke hier, dass die in dem Göttinger Cod. mscr. jurid. 738 auf Bl. I^b und II^b von Eggerick Beninga eigenhändig eingetragene Fassung der Sage von König Karl und Radbod und von den 13 Asegen aus einer Hs. des nd. Ommelander Landrechts genommen sein muss. Dies Stück ist dort ganz gewöhnlich, es fehlt aber in der friesischen Fivelgoer Handschrift und stammt aus westerlauwerschen Texten. Vgl. Richthofen 439 N. 1, Siebs, Gesch. der fries. Lit. S. 541 N. 4.

²⁾ Vgl. Bolhuis S. 142 N. 1.

³⁾ Nach Heck, Altfries. Gerichtsverfassung S. 431 ff. und Siebs, Gesch. d. fries. Lit. S. 529 im J. 1247.

Benninge¹⁾ ist ihm entgangen. Von diesen nd. Texten steht der aus der Sneeker Urkunde von 1456 (Richth. Rq. 351 ff.) ganz für sich. Er ist durch eine gereimte Bearbeitung, vielleicht in friesischer Sprache (trotz Richthofen, Unters. II 217 ff.), hindurchgegangen. Alle übrigen sind direkte Übersetzungen aus dem lateinischen Texte des Privilegiums. Eine genaue Classificierung sämtlicher Texte ist noch nicht gemacht worden. Der Text der Wurster Handschriften steht, wie schon gesagt, den aus dem Groninger Gebiet stammenden Texten nahe, ohne dass seine direkte Quelle angegeben werden könnte. Der andere von mir zum Abdruck gebrachte Text aus Eggerick Beningas Chronik (Rq. 224, 24 ff., vgl. über ihn Richthofen S. 152) schliesst sich mit dem lateinischen Texte bei Brenneysen (vgl. Richth. Unters. II 191) zu einer besondern Gruppe zusammen; beide haben als Datum der Ausfertigung: *802, in 2. anno nostri imperii*. Zu dieser Gruppe gehört auch die dritte auf ostfriesischem Boden entstandene nd. Fassung des Privilegiums, wie sie Johann Rengers ten Post um 1582 aus einer Handschrift des Ostfriesischen Landrechts abgeschrieben und seiner Chronik der Ommelande (herausg. von Feith, Groningen 1853, I 37 ff.) eingefügt hat. Diese Fassung ist mir erst nach der Herstellung meines Textes genauer bekannt geworden. Sie stimmt bis fast in alle Einzelheiten mit Beningas Text überein, nur Orthographie und Dialekt sind etwas westlicher gefärbt; Rengers scheint den Text in seine, übrigens dem Emsgauer Niederdeutsch sehr nahestehende, Mundart übertragen zu haben. Alle die bisher aufgeführten Handschriften des Privilegiums gehören aber mit den ersten 8 bei Richthofen Unters. II 147 ff. aufgezählten lateinischen Handschriften zu einer grossen Gruppe zusammen, denn sie alle lassen das Privilegium von einem ganz unhistorischen Papste Gregor bestätigt werden. Nur die lange Zeit für das Original angesehene Arnheimer Recension hat den historisch richtigen Papst Leo, und von dieser Quelle ist die in Heimreichs Nordfriesische Chronik (Schleswig 1666, neue Ausgabe von Falck, Tondern 1819, I 129) aufgenommene Fassung abhängig. Diese Arnheimer Recension des Privilegiums hat zum ersten Male Cornelius Kempius, *De origine, situ etc. Frisiae* 1588, abgedruckt. Das ist die Aus-

¹⁾ Feiths Ausgabe S. 30—35, vgl. Einleitung S. LII f.

gabe des Kempius, auf die der gelehrte Ergnzer der Handschrift d in einer Randnotiz verweist (vgl. Laa. zu Rq. 224, 6).

Über das Privileg König Wilhelms (Rq. 229 f.) hat Richthofen Unters. II 315 ff. und zuletzt Heck, Altfries. Gerichtsverfassung S. 447 f. gehandelt. Heck möchte das recht inhaltsleere Privileg gerade deshalb für echt halten. Unser Bearbeiter wird es aus derselben Quelle haben wie das Privileg Karls.

Jedenfalls keine Fälschung, sondern aus einer echten Urkunde, oder doch wenigstens aus einem Formelbuch entlehnt ist endlich die Verschreibung des Archidiaconus von Rüstringen etc. (Rq. 192, 14 ff.). Sie trägt am Schluss eine genaue Datierung, doch ist die etwa zu Grunde liegende Urkunde, wenigstens im bremischen Archive des hannoverschen Staatsarchivs, nicht mehr vorhanden. In der Form, wie sie die Wurster Handschriften überliefern, kann die Urkunde auch niemals ausgestellt worden sein, da die Archidiakonate von Rüstringen und Hadeln, zu dem Wursten gehörte, zwei stets scharf getrennte Kirchenprovinzen des bremischen Stuhls gebildet haben. Wir haben es also wohl mit einer in Wursten vorgenommenen Umarbeitung einer Rüstringer Formel zu tun.

§ 14. Das Harlinger Landrecht.

Harlingerland ist seit dem Beginne des 13. Jahrhunderts der Name des alten Harlegaus (friesisch *Herloga*), der selbst wieder aus der östlichen Hälfte des ursprünglichen Gaus Nordendi hervorgegangen war.¹⁾ Wie die umliegenden friesischen Terrae bildete auch Harlingerland seitdem eine unabhängige Landgemeinde, die als solche in Urkunden reichlich bezeugt ist. Kirchlich gehörte sie nebst Norder- und Auricherland zum Seendsprengel des Bremer Domscholasters.²⁾ Um die Mitte des 15. Jahrhunderts zerfiel Harlingerland in 4 kleinere Herrschaften, deren Hauptlingssitze zu Esens, Stedesdorf, Wittmund und Dornum lagen. Esens und Stedesdorf vereinigte im Jahre 1440

¹⁾ Vgl. das 3. Scholion zu Adams von Bremen Kirchengeschichte, Buch I Cap. 13.

²⁾ Vgl. Richthofen, Untersuch. II 1209.

Ulrich Cirksena durch seine Heirat mit Foelke, der Tochter Wiptets von Esens und Witwe Hero Omkens von Stedesdorf, in seiner Hand. Er gab sie 1447 seinem Neffen Sibet Attena von Dornum zu Lehen, und als dieser dann 1456 dem alten Tanno Kankena auch die Herrschaft Wittmund gewaltsam entriss, war er Herr des gesamten Harlingerlandes.¹⁾ Sibet war Zeit seines Lebens ein getreuer Anhänger der Cirksenas, sein Sohn dagegen, Hero Omken, und dessen Sohn, der berühmte Junker Baltzer, waren stets auf der Seite der Gegner der ostfriesischen Grafen zu finden. Dem Junker Balthasar gelang es schliesslich sogar, durch einen geschickten Schachzug sich der ostfriesischen Lehnsoberrhoheit ganz zu entledigen, indem er Ende 1531 sein Land vom Herzog von Geldern zu Lehen nahm.²⁾ So drohte damals Harlingerland ebensogut wie Jeverland dem ostfriesischen Hause ganz entfremdet zu werden. Nach dem Tode Balthasars, der 1540 kinderlos starb, ging das Land an seine Schwester Anna über, die einen Grafen von Rietberg geheiratet hatte. Ihr Sohn ist der Graf Johann von Rietberg, der als Herr von Harlingerland ein paarmal in dem unten abgedruckten Texte des Harlinger Landrechts vorkommt.³⁾ Er war ein streitsüchtiger, unruhiger Mann, so geriet er 1556 in verdrüssliche Händel mit der Gräfin Anna von Ostfriesland wegen Grenzstreitigkeiten, im folgenden Jahre wurde er von den Ständen des westfälischen Kreises gefangen genommen, und in dieser Gefangenschaft blieb er bis an seinen Tod. Als er 1562 (nach Wiarda III 64: 1564) zu Cöln in geistiger Umnachtung gestorben war, teilten sich seine beiden Töchter Armgart und Walpurgis so in seine Länder, dass die ältere die Grafschaft Rietberg, die jüngere Harlingerland mitbekam. Jetzt erst gelang es dem Grafen Edzard II von Ostfriesland, indem er 1581 seinen jungen Sohn, den späteren Enno III, mit der Walpurgis vermählte, Harlingerland endgültig seinem Hause zu sichern.⁴⁾ Bis 1582 führte noch Graf Otto v. d. Hoya die vormundschaftliche Regierung über Harlinger-

¹⁾ So nennt er sich in seiner Grabschrift mit Recht *Sibodus de dornum dominus huius terre herlingiae*, vgl. Mithof, Kunstdenkmäler, Bd. VII S. 87. Für die Daten des letzten Absatzes vgl. Wiarda, Ostfries. Geschichte II 3. 14. 39 und Friedländer, Ostfr. Urkundenbuch Nr. 513. 704.

²⁾ Wiarda II 397.

³⁾ Vgl. Rq. 235, 22. 242, 36. 243, 8.

⁴⁾ Wiarda III 161.

land, dann erst trat Enno selbst die Herrschaft an. Er blieb als solcher geldrischer Lehnspflichtiger, wie denn seine Lehnspflicht erst 1744 bei der Besitzergreifung durch Preussen erloschen ist. Am 28. Januar 1600 endlich traten im Berumer Vertrage die beiden Töchter Ennos III aus seiner Ehe mit der bereits 1586 verstorbenen Walpurgis alle ihre Rechte auf Harlingerland an ihren Vater ab, und es wurde bestimmt, dass das Land hinfort stets an den regierenden Grafen von Ostfriesland fallen und bei ihm verbleiben solle.¹⁾ Aber auch nach dieser definitiven Vereinigung mit Ostfriesland behielt Harlingerland seine eigene Verwaltung und sein eigenes Recht. Erst die preussische Regierung hat diese Sonderstellung fast ganz beseitigt, vor allem wurde die harlingische Kanzlei zu Esens aufgehoben und mit der Regierung in Aurich vereinigt.²⁾

Die ältere Rechtsgeschichte des Harlingerlandes liegt in noch viel stärkeres Dunkel gehüllt als die auch nur recht unvollkommen erhellte politische Geschichte des Landes. Ein paar ausführliche lateinische Verträge der harlingischen Landgemeinde mit der Stadt Bremen von 1237 und 1310³⁾ sind eigentlich unsere einzige Quelle. Denn irgendwelche altfriesische Rechtshandschriften aus dem Harlingerlande sind nicht auf uns gekommen, so sicher sie auch in dem Lande, das seine altfriesische Volkssprache so besonders zähe festgehalten hat, einstmals vorhanden gewesen sein werden. Ausdrückliche Zeugnisse für das Vorhandensein eines «Harlinger Landrechts» haben wir aber erst aus ziemlich später Zeit. Am 19. Nov. 1450 entscheiden die beiden Landrichter in Emsigerland Bene und Ene eine Streitsache *umme erve und replick gud* zwischen Tyerck Bruchtes aus Norden und Mauritz von Dornum, indem sie dazu *Harlinck lantrecht und Enefch lantrecht* heranziehen.⁴⁾ Die Handschrift D des Emsiger Landrechts,

¹⁾ Wiarda III 353.

²⁾ Vgl. darüber Berlin, Geh. Staatsarchiv, Generaldirectorium Ostfriesland, Tit. CXXXV Justiz-Sachen Nr. 1: «Acta, betr. die vormals zu Esens im Harlinger Lande gewesene, bei Sr. K. Maj. Regierung aber aufgehobene, und zur Ostfries. Regierung mit verlegte Kanzelei, wie auch anderweitige Einrichtung des Justiz-Wesens im Harlinger Lande 1745—58.»

³⁾ Friedländer, Urkb. Nr. 23 und 43; sie fehlen, ebenso wie die ähnlichen Wurster Urkunden, noch in Richthofens Altfr. Rechtsquellen.

⁴⁾ Friedl. Urkb. Nr. 634.

die, wie ich oben S. LII gezeigt habe, um 1510 entstanden ist, erwähnt in einem Paragraphen des ehelichen Güterrechts (Rq. 83, 1—4), dass nur die Emsiger und Brokmer die Gütergemeinschaft hätten, während nach Auricher, Reyder, Norder und Harlinger Landrecht das Vermögen der Frau am Gewinn und Verluste des Mannes nicht teilnimmt. Nur eine Wiederholung dieser Stelle aus D ist es, wenn im jüngeren Ostfriesischen Landrechte dreimal (II 165, I 121, II 109) dieser eigentümliche Unterschied der lokalen Rechte betont wird. Am Schlusse der Emsiger Doeme von A (= Rq. 42, 33) hat die Handschrift E einen Zusatz, den ich in den Lesarten nicht mit abgedruckt habe; *Einen todten halb magh man gelden mit dreyen terminen, den ersten mit gelde, den anderen mit botter, den dritten mit beesten, ist Harlinger, Norder vnd Embßiger recht.* Dieser Absatz kehrt auch in D Rq. 46, 24—26 (ebenfalls unter den Anhängen zu den Emsiger Domen) und im Ostfriesischen Landrecht III 24 wieder, an beiden Stellen fehlt aber der Hinweis auf die Specialrechte der einzelnen Landschaften.

Nun gibt es aber ein Harlinger Landrecht des 16. Jahrhunderts, das uns in mehreren Handschriften erhalten ist, und über das v. Wicht, Vorbericht S. 189 Note *, Möhlmann in seiner verdienstlichen Zusammenstellung der Literatur über Harlingerland in seiner Ausgabe von Grestius Reimchronik von Harlingerland (Stade u. Harburg 1845) S. XV, und am besten Wiarda, Asegabuch S. XLVII gehandelt haben. Dieses Harlinger Landrecht ist in folgenden Handschriften überliefert:

1. Aurich, Kgl. Staatsarchiv, Bibl. der Ostfries. Landschaft, Mscr. Nr. 76 in Folio. 86 beschr. und 6 leere Bl. Pap. in Folio (31,3×20,4 cm), von einer Kanzleihand vom Anfange des 18. Jahrhunderts. Gut erhalten. In einfachem Schweinslederbande mit gesprenkeltem Schnitt und grünen Bindebändern. Auf dem Rücken der Titel . . . | *ger Land* | *Recht*, darunter die moderne Signatur. Das Wappen der Ostfries. Landschaft und ein neuerer Signaturzettel sind dem Vorderdeckel aufgeklebt. Frühere Besitzer: *F. W. Friderichsen m. p.* Bl. 1r; *Wiarda 1775* Bl. 1r, vgl. Verzeichnis S. 4 Nr. 49. Nach Bleistifteintragungen auf Bl. 1r ist die Hs. von Wiarda für 5 Gulden, aus seinem Nachlasse von der Ostfriesischen Landschaft für 3 Gulden 20 Stüber erkaufte worden.

Die Handschrift enthält (abgesehen von Stück 13) eine in Harlingerland zusammengestellte Sammlung einheimischer und recipierter Rechte des 16. Jahrhunderts.

1. Bl. 2r—13r: *Harlinger Landrecht. Excerpta ex vetustis Statutis incolarum terrae Haringiae, à piaë recodationis Martino Vbben Judice ejusdem Terrae ex lingua Frisica antiquissima in Germanicum Sermonem translata, per me Jacobum à Dreisch judicem, ex antiquo isto libello anno 1543 Fideliter transscripta | quae per incuriam neglecta jacebant: | huic Codici inserta A^o 1560.* Die unten S. 235—243 abgedruckte systematische Bearbeitung des Strafrechts in 12 Capiteln. Die Sprache ist nd., mit einigen späteren hd. Zusätzen. Am Schluss ist ein Absatz über Münzwerte angehängt. Ich nenne diese Fassung des Stückes a. Bl. 13 v leer.

2. Bl. 14r—22v: Eine zweite Handschrift desselben Stückes (b), ohne den Titel, sonst aber wörtlich übereinstimmend.

Stück 3—5 und 8—9 sind Excerpte aus dem jüngeren Ostfriesischen Landrecht Edzards I in fast ganz verhochdeutscher Sprache. Ihre nähere Untersuchung und Bestimmung gehört in den 2. Band dieser Publikation; hier verzeichne ich nur kurz die einzelnen Abschnitte.

3. Bl. 23r—26r: Vermischte Rechtssätze aus dem 2. und 3. Buche des Ostfriesischen Landrechts. Die Überschriften der einzelnen Absätze lauten: *Van Landbrüchten, Schloeten, Gemeinen Wegen u. Teichen, Von Brunnen zue decken, Van Pfanden, De vi armata, Von Heimlichen Verlöbnüßen.*

4. Bl. 26v—47r: *Generales Mulctae oder Gemeine Landrechts Brüche.* Es lassen sich 5 grössere Abschnitte unterscheiden, deren Vorlagen sämtlich im 3. Buche des Ostfries. Landrechts zu finden sind. a) Bl. 26v—31v: *Von Werffen oder Schieben, Schlagen und Stechen, Brennen oder verfengen (De incendio), Wechwendungh, Von Waßer dungken oder Tauffen, Von Begießen bepißen bespeyen, Von Binden, Von Reyßen und Schören, Van Beschwiemen; Vervielfachung der Bussen contemplatione locorum u. Respectu Personae.* b) Bl. 31v—34r: *Von den Wunden. De probatione vulneris, De mensuratione vulnerum, Von Quetzen oder außgangh der Knochen, Von Beinsetzigkeit u. Hefften, Van Lyckklauwen, Adern Verletz, Gliedts Schmalungh, Gliedtgronninge, Von Lahmungen.* c) Bl.

34r—44v: Die Bussen a capite ad calcem, am Ende Bl. 42v: *Frauwes Perfohnen Bueße, Gemeine Regull von Allen obgehörten Verwundungen.* d) Bl. 44v—46v: Die Injurienklagen, aus Ostfries. Landrecht III 90. e) Bl. 46v—47r: *Regulae Communes in injuriis, tam verbalibus quam reabilibus observatae, Defumptae ex X. Landrecht.*

5. Bl. 47r—49r: Die 12 Emsiger Domen. *Folgen die 12 neue Dome ~ Condemnationis, In sachen Todtschläger betreffend Von den Hauptlingen und richtern Von Alters observiret und gehalten.* Vgl. Ostfr. Landrecht III 1—12. Bl. 49r - 51r sind verschiedene weitere Bestimmungen über Totschläge u. ä. angehängt, vgl. Ostfries. Landr. III 13 ff. Die Überschriften der einzelnen Abschnitte sind: *Regula Communis Van allen Todtschlägen; Wann Sich Fründe unter einander Todt Schlagen; An Nocturnus invasor etc.; Von Nothwehr, De adjutoribus homicidij; Correctio praecedentium Statutorum; Verfäumniuß der Verwundeten, Von Wundungen und Lycklawen.*

6. Bl. 51r—52v: *Eine Ernstliche Warnunge an alle Die unrechte Falsche Ayde Schweren.* Dies ganz theologisch gefärbte Stück kommt im Ostfries. Landrecht nicht vor.

7. Bl. 52v—53r: *Balbier Aydt,* nicht identisch mit Ostfries. Landr. III 25, doch finden sich Anklänge.

8. Bl. 53r—57v: *Pennings Schuldt Boick Dat im Landt-Recht Vielmahls angetoget werdt.* Vgl. Ostfries. Landr. I 115—140. Mit lateinischen Quellencitaten.

9. a) Bl. 57v—58r: *De valore nummorum,* eine kürzere Münztabelle, in der das Jahr 1587 erwähnt wird. b) Bl. 58r: *Ein vnderricht Wo in Olden Tieden De Münte in dieser Graffschafft Gangbahr gehalten ist worden* = Ostfr Landr. III 64.

10. Bl. 58v: *Beschwerdt Mein Aidts und Falscher Sage.*

11. Bl. 58v—60r: *Formb des Juden-Eydes.* Bl. 60v leer.

12. Bl. 61r—85v: *Harlinger LandRecht Friesch: Sambt den Willköhren Verteutschet 1545.* Die oben S. XXVIII f. beschriebene hochdeutsche Übersetzung des älteren Emsgauer Landrechts in der Recension A. Hinter Bl. 85 ein leeres Blatt.

13. Bl. 86r—v: Verordnung des Fürsten Christian Eberhard über die Hegung des Landgerichts in Harlinger-

land, dat. 22. Nov. 1704, an den Landrichter Klerff gerichtet. Am Schlusse 5 leere Blätter.

2. Weener, Sammlung des Rats Herrn W. Itzen. 188 Bl. Pap. in Folio (31,8×20,3 cm). 1725. Alter Pergamentband mit Rückentitel in Goldbuchstaben, vorne Monogramm *EGC* in Goldbuchstaben aufgepresst. Danach früher im Besitze des fürstlich ostfriesischen Rats E. G. Coldewey, von seiner charakteristischen Hand finden sich auch auf dem ersten Blatte der Hs. ein paar Bemerkungen über den Wert des Ostfries. Landrechts und den alten Druck des westerlauwerschen Landrechts. Auf demselben Blatt eine Eintragung, wonach der Band von *C. Höting 1774* für 1 Gulden 2 Stüber erkaufte wurde. August 1906 ist er aus dem Nachlasse des Gastwirts ten Have in Bunde an den jetzigen Besitzer übergegangen.

Der Band enthält 1. Das Ostfriesische Landrecht, auf 145 bez. Bl. Buch I—III in der Fassung der Klasse A, dem Hofgerichtsexemplar nächstverwandt. Voraufgeht ein Titelblatt in hübsch gezeichneten Zierbuchstaben mit der Jahreszahl 1725; das erste *O* zeigt im Innern das Bild eines burgartigen, mit einem spitzen Turme geschmückten Gebäudes. Als Zeichner nennt sich *I. I. fec.*

2. (auf 79 bez. Seiten, von derselben oder einer gleichzeitigen Hand) Die gleiche Sammlung Harlinger Rechte, wie sie die unter 1 beschriebene Auricher Handschrift enthält. Von den 13 Stücken der Auricher Handschrift fehlt hier nur das zweite, so dass das Harlinger Bussenverzeichnis hier nur einmal erscheint (= c). Am Schlusse hat die Weenersche Hs. auf S. 78 f. noch einen Zusatz, die Abschrift eines Gutachtens des *Dr. Martinus Fleßner* über die Erbansprüche eines *Albert Ennen* auf das Vermögen seines im unmündigen Alter verstorbenen Kindes, dat. *Aurich 14. Januarii 1699.*

Dazu kommen dann die beiden oben S. XXVIII beschriebenen Handschriften aus Jever, die gleichfalls als *Harlinger Landrecht* bezeichnet sind, aber nur die am Ende unvollständige Übersetzung der Emsgauer Sammlung A enthalten.

Überblicken wir die in diesen Handschriften überlieferten Rechtsquellen, so sehen wir sofort, dass das Wenigste davon alteinheimisches Harlinger Recht ist. Zwei grosse zusammenhängende Gruppen fremden, emsgauischen

Rechts finden wir in die Harlinger Sammlung verarbeitet, wir können daher auf zwei zeitlich weit auseinander liegende Einflussperioden des Emsgauer Rechts schliessen. In der ersten ist das ältere Emsiger Landrecht nach Harlingerland eingewandert, zu einer Zeit, wo es noch auf dem altertümlichen Standpunkte der Recension A stand. Das passt gut auf die Zeit Sibet Attenas, jenes ersten Häuptlings des vereinigten Harlingerlandes, und seine engen Beziehungen zu den Grafen des Emsgaus. So darf man wohl annehmen, dass dieser erste Import des Emsgauer Rechts zwischen 1440 und 1473, dem Todesjahr Sibets, stattgefunden hat. Wie weit freilich damals das Recht der Handschrift A in Harlingerland wirkliche Geltung erlangt hat, lässt sich schwer sagen; es giebt doch zu denken, wenn alle vier Harlinger Abschriften einstimmig zu den Anfangsworten des Emsiger Penningschuldboks (= Rq. 47, 1 ff.) die Randnotiz geben: *Nota. Diese Embßige Neuwe Döeme sein in Harlinger landt niemahls acceptiret noch gebraucht worden.* Bei seiner Übersetzung der Recension E in's Hochdeutsche 1545 hielt der Landrichter Martinus Ubben aber offenbar seine Vorlage für echtes altes Harlinger Landrecht, gleichwie er ihre niederdeutsche Sprache für friesisch erklärte. Dass er den nahen Zusammenhang mit dem Emsgauer Rechte nicht erkannte, ist nicht so verwunderlich, weil das damals geltende Ostfriesische Landrecht sich allerdings sehr stark von seinem älteren Vorläufer unterschied. Etwas mag aber bei Martinus Ubben auch die Abneigung des damaligen Harlingers gegen Ostfriesland mitgewirkt haben, wie sie uns so drastisch noch aus der 1555 entstandenen harlingischen Reimchronik des Hieronymus Grestius entgegentritt. Ich halte es daher für ausgeschlossen, dass die starken Entlehnungen aus dem jüngern Ostfriesischen Landrecht, wie sie die Harlinger Sammlung in Stück 3—5 und 8—9 enthält, vor dem Jahre 1560 stattgefunden haben könnten, und möchte sie frühestens dem Harlinger Landrichter Jakobus von Dreisch zuschreiben (vgl. unten).

So bleiben als harlingische Bestandteile der Sammlung unserer Handschriften nur die jungen kleinen Stücke unter Nr. 6. 7. 10. 11 und das Bussregister von Stück 1—2 übrig. Die beiden kleinen Tractate gegen den Meineid (Nr. 6. 10) und die beiden Eide (Barbiereid Nr. 7 und

Judeneid Nr. 11) werde ich im 2. Bande unter den Anhängen des Ostfriesischen Landrechts bringen. Hier haben wir es nur mit dem Harlinger Bussenverzeichnis zu tun, dessen nähere Bestimmung manchen Schwierigkeiten begegnet. Ich nehme vorweg, was über den Wert der drei Handschriften a b c, in denen es überliefert ist, zu sagen ist. Ganz deutlich gehören a und c enger zusammen; sie haben eine ganze Reihe gemeinsamer Fehler, vgl. z. B. 237,20 *beter*. 239,7 *mit am gefichte*. 239,34 fehlt *uthkamen*. 241,22 *buncke*. 242,9 *nur eins*. 243,12 *welcher mahlen*. Auch 235,16. 236,22. 31. 242,20 hat b die bessere La., die ich auch 235,19 u. 24 hätte in den Text setzen sollen. Von den beiden Hss. der Gruppe ist c etwas besser als a, vgl. die speciellen Fehler von a 238,7. 239,16. 241. 3. 8. Doch auch b hat eine stattliche Anzahl eigener Corruptelen: es ist 237,6 von *ehrenrorigen* auf das gleiche Wort in Z. 7 übersprungen; sonstige Auslassungen 236,5. 22. 237,2. 7, und Corruptelen einzelner Wörter 237,3 *kühen*. 36 *gekumelt*. 238, 38 *gronninge*. 241,31 *tit*. 243,4 ist die Abkürzung *sch*. als *schap* aufgelöst, während *schilling* gemeint ist. Wir haben also zwei gleichwertige Überlieferungen vor uns, ac und b, die zusammen auf eine Vorlage frühestens vom Schlusse des 16. Jahrhunderts zurückgehn.

Das ganze Denkmal ist aber nur ein halbes Jahrhundert älter. Das lehrt uns die längere Überschrift, die dem Stücke in a und c vorangeht, das lehrt gleichermassen eine nähere Untersuchung seines Inhalts. Das Stück zerfällt in 12 Capitel, die den ganzen Umfang des üblichen friesischen Strafrechts umfassen, aber nur sehr dürftig ausgefüllt sind und schon in ihren Überschriften die junge Entstehungszeit des Werkes andeuten. In die Mitte gestellt sind die Bussen der einzelnen Körperteile a capite ad calcem = Cap. 5–8. Ihnen geht, wie üblich, ein allgemeines Capitel über Wunden und Wundenberechnung voran = Cap. 4, und es folgt ihnen als Cap. 9 eine Zusammenstellung der Frauenbussen. Die 3 letzten Capitel bringen dann Gruppen von Vergehen, die nur in den jüngeren Rechten des 16. Jahrhunderts, vor allem in der Fassung C des Ostfriesischen Landrechts (vgl. darüber W. Meyer, Handschriften von Göttingen, Bd. 1, S. 480), unter derartigen Rubriken zusammengefasst werden. Den gleichen jungen Charakter haben die das Denkmal eröffnenden Ca-

pitel in ihren Überschriften, besonders Cap. 1 *Von gewalt*, ein sehr reich bedachtes Capitel. Zwei ältere Bussen-
gruppen, die *wechwendinge* und die *waterdopinge*, werden
im 2. Capitel sehr kurz abgemacht. Cap. 3 endlich bringt
unter seinem Titel *Van versprekend* Rq. 237, 26 ff. auch
eine ganz merkwürdige Anwendung der *halslofinge* im Be-
leidigungsprocesse, die ich sonst nirgends nachzuweisen
vermag. Und gerade bei dieser *halslofinge* (sowie bei der
Berechnung des *doden halß* 239, 13, wo das Wergeld ge-
meint ist) citiert der Compiler ausdrücklich zweimal (Rq.
237, 29 u. 35) die *olden frefischen landrechte*. Hier könnte
also ein Fall vorliegen, wo wirklich ein uns verlorenes
Harlinger Landrecht zu Grunde läge, wie es die Über-
schrift des Ganzen nennt. Alle anderen Verweise unseres
Stückes auf das *landrecht* oder das *Harlinger landrecht*¹⁾
gehen nämlich auf die fälschlich so genannte Übersetzung des
älteren Emsgauer Rechts (unser E). Deutlich beweist das
Rq. 241, 11: *alß man im landrechte von der wundunge
findet in fine*, denn E bricht ja Rq. 57, 36 gerade mit
diesem hier citierten Paragraphen von den 7 Wirbeln seine
Busstaxen, und damit überhaupt ab. Umgekehrt ist der
einmal vorkommende Hinweis *secundum jus novum* Rq.
240, 29 eben so sicher auf das jüngere Ostfriesische Land-
recht zu beziehen. Die hier gemeinte Busse der Hand-
lähmung ist nämlich eine specifisch emsgauische Busse,
vgl. Richth. 220, 17, als solche erscheint sie auch in A Rq.
56, 7, aber in E fehlt diese Stelle in einer grösseren Lücke
(Rq. 55, 38—57, 17). So war sie mit dem älteren Corpus
des Emsgauer Rechts nicht nach Harlingerland gekom-
men, sondern erst zur Zeit des jüngern Landrechts, wo
sie sich Cap. III 75 findet. Häufiger als diese Verweise
auf das ältere und jüngere Landrecht sind die aus der
gleichzeitigen Rechtspraxis entlehnten und als solche be-
zeichneten Sätze. An 3 Stellen werden Verordnungen des
Grafen Johann von Rietberg mit ihrem genauen Datum
angeführt, vgl. Rqq. 235, 22. 242, 36 und 243, 8; zwei da-
von beziehen sich auf die Münze des Landes. Welche
herren 235, 10 gemeint sind, vermag ich nicht zu sagen,
eine Mehrzahl von Regierenden ist für Harlingerland in
dieser Zeit nicht nachzuweisen; liegen also auch hier ost-

¹⁾ Vgl. Rq. 236, 35. 238, 1. 241, 11.

friesische Verhältnisse vor? Sicherlich harlingischen Ursprungs sind aber die überaus häufig eingeflochtenen Urteile der Harlinger Landrichter. Nicht weniger als 20 solcher, als *Harlinger praejuditz*, oder einfach als *praejuditz* oder *urtheil* bezeichneter Einschübe lassen sich nachweisen. An 7 dieser Stellen erfahren wir die vollen Namen der beteiligten Parteien, ähnlich wie spätere Rechtsgelehrte, z. B. Engelbert Kettler in seinen *Decisiones Ostfrisicae* (Bremae 1689), Urteile des ostfriesischen Hofgerichts mit voller Namensangabe ihren gelehrten Erörterungen einzuarbeiten liebten. Unser kleines Denkmal erhält durch diese zahlreichen Praejudicien geradezu sein eigentliches Gepräge; ziehen wir diese gleichsam als Schmuck verwandten Beispiele aber ab, so bleibt gleichwohl noch kein einheitliches Gebilde übrig, sondern wie uns das ewige *alio loco* oder *up ein ander stede* zeigt, ein ziemlich roh zusammengearbeitetes Nebeneinander von vielen, unter sich oft sehr widersprechenden,¹⁾ Varianten. So viel ist jedenfalls sicher, die Übersetzung eines älteren friesischen Denkmals ist dies junge Bussregister nicht. Dann können sich aber die Worte der Überschrift, dass es *excerpta ex vetustis statutis incolarum terrae Haringiae* seien, die der verstorbene harlingische Landrichter Martinus Ubben *ex lingua frisia antiquissima* ins Deutsche übersetzt habe, gar nicht auf dies unmittelbar folgende Bussregister beziehen. Nun sagt uns die Überschrift von E (vgl. oben S. XXVIII), dass im Jahre 1545 das angebliche «friesische Harlinger Landrecht» ins Deutsche übersetzt worden sei; den Namen des Übersetzers erfahren wir dort nicht. Ferner hören wir Rq. 243, 14 ff., dass im Jahre 1545 Martinus Ubben, der Landrichter von Harlingerland, und Detzmer von der Wische die Bussätze der friesischen Landrechte in Arensgulden umgerechnet hätten. Da ist denn doch wohl der Schluss erlaubt, dass Martin Ubben es war, der 1545 die in Harlingerland kursierende Fassung des älteren nd. Emsgauer Landrechts ins Hochdeutsche übersetzte, wie wir sie in E vor uns haben. Die ausführliche Überschrift des Bussregisters stammt aber, wie die Worte deutlich ergeben, von dem Nachfolger Ubbens, dem Landrichter Jakob von Dreisch

¹⁾ Der Bearbeiter constatirt zuweilen selbst solche Widersprüche vgl. Rq. 239, 25 und 240, 8; 240, 33—35.

und aus dem Jahre 1560.¹⁾ Die ersten Worte dieser Überschrift paraphrasieren den deutschen Titel von E, Jakob von Dreisch hat also irrthümlich auch Stück 1, das jüngere Bussregister, für eine Übersetzung Ubbens gehalten. Dieser Irrtum war aber nur möglich, wenn Dreisch Stück 1 schon als Werk Ubbens vorfand, und nicht selbst erst sein Verfasser war, wie Wiarda a. a. O. annimmt. Martinus Ubben hat also nicht nur im Jahre 1545 das alte Emsgauer, von ihm als Harlinger betrachtete Landrecht aus dem Niederdeutschen ins Hochdeutsche übersetzt, sondern zur selben Zeit auch ein kürzeres Compendium des geltenden Harlinger Strafrechts aufgestellt, wobei er die Bussätze des älteren Rechts in Arensgulden umsetzte. Ein solches Compendium war um so notwendiger, weil die Recension E gerade in den Busstaxen so überaus lückenhaft war;²⁾ demselben Bedürfnis entsprach dann später auch die Übernahme der *Generales mulctae* aus dem Ostfriesischen Landrechte. Der Nachfolger Martin Ubbens ergänzte das Werkchen seines Vorgängers, vor allem der Anhang über die Münzwerte stammt, wie die Jahreszahlen beweisen, fast ganz von ihm her. Auch die in Cap. 1 angeführte Verordnung des Grafen Johann von 1559 (Rq. 235, 22—25) gehört zu seinen Nachträgen, und ebenso die Berufung auf den seligen Martinus Ubben 3 Zeilen vorher, die an dieser Stelle den Zusammenhang völlig stört und als verstellte Randglosse aufzufassen ist. Es finden sich schliesslich auch noch jüngere Nachträge, die später als 1560 dazu gekommen sind, ohne dass wir ihren Urheber kennen: so wenn Rq. 243, 10 die Gerichtsordnung der Gräfinwitwe Agnes von 1565 angeführt wird. Rq. 243, 8 nennen die beiden Handschriften ac den Grafen Johann verstorben, in b fehlt das *f.* noch; Graf Johann starb 1562 oder 1564 (s. oben). Auch der harlingische Landrichter Hermannus Prünbcken, dessen *autographum* Rq. 238, 7 als Quelle für

¹⁾ Jakob von Dreisch hat das Autographum des Martinus Ubben abgeschrieben, und zwar im Jahre 1560. Die Worte *anno 1543* sind in diesem Zusammenhange ohne Zweifel falsch; sie beziehen sich doch wohl auf die Tätigkeit des Martinus Ubben und sind deshalb in die vorige Zeile hinter *translata* zu stellen. Auf Grund der beiden oben angeführten weiteren Stellen, die von Ubben sprechen, ist ausserdem 1543 in 1545 zu bessern.

²⁾ Die Busstaxen bestehen in E nur aus den §§ 1 (ohne Rq. 54, 22—26. 27—28). 2—7 (ohne den Schlusssatz von § 7). 15 2. Hälfte und 17.

einen Bussatz angeführt wird, gehört einer etwas späteren Zeit an, Wiarda III 163 N.a nennt ihn zum Jahre 1581, wo er im Auftrage des Grafen Edzards II die Belehnung mit Harlingerland für Enno III nachsucht; auch 1582 kommt er in .Esenser Gerichtsprotokollen vor, vgl. Brenneysens (handschriftliche) Beschreibung des Amtes Esens von 1735 Cap. 1 § 5, angeführt bei Houtrouw, Ostfriesland II 349.¹⁾

Das ganze 16. und 17. Jahrhundert hindurch hat sich Harlingerland mit der in den oben beschriebenen Handschriften enthaltenen Sammlung von Rechtsquellen begnügt. Das Ostfriesische Landrecht als Ganzes ist niemals in dem Ländchen recipiert worden, und als endlich 1746 der Druck des Landrechts durch Matthias v. Wicht erschien, war in Harlingerland längst mittels fürstlichen Hofrescripts vom 12. April 1715 das römische Recht eingeführt worden.²⁾

Aus dem grossen Gebiete des späteren Jeverlands kann ich in diesem Bande nur das kleine Seendrecht für Östringen und Wangerland, das Sello in der Jeverischen Chronik des Anton Hering aufgespürt hat, nach Sello's Abdrucke (Studien zur Geschichte von Östringen und Rüstringen, Varel 1898, S. 75) wiederholen. Auch für die Beschreibung der Hs. verweise ich auf Sello S. 74 und S. 84 N. 4. Jeverland, das, wie die ebenfalls von Sello, Studien S. 78 f., zum ersten Male publicierten altfriesischen Münzsätze aus Jever beweisen, ursprünglich dem Gebiete des Rüstringer Rechts näher stand, ist seit den 20er Jahren des 16. Jahrhunderts nur eine Provinz des Ostfriesischen Landrechts geworden, seine spätere Rechtsgeschichte gehört also in den 2. Band dieses Werkes.

¹⁾ In der Auricher Originalhandschrift des Brenneysen habe ich den von Houtrouw citierten Passus an der angeführten Stelle nicht gefunden.

²⁾ Vgl. Schnedermann, Das ostfries. Landrecht, Bd. 1 (1852), S. V.

Hyr begynnē de xxij lantrechtē
 At eerste lantrecht
 aller vresen is dat
 allen syn eghene
 goet umberouet sijn
 bruken et en sy sake dat he myt
 rechte worde vorwonnē of dat he
 nicht to rechte wil staen want
 he dnye gheessichet is so moet me
 syn wederpart den andagher.

Handschrift A des Emsgauer Landrechts,
Bl. 22v: Anfang der 24 Landrechte.

Waler ene luffer oer sulue vth lauet. sonter
 waders moters broders susters raet. so schep
 ense wader moter it wat se hoer gheue willen
 ho boelstatte woe se vnder *1500* Jan 15

Handschrift B des Emsgauer Landrechts,
Bl. 29r: § 15 des Penningschuldboks. Der Zusatz von der Hand
Eggerik Beningas.

Jocke End Kemet 1500 hantshuysen sole
 betalen den soestlady begange min
 saligen geert fennefen wydyna broder
 sochindert linder anarfen 1500
 dat vubbel want dat schar in
 hecrnaert to fulim Anno 1500

Handschrift D des Emsgauer Landrechts,
Bl. 101v: aus dem Anhang der Emsiger Dome.

A. EMSGAUER TEXTE.

[Bl. 1 r] **D**it boeck tonet vnd bewyfet vns de feuenteyn wil-
koer ende veervndetwyntich lantrechte de konnyneck Kaerl heft
ghegheuen allen Vrefen, dat wy iodane recht fullen holden
fo got felues vns heft gheboden. Ende wyfet oeck, wo eyn yewel-
5 lick erniffe fal boren. Item dat bewyfet vns de nye domer
ende alle recht vnd oeck alle bote. Ende eyn yewelick punt
van deffen voerscreuen rechten gherynghe to vynden, fo
merck an de tafel hijr kort naghescreuen, de bewyfet dy
claelijken vnde gherynghe eyn yewelick recht to vynden.

10 Inteerfte volghet hijr na de tafel van den feuenteyn
wilkoren.

[Bl. 1 v] **E**yn yewelick mach fynes felues vrij bruken. i.

Vrede allen godes hufen ende godes luden. ij.

15 Nemant fal fynes guedes berouet werden sunder myt
gherichte vnde wo eyn iewelick fal richten. iij.

Wat de breket de welt doet. iiij.

Wo men de erniffe fal holden. v.

Wo men koeplant vnde hillighen lant fal holden vnde
wo de tughe solen wesen. vj.

20 Woe alle Vrefen enen vryen stoel moghen besitten vnde
vrije sprake hebben vij.

Woer men ene ticht vp werpt wo sick de vntgaen fal. viij.

We rechtweygherynghe doet wat he breckt. Item wo
men schat fal gheuen. ix.

25 [Bl. 2 r] **W**o veer de Vrefen solen reyfen heeruaert. x.

Wo men fal holden vrede den ghenen de nyne wapene
voren. xj.

Wat de breckt de welt doet yn kercken, conuenten, hufen,
den ackerman, vnde de heerurede breckt. xij.

30 De vnurede doet den volke wat de breket. xiiij.

Wo eyn yewelick man gaen mach vp fyn felues goet. xiiij.

De benodighet ene vrouwen edder iuncfrouwen ofte
andermans wif. xv.

Wo een fyn lif mach lofen mit ghelde vnde mit wat faken. xvj.

Dat men alle fake fal richten na claghe vnde antwoert.

Item dat men alle fake mit dren tughen mach vnt-
richten, behaluen vijff faken. xvij. 5

[Bl. 2 v] Hijr beghynt de anderde tafel van den xxiiij
lantrechten.

Woe eyn yewelick fal komen to rechte, in wat fake
dat men dat mach afnemen. i.

Gheen moder mach vorcopen oeres kyndes guet funder 10
faken. ij.

Nemant mach kopen des vangen goet. iij.

Wo eyn wtgheuen dochter oer lant mach vorcopen. iiij.

Item ghekoft lant van enen de to Rome is ghetoghen. v.

Wo broder vnde broders kynder ernnisse solen boren. vj. 15

Wo men ernnisse fal holden. vij.

Woe men ener ticht fal vntgaen. viij.

De enen anderen to hulpe lopt vnde wert ghewundet. ix.

Waer eyn ticht wert gheworpen vp eens manes knecht. x.

[Bl. 3 r] Waer eyn ticht wert gheworpen vp een deer. xj. 20

We enes anderen huus anuechtet. xij.

We dat anuechtet weduwen ofte wesen. xiiij.

We dat enen anderen dopet vnder dat water. xiiij.

Wo noch weduwe noch vnyarich kynt dorf antworden. xv.

Van ernnisse to delen. xvj. 25

Van goede dat to holden is ghedaen. xvij.

Van vrouwen to bekrencken. xvij.

Van vechtinge in enen heerurede. xix.

Van misdact. xx.

Van anclage de schut vmme ernnisse. xxj. 30

Eddels wyues wethma. xxij.

Ene fwangher vrouwe anghouochten. xxiiij.

Van moertberners. xxiiij.

[Bl. 3 v] Hyr beghynt de derde tafel van mannigher- 35
hande recht, to den ersten

Woe men ernnisse boren fal. i.

Van hoerkynderen. ij.

Van mannigherhande kynderen wo se ernnisse fullen
boren. iij.

Eyn ander van ernnisse to boren. iiij.

Item mit feuen noetsfaken mach sick eyn man vorant-
worden de synen rechedach nicht heft vorwaert. v.

Van noettruft vnyarige olderlofe kynder. vj.

Alle Vrefen moghen eer misdaet mit gode boten, behaluen
ij faken. vij.

Van moerde. viij.

Van moert den men vorheelt. ix.

Waer ene vrouwe claket eyn moert. x.

Van wat faken daer sick numment van vnfschuldighen
mach, vnde der synnen fouen. xj.

Van deuerye de in der nacht schut. xij.

[Bl. 4 r] De nye koer der Vrefen. xiiij.

Van doetwundinge de schein mit bomen of ander inftru-
menten. xiiij.

Van doetflage de schut vp uelighen daghen. xv.

Van doetwundinge. xvj.

De enen doet fleyt vp enen rechedach. xvij.

Van doetwundinge in haesten mode. xviiij.

Van doetdeelen. xix.

Noch van doetwundinge. xx.

Van doetflaghe enes vredelofen mans. xxj.

De van wundinghe sterft in yaer ende dach of men
daer oeck broke fal of geuen. xxij.

Van doetwundinge enes vredelofen mans. xxiiij.

De enen richter dodet wo men den ghelden fal. xxiiij.

Van doetflach myt mannigherleye hantweer. xxv.

Van doetflach de yn enes anderen gherichte schut. xxvj.

Van pennynckschult, coep ende leenguets. xxvij.

[Bl. 4 v] Van arbeydes loen. xxviiij.

Van willekoer. xxix.

Noch van ernnisse to boren. xxx.

Van halflofinge. xxxj.

Van brantschaede. xxxij.

Van menen weggen. xxxiiij.

Van waterynghe. xxxiiij.

Van waterynghe daer de dreck hen lopet. xxxv.

Van floten to maken. xxxvj.

Van ernnisse to gheuen int doedbed. xxxvij.

Van ernnisse to gheuen by funtheit. xxxviiij.

Van doetflaghe twyer broderen. xxxix.

Van dade de vnwillens schein. xl.

Van beeften de misdaet doen. xlij.

Van testamenten. xlij.

Van doetwundynge de schein yn eyn andermans ghe-
richte. xliij.

Van bolborghen to gheuen. xliiij.

Van bolborghen den twe broders ener fuffer mede
[Bl. 57] gheuen. xlv.

5

Blatt 5 ist im übrigen leer.

Die Vorrede des Landrechts.

[Bl. 6 r] **DAer**¹⁾ is ghescreuen dat wy alle lantrecht scholen holden, so godt seluen gheboden heft dat wy alle rechte dynghe holden scholen so lange als wy leuen, van bode der romefchen konynghen als Julius vnde Octavianus de de erften konnynghe weren to Rome bynnen den romefchen rijke beseten. Got vnse here gaff Moyfes twee stenen tafelen vp den berch Synay, daer was ynne screuen seentrecht vnde lantrecht, dat weren de ghebode godes. Daer mede leydede Moyfes al dat volk van Ifrahel wt Egipten doer dat rode meer vnde losede ende leddighede se van mannigher noet. Alfo leet oeck vnse here de ewige got doer desse bedrouede werlt to den ewigen leuende alle de ghene de den rechte volghen vnde dat holden. Ende we dat recht brecht ende [Bl. 6 v] dat nycht enholt, buten noetsaken, den wil de here besluten yn der helle, ghelijck als he dede de van Egipten yn den roden meere, ende dese noet moet meerer wesen dan dat recht. Dyt recht of de ghebode gaf vnse here den ifrahelschen kynderen, do se weren yn der woestenyne. Daernaer waert dat gheboden to hebben ende te holden allen crystenen luden. Do hilden dat bod nae der e alle de konynghe de voer Cristus gheboert weren ende nae der boert cristene lude worden. Dyt weren de fouen konnyngen Aaron ende Samuel, Saul ende Daudid, Salomon, Pippingis ende syn sone, de mynste Kaerle. He was de mynste ende he was de beste, he stichtede ende he starckede de trouwe ende de waerheyte. Desse voerbenomede konynghe weren voer Cristus gheboert. Oeck hilden dit recht de konynghe de nae Cristus boert weren, [Bl. 7 r] als Octavianus Augustus, Julius, Titus, Vespasianus, Nero, Domicianus, Allexander, Decius, Germanus, Traianus, Adrianus, Tiberius, Gaius, Claudius, Dyoclesianus, Maximianus, Anthonius, Aurelianus, Constantinus, Pilatus, Julianus, Theo-

¹⁾ *Friesische Fassung der Vorrede des Landrechts bei Richthofen S. 246 f., vgl. S. 342 f. 134, Hettema S. 6.*

dofius, Archadius, Honorius, Gallianus, Valerianus, Seuerus, Lucius, Dacianus, Comodius, Valentinus, Martinyanus, Numerius, Maximus, Tyadericus, Conradus, Fredericus, Hinricus. Deffe konnynge hebbet allen luden ghegeuen ende gheoerleuet to holden willekoer ende lantrecht.

5

Die XVII Küren.¹⁾

De erfte willekoer.

■ It is de eerfte willekoer der Vrefen ende recht dat Karolus em gheuen heft, dat eyn iewelick man fyns felues vrij mach bruken ende befitten, fo lange als [Bl. 7 v] he dat nycht vorboert enheft ofte vorvracht.

10

De ander willekoer.

DE ander willekoer is: vrede allen godes hufen ende allen godes luden by twevndetfeuentich punden. Een punt fal wesen feuen agripynsche pennynges, dat fynt colonifche pennynges. Wenten Collen in voertiden Agripina was gheheten van wegghen des konnynges de fo gheheten was de fe ftichten leet by Octavianus tyden. Men wante de munte do tho veer was ende dat pagiment to fwaer, daer vmme koes dat vollick ene neger vnd lichter munte ende wandelden voer twevndetfeuentich punt tfeuentich fchillynge Rednaches munte ofte Kawynghes munte; dat weren twee munters eerften in Vreeflande. Ende we den vrede brecht de fal gheuen drie punt den rechter, [Bl. 8 r] dat fynt eenendetwyntich fchillynge des konnynges ban; de fchillynck viij krumfterte ende de penninck enen krumftert.

15

20

25

De derde wilkoer.

DE derde wilkoer is, dat eyn yewelick fyn guet fal befitten vnberouet, et enfy dat men em myt rechte ofte reden vorwynne, fo fal em wedervaren fodane recht als em de afega tovynt na aller Vrefene willekoer vnde recht. Ende de afega enfal ghenen doem delen, id enfy dat he to voren den keyfer van Rome ghesworen hebbe ende fy eer van der gheemeenheit daer to ghekoren. Den fal de afega ofte

30

¹⁾ *Friesisch bei Richthofen S. 2 ff.*

doemdelers weten alle recht als wilkoer vnde lantrecht. Nota bene. Dan so scäl he richten den vyanden ghelijck synen vrunden, wente he heft ghesworen voer den keyser, weduen ende wesen ende allen elendighen ende vreemden
 5 gheliken [Bl. 8 v] synen vrenden yn den derden grade. Ist dat he vnrechte gaue nympt ende meyde ofte ghelouet ghelt dat verboden is, so enfal he nicht meer richten, wente he is ghelyck den preefter. De preefters ende de richters dat syn oghen der hillighen kerken; de schullen helpen vnde den
 10 wech wyfen den ghenen de sick fuluen nicht moghen helpen.
 1) Item ene vrage. Hijr vp vrage ick, of eyn richter mach nemen ghelt van den luden daer he ouer richtet. Raymundus 2) de lerer seghet: ist dat he is ghekoren voer enen richter, so dat he altoes richtet als eyn here enes landes
 15 ofte de heren der stede eder hoere amptlude, de enmothen gheen ghelt nemen; oeck so enmoten de parten oer kost nicht betalen. Dit synt de [Bl. 9 r] reden: wente se schullen van oer herlicheyt ofte van oren ampte leuen, seilicet, ne dum sumptus queritur predo crassetur, dist. lxxxvi non fatis; 3)
 20 xxiiij q. i militare, 4) nisi regit nobilis cum concor. 5) Oeck segghen de lerers Bartholomeus de ciuitate Pifana 6) cum aliis, dat se neet moten vntfaen gaue, de em mit goeden willen worden gheuen van den ghenen de voer em to rechte gaen. Men wort em wat ghegeuen van anderen luden eder van
 25 den seluen, want oere faken nicht yn den rechte hanghen, dat moten see wal nemen; vt in ca. de eulogijs xviii. dist. 7) et in l. folent ff. de officio proconsulis. 8) Men is he eyn

1) Der folgende Anhang der 3. Küre ist fremdrechtlichen Ursprungs und hat keine Entsprechung in den friesischen Vorlagen. Er ist bei v. Richthofen S. 551–553 (§ 1) nach B abgedruckt. 2) Raymundus de Pennaforte in seiner Summa de casibus-, aus der große Stücke des folgenden Traktats geschöpft sind. Die aus Raymund herübergenommenen Quellenstellen habe ich mit einem (R) bezeichnet. Sie finden sich in der Ausgabe Verona 1744, Fol., auf S. 191 ff. (= Lib. II Tit. V. De raptoribus et praedonibus § XVI Quaestio decima. De falsis Iudiciis, Officialibus, Advocatis &c.). 3) c 19 D LXXXVI (R). In den älteren Ausgaben des Decretum Gratiani bilden c. 14–22 einen einzigen Canon, c. 14 beginnt: Non satis. 4) c 5 CXXIII q 1 (R). Das citierte Rechtsspruchwort steht an beiden Stellen. 5) Die Worte nisi bis «concor.» gehören nicht mehr zu dem Citate und sind mir unverständlich. 6) Es scheint die «Summa casuum» des Bartholomaeus Pisanus (oder a Sancto Concordio) gemeint zu sein, vgl. Schulte, Gesch. d. Quellen u. Lit. des canon. Rechts, Bd. 2 (1877), S. 428. Ein Werk des berühmten Bartolus (vgl. die Laa.) mit dem Titel «De civitate Pisana» wird nirgends erwähnt. 7) c 8 D XVIII (R). 8) l 6 § 3 D. de officiis proconsulis et legati (1, 16) (R).

richter, so dat em ene fake wort beuolen te rechten van den ghennen de een ftede richter is, ende went de fake richter is dat dan fyne macht vte is: alfodane [Bl. 9 v] rechter mach nemen fyne terynge als eten vnde drincken. Oeck ift dat he vmme der fake willen moet reyfen van fijns felues hues, so mach he wal eyne clene gaue nemen, van beiden parten ghelijck, voer fynen arbeyt ende teringe, so dat he de parten neet enbescatte. Dit is waer want de parten redelick guet hebben, men fynt se arm, so moet de richter neet effchen voer fyne kost. Extravag. de rescriptis ca. Statutum § infuper. lib. vi.¹⁾ Dit fynt de reden, als fteyt voer yn den derden lantrecht, wente se fynt oghen der hilligen kercken ende fullen helpen den ghennen de fick fuluen nicht helpen moghen.

Bonum notabile. THo weten woe eyn iewelick richter fal richten, vp dat he yn den leften strenghen ordel [Bl. 10 r] neet werde vorrichtet, so merke als vnse here seluen spreket:²⁾ wes vordacht myns ordels, so du richtest mensche, so wil ic dy richten yn den strenghen ordel. Item Ofsee iij^o:³⁾ o gy kinder van Ifrahel, hoert dat woert, wente dat ordel godes fal gaen ouer alle menschen; welck ordel feer grefelick is, als de prophete spreket yn den folter. O here ick vntfruchte des, als des menschen sone kumpt in ener wolken mit groter macht, so scheen tekene yn der funnen vnde in der manen, jn den fteernen, vp de eerden ende yn den water, so vorueerlick dat de menschen fullen vordrogen van den anxte. Luce xxi^o capitulo.⁴⁾ O arme mensche, hijr vmme dencke des strenghen ordels, wente du falt gheuen reden neet allene voer dy, meer oeck [Bl. 10 v] voer alle dyne vnderfaten. Ezechielis xxxij capitulo.⁵⁾ Ende is dat se in boefheit leuen, so fal oer bloet van dy ghemanet werden. De terreno domino patet Numeri xxx^o capitulo.⁶⁾ Hijr vmme see to eyn yewelick vorfte edder here, dat he fyne misdederes fture, fyne vnderfaten rechtes helpe, weduwen vnde wesen mit vlite so bescherme dat se numment mit vnrechte vordrucke; wente daer is ghefchreuen Sapientie vj^o:⁷⁾ dat de richters yn den leften strenghen ordel strengher ende swaerliker folen werden gherichtet dan de vnderfaten. Hijr vmme

¹⁾ c 11 § 4 in VI^o de rescriptis I 3. ²⁾ Vgl. Ev. Matth. Cap. 7, 2. ³⁾ Osee Cap. 4, 1. ⁴⁾ Ev. Lucae Cap. 21, 25—27. ⁵⁾ Ezech. Cap. 33, 6—8. ⁶⁾ Numeri Cap. 30 passim. ⁷⁾ Sap. (Weisheit Salom.) Cap. 6, 6. 7. 9.

leert wyfheyt, dat gy nicht ouer entreden, jwe vnderlaten to leren regeren ende fo to befchermen dattet leste ftrenghe ordel neet engae auer fele vnde lijf.

Eyn vrage. Wo fal eyn richter richten? Daer vp antwoerdet de fchrift, dat he fal rich [*Bl. 11 r*] ten nae fchreuenen rechten, nycht nae fynen goetduncken ende felues eyghen fynnen; vt in c. i et ii de offic. iudic. ordin.¹⁾ Ende waer vmme? Reden, wente fyn goetduncken mach eme feylen, ende richtet he anders, fo fal he werden ghepinighet ghelijck enen valfchenere. Oeck mach eyn richter richten nae goeder waenheit ende feden des landes, wanneer de fede nicht enis yeghens dat gotlike recht. viij. dist. per totum²⁾; de confue. per totum³⁾; xij. d. c. illud.⁴⁾ Aldus fecht oeck dat lantrecht yn dat eerfte beglyn, dat wy alle lantrecht holden solen fo got feluen gheboden heft. Ende richtet eyn richter na lantrechte of feden de tyeghens dat gotlike recht fyn, fo is he fchuldich der ewighen vordomeniffe.

De ander vraghe. Ofte een richter [*Bl. 11 v*] vnrechtueerdighen richtet, wat is fyn pyne? Raymundus fecht: 20 ift dat he witliken vnrecht richtet vmme anxte willen, gaue, haet ofte vrenfchup willen, fo is he nae keyferrechte dat goet fchuldich to betalen den he dat afgherichtet heft, ende is daer to eerloes. C. de pena iudicis qui male iudicauit l. vltima⁵⁾; Inftit. de obligat. que ex quafidelicto nascuntur § i⁶⁾; xi. q. iij. quatuor.⁷⁾ Nae deme keyferrechte fal he vele meer pyne liden. Oeck fecht dat lantrecht yn den derden wilkoer, dat he nicht meer richten fal. Nae den gheeftliken rechten fal men ene forbannen, ende oeck fal he dan fo grote penitencie vntfaen ghelijken voer de aller fwaerfte funde. 30 xi. q. iij. quicumque.⁸⁾ Rechtet he oeck vnrechte vnwitliken, fo fal he nae den keiferrechte weddergheuen dat recht nae raede der goeder lude. [*Bl. 12 r*] ff. de varijs et extraord. cogn. l. vltima.⁹⁾ Men nae eynen gheeftliken rechte fal he it allen weder betalen; reden, wente he is fchuldich to 35 weten dat recht. Is he oeck fuluen daer nicht ynne gheleert, fo fal he by em hebben fodane lude de daer ynne

¹⁾ c. 1. 2 X de officio iudicis ordinarii I 31. (?) ²⁾ D VIII. ³⁾ in VI^o de consuetudine I, 4. ⁴⁾ c. 4 D XII. ⁵⁾ l. 2 C. de poena iudicis qui male iudicauit (7, 49) (R). ⁶⁾ § 1 I. de obligationibus quae quasi ex delicto nascuntur (4, 5); es paßt hier aber nur das Principium dieses Titels, nicht § 1. ⁷⁾ c. 78 C XI q 3 (R). ⁸⁾ c. 79 eod. (R). ⁹⁾ l. 6 D. de varijs et extraordinarijs cognitionibus (50, 13) (R).

voruaren fyn, nae den exempelen der olden konynghen de
 allewege de aller wyfesten gheleerdeften mans by em hadden,
 de se hoechliken eerden ende wol beloneden. Dus deden
 oeck de konnynghe van Egipten, mit namen Ptholomeus de
 hadde de tfeuentich interpretes van den yodeffchen volke
 de de hillige fchrift ouerfetten. Vmme ores vordenftes willen
 gaf he ouer feuen hondert ioden de he gheuanghen hadde
 loes. Des ghelijken de grote Allexander hadde by em den
 wyfen Ariftotilem, wth fynen [*Bl. 12 v*] rade regeerde he alle
 de werlt. Item Traianus hadde by em Plutarchum ende
 Plinium. Item de grote konnyneck Kaerl de hadde de ghe-
 leerde mans befunderlinge leef etc. Off eyn richter vnrechte
 richtet vmme gaue willen, de enfal nicht allene werden ghepini-
 get als voerfcreuen is, men he fal oeck de gaue wedergheuen,
 nicht den ghenen de se em ghegeuen heft, men den ghenen
 daer dat vnrecht auer ghedeelt is. i. q. i iubemus et hor-
 tamur,¹⁾ et art. xvij. q. iij fi quis in atrio;²⁾ ff. de calump. l.
 generaliter § illud;³⁾ xxvij. q. i fi quis rapuerit.⁴⁾ Nempt he
 oeck ghelt vmme dat he rechtueerdich richtet, fo fal he dat
 wedergheuen den ghenen de dat vtegheuen heft, fecundum
 Raymundum. De richter de alfo ghelt nympt de doet ene
 fwaere funde gheheten Crimen concuffionis, wen/*Bl. 13 r*/te
 eyn richter enmoet fyn rechtuerdige richte nicht verkopen, als
 betuget de lerer Auguftinus xi. q. iij:⁵⁾ non licet iudici iuftum
 iudicium vendere, etfi liceat aduocato vendere iuftum patro-
 cinium, et iurisconfulto iuftum confilium.

Item ift dat eyn richter vortrecket vnde enwil nicht
 richten dat he fchuldich is to richten, vnde eyn part vorluft
 fyn recht daer ouer, fo is de rechter fchuldich dat weder
 te gheuen mit alle der teringe de de voerfcreuen parten dar
 vmme ghedaen hebben; fecundum Raymundum xxij. q. ii
 dominus;⁶⁾ et q. v adminiftratores.⁷⁾ In Autent. vt differentes
 iudices audire interpellantium allegationes compellantur coll.
 ix § penult.⁸⁾

IV. DE veerde willekoer is: we dat mit welde funder
 anclage ende orlof des richters ende des volkes enen anderen
 werpt uth fynen befitte, de breckt x marck. De marck

¹⁾ c 126 C I q 1 (R). ²⁾ c 7 C XVII q 4 (R). ³⁾ l 3 § 3 D. de
calumniatoribus (3, 6) (R). ⁴⁾ c 30 C XXVII q1 (*passt nicht!*) ⁵⁾ c 71
C XI q 3 (R). ⁶⁾ c 2 C XXIII q 2 (R). ⁷⁾ c 26 C XXIII q 5 (R).
⁸⁾ *Auth. CXXVIII (Coll. IX tit. 10 = Novell. LXXXVI) (R); vgl. Laa.*

[Bl. 13 v] fal wesen veer weedum, elck weede fal wesen xij schillynge, viij krumstert de schillinck.

De vifte willekoer.

5 DE vifte willekoer is, dat men treddeknies lowe, dat is reddinghes lowa, emes lowa, eddels lowa, oldeuaders lowa fal holden mit deddeeden funder ftryet mit xij mannen den dat kundich is. Dededen i. e. eden de vnberuchtiget fund.

10 Nota bene. DIIt voerscreuen lantrecht is waer, dat enwere lake, dat alfothane voerscreuen guet rusteliken beseten were x yaer of xx myt enen gueden ghelouen, so dat de ghene de dat beseten heft anders neet enwifte, dan dat em dit voerscreuen guet myt rechte to hoert. Nae deffen voerscreuen x ofte xx yaren is gheen man schuldich [Bl. 14 r]

15 te holden als voerscreuen is ofte to bewyfen woe he an dat goet si ghekomen; men deghene de em anspreckt de is schuldich myt breuen ofte myt warachtighen tughen den dat kundich is na deffen x of xx yaren em daer wth to wynnen. X yaer ofte xx segghe ick al hijr vmme: ist dat beyde

20 parten yn enen lande hebbet ghewoent deffe voerscreuen tijt, so synt x; men heft de ene part buten landes ghewest, so synt dat xx yaer. C. de prescriptione x uel xx annorum l. vltima.¹⁾ Quia prescripcio longi temporis parit excepcionem, vt patet per totum titulum de prescriptione; sed longissimi

25 temporis prescriptio excludit omnem actionem. xiiij. q. ii²⁾ in principio, vbi textus: principum ita emanauit auctoritas, vt vltra xxx annos nulli liceat pro eo appellare i. e. interpellare quod longum tempus excludit; et in c. [Bl. 14 v] per singulas

30 xvi. q. iij.³⁾ Cum hoc idem in preallegato loco xvi. q. iij dicit Johannes,⁴⁾ et ca. quicumque,⁵⁾ et ca. inter memoratos fratres⁶⁾ cum fimilibus, et c. vigilanti de prescriptionibus.⁷⁾ Ist dat eyn mensche fwighet ende spreket nicht an mit rechte aldurdane voerscreuen goet bynnen xxx yaren, ende synnen to famen bynnen landes, ofte bynnen xl yaren, want de ene buten

35 landes is: daer nae heft he syn recht vorfumet so dat he nicht meer mach spreken, vt in iuribus supra allegatis, ende dit het prescripcio yn den rechte ende heft stede yn den vnrepliken guede. Men is dat replick guet, dat mach men

¹⁾ l 12 C. de praescriptione longi temporis decem vel viginti annorum (7, 33). ²⁾ c 1 C XIII q 2. ³⁾ c 1 C XVI q 3. ⁴⁾ Die nur in A überlieferte Stelle ist dunkel; ist c 17 eod. gemeint? ⁵⁾ c 4 eod. ⁶⁾ c 6 eod. ⁷⁾ c 5 X de prescriptionibus II, 26.

vorfumen bynnen dren yaren. Ende dit voerfchreuen recht is waer, fo veer als dat nicht mit welde is befeten ofte hemeliken, fo dat [Bl. 15 r] de anlagher des nicht enwufte; ofte to lene, dat de ene den anderen wat leende ende leet eme dat beholden xxx of xl yaer, daer mede hadde he des nicht vorboert. 5

Nota. Aldus fo mach men alle rechte of alle goede vorboren myt fwyghen als voerfchreuen is, vthbefcheden deffe naebefchreueene punten. Dat eerfte hoerfaemheyt des vnderfaten tyeghen fynen ouerften; vt Extravag. eod. cum non liceat.¹⁾ Dat ander kercken vnde gheestelik guet ofte tenden, offer eder anders der ghelijck de befeten ofte beholden fynt van leyen, de enmach de ghene de fe myt rechte boert nycht vorlesen myt fwigen to ghenen tyden. Oeck fo enmoghen de leyen alfadane goet nicht besitten ofte vnthouden van falicheyt erer felen; vt in c. caufam Extrav. de prescriptionibus,²⁾ [Bl. 15 v] quia regula est: quod quis possidere non potest, non potest prescribi. Item limes, parrochia et prebenda prescribi non possunt, vt in iuribus allegatis. Oeck moet de ghene de sick aldus wil beschermen myt fynen besitte dat befeten hebben ruftelike, fo dat he bynnen de voerfchreuen tijt nycht daer vmme fy anproken myt rechte, ofte dat enmach em niet helpen. Extravag. eod. c. illud.³⁾ Oeck is daer oerlich, fo dat een fyn recht nicht enkan vorderen, de tijt enwort nicht medegherekent yn de voerfchreuen yaren. Oeck eyn yunghelinck beneden xxv yaren enkan fyn recht nycht vorfumen myt fwyghen. C. quibus caufis non est necessaria in integrum restitutio l. vltima.⁴⁾ Oeck were eyn mensche anders redeliken behyndert myt vangheschup ofte anders, de envorfumet sick nycht bynnen der tijt. Extravag. de appellatione c. ex ratione.⁵⁾ 20 25 30

[Bl. 16 r] VI. DE fefte willekoer is, dat men koeplant ende godes hufes erue dat den hillighen ghegheuen is falmen holden myt feuen mannen wyteden vp de hilligen den dat kundich is. Ende deffe fullen nycht wesen meenedich, of de wen ghedodet hebben edder yn ander funden beruchtiget fo veer dat he ener karynen schuldich fy. De fullen wesen vrij ende vulgeboren, eghenerue ende ynfeten 35

¹⁾ c 12 eod. ²⁾ c 7 eod. ³⁾ c 8 eod. ⁴⁾ l 5 C. in quibus caufis in integrum restitutio non est necessaria (2, 40). ⁵⁾ c 8 X de appellat. II, 28.

lude; ende fal fyns oldeuaders erniffe weten. So fal de preefter alfo wyet vnde leert wesen, dat he mach bewaren koer vnde koerhues ende den houetaltaer befyngen, ende se mit groteren rechte to gaede to der hillighen hant by-
 5 holden dan van to werden to luide lantrecht. Nae gheestliken vnde nae keyferrechten [*Bl. 16 v*] ende nae den hillighen ewangelium fynt ghenoech twee of dre guede tuge; ut in c. cum effes de testam.,¹⁾ et in c. in omni negotio de testib. et attestat.²⁾, et in c. nouit de iudic.,³⁾ quia in ore duorum
 10 uel trium fstat omne uerbum. Doch machmen holden funder funden welck men wil van deffen voerschreuen rechten.

VII. DE feurende willekoer is, dat alle Vrefen enen vrien stoel besitten ende hebben vrie sprake. Dat gaf em de goede konnyck Kaerl, vp dat se kerften worden ende
 15 vp dat se vnderdanich woerden den fuderen konynge ende dat se clep, i. e. tyns ende tegheden, schulde vorteghen ende hueflota betaelden, nae wthwyfinghe des afinghendomes ende by der lude lantrechte. Ende daer koften se mede den edeldoem ende de vrijheyte; wente alle Vrefen eer northen
 20 eghen [*Bl. 17 r*] weren auer de see den konnyck van Noerweghen ende weren oeck heyden.

De achte wilkoer.

DE achte wilkoer ys, dat gheen huefman teghens fynen heren den konnyck to seer fal setten mit kyue wat
 25 men em to effchet van des keyfers weggen, men he fal antwoerden myt rechte. Oft men ene beteghe, dat he fynes halfes ofte sijnre hande voerboert hebbe, ende des vorfeke, so fal he em vntfchuldighen mit xij mannen ende wythen. Ende he enfal teghens fynen heren ghenen camp begripen,
 30 he fal ene eersten antwoerden ende fweren fynen heren. Oeck ift eyn lantroef, so fal he em fweren myt veer eddelinghe, mit veer vrie mannen ende myt veer lethflachte (dat fynt edelinge [*Bl. 17 v*] de yn den goede fynt vorgaen). Myt alfodanen xij mannen so fal men den konnyck rechten
 35 of ghenoghen.

De neghende willekor.

DE neghende willekoer is, dat men fal gheuen vredepenninge ende oeck huyflota by des konnyngkes ban by

¹⁾ c. 10 X de testamentis III, 26. ²⁾ c. 4 X de testibus et attestat. II, 20. ³⁾ c. 13 X de iudiciis II, 1-

twen Reddenachtes pennynghen. Vnde de schoelen al vul-
 wechtich wesen, so dat men se yn eyn loefbecken mach
 horen klyngghen ouer ix vake hufes. We dat voerfaket
 ende des rechtes weyghert, de sal dat beteren myt xxij
 schillyngghen voer de walt de den konnynghe daer yn ghescheen 5
 is. Ende daer mede so sal men kopen ofte bereden feuen
 sstraten suetwert to gaene ende to varen, veer to water vnde
 dree to lande. De [Bl. 18 r] eeerfte to water dat is de Elue,
 de ander is de Wefer, de derde is de Eemse, de veerde dat
 Flij. De eeerfte sstrate to lande is vpwerts to Hunens yn den 10
 berch ende vth to Yeuer; de ander vp to Mirmigardefoerde
 i. e. Monster vnde vth to Emeden; de derde vp to Couoer-
 den ende wth to Staueren. Welkeer of we den Vresen deesse
 feuen sstraten bekommert ofte behyndert, ende kumt em
 van des konnyngghes wegghen, so sal men em den scaden be- 15
 talen van den menen ghelde vnde van den hueslotha. Compt
 oock den Vresen deesse schade van wegghen des bisschoppes,
 so sal men den scaden betalen van den teenden ende tynde,
 vnde ere venckenisse ofte seernisse daer van to betalen vnde
 to beteren by eren eden. Ende we dat dijt [Bl. 18 v] doet, 20
 de brect daer an x marck tegens de lude ende des schulten
 ofte franen ban, dat is xxi schillynghe.

X. DE teynde willekoer is, dat de Vresen ghene heer-
 uaert vorder doruen reyfen dan oestwert to der Wefer ende
 westwert to dat Fly ende ynt suden so veer dat se des 25
 auendes weder to hues moghen komen, vmme des willen
 dat se oer lant moghen weren ende holden tygens de see
 ende tyghens de heyden. Do bath em konnyneck Kaerl,
 dat se vorder oestwert varen wolden to Hiddesacker ende
 westwert to Sinckafallum. Do behilden dat de vryen Vresen 30
 teghen of van den konnyneck Kaerl, dat se vurder ghene
 heeruaert varen doruen ende synes bodes vorder nycht
 hoersam to wefende, dan oestwart to der Wefer vnde west-
 wart to dat Flij. Hijr vmme [Bl. 19 r] fullen alle Vresen van
 den noertluden wesen vrij. 35

XI. DE elfte wyllekoer ys, dat men sal holden vrede
 weduwen vnde wesen ende olderlose kynderen ende alle de
 ghene de funder were synt, broetbiddersen, kynderen, pel-
 grymen, ende den ghenen de ware penitencie doen edder

karynen holden, ende allen fende boden van der gheeftlicheynt, by ener pene van x lodeghe marken (dat is de marck als gange vnde gheue is), ende allen dubbelde bote de fick van ftride vnde van wapen ghegheuen hebben vmme vrede
 5 ende ghenade willen, ende den schulten xxj schillynge. (Secundum confuetudinem hominum videlicet iam vi florenos leues, vi krumfterdos pro floreno.)

XII. DE twelfte willekoer is: vre[Bl. 19 v]de den kerken, hufen, cauenten der meenheynt, heervrede vnde tyngvrede, ende vrede de den acker bouwen, vrede daer men trouwe louet vnde eyn dach begrepen wort, by xxxij reylmarcken, dat is viij grote marck, ende xxi schillynge den richter. De grote oldemarck xxiiij tornfche ofte enghelliche
 10 ftoters.

15 De xiiij wilkoer.

DE derteynde willekoer is: vrede den volke by x liudemarken (de de lude kafen); elck marck voer iiij wedum, ellick wede by xij pennynge. Dat is recht aller Vrefen.

De xiiij willekoer.

20 DE veerteynde willekoer: is dat yemant van den Noermannen wert gheuangen ende woerde ghefat ofte vorkoft, kumpt he weder to lande ende kan he kennen ethel ende fyn eghen acker ende fyn eghen lant, ift dat fyn broder of fyn voermundt ofte fijn fteefuader ofte fyn [Bl. 20 r] fwagher
 25 ofte fyn eghen fone fyn lant heft wthghefeth vorkoft ofte vorweffelt: fo mach he gaen vp fynes felues erue yn fyn befith al funder kyf, myt aller Vrefen rechte.

De xv willekoer.

DE vyfteynde willekoer is: we dat beweldighet ofte
 30 benodighet ene weduwen ende ene iuncfrouwen ofte eyn andermans wyf, ende wort daer ynne vorwunnen, fo fal he fyn houet lofen myt xij marke van den volke, ende eer weeryeeld, dat is xxiiij marck; ende van den xxiiij marken den richter xxi schillinge. Syn vrunde fynt em fchuldich to
 35 helpen, nae der afighen dome ende by der lude lantrechte, ofte he fuluen fo vele nycht enhebbe, ofte myt fynen halfe to betalen.

De sefteynde willekoer.

[Bl. 20 v] DE sefteynde willekoer ys, dat alle Vresen fullen oere veyde myt ghelde beteren, funder stocken, funder gheylen, funder beffem, funder scheren, buten Saflande. Ende heft he oeck ghedaen als deuerie of anders ghelijke boefheyte, ende kan he dat nicht beteren myt ghelde, so sal he dat beteren mit lynen halfe, na des alygen rechte ende des volkes rechtueerdicheyt ende oeck na des schulten banne ende des keyfers oerloff, wente he betaelt ghelyken allen luden de hanghet. Wente men moert myt moerde sal betalen, dat is also vele ghesecht: de een moert of eyn quade fake doet, de sal men yn fodaigher quaetheyt richten. 5 10

(¹) [Bl. 10 v] DIE seftijnde wilkoer is, dat alle Vresen moghen hoere misdaet myt gelde affkopen, ist dat se dat ghelt seluen hebben. Hebben se dat gelt seluen nicht, so gelden sie dat mijt oeren halfe; vnde omme de tweede daet de vorderhant vp den tingstapell aff toe slaen, ist dat he vorwonen wort nae des azega recht vnde bider lantrecht. 15

Item nota dat alle Vresen mogen hoere misdaet affkopen mijt gelde, vthgenomen vijff punten. Dat eerfte punte is: we dat godes hues inbreckt vnde die hilligen berouet ofte besplet, so sal he bi rechte dat nortolde tre vnde dat negenspakede olde vel, dat is dat radt; foe daerffmen omme sijne misdaet geen guedt beden. — Dat ander punte is: foe wor en man ofte wijff gheit bij daghe, ofte bij nachte myt gloyende vure to dat godes hus ofte huesmans hues vnde dat bernet, die sal hebben bij rechte dat nortolde tre vnde dat negenspakede olde vel vnde voer hem endarffmen geen gelt beden. — Dat derde punte is: waer een man vaert in eyn [Bl. 11r] wolt vnde he daer luede berouet vnde moerdet, so heft he verboert sijn hoeft vnde he endarff vor sijn misdaet geen ghelt beden. — Dat veerde punte is: waer een knecht sijnen rechten heren verradt ofte vermoerdet, so salmen hem van rechten in enen kettell feden; vnde men eendarff geen gelt voer hem beden. — Dat vijfte punte is: de vorradt landt vnde luede, vnde he trecke in Safferlandt vnde he hale daer vth den hogen helm vnde den roden schildt vnde den wapenden ridder; vnde he dan bijnnen Vreeflandt 20 25 30 35

¹) Der stark abweichende Text der 16. Kure nach BCD; die hier unmittelbar angehängten 5 Wenden zur 16. Kure folgen in A erst Bl. 41v f.

luede fleijt vnde hufen brant, vnde wart he gheuanghen: foe falmen hem facken vnde noertwart werpen int heff vnde hem daer vordrencken, vnde men eendaerff vor fijne mijsdaet geen gelt beden. Vnde dus falmen moert myt moerde
 5 gelden, op dat die vnhoerfame gheftrafft woert.)

De xvij willekoer.

[Bl. 21 r] DE feumenteynde willekoer is, dat alle Vrefen fullen richten nae claghe vnde nae antwoerde, nae des afeghen doem. Ende alle lude fullen feluen weten wat fe ghedaen
 10 hebben. Ende myt dren tughen mach men alle fake vullen-brynghen ofte bewyfen, behaluen vyf fake, dat heft konynck Kaerl ghegeuen allen Vrefen.

DE ¹⁾ eerfte fake is: waer men by claren daghe ende fchynender funnen twee heer voergaddert myt enen vprechten
 15 banner ende oflede weddet ende de twee heren to famen leet: wat daer gheuochten wort yn wundynghe of yn doetflage dat fal yecht of apenbaer wesen, des enmach men nycht vntgaen.

[Bl. 21 v] DE ander fake is: waer men ene vrouwen benodighet, ende fe fchreye ende rope fo dat oer wapenruchte volghet dat vollick ende de frana, ende fe reddet wort: wat
 20 eer dan ghedaen is dat is yecht ofte apenbaer. So fal dat wyf hebben eer weerieeld, dat volck den vrede, vnde den richter fynen ban.

DE derde fake is: waer men yn den hilligen feende of vp enen fekeren dage of yn eynen vullen werue een wedde maket of lighet enes dynghes, fo fal dat al yecht wesen, fo dat men dat nicht vorfweren mach noch vnschult doen.

DE veerde fake is: waer men des nachtes want de lude flapen ende by vnwiffen waken/[Bl. 22 r]/de enen beruch-tighen deef kricht yn holen ofte yn hurnen, of den daer wth voriaghet: dat is yecht ende mach dat nycht myt fynen ede vntgaen, men he fal dat myt ghelde of myt fynen halfe
 30 beteren, de myt deuerie becreghen wort.

DE vifte fake is: waer men van enen munter vornympt yn fynre fmeden valfche munte, fo dat he daer mede begrepen wart: des enmoet he nycht myt fynen ede vntgaen; wente daer enis gheen fnodeer deef dan de ghenne de hillighen vnde heren vnde alle den volke ftelt.

¹⁾ Die Wenden zur 17. Kure bei Richthofen S. 32 ff. Sie erscheinen in abweichender Fassung noch einmal in A, Bl. 43r.

Dyt fynt de seuenteyn wilkoren der Vreesen, de se myt eren ghelde ghekoft hebben. Ende desse solen se rechtueerdichliken bruken, also langhe als dat [Bl. 22 v] lant steyt vnde de lude leuen moghen, teghen heren vnde hufynghe. Dat bitd vnde buet de konnynek Kaerl ende heft gheboden alle rechtueerdige faken to holden so langhe als wy leuen. Ende we vns ene van deffen voercreuen berouet, de heft he vorrichtet vnde vordomet voer den alweldighen got vnde al syne hillighen vnde voer alle de werlt.

Die XXIV Landrechte.

Hijr begynnen de xxiiij lantrechte.

Dat¹⁾ eerste lantrecht aller Vreesen is, dat allen sijn eghene goet vmberouet sal bruken, et enfy fake dat he myt rechte worde vorwunnen, of dat he nicht to rechte wil staen want he drye gheeffchet is, so moet men sijn wederpart den anclagher [Bl. 23 v] wyfen yn dat besit, vtghescheden de noetfaken, ende der fynt benamen veer.²⁾ De eerste fake is, dat em de banre of de bode de fake nicht ghekundiget enheft to fynen houe of huse. De ander fake is, dat he kranck was. De derde fake is, dat em sijn vyant den wech benympt. De veerde fake is, dat em wynt weder of water dat behyndert vp de tijt. Daer na do he als em eyn recht towyfet na lantrechte.

Dat anderde lantrecht.

Dat ander lantrecht is, dat gheen moder mach vorkopen of vorweffelen myt rade oerer vrunde oeres kyndes erue, eer dat kynt yarich fy. Vorkofte se dat, so mach dat kynt fynen koer hebben, wanneer it to fynen yaren kumpt, waer he den koop [Bl. 23 v] holden wil, dan he fynes selues erue weder antaften wil; ende dat mach he doen sunder weddersprake. We dit kynt dan anuechtet ofte berouet des seluen erues, de breckt x marck yeghen dat mene vollick ende drie pundt yeghen den schulden, dat fynt xxi schillynge an des konynghes ban, dat syne to beschermen; ende dat mene vollick ende de richter sal em helpen. Then fy

¹⁾ *Friesisch bei Richthofen S. 40 ff.* ²⁾ *Eine längere Fassung der Notsachen in A, Bl. 39 v.*

dat it noetsaken doen,¹⁾ myt namen een: weert fake dat dat kynt gheuangen worde, so mach de moder dat vorcopen ende loffen dat weder. De ander: wentet hunger of dure yaren fynt, so dattet kynt van hunger steruen folde.
 5 De derde: weert fake dattet ghene cladere enhadde noch wanynghe ende weer vnyarich, so [Bl. 24 r] mach de moder dat lant voercopen ende copen den kynderen cleder ende wonynghe.

Dat derde lantrecht.

10 DAT derde lantrecht: ift dat eyn man gheuangen wort ende wort gheuoert in elende, so mach nemant de wyle fyn lant copen. Ende woerde dat ghekoft, so mach de gheuangen man vp fyn eghen treden. We dat em daer behyndert, de brect x marck den volke ende drie punt den
 15 schulten, dat is xxi schillynghe an des konnynghes ban.

Dat veerde lantrecht.

DAT veerde lantrecht is: waer vader of moder oer dochter wthgheuet mit lande, ende de dochter dat fulue lant daer nae wil vorcopen ofte vorwesselen, vnde oer broder
 20 se dan voer dat fulue lant ansprect: [Bl. 24 v] so mach se dat holden myt twen dededen, dat is de warachtich fyn.

V. DAT vifte lantrecht is: waer eyn man lant koft heft van enen de to Rome wandert, ende eyn ander dat ansprekt, so mach he segghen: dat lant dattu van myt ef-
 25 scheft dat hebbe ick ghekoft van enen de to Rome is ghetoghen, de heft dat ghelt medenomen sele vnde lijf daer af to berghen. So moet he dat holden mit twen deddeden, dat is de tuychbaer fynt, funder ftryt.

VI. DAT sefte lantrecht is: waer twee broders fynt, ende de ene nympt eyn wyff, ende oer vader leet se allike mechtich na fynen lyue to fynen guede want de vader doet
 30 is, ende de ene sone sterft daer nae ende lath kynder achter: so [Bl. 25 r] gaet de kynder to lyker schedynghe myt oers vaders broder. Wolde de fedria, dat is de oem, em ghene
 35 lijke schedynghe doen, vmme des willen dat he eyn knee negher is, so moghen de fuluen kyndere den liutgaerden,

¹⁾ Die reicher ausgeführte Form der «Drei Nöte» in A, Bl. 40 r.

dat is dat erue, myt achte oeres vaders vrunde ende veer oerer moder vrunde, de oer andeel wynnen. Ende hebben se oeck ghene vrunde, so moghen se nemen vromede tuge, de myt em fweren ende werdeeren, de helfte to wynnen.

Dat vij lantrecht.

DAt feuende lantrecht is, dat men oldeuaders ende olde-
moders goet ende omes lowa ende edels lowe ende derde-
knee lowa sal holden myt dededen, dat is ses manne vp dat
cruce andewytum, dat is den dat kundich [*Bl. 25 v*] is. Ofte
dat nicht helpen moghe, so holde men de lowe mit xij ded- 10
edum, hee seluen de eerste vnde de leste. Daer na so mach
de man syne ernnisse besitten myt aller Vresen rechte. Oeck
weert dat de ene den anderen anspreke myt vnrechte, so
sal men myt twen dededen richten; went got seluen sproken
heft: in ore duorum vel trium etc., in twiger of dryer tuch- 15
nisse licht alle waerheyt.

VIII. DAt achtende lantrecht is, waer ene ticht wort
gheworpen vp enen dat nicht apenbaer is, als de enen
anderen folde flaghen hebben myt vuften sunder wundynge
edder myt enen bome: so mach de vntgaen myt xij eden. 20
Heft he oeck wun/*Bl. 26 r*/dyinghe, ende bekent des de ghene
de dat ghedaen heft, men secht he: ic byn vnschuldich des
doetflaghes, so moet de erfghename syn derde knee anleeden
myt xij mannen wytheden, so salmen den ghelden, dat is
lantrecht. 25

IX. DAt neghende lantrecht is: so we fuet dat syn
vrunt bynnen dat derde knee wert ghewundet, of dat em
syne oghen werden wthgheflaghen, ende he dan synen
vrunt to hulpe lopt ende doetwundynge vntfanghet ofte
doetflach weder doet: so sal dat beteren de ghene daer de 30
wundynge vmme schein is. Wolde he des oeck nicht doen
mit willen, so sal de ander fweren, dat he vmme gheenre
fack willen ghewundet of vochten heft dan vmme [*Bl. 26 v*]
synen vrunt to helpen, so moet de beteren daer it vmme
schein is. 35

X. DAt teynde lantrecht is: waer ene ticht wort ghe-
worpen vp eyns mans knecht, so moet de here vntfweren
myt enen wytede, of de knecht dreghe dat hete yseren van
der vunte to den altaer; dat gloyende yseren is verboden.

XI. **D**at elfte lantrecht is: waer ene ticht wort gheworpen vp enen man van fynes peerdes hoof ofte beeftes hoern, hundes tant, fwynes tene of van hanes sporen, so moet men des twelfsum entfweren, ende so darf men daer nicht meer
 5 van richten. So wat tant doet ofte hoern ofte hoof ofte hanen spare ofte knecht of eyn vnyarich kynt ofte enes mannes wyf, [Bl. 27 r] ofte een man vnuorwardendes achter rugghe seluen doe, ofte he by fyner witfcap fweren wil dat it eme was vnwtliken ende vnwetene ende nicht myt willen
 10 is ghedaen: so fal men dat boten al myt haluer bote, ende nynen vrede den luden noch broke den richter.

XII. **D**at twelfte lantrecht is: wee dat to enen anderen hufe eder houe gheyt mit vprechter banre des claren daghes funder des volkes woert ofte oerlef ende des schulten ban,
 15 wat he daer misdoyt dat fal he beteren dubbelt; wes em oeck scheet wedder daer wort nicht an ghebroke, wente dat scheet van rfoetweer. So endorf de fick dus weret van noetweghen gheuen noch bote noch broeke. So fal em [Bl. 27 v] helpen de frane, daer vmme dat em dat houetlose
 20 heer to veer was, dat is vmme des willen dat he is anghewochten funder oerlef des richters.

Dat xiiij lantrecht.

Dat derteynde lantrecht is: wee dat anuechtet of be- rouet weduwen of wesen ofte walbaren, dat fynt bedelers,
 25 dat fal he em beteren dubbelt, ende den volke den vrede myt x liudmerken, ende drie punt den sculten, dat is eenendetwyntich scillynge, ende des konnynghes ban; vnde also langhe als de dat to vnrechte beholt, fal he gheuen den schulten xxj scillynge elkes daghes, vmme des wyllen dat
 30 he is des konnynghes mundele, dat is eyn perfone de voermunder behouet.

Dat xiiij lantrecht.

[Bl. 28 r] **D**at veerteynde lantrecht is: wee dat enen anderen dopet vnder dat water, dat is gheheten wapeldepene, oft
 35 enen flacht of beguth lelike, ofte in banvrede vnrecht roef doet, dat is gheheten fwartnefwen, of de enen man bonde funder fyne schulde: so is der yewelick to bote xv vncie, dat is enza, een enfe xx pennynge, of veerfum to entfweren ende enen fyaeth.

Dat xv lantrecht.

DAt vyfteynde lantrecht is, dat noch weduwe noch vnyarige kyndere doren antwoerden voer lant noch voer letan, dat is knechten, noch vor meytele, dat is meetal daer men enen doden fal ghelden, eer dat kynt yarich is; anders fullen see antwoerden to allen faken. 5

Dat xvj lantrecht.

[Bl. 28 v] DAt sefteynde lantrecht is: waer eyn erniffe voruult auer de seften hant, so dat daer noch vader noch moder noch fufter noch broder noch kynt of kyndes kynt enis, dan so fyndt dat vnwena lawa, dat is vnwiffe erniffe; so delen de vrende de selue erniffe ghelijck nae der fibbe als se moghen bekennen. 10

Dat xvij lantrecht.

DAt fouenteynde lantrecht is: weert fake dat eyn man enen anderen wat to holden doet, so is dat recht dat he em dat weder doe vp de tijt als he des begheert. Then weer fake dat em deffer dryer noetfake welck afneme, als noettrufft noetbrant of deuerie des nachtes, ende dat dit kundich fy ende apenbaer den luden dat em syn goet [Bl. 29 r] ghenomen vorbrant ofte gheftolen fy: dan so endarf he nicht vorantworden dat voerscreuen goet, wente nemant enes anderen goet vorder mach bewaren dan fyns selues. 15 20

Dat xviii lantrecht.

DAt achteynde lantrecht is: waer men enen manne betijet dat he ene vrouwen folde krencket hebben, so fal he gheuen dubbelt voer ere vruntscop, ist dat he bekent. Men ist dat heet vorfaket, so vntgae he des myt achte eden in de wutum, dat is yn den hilligen; he fuluen fwere, dat he des nicht ghedaen heft, ende seuen de myt em fweren, dat se em des nycht tobelouen yn der waerheyt. 25 30

Waer eyn vecht yn heerurede.

XIX. DAt neghenteynde lantrecht is: waer een vecht in eyn heervrede, so fal he geuen [Bl. 29 v] dubbelde bote, den volke den vrede ende drie punt den schulten. 35

XX. DAt twyntighefte lantrecht is: weert dat de Noermans enen venghen vnde voerden den vth den lande, ende

fe oene weder bringhen, dat he sal bernen de hufe daer he by kumpt ende kercken, vrouwen krencken ende manne doetflaen ende vanghen ende wat he quades doet, wanneer dat he wert vryg van em, so endarf he daer nicht voer antwoerden, wente he heft dat ghedaen als eyn knecht de schuldich is hoerfam to wefen fynen heren. Glofa: in reekliken faken, anders nicht. Aldus is dit punt quaet nae gheeftliken rechte etc.

Dat xxi lantrecht, van anclage de schuth vmme
erfniffe.

[Bl. 30 r] DAt eenendetwyntighefte lantrecht is: deffe erniffe daer du my voer anclageft yn den rechte, de heft my ghe laten myn oldeuader myn aueroldeuader vnde myn olde moder. Sal ick fe nomen, so nome ick fe aldus; tho hant mach ick fe holden mit dededen funder kamp mit twelf manne yn den hillighen.

XXII. DAt tweendetwyntighefte lantrecht is: eddels wyues wetma fynt viij punt vnde viij vncien ende viij pennynge.

XXIII. DAt dreendetwyntighefte lantrecht is: wee dat ene vrouwe de fwangher is anvechtet bynnen der beenen boech ende een lyf afnympt of twee lijf, so sal he dat lijf dubbelt betalen ende der vrou/Bl. 30 v/wen eer luydweerde mit xij marke voruullen ende den luden den vrede ende den richter dree punt.

¹⁾ (DAt xxij lantrecht is: so waer ene vrouwe anghuochten wordt dat fe een moert to handen bringhet bijnnen dach vnde nacht, vnde fe toe voren gheen blodelfe noch bloetrunne daen enheft, noch wundinghe noch geen moert endede: so falmen dat gelden mit gelde vnde mit ouergelde, als dat de lude hebben begrepen; vnde dat ouergelt is bij xij marck. Weert oeck dat fe affliuich worde, so falmen hoer ghelden vnde betalen myt fouen gelde, vnde hoer recht wetma is als dat xxij. lantrecht inholt viij punt viij enfa, off he vnsculdighe fick myt xij mannen inden hilligen.)

XXIV. DAt veerendetwyntighefte lantrecht is: wee to enen anderen des nachtes to fynen houe ende hufe myt

¹⁾ In den Klammern folgt die stark abweichende Fassung des 23. Landrechts nach BCD.

eenre gloyender kolen gheyt ende al dat goet brandt dat he heft an hufe ende an houe, of he des bekent fal wesen, so fal he komen to den veer hurnen elck myt x marck wedde, ende doen witlick den luden, ende to der heertstede myt fyner houetlofynghe, ende den man fyn goet tweuolt ghelden, als dat fyne nabuer myt em setten. Off he dat vorfaken wil, so fal he to den veer hurnen jewelick enen strijt staen ende to der heertstede myt den vyften; wente men fal moert [Bl. 31 r] mit moerde betalen. Waer dat eyn deef enes anderen guet stelt yn der duyfter nacht bynnen hufe ende bynnen druppel, ende dat wort begrepen yn fyner hant, so enkan he nicht vntgaen mit eden; wente de apenbaer deef anders ghenen schuldich kan maken.

1) (DAT xxiiiij lantrecht is: we to enen anderen des nachtes tho finen houe vnde hufe myt ener gloiender koele geijt vnde al dat guet brant dat he heft an hufe vnde an houe, vnde he des bekant steijt, so fal he dat gelden mit dubbelden gelde, als sijn nabuers dat mit hem setten. Offte he dat vorfaken wil, soe fal he to den veer hornen iewelicken enen strijt staen vnde to der heertstede mijtten viften kamp. Vnde wort he dan mit rechte vorwunnen, so fal he sijn hoeuet loefen mit xij marcken van den luden vm de heertstede, vnde iij marck den sculten, iij marck den ffranen to leggen op dat hoge altair vmme den bannefrede, vnde iij marck den afegen. Ist oeck dat he to den hillighen kan bewijfen, dat he den moert vmme eyn ander moert heft ghedaen, so kan die later slacht nicht toe groet worden. So richte dat de azega nae sijnen wisdoem, vnde den luden na oeren rechten; so is elcke hoerne een marck vnde de heertstede een, dat is recht aller Vresen.)

1) Die völlig abweichende Fassung des 24. Landrechts nach BCD.

Das Erbrecht.¹⁾

I.²⁾ Wo men erniffe boren fal.

THo weten wo men alle erniffe fal boren, so merck wat hijr na bescreuen staet; wente dit recht myt korten woerden is vorgaddert wth uelen rechten des keyfers. C. de caducis tollendis l. i § iii,³⁾ et l. pro non scriptis,⁴⁾ et ex dictis hofter. de fuceffione ab intestato,⁵⁾ et spec. eod. titulo, et nouo iure Autenticorum;⁶⁾ ff. de liberatione legata l. legauit⁷⁾; daer men dit recht bescreuen claerliken mach vinden. Ende went [Bl. 31 v] men alle vraghe myt vnderfcheyt claerlick ende beft mach berichten, als daer sehreuen staet ff. de doli mali excepcione l. fi.⁸⁾, so is to weten, dat daer is dryerleye linee. De ene linee gaet vpwarts van my; daer ftae ic yn den eersten grade, ende myn vader vnde myn moder yn den anderen graet, myn oldeuader vnde myn olde-
15 moder yn den derden graet, ende also voert vpwarts to rekenen. De ander linee gaet daelwert van my; yn welkeer lineen yn den eersten graet fynt myne kyndere, in den an-

¹⁾ Das Erbrecht der nd. Hss. findet sich in den friesischen Vorlagen noch nicht; es ist eine jüngere, auf rein römischen Grundlagen aufgebaute Arbeit. Bei der Redaktion des Edzardischen Landrechts ist sie mitbenutzt und mit altfriesischen Rechtssätzen zusammengearbeitet worden. Schon die Hs. D hat ein völlig neues Erbrecht (Bl. 102 r ff.), das weiter unten zum Abdruck kommt. Nach B ist das folgende Stück, mit manchen Lesefehlern, bei v. Richth. Rgg. S. 554—557 als § 3 abgedruckt. ²⁾ Die römische Ziffer bezieht sich hier und bei den folgenden Abschnitten auf die Zählung der Tafel III des Registers von A. ³⁾ l. un. § 3 C. de caducis tollendis (6,51). ⁴⁾ Eine solche Lex ist nicht vorhanden; es scheint dieselbe Stelle wie bei 3) gemeint zu sein. ⁵⁾ Ist etwa Hostiensis zu X 3,27 gemeint? ⁶⁾ Die La. von BC führt genauer «Authent. CXIII coll. IX tit. 1 (= Nov. CXVIII) De hereditibus ab intestato venientibus et agnatorum iure sublato» an; die Fassung von A läßt aber auch an «Authent. LXXXIX coll. VII tit. 1 (= Nov. LXXXIX) Quibus modis naturales efficiuntur sui, et de eorum ex testamento sive ab intestato successione» denken. Beide Novellen werden im folgenden reichlich angezogen. ⁷⁾ l 25 D. de liberatione legata (34,3). ⁸⁾ l 17 D. de doli mali et metus exceptione (44,4). Die Stelle paßt aber nicht.

deren graet myns kyndes kyndere, ende so voert nederwerts to rekenen, secundum computationem vulgarem. De derde linee gaet van mynre syden wth; in welkeer lineen yn den ersten grade synt myn broder vnde myn suster, [Bl. 32 r] in den anderen grade broder kyndere vnde suster kyndere, ende so voert na maechtael to rekenen. 5

Hijr van to weten: sterft yemant de kynder achter leth, ende heft gheen testament maket, so sullen de kyndere syn erfghename wesen, ende neet vader of moder, suster of broder; ende eyn dochter sal so nae to erer older erniffe wesen als eyn sone, als daer ghecreuen is Instit. de hered. que ab intestato defer. § i;¹⁾ et in Auctent. eodem titulo § i;²⁾ also veer als de dochter nycht wtgheboelt is. Aldus holt oeck dat lantrecht. 10

Alle lowen vallen yn de sibbesten hant, behaluen drie lowen: dat eerste, waer ene vrouwe wtbelt is ende se eer goet nicht enbetucht, so sal dat [Bl. 32 v] goet weder daer dat wtgheuen is. Heft se dan ene suster leuendich ende broders kynder of kyndes kynt, so sal dat goet komen vp den broder ende nicht vp de suster so veer. De ander: sterft eyn vader of eyn moder ende leth achter enen sone of ene dochter ende van enen ander soen de ghestoruen is kyndere ofte kyndes kynt, so nae synt des sones kyndere ofte kyndes kynt als de sone is de noch leuet, wente se staen yn eres vaders ofte oldeuaders stede; vt in Auctent. de hered. que ab intestato deferuntur § si tamen.³⁾ De derde: waer men ene harynghe gaue ghyft, de eruert ellick vp dat derde knee. Ende heuet dat derde knee dan ghene kynderen, so sal de gaue wedder daer se wtghe/[Bl. 33 r]/komen is ende nycht yn de naefte hant. 15 20 25 30

Item went alle kynder ghene erniffe van eren olders moghen boren, so ist to weten dat daer synt mannigherhande kyndere nae der scrift gheheten. Een deel natuerlike echte kynder gheheten, een deel natuerlike gheechtede kynder, een deel allene natuerlike kynder, een deel hoerkynder, een deel incestuosi de tusschen maechscop synnen gheteelt, een deel nepharij de men nicht nomen moet, een deel de yn auerfpele ghewonnen synt; vt colligitur in Auctent. 35

¹⁾ § 1 I. de hereditatibus quae ab intestato deferuntur (3,1).

²⁾ Authent. CXIII cap. 1. ³⁾ Authent. CXIII cap. 1 (ed. Heimbach II, 892 Z. 3 sic tamen). Der Titel ist in A(C) nach dem Titel der parallelen Institutionenstelle umgebildet.

quibus modis naturales efficiuntur sui § palam coll. vij.¹⁾ Aldus so hebbe wy achterleye kyndere. Natuerlike vnde echte kyndere fynt gheheten de gheboren fynt van echten luden; vt in [Bl. 33 v] Auctent. quibus modis natura. effi. sui § legitimi coll. vij;²⁾ ff. in jus vocando l. quia;³⁾ ff. de hijs qui sunt sui vel alie. iuris l. filium;⁴⁾ et Extrav. de filiis presbiterorum ca. Michael;⁵⁾ ende desse boren ernnisse als hijr voercreuen fteyt.

De natuerlike gheechtede kynder fynt gheheten de kynder de gheechtighet werden van den pawes ofte keyser, vnde dat schuet vifleye wys. Ten eersten: ift dat de vader fyn kynt brēghet yn den denfte des keyfers; vt in Auctent. quibus modis natura. effi. sui § primus itaque.⁶⁾ Tho den anderen: want gheechtighet wert vormiddelst pawes ofte keyfers breuen; ende dat schut wanneer de vader anders ghene echte kynder heuet; vt in Auctent. ut supra § illud.⁷⁾ Tho deme derden male: ift dat de vader [Bl. 34 r] yn fynen testamente wil dat alle de kyndere fullen wesen echte ende fyne erfghenamen, so fullen de kyndere nemen dat testament oeres vaders ende begheren van den keyser dat he dat confirmere; want dat confirmeert is, so fynt de kyndere echte. Tho den veerden mael: ift dat de vader yn fynen testamente vorfwicht dat de kyndere vnechte fynt, ende fecht: myne kyndere fullen wesen erfghename; vt in Auctent. licet matri et auie § ad hoc coll. viij.⁸⁾ Ende desse kyndere aldus gheechtiget moghen boren ernnisse ghelijck echte kyndere, is dat se ghene echte broders of fufters hebben; vt in titulo predicto § tribus in fine⁹⁾ et § adopcionis.¹⁰⁾ Tho den viften male fynt [Bl. 34 v] gheheten echtige kyndere, want de vader to echte nympt der seluer kynder moder na der tijt dat de kynder fynt gheboren; vt in preallegato titulo § si quis igitur,¹¹⁾ et Extravag. qui filii sint legitimi c. tanta.¹²⁾ Ende desse kynder de aldus gheechtighet fynt boren ernnisse mit oeren echten broders of fufters. Item ift dat se gheechtighet werden nae den eersten punte, so moghen se alle des vaders ernnisse entfaen, vnde ghene ernnisse van

¹⁾ Authent. LXXXIX cap. 1 pr. ²⁾ Authent. eod. cap. 1 § 1. ³⁾ l 5 D. de in ius vocando (2,4). ⁴⁾ l 6 D. de his qui sui vel alieni iuris sunt (1,6). ⁵⁾ c 13 X de filiis presbiterorum I 17. ⁶⁾ Authent. LXXXIX cap. 2 pr. ⁷⁾ Authent. eod. cap. 9 pr. ⁸⁾ Authent. CXII coll. VIII tit. 13 (= Nov. CXVII) cap. 2. ⁹⁾ Authent. LXXXIX cap. 7. ¹⁰⁾ Authent. eod. cap. 11 § 2. ¹¹⁾ Authent. eod. cap. 8 pr. (ed. Heimbach II, 722 Z. 9). ¹²⁾ c 6 X qui filii sint legitimi IV 17.

des vaders vrunden; vt in predicto titulo § filium vero¹⁾ et § sequenti. Ende deffe kyndere aldus gheechtighet erniffte to vntfanghen moghen oeck dignitete ende heerlicheyt ende ampte vntfaen vnde oeck preefters werden, vt notatur in dicto c. tanta.²⁾

De derde kynderen fynt gheheten allene [*Bl. 35 r*] natuerlike kynder, de van ener vrien moder vnde enen vrien vader fynt gheteelt, ende moghen erniffte vntfaen aldusdanigher wijs: ift dat oer vader ghene echte kynder achter leth, ende oeck gheen vader ofte moder, oldeuader ofte oldemoder, fo mach he fodanen kynderen al fyn goet eruen of gheuen. Heft he oeck olduers leuendich, den fal he laten oer andeel van fynen goede; wat daer ouer is dat mach he gheuen den voerghenomenen kynderen. Heft he oeck echte kyndere, fo mach he gheuen deffen voerscreuen kynderen myt fyner byfleperfchen der kynder moder den vj. deel fyns goedes. Ofte leete he fodane kynder nicht achter, men allene de byfleperfchen, der mach he gheuen [*Bl. 35 v*] den xxiiij. deel fyns goedes, vt in Auctent. quibus modis natura. effi. fui § discretis, cum § sequenti si vero filios.³⁾ Item leet fodane vader ghene echte kynder of gheen echte wyf achter, ende maket he oeck gheen testament, fo fullen fodane natuerlike kyndere hebben van des vaders guede den feften deel myt oerer moder. Item leet fodane vader echte kynder of fyn echte wijf achter, fo moghen de voerbenomede natuerlike kyndere nycht van der erniffte boren; men fe fullen van den erfghenamen oeres vaders werden gheuot to goeder lude fegghen. Vnde dat nu van den kynderen is ghefecht, dat fal men oeck vorftaen van kyndes kynderen ende van kyndes kyndes [*Bl. 36 r*] kynderen; et colleguntur in Auctent. quibus modis natura. effi. fui § si quis autem et § sequenti,⁴⁾ et C. de naturalibus liberis Auctent.⁵⁾ Item nochtan dat fe ghene erfghename moghen wesen to eres vaders guet anders dan hijr voerscreuen is, doch fo moghen fe boren oerer moder goet mit echten kynderen oerer moder allike vollenkomen; vt C. ad senatus consultum Orphitianum l. i.⁶⁾ Echte kyndere allen fynt gheheten als

¹⁾ *Authent. eod. cap. 4.* ²⁾ *c. 6 X qui filii sint legitimi IV 17.*
³⁾ *Authent. eod. cap. 12 princ. und § 3.* ⁴⁾ *Authent. eod. cap. 12 § 6.*
⁵⁾ *Die in C. de naturalibus liberis (5,27) eingeschobenen Authenticae.*
⁶⁾ *l 1 (corr. 5!) C. ad senatus consultum Orphitianum (6,57). BC verweisen an dieser Stelle ganz allgemein auf Authent. CXII.*

eyn man ene vromde perfonen kufft voer fyn wyf. Deffe kynder moghen oeck erniffe vntfaen mannigherleye wijs, als dat yn mannighen ende des keyfers recht ftaet gefcreuen.

II. UAn den hoerkynderen is to weten, dat drierleye wijs
 5 eyn hoerkynt is gheheten nae keyfers rechte: tho [Bl. 36 v] den eerften dat van ener ghemenen hoeren gheboren is vnde heft enen vnwiffen vader. To den anderen mael: de enen wyffen vader heft den men nicht nomen mach, als eyn papen kynt of eyn monnikes kynt; ff. de ftatu hominum l. wlgo.¹⁾
 10 Ende deffe kyndere moghen des vaders erniffe nycht boren, primo casu non, quoniam est incertus et ergo patris condicionem fequi non poffunt; fecundo casu non, quia pro incerto habetur iuris fictione; fimiliter et iuris fictio ubi est ibi pro veritate accipitur vel non feruatur; vt in ff. ad legem
 15 Corneliam de falsis l. cor.²⁾ et Inffit. quibus modis patria potestas folvitur § si poffumus.³⁾ Tho den derden mael: eens eghen mans kynt mach fijn vaders erniffe nycht boren, men yn funderlinghen punten ghescreuen; C. communia de fucceffionibus l. feruus.⁴⁾ Item deffe voerbenomede kynder [Bl. 37 r]
 20 boren doch der moder erniffe myt ander oerer moder echte kyndere, fo veer als de moder nicht edel is, ut in Inffit. ad fenatus consult. Orfit. § nouiffime.⁵⁾ Is de moder eddel, fo moghen fe nicht boren eer erniffe myt oer echte kyndere, vt C. ad fenatus consult. Orphit. l. i.⁶⁾ Ende dit is de reden,
 25 wente de moder is altoes wiffe, vt ff. in ius vocando l. quia.⁷⁾

Hijr nae volghet van kynderen de van maghen gheboren fyn, gheheten inceftuofi. Inceftuofi fynt gheheten de tuffchen maechtael fynt gheteelt, vt ff. ad legem Juliam de adulteriis l. adulterium cum inceftu.⁸⁾ Oeck heten deffe kynder nepharij, went men fe nicht nomen mach, vt Inffit. de nuptiis § ergo.⁹⁾ Item adulterini fynt [Bl. 37 v] gheheten de tuffchen echtfcap fynt gheteelt, ende deffe moghen oeck heten hoerkyndere vnde oeck vordomede kynderen, als daer ghescreuen

¹⁾ l 23 D. de ftatu hominum (1,5). ²⁾ Eine folche Lex gibt es nicht, auch nicht in D. de lege Cornelia de falsis et de fenatus consulto Liboniano (48,10); es muß die s. g. fictio legis Corneliae gemeint sein. ³⁾ Gemeint ist § 5 Si ab hostibus (!) I. quibus modis ius patriae potestatis solvitur (1,12). ⁴⁾ l 4 C. communia de fucceffionibus (6,59). ⁵⁾ § 3 I. de fenatus consulto Orfitiano (3,4). ⁶⁾ = S. 30, N. 6; A hat hier denselben Fehler, aber BC haben den richtigen Anfang von l 5 si qua erhalten. ⁷⁾ = S. 29, N. 3. ⁸⁾ l 39 (38) Si adulterium cum incefto D. ad legem Juliam de adulteriis coercendis (48,5). ⁹⁾ § 1 I. de nuptiis (1,10).

ftaet Inffit. de nuptiis § si aduerfus,¹⁾ et Extravag. de renun.
 nifi cum pridem § cum persona infir.,²⁾ et qui filii sunt legit.
 c. per venerabilem.³⁾ Ende deffe voerbenomeden incestuofsi
 nepharij et adulterini moghen gheen erniffte vntfaen noch
 van vader noch van moder. Ende nicht allene de werden
 gheboren van perfonen de nicht in echtfcap moghen tofamen
 ftaen; xiiij dift.⁴⁾ ut in § aliqui notatur, Inffit. de nuptiis
 § sunt et alij.⁵⁾ Reden: wante deffe van der ee vordomet
 fynt, alfo enmoghen fe gheen erniffte vntfaen van eren
 olders, al woldent de olders oeck hebben dat fe erf-/Bl. 38 r/
 ghename fcholden wesen. Oeck enfolen fe nicht werden
 gheuoet van oer olders guet na keyfers rechte; vt in Auctent.
 quibus modis natura. effi. sui § fi.⁶⁾ Oeck moghen fe neet
 eerlike ampte entfaen; vt ff. de decurionibus l. generaliter
 § spurios,⁷⁾ nifi in fubcidium, ut ibi dicitur, uel imperator
 legitimauerit eos dicens, non obtante Auct. quibus mo-
 dis natura. effi. le.⁸⁾ Aldus hebbe wy we de erniffte
 fullen vntfaen de ftaen yn der lineen de nederwers gaen.

III. Van mannigherhande kynderen wo fe erniffte folen boren.

Nu moghe wy weten van der lineen de vpwers gaen.
 Ende als daer fynt mannigherhande kynderen, fo fynt daer
 oeck fo mannigherleye olders; ende als de kynder erniffte
 vnt/Bl. 38 v/ftaen van oeren olders, fo vntfaen de olders
 weddervmme van eren kynderen yn ghelijker wyfen. Hijr
 vmme fteruet een de ghene kynder achter leth, ende heft
 vader vnde moder leuendich, de boren ghelijke erniffte.
 Ende heft he oeck den vader allene, de fal hebben de erf-
 niffe fynes kyndes al heel; des ghelijken de moder, of de
 vader doet is.

IIII. Van erniffte to boren.

Hijr vp ene vraghe: of de moder leuet ende fynes
 vaders vader, of oeck de oldeuader mit fyner moder de

¹⁾ § 12 I. eod. ²⁾ c 10 X de renunciacione I 9. *Einen § cum persona infirm. gibt es hier jedoch nicht, dem Sinne nach würde am ersten eine Stelle aus § 6 passen, wo zwischen «nothos et manzeres, naturales et spurios» unterschieden wird.* ³⁾ c 13 X qui filii sint legitimi IV 17. ⁴⁾ D XIV paßt nicht, ein § aliqui ist dort nicht vorhanden. ⁵⁾ § 11 I. de nuptiis (1,10). ⁶⁾ Authent. LXXXIX cap. 15 princ. ⁷⁾ l 3 § 2 D. de decurionibus et filiis eorum (50,2). ⁸⁾ Ist Authent. LXXIV coll. VI tit. III (= Nov. LXXIV) Quibus modis naturales filii efficiantur legitimi gemeint? Die unmittelbar vorhergehenden Worte sind corrupt und dunkel!

erfniffe fal boren. Solucio: neen, men de moder allene. Men weert dat vader vnde moder beyde doet weren, ende van der moder wegghen leuede fyn oldeuader of fyn olde-moder ende oldeuader [Bl. 39 r] beyde van des vaders
 5 wegghen: alfo nae is dan de ene perfone vp de ene sijdt als de twe beyde vp de anderen sijdt nae eren andeele; vt in Auctent. de hered. que ab intest. deferuntur § consequens;¹⁾ C. ad Tertuli. Auct. defuncto.²⁾ Item ist dat he oeck enen vulbroder of vulfuster achter late, de sal dan gaen to ghe-
 10 liken dele myt vader of moder, oldeuader of oldemoder. Des ghelijck sal oeck doen vulbroder of vulfuster kynder. Men fynt se halfbroder edder halffusters of ere kynders, de enmoghen nicht mit den vader of mit der moder gaen to lijker delinghe, vt in Auctent. ut fratrum filij § i.³⁾ Non sic
 15 in omnibus alijs filijs, fet ipfi succedunt vel non succedunt parentibus, nec parentes ipsi etc.

Vermischte Rechte.

[Bl. 39 v] V. Dyt fynt de noetsake daer men sikk mede mach vorantworden de fynen rechtdach nicht heft vorwaert.⁴⁾

20 MEn leyt yn den eersten lantrechte, dat alle man fynen rechtdach waren fal daer he to rechte is gheladet, id enfy fake dat em afneme der feuen noetsaken een. De eerste fake is, dat em fyn richter ghenen dach ghekundighet heft. De ander fake is, dat he heft vyande yn den weghe so dat
 25 he daer neet velich komen kan. De derde fake is, dat em behyndert wynt vnde vnat water. De veerde fake is, dat he kranck is so dat he nicht komen mach. De vifte fake is, dat em behyndert noetbrant. De sefte is, dat he heft [Bl. 40 r] enen doden van fynen ghefynne. Dat feuende is,
 30 dat he heft eyn ridende gat, dat he moet dyken tyegghen dat folte water.

¹⁾ Authent. CXIII cap. 1 Schlusatz; vgl. S. 28. ²⁾ Die dem C. ad senatus consultum Tertullianum (6,56) a. E. angehängte Authentica, die beg. «Defuncto». ³⁾ Authent. CXX coll. IX tit. VII (= Nov. CXXVII) Ut fratrum filii succedant pariter etc., cap. 1. ⁴⁾ Eine längere Fassung der «Notsachen» des 1. Landrechts, vgl. oben S. 20. Die Laa. von BCD sind hier nur für Sache 5—7 beigegeben. Friesisch finden sich diese 7 Notsachen bei Richthofen Rq. S. 40, Note 8.

VI. Van noetdrufft vnyarighe oldelofe kynder.¹⁾

MEen leff yn den anderden lantrechte: waer een moder
eres kyndes erue vorkoft ofte vorwelfelt mit rade erer
vrunde eer dat kynt yarich is, want dat kynt dan yarich
wert, lijkt em de coep, fo mach he den holden; liket he em
oock nicht, fo vaer he vp fynes felues erue funder ftrijdt
ende funder der lude befchuldunge. We dat kynt dan
beuechtet ofte berouet vp fynes fulues erue, fo breckt he
enen marck tyeghen de lude vnde dre punt tyeghen den
richter. Then fy fake dat de moder [Bl. 40 v] dat hebbe vor-
koft ofte vorfeth vmme der drier noetfake, daer fe den kynde
fynes leuens mede behelpen mochte. Dit is de erste noet-
fake: fo waer eyn kynt gheuanghen wert noertwert auer de
fee ofte fuetwert yn dat gheberchte, fo mach de moder eres
kyndes erue vorkopen ofte vorfetten ende dat kynt daer
mede wedder lofen ende em fynes lyues mede behelpen.
De ander noetfake is: of daer dure yare werdet fo dat dat
kynt hungher fteruen folde, fo moet de moder vorkopen
ofte vorfetten dat erue ende kopen em daer mede koe ende
koren, eere noettrufft wes fe behouet. De derde noetfake is:
woer dat kynt is ftocknaket ofte huffloes, ende den de neuel-
[Bl. 41 r]duefter nacht ende de colde wynter ouer de tune
fchynt, fo vaert eyn yewelick menfche yn fyn hof vnde yn
fyn hues, vnde dat wilde deer focht den hollen boem ende
befchuddinghe der berghe daer it fijn lijf mach behouden.
So wenet dat vnyarighe kynt ende befchreyet fyne nakede
lede ende dat he gheen hues enheuet ende fynen vader
den he heuet vorlaren de ene beforghen folde tyeghen den
colden wynter ende tyegen den hungher. Hijr vmme fo
moet de moder oeres kyndes erue vorfetten ende vorkopen,
wente fe plichtich is dat kynt to beforghen de wile dattet
is vnyarich.

VII. Alle Vrefen moghen eer mifdaet mit goede boten
behaluen iij faken.²⁾

[Bl. 41 v] DAT leffmen in den fefteynden keft, dat alle Vrefen
moghen hore firna, dat is mifdaet, mit fia, dat is mit goede,

¹⁾ Eine längere Fassung des 2. Landrechts; vgl. oben S. 20. Die erste Hälfte dieser 2. Fassung steht ganz allein, erst von Z. 12 ab (den „Drei Nöten“) treten die Laa. von BCD hinzu, die oben nur für die erste Hälfte des Landrechts gegeben sind. Friesische Vorlagen dieser längeren Fassung bei Richth. Rqq. S. 44 ff., vgl. bs. S. 44 Sp. 2 mit Note 7.
²⁾ Die 5 Wenden zur 16. Kürre, die oben S. 18 in A fehlten und dort nach B abgedruckt sind.

boten, behaluen iij faken. De eerfte fake is: we dat gades
 hues ynbrecht ende daer enbynnen de hilligen beridt ofte
 besplit, so fal he van rechte dat noertolde tree ende dat
 neghenfpakede veel, dat is dat rat; fo dorfmen vmme fyne
 5 misdaet gheen goet beden. De ander fake is: we des nachtes
 dat gades hues brant of dat weduwen hues vnde nympt
 daer enbynnen dat clene ofte dat grote, de fal hebben dat
 rat; voer em dorf men anders gheen goet beden. De derde
 fake is: waer fo eyn man yn den wolt [*Bl. 42 r*] vaert ende
 10 he daer de lude berouet ende enen moerdet, so heft he vor-
 boert fyn houet, ende men darf voer fyn misdaet gheen
 goet beden. De veerde fake is: woer eyn knecht synen
 rechten heren vorrad ofte moerdet, so fal men ene na rechte
 yn enen ketel feden, ende man dorf voer fyne misdaet gheen
 15 guet beden. De vifte fake is: so woer en vorrader is de
 vorrat lant vnde lude, ende he trecke yn Sallant vnde hale
 daer wt den hoghen helm ende den roden schilt ende den
 wapenden ridder, ende he dan bynnen Vreesslande lude fleyt
 ende borge brant, so fal men em noertwert werpen yn de
 20 see ende em daer vordrencken; ende men dorf voer fyne
 [*Bl. 42 v*] misdaet gheen goet beden.

VIII. Van moerde.¹⁾

DIIt is lantrecht: waer eyn man enen anderen moerdet
 vmme synes guedes willen, ende he dan beropen ende vor-
 25 uolghet wert ende alle schuldich ghemaket, foe mach men
 dat berichten als eyn moert ende bewyfen. Ende so fal
 men den moert na moerde ghelden ende den vrede nae
 moerde voruullen, ofte he fal hebben by rechte dat noert-
 olde tree, dat is eyn rad daer he vp fal ghelecht werden.

IX. Van moert den men vorheelt.

DIIt is de ander moert: waer men enen man fleyt ofte
 dodet ende vorfwicht dat dach vnde nacht, so mach men
 dat bewyfen vnde richten voer enen moert, [*Bl. 43 r*] als
 voerfcreuen is.

35 X. DIIt is de derde moert: waer ene vrouwe claket
 enen moert, vnde de vrouwen dat hebben befeen dat dat

¹⁾ *Die 3 Morde; eine andere Fassung in der Bearbeitung B der Bußtaxen, s. u. (B, Bl. 36 v). Friesisch Rqq. S. 238 f. § 31 (32).*

kynt fo veer komen si dat it hebbe noch haer noch neghel, fo fal men des moerdes mit neghen vrenden entgaen ofte entfweren, nae aller Vrefen rechte.

XI. Dit fynt de fake daer fick numment van
vnfchuldigen mach.')

5

DAt lefmen in den feuenteynften wilkoer, dat alle man fal weten feluen wat fyn werck ofte leuent is, wat he ghedaen hebbe, yn den wyten, dat is myt fynen eede yn der waerheyte, behaluen fouen faken.

De eerfte fake. DE eerfte is: waer fick lechtes daghes by fchynender [Bl. 43 v] funnen twe heer vorgadert myt vprechten banren ende afledinghe weddet: al dat daer ghedaen is of wert ghedaen myt blodighen fweerden yn doetflaech ofte wundinghen, dat fal al yecht wesen ende men mach daer fick nycht voer vntfchuldighen.

15

DE ander fake is: waer eyn vrouwe myt walt bouen eren willen wert ghenodighet ofte becrachtighet ende se fehreyende ende ropende daer fitte, ende dat voruolghede frane, dat is de richter, vnde lude, ende se dan yn enen gherichte ere noet claghe, ende se dan kynder the ofte enes kyndes dan nefe: wat eer dan ghedaen is in dodeel ofte wondynghe dat fal wesen iecht ende [Bl. 44 r] men mach des nycht vntgaen. Wil men dat wyf oock nycht vorlaten, fo fal se den vrunden boden fendende de vrunde den franen. De frana fal dat gherichte ofte de deddynghe fo nae legghen dat he de ofen myt fynes speres oerde reken mach ofte anlanghen. So fal he myt fyner konynckliken walt de vrouwen daer wt nemen ende dat breyduus tobernen; ende der vrouwen befettene eer ghelt ende den volke eren vrede vnde den franen fynen ban. Ofte he dan myt den wyue vluchtich wert to enen anderen huse ende voert yn dat derde hues, van dat derde yn de kercken, fo fal men de drie hues bernende de kercken ynbreken ende dat wyf daer wt nemen; ende eer weeryeld to befetten, [Bl. 44 v] ende den volke eren vrede ende den franen fynen ban.

20

25

30

35

’) Die 7 Wenden zur 17. Kure. Eine im Wortlaute stark abweichende Fassung von 5 derselben ist oben S. 19 nach A, mit den Laa. von BCD, abgedruckt. Die beiden übrig bleibenden Wenden von BCD folgen in den Laa. zu S. 37 Z. 40.

DE derde fake is: waer twe partijen vechten, ende daer dan ene vrouwe tolopt ende se dan so veer anghueochten wert dat se bynnen nacht vnde dach en mort, dat is eyn doet kynt, to eren manne brynge, so mach men des moerdes nycht vntgaen. Men fal dat moert ghelden myt dubbelden 5 ghelde, dat hebbe haer vnde neghele. Wert de vrouwe oeck eres lyues berouet, so fal men se oeck ghelden myt dubbelden ghelde, by aller Vrefen rechte, ende den luden eren vrede dubbelt tho betalen ende den richter 10 fynen ban.

DE veerde fake is: waer men yn enen wurpene waerue, *[Bl. 45 r]* dat is in enen ghelegheden gherichte, een wedde weddet ofte enes dynges leyd, so ift alle jecht, ende men mach des nicht meer vntgaen. Wente daer mach een man 15 de to fynen yaren ghekomen is myt fyner vurder hant alle fyn recht vorwedden vnde mit fynen munde alle fyn recht vormelden.

XII. Van deuerie de yn der nacht schut.

DE vifte fake is: wee enes anderen guet stelt yn der 20 duefter nacht ende den def daer mede begripe vp der daet ende vynt em dat vp den rugge ofte yn den bosfeme der blodigher deuerie, so mach men ghene vntschuldynge beden, men de moet wesen iecht; wente den bundene deef enmach gheen man vntschuldighen.

25 *[Bl. 45 v]* DE sefte fake is: waer men den munter yn fyner munte valsche vynt, so is fyn hals der lude. Dat enfy fake dat he dat lichter lantrecht kesen wyl, dat he it myt fyner vorder hant betalen wil. Wente daer gheen quader deef is dan de bestelt hillighen vnde heren ende allen luden. Daer 30 fal men em de vorder hant afflaen vp den fuluen stapel daer he dat valsche ghelt vp gheslaghen heft. Dit is alle iecht ende men mach der daet gheen vntschuldynge beden.

DE seuende fake is: waer eyn man vp enen anderen 35 vechtet lechtes daghes vnde by schynender sunnen, mit egge vnde mit oerde ende myt fynes selues handen, ende ene so feer anuechtet *[Bl. 46 r]* dat he em fyn lijf, of dat he em fyner ses leden een ofnympt, voet ofte hande ofte fyner oghen een, ende he dan van em gaet mit blodighen wapene: 40 so ift al een yecht ende so enmach he der daet nicht vntgaen.

XIII. De nye koer der Vrefen.¹⁾

DE eefste fake, dat se to famende fullen komen eens des iares to Vpftelsboem des donnerdaghes yn der pinxter weken. Daer fal men ouerspreken alle de fake vnde rechte de de Vrefen holden solen, ofte yenich man iecht beter wufte, dat men dat lichtere lete ende dat beter hilde. 5

De ander koer: ofte der feuen feelande yenich vorheert worde edder van den fuder wapenden ridders, dat is van den [Bl. 46 v] Suderfaffen, ofte van den northescha wygandum, so fullen de seffe den fouenden helpen. 10

De derde koer: ofte der feuen feelande enich wulde lude rouen ofte doetflaen, so solen de seffe dat fouende bedwynghen dat dat al rechte voertvare.

De veerde koer: waer men ene vrouwen haelt myt horne ofte myt lude, myt dome, dat is goede, myt drechte, dat is werfchup, dat se dan jummer echte stoel fal besitten. 15

De vifte koer: waer so eyn man een wyf wynt to den koen ofte to der querne vnde to alfodane denft als em bequeme is ofte daen wil hebben, ende by den wyue ofte maghet flepe ende eyn kynt daer by teelde, of dat kynt schone wurde ende dat wyf ene beleuede dat he se to [Bl. 47 r] echte neme, so enmochte se noch dat kynt noch ghene kynder de se by em teelde eynen echten stoel besitten. Dat is waer wanneer se wurden gheteelt in ouerspil ende een van den beyden hadde ghearbeydet na den dode des echten wyues (machinata in mortem alterius cum effectu). 20 25

De sefte koer, dat der vrouwen eyn iewelick anfeeren vrier myt wen se eer lif liden wyl ende eer goet menghen, ende de broder mach sikk beraden wat he fyner fuffter wil medegheuen. 30

XIII. Van doetwundinghe de schut myt bomen of mit ander instrumenten.²⁾

Dit is lantrecht: waer eyn is ghedodet mit bomen ofte ghehanghen ofte ghequereket sodat he nicht is ghewundet, [Bl. 47 v] so mach men des tweluerfum vntrechten. De principael fal sweren dat he des nycht ghedaen hebbe, ende fyne medeghefellen dat se in der waerheyt em sodane quaet nicht tobelouen; dan so enmach men em nicht meer to- 35

¹⁾ Die friesischen Überküren, vgl. Rqq. S. 98 ff. und v. Richth. Unters. I 236 ff. Mit den Laa. von BC. ²⁾ Ein vereinzelttes Landrecht, das sich nur in A findet; friesisch Rqq. S. 240 § 32.

bringhen. Dat ander lantrecht: waer een to enes anderen mans hufe vlucht ende he ene daer bynnen befluth, fo wat he dan daer wth doet dat is alle ebote, dat is funder bote. Ende wat men em doet daer enbynnen dat is tweulde bote ende horen vrede. Dat derde: waer eyn man enen anderen wat yn de hant ghift, dat fal he em wedergheuen, wente hant fal hant waren. Dat enfy fake dat em fyn hues werde inghebroken [Bl. 48 r] ende fijn eghen goet wort mede ghestolen, den fo enkan he enes anderen guet vurder dan 10 fyn eghen nicht waren ofte plichten, dat fal he dan holden an de wytum, dat is myt fynen ede. Dat veerde: waer men yenighe rouers ofte deuen eer goet benympt dat se vmme rechte wrake ofte fake ghenamen hadden, ende men em daer mede berouede, dre bote ofte drie rechte, wente he 15 dat myt fynen eghenen halfe bruket hadde.

Die Emsiger Domen.¹⁾

IN den yare vns heren M. ccc. ende xij, do setten Lyuwert van Wefterhufen, Wyardus van Emeden, Hara van Hynte, Sybrant van Fifckwert, Folkard van Twickflum ende alle emefcha rediewa, dat is richters, [Bl. 48 v] myt befchreuenen 20 domen manflachta ende alle daddeel, roef ende achterlaten goet ende alle broke to bote toe driuen, alle tichtiga ende alle recht to makende.

XV. Van doetflage de fchut vp uelighen daghen.

DIt is de eerfte doem ende de hoghefte: we enen man 25 doet fleyt to enen menen werue ofte dage den alle emefinghen redien holdet, fo fal he den man bynnen fes weken myt veertich olde marcken ghelden, ende xx marke den ghemenen rechteren tho vrede, de x den richters by der enen fydt, ende de x den richters by der anderen fijdt.

XVI. Van doetwundinge.

DE ander doem: waer eyn man doet ghewundet wert yn wat loghe ofte [Bl. 49 r] ftede dat it fy, ift dat de echte

¹⁾ *Friesisch Rqq. S. 182 ff. Eine selbständige nd. Fassung in D folgt weiter unten.*

preester ende de redie yn den doden vindet ene wunde ofte ene breke ofte eyn marck an des doden lyue daer he lijf- loes van gheworden fy, so fullen de eruen des doden bonen maken auer dat apene graff; so fal me ene ghelden. Ende heuet de erue dan ghene tughe daer he den bonen mede 5
 maken mach ofte den doetflach bewyfen den dat witlick vnde kundich is, so mach de ghene deme he des beteghen heft fick vntfekereren myt xij eden; he fal seluen fweren dat he des vnschuldich fy, ende fyne medetugen dat se em der mifdaet yn der waerheynt nicht tobelouen. 10

XVII. De enen doet fleyt vp enen rechtdach als se gheladen fynt.

[Bl. 49 v] DE derde doem: waer so eyn bloet man yn enen rechtdage fleyt enen man doet ende vlut yn enes riken mannes hues, so moeten des doden eruen em daer ynne be- 15
 fetten mit den vogheden vnde myt truwen bureen. Ift dat de rijke man des nicht liden wil ende em de doren yn de oghen fleyt, so fal he voer den bloeten man ghelden. Ift oeck dat he em de doren oepene vnde segge dat de bone daer nycht ynne behut enis, so fal he fick vntfekereren myt 20
 xij eden.

XVIII. Van doetwundinge.

DE vcerde doem: waer eyn man van haeflicheyt enen anderen to dode wundet, ende he van den eruen myt der blodigher hant wort begrepen ende vanghen, so eghen de 25
 reydyen daer ghenen [Bl. 50 r] broke voer. Iffet dat he wedder werde tyeghens den anderen ghedodet, so licht hals tyeghen hals. Ift oeck dat he voer den preester ende voer den redyen ene to ghelde bede, ofte fyne vrunde on, ofte se den doden ghelden willen,¹⁾ bynnen yaer vnde dach mit 30
 xxx marken clarer pennynge, ende dan viij marck den redyen voer den vrede.

XIX. Van doetdeelen.

DE vifte doem: wat doetdeel de redye to ghelde drift, daer fal he van hebben viij marck allene to vrede, dat is 35
 broke. Driued ene alle redyen to ghelde, so nemen se den broke to famen.

¹⁾ Der Text teilt hier die Lückenhaftigkeit seiner friesischen Vorlage, vgl. Rqq. S. 186 N. 2.

XX. Van doetwundinge.

DE sefte doem: we to den dode wundet wert ende
 sterue gherynge so dat em fyn redie yn den leuende nicht
 enbe[Bl. 50 v]vare, vp wen he sick dan bonet voer synen
 5 echten preefter de sal ene ghelden. Leuet he oeck so lange
 dat fyne redien to em komen ende de preefter myt den
 hillighen sacramento, so sal he den bonen voer den preefter,
 voer den redien ende voer de lude maken.

XXI. Van doetflage enes vredelofen mannes.

10 DE feuende doem: waer eyn veghe of vredeloes man
 yn enen stryde doetgheslaghen wert, so sal men den ghel-
 den mit vullen ghelde. Men dat ghelt moghen fyne vrunde
 noch fyne eruen nicht nemen, daer vmme dat se nyn ghelt
 wolden voer em wtgheuen. Men de eruen vnde vrunde des
 15 mans den he eer gheslaghen heft fullen manen vnde boren
 dat ghelt by aller Emefche dome. [Bl. 51 r] Heft he oeck
 enen man ghelemeth, so sal men de lamete boten mit achte
 marken ofte mit ghelde dat daer goet voer is. Hebbet oeck
 fyne vrunde yenige maechtael vmme roef ofte vmme daddel
 20 ofte vmme yenighe sake willen voer em eer gheghulden so
 dat sijn preefter ende sijn redie dat kundich is, so fullen de
 fuluen vrende dat maechghelt dat se eer voer em wtgheuen
 hebben wedder vpboren. Wolde oeck segghen de veghe
 ofte vredelofe man dat em de vede ofte mildaet vorgheuen
 25 fy, vnde fyne vrunde segghen daer neen to, so mach he de
 vorghyfnisse bewyfen myt synen preefter, mit synen redyen,
 myt twen vogheden ende myt truwen buren, so sal de vor-
 ghyfnisse vast blyuen.

[Bl. 51 v] XXII. De van wundinghe sterft yn iaer vnde
 30 dach of men daer oeck broke sal of geuen.

DE achtende doem: waer eyn wundet man bynnen
 jaer vnde daghe sterft vnde he yn synen lesten by syner
 felen betughet dat voer den preefter ende voer den richter
 dat he van der wundinge wegghen to den dode komen fy,
 35 so sal men ene ghelden. Wil de richter dan nycht myt den
 eruen tughen, so moghen se ene to enen vyande sweren
 ende myt enen anderen richter de em negheft is ende myt
 den preefter dat betughen; so moghen se mit xij eden dat

ghelt wynnen. Ende leuet de man oeck auer dat iaer, ende den preefter vnde den redyen dat kundich fy, so mach men dat ghelt mit xij eden to nutte bryngghen, dat he by landes [Bl. 52 r] recht den doden nicht ghelden dorff.

XXIII. Van doetwundinge enes vredelofen mans. 5

DE neghende doem: in wat loghe dat it fy, yn dorpe ofte velde, in bere ofte vp der fstraten, dat eyn veydich ofte vredeloos man to dode werde gheflaghen, de fal vnghegulden blyuen liggen, dat enfy fake dat he yn enen ftride werde gheflaghen, so fal men ene ghelijck enen anderen mit vullen ghelde betalen vnde ghelden. 10

XXIII. De enen richter dodet wo men den ghelden fal.

DE teynde doem, dat men enen jeweliken helen richter fal ghelden mit tweuoldighen ghelde ende enen haluen richter mit anderhaluen ghelde, ende aldusdane ghelt fullen fe oeck weder wtgheuen. Sleyd de halue richter enen man [Bl. 52 v] doet, so fal he fynen medeghefellen den haluen broke gheuen. 15

XXV. Van doetflach mit mannigherleye hantweer. 20

DE elfte doem is, dat alle doetflachte wo fe ghedaen fynt, myt mессe mit stocken ofte mit fteenen, fullen myt ghelijken ghelde werden gulden, dat is myt xxi olde marcken.

XXVI. Van doetflach de yn eyns anderen gherichte fchut. 25

DE twelfte doem is, dat nyn man de enen doetflach doet yn enes anderen gherichte endorf nycht gheuen broke fynen eghenen richter, want he daer ghetouet wort daer de misdaet ghefcheen is. Meer lopt he daer vryg, so mach he fynen eghenen richter den broke gheuen. 30

Dit is de ghemene doem van allen doetdeelen: [Bl. 53 r] wat doetdeel men myt tughe neet kan bewyfen, so vntgae men des mit xij eden.

[Bl. 93 r.] Dijt sijnt de xij nijē dome.¹⁾

Dyt is de hogefte vnd de eerfte doem: we enen man doettfleyt in enen beropen veligen dage de fall den dadel, dat is deme doden hals, gelden bynnen ses weken myt veertich
 5 olde marcken, elck marck is xij schillinge myt reden gelde, vnd den heren xx marck to broecke.

De ander doem.

[Bl. 93 v] DE ander doem is: wantt eyn man doet gewundett wort in wat dorpe oftt ftede dattet fy, iffet datmen in denn
 10 doden vinde ene wunde off een ander teken daer he van to dode gekomen is, so foelen des doden frunden enen sculdich macken, so falmene gelden. Vnd heft de erue dan geen tuege daer he em mede mach sculdich makenn den dat wytlick vnd kundich fy, so mach de gene den he des
 15 betegenn heft fick vntsculdighen myt xij eden [Bl. 94 r] vnd he fall fuluen fweren dat he des vnschuldich sij, vnd fyn medetuge dat se eme der misdaet in der waerheit nicht tobelouen.

De derde doem.

DE derde dhoem: waer een arm man in enen rechtt-
 20 dage fleyt enen man doett vnde vlut in enes riken mannes huefe, so foelen des doden mannes frunde den foeken in des ricken mannes hufe mytter heren knechten vnd myt truwe bueren. Ift dat de rijke man des nicht lijden wyll vnd em
 25 de dore [Bl. 94 v] vor den ogen tofleyt, so fall he voer den bloeten man gelden. Ift ouck dat he em de doren opent vnde segge dat de hantdadige daer nicht inne behut fy, so fall he fick vntschuldighen myt xij eden, also in den anderen dhoem gefecht is.

De verde doem.

DE verde dhoem: waer eyn man den anderen van haticheytt to dode wundet [Bl. 95 r] off doet fleyt, vnd des mannes frunden eme daer auer begriypenn vnd weder doet
 35 flaen, so licht de ene dode hals tegens den anderenn. Ift ouck dat he off fyne frunden gelt beden voer den doden, so falmen gelden bynnen iaer vnd dach myt xxx marcken, elck marck xij scillinge in klaren gelde, vnd viij marck to broeke.

¹⁾ Als Anhang folgt die jüngere Fassung der Emsiger Domen nach der Hs. D.

De vijfte doem.

[Bl. 95 v] DE vyfte dhoem: wantt de here vanden landen den doden hals offt doetflach to gelde dryfft, so fal he den broeke hebben als viij marck.

De sefte dhoem.

DE sefte dhoem: we to den dode gewundet wort vnd storue fo gerynghe dat dee [Bl. 96 r] richter offte de amptman em nichtt in den leuende beuaren, vp wem he starfft vnd sculdich maket voer fynen prefter de fall hem gelden. Leuet hee ouck so langhe dat fyn amptman vander heren wegen tho eme komenn vnd de prefter myt dem hillighen sacrament, so fal he enen sculdich maken voer den prefter vnd voer den amptman vnd voer den volcke, so fal he den doetflach gelden.

De fouende doem.

[Bl. 96 v] DE fouende dhoem: waer eyn vredeloefmann in enen sride doetflagen worde, so salmen den gelden mytt vullenn gelde. Meer dat gelt mogen syne frunde noch syne eruen nicht nemen, daer vmme dat se geen gelt voer em wthgeuen wolden, men de erue vnd frunde des mannes den he tho voren geflagen hadde foelen nemen dat gelt, bij aller Emflege dhoem. Hefft he ouck enen man tho vorens lamet, so salmen de lamelse boeten van fynen lyue myt viij grote marcken. Hebben syne frunde ouck tho vorens [Bl. 97 r] gelt voer hem wthgeuen so dat see dat bewyfen konen, so mogen se dat wedernemen van den daddel, dat is van den doetflage. Wolde ouck de vredelofeman seggen dat hem de misdaett vorgeuen were, vnd de frunden seggen daer nien tho, kan he dan sodane vorgiffnisse bewyfen, sal de vorgyfnisse vast bliuen.

De viij. dhoem.

[Bl. 97 v] DE achtende dhoem: waer eyn wundet man bynnenn iaer vnde dach starfft vnd he in fyn lesten by fynner Bielen falicheit betuget voer den prefter vnd guede lueden dat he van der wundynghe wegen to den doet gekomen sy, so salmen em gelden. Vnd leuet de man ouck auer jaer vnd dach, vnd datt men dat bewyfen kan, so mach men den daddel holden myt xij edenn de dat niet engelouen dat he van der wundynghe gestoruen sy, so darffmen em myt recht niet geldenn.

[Bl. 98 r] De negende dhoem.

DE negende dhoem: in wat stede dattet sy, in dorpen
off op den velde, in bere off vp der straten, waer een vrede-
loefman tho dode wert geflagen, de sal vngelulden blyuen
5 liggen. Ten sy fake dat hee in enen stryde worde geflagen,
So falmen em gelden myt vullen gelde.

[Bl. 98 v] De teynde doem.

DE teynde dhoem is, dat men enen itlicken helen
richter, dat is de dat recht allene hefft, salmen gelden myt
10 dubbeldenn gelde; vnd enen haluen richter mytt ander-
haluen gelde, dat is een vann twen de dat recht to hoepe
hebben. Vnd alfo dane gelt foelen se wedder wthgeuen want
se enen man doet flaen; vnd fleyt de halue richter enen
doet, so fal he de halue broke geuen fynnen mederichter.

15 [Bl. 99 r] Dat elfte doem.

DE elfte dhoem is, dat alle doetflage waer se gedaenn
fynt, myt stene myt stocke etc., fullen myt gelijken gelde
worden gegulden, dat is myt xxj olde marcken, elck marck
xij scillinge.

20 [Bl. 99 v] De xij. dhoem.

DE xij. doem is, dat gheen man de een doetflach doet
in enen anderen rechte dorff broke geuen fynnen egen
richter, want he daer getoeuet wort daer de misdæet sehien
is; men lopt he vrij van daer, so mach he fynenn richter
25 geuen de broke.

Dit is de gemeene doem van allen doetflagen: want
een man daerr mede betegen wort, vnd men kan em dat myt
tugen off anders niett auerbrenge, so mach he sikk vnt-
sculdigen myt xij eden, also in den anderen doem gescreuen is.

30 [Bl. 100 r] Sleyt daer eyne man den anderen doet vnd
he kan em nicht geldenn, so fall he em betalen myt fynnen
egen halve. Dat steyt in penninckschult.

Daer eyne man doetet sijn wyff off sijn broetheer off
sijn vrouwe off sijn swager off swegerfche, off een van
35 duffen doetet den anderen, vnd de fake off twidracht sy
drye gewest voer den richter, so falmen den dodenn gel-
den myt dregelde, vnd de vrouwe een derden deel meer
als een man, vnd de broke is lx olde marck. Ten weer

fake dat oer fchelinghe niet vorlaget eenweer voer den richter, fo ift enuolt, vnd de blodighe hantt mach geen loeffguet vntfanghen [Bl. 100 v] noch alle de gene de daer van fpraten fynt. So neme de dat loeffguet de hemelickft is buten duffenn handen. Dit fteit in penninckfcult. 5

Waer eyn man in een holt off wolt vaert vnd enen man moerdett vmme fynes guedes wyllen, vnd he daer auer beruchtijget wortt off beuaren, fo falmen moert myt moerde gelden vnd leggen em vpt rad. In penninckfchultt.

Waer een man doetflagen wortt vnde dat wort vorholen dach vnd nacht, fo machmen dat ouck richten voer moert vnd dat moert mytt [Bl. 101 r] moerde to gelden, off dat rat tho waren. In penninckfchult van den moerde. 10

Waer een man heft enen denft vnde de denft doet enes mannes daett, doetflach off wundinge off ander fcalekheit, vnd de man de holt den knecht na der daet xxiiij vren in fynnen hues, fo is de man fchuldich den fcaaden bote vnd broke to gelden. In penninckfcult. 15

Alle Frefen moegen oren hals lofen myt gelde, dat fteyt int xvj. kelt, behaluen vijff faken: de eerfte karkenbreckers, de anderde moertbarners, de derde ftratenschiynners vnd [Bl. 101 v] moerdenars, de verde vorreders orer heren, de vifte verreders der Freflandenn. 20

Den doden hals machmen betalen in dren termynen, den erften derdendeel myt gelde, den anderen myt laken, den derden myt queck. 25

Van doetflach nympt myn genedighe here xxj r. g. tho broke, fecundum Johannem Huefman.

Focke vnd Remet tho Hatteshufem folen betalen den doetflach begangen ann faligen Geert Fenneken Wychman broder vor hundred Emder marcken, vnd dat dubbelt, want dat fchach in heeruaert to Filfum anno xciv. 30

Das Emsiger Penningschuldbok.¹⁾

(Recension A.)

[Bl. 53 r] XXVII. Hijr beghynt de nye doem daer alle Emefinghe by richtet, van pennynckfchult coep ende leengoet.

§ 1.²⁾ **WE** enen anderen betyēt schulde vnde spreckt:
5 »ick hebbe dy dat vorkoft vnde du enheueft my nicht be-
taelt, nu wil ick myn ghelt hebben«, de copenschap fy oek
waer van dat se fy, ende de ander antworde em wedder
ende fegghe: »ick enhebbe van dy nicht ghekoft ende enbyn
dy oeck nicht fchuldich«: fo fal betughen den coep de ghene
10 de de schulde effchet mit twen tughen den dat witlick vnde
kundich fal wefen by oeren eden. Secht he oeck: »ick
heb [Bl. 53 v] be van dy koft, men ick hebbe dy wal be-
taelt«, fo fal he de betalinge oeck myt fodanen luden be-
wysen. § 2. Wee enen anderen is fchuldich yn enen anderen
15 gherichte ende wil daer vmme to rechte gaen, fo fal men
dat richten nae emefinghe rechte, daer de fchuldener is
wonachtich, myt den fuluen rechter yn to manen. § 3. Item
waer twe enen koop befpreken voer oeren richters ofte
voer oeren echten preefters, fo enis men nicht fchuldich
20 daer tughe auer to effchen. Moet men doch daer vmme to
rechte gaen, fo fal vntfallen de veerde pennynck den ghenen
de de fake yn dat recht brynckt. § 4. Item vmme leent
ghelt ofte vmme koern ofte vmme botteren enfal me nicht
richten; is [Bl. 54 r] dat men oeck daer vmme to rechte moet
25 gaen, fo fal de iiij. pennynck afvallen, als voerfcreuen is.

XXVIII. Van arbeydes loen.

§ 5. Alle man moet fyn arbeides loen wynnen myt fyner fele. Des ghelijken moet alle man fyn hure wynnen myt

¹⁾ Die Fassung des Emsiger Penningschuldboks der Hs. A ist mit der friesischen Fassung der Hs. E II nächstverwandt. Beide sind abgedruckt Rgg. S. 194 ff., Sp. 1 u. 3. ²⁾ Die Paragraphenzählung stammt nicht aus der Hs.

lynner sele, dat enfy fake dat een van beyden segge dat se
 fyn betaelt. § 6. Item gheen man moet fynes wyues goet
 vorkopen, dat enfy beeruet. So enmoet noch vader noch
 moder noch gheen man des vnyarighen kyndes erue vor- 5
 fetten ofte vorkopen, dat enfy fake dat em daer to dryue
 hungher ofte de brant ofte feeganck, broken dijke eder
 vrunde ftrijt; fo fal men dat doen myt vrunde rade.
 § 7. We fo nympt des olderlofen kyndes *[Bl. 54 v]* goet, dat
 clene ofte dat grote, dat fal he to rekenynghe brynghen
 myt der menen vrunde raet. § 8. Item waer fo is eyn 10
 olderloes kynt dat fynes fulues guet nycht regeren kan, fo
 fal men nemen allent datmen dreghen ende dryuen kan
 ende beuelen dat de naefte vrunde van der vaderfijdt, de
 fal fetten der moder vrunden lant ofte borghe voer be-
 holden goet, fo lange dat dat kynt to fynen yaren kumpt. 15
 § 9. Aldus fullen oeck alle vrouwen hebben enen voermunt,
 he fy de ghebaerne ofte kaerne, ende de aller fibbest is
 van der vaderfijdt de fal dat wesen. § 10. Daer eyn man
 ofte wijf is also kranck dat he ofte see fick fuluen nycht
 moghen berichten, ende de preefter vnde *[Bl. 55 r]* rechter 20
 dat betughen, fo fal dat naefte bloet de eer erfname is fick
 des guedes vnderwynden vnde em ofte oer daer van denen
 de wile dat se leuen. § 11. Woer dat guet valt to louwa
 ofte eruert, fo fal men de schulde daervan bouen alle dynck
 betalen. § 12. Spreckt men oeck vmme leent ghelt, ende 25
 de ander fecht: »ick enhebbe mit dy nicht to doende«, fo
 bewyfe men de schult myt twen tughen. Secht he: »ick
 hebbe vpgheboert ende wtgheuen«, dat bewyfe de oeck mit
 twen tughen den dat witlick vnde kundich is. § 13. Waer
 eyn weduwe mannet ende oer kynder eer dan betyert deuerie, 30
 fo vntgae se des mit den fyaeden vnde myt ses wytum, dat
 is deme dat kundich is, dat *[Bl. 55 v]* se noch driuede noch
 dreghende guet mede henghenomen hebbe. Heft se oeck
 wat hengheuoert dat witlick is, fo fal de richter dat voer
 alle dynck wedder vmme dryuen. § 14. De vader schyppe 35
 dat wat he fynen kynderen wil gheuen, also lange als he
 elt vnde fundt is. Ende fynt daer drie fones edder meer,
 ende de ene fy myt den vader, want de vader dan sterft,
 fo delen se des vader guet. Synt daer rykynghe, fo neme
 ellick fo vele als em boren mach. Ende nyn vulbroder 40
 moet den anderen voervaen, dat enfy dat em fyn oghe fy be-
 namen, ofte dat enfy dat he fy ghelamet, fo neme he dat

deel to voren af. § 15. Alle noetkoer fal men myt den campe beflaen, [Bl. 56 r] dat enfy dat he alfo bloet fy dat he kempen nycht enmoghe, ende gheen vrunt voer em ftaen wil, fo fal he gaen to den ketel. Is he alfo bloet dat se
 5 nicht kempen moghen, ende ghen vrunt helpen wil, fo neme he fes manne van fynen flechte, ende daer nae fwere he xij eden dat he feker fy. § 16. Is dat men ene vrouwen wthghyft ende men kyue daer vmme den bolborghen, fo fal de waerheit weten de preefter an den loghe daer de
 10 vrouwe wthgheuen is, vnde de meker ende twee truwe buer, wo ende wat de bolborch fy; ende fo fal men dan nae oeren woerden al vullasten.

XXIX. Van willekoer.

§ 17. Item waer ene vrouwe fcheket heuet, fo hebbe
 15 de vader ende broeder oeren koer, wat se oer [Bl. 56 v] gheuen wyllen to bolborghen of nycht; wente vmme foudaner fake mach eyn vader fynen kynde vnteruen. § 18. Item waer eyn moder tucht enen fone, ende he wert gheslaghen ende heft eyn kynt ghetoghen ende ftorue, ende
 20 fyn goet valle to louwe, fo nympt se van den louwen, dat is van der erniffe, oeres kyndes ghelt myt den oldeuader. Van den vader ende van der moder ift al eens. § 19. Item waer eyn vrouwe mannet ende tucht eyn kynt, ende se fterue to voren ende dat kynt daer nae, fo fullen fufter
 25 vnde broder ghelijck de erniffe boren. § 20. Item waer eyn vrouwe ofte eyn man tucht twee thomer, dat is twyerhande kynder, alfe een dan van em fterft, fullen se dat goet delen nae kneedelen; [Bl. 57 r] de broder nympt enen hoep, ende twee fufter enen hoep. § 21. Item waer is enes edels
 30 erniffe, ofte oldemoders erniffe, de fullen nemen kyndes kynt ende voert kyndes kynt; de erniffe mach men wth deffer lyndien wedderwert nicht wyfen.

XXX. Van erniffe to boren.

§ 22. Item willet de Emefynghe, dat de de erniffe
 35 nemen de se moghen vorkneen, dat is de de naghefte is, van beyden fyden. Sunder bernelafe fethalowe, dat is erniffe de ene vrouwe achterlath de ghene kynder ghetoghen heft, de folen weder yneruen eer goet vp den heert daer dat wtghekomen is, al wol doch dat id fy ghekomen wth dat

derde graet. Dat enfy dat de wagher bewepen heft wesen, dat is dat se *[Bl. 57 v]* eyn kynt to der werlt hebbe ghebrocht dat gheschreyet hebbe in den huse daer dat gheboren is, ende men dat moghe bewyfen myt den preefter ende myt twen vadderen. Van den barnelafe fedria lowen ift aldudane doem. Bernlase fedria dat is eyn man de ghene kynder gheteelt heft, de eruet oeck weder vp den heert vnde oeck nycht yn de sibbesten hant. 5

XXXI. Van halflofinge.

§ 23. Item we enen man fynen hals lofet, ende de man wert dan gheslaghen, so neme de dat ghelt de dat wthgheuen heft, he sy hemelick ofte vromde. § 24. Item daer enfchal gheen vrede twiffchen landen wesen; valt de tichtinge vp den vrede, so betalen de vrunt daer vor de yn den ammete fynt. *[Bl. 58 r]* § 25. Item alle man moet boeren wen dat he wil, funder vniarich kynt. § 26. Bart men enen deef de nicht enmoghe betalen, vnde gheen vrunt voer em betalen wyl, so stae dat vp fynen hals. § 27. Item daer moet nyn vniarich kynt tuech doen. Oeck moet gheen man tuech doen, noch vmme hues of hofftede ende vmme ligghende erue, de fuluen gheen ligghende erue hebbe. Oeck moet gheen man tughen vmme varende guet, he enhebbe fuluen so vele godes, bouen fyne schult, so dat goet weert is daer he vmme tughen fal. § 28. De fwagher vnde fwagherfchen moghen ellick tuech doen. § 29. Item we enen anderen betyet festis, so vntgae men dat mit xij eden, dat enfy fake dat he dat *[Bl. 58 v]* myt fyn eghen echten preefter mach bewyfen. § 30. Item waer eyn man brant van fynen eghenen vure, ende men betige eme dat he hebbe bynnen huse vntfanghen cleder ofte ghelt ofte anders dynck, so endorf he daer myt ghenen bedroueden oghen vmme staen, behaluen dat id em gheleent is. Vorfeckt he des, so bewife me em des mit twen tughen den dat kundich is. Spreckt he oeck: »ick hebbe gheboert to lene ende wedder betaelt«, so bewife he dat myt den fuluen sodanen twen tughen. 10
15
20
25
30
35

XXXII. Van brantschade.

§ 31. Waer men den brant yn eyn hues steket, ende daer berne van guet ofte vele huse, so spreke de to voren daer de brant anghefteken is aller eerft, ende daerna fullen

fe [Bl. 59 r] Itaen to famende myt kampe ende mit koefte, na den faken de em ghemaket fynt, ende eyn kampeddinghe fal dat wesen. Doch so endorf de ghene daer de brant eerften anghesteken is nemant gheen guet gheuen. § 32. Waer enen manne wat gheftolen is ende dat fy buerkundich, ende de selue man enes anderen guet heft mede ghehat yn fyner walt vnde bewarynghe, dat em oeck mede gheftolen is, so endorf he vurder des anderen goet nicht plichten dan fyn eghen. Oeck wolde een segghen dat id nycht gheftolen were, so fal he sweren voer twee schillinghen enen eed; daer mede fal he id bewyfen dat em gheftolen is.

XXXIII. Van menen weggen.

[Bl. 59 v] § 33. WAer eyn waghenvaer is beseten ende bruket, se fy hoech ofte leech, ende men wil daer enen floet maken, so fal men laten ligghen drie vote. § 34. Setmen daer ene scharringa, de fal men setten vp den rechten wech by den hufe buten der want, so dat daer drie vote fullen blyuen ligghen buten der fwetten. Van den hoyweruen ende van allen dynghen ist aldus.

XXXIII. Van watheringhe.

§ 35. Alle watheringhe fullen wesen vp enes jewelkes eghen erue bynnen der fwetten. § 36. Alle ludelonen, dat is weggen de ghemeen fynt, de fullen wesen twelf holtvote; ende dat kerecpat ses holtuote.

XXXV. Van watheringhe daer de dreck hen lopet.

[Bl. 60 r] § 37. Alle yerentochten, dat is watherynghe daer de dreck hen lopt, de fullen wesen anderhalf voet, ende eyn yewelick fal se hebben tyghens fyn eghen erue.

XXXVI. Van floten to maken.

§ 38. WE dat wil floten rechte flote yn ener vennen ofte vp der meeden edder waer dat id is, ende sijn nabuer by de fwetten wil eme nicht moten ofte helpen, so vormane me ene mit den rechte daer to. Daer nae soe wyne he den floet vnde late dat hor werpen vp beyde siden. Wat de floter dan holt by fyner selen, dat fal de richter dan voert wtrichten.

XXXVII. Van erniffe to gheuen ynt doetbedde.

§ 39. WAer eyn man kranck licht to bedde, fo mach he nummende [*Bl. 60 v*] gheen goet gheuen funder des erfnamen willen, funder den hilligen vnde heren enen enghelfchen marck. He mach hillighen vnde heren gheuen al fyn goet, heft he anders ghene kynder. Dit richte vnde les als fehreuen fteyt van den testamente in dat leste duffes bokes. Oeck fecht bifcop Euerdes breek, dat de leste wille der menfchen fal vrij wesen, wan se vinne eer selen ycht wyllen gheuen. 5 10

XXXVIII. Van erniffe to gheuen by funtheyt des lyues.

§ 40. Also lanck ofte de wyle dat de menfche is elt vnde funt, fo is he fyns eghens goedes machtich; fo moet he dat gheuen wen he wil, nae koer der lude ende gades rechte. 15

XXXIX. Van doetflaghe twyer broderen.

[*Bl. 61 r*] § 41. DAer de broder fleyt doet den anderen broder, ofte de sone den vader, ofte yenich man den anderen de got achter leth: fo enmach de bone ofte de doetflagher de lawe of de erniffe nicht boren, men dat naeste lit daer na fal den boren de erniffe. § 42. Sleyt de leye enen papen, fo fal he gheuen den redyen broke. Sleyt de pape oeck enen leyen, fo fal he fynen broke gheuen den biscope de fyn richter is. 20 25

XL. Van dade de vnwillens scheen.

§ 43. Alle dade de een vnwillens doet ofte yn den spele doet ofte achter rugghe, ende alle dade de lude doen moghen, vull ghelt, bote ende broke.

XLI. Van beesten de misdact doen.

§ 44. WAer beeste den luden misdact doen, twede ghelt twede bote [*Bl. 61 v*] ende ghenen broke. Waer dat ene beest den anderen beeste doet, twede ghelt to gheuen. 30

XLII. Van testamenten.

§ 45. WAer eyn man ofte wijf valt vp oer henbedde in hoer krancheyt, ende men den preefter haelt fo dat men em dat hilge ampt doet, ende se dan hebben kynder van 35

twyerhande toem ofte bedde, ende de vader ofte moder dan
 twiffchen hoeren twyerhande kynderen make ene fchedinge
 ofte redinge, ende neme dat vp hoer henneuaert voer den
 preefter voer twen hillighemans ende voer twen goden
 5 buren dat de fchedinghe al recht is: daer bouen mach nyn
 richter anders richten. § 46. *[Bl. 62 r]* WAer twe echte lude
 fynt, ende de ene valt in fyn henbedde, dat is yn fyn
 kranckbedde, fo dat men den papen haelt, ende he ofte
 fe daer voer maket oere redinghe, dat is feheydinge oeres
 10 goedes, wert de feheydinge dan nicht gheftraffet de voer
 den preefter vnde voer goeden luden ghemaket wert, fo fal
 de voertmeer vaft blyuen. Is dat de fchedinghe dan voer
 den fuluen gueden luden wederfproken wert, fo enis dat
 ghene fchedinghe; fo fal men oer goet dat oer mede gheuen
 15 is fo goet maken ofte wtwyfen, ende fyn guet des gheliken,
 als dat was do fe to fament quemen; daer na fal men delen
 fchade ende bate vntwe.

XLIII. Van doetwundinghe de fcheen yn eyn ander- mans gherichte.

20 *[Bl. 62 v]* § 47. WE enen man wundet to den dode yn den
 enen richte, ende he fterue yn den anderen gherichte, fo
 fal de eerfte richter den broke hebben. Dat is waer, want
 de misdader woent vnder den eerften richter; woende he
 vnder den ander richter, fo mochte de ander richter den
 25 broke wal nemen, fo veer als de misdader yn den gherichte
 der misdact nicht enis gheuanghen befatet ofte touet. Wil
 fyn richter ene oeck weder fenden den richter daer de mis-
 daet is ghescheen, dat is wol ghedaen. Is he oeck fo arm
 dat he den broke nicht betalen moghe, ende wert daer nae
 rijke, fo betale he den broke, went hem got beraden heft.
 Wert he wundet vnder den enen richter ende fterue vnder
 den anderen richter *[Bl. 63 r]* want de eerfte is wth den
 gherichte gaen, fo nympt de eerfte den broke. Desse rechte
 35 fchedet fick want de eed is ghesworen; woerde oeck dat
 richte tovuchten, fo fcheydet fick dat als me den eyd plecht
 to fweren.

Van bolborghe to gheuen.

§ 48. WAer is eyn broder vnde ghyft fyne fufters
 vnghelijck wth myt vngheliken bolborge, ende he dan
 40 fterue funder erue, fo fal men den bolborch dan ghelijck

maken van den goede, is dat daer is dat goet; is daer oeck nicht, so holde eyn yewelick wat he heft.

Van bolborghe den twe broders ener fufter medegheuen.

§ 49. WAer twe broders ene fufter wtgheuet, ende de ene fterue, fo leth he fynen broder dat guet, [Bl. 63 v] ende de fufter doet ghenen backvanck. De vulbroder nympt der vullufter deel yn der erniffe. § 50. WAer twe tomer fynt, eder twyerhande kynder ghetoghen, ende daer fterue een van welkeren tome dat it is, ende dat daer by den ander tome fy knechte ende meghede: fo moghen de knechte vnde meghede nemen kneedeel teghens de halleffibbe; ende fo moghen de meghede ghenen backuanck doen.

Blatt 64 u. 65 leer.

Die Bußtaxen.¹⁾

(Recension A.)

[Bl. 66 r] § 1. **BY** den hare toghen vier pennynge. Ener vrouwen ere huue ftrouet enen scillinck. Eenre vrouwen ere huue al of ftreken iij scillinck. Haer enen manne afcharen to schympe vnde spotte yn den flape xj schillinge. Haer affneden enen manne van fynen houede vij scillinge. Daer gheen haer enwaffet iij scillinge. Ener vrouwen eer ftukelbant offneden van ere houede xj scillinge. Vufthlach veer pennynge. Myt den vote ftot viij penninge. Blodelfa viij pennynge. Een roet strepe viij penninge. Matewunde bynnen den clederen ij schillinge, myt den meste daen iij scillinge. Matewunde buten den clederen iij scillinge, mit den meste daen iij scillinge. Daer de wunde wert hogher of fyder [Bl. 66 v] iij scillinge. Dryer bunke broke, elk iij scillinge. Dryer bunken vtekomen, elk iij scillinge. Dryer lappen affneden, elk iij scillinge. Wlote lemet iij scillinge. Dryer natela fteken, elk iij scillinge.

§ 2. De kop doerhouwen of doerfteken eyn marck, myt den eerften to bewyfen. De breghenfiamme eyn derde-

¹⁾ Die Bußtaxen in der Fassung A sind dem Texte der beiden älteren friesischen Emsgauer Hss. nächstverwandt; vgl. Rqq. S. 212 ff.

part enes lyues. Der vijf synne vorkrenket, elck vi scillinge; twee mach men holden mitten ede vnde der drier mach men vntughen. Daer de kop yndoken is iij scillinge. Eyn splete des coppes iij scillinge.

5 § 3. TWee oren af eyn derdepart van enen lyue. Eyn oer doerfteken, de doerganck ij scillinge, by beyden fiden ene matewunde. Een man fijn oer wtfpleten vijf scillinge; is dat [Bl. 67 r] ener vrouwen daen xi scillinge. Eyn man doef dat he nicht horen kan, eyn half lijf; wat horen
10 moghe, eyn derdepart des lyues. Eyn man flaghen vp syn houet dat em dat bloet wth syn oren lopt, iij scillinge.

§ 4. Een oghe starblind vnde nicht toloken, eyn derdepart des liues. Ift wtfteken of wtbroken eyn halff lijf. Dat blodighe oghe iij scillinge. Dat it syne trane nicht
15 holden kan vnde dat lit sy heel, iij scillinge. Is daer eyn stucke wtfneden xj scillinge. Dat lit tobraken dat it syne trane nicht holden kan, vijf scillinge. Een lappe van dat oghenlit iij scillinge.

§ 5. Een nose affneden een derdepart des lyues. De
20 nose doerfteken, de vterfte wanden elck iij scillinge, de bynnenfte veer wande elck ij scillinge, [Bl. 67 v] der drier damme elck ij scillinge. De nose wtfpleten dat se eren feuer neet holden kan of den snotten, vijf scillinge. Vp syn houet flaghen dat dat bloet wt syn nose lopt of lopen sy, elck
25 nofteren iij scillinge. An de nose flaghen dat se blode, elck nofter ij scillinge.

§ 6. DE eerfte veer tande yn den munde, elck xv scillinge; de ouerfte twe synt mechtich der sprake, de twe nederften des feueren. De naefte twe, elck xj scillinge. De
30 horne by den kufen, elck viij scillinge. Der kufen een elck v scillinge. Off de helfte fteyt vnde de ander helfte of is, myt vijf eden to vntrichten. Tandens bete een matewunde voer to boten, of men se van malkanderen scheden kan; anders sal men se beteren als it boert [Bl. 68 r] by der mate.

35 § 7. DE ouerfte lippe doerfteken of flaghen, de vterfte want iij scillinge, de bynneste ij scillinge, de doerganck also vele. De nederfte lippe broken of affneden dat he synen feuer nicht holden kan, vijf scillinge. Enen manne wit vnde synne al berouet een twedeel van den lyue.

40 § 8. Een tunge al affneden eyn tweede lijf, half af eyn half lijff, derdepart af de derdepart enes lyues. De tunghe doerftot, elck fide iij scillinge. Baert scoren iiij scillinge.

§ 9. DE halskraghe dat he den hals nicht vmme-
krighen kan, xv scillinge. We fteken wert doer fynen wa-
fanda of doer fyne kele dat he fynen dranck nicht beholden
kan ende dat he fnarkende fy, eyn derde part [*Bl. 68 v*]
enes lyues.

§ 10. Eyn hant af dat se vp de eerde valle, eyn half
lijf. Is se anftande crawlkrum of griphol, eyn derdepart
des lyues. De dume is de derdepart der hant; de naesten
twe vinghere eyn derdepart der hant; de vterfte ij vinghere
des ghelijken, waer se reyn af fynt, dan se anfttende fynt.
De vterfte lede an den vingheren lemet of half lemet vij
scillinge, de middelften xi scillinge, de bynneften xv scillinge.
Ghebreck yn den leden iij scillinge. Daer de naghel af is
ij scillinge. Eyn lit nicht fyne lenghe yn den arme eyn
mark. Eyn arm broken eyn marck. De arm entwe slaghen
j marck; is de lutke buncke entwe vnde de pipe fy al heel,
j marck. Arm doerfteken, by elker sijde eyn matewunde,
[*Bl. 69 r*] vnde de middeldoem is viij penninge. De lemete
by der hant ij marck, in den elleboghe iij marck, in der
schulderen vj marck. Dat wydebeen vntwe j marck.

§ 11. Eyn foldade daen j enghelfchen marck, vnde
dar hoert de hoghefte doetfwyme to befunderghes to boeten.
Waer eyn man fo quaet handelt wort of slaghen dat he
licht yn fyner vulnisse dach vnde nacht, of eyn etmael, dat
men em nicht ruken of reppen kan of mach, xv scillinge.

§ 12. Eyn voet al of j lijf. Is he anftaende ftryden
ftrumpende, of dat he by den ftocke gheyt, eyn derdepart
des lyues. De grote tone af xv scillinge, de ander veer
tonen elck xi scillinge. Dat been tobroken j marck. Synt
se doerfteken, an beyden fyden eyn matewunde, in den
middeldaem is [*Bl. 69 v*] de bote viij pennynge. Litfmalinge
yn den been of yn dat de j marck. Wen fijn voet drupt
iij marck. Wen de kneefchiue vntwe is gheslaghen of ftot
ij marck.

§ 13. DAer eyn man wort wundet doer fyne machte
dat he ghene kyndere telen moghe, ix marck to bote voer
de ix kyndere de he telen mochte. Heft he oeck kynder
to voeren gheteelt, fo nymptmen dat van den gheboernen
vnde ghyft dat den vnboernen. Heft he den luchter prallinck
beholden vnde den vorder vorlaren, fo mach he allike wal
kynder telen. Heft he den luchter nicht, doch dat he den
vorder hebbe, fo is he der telinge quijt. Dat bloet lopen

van den mechten iij scillinge. Is he oeck so quaetliken ghehandelt [*Bl. 70 r*] dat he sijn water nicht holden kan, eyn derdepart enes lyues.

§ 14. ENer vrouwen vnhouefche taffet buten den clederen iij scillinge, bynnen clederen ix scillinge; is dat ener vrouwen daen de mit kynde fy of in erer stliffen, ene marck. Of eyn vrouwe worpen wort auer eyn banck of vmmechouen dat se blijke nedden den gordel dat dat lude anfeen, xv scillinge. Ener vrouwen eer dre kledynge doerfeden dat see doerfchinich fy, dat eerste kleet xxi penninge, dat ander xx penninge, dat hemmet vij scillinge.

§ 15. DE want doerfteken j marck; mit den meste daen de derde penninck meer. Waer eyn man doer de maghe wert fteken, myt den arften to bewyfen, so sijn dat drie doergaende wunden. Of eyn man yn sijn [*Bl. 70 v*] borst wundet wert so swaer dat he sijnen adam nicht holden kan, een derdepart des lyues. Ener vrouwen ere woerten van der borst feden xi scillinge. Eyn borst al of eyn derdepart enes lyues. Eyn lunghen wundet eyn derdepart des lyues.

§ 16. DE hoghefte buecklamete dat he vp gheen bedde, to baden of to waghden of to water, by den vure, to der kercken gaen, noch kolt of warm, vnde nicht by sijnen wyue wesen mach so he eer wal mochte, j lyf. Daer men enen manne dat smeer affnit iij scillinge.

§ 17. DE wundet wert yn sijnen rugge ofte yn syne woltsenen dat em sijn nacke to rugge the vnde dat anfichte vpkrympe, vnde he sijn ho[*Bl. 71 r*]uet nicht vmme kan keren, dat em sijn feuen waruele vorkrencket sijn: de eerste, dat he so wal nicht vp kan feen; de ander, dat he so wal nicht dale mach bucken; de derde, dat he so wal yn der vurder fyde nicht komen kan; de veerde, dat he so wal yn de lichter fyde nicht komen can; de vifte, dat he nicht so wal voertkomen kan; de sefte, dat he nicht so wal to rugghe komen kan; de seuende, dat he nicht so wal runt vmme komen kan — deffe feuen waeruele sijn alle eyn derdepart lyues.

§ 18. Alle dade de eyn mensche doen mach, spildaet, to rugge vnwarnynghes, vnrich kyndes of enes mannes wyues daet, al ist vul bote vnde broke. Men [*Bl. 71 v*] peerdes hoof, fwynes tant, hundes bete, offen hoern vnde hanen voet, al dat eyn dume deer den luden doet, tweede bote vnde tweede ghelt.

§ 19. Een dudflach, dat he vp fyn knee valle vnde werde yaghet langhes wegges; oeck iaghet men eyn vurder yn auer hoff vnde hues, de derde part meer. Beckleep vp enes mannes rugge, vnde welck quade woert spreke, vnde yn den dreck valle vnde vuel werde, elck van deffen to bote xx pennynge. 5

§ 20. Schencket men enen manne water voer beer j scillinck. We begoten wert myt heten lotthe van vleyfch of myt warmbere vij scillinge. Dat ander, we beghoten wert mit koepiffe of myt menschenpiffe xxx [Bl. 72 r] enfe. 10 We mit beer of myt water beghoten wert j scillinck. Ift yn den flape scheen, fyn auerbote. Vnrecht antaftet, vnde myt beer voer fyne vote goten dat men myt enen vote be- fetten moghe, vnde eyn drouwe mit enen mestte, of vnwer- liken anspenghen, of dat dack van den hufe broken of dat dack van den hoye, elck van defen iiij penninge. 15

§ 21. DE hoghefte beuechtinghe: waer eyn bevuchten wert myt walt bouen recht yn fyn hof of hues myt hode vnde schilde bouen heren bot, vnde breket daer doereklincke vnde fule, de wande vnde wantfule, vnde maket dat hues yn- wech vnde vtwech dat de ene wynt den anderen moete yn den hufe, iij marck. Wen broken [Bl. 72 v] wert drie dore, de eerste dore yn dat hues, de pifeldore vnde de kokendore, ij marck. We vechtet to eyn andermans houe vnde hufe eyn marck; vnde wat daer in vuchten wert, daddel of wundinge, al dubbelt bote vnde broke, vnde watmen daer wt uechtet vth der noetweer dat is funder bote vnde broke. We eyn ander- mans dore afhenghet vnde breket ix lichte gulden. Item yn de dore ftot eyn scillinck. 20 25

§ 22. WE enen man pandet bouen recht xvij gulden. 30 Dat houetroef, dat em fyn nederkleet of broeckgordel to- braken sij, iij pundt. Ene vrouwen pandet iij pundt. Ene vrouwen al eer cleder berouet dat se doerschyne vp dat hemet, j marck. Ift ene vrouwen [Bl. 73 r] daen de sick be- gheuen heuet van der werlt, de derde pennynck meer. 35

§ 23. Een bruet berouet an eer cledinghe of eres kerk- ganges xv scillinge. Dat nachtroef de derde pennynck meer. We so varet to een andermans venne vnde fyn beeste daer wt nemet, j marck. We eyn andermans quijck wil ynnen vnde dat ment em beneme, iiij punt; ift bynnen den hufe, dan fynt auerbote; by nachte de derde part meer. 40

§ 24. DE hoghefte waterdopinge is: waer eyn man wert wtworpen yn een ebtroem voer vth den schepe vnde wert by der sture weder ynhaelt, dat he ghenen grunt volet of hemmel fuet, xv scillinge. Wert eyn worpen yn dat water

5 [Bl. 73 v] dat he nicht droghes to lande brynghet, viij scillinge.

§ 25. DE hoghefte doetswyme: we slaghen wert dat he doet ligghe, vnde de preefter daer to halet wert also datmen fyne ampte doet vnde dat was al koft wert, vnde wert he dan weder to lyue, xv scillinge. De ander swyme: we

10 slaghen wert dat men em voer doet yndraghet vnde be-
wenet wert, xj scillinge. De derde swymynghe: we vp fyn houet slaghen wert vnde voer doet ligghe, vnde wert weder vp holpen, viif scillinck. De veerde vnde lateste swyme is: we slaghen wert dat he swyme vnde valt, vnde allene vp-

15 fteyt, iiij scillinge ende ij pennynghe.

§ 26. DE hoghefte bant: wen men eyn [Bl. 74 r] tow vmme fynen hals fleyt vnde fyne hande vp den rugge bynt vnde enen swarten doeck auer fyn oghen bynt, vnde dat men ene to der galghen lede: dat eerfte wynt to bote vij

20 scillinge, dat ander xj scillinge, dat derde wynt xv scillinge. De ander bant: we yn dat kolde yferen slaghen wert xi scillinge. Dat derde: we leet wert ouer mar vnde auer velt yn hoff vnde hues, vnde fit daer mit walt bouen fynen willen vnde al fyner vrunde wille, vij scillinge. Slobbant

25 vnde wechwendinge elck xxx enfa; een enfa is viff witte. Wert een man fyn voete vnde bene tofamen bunden myt ener lyne vij scillinge; is he oeck van der eerde boert auer ene banck j marck; ener vrouwen daen de derde part [Bl. 74 v] meer.

§ 27. DE daer het enen boden weyghert ij pundt. Syt he vorder, so ift j marck. Syt he noch vurder myt walt so datmen daer meer lude to halet vnde daer vmme vechtet, so fal de vnhoerfame man beteren vnde betalen al datmen voruechtet van beyden syden, van allen dat de here

35 em leet kundighen.

§ 28.¹⁾ SO we lant heft koft vnde betalet vnde eenfe bruket ofte eenfe heft vorhuert, vnde dat dan eyn ander queme vnde wolde dat myt nyen kope hebben, so fal de

¹⁾ § 28–30 bilden einen Anhang, dessen Inhalt den Bußtaxen ferner sieht; § 31 dagegen ist ein Nachtrag zu den Bußtaxen. Friesisch finden sich diese Paragraphen nur in E III, vgl. Rqq. S. 208 f. § 36 ff.

dat bruken de dat eerfte heft koft. Lant vorkoft mach men man eens weygheren. We lant wil delen, dat si groter ofte mynner, [*Bl. 75 r*] so schal de dat lant delen de af wil wesen, vnde de ander sal dan kafen; vnde de floet van beyder sijde iij vote.

§ 29. DE daer wil lant vorkopen, de sal dat eerfte beden sijn eghen buren, se synt luttick ofte groet, so mach de dat nemen de daer negheft is vnde daer dat van komen is vnde gheuen em sijn ghelt, de helfte yn xiiij daghe vnde de ander helfte bynnen maent. Vnde doyt he des nicht, so ist vrij we dattet wil kopen. Vnde synt se twydrachtich vmme de weerde des landes, so sal de ghene den dat lant hoert bewaren dat it so vele ghelden mach. Ist dat de naghefte dat nicht wil kopen, so mach de swettenoet negheft wesen.

[*Bl. 75 v*] § 30. WAer dat is eyn huerman vnde sijn hues seth vp eyn anders erue ofte werue, vnde he dat hues wil ofte moet vorkopen, so is it recht dat de lanthere negheft sy. Ist dat de lanthere wil em vordriuen, vnde he sijn hure nicht kan betalen, so sal de lanthere dat hues nemen to goeder lude segghen vnde sijn ghelt to stede vnde stunde to gheuen. Ist dat he syne hure mach betalen vnde de lanthere wil em doch vordriuen, so sal he em dat rede ghelt legghen vp synen druppel, so mach he em vordriuen myt aller Vrefen recht.

§ 31. WAer so is eyn man vnde heft enen denft, vnde sijn [*Bl. 76 r*] beeste slaet ofte stotet em, so darf de huefhere nicht meer wtgheuen dan dat arften loen.

Der Rest von Bl. 76 r leer.

Penningschuldbok und Bußtaxen

in der Bearbeitung der Handschriften BC.¹⁾

[B, Bl. 27 r] Hîjr na volgen de dhomer dar de Emschen
bij richten vnde rekenen, int eerfte van penninck-
sculdt vnde leenghelt.

§ 1. WE enen anderen betiet sculde vnde fecht: »ick
5 hebbe dy dat verkoft, vnde du eenheueft my nicht betaelt,
nu wil ick myn gelt hebben«, de kopenfcup fij oeck waer
van dat fe fij, vnde die ander antwoordt hem wedder vnde
fecht: »ick enhebbe van dy nicht ghecoft vnde ick enbijn dy
10 oeck niet sculdich«, fo fal betughen de ghene de den koop
vnde de sculde effchet myt twen tughen den dat witlick
vnde kundich is by oeren eden. Vnde die man mach tfeuen
wynnen iij fcillinge myt finen ede. Secht he oeck: »ick hebbe
van dy ghecoft, dan ick heb dy wal betaelt«, fo fal he de
betalinghe myt fodane luede bewyfen.

§ 2. WE enen anderen is sculdich in enen anderen
15 richte, vnde wil dan daerumme tho rechte gaen, fo falmen
dat richten nae Emsigen rechte, dar die sculdenar is woen-
achtich myt den fuluen [Bl. 27 v] richter in to manen.

§ 3. DAR twe enen koop bespreken voer oeren richter
20 ofte voer eren echten prefter, fo falmen dar anders neen
waer an gheuen dan die vorworden fint ghewest. Men ift
dat men daer waer wil an gheuen bouen die vorworden,
fo fal die vierde penninck affvallen. Item om gheleent gelt
koeren botteren ofte om lanthure falmen ghene waer beden
25 off gheuen; dan wilmen waer gheuen, fo fal die vierde
penninck affvallen vt supra [des gelijcken ift oek mit ver-
deent loen vt fequitur].²⁾

¹⁾ Die von der Fassung der Hs. A sehr stark abweichende Bearbeitung der Hss. BC steht dem friesischen Texte der jüngsten emsfriesischen Hs. EIII am nächsten, doch ist EIII nicht die unmittelbare Vorlage der Übersetzung in BC gewesen. Vgl. Rqq. S. 194 ff. Sp. 2 und S. 212/213 ff., Sp. 3. ²⁾ Die in eckige Klammern eingeschlossenen Sätze sind hier und im folgenden die Zusätze der zweiten und dritten Hand von B.

§ 4. Alle man mach fijn arbeides loen winnen mijtter fielen; des ghelick mach alle man fijne huere wynnen mitter fielen, vnde dat alle beide tho betalen mit reden gelde [vnde gene waer].

§ 5. DAer enmoet gheen man fijns wiues guedt vorkopen, ten sij bearuet. So enmoet noch vader noch moder, noch geen man enes vnyariges kindes guedt vorkopen ofte erue vorfetten, id enly fake dat om daer tho driuet de noetfake, als dat anderde lantrecht [*Bl. 28 r*] is inholdende; vnde loe fullen sie dat doen nae aller frunde raedt. 5 10

§ 6. Die so entfangen der olderlofen kinder gudt, dat klein oft dat grodt, dat fall he doen mit aller frunde raedt, vnde dat fal hie al weder brengen to der rekenfcap.

§ 7. ITeM waer so is een olderloes kynt dat fyns felues guet nicht regeren kan, so falmen nemen allent datmen draghen ofte driuen kan, vnde dat den negheften frunden beuelen bij der vaderfijdt; vnde de fal fetten der moder vrunden lant ofte borghen voer beholden guedt, so langhe dattet kynt to fijnen iaren kompt. 15

§ 8. Alle vrouwen fullen oeck enen vormunder hebben, he sij de gheboerne ofte de ghecoerne, vnde de aller fibbest is vander vaderfidt de fal dat wesen. 20

§ 9. DAer een man ofte wijff alfo kranck is dat he ofte se fick fuluen nicht kunden berichten, so fal dat naeste bloet de erfname is fick des guedes onderwinden, hem ofte oer daer aff tho denen de wile dat se leuen. 25

§ 10. ITeM waer dat guedt valt to lowa ofte eruet, so falmen de fculde voer alle dinck daer van betalen.

§ 11. SPreckt de ene den anderen an vmme gheleent gelt vnde fecht dat he hem [*Bl. 28 v*] gelt hebbe ghelent, vnde die ander miffaket dat, so bewife die clagher dat myt twen tughen. Secht he oeck: »ick hebbet vpgheboert vnde vthghegeuen«, dat bewijfe he oeck mit twen tughen den dat kundich vnde witlick fy. 30

§ 12. SOe waer een wedue enen anderen man heft ghenomen, vnde hoer kinderen betijen oer mit golde ofte filuer, so mach se des vntgaen myt den ffaeden vnde myt vj witum. Heft se oeck driuende ofte dregende guedt medenomen, dat witlick is, so fal die richter voer alle dinck dat weder vmmewijfen. 35 40

§ 13. DIE vader is mechtich wat he fijn kynder gheuen wil, alfo langhe als he leuet, ghfundt vnde mechtich is.

Sijnt daer dre foens off meer, de delen al gelick hoers vaders guedt; vnde neen vulbroder moet den anderen voertasten ofte voerfaen, dat enly dat hem sijn oghen ghenomen, ofte dat he fy ghelamet, so neme he dat deel toe
 5 voeren aff.

§ 14. WAer datmen ene juffer ofte vrouwe vth-[Bl. 29 r] lauuet, so falmen hoer gheuen al datmen hoer lauuet in ieghenwordicheit guder lueden vnde voer hoeren echten prefter daer se vth den dorpe ghehaelt wort.

10 § 15. WAer ene juffer oer fuluen vthlauuet, sonder vaders moders broders fusters raet, so scheppense, vader moder broder fuster, wat se hoer gheuen willen tho boelscatte [woe se vnder xxv jaren is].

15 § 16. DAer die moder thuth enen soen, vnde de sone wort dootflagen vnde heft een kint naeghelaten, vnde dat kint sterft vnde dat guedt valt tho lowa: so nijmpt se vanden lowen oers kyndes gelt myt den oldeuader van des vaders sijt. Vander moder ist ghelick doem oft recht.

20 § 17. WAer dat eyn vrouwe mannet vnde thut en kijnt, vnde se sterft to voeren vnde dijt kint daer na, so fullen broder vnde fusters ghelick antasten de lawen, als dat behort by handen.

25 § 18. WAer twe echte lude fint vnde theen foens vnde dochteren, vnde se alle vthgheboelt sijnt vnde beraden, vnde oerer welcke kynder thut, vnde se steruen toe voeren vnde dat kynt daer nae, vnde de olders noch leuen: so nemen de olders de lowa. Ist der older en doot, so nympt de older de daer leuet [Bl. 29 v] de helfte lowa, vnde die kynder de ander helfte, de fuster also veel als die broder, also dat be-
 30 togen is.

§ 19. EEn ytlick man mach baren wen dat he wil, sonder vniarijghe kynder. Baret men enen deeff, vnde he moghe fick seluen nicht loffen, vnde de frunde enwillen hem niet loffen, soe staet op sijn eghen hals.

35 § 20. WAer dat vervalt eyn arniffe, so fal de se baeren de se mach vorkneen, vnde van beyden syden de negefte sijnt; sunder barnelofe fethalowa, dat is erniffe de ene vrouwe naleth de ghene kynder ghetoghen heft, de fullen wedder ineruen op den heert daer se vthghekomen sijnt;
 40 dat enlij dat die veer horne des hufes sijnt bescreit; vnde dat mitten priester to bewyfen vnde myt twen vadderen.

§ 21. DIE enen man fijnen hals lofet, vnde die man worde dan gheflaghen, fo neme de dat gelt weder de dat vthghegeuen heft, he fy hemelick ofte vremde.

§ 22. DAR en man ofte wiff thut twe thomer, dat is twierhande kynder, als eyn van hem fteruet, fo fullen se dat guedt delen nae knee/[Bl. 30 r]/deel; de broder nimpt enen hoep, vnde de twe fufteren en hoep.

§ 23. WAer is eyns edels erniffe ofte oldeuaders erniffe, de fullen nemen kyndes kynder, want die erniffe machmen vth deffer lijnien niet nederweert wyfen.

§ 24. SLEijt de ene man den anderen doet, vnde he mach dat fuluen nicht betalen, fo gelde he dat fuluen myt fynen eghen halfe.

§ 25. DAer eenmoet gheen vniarich kint tuechniffe doen. DAer eynmoet gheen man tughen om hues noch hoeft noch om erue, de fuluen gheen hues hoeft noch erue enheft. Oeck moet daer nement tughen omme reppelick guedt, id fy dat he fo vele hebbe bouen fcult als die fake draghet. Swagher vnde fwagerfchen moghen wal tuegen.

§ 26. DIE enen anderen betijt myt partije, de bewyfe dat myt vj tughen, ofte de ander [Bl. 30 v] vntgae dat myt xij tughen; id weer fake dat he dat mochte bewyfen myt fijnen prefter.

§ 27. DAer eyn man brant van fyn eghen vuer, vnde he heft in fijnen hues van enen anderen klede gelt ofte golt ofte anders guedt, fo darff he daer vmme niet toe rechte ftaen, dat is he endarfft niet betalen; id wer fake dat hem gheleent wer. Verfaket he dat leende guet, fo bewife men dat myt twen tughen den dat kondich is. Spreckt he oeck: »ick hebt gheboert toe lene vnde wedder betaelt«, fo bewife he dat mit den fuluen fodanen twen tughen.

§ 28. WAer men den brant fteket in een hues, daer barne van guet ofte vele hufen, willen se dan wel anfpreden van des brandes wegghen, fo fullen se de teringhe tho ghelike opftaen. Vnde den de brant eerfte anghesteken is de is nemende fijn guedt ofte hues fculdich tho betalen.

§ 29. WAer eyn wagenpat is, vnde daer wilmen een floet by grauen, fo graue de ghene den floet in fijn eghen erue.

§ 30. Alle fcharninghe falmen fetten op die fweta van des anderen mans huefe. [Bl. 31 r] Oeck fal de man hebben iij voete buten fyn hoijwerff. ALle jeringhe fullen wesen in des mans egen warue, vnde anderhalf voet wijt. ENE

ghemene lone fal wesen xij voeten breet, vnde alle karek-
pade vj voete breet.

§ 31. DIE lant wil begrauen, de fal eyn itlick fyn
haluen floet begrauen, dat si inde mede ofte by de vennen,
5 vnde de eerden to warpen an beyden sijden.

§ 32. WAnneer de man licht in fyn kranckbedde, so
mach he funder sijn arfnamen wille niet mer wechgheuen,
dan hilligen vnde heren itlicken enen engelschen marck, id
est sex aureos boni auri et iusti ponderis.

§ 33. ALfoe langhe de mensche is ghesont vnde mach-
tich, so mach he fyn guet gheuen wen dat he will, bouen
der erfnamen willen. Verum est non extantibus liberis.

§ 34. DAer die foene doot sleijt den vader, ofte de
ene broder den anderen, so mach de blodeghe hant ghene
15 erfnisse nemen; so ontfanghe de [Bl. 31 v] de erfnisse de ne-
gest is buten der hant.

§ 35. SLeijt de leije doot enen prester, so fal he fynen
wertlicken richter gheuen die broke. Sleijt de prester enen
leijen doot, so is die bisscop sijn richter.

§ 36. ALle onwilles daet, speldaet, vnde datmen achter-
rugge doet, vnde all dat een yarich mensche doet, al ist vul
boete vnde broke.

§ 37. DAer een man ofte wijff is de heft twierleye
kynder, vnde maket daer tusschen ene scheidynghe vor sijn
hoeftpriester vnde nimpt dat op sijn steruen dat he dat al
25 recht heft ghemaket, so fal die scheidynghe staen als die
ghemaket is; vnde daer bouen falmen nicht delen ofte
rechten.

§ 38. DAer een man ofte wijff valt op sijn kranck-
30 bedde, wo dat sy dat maken voer horen kerkeren vnde
guede bueren, vnde dat nemant straffet, so fal de redinghe
staen bliuen. Ist dat dit straft wort, so salt niet staen bliuen,
so sullen sie dat guedt gelick maken so het was, vnde delen
dan scade vnde bate. [De daer soeket in eens anderen mans
35 huus vmme deuerije, behaluen hillighe mans, de breckt
j marck.]

[Bl. 32 r] § 39. DAer eyn man wil bouwen eyn hues,
so fal he laten iij voete buten der want voer eyn ledderganck.

§ 40. DAer die broder sijn suster onghelick vthboel-
40 scattet, vnde de broder sterft vnde leth den susteren dat
guet nae, so maken se den boelscat al ghelike guet, of idt
is; ist niet, so holt ein itlick dat he hefft.

§ 41. DAer de fulter vthboelschattet is, so mach se nicht wedder omme taften an dat guet, so vern als daer wel vanden broderen leuendich is.

§ 42. DIE des anderen mans peert affnidet de manen ofte de stert, de breckt een groet marck. Die des anderen mans peert nijmpt vnde arbeidet ofte ridet daer mede, so breckt he twe punt wanner he op sijt, vnde wanner he aff sijt. [Soe ift oeck mijt ander beesten als offen etc.: breckt ij punt wanneer he dat hen nimpt, vnde ij punt als he het weder bringet.]

§ 43. AL dat een onredelick deer doet dat is tweede boete vnde ghene broke.

§ 44. DIE flaghen wort ofte worpen myt enen hunt, de breckt xv schillinge; myt eener teuen een derdendeel mer. [Bl. 32 v] § 45. DAer eenmach geen monnick arniffe ofte lowa vpboeren van vader noch van moder noch van frunden, wanneer dat he begeuen is. Oeck enmach he sijnen frunden nicht eruen van dat guedt dat he toe cloester bracht heuet.

§ 46. DAer een man een roeff haelt omme eenre fake wille in een ander recht, daer hem gheen recht kan van bescheen, de hem den roff nimpt de sal hem boeten myt drieuolde boete vnde broke, daer om dat he sijn lijff gewaghet heft.

§ 47. DIE hoghefte lantbroke is: we dat lant tografft vnde die eerde voert op sijn warff, so is de broke iij marck. Die anderde lantbroke is: we dat lant ploget vnde meijt vnde op den werff voert, so is de broke twe marck. Die derde is: we ouerploget twe ofte dre furge, ofte die vaert in enes anderen lant vnde grauet daer soden ofte kley vth, so is de bote j marck. Die vierde is: we des anderen mans lant meyt vnde let dat liggen, ij punt, die dat sweelt vnde let dat [Bl. 33 r] liggen, iij punt; die dat tho hues voert, een marck toe broke. Die laeste lantbroke is: we ouer eens anderen lant voert ofte syne voerde opgrauet, so is de broeke ij punt.

§ 48. DAer eyn erniffe veruult buten dat vijfte kne, so hoert den franen den derdendeel, ende den armen lueden dat derde deel, vnde der kercken een derdendeel; vnde mitten laetsten derdendeel daer salmen mede verbeteren weghen steghen diken vnde dammen die de meente tokomen.

§ 49. AVguftinus fecht dattet kint licht negen maente in fins moders licham. Int eerfte maent fo vergaddert fick dat bloet na der ontfangeniffe. In der ander maent fo waert dat licham ghebeldet. In de derde maent fo worden de
 5 fenen vnde aderen beueftighet. In de vierde maent wordt kynt gheordineert waer id fal wesen een foen ofte dochter. In de vijfte maent fo ontfanghet dat kynt die fiele vnde vprichtet den licham vnde ontfanget den adem. In de fefte
 10 maent fo wort de huet vnde dat marck. In de fouende worden die darmen. In die achtende maent fo worden die naghelen vnde dat herte. [Bl. 33 v] In de negende maent wort dat kynt gheboeren.

§ 50. DAer eyn vrouwe klaget dat fe fo feer angheuuchten fij dat fe hoer vrucht verloren hebbe, fo fijnt
 15 die twe eerfte maent to ghenen gelde ghefeth, mer fe fal hebben toe boete een groet marck. De ander twe maende eyn itlick xv scillinge. De vijfte vnde die fefte maent en itlick een halleff lijff. De ander dre een itlick een heel lijff, vnde hoer voer een itlicke maent een groet marck; vnde
 20 dat tho bewyfen myt den prefter vnde mit twen witem, vnde de ankome fal ghefchen wesen dree etmael na der kafe.

§ 51. DI prefter heft fouen wiefte, die fint gheheten aldus: accolitus, exorcifta, hoftiarius, lector, fubdiaconus,
 25 diaconus, prefbiter. De erfte wiefte wynt to boete twe hondert scillinge, de anderde alfo vele, de derde alfo vele, de vierde alfo vele, de vijfte dre hondert scillinge, de fefte iij hondert scillinge, de fouende wint to boete vj hondert scillinge; vnde den biffcop finen ban, tweontfoeuentich scillinge
 30 voer en itlick wiefte.

[Bl. 34 r] § 52. DES biffcops boete is int eerfte negen hondert fchillinge, vnde noch fouenvndetwintich hondert scillinge, vnde noch eens fouenvndetwintich hondert scillinge; vnde fouen banne den biffcop.

§ 53. Den baffenck buten den clederen iij scillinge, binnen den clederen ix scill. Ift ener vrouwen ghedaen di fwangher is oft in hore ftilniffe, een marck. WAer een
 35 vrouwe wort gheworpen ouer ene banck dat fe bloet fij beneden den gordel, vnde dat luede feen, xv scillinge. Eenre vrouwen hoer drie kleder doerfneden dat fe doerfninende
 40 is, dat vterfte cleet xxj pennigen, dat middelfte iij scillinge, dat hemet vij scillinge.

§ 54. DE want doerfteken j marck; mit enen meft ghedaen een derdendeel mer. Waer een man wort wondet doer fijn boerft dat he fijn athem nich kan holden, een derde part liues. Eenre vrouwen hoer waerten affneden vander borft xj fcillinge. Een borft all aff een derde part liues. 5

§ 55. DIE buecklaemte kumpt vander waltfene; [*Bl. 34 v*] vnde de waltfene fchriftmen tuffchen tweën oren want op den eersknopp. We dan wondet wort an fijn waltfene dat de ene fijt lam wert, foe is de boete een halff lijff. 10

§ 56. DIE hoghefte buecklaemte is, dat eyn man fo wal nicht mach wesen in fijn ghebeth, vp fyn bedde, vp den waghén, vp den weghe, vp den gladen ijfe, by fijnre vrouwen, ofte by den vuer, als he tho voeren moechte; fo is de boete en halff lijff. 15

§ 57. Woert oeck en man wondet an fijn waltfene dat hem fijn nacke ouer rugghe trecke vnde dat aenlicht vpwarts, vnde he dat houet nicht kan ommekeren, vnde dat hem de foeuen wardeler alle keert fint: de eerfte, dat he fo wal nicht kan opwaers sien; de anderde, dat he fo wal nicht kan daelwarts feen; de derde, dat he fo wal nicht to der vorder fijt kan feen; de veerde, dat he fo wal nicht to der luchter fijdt kan feen; de vijfte, dat he fo wal nicht vorwordes kan feen; de sefte, dat he fo wal nicht achterworts kan feen; de fouende, dat he fo wal nicht runtomme kan feen ofte komen — deffe foeuen wardele fijn alle een derdendeel des lijues. 20 25

§ 58. AL datmen vrouwen doet, funderlinghe myt [*Bl. 35 r*]ten mefte, all ift een derdendeel meer ande boete vnde broke. All datmen vrouwen vnde walburne, dat fijnt bedelers, doet dat is een derde pardt meer dan die rechte boete. 30

§ 59. DIE den anderen fchenket water voer beer j fchillinc. De den anderen begetet myt soden water ofte myt heter michen de breket vij fcillinge tho bothe. De den anderen begut myt piffe ofte myt komyge xxx enfe toe boete. De den anderen begut myt water ofte beer een fcillinc. In den flape ghedaen drewerff meer. De den anderen fchenckt piffe voer beer twe fcillinge. 35

§ 60. DIE daer vaert to enes anderen mans hues ofte hoff myt enen onrechten heer vnde dat hues inbreckt, vnde breckt daer doere ofte dorpell, flot ofte flotuafté, want ofte 40

wantfule, vnde maket dat hues inwech vnde vthwech, fo is de boete iij marck. De anderde punt: we dat breckt dre doeren, als de wantdoer de kamerdoer vnde de koekendoer, ij marck toe boete. De derde punt: we toe des anderen
 5 hues ofte hoff geyt mit hoede ofte heerfanen vnde ene daer inne [Bl. 35 v] beuechtet, eyn marck toe boete. Die veerde punt: we des anderen doere affheuet vnde thobreket, een pundt toe boete. We an eyns mans doere ftot vnde nicht toebreket, j scillinck.

10 § 61. De huesfrede is viij scillinck. De den brant fteket in eens anderen mans hues, vnde dat hues nicht eynbrant, iij marck. Vnrecht roeff enen man ghedaen twe pondt. De den anderen fijn broekgordel tobrekt iij pundt. Een roff ghedaen ener vrouwen iij pondt. Ener vrouwen
 15 berouet alle hoer clederen to dat hemde j marck. De berouet ofte beuechtet ener vrouwen ofte iufferen de begheuen fint vander warlt, fo is de boete een derdendeel meer.

§ 62. Die den anderen sijne klederen tosplijt datmen dat boeten mach myt enen drade, vnde die den anderen
 20 thotrekt dat meft vnde druwet hem, de den anderen anspijet, off die een hues de ofen vthtrecket, off die ene leide thofspijet: eyn itlick van deffen iiij penninghe tho boete. Een venfter thobroken iiij penninghe.

[Bl. 36 r] § 63. DER bruet hoeren bruetstoel berouet ofte
 25 hoeren karckganck xv scillinge, want se fal dan vrij vnde velich wesen.

§ 64. Die daer geeth myt enen krocha to des anderen hues off hoeff j marck. De den anderen beuechtet in fijn eghen hues, vnde de ander geeth toe hem vth, vnde de
 30 ene den anderen dan wondet buten den huefe, fo is eens itlicken boete eenuolt.

§ 65. De den anderen fijn beefte nijmpt vth fynre vennen fonder der heren oerloff, die breckt j marck. De des anderen mans beften jnnet, vnde men em dat benimpt,
 35 iiij punt. Ift binnen huefe wedder ghenomen, fo eecht de man fyn ouerboete. Iffet des nachtes wedder ghenomen vth den huefe, fo ift en derde pardt meer.

§ 66. Die den richter keert in fynen rechte de breckt twe pondt. Vnde sijt he dan daer bouen mit strijt vnde
 40 ghewalt, fo fal he gheuen al dat de frana boden heft; kumpt id ouer den volck, fo ift een marck,

§ 67. ¹⁾DEffe faken de hijr nae volghen dat fint [*Bl. 36 v*] moertdade, vnde machmen voer moert richten. Dat eerft: waer een man vaert in eyn holt ofte wolt ofte op den velde vnde enen man moerdet om fins gueds wille, vnde he daer ouer beruchtighet wordt ofte beuaeren, fo machmen dat 5 richten voer moert vnde fo falmen dat ghelden; off he eecht van rechte dat nortolde tre, dat is de galge, ofte dat negenfpakede rat. Dat anderde: waer eyn man dootflagen wort, vnde dat verholen wort dach vnde nacht, fo machmen dat oeck richten voer een mort vnd dat mort mit moerde tho 10 gelden, ofte dat nortolde tre off dat negenfpakede viel to waren. Dat derde moert: waer dat daer een vrouwe mort klaget, vnde die vrouwen dat vndervinden dat die vrucht fo vere ghekomen fy dattet haer vnde nagelen heft hadt, fo falmen moert myt moerde vullen, ofte myt negen frunden 15 ontgaen, myt aller Vrefen recht. Deffe fake is waer wanneer die vrouwe eer nicht heft daen blodelfe ofte bloetrunnen, doet off dolch, ofte ghene moertdaet, fo falmen dat recht ouerfeen.

§ 68. WAer ene vrouwe enen man anuechtet, [*Bl. 37 r*] 20 vnde he fick van oer weder fleijt blodich ofte blaew, fo is de boete ghelick, fo dat fe hoer vroulike ere heft verloeren.

§ 69. Hoeuetdufinge xxxvj fchillinge, vnde de fchillinek viij kromftert.

§ 70. DIE den anderen bi den hare treckt iij penninge. 25 Eenre vrouwen oerre huuen gheftruuet een fcillinc. Eenre vrouwen oere huuen all heel affghetreken iij fchillinck. Haer enen man afghefchoren ofte affghebrant toe fchempe vnde tho spotte in den flape xj fcillinge. Haer enen man van lijn hoeuet ghefneden vij fcillinge. Sijnkael iij fcillinge. 30 Eenre vrouwen oer ftukelbant affghefneden xj fchillinghen. Vueftflach iij penningen. Voetfarringhe viij penningen. Stockflach viij penningen. Dale toe vallen op de eerden viij penninge. Ein roedt umme alfo vele. Matewonde bynnen den clederen ij fcillinge, matewonde buten den clederen ij fcillinge; et vltra tres menfuras non iudicatur. Wlitemelfa dre meer dan de matewonde buten den klederen. [*Bl. 37 v*] Een blawelfa viij penningen. Abel vnde infepta iij fcillinge. Dre knoken vntwe, elck iij fcillinge. Dre knoken wthghekomen, elck iij fcillinge, et non vltra iudicatur. Dre 40

¹⁾ § 67 erscheint als selbständiges Stück, aber in abweichender Fassung, in A, Bl. 42v, vgl. oben S. 35.

lappen affgheflagen ofte fneden, elck iij scillinge. Drijernatelen fteke, elck fteke iij scillinge. Mitten yferen gheflagen ofte mitten bloeten fwerde xxiiij penninghen.

§ 71. DIE kop doerftot ofte houwen een marck, mitten
 5 arften tho wynnen. De breghefijama een derde part geldes, ofte een derde part lijues. De griftelfyama een marck. De lijfyama een marck. De vijff fynnen ghehoent ofte wart, elck vj scillinge; de twe machmen winnen mitten ede vnde die dre machmen ontsweren. Daer de kop is inghedoken
 10 iij scillinge. De kop ghespleten iij scillinge. De wartlingk ofte die kuda viij penningen. Halbret all waer de fit een engelsche marck. Doergaende wonden in den hoofde een marck. So waer een man flagen wort op fyn kopp so dat hem dat bloet lopt vth feuen haelen, so fint de twe oren
 15 elck iij scillinge, de twe ogen also vele, [Bl. 38 r] de nofteren elck ij scillinck, de mont ij scillinck; vnde dat al antholeden myt twe witen, dat id waer is vnde dat id den redien blodich ghetoeft is. Een fnede aff dat se grasvallen fy, iij scillinge. Doer den kopp twi ghefteken daer een dam
 20 tuffchen is, so falmen itlick boeten; ofte dat lijff doerfteken, so falmen itlick muth boeten. Waer een man op fyn bregenpanne wort gheflagen, dat hem fyn verwe verwandelt vnde in een itlick maent licht een dach ofte twe to bedde, vnde kan dat bewyfen myt fynen echten prefter, so is de boete
 25 een derde part lijues. Dree leefche, en itlick v scillinge. De fene wart iij scillinge. De fene kort v scillinge. Houetdufinghe xxxvj schillinghe.

§ 72. TWE oren affhouwen ofte affghesneden een derde
 30 pardt lijues. Een ore doerfteken, de doerganck ij schillinghe, vnde op elcker sijt een matewonde. Een man fijn ore vthpleten vij scillinge; ift ener vrouwen daen xj scillinge. Ofte daer een man doeff worde vander hoeuetwonde, ein half lyff; mach he wat horen, ein derde part lyues; is dat een ore doef worde van der houetwonde, so falmen dat ander
 35 holden iaer vnde dach [Bl. 38 v] in plicht. Een man flagen op fijn houet dat hem dat bloet vth fijn oren ghelopen fy, iij schillinge.

§ 73. EEN oghe ftaerblijnt vnde niet tolaken, een derde
 40 part lijues. Dat oghe tholaken ofte ingaen ofte al vthbroken, een halff lijff. Dat id de tranen nicht kan holden, vnde dat lijft fy heel, iij scillingen. Is daer wat affsneden xj scillingen. Dat lijft thobroken dattet fyn tranen nicht kan

holden, vij scillinge. Den oghenrinck tobroken xj scillinge. Een lappe aff van dat oghenlijt ij scillinge. Wanneer enen man dat onderfte lijst daelwarts gheijt xj scillinge. Oghenbreude ij scillinge.

§ 74. Die noefe affneden een derde part lijues. Die noefe doerfteken, de wterfte twe wande elck ij scillinghe, de jnnefte veer mutha elck ij scillinge. De noefe vthfpleten dat se oer feuer niet kan holden, vij scillinge. Vp dat hoeft gheslaghen dattet bloet vth der noesen sy ghelopen, jttelijk nofter ij scillinge. *[Bl. 39 r]* An de noesen gheslagen dat se bloede, itlick nofter een scillinck. Noefe breut ij scillinge. 5 10

§ 75. Die veer vornefte tanden aff, een itlick xv scillinge. Die ouerfte twe wolden de sprake, vnde de nederfte twe wolden den feuer. De negeften twe een itlick xj scillinge. De hornetanden een itlick vij scillinge. Een itlick kuese v scillinge. Ofte de helfte steit vnde de helfte aff is, myt vijff eden tho winnen. Item wanfprake vij scillinghe. Tandes bijt een matewonde toe boete, off men se van mal-kanderen scheiden mach; kan men se nicht scheiden, so falment boeten als dat by de wondinghe boert vnde bider mate. Waer dat een wondet wort dat hem syn mont thut toe den oren, xj scillinghe. 15 20

§ 76. Die ouerfte lippe doerfteken ofte flagen, de vterfte want ij scillinge, de innerfte want ij scillinck, vnde de doerganck ij scillinck. De onderfte lippe thobroken off affghesneden dat se oeren feuer nicht kan holden, vij scillinge. *[Bl. 39 v]* Enen manne witte vnde sijnne berouet een tweede lijff. De lippe all affsneden een derde part lijues. Seuerfpringe v scillinge. 25

§ 77. Die tonghe all aff een tweede lijff; half aff een halff lijff; die derde part aff een derde part liues. De tonghe doerfteken off scoten, itlick want ij scillinge, vnde die doerganck ij scillinge. De sprake wandelt vij scillinge. 30

§ 78. Die den anderen biden baerde treckt een scillinck. Den baerdt verbrant ij scillinge. Den baerdt affgeschoren ij scillinge. 35

§ 79. Die halskrighe dat he sijn hals nicht kan omme-keren, xv scillinge. Wie steken wort doer sijn wafynghe ofte stroete dat he fin meit, dat is dranck, nicht kan ont-holden, vnde dat he is rutende, een derde part lijues. Is he nicht rutende, so is de ankome des vterften wandes ij 40

schillinge, vnde de twe eerften wanden also veel, vnde de doerganck des vterften wandes also veel.

§ 80. Die hant all aff dat se op de eerden ligge, een halff lijff. [*Bl. 40 r*] Ist dat sy anstaende sy vnde krauwelkrum off griplam, so is de bote een derdendeel lijues. Die dume aff is een derdendeel des handes. De twe neghefte vingere een derde part des handes. De twe vornfte vingers inder vorder hant de sijnt een derdendeel meer dan inde luchter hant, want daer seghent sicken de mensche mede teghens den boesen geeft. De vterfte twe vinghere een derden part handes, se syn lam ofte affghehouden. Die vterfte leden ghehoent ofte gelamet an de vingeren vij schillinge, de middelste xj schillinge, de jnnerste xv schillinge. Een lijt ghewaert, ofte lytfsmalinghe ofte lytgrouinghe, ofte daer dat lyt syn lenete nicht enheft, iij schillinge. De naghel vanden vingher gheslagen iij schillinge. Lytfsmalinghe anden arme een marck. Den arm tobroken een marck; ist dat de sceydel vnde de pype sy heel, een halff marck. De arm doerfteken, so is itlick mutha eyn matewonde, vnde inden middelsten dam is de matewonde viij penninghen. De laemte bi der hantroft ij marck, anden armboghe iiij marck, [*Bl. 40 v*] anden sculderen vj marck. Dat wijdebeen eentwe slagen j marck. Dat lijt wart inder hantworft j marck, anden armboghe twe marck, by der sculderen iij marck.

§ 81. Een voet all aff een halff lijff; ist dat he sij anstaende vnde is striclam ofte strumpholt, ofte dat he bij den stoecke geijt, een derde part lijues, myt viij wideden vnde myt enen ffijaeden antolenden. De grote teene aff xv scillinge; de ander iiij itlick xj schillinge. Dat dech tobroken een marck. Ist dat dech doerfteken, so is itlick mutha eyn matewonde, vnde inden middelsten dam is de matewonde viij penninge. Lijtsmalinghe anden deech j marck. Wen sijn voet stedes drupet iiij marck. Wen de kneefchiue entwe slagen wort ofte steken iij marck. De lamelse bij den voet-roeft ij marck, an dat kne iiij marck, an de lende vj marck.

§ 82. Die an syn lunghe ghewondet wort een derde part lijues. [*Bl. 41 r*] Waer dat een man smer wort neden vth sijnre wonden iij schillinge. We den anderen op sijn bueck loept ofte tredet dat hem dat bloet vth den munde lopt, ij punt. Een ribbe tobroken vijftehalff schillinge, vnde iij toe boeten myt enen ede. De duddeflach is, we daer slaghen wort dat he valt op sijne kneen vnde wort voert

an iaghet langes weges, so is de boete xxv penninghen. Weert he oock iaget in ouer hoff off hues, dat is drewerff meer. We den anderen op fyn rugge lopt vnde ene inden dreck werpt dat he vuell wort, xx penninghe tho boete. We wondet wort doer fijn maghe, so fint dat twe doergaende wonden, vnde dat mytten arften tho winnen. Waer dat een man flagen ofte worpen worde foe dat he bloet spijs, eyn marck de boete, vnde dat myt fynen ede tho wydden.

§ 83. De daer schaet de eghet man halue boete, wente daer kumpt altijt verdreet aff; men is he een gaest ofte beden, foe ist vulboete.

§ 84. Neen dollich scrijfft men eer dan id heel is. WEderwandelinge scrijfft men man in vijf steden, in den hoofde, inden oghen, in den halse, an den lijue vnde anden machte. WEderwandelinge xxiiij schillinge, viij krumftert de seillinc.

[Bl. 41 v] § 85. De worpen worde in een nofte iiij schillinc. De worpen ofte treden worde in ener gropen dat hem fyn haer ofte kraghe fy dreckich, xvij schillinc.

§ 86. Waer dat een man een helppwonde wart steken, twee ofte dree, so salmen enen itlick byfunder laeten boeten myt twe schillinghe.

§ 87. Waer dat men enen wech sal maken de brecklick is, so salmen de eerde nemen op beyden syden, ist dat fy inden flote nicht enfy, vnde de wech vngheedeelt is. We enen ghemenen wech smalre maket dan he is, ofte toegrauet, so breckt he een punt; vnde he sal den wech foe breet vnde so guet wedder maken so he tho voeren was.

§ 88. We soeden grauet in des anderen fodike, so gift he ij punt to boete ende ij punt to broke, vnde den so-dick wedder toe vullen als he toe voeren was.

§ 89. We fyn lant mytten dijke wil ouergheuen, foe gae he op den dick vnde fette de forke op den dick vnde steke iij soeden, vnde sweer dat he den dick vnde dat lant nicht langher kan holden. Soe fullen de ses negheften nemen den dick vnde dat lant vnde all fyn tilbar guedt.

[Bl. 42 r] § 90. We daer hoent den dickrichter off de den dijck maket, derwile dat se op den dijck off by den dyck fynnen, is dubbelde boete vnde broke.

§ 91. Waer twe lant hebben in ener vennen, vnde de ander wil fyn deel affloten, vnde daer si gheen oolt floet by tuffchen, so sal he dat fuluen affloten sonder des

anderen scaden; vnde de twe dele to nemen in fyn erue vnde den derdendeel in des anderen erue, vnde de twe dele horres op fijn erue vnde den derdendeel op des anderen erue; vnde de floet fal wesen vj roedevoet.

5 § 92. EEn itlick fal fijn putte decken myt een lijst van eenre plancken, ofte myt een rat dat daer heft x spake. Is dat nicht, so fal he den scaden ghelden by afega doem vnde by des volkes recht.

10 § 93. DAer een man heft een denft, vnde de denft floet enen doot ofte doet ander scalcheit, vnde de man holde hem daer na eyn etmael, so is de weert den scaden vnde broke sculdich toe gelden, myt aller Vresen recht.

§ 94. We enen man vanghet buthen der redien orloff, so is de boete een marck, vnde foe veel de brocke.

15 [Bl. 42 v] § 95. Beeftes hamelinghe, dat is waer men een beeft affnydet hoerne ofte oren eder start, off een ander deer affleet, so gheue de to boete x reylmarcke vnde betale dat deer een derdendel furder.

20 § 96. De den anderen fijn putte todempt, een marck to broke, vnde de putte wedder vp to reynigen.

§ 97. Waer datme verleset golt ofte filuer in ener kase, ofte cleder, so falmen golt betalen myt golde, vnde dat filuer myt filuer, vnde de kleder myt ghelde; vnde dat mytten ede tho wynnen.

25 § 98. Waer datmen enen man fal panden, vnde de daer sculdich is beuechtete den anderen, al wat he doet dat is driuolt, ist dat hem dach fettet fy. Alle daden die daer scheen vp den kerchaue, id fy dadel off dolch, al ist driuolde boete vnde broke; vnde de twe deel vande boete fal wesen ghelt, de derde part fal wesen waer. Myt fulken
30 pagimente falmen ok boeten de huysboete; alle ander boete halff gelt vnde halleff waer.

[Bl. 43 r] § 99. We den anderen pandt buten der heren oerloff, so breckt he een punt, vnde den klager gheue he
35 ij schillinge.

§ 100. Die lant heft koft vnde betaelt, vnde heftet enfen vaget ofte ettet eder vorhuert, vnde dat wolde dan en ander hebben myt negherkoepp, so holde de dat lanth de dat ghekoft heft vnde betaelt. Lantkoepp machmen man
40 eens weygeren. Lanthwessel machmen nicht vntdoen myt negherkoepp, id fy wesselt myt ghelde ofte myt lande.

§ 101. Die lant wil delen, id fy groet ofte luttick, foe dele de dat de aff wil wesen, vnde de ander fal dan kafen; vnde de floet van elcker fyden dre voeten.

§ 102. Die lant wil verkopen de fal dat vorkundighen ouer sijn eeghen bueren, se sint luttick ofte groet. So koepet de dat kan verghelden vnd daert van komen is, vnde gheue hem sijn gelt de helfte bynnen veertyn daghen, vnde de ander helfte bynnen enen maent. Doet hy des nicht, so iffet allen lueden vrij. Sijnt fy twiftich omme de weerde, so bewijse die [*Bl. 43 v*] ghene dat den dijt lant hoert dattet so veel ghelden mach. Oeck wil die sibbenoet dit lant nicht hebben, foe mach de fwetnoet off de neghest licht ouer den floet negerkoop wesen.

§ 103. WAer een huerman heft ghefath een hoes op eens anderen mans erue ofte werue, vnde de huerman wil ofte fal dat hoes verkopen, so is id recht dat de lantheer to voren fy. Oeck wil de lantheer hem verdriuen, vnde he sijn huer nicht kan betalen, so fal die lantheer dat hoes nemen to guder luden seggent, vnde sijn geelt ter stede vnde stontd antoleggen. Oeck mach he sijn huere betalen, vnde he hem doch wil verdriuen, so fal he hem sijn rede gelt leggen op den dorpell, so mach he hem vordriuen myt aller Vresen recht.

§ 104. De huere is vaster dan die koop, id fy fake dat ment verkoepe ofte verwiffele. Doch so fal de dat bruken de dat huert heft des iaers, vnde de fal nemen de huere den de boeren [*Bl. 44 r*] mach.

§ 105. Daer mach geen man geen fwetta ofte doel allene maken, by ene grote marck toe broke. We de fwetta ofte tentaert tobrekete ofte rotet, een marck, vnde also guedt wedder to maken.

§ 106. De enen man fettet op sijn werff de mach hem nicht verdriuen eer funte Walburgis dach; besijt he dan ouer funte Johannis, so mach he hem des iaers nicht verdriuen. Sechthe van iaermael, so fal de den de werff is ontgaen myt vj eden. Van den lande ist oeck alsodane recht.

§ 107. De den acker heft meffet de fallen daer van bouwen dre iaer, id fy fake dat he verkoft ofte verweffelt worde. Vnde de den acker ploget vnde seijt heft de neme des iaers dat koern, vnde de dat koft ofte wiffelt heft de neme de huere. So ist met allen lande dat verkoft ofte verweffelt wordt,

[Bl. 44 v] § 108. WAer een man heft een denft, vnde fijn beeft dhoet hem hinder, fleit ofte ftoet, fo is de hufheer fculdich vthtoegheuen dat arfteloen, vnde nicht meer.

§ 109. WAer datter is een olderlofe erue, fo guet dat
5 men daer op mach holden knechte vnde meghede, fo falmen daer to fetten den ghenen de daer negeft is, vnde die fal dat waren vnde daer nae weder leueren, behaluen hongheriaer noetbrant ofte broken dyke eder heerganck.

§ 110. DAer een man doetet fijn wijff, ofte fijnen
10 heren ofte vrouwen, fwagher ofte fwagherfche, ofte ene van deffen doetet den anderen, vnde hoer twidracht fi kundich den bueren vnde fy drie klaghet den redien, fo fallmen den doden gelden myt dregelde, vnde de vrouwe drewerff meer, vnde den lueden lx marck toe broke. Ift nicht klaghet,
15 fo ift eenuolt, vnde de blodige hant mach gheen lowa ontfangen, noch all de ghene de daer van fproten is. Soe neme de die lowa de hemelict is buten deffe hande.

§ 111. Al datmen een doet inder fchule ofte in der bere [Bl. 45 r] dat is drijuoelt an boete vnde an broke.

§ 112. Dat olderlofe guedt mach nicht vormynren off
20 vermeren, behaluen noetsaken, ofte myt wilkoer der moder frunden. Noetsake als hungeriaren lantfeide ofte broken dike.

§ 113. Gheen man mach fijns wiues guedt verkopen,
25 eer dattet beeruet is. Oeck moet dat wijue guedt niet vermeren ofte vermynren, dat fynnen Broeckmer Auricker Reyder Norder vnde Herlingher koere, fo vere dat id is, vnde dat dar nene kyndere enfijndt.

§ 114. Waer een man ofte wijff fterfft, vnde dat guedt
30 valt op die eruen, fo falmen dat guedt vnde de vrucht delen als id behoert vnde belopt na fommers vnde winters nachten.

§ 115. Daer dat is eyn olderloefe erue myt een warende
ftaue, vnde dat guet is nicht deelt, vnde de olderloefe fy komen toe fijn iaren, fo fal de ghene fetten die lowa de fe
35 had heft, vnde de olderlofe fall kafen.

[Bl. 45 v] § 116. Waer een arniffe vervalt daer noch vader noch moder enis, fufter noch broder, kynt noch kyndes kynt, vnde de lowa fy erue, fo mach de afega nemen van vj marck enen fchillinck.

§ 117. Waer een man gheuanghen vnde ghebonden
40 wort, vnde men betijet hem deuerie off ander quaetheit daer he fyn lijff mach mede verlesen, vnde de daet enfy nicht

waer ofte apenbaer, so bewyfe men hem dat myt xij mannen; ofte men fal hem gheuen een tweede gelt toe boete vnde een tweede broke. -

§ 118. Waer een man ghewondet wort an fijn ghe-
mechte dat he nicht telen kan, ix marck voer de neghen 5
kynder de he telen mochte. Heft he kynder toghen, fo
falmen de rekenen an de vnghetoghen. Heft he dan den
luchteren prallinck ofte kull verloren vnde den vorderen
beholden, fo is he tochteloos. Men heft he den luchteren
beholden vnde den vorderen verloren, fo mach he kynder 10
telen.

§ 119. De bloetrunne vanden machte iijj fchillinge.
Eenre vrouwen oer machte toverftokelt ofte [Bl. 46 r] ghe-
broken xv fcillinghe. Is fe oeck fo feer tobroke dat fe 15
oer water ofte fynfelen niet enkan holden, een derde part
lijues. Is hoer een kaele off een blodelfe daen vj fcillinge.

§ 120. DIe hoghefte waterdoepinghe is: we dat worpen
wort vth der fteuen, vnde men hem wedder kricht by dat
ftuer, in ener ebbe ofte vthholdende ftroem, vnde den grunt
niet kan roren ofte de lucht niet kan feen, xv fcillinghe. 20
De ander is: we worpen wort in een vnwat water daer gheen
ftroem is, vnde he den gront nicht eenroert, xj fcillinge.
De derde: we worpen wort in een floet dat he licht be-
douden, viij fcillinck.

§ 121. DIe hoghefte doetfwyme is: we dat flagen wort 25
op fijn hoeft dat he doet ligghe, vnde datmen den prefter
haelt vnde hem laet berichten, wert he dan wedder tho
lijue, xv fcillinghe. De middelfte is: wel doot ingedragen
wort vnde myt handen beflagen vnde tranen befchreit
[Bl. 46 v] wart, xj fcillinge. De derde is: wel op fijn houet 30
gheflagen wort dat he doot ligge, vnde men hem ter ftede
weder vprichtet, viij fcillinck. De mynfte is: we flaghen
wort dat he fwymet, vnde alleen wedder opfteijt, iijj fcillinge
vnde twe penninge.

§ 122. DIe eerfte wechwende is: we enen man be- 35
uechtet vp den karckpade als he tho kercken fal gaen, fo
ift xj fcillinghe. De anderde is: we den anderen went op
den ghemenen weghe, fo breckt he viij fcillinghe. De mynfte
is: we den anderen keert myt dem fcepe, fo is de broke
iijj fcillinge vnde twe pennighen. De ene enkan den ander 40
ghene wechwendinghe doen, wanneer fe ghelijke veel
in de hant hebben; oeck fal he wefen bloedich ofte blaw.

§ 123. Die hoghefte bant is: wen eyn tow om fyn hals flaghen wort, vnde sijn handen worden bonden ouer-rugge vnde een doeck ouer fyn oghen, vnde wort toder galghen [*Bl. 47 r*] gheleth: dat eerfte vij schillinghe tho boete, 5 dat anderde xj schillinge, dat derde xj schillinge, dat veerde xv schillinge. Die middelste bant: we in dat kolde yferen gheslagen wort, xj schillinge tho boete. De mynste: we leth wort ouer deepp vnde floeten bynnen hues vnde hoeff, vnde he fyte ouer fyn wille vnde theghen fyn danck inder 10 vyande handen, vij scillinge tho bote. Slot off flossbanth iij schillinge vnde iij penningen. We fyne handen vnde voeten to hope bunden worden vij schillinge; is he oeck vander eerden opgehoert ouer een banck een marck; ift eenre vrouwen ghedaen drewerff meer.

§ 124. De soldaet een engelsche marck toe boete. Waer datmen doet een soldaet daer mede doet [*Bl. 47 v*] men oeck den hoghesten doetfwimen, vnde den sonderlinge toe boeten. Waer dat een man so seer angheuochten wort dat he ligge in fyner vuelnisse dach vnde nacht, ofte twe etmaell, datmen 20 hem nicht antaften eendoer ofte mach, foe is de boete xv scillinghe. Dijt is de soldaet: de fick to beyden enden bevulet.

§ 125. De enen doden berouet een marck. De eenre vrouwen hoer golt affplitet iij punt. De den anderen fyn 25 kleder besplitet de sal dre naden boeten; vnde itlick naet wint iij penninge, vnde dat kleet wedder tho maken alft toe voeren was. De den anderen sijn hoet vanden houede nympt de breckt een scillinck, vnde een scillinck toe boete. De den ander fyn hoyke ofte mantel affplijt iij schillinge 30 toe boete. De den anderen affnympt rock ofte pels vj scil-lin [*Bl. 48 r*] ghe tho boete. De den anderen afftuth fyn hemde ofte fyn broeck een marck toe boete. De den anderen sijn post ofte voerde nympt vander vennen xj penninck toe broke.

§ 126. De des anderen holt opnimpt een marck toe boete. 35 De den anderen bij sijn been opstrijket mitten vuelen voeten, de den anderen myt eenre natelen steckt, de den anderen nympt een hantroeff, de den anderen afftreckt van fyn hoeft een haer toe schempe, de den anderen fyn scoreme affnijt, 40 de den anderen onuerhoedes antaftet vnde scuddet, de den anderen de wolle van fyn klederen brant, vnde dat cleet niet brant, de den anderen onrecht beklapt: een itlick van

deffen veerdehalff twede penninck toe boete, ofte myt enen eedt tho vntgaen.

§ 127. De den anderen werpt myt dreck ofte kofchyte, we den anderen mitten voet op den hals treddet, [Bl. 48 v] de ene vrouwe nympt by der sculder vnde ouer rugghe boecht, vnde niet seer eendoet, i. e. fumket, de den anderen droncken bespiet: een itlick van deffen xij pennige tho boete. 5

§ 128. Die moder mach nemen van hoeren kynderen des iaers vijff scillinghe vor lutterloen, wanneer se enen anderen man heft ghenomen vnde dan de kynder myt fick heft, hent fy vij iaren olt fynnen, vnde se hoers vaders guet niet eenbesijt. 10

[Bl. 49 r] ¹⁾ Int eerfte holt dijt boeck in de seuentien wilkoer der Vrefen de hem de goede konick Karolus heft ghegeuen. 15

- Dat j dat een ytlick sijn guedt vri bruken mach ij.
 ij Vrede allen goedes hufes ij.
 iij Dat een ytlick sijn guedt fal besitten onberouet iij.
 iij We mit welt den anderen werpt wt syn besijt vj.
 v Ho datmen fal holden alle lawa vj. 20
 vj Ho men holden fal ghecoft lant, egheneruen, godes hufes eruen dat den hillighen ghegeuen is viij.
 vij Dat alle Vrefen besitten enen vrijen stoel viij.
 viij Dat fick nement fal fetten theghens synen heren ix.
 ix Dat men fal gheuen vredepenninghen, hueffcattinge ix. 25
 x Hoe veer dat de Vrefen hoeren heren follen volghen ix.
 xj Vrede alle weduen onyarigen kynderen pelghrimmen x.
 xij Vrede den kercken ende cloesteren x.
 xij Vrede den volcke x.
 xiiij Die buten landes gheuanghen wort vnde wederkomt mach besitten syn vaders eruen etc. x.
 xv De dar vercrachtiget ofte beweldighet een ioncfer ofte wedue ofte eens anderen mans wijff x.
 xvj De Vrefen mogen alle misdaet mit gelde affkopen xj.
 xvij Dat alle Vrefen follen richten nae claghe xj. 35

Hijr nae volghen de xxiiij lantrechten.

- Dat j Een ytlick fal syn guet ghebruken onberouet xiiij.
 ij De moder mach niet verkopen ofte verwiffelen hoer kynderen eruen xiiij.
 iij Eens gheuanghen mans erue machmen niet vercopen xiiij. 40

¹⁾ Das Register, mit dem die Hs. B schliesst.

[Bl. 49 v] iijj Hoe dat een dochter fal holden dat lant daer fe mede is wtgheboelt xiiij.

v Ghecoft lant van enen de toe Rome is ghegaen xv.

vj Hoe dat de kynderen hoer vaders eerue follen befitten xv.

5 vij Hoe datmen oldeuaders vnde oldemoders oems vnde derdekne guedt fal befitten xv.

vijj We een ticht werpt op enen dat niet apenbaer is xv.

ix We om fyn frundes willen bynnen dat derdeknee wondinge doet ofte doet fliet xv.

10 x Waert en ticht gheworpen op eens mans knecht xvj.

xj Waert een ticht gheworpen op en man xvj.

xij We fonder orloff toe den anderen hoeft gheit vnde dar fchade doet xvj.

xiiij We berouet weduen ende walbaren xvj.

15 xiiij We den anderen werpt in water fleijt of beghut xvj.

xv Van een eerfniffe dat veruallen is ouer de vj. hant xvij.

xvj Weduen etc. doruen niet antworden xvij.

xvij We den anderen wat toe holden doet xvij.

xviiij Woer een man een vrouwe vercrechtighet xvij.

20 xix Die vechtet in een heervrede xvij.

xx We enen anderen heren deent etc. xvij.

xxj Erfniffe tho holden van oldeuader etc. xviiij.

xxij Wat edels wiues wetma is xviiij.

25 xxiiij Eenre vrouwe ghehandelt dat fe verfcheit van een doot kint etc. xviiij.

xxiiij We den anderen des nachtes brant hues guedt xviiij.

Hoe men fal boeren alle eerffniffe.

[Bl. 50 r] Hoe men alle arfniffe fal boeren xix. xx. xxj.

Hoerkynderen hoe de eerfniffe follen boeren xxij.

30 In wat linien de eerfniffe fullen ftaen xxiiij.

Hijr nae de xij domen ghemaket anno MCCCxij.

Deffe xij doemen holden van dootflachten xxiiij. xxv. xxvj.

De vj ouerkoer ofte nien koer der Vrefen.

De eerfte is dat alle Vrefen des iaers ens toe hoepe komen xxvj.

35 ij Want eene van deffen landen verheert wort xxvj.

iiij Ofte ene van deffen onghehoerfam worde xxvij.

iiij Van den bruetftoel xxvij.

v Een man de by fijn deenftmaghet een kint teelt xxvij.

vj Een jonfer mach feluen kafen toe een beraet xxvij.

Die jüngeren Rechte der Handschrift D.

1. Privatrechtliche Stücke.¹⁾

§ 1. [Bl. 138 r] Dat wyue guedt mach niet vormeren noch vormynneren, dat is Aurich Reyde Norder vnde Herlinger lantrecht: Emfiger Broeckmer guet is halff bate vnd halff seade.

§ 2. Nemant mach fynnes wyues guet voerkoepen noch verketten, eer dat se kinder to hope hebben, vnd is lantrecht.

§ 3. Vtinge vanden guederen. Waer een man off wyff starfft vnd dat guedt valt vp de frundenn, so salment betalen so sick datt geboert van sommers off wynters [Bl. 138 v] nacht, vnd is lantrecht.

§ 4. Waer een man hefft gehadt twe echte wyuen vnd sal den brutfeatt wederumme geuen, is dan de brutfeatt van beyden beholden, so neme elck syn brutfeatt wedder off. Synt de wyue beyde doet, so nemenn oer kynder ofte de naefsten eruen, ut in Auct. de expositione dotis.²⁾ Is auer beholden de brutfeatt enes wiues, so mach dat fuluee wyff off oer kynder eder dee naefsten eruen den brutfeatt weder nemen, vt supra. Is daer nicht beholden van beyden wyues brutfeatt, so sal dat eerste wyff oeren brutfeatt daer aff [Bl. 139 r] ontfanghen, quia qui prior est in tempore potior est iure in bonis maritj, ut in Auct. ut supra.

§ 5. De verbeteringhe enes edelenn wyues in oeren guederen sal wesen, want oer man doet is vnd se van den heerde weder affschiet, vij punt (i punt is vij schillinge)

¹⁾ Dieses Stück der Hs. D entspricht etwa dem Pfennigschuldbuch der älteren Emsiger Texte, doch ist nur ein Drittel der Paragraphen aus dem Pfennigschuldbuche selbst entnommen. Das zweite Drittel entstammt den Anhängen der Bearbeitung BC, und das letzte Drittel findet sich in keiner der älteren Handschriften, kehrt aber im Edzardischen Landrechte rollzählig wieder. ²⁾ Gemeint ist Authent. XCIII coll. VII tit. 5 (Nov. XCI) Ut exactione instante dotis primae et secundae etc.

vnd viij schillinge (i schillineck is xij krumstert) vnd viij enfe (een enfe ij krumstert) vnd viij penninge (een penning is j krumstert).

§ 6. Daer olderlofe kynder fynt de fick soluen nicht
 5 konen voeranttworden, de daer dan fibbest is sal de vor-
 munder wesen van der vaderfyde, vnd mach der olderlofen
 kynder guet to fick nemen, vnd he sal der moder [*Bl. 139 v*]
 frunden borge fetten, offte grone erue, dat he sodane guedt
 10 den olderlofen kynderen will wedder auerleuieren, hent se
 to oeren iaren gekomen fynt, Bo hee dat vntfangen hefft,
 vnd is lantrecht.

§ 7. Daer een olderloes erue is, vnd men mach daer
 knecht vnde maget vp holden, Bo salmen den fibbesten
 daer to fetten, de fall dat vorwaren vnd den frunden daer
 15 borge voer fetten dat den kynderen so weder auertoleuieren,
 hent se jarich fynt. Ten weer sake datmen dat erue mostee
 vorkopen, vmme hunger kulde heerganck venckenijffe noet-
 brant vnd broken dyken, dat is lantrecht.

[*Bl. 140 r*] § 8. Alle de olderloesen kynder guet vntffaet de
 20 fal dat vntfangen bij aller frunden raedt, vnd dat ouck
 wedder auertoleuieren ame gelijken, is lantrecht.

§ 9. Noch vader noch moder mach des vniarichgen
 kyndes guet verkopen wthfetten verweffelen, ouck mytter
 kynder frunde willenn, id fy dan dat de kynder iarich
 25 synnen, dat is to xv iaren, se dan so vorseuuen is beleuen.
 Ist dat see dat nicht beleuen, mogen se oer erue wedder
 antaften vnd besitten waer se dat vinden, behaluen in noet-
 faken als hunger etc. Vnd [*Bl. 140 v*] in duffen noetfaken
 30 mogen dee olderen oeren vniarijgen kynderen vorkopen,
 vnd dat myt raedt der heren vnd ffrunden, vnd dyt steyt
 int anderde lantrecht, ouck in pennynckcult.

§ 10. Waer een man off wyff hefft twyerleye kynderen,
 vnde maket ene schedinghe tufken den kynderen voer eren
 hoefftpreester, vnd se nemen dat vp oer steruen datse al
 35 recht gemaket fy, so sal de scedynghe staen, vnd daer enfal
 geenn man bauen richten, dat is lantrecht.

§ 11. So lange een mensche gefuntt is, so mach he
 fyn guet geuen ween he wyl, buten der erffnamenn [*Bl. 141 r*]
 willen; wan he geen echte kynderen hefft, den moet he laten
 40 oer legittima, dat is oer deel, ut in successione.

§ 12. De vp fyn kranckbedde licht de mach niet meer
 vorgeuen, buten fyn erffnamen wyllen, dan hilligen vnd

heren als enen engelfchen marck, dat is xxv ſchillinge i. e. ſex aureos ſcilicet de pondere.

§ 13. Daer een man off wyff ſo kranck is, offt ſo olt, dat he ſiek fulueft niet behelpen enkan, ſo ſoelenn ſe in de hant gaen oerer eerffnamen; in pennynckſcult. 5

§ 14. De moder mach nemen van oeren kinde des iaers v ſchillinge voer lutterloen, wanner ſe eynen anderen man hefft genomen vnd [*Bl. 141 v*] de kynderen myt oer hefft, ſo lange dat ſe ſoenuen iaer olt fynnen, vnd ſe de kynder vaders guet nielt eenhefft. Dat is in pennynckſcult. 10

§ 15. Wat de ene menſche denn anderen doet in goeden loeuenn vptohueden, dat is men hem ſchuldich wedder-togeuen, wan he dat wedderbegertt; wthgenomen noet-brant noetrouerie nachtdeuerie, vnd is bewyſlick. Anders is nemant ſchuldich des anderen guet furder to plichten dan ſyns ſelues. Effchet he ſyn guet weddervmme, [*Bl. 142 r*] vnd de ander weigert hem des, ſo is de hueder ſchuldich alle perikel vnd auentuer vpftaende; intt xvij lantrecht. 15

§ 16. De vorluft golt offt fuluer off kleder in ene koefe, dat is daermen kyfft, ſo ſalmen goltt betaelen myt golde, filuer myt filuer, de kleder myt gelde, vnd dat tho wynnen myt fynnen ede; in pennynckſcultt. 20

§ 17. DE landt wyl vorkopenn, ſo ſal he dat eerften vorkundigen ouer ſyn egen buren, ſo mach de dat kopen daer [*Bl. 142 v*] dat van wthgekomen is, vnd ouck de negeft is, vnd geuen em ſyn geltt, bynnen xiiij dagen de helfte vnd de ander helffte bynnen een mantt. Doet he des nicht, ſo ift allen lueden vrijg to kopen. Wyl de fibbeſte dat lant niet hebben myt negercoep, ſo macht de naefte ſwette nemen, offt de auer den floet licht, de ſy negerkoep. 25

§ 18. De landt gekofft hefft vnde betaelt vnd is eens geuaget gebрукet offte gheploget, offt geetet edder voer-huert, vnd den fibbeſten vnd negeften is dat kundich vnd verſwigen dat een iaer, vnde ſe wolden dat landt dan noch hebben myt negerkoep, ſo holde de dat landt de dat [*Bl. 143 r*] kofft hefft vnd betaeltt, want lantcoep machmen man eens weygeren. 30

§ 19. De negerkoep wyl wesen to den lande, ſo waner dat nicht auer den bueren is gekundiget, noch de fibbe-genote off ſwetgenoten: van den dage ſo ſe dat eerſte wuften datt ſodaen landt vorkofft is bynnen jaers nha oer weten mogen ſe dat mytt negercoep nemen, vnd nicht auerr een

iaer, want se hebben oer recht myt fwigen vorfumat. Ouck want dat landt nichtt geboden is den negeften noch auer denn buren vorkundyget, vnd se bynnen [*Bl. 143 v*] iars nha oer wetent fodane landtt voer den gerichtte myt negercoep
 5 nemen wyllen, vnd de richter wyfet se ant landt to negercoep, so foelen de fibbesten van den dage des gerichttes dat halue gelt betalenn bynnen xiiij dagen, vnd de ander helffte bynnen eyn maent daer nha. Doen se dat nicht, so holdent de dat gekofft hebbenn.

10 § 20. Wanner daer fynt twe allike fibbe, offt twe de allyke na gefwetet fynt, so dat de beyden daer lant bij liggen hebben, dat sij groedt off kleyn, so nympt de dat eerft gekofft hefft, want in den geliken saken de eerft kumt de hefft best recht.

15 [*Bl. 144 r*] § 21. Ouck want de fibbegenoten vnde de fwetgenoten dat gelt bynnen der tydt weddergeboden hebben den koper des landes, vnd he datt nicht wolde hebben, so kan dat den negeften frunden offte fwetgenoten nicht veriaeren, vnd se mogen dat alle tydt myt recht veruolghen.
 20 Sus heft Johannes Huefman dat gehalten.

§ 22. Synt se twyfelhijck vmme dee weerde van den lande, so bewyfe de gene dat deen dat lant hoert, dattet so vele gelden mach; is lantrecht.

§ 23. Llantwessel machmen niet vntdoen myt negercoep,
 25 id sij ghewesselt myt gelde off myt lande; in pennynckfeult. [*Bl. 144 v*] § 24. Daer twe wyllen landt delen, id sy groet off kleyn, so dele de dat de aff wyl wesen, vnd de ander kefe; na Johannes lantrecht.

§ 25. Waer twe landt hebben in ener vennen, vnd de
 30 ene wyl fyn deel affloten, vnd daer enis geenn floet gewest tufken, so fal he floten bueten des anderen scaden, vnde sal nemen twe deel eerden vann fynnen lande vnd den derden deel van des anderen landt, vnd sceten twe deel eerden vp fyn landt vnd den derden del vp des anderen
 35 landt; dat is lantrecht. [*Bl. 145 r*] Waer eyn olt floet gewest is, so fal elck fyn haluen floet makenn, dat sy in vnlant offt mettlanntt, vnd men fal de eerde werpen vp beyden fyden, vnd is lantrecht.

§ 26. Daer twe landt to hope hebben vnuerdeelt welck
 40 se plegen to etten, so enmach de ene daer niet an bouwen buten des anderen willen. Ouck wedderumme, offtt se dat landt pleggen to bouwen, vnde de ander wolde dat etten.

§ 27. Alle man fal fyn jerunge, dat is de watergropen, maken vp fyn egen landt.

[Bl. 145 v] § 28. Waer een huerman feth eyn hues vp enes anderen werff, vnde hee wyl dat hues vorkopen, so ift recht dat de lantheer negercoep sij. 5

§ 29. Wyl de lantheer em vordrijuen, dat he fyn huere nicht betalen kan, so fal de lantheer dat hues nemen to gueder luede feggen vnde fal eme dat gelt by ftede vnd ftunde geuen. Ouck mach he fyne hure betalenn, vnd de lantheer wyl em doch verdryuen, so fal he hem fyn rede 10 geldt geuen vp den druppel, so mach he hem vordryuen myt aller Vrefen rechtt.

§ 30. Daer eyn man enen huerman feth vp fyn warff, den mach he voer [Bl. 146 r] meydach nycht voerdriuen; vnde blyft he dan daer vp auer funte Johannes baptiften, 15 so mach he hem des iars nicht affdryuen.

§ 31. Hefft de huerman den acker meffet, so mach he den daer na dre iaer bouwen. Ift dat de landtheer den acker vorcofft oft weffelt, so mach de huerman allike wal den mes wth den lande bouwen, vnd de dat gekofft hefft 20 de neme de huere daer van.

§ 32. Hure is vaster dan de koop. Ift datmen landt vorcofft oft voerweffelt, so mach de huerman dat landt brueken also lange als he dat gehuert hefft, vnd de dat gecofft oft geweffelt hefft de neme de huere daer van. 25

[Bl. 146 v] § 33. Huere mach eyn iderman myt fyn fele wynnen, vnde de hure falmen ouck myt gelde betalen. Gare koft mach de weerdt myt fyn bele wynnen offte holden, fecundum Jo. Huefman.

§ 34. Alle vrouwesparfonen foelen hebben een baren 30 oft een koeren, vnd we daer is aller fibbest vander vaderfydt de fal wesen oer vormunderr; in pennynckfcult.

§ 35. Een jarich man mach myt fyner rechter hant al fyn recht vorwedden vnde myt fynnen munde vorfpreken, vnde wat he bekent inden gerichte, so ift alle gichtich vnd 35 he mach [Bl. 147 r] daer nicht voer fweren vnde vnfcult doen; dit fteyt int xvij. keft.

§ 36. Een gemeen wech fal hebben xij voeten in de brede. Alle karekwege folen hebben vj voete.

§ 37. De enen floet wyl maken bij enen gemenen 40 wege de fall den floett maken in fynnen egen landt.

§ 38. Waermen enen wech fal maken de brecklick is, so falmen de eerde nemen vp beyden syden, offt se in den floet nicht enis vnde de wech vnghedeelt is; in pennynckscult.

5 § 39. Waer een man een hues will bouwen, so fal he hebben dre voeten vor eyn ledderganck. Alle scaringe falmen vp de fwete van des anderen mans hues fetten. Ouck fal een man hebben iij voeten buten syn hoyweeff.

II. Die Bußtaxen.

10 *[Bl. 49 r]* § 1. Van den hoeffde.

DE den anderen by spotte een haer van den hoeffde thut iij penninck. De den anderen by syn haer thut j schilling. Haer in den flape affchoren offte voerbrant xj schillinge. Haer vant hoefft sneden vij schillinge. Der vrouwen
 15 stukelbant off haer vanden hoeffde sneden xj schillinge. *[Bl. 49 r]* Den kop doerflagen of stot, eyn doergaende wunde int houet xij schillinge, mytten arften tho bewyfen. Bregenfyame, dat is datment bregen inden hoeffde seyn mach, eyn derdepart lyues. Mosdellich, dat is den kop indoken, is
 20 iij schillinge. De koop thofpleten iij schillinge. Off iemans geflogen worde vp syn bregenpanne, dat em syn varwee verwandelt vnd in elcker maentt eyn dach ofte twe to bedde lygge, vnd dat bewyfen moege myt syn bichtuader, so is de boete eyn derdepart lyues. Halbrede, dat is daer dat
 25 bregen wthfygget, een engelsche marck, dat is xxiiij schillinge, vnd dat mytten *[Bl. 50 r]* arften tho bewyfen. Daer eyn flagen wort vp syn hoeft dattet bloet wth seuen hoelen loptt, dat synt twe oeren elk iij scillynge, de ogen iij schillinge, de munt ij schillynge, vnd de noesteren elk ij schil-
 30 lynge; vnd dat to bewyfen myt twenn tuegen, vnd dattet den richterr blodich getoent is. Hoefftdulynge xxxvj schillinge. Wederwanelinge des houedes xxiiij schillinge. Wederwanelinge mach wesen in hoeft oegen hals lijff vnd int ghemacht, quin probetur ftetur juramento patientis.
 35 Vyff synne vorkrencket, elk vj sch.; Bein vnd horen machmen wynnen myt ede, de anderen iij machmen vnt *[Bl. 50 v]* wveren. In hoc dubitatur. Sijnkaell ij sch. De griftelyame xij sch. De llijfyame xij sch. Doer den kop twye gefteken, daer eyn dam tufken is, falmen ytlick boeten. Eeyn man witte

vnd fynne gekrencket vnd beroeft, eyn tweede lijff. Dre leeffchen voer dat hoeft, elck v schillinge, want Be entwey houwen fynt off gekaruet. Eeyn fmede aff dat se graffallen fy, iij sch.

[Bl. 51 r] § 2. Vanden baerde. 5

WORde iemans fyn baert brant iij sch. Een man myt vnwyllen an fyn baert getaft j sch. Woert iemant fyn baert auer fynnen willen offgefmeden iij schillinge.

§ 3. Van den ogen.

EEn oge ftaerblynt, vnd nyet tobroken off tolaken, eyn 10 derdepart lyues. Eeyn oge beloken off inden kop ghesuncken off vthbroken, eyn halff lyff. [Bl. 51 v] Want dat oge fyn tranen nichtt beholden kan, vnd dat lit is alheyl, iij schillinge. Een ftucke wth den ogen gefmeden xj schillinge, dat is dat dar wat affmeden is. Dat lilit des oges gebroken dattet fyn 15 tranen nicht holden kan, vij sch. De ogenrinck tobroken, off de ogenbrae, xj sch. Een lappe aff vant ogenlit iij sch. Weme dat vnderfte lyt deelwertt vmmekertt xj sch. Ogenbreude, dat is weme dat oge tucket, iij sch. Een blaw oge iij sch. Een ogebuncke entwey iij sch. 20

[Bl. 52 r] § 4. Van den orenen.

Two oeren aff eyn derdepart lijwes. Een oer doerfteken, de doerganck ij schillinge vnd vp elcker fyde een matewunde. Een man fyn oer wthreten vij sch. Ener 25 vrouwen oer wthreten xj sch. Offt daer eyn man doeff worde van hoeftwunden eyn halff lyff, mach he wat horen eyn derdepart lyues; dat fall ftaen iaer vnd dach hentet beter worden mach. Iiffet dat een oer doeff wort vander hoeftwunden, fo falmen dat ander holden iaer vnd dach 30 in plicht. [Bl. 52 v] Een man flagen vp fyn hoeft dattet bloet wth fyn oren loept, iij sch. itlick oer. Eeen oer doeff xl rinfche gulden; machmen daer wenich mede horen, fo ift xx r. g., myt fyn edt to holden, fecundum Hayo Doden, vnde was enen prefter gedaen.

§ 5. Vander noefen. 35

EEn noefe all aff eyn derde part lyues. Een noefe doerftekenn, de vterften twe fyden bij beidenn fyden to rekenen elck iij sch.; de iij middelfte fyde elck ij sch. De

noefe wthfpleten dat Be oer feuer niet kan holden, viij
schillinge. [Bl. 53 r] Vpt hoeft flagen dattet bloet wter
noefen lopt, so is itlick nofter ij sch. An de nofen geflogen
dat se blodet, itlick nofter j sch. De noefe tucket iij sch.
5 Off iemant gewundet worde dat he niet rucken kunde, so
is elck nofter xxiiij sch.

§ 6. Vanden munde.

DE eerften iij tanden aff, itlick xv schillinge. De ouerften
ij wolden de sprake, vnd de nederften twe wolden de feuer.
10 [Bl. 53 v] De negesten twe itlick xj sch. De hornetanden
itlick vij schillinge. Een itlick kuese v sch. Off de heelfte fteyt
vnd de helfte aff is, myt v eden to wynnen. Een kuese aff
v sch., secundum Johannem Hufman; halff aff iij schillinge. Een
tandes bete een matewunde, off men se scheyden mach; anders
15 botmen se als dat bij der maten geboertt. De ouerfte lippen
doerfteen off flagen, de vterfte fyde iij sch., de bynnenfte
fyde ij sch., de doerganck albo vole. De nederfte lippen
tobroken off affneden datmen den feuer niet holden enkan,
vij sch. Weme fyn munt to fynnen oeren thutt van wun-
20 dyngge wegen xj sch. [Bl. 54 r] De lippe heel affneden een
twedel des lyues. De tunge heel affneden een twedel des
lyues, halff aff eyn halff lijff, een derdepart aff een derde-
part liues. De tunge doerfteen, bij elcker fyde ij sch.; de
doerganck ij schillinghe. De sprake gekrencket vij sch. Dat
35 wydebeen gebroken xij sch. Dat de munt tucket iij sch.
Seuerfprynge v sch. Gheflagen dat de munt blot, ij sch.
We flagen offte scouen wort dat hee bloet spijet, xij sch. to
boete, vnd myt fyn ede to wynnen. Een doergaende wunde
doer de kennebacken xvij sch., secundum Joh. H. Noch
30 een doergaende wunde doer de kennebacken xliij sch., *lingulis*
computatis secundum Johannem Hufman.

[Bl. 54 v] § 7. Van deme halße.

DE halskrage geferiget datmen den hals nielt vmme-
keren kan, xv sch. We fteen wort doer fyn stroet dat he
35 fyn dranck niet holdenn kan vnde dat he is rutelende, een
derdepart lyues. Is he nicht rutelende, so is de ankome
der vterften fyde iij sch., vnd de innerften fyden iij sch.,
vnd de doerganck ij sch. De kele befeth iij schillinghe.
[Bl. 55 r] We den anderen mytten voet vp den hals tredt
40 iij schillinghe; *nota aliqui xij penninge.* We den anderen

doer den hals fteket dattet beer daer wtlopt, lxxvij feh., fecundum Johannem Huefman. Van eyne wunde in den hals daer de adam wthgeyt, xlvij feh., fecundum Johannem Huefman. Eene wunde in de kele xix feh., fecundum J. H.

§ 8. Vanden armen.

5

EEn wunde vp den ellenbogen daer de arm entwe [Bl. 55 v] was in de feiue, . . . ¹⁾feh., fecundum Joh. Huefman, behaluen lamelfe. De arm tobroken xij feh.; is de fceidel, dat is de lutke pipe, tobroken, vnd de pipe in den arm is heel, fo ift vj feh. De arm doerftecken, fo is itlick fydtt 10 een matewunde, vnde de doerganck; de mate ij feh. De pipe in den arm gereten xij feh. De myddelften lede gekrenket in den arm xxiiij feh. Ledefmalynghen in den arm xij feh. De den anderen feuuet dat he een arm in de feulderen wth den lede ftot, lxxx marck. Lamelfe fal ftaenn 15 iaer vnd dach, fecundum Johannem Huefman. Een lit fyn lengte verloren xij feh. De laemte des armes vnde handes fflamen camende xxiiij feh. [Bl. 56 r] In den ellenboghen de leemte xlvij feh. In de feulderen de leemte lxxij feh. Dat wijdebeen entwey vj feh. Lijtwort in de hantruft xij feh. 20 Litwort in den ellenboghen xxiiij feh. Lijtwort in de feulderen xxxvj feh. De feiue vp den ellenboegen —.²⁾ En arm heel aff off lam —. Een lijt vanden arm aff off lam —. Ledewater —. Een arm tobroecken xl feh., fecundum Hayo Doden. Een wunde vp den arm daer datt ledewater wth- 25 lopen was, xxxvj feh., fecundum Johannem Huefman. Ene wunde vp den ellenbogen daer de arm entwe was in de feiue, . . . ¹⁾marck to form bote. Een fceidel in den arm entwe flagen xxvij feh., fecundum Hayo Doden.

[Bl. 56 v] § 9. Vander hant.

30

EEn hant aff dat fe vp de eerde lycht off affvalt, eyn halff lijff. Is fe antaftende vnd krawelkrum, off gryplam, dat is datmen daer niect mede holden kan, fo is de bote eyn derdepart lyues. De dume aff is eyn derdendeel handes, na Hayo Doden xx rinfche gulden. De twe negelften vyn- 35 geren eyn derdepart handes. [Bl. 57 r] De twe vornfte vyn- geren in de vorder hant de fynt eyn derdendeel meer dan

¹⁾ Das Manuskript hat hier die mir unverständlichen Zahlzeichen q C. ²⁾ An den mit — bezeichneten Stellen ist im Manuskript keine Summe eingetragen.

in de luchter hant, wantt daer legent sicken een mensche mede. De vtersten twe vyngeren eynd derdepart des handes, se synt lam off al heel offgehouden. De vtersten leden gehoent off gelammet in den vingeren vij sch., de myddelsten
 5 xj sch., de innersten xv sch. Een lijtsmalinghe, een litwortt off grouinge, off daer dat lijtsyn lenete niet enheft, iij sch. De nagel van den vinger iij sch. De vinger vorwreckt iij sch. De dume vorwreckt iij sch. Een lijtwort in de hantruft xij sch. Een lit vorkrencket iij sch. Dat
 10 fornste lit vanden dumen aff off lam —. [Bl. 57 v] Dat ander lijtsyn van den dumen aff off lam —. Een lit houwen van den vinger xxvj sch., secundum Haio Doden in de luchter hant. Voer twe lame vingeren xv rinfche gulden, secundum Haio Doden. Een wunde doer de hant fteken xxv sch., secundum
 15 Haio Doden. Een stuccke van den dume x marck. Daer de nagel halff aff was —, secundum Johanem Huefman. Een luttick stuccke van den klenen vinger myt een stuccke van den nagel ix sch. Een wunde doer de hant daer twe aderen entwen weren, xxj sch., secundum Johannem Huefman.

20 [Bl. 58 r] § 10. Vant lijff vnd rugge.

Dat sculderblat eentwey flagen myt een boem xxv sch., secundum Johannem Huefman ener vrouwen gedaen. Waer eyn man doerfteken wortt, eyn doergaende wunde int lyff
 25 xxv sch. Een man in syn borst gewundet dat he syn adam nicht holden enkann, eyn dardepart lyues. In de mage gewundet, dat synt doergaende wunden, mytten arften to bewifen. De lunge gewundet eyn derdepart liues. [Bl. 58 v] Waer men de lunge sicht eyn derdepart lijffs. Daer enen smeer sneden wortt wth der wunden, elk snede iij sch.
 30 De hogeste buecklaemte, in denn dat een man nicht mach badenn, noch vp den bedde wesen, noch to water to wagen to wegen docht, noch kolt noch warm noch gades hues vorfoeken mach, noch by synnen wiue wesen mach so he to voren plach, eyn halff lijff. Een ribbe tobroken iij sch.,
 35 vnd dat drie toe boeten. Waer eyn man wort gewundet in Byn wolffene off in syn rugge, datt em syn nacket fit tut vnd syn angefichte vptut, vnd dat he syn houet [Bl. 59 r] nicht vmmekeeren kan, vnd datt hem syn foeuen weruele alle ghekeert synt: de eerfte, dat he so wal nichtt vpfleen
 40 kan; dat anderde, dat he so wal nicht daelwaert feen kan; dat derde, dat he vp de forderr fyt so wal nicht liggen

enkan; dat veerde, dat he so wall vp de luchter fyde
 nicht kamen kan; dat vyffte, dat he so wal nichtt to rugge
 kamen enkan; dat sefte, dat he so wal niet voert kamen
 kan; dat souende, dat he so wal niet runtvmme kamen kan:
 duffe soeuen weruele fynt alle een derdepart lyues. [Bl. 59 v] 5
 De bueckleemte kumpt vanderr woltsenen, vnde de woltsene
 scryfft men tuffchen twen oeren vp deen eers. We so ge-
 wundet wort in fyn woltsene dat em ene fyde lam fy, eynn
 halff lyff. Jacob Sadelmaker lx rinche gulden, secundum
 Johannem Huefman. Dat lijff doerstoett, by beyden fyden 10
 to boeten. We enen vp fyn bueck lopt dattet bloet wth
 fynnen munde lopt, xiiij sch. Wederwandelinge is xxiiij sch.,
 vnde is gelegen in den hoeffde ogen halfe vnde in den
 liue vnd int gemechte, xij sch. secundum Johannem Huefman.
 Dat sculderblat entwe flagen xij sch., secundum Johannem 15
 Huefman. Dat wydebeen vp dat sculderblat [Bl. 60 r] entwe
 geflagen xv sch., secundum Joh. Huefman. Een wunde
 ftecken doer dat schulderblat xxxvj sch., secundum Joh. H.
 Doergaende wunde int lijff inwerts geblot xxxij sch., secun- 20
 dum Joh. Huefman. Doergaende wunden daer de adam
 wthgeyt xxxij sch., secundum Haio Doden. Wederwande-
 linge is xiiij sch., secundum Haio Doden, vnd men sal de
 wederwandelynge betugen myt dren tuegen, secundum Haio
 Doden. Een doergaende wunde xxv sch.; is de adam daer
 wth vij sch., secundum Haio D. Een doergaende wunde 25
 xxviii sch., daer dat smeer wthfmeden is, vnd de fmede iij sch.,
 secundum Haio Doden. Een doergaende wunde, daer cyn
 ftucke vander lunge gefmeden is, dat is tfamen xxxiiij sch.,
 secundum Haio Doden. [Bl. 60 v] Dubitatur: doergaende
 wundenn int lyff, vnd dan vort doert lyff, tunc in aliquo 30
 regifstro inuenitur dattet den dubbelt is gheholden.

§ 11. Vant ghemechte.

DAer eyn man doer fyn gemechte gewundet wort dat
 he gene kynder telen moge, ix grote marck to boete voer
 de ix kinderen de he muchte hebben [Bl. 61 r] gemacket 35
 offte getelt. Hefft he kinder to voren getelt, so vntgeyt
 datt den baren vnd geyt to den vngboren; vnd ist dat he
 een van fyn manlieheit beholt, off den vorderen, so mach
 hee kinderen telen. Bloetganck vant gemechte iij sch.
 Ener vrouwen oer gemechte thobroecken off gereten xv sch. 40
 Is se vorkrencket dat se oer water niet holden enkan, een

derdepart lyffs. In oer gemechte geblodet vj fch., off kael gemacket vj fch.

[Bl. 61 v] § 12. Vanden benen.

Dat been aff off thobroecken xij fch., behaluen lamelfe.
 5 Een lamelfe eens beens 100 fch., secundum Joh. Huef. Dat dee toebroecken xij fch. Synt de been doerftecken, so ift by beyden fyden een mate, vnd in den middel daer bynnen gelt de matewunde viij penninge. [Bl. 62 r] Een lytfmalinghe int been offt int dee xij fch. Lijtgrouinghe int been offt
 10 int dee xij fch. De knefchiue entwe ftecken off houwen xxxvj fch. De lamelfe int kne xlvij fch.; lxxx fch. secundum Haio Doden. Een lit dat fyn lencte niet enheft xij fch. Lamelfe anden lenden lxxij fch. Scauuen ouer eyn ftubbe dat he fyn been breckt, xxvij fch., secundum Ha.
 15 Doden. De lutke pipe, dat is de fcheidel, entwe, vnd de pipe is heel, vj fch. Een been heel aff off lam —. Arm vnd been is allens ut supra. Een wunde in de knefciue geftecken dattet ledewater daer wth lopt, xxxvj fch., secundum Johannem Huefman. [Bl. 62 v] Een lit vant been
 20 aff off lam —.

§ 13. Vanden voeten.

Een voet al aff eyn half lyff. Stot he an vnd geyt ftrumpen, off dat de hacke niet vp de eerde kamen kan mytten trede, off is he ftafflam off ftricklam, een derdepart
 25 lyues. Focke Remet to Wener xxxij rinfche [Bl. 63 r] gulden voer lamelfe, secundum Hayo Doden, voer de principael wunde lxxxv fch. den felygen Focken. De grote tene aff xv fch. De ander veer tenen elek xj fch. De groete tene lam —, de ander iiij tenen lam —. Weme fyn voet
 30 drupt xlvij fch. Weme fyn voet lam is by der voetrufft xxiiij fch. Een tene lam vnd gans toquetbett liij fch., secundum Joh. Huefman. Dat fornste lijt van de grote tene —. Dat anderde lit van de groete tene —. Dat myddelfte lit of affhouwen —. Dat fornste lit van den anderen
 35 iiij tenen —. Dat innerfte lit van den iiij tenen —. De nagel van den tenen —. ffinis.

[Bl. 64 r] § 14.¹⁾ WANclage, dat is de den anderen vnrecht anclaget, v fch., secundum Johannem Huefman. Men fcruffyt

¹⁾ Die Bußtaxen à capite ad calcem schließen mit Bl. 63 r ab; nach einer leeren Seite beginnt hier ein zweiter Teil der Bußtaxen.

gene wunde eer datt see heel is. Een matewunde buten den klederen iij sch., binnen den klederen iij sch.; so manlich mate fo se deep vnd lanck ys. Is de wunde j lit deep, fo reket men se voer eyn lit. Een mate reket men fo lanck als een litt van den stotvinger. Is se oeck mytten natel stecken, off myt eyn preen, fo reket men se voer ene mate in de brede. Wth wat leden gewundet daer knoken wthkomen, fo is dee [Bl. 64 v] knoke tobroecken iij sch., des knokens wthgank iij sch. De knoke also gebroecken vnde wthghekomen scriff men niet meer dan iij sch. Ouck wo vole daer wthkomen, fo ift de bote nicht hoger, ten weer dan sake, de richter gelegenheytt vnd reden kunden erkennen dattet sich anders gheboerde, na Johannes lantrechter seryfften. Ift sake dat daer nicht meer dan ene knoke wthkumpt gebroken, fo scriffmen nochtans iij knokenn gebroken vnd wthgekomen. Weer oeck iemans also gewundet dat van der wundyng de hutt [Bl. 65 r] an den knoeken befytten blyfft, dat kumpt dat de knoke gequetsett is, fo is de quetse iij sch., vnd datt beensetich iij sch., dat sy dan butenn off bynnen den klederen, secundum Jo. H. Waermen de wunde tsamenneytt, fo seryff men voer ytlick hechtee dre natelen stecke iij schillinghe. De whitewlimella, daer de wunde buten den klederen eyn lyckklawe holt dat noch kleet noch haer bedecken kan vnd ftede anshuwende is, fo veel als een matewunde buten den klederen, noch den derden pennynck hoger. Een matewunde sal wesen ten mynften j lit deep off vp deme knoken; is se myn, fo reket men de brede bynnen den klederen iij sch., [Bl. 65 v] buten iij sch., voer de deepte bynnen den klederen ij sch., buten ij sch.

§ 15. Vanden vrouwen.

WE der vrouwen huuen voerbrant ofte hoeffdoeck iij sch. Der vrouwen huuen vpgestrecken j sch., affgestrecken iij sch. We der vrouwen mytter huuen vmme de bene sleyt ij sch. De ener vrouwen vnhouefek antaft, buten den klederen iij sch., bynnen den klederen ix sch. [Bl. 66 r] Ener swangeren vrouwen daen, off dat se oer krancheyt hefft, xij sch. Wort eyn vrouwe auer de banck geworpen dat se blycket benedenn den gordel, dat lueden seen, xv sch. Ener vrouwen beneden den gordel vnhoues getogen bynnen oren klederen, off eyn blodelfe daer gedaen, —. Ener vrouwen beneden

den gordel gewunt, dat is de darde part meer in boete vnd in broecke. We ener vrouwen oer waerten affnynt vander borst xj seh., beyde aff noch so vele. Een borst al aff eyn dardepart ores lyues. Ener vrouwen ore ghemechte thoreten xv seh. Is se oeck so seer vorkrencket dat se oer water niet holden kan, eyn dardepart ores lyues. *[Bl. 66 v]* Der vrouwen ore kleder doerfneden dat see doerfhynt vpt vel, dat erfte cleet ij seh., dat myddelste iiij seh., dat hemde vij seh. We ener vrouwen eyn stunt greep, dat is wantmen een wyff by der schulderen grypt dat se auer back buege, vnd oer nicht endoe, so ist j seh.; doet se sick seer, iiij seh., secundum Joh. Huef. Wanneer een vrouwelperfoen voerhaelt vechtelick an enen man vnd den fleyt blodich off blaw, dat bewyfflick is inden rechte, vnd de vrouwe vanden fuluen man worde gewunt, so fall men se nicht hoger boetenn dan enen man. We der vrouwen oren bruetfcatt *[Bl. 67 r]* berouet oft oer karekganck xv seh. Wat men vrouwen doet myt stenen mesten stocken oft yferen, vnd alle wundinghe de men vrouwenn andoet, een dardepart meer dan oftten enen manne gedaen weer. Ener vrouwen weergelt is viij groete marck. We ener vrouwen wes benymptt, oft maget, dat sy groet oft kleenn, myt geweld bueten oeren wyllen, dat is xij seh. to boete. We ener vrouwen oer klederen myt geweld wthut vpt hemt, dat is xxv seh., vnd den heren ouck so vele; na Johannes lantrechter scrijfften ist xij seh. Ener vrouwen de fwanger is gedaen, so ist altijt een dardepart meer. *[Bl. 67 v]* Ener vrouwen de gestelick is vnd de sick vander werlt gegeuen heft, een derdepart meer. Ouck den bedelars eyn dardepart meer. Ene vrouwe befuchten dat se oer frucht vorlaren hebbe, so synnen de eersten twe maenden to genen gelde gefat, dan de vrouwe fall hebben eyn groot marck, dat synt xij seh., to boete. De derde vnde veerde maent elck xv seh.; de vyfte vnde sefte maent elck eyn halff lyff; de lesten dre maentden elck een heel lyff; vnd de vrouwe voer elck maent xij seh., alle maent to bewyfen mytten *[Bl. 68 r]* prefter vnd myt twen den dat kundich is wo de gebort gescheen is, vnd sal scheen vort na de kafe bynnen dre etmaell, dat se sodane vrucht verloren hebbe; dyt fteyt in pennyncksult. Wert ouck dat de vrouwe afflyuich worde, so salmen se ghelden myt soeuen gelde, so vere se nemantz to voren hefft gewundet off gheblodett; int xxiiij. lantrecht. We ene vrouwe ofte iunefrouwee vor-

kreffiget, vnde wort myt rechte vorwunnen, de fal fyn hals
 lofen myt 100 marck vnd xliij feh., vnd fal der vrouwen de
 vorkrechtiget is ouck so vele geuen; also fteyt int xv. keft.
[Bl. 68 v] De vrouwe de voerkrechtiget wort, want fe roept
 vnd feryet also datt oer wapenruchte dat volck volget vnd
 5 reddenn fe, wat oer dan gedaen is is alle apenbar; dat fteyt
 int xvij. keft. Off ene vrouwe queme ter fchedinghe daer
 twe vechten, vnd also worde gehandelt dat fe bynnen dach
 vnd nacht eyn doet kynt ter werllt brynget dat haer vnd
 10 nagelenn hefft, fo ift alle dubbelt in boete vnd in broeke,
 vnd dat kynt to betalenn. Starfft ouck de vrouwe, fo fall
 menn fe betalen dubbelt in boete vnde in broecke; also
 fteyt int xvij. keft, vnd is waer want de vrouwe eer niet
 hefft daen bloedelfe blawelfe doer*[Bl. 69]* rgaende wun-
 15 den doetflach, fo falmen dat recht anfeyen; in pennynck-
 fcult.

Abel	ijj feh.	} buten vnde bynnen den klederen.	20
infepta	ijj feh.		
beenfetich	ijj feh.		
buncken quetfet	iiij feh.		
buncken indoecken	ijj feh.		
buncken wtkomen	ijj feh.		

Een heydenfche naet iij feh. Synkael vpt hoeft iij feh.
 Wlytewlymelfa v feh., allene butenn den klederen.

§ 16. Van den zenen.

Sene wortt —. Eeyn bene kortet —. De hartader offte
 25 de medyaenn entwey, vnd de lungeader, elck v feh. Een
 zene gewert ij feh. Zenen vnd aderen is allens.

[Bl. 69 v] § 17. Van litfmalinge vnde litfgrouinge.

Lytfmalinge in den arm xij feh., lytfmalynghe in den
 benen xij feh., litfmalinge in den vinger iij feh., litfgrouinge
 30 in den arm xij feh., lytfgrouinghe in den benen xij feh.,
 litfgrouinghe in den vinger — feh.

§ 18. Van den warpentt.

[Bl. 70 r] WE den anderen ter eerden fmijt iij feh. Mytter
 fcalen offt beckerr iij feh., myt eyn torff, myt ftenen, myt 35

kluten iij sch. Int ffur gefmeten iiij sch. We den anderen mytten hunt fmyt xv sch., ift een teue eyn derdepart meer. We den anderen myt dreck offtt myt kofchyten werpt j sch. We den anderen an enen ftock offt oeft werpt iiij schillinghe
5 to boete.

§ 19. Van den gemenen articulenn.

[Bl 70 v] Van flaende vnd qwetsen an enes mannes lyue: een blawelfe iij sch., eyn rode fstripe iij sch., eyn blaw oge dat blodich is iiij sch., fecundum Johannem Huefman. Eyn
10 blodelfe ij sch.; dat de muntt blot ij sch.; dat de nofe blot ij sch. Alle fteden de van flaende vpfwellen, elck buele iij sch. Eeyn ftucke wth der wunden gefneden, elck fnede iij sch. Want hulpwunden gefneden worden, elck ij sch. Dre lappen affneden, elck iij sch. Eeyn fueftflach ij sch.
15 Een ftaffflach iij sch., mytten yferen off [Bl. 71 r] mytten bloten fwerde iiij sch. We flagen wort dat he valt vp fyn kneen, iij sch. Wort he ouck funder geyaget langes weges in eyn ander hues off hoff, fo ift eyn derdepart meer. We den anderen mitter naeteleenn ftecket i sch. Een foldade gedaen,
20 dat is wanneer eyn fo geflagen wort dat hem fyn fpife to beyden enden wthgeyt, welck niet enfchuet dan mitter hogeften befwymynghe. Waer een man fo angefuchten wortt dat he ligge dach vnd nacht in fynre vulniffe, dat is xv sch. Waer een man fo angevuchten wortt dat he fyn adam niet
25 halen enkan, dat is eyn derdepart lyffs. [Bl. 71 v] We den anderen vp fyn rugge loptt ftillefwigens dat he in den dreck valt vnd fick vuel macket, elck van duffen iij sch. We den anderen myt een bloet meft iaget vp fyn hues v sch. We den anderen een haer van den hoeffde tut by spotte i sch.
30 We den anderen bij den hare taept ij sch. We den anderen flepet iij sch., in den dreck iiij sch. We den anderen myt voeten ftot off treedt iij sch. We den anderen de kele drucket off befeth iij sch. We den anderen fchufft te eerden iij sch.; ift in den dreck dat he fick vuell maket, iiij sch., fecundum
35 Johannem Huefman.

[Bl. 72 r] § 20. Vanden gemenen articulen.

VAN wunden vnd quetfinge anden lyue: we den anderen myt vuelen voeten by den benen vpftrickt j sch. We den anderen vnwertlijken anngrypt vnd feuddet j sch. We
40 den anderen myt beer begut j sch. We fo handelt wort dat he bloett spyget, xij sch., vnd dat myt fynen ede to wynnen.

§ 21. Scalers ys man halue boete, vmme des wyllen dat daer alle tyt voerdreet van kumpt. Vnd dat ijs eyn fealer, de bij dage vnd *[Bl. 72 v]* by nachte to der lueden hufen kumpt vngebeden vmme drinckes wyllen; dan is he gebeden, so ift vul boete.

5

§ 22. Alle dade de eyn jarich mensche doen mach, dat fy wyff man, fpildaett, achtterrugge vnwillens gedaen, vnwarens daen, vnde he dat myt fynen ede holden wyll dat om dat vnwylick was vnd nycht myt willen gedaen hefft, so ift twede boete vnde geen broecke. So fall een richter wall anmarcken na keyferrecht vnd feen, off daer ouck furder bewys van noeden fy, vnd wo de feade gefcheenn was, want ane wyllen des menschen mach geen vnrecht feheen; dyt fteyt int xj. lantrecht.

10

§ 23. Ouck wat vnjarich kynder, hertz horen *[Bl. 73 r]* offen horen hundes tant fwyns tant hanen sparen peerdes hoeft etc., vnd all wat eyn dum beft den menschen doet, twede boete vnd gheen broecke; so veer als dattet beft niet eer heft gedaen, anders ift vulle boete vnde vulle broecke. Int xj. lantrecht fteyt dyt ghefereuen, ouck in penninckfeult. Wat enes mannes beeft fynnen knecht doet myt horne ofte myt voeten, so is de hufsheer schuldich em de koft to geuen vnd dat arftloen, vnd nicht meer. Dat fteyt in penninckfeult.

15

20

§ 24. De den anderen gewaltt feade vnde vnrecht doeth.

25

[Bl. 73 v] WE foeden grafft in enes anderen foedick, so gyfft he boete xiiij sch. vnd xiiij to broecke, vnd den foedick wedder to fullen als he tho voren was. We enen gemenen wech smaller grafft, offt entwe grafft, de breet vij sch., vnd den wech so guet wedder to maken. Dat fteyt in penninckfeult. We enen anderen den post van fyner bruggen nympt off van der vorde off wth der fennen j sch. We des anderen holt vphouwet de breckt xij sch. Waer een man een roeff haelt vmme ene sake in enes anderen recht, daer em geen (recht van) gefcheen mocht, we eme den roeff benympt dee breckt dubbelde boete vnd broecke, *[Bl. 74 r]* vmme des willen dat he fyn lijff daer vmme gewaget hefft. We enen man vnrecht roeff doett offt pandet de breet xiiij sch. We enen man panden wil, vnd he is schuldich, beuechtet he den anderen vnd wyl fick niet panden laetenn, al wat he doet is

30

35

40

een derdendeel meer, ist dat eme dach fet fij. We den anderen panden will buten der heren wyllen vnd oerleff, so breckt he vij sch.; in deme kramee so ist dubbelt. We der heren knechte doet weygerynge in oren rechte de breckt
 5 xiiij sch. Ouck we den dyckscouwers doet pantweygerynge de breckt ouck so vele; na Hayo Doden lantrechtters registerrers so ist xvij sch., na Johannes Huefmans xij sch. [*Bl. 74 v*] We syn pant myt gewalt wedder nympt de breckt viij sch., na Benen lantrechtters register vnd richtent. Alle gewaelt
 10 gedaen an beesten ann lueden off an lant, waer dat an gescheen mach, in kleyn off in groet, na Johannes Huefmans registerr vnd richtent viij sch. to broeke, vnd an weme de walt sceyt vij sch. tho weerbote offt weerwalt. We een ander syn beesten wedder nympt de he scuttet hadde mytt
 15 gewelt, de breckt xxxvij sch., secundum Hayo Doden; secundum Benen viij sch.; etiam secundum Haio aliquando viij. We auer enes anderen lant mytt gewalt dryfft, dat is xix sch. tho broke, secundum Haio Doden. We den anderen beuechtet by der [*Bl. 75 r*] ploech vp syn egen lant xl sch.; aliquando lx sch. to broke, secundum Haio Doden. We den anderen syn koern van den acker vaert off nympt xx sch., secundum Haio Doden. We des anderen lant brucket x iaer myt gewalt, de fal alle iaer den heren geuen xx sch., secundum Hayo Doden. We den anderen syn lant affploget myt gewalt, vnd dat myt roggen beseyt was, xx
 25 sch., secundum Haio Doden. We den anderen syn lant hefftt tospittet breet xvij sch., secundum Haio Doden, den heren, vnd den hoenden xvij sch. Daer moet nyemant schedinge maken tulken lande vnd warue buten des anderen wyllen
 30 by xij sch. to broecke. We ouck de schedinge tuffchen lande [*Bl. 75 v*] vnd warue grafft de breet xij sch., vnd so guet weder to maken.

§ 25. Van der puten.

Een itlick fal syn pute decken myt planckene off myt een
 35 radt dat x spaken heft. Ist nyecht, so fall he den scaden hebben bij azega dhoem. We enen anderen syn putte tografft xij sch., vnd de putte wedder to reynigen.

§ 26. Van den hufenn.

[*Bl. 76 r*] WE daer geyt to enes anderen mans hufe vnd

haue myt enen vprechten heer vnd dat hus inbrect vnd
 breckt de doren off den druppel, flot off flotuaft, want off
 wantfuele, vnd macket dat hoes inwech vnd wtwech, so is
 de boete xxxvj feh. We daer breckt dre doren, de want- 5
 doer kamerdoer kockendoer, de breckt xxiiij feh. to boete.
 We to des anderen hueß off hoff gheyt myt hode off myt
 heerffanen vnd em daer inne beuechtet, xij feh. to boete.
 We des anderen doren affheuet vnd tobreckt vij feh. Huef-
 frede viij feh. to broecke, weerwalt is vij feh., secundum
 Johannem Huefman. We den anderen beuechtet in fyn 10
 [Bl. 76 r] hoes, vnd de ander to hem wtgheyt, vnd de ene
 den anderen wundet, so ift eenuolt. We vuer fteckt in enes
 anderen hoes, vnd dat hoes niet enbrant, xxxvj feh. Daer
 eyn huys is angeftecken, vnd brant ouck dat guet klederen
 vnd vele ander hufen, wyllen se dann wem ansprecken van 15
 des brandes wegen, so fullen se de terynghee gelick vp-
 ftaen, vnd den de brant is eerften angeftecken de enis ne-
 mant fehuldich fyn guett off hoes to betalen. Enes mans
 hoes brant van fyn egen vuer dat hem egen tokumpt, vnd
 heft van enen anderen kleder gelt filuer vnd ander guet etc., 20
 Bo darff he daer nicht vmme tho rechte gaen off ftaen, dat
 is hee [Bl. 77 r] darff dat niet betalen. Ten weer fake dattet
 em geleent weer, vnd vorfaket he dat leende guet, Bo be-
 wyfe men dat myt twen tugen den dat kundich is. Spreckt
 hee ouck: ick hebbet geboert to lentt vnd hebbet betaelt, 25
 fo bewyfe he dat myt twen tugen. We de want van den
 hufe doerfteckt xij feh.; ift myt een meeft gedaen een derde-
 part meer. We den anderen fyn venfter tobreckt j feh.
 We den anderen de ofe wtten hufe tut j feh. We den ander- 30
 enen fleyt in der [Bl. 77 r] feule, dat is in den boeden de in den
 velde ftaet daer de heerder des fommers inne is, off de
 enen fleyt in den bere, dat is daer se des fommers oer melken
 in den velde hebben, dat is alle een derdendeel meer wath
 daer fetet. We daer moert brant, dat is we myt wyllen 35
 vnd vpfatee enes anderen hoes vnd guett affbrant, fo foelen
 se dat hoes vnd guet dubbelt betalen, vnd lofen oeren hals
 myt lij grote marcken (elek marck is xij feh.), in den dat
 bewyfflick was; dat is xxiiij. lantrecht. We dorch mareklyke
 vorfumeniffe fyns vuers fynnen nabuer mytt [Bl. 78 r] brande 40
 fcaeden doet, de s plichtich alle den fcaeden to vorvullenn
 den se geleden hebben by den brantt.

§ 27. Van den brande.

EEen wunde mytten brande gellagen offte vorbrantt, dat is alle tyt een derdepart meer off dat mytten meſte gedaen weer. Een lappe affbrant, iijj ſch. bynnen den klederen, 5 buten den klederen ſo iſt een derdepart meer. We den anderen de wulle van fynnen klederen ſenget, vnd nielt vorbrantt, j ſch. Eener vrouwen oeren doeck voerbrant iijj ſch., vnd den doeck [*Bl. 78 v*] to betalen, ſecundum Johannem Huefman.

§ 28. Van klederen to nemen.

WE den anderen ſyn kogel hoet off benyt nympt ij ſch. We den anderen ſyn mantel nympt iij ſch. We den anderen mans pelsroeck nympt vj ſch. to boete. We den anderen ſyn hemde broeck nympt xij ſch. We den anderen 15 doden beroefft xij ſch. We den anderen ſyn kleder toſplyt dat men mach myt eenen draect beteren, j ſch. We den anderen ſyn kleder thoſplyt, ſo ſalmen dre rete boetenn. We den anderen ſyn ſchoreme nympt j ſch. [*Bl. 79 r*] We den anderen ſyn broeckgordel nympt xxj ſch. We den 20 anderen druwet myt egge ofte myt oerde j ſch. Vnrecht geclappet j ſch. De den anderen beſpyget j ſch. We den anderen auerdryft myt enen wagen de breckt —, vnd alle de gene de vp den wagen ſynt foelen mede betalen. We den anderen betijget myt deuerie vnd nymt an he will em 25 dat auerbrenge, vnd kan he des niet doen, ſo ſal he tho boete geuen xxj poſtulatgulden; in alio loco repperitur lx rinfche gulden, ſecundum Haio Doden. Mitten wagen auerdreuen xxvij ſch. Blawelfe end beſwymt, ſecundum Nicolaum.

[*Bl. 79 v*] § 29. Dyt ſynt de preſters boete.

DE preeſter heft vij wielfe etc. De eerſte wyelfe heft to boete 200 ſch., de ander vnd derde vnd veerde ouck ſo vele, de vyfte 300 ſch., de ſefte 400 ſch., de ſeuende de wynt to boete 600 ſch., ſumma 2100 ſch.; vnd den biſcop ſyn 35 boete twevndfouentich ſch. voer ytlicke wyelfe, ſumma ſummarum 504 ſch. Des biſcops boete drevndfouentich hunder ſch., vnd fouen banne den biſcop; alij drevndſeflich.

[*Bl. 80 r*] § 30. Van dubbelde boette.

Alle dade de vp den karchaue gefchen, dat ſy doet 40 flach off anders wundyngge, alle yft driuolt boete vnd in broke, vnd de twe deell vander boete foelen wesen gelt, vnd

de derde deel fal wesen waier; dyt fteyt in penninckfcult. Vnd wat daer fehiet in der kercken is veeruolt, fecundum Jo. Huef. Huefboete de twe deel gelt, vnde de derde deel ware; in pennynckfcult. Alle boete, behaluen karckeboete vnd huesboete, machmen de helfte betalen *[Bl. 80 v]* myt 5
 gelde, vnd de ander helfte waer laken; dyt fteyt in pennynckfchult. Alle wat prefteren fehiet is driuolt, fecundum Johannem Huefman; fecundum Ha. Doden ift dubbelt myt voerfpreken. Alle wat gefciet in heervrede is dubbelt, int xix. lantrecht vnd int xij. keft. We den anderen panden 10
 wyl, vnd hefft em dach gefeth, vnd hefft der heren knecht myt fick, wat den feluen fehiet van den anderen dat is dubbelt, fecundum Joh. Huef. We den anderen ladet myt der heren waerteken, wort he danne flagen, off watmen hem doet, dat is dubbelt, fecundum Jo. Huef. Welck man 15
 de den anderen vor*[Bl. 81 r]*uolget to hufe vnd houe vnd em daer eerften anuechtet, dat is alle dubbelt; vnd wes em wedder fehiet dat is all funder boete vnd broecke; dat fteyt int xij. lantrecht. Nicht allene in fyn egen hues, meer ouck dat he gehueert heft off vorgeues daer jnne waent off daer 20
 jnne deent, ouck vp fyn egen lant off dat he in de hure hefft off fus in brukynghē. Wat den dyckfeouwers wan fe feouwen, vnd de den dyck maken vnd fynt in den aerbeyde, al wat den fcheit dat is dubbelt, fecundum Johannem Huef. We befuchten wort in fyn egen hues vnd geyt tegens den 25
 anderen wth, vnd de ene den *[Bl. 81 v]* anderen wundet buten den hufe, fo is iewelicks eenuolt. Vrede kereken vnd karek-hufenn, heervrede, denckvrede, vnde vrede den genen de den acker bouwen, vrede darmen truwe loefft, vnd daer een dach begrepen is, dyt is alle dubbelt wat daer fehiet; dyt 30
 fteyt int xij. keft. Ouck alle wat in den wedem conuenten fehiet is dubbelt. We enen boeden in deme velde heft, vnd he woirt dair inne geflogen, fo is de bote eyn derdepart meer. Alle watmen enen in den flape doet off men nympt 35
 hem vtten flape, dat is een dardepart meerr *[Bl. 82 r]* off dat buten den flape gefcheenn weer, fecundum Beno lantrechter. Exemplum: ift xxxij feh. de eerfte boete, fo ift noch een derdendeel meer dat em in den flape fchien is off he fy wth den flape nomen, fo ift noch xvij feh. bouen xxxij feh. 40
 Wat daer fehiet in den kraem dat is dubbelt; ift ouer dat de weert fulueft enen in den kraem floege, vnd weer niet eerften angeuuchten fo dat he geen noetweer endede, fo ift

ouck dubbelt, secundum Johan. Huefman. Want daer eyn ticht valt vp enes mannes knecht, so mach de man fynnen knecht vntschuldigen myt syn ede; dat steyt int x. lantrecht.

[Bl. 82 v] § 31. We syn maech bynnen dat darde lyt off dat
 5 veerde wort gewundet blodich off blaw, vnd he syn maech to hulpe lopt vnd doet wundynghe offte vntfanget wundynghe eder doetflach weder doett, so fall de dat beteren daer de wundynghe vmme gescheen syntt. Wyl he ouck des niet doen myt wyllen, so fal de ander fwerenn dat he (id gedaen heft)
 10 allene vmme fynnes maechs wyllen, em to helpen, vnde vmme anders geen faeke wyllen; dat steyt int ix. lantrecht. [Bl. 83 r] Een ider man mach bekent wesen by syner zielen wat he gedaenn hefft vnd wat syn warcke synt; dat steyt int xvij. keftt. Een ider man mach fick vntschuldigen van allen faken
 15 off tichtinge daer he mede betegen is mytt dren mannen, behaluen doetflage doergaende wunden lamelle vnd ander fware wunden, als een voet aff oge wth vnde der gelyken, vnd dat de kyff by daghe by schyndeer sonnen geschen sy, vnd dat de ludenn het geschen hebben, vnd geyt van
 20 der koese myt den blodighen wunden vnd toent se den richterr [Bl. 83 v] offt seriuur: so ist alle gichtett vnd apenbaer vnde mach hee fick niet vntschuldigen myt dren mannen; int xvij. keft. Item van duffen vorgefereuen als dumen vingeren tenen tandenn armen benen aff, off de gene
 25 dat vorfaken wil denme des betijet, so fal de cleger dat erften bewyfen myt twen tuegen datt de ander myt eme vechtelick is geweest, vnde voert fal he mytt fynnen ede wynnen dat he em de wunde gedaen heft, vnde anders niemant. Vnd hefft de klegler de tuege niet, so vntgae de
 30 ander myt fynnen ede, fick daer mede to [Bl. 84 r] vntschuldigen. Vnde ist nicht apenbaer gichtich, so dattet gene lueden gesenn hebben, want he dan de blodige wunden den seriuur offt richter seen laten hefft, so mach he syne blodige wunden holden vp den hantdadijgen myt syner
 35 zielen, offte de beelachter mach fick myt fynnen ede vntschuldigen. So steijt int xvij. keft int beghyn, so hefft Jo. Huef. vnd Hayo Doden by oeren tyden gerichtot; doch fal de richter de fake myt wyfheyte wall doerfeen. Berent hefft Peter cyn tantt [Bl. 84 v] wth den munde geflagen,
 40 dat heft Peter mit syn edt gewonnen vnd myt fynner zielen behouden, vnde fal hem geuen xij sch., secundum Haio Doden.

§ 32. Van beßwijmynghe.

DE hogefte fwyme is: we flagen wort vp fyn hoeft dat he doet ligge, vnd men haelt den prefter vnd menn let eme berichten, wort he dan weder to lyue, xv fch. De myddelste is: we voer doet indragen wort vnd myt handen beflagen vnd myt tranen beferiet, xj fch. We vp fyn hoeft geflagen wort dat he doet ligge, vnd men hem van ftunt an wedder vprichtet, viij fch. De mynfte is: we flagen wortt [*Bl. 85 r*] dat he fwyme, vnd allene wedder vpfteyt, iiij fch. vnd twe pennynge.

§ 33. Wechwendynghe.

DE eerfte wechwendynghe is: we enen man beuechtet vp een kareckpadee als he to kereken fal gan, fo ift xi fch. De ander is: we den anderen went vp den menen wege viij fch. De alder mynfte iij fch.; also fteytt in pennynckfult. We den anderen kert mytten fchepe, fo is de broeke iiij fch. vnd ij penninge. De ene kan den anderen gene wechwendynghe doen, foeuer alfe allike vele in der hant hebben; ouck fo fal he wesen blodich off blaw.

[*Bl. 85 v*] § 34. Waterdopynghe.

DE hogefte waterdopinghe is: we dat worpen wortt wth der steuen, datmen hem wederkricht to der ftuer, in ener ebbe off wtholdende ftroem, vnd den grunt niet kan roren oft de lucht feen, xv fch. De ander is: we worpen wortt in een vnwat water daer nien ftroem geyt, vnd he den gruntt niet enroert, xj fch. De derde: we worpen wert in een floet dat he licht bedoeuen, viij fch. [*Bl. 86 r*] We worpen wort, de daelval iij fch., dat he fick vuel macket iij fch.

§ 35. Van lantbroecke.

DE hogefte lantbroke is: we lant tografft vnd voert de eerde vp fyn warff, fo is de bote xxxvj fch. De anderde: we dat lant ploeghet vnd meyt vnd vp deme warff voert, fo is de boete xxiiij fch. De derde: we auerploeghet iij off iiij vaerden, oft vaert in enes anderen lant vnd grafft daer foeden off kley, fo is de boete xij fch. De veerde: we des anderen lant meyt vnd lat dat ligghen, xiiij fch. [*Bl. 86 v*] De dat fwylt vnd lattet liggen, xxviiij fch.; de dat to hues voertt, xij fch. to boete. De laeffte is: we auer enes anderen lant dryft oft fyn voerdenn vpgrauet, fo is de boete xiiij fch.

§ 36. Van begeten.

DE den anderen beguth myt loeden water off myt heter juchchenn de breekt vij sch. to boete. De begoten wert myt jere offt myt pisse v sch. We den anderen beguth myt beer offt myt water j sch., offt in den flape eyn derdendeel meer. [*Bl. 87 r*] We den anderen schencket water voor beer i sch.; we den anderen schencket pyffe voor beer ij sch.

§ 37. Van beesten to nemen.

WE des anderen beeft nympt wth der fennen, funder der heren oerleff, de breekt xij sch. We des anderen mans beeft dryfft wth der hoyfennen offt koren, vnd dat wort em wedder nomen, de dat nympt de breekt xxvij sch. Ist bynnen den hufe wedder genomen, so eget de man fyn weerboete vij sch. Ist des nachtes weder nomen wth [*Bl. 87 v*] den hufe, so ist een derdendeel meer.

§ 38. Van beesten to bescheren vnd to besnyden.

WAER men eyn rynt affnyt horen offt oeren stert, off ander deer, so geue he to bote x reyllmarcken vnd betale dat best eyn derdendeel furder. We enes anderen peert bescert de mane off stert, de breekt xij sch. We des anderen peert nympt vnd arbeydt daer mede off ryt, dee breekt xiiij sch. so vaken als he vpflyt, ouck xiiij sch. so vaken als he afflyt. We enes anderen mans perdt stect [*Bl. 88 r*] off wundet de breekt xx sch., vnde dat peert to betalen. Dat steytt in magister Hicken register van gewalt in den beesten. We den anderen fyn pert nymptt myt gewalt, so breekt he viij sch., vnd den de gewalt schiet vij sch. to weerbote off weerwalt, secundum Joh. Huesman. We enen fyn peert doet stect de sal dat peert betalen eyn derdendeel hoger alst weert was, vnd den heren to broeke so vele als datt peert weert was, secundum Haio doemdelers register; ouck in gelijken mytter ko, secundum Haio Doden. We des anderen mans peert nympt dorch walt bij den toem vnde let de wagen daer de ander niet hen wyl, vnd de ander valt van [*Bl. 88 v*] den wagen vnd breekt den arm entwey, so sal de gene geuen to boete de den wagen heft dreuen xl sch., secundum Haio Doden.

§ 39. Van vangen vnd binden.

WE enen vanget buetenn der heren wyllen, so is de boete xij sch., vnde de broeke xij sch. Waer eyn man vangen

vnde bunden wort, vnd men tyet em deuerie off ander quaetheyt daer he' fynn lijff mochte vimme vorlesen, vnd de daet enly niet apenbaer, vnd he fteyt des nicht to, fo auerwyfe he oeme dat myt tugen, off he fal ome geuen twede gelt to boete vnd [Bl. 89 r] twede gelt to broke. -- De hogefte bant is: weme eyn touwe vimme fyn hals flagen wort, vnd fynne handen worden bunden auer rugges, vnd eyn doeck gebunden voer ogen, vnd wort to der galgen geleth, dat erfte vij feh., dat anderde xj feh., dat darde xij feh., dat iiij. xv feh. to boete. De myddelste bant: we in deme kolden yferen geflagen wort, xj feh. to boete. De mynfte bant is: we gelet wort auer deep vnd dael vnd auer lant floeten in enes anderen hues off hoff, vnd he sijt daer auer fynen wyllen vnd auer fyner frunde willen, vij feh. Weme fyn handen vnd voeten togader bunden worden, is he ouck van der eerden vpgeboert auer ene banck, xij feh. Ift ener vrouwen gedaen, een derdepart meer. Dat fteyt int xiiij. lantrecht vnd in pennyneckfeult.

III. Das jüngerere Erbrecht.

[Bl. 102 r] § 1. Wo de echte kynder erffnamen Bynt tho orer older guett.

SO is dat to weten datt daer fynt dryerleye linee: de eerfte line de vpwertff geit van my, fo is myn vader an de eerfte graedt, myn oldevader in de ander gradt, vnd alfo voert vpwertff to rekenen. DE ander line de geit daelwerts van my, Bynt myne kyndere int eerfte graedt, vnd mynne kyndeskynder int anderde graet, vnd alfo voert tho rekenen. [Bl. 102 v] DE derde linie geit van my ter fyden wth, fo fynnen myne fuffers vnd broders int eerfte gradt, vnd fuffer vnd broderkynder int anderde graet, vnd alfo voert.

§ 2. Ouck faltu weten: ftarff eyn man vnd lath echte kynder na, vnd hefft geen testament gemackt, fo foelen fyne kynder arffnamen wesen, vnde anders nyemant; ut Infti. de heredi. que ab intef. deferuntur § primo, et in Auct. eodem titulo § primo.¹⁾ Synt daer gene kynder dan kyndeskynder alfo voert to rekenen, fo foelenn de erffname wesen, vnde anders [Bl. 103 r] niemant, ut in Auct. de here. Synt daer

¹⁾ Vgl. S. 28 Note 1 und 2.

kynder vnd kyndeskynder hen int veerde to rekenen; fo is dat kyndeskynt dat daer is int veerde graet fo na to den guederen als de kynderen de daer fynt in den eerften graet; ut in Auct. fuceffione C. de legitti. heredi.¹⁾ So nympt
 5 een broeder ßoe vele als twe fufter, vnd twe fufter fo vele als eyynn broder, want fe nicht wtgebolt fyntt, dat is dat de fufter mytten broeder fyttten in vnuerdelden guederen. Dat is lantrecht. De kyndeskynder to rekenen intt veerde de holden de ftede daer ße van wthkomen fynt: fynnen fe
 10 van den foen, fo nemen fe fo veel als een foen; fyntt fe van der dochter, fo nemen fe fo vele als een dochter. Dat is lantrecht.

[Bl. 103 v] § 3. De kynder de echte maket fynt van den pawes off van den keyfer, dat fehiet vyuerleye wyß: de
 15 eerfte is, dat de vader Byn kyntt brenget in den deenfte des keyfers, vt in Auct. quibus mo. na. § primus itaque;²⁾ vnd fe mogen alle vaders erffniffe vntffaen, vnd gene erffniffe vanden frunden, vt in.³⁾ De ander, want fe geechtiget worden auermids des pawes off des keyfers breuen; vnd dat
 20 fehiet want de vader anders geen echte kynderen hefft vnd den vader dat beleuet, ut in Auct.⁴⁾ De derde: ift dat de vader in Byn testament wyl dat de kynder foelenn wesen echte vnd fyn erfnamen, ffo fullen de kynder ores vaders testament [Bl. 104 r] nemen vnd begeren van den keyfer dattet
 25 confirmeer. Want dat testament geconfirmeert is, fo fynt de kynder echt vnd moegen vntfangen ores vaders guett. Ten veerden: ift dat de vader in fyn testament vorfwicht dat de kynder vnecht fynt, vnd fecht in fyn testament: myn kynder fullen wesen erffnamenn, ift dat daer geen echte kynderen
 30 fyntt, fo mogen fe ores vaders guet vntfangen, ut in Auct. ut licet matri vel auie et alijs paren.⁵⁾ De vyffte: fynt fe geheten echte kinderen, want de vader to echte nympt de moeder na der tyt dat de kynderen fyn geboren, ut in Auct. ut licet matri et auie etc. § fi quis igitur, et
 35 Extra. qui filii fintt legit. c. tanta.⁶⁾ [Bl. 104 r] Vnde duffe kynder de aldus geechtijgett fynt mogen erffniffe boren myt den fufteren vnd broderen, behaluen de de vader bringet in des keyfers hoff, als fteyt int eerfte punt, want de vnt-

¹⁾ *Authentica Cessante successione* zu *C. de legitimis haeredibus* (6, 58). ²⁾ *Vgl. S. 29 Note 6.* ³⁾ *Das Citat ist nicht ausgefüllt; vgl. S. 30 Note 1.* ⁴⁾ *Vgl. S. 29 Note 7.* ⁵⁾ *Vgl. S. 29 Note 8.* ⁶⁾ *Vgl. S. 29 Note 11 und 12.*

fangen allene des vaders guet, vnd niet des vaders frunden, ut in Auct. quibus mo. na.¹⁾

[Bl. 105 r] § 4. Van den vnechten kynderen.

DAer fynt vnechte kynder de heten natuerlijke kynder, de fynt geboren van ener vryen moder vnd van enen vryenn vater. Duffe mogen erniffe vntfangen, ist dat de vader geen echte kynderenn enhefft vnd ouck geen vader moder oldeuader vnd oldemoder, so mach he fodaen kynderen geuen al Byn guett. Hefft de vader ouck olders leuendich, den sal he laten oren andeel van fynen guede, dat is de dardendeel, vnd de twe delen mach he geuen den vorgescreuen kynderen; in Auct. quibus mo. na.²⁾ [Bl. 105 v] Hefft de vader geen echte kynderen, vnd maket ouck geen testament, ffo fullen fodane natuerlyke kynderen hebbenn wth des vaders guet den sestendeel. Llat de vader echte kynderen na, ffo mogen de naturlicke kynder nicht van ores vaders erffnisse vntfangen, meer se fullen geuot worden vann ores vaders guet van den erffnamen, to gueder lueden erkentnisse. Vnde wat nu gefecht is vanden kynderen dat falmen ouck vorftaen van kyndeskynderen, ut in Auct. quibus mo. na.³⁾

[Bl. 106 r] § 5. De kynderen de van enen gemenen wiue geboren fynt vnd hebben enen vnywiffen vader, ouck papen vnd monnykes kynderen, duffe mogen nene erniffe vntfanghen van ores vaders guet; primo casu non, quoniam incertus pater et ergo patris conditionem sequi non possunt; 2° casu, quia pro incerto habetur juris fictione, ut ff.⁴⁾ De moder mach geen vnechte kynder teen, want se altyt wyffe is tho orenn kynderen vnd de vader vnywiffee, wanneer de moder nicht edel is geboren, ut Insti. ad senatus consul.⁵⁾ Is de moder edel, so moegen de vnechte kynderen mytten echten gene erffnisse vander moder vpboren, ut C. ad senatus consul. Orph.⁶⁾

[Bl. 106 v] § 6. Inceftuofi heten kynderen de van olderen geboren fynt de malkanderen hemelijck fynt, ouck nepharij adulterini, de tufken echtscup fynt getelt: duffe kynderen mogen gene erniffe vntfangen van oerr olders, Insti. de nuptijs § funt.⁷⁾

¹⁾ Vgl. S. 107 Note 3. ²⁾ Authent. LXXXIX cap. 12 § 3. ³⁾ Authent. eod. § 6. ⁴⁾ Vgl. S. 31 Z. 14. ⁵⁾ Vgl. S. 31 Note 5. ⁶⁾ Vgl. S. 31 Note 6. ⁷⁾ Vgl. S. 32 Note 5.

§ 7. Wann'er een man heft ene byfleperfchen vnd heft daer kinderen bij, vnd nympt daer na een echte wyff, vnd teelt daer na in auerfpyl by dee byfleperfchen een kynt, vnd des echte mans wyff ftarfft, vnde de man de byfleperfchen nympt wedderr [Bl. 107 r] te echten vnd hefft daer na ouck echte kynder by oer: fo fynnen de eerfte kynderen vnd de leften echte to vader vnd tho moder guet, vnde niet dat miiddelftee dat geteelt is in auerfpyl, dat is vnechte vnd mach geen erffnamen wesen myt fyn fufteren vnd broderen, ut in c. tanta est vis qui filij etc.¹⁾

§ 8. Ame geliken fo de kynder erffnamen fynt to oren olderen fo fynt ouck dee olderen wedder erfnamen tho oren kynderen. Want nemen de vnechte kynderen den lefendeel van des vaders guet, fo nympt de vader ouck den lefendeel van des kyndes guet. Synt fe ouck erfnamen to des moeders guet, fo is de moder ouck erffname to des vnechten kindes [Bl. 107 v] guet, ut volunt doctores in l. lege.²⁾

§ 9. De olderen, fo lange fe leuen, fo mogen fe geuen oren kynderen fo vele fe willen, vnd de kynderen mogen myt rechte nicht anfpreden den olderen, de wyle dat fe leuen, vmme oere legitima, dat is vmme den deel den fe hebben in ore older guett van rechte der naturen na der olderen doet. Synnen der echten kynderen twe dre off veer, vnd nicht meer, fo hoert den kynderen na der olderen doet triens, dat is de derdendeel van der older guett. De twe deel mogen de olderen geuen wen fe wyllen. [Bl. 108 r] Dan bynt daer meer kynderen dan veer, wo veel daer dan fynt den hoert der olderen guet halff, vnd de ander helfte mogen de olderen laten vnd geuen waer dat fe willen, ut in Auct. de trien.³⁾

§ 10. Van duffen deel den de kynderen tokumpt, fo gefecht is, mogen de olderen de kynderen nicht vnteruen dan vmme xiiij faken. DE eerfte facke is, want de kynderen de olderen flaen; dat weer dan facke dat de olderen wolden flaen den kynderen, fo mogen de kynderen den flach wall fehutten, vnd fe dan de olderen feriehdn int feutten, foe moegen de olderen daer vmme de kinderen nicht vnteruenn.

¹⁾ c 6 tanta est vis matrimonii X qui filii sint legitimi IV 17.

²⁾ Anmerkung der Ausleger zu l 14 lege C. de legitimis haeredibus (6, 58). ³⁾ Authent. XVIII coll. III tit. 5 (= Nov. XVIII) De triente et semisse etc., cap. 1.

[Bl. 108 v] DE anderde fake is, wanneer de kynderen de olderen so swarlijken vorfpreken. DE derde, wanner de kynderen de olderen voer recht vorelagen vmme misdaet de de olderen hebben bedreuen daermen se vmme folde straffen an oren lywe, so veer sodaen misdaet niet schien is anden keyfer off an den heren van den lande off an dat gemene beste. DE veerde, want de kynderen daer na staen dat se de olderen mochten vanden leuende bringen, als myt venyn off anders. DE vijfte, dat de olderen hebben groten scaden gehadt van denn [Bl. 109 r] kynderen dorch oer tobryngen. DE sefte, want de olderen fynnen wth den fynne vnd de kynderen se dan nicht waren off huedenn. DE fouende, want de kinder fick geuen to gefellcap quader lueden de daer koenen toueren, off dat de kinder fulueft touerie doen. DE achte, want de kinder ores vaders wyff, dat fy fteeffmoeder off byfleperfehen, vleflijken bekenntt. DE negende, want de kynder niet willen borge wesen voer ore olderen. Dat falmen vorftaen van den sone, vnd nicht van der dochter, de enmach niet borge wesen. DE teynde, want de kynder ore olders de geuangen fyntt niet willen losen van der vanckniffe, [Bl. 109 v] vnd off de olderen nicht den kinderen vnteruen, so fynt se doch vntteruet. DE elffte, want de kynderen verbeden vnd behinderen denn olderen dat se geen testament mogen maken. DE twalfte, want de kinderen fick geuen to quaden luedenn de beruchtiget fynt, als nettebouenn vnd der gelijken, vnd daer blyuen, ffo veer als de olders fulueft nielt fulke lueden fynt als nettebouen. DE dertynde, want de kynderen fynnen vngelouich als kettters. DE veertynde, want de dochteren vnkufek fynnen, want se bene[Bl. 110 r]den xxv iaren fynt; dan fyntt se bauen xxv iaren, vnd de vader wyl se niet beraden wanneer hem een hillick voerftaet, so mach se de vader niet vnteruen. Vnde dat de vader vnkufek is dat vnsculdiget de dochter niet, dat eenweer dat de vader geue een oerfake der dochter to vnkufheyt. Meer lieff de moder in vnkufheit, so mach se de dochter nicht vnteruen, ten weer dat de moder fick gebetert hadde, ut in Auct. ut cum appel. cognof. § caufas col. viij.¹⁾ Ouck want de dochter fick betert vnd gyft fick van der vnkufheyt tho een eerlick leuent, so mach de vader

¹⁾ Authent. CXI coll. VIII tit. 12 (= Nov. CXV) Ut quum de appellatione cognoscitur etc., cap. 3 (ed. Heimbach II 852 Z. 4).

Be nicht vnteruenn. — [Bl. 110 v] De fake fall de moder off vater noemen in den testament warumme dat se den kinderen vnterwenn, vnd de erfname der olderen fall de fake bewyfen dattet so is, anders is de vnteruinge van genen weerden, ut in Auct. vt cum de appel. cognof. § fiue igitur colla. viij,¹⁾ et c. quintavallis de iure.²⁾

[Bl. 111 r] § 11. Tho vnteruen de kynderen daer horen vyff faken tho. DE eerfte, dat de olders nomlicken spreken int testament dat se dat noemen noemptlick de vnteruinge. DE anderde, vnteruinge de seche flicht wt der hant, nicht to een feker tyt off vp ener conditien. DE derde, dat de vnteruinge gefche van der helen linien off graeden, vnd nicht van ener feker parfoenen. DE veerde, datter gefchee vnteruinge van allenn gueden, vnd nycht van een deel. [Bl. 111 v] DE vyffte, dat see gefche dorch rechtuerdighe fake, als van den xiiij een de hyr bouen gefcreuen staen; vt in l. iij § ante heredis ff. de libe. et post. her.³⁾

§ 12. Wo de older erffnamen bynt tho oren kinder guede.

DE olderen want se oer kynderen beraden vnd wthboelfcattet hebbenn, [Bl. 112 r] want dat dan van kynderen off van Kindes kinderen veruult, so valt dat wedder vp de vaderfydt wat van der vaderfydt vthkomen is, vnde vp de moderfydt datt van der moderfydt wthkomen is, vnd nicht vp vulfufter off vp vulbroeder, dat fy dan erfguet off van den olderen gewinnen; ut C. de bonis que libe. quod sunt,⁴⁾ et Bartolus in Auct. itaque communia de fuceffionibus.⁵⁾ Want alle loefguet is erffguet dat weder veruult; dat veruult wederumme daer datt eerften wthkomen is, vnd nicht vp de fibbesten frunden.

[Bl. 112 v] § 13. Van den guederen de ghewunnen bynt van den genen daer dat van veruult.

Want daer fynt bona quefita per filium, datt fynt wunnen guederen de noch van der vaderfydt noch moderfydt fynt wthkomen, dan dorch den foen gewinnen, wanner

¹⁾ *Authent. eod. cap. 3 (ed. Heimbach II 860 Z. 10).* ²⁾ *c 23 X de iure iurando II 24.* ³⁾ *l 3 § 3 D. de liberis et posthumis haeredibus instituendis (28, 2).* ⁴⁾ *l 3 quod scitis (!) C. de bonis que liberis in potestate patris constitutis ex matrimonio vel alius adquiruntur (6, 61).* ⁵⁾ *Bartolus zur Authentica Itaque, die der l 11 C. communia de successioneibus (6, 59) angehängt ist.*

daer nicht fynnen vulfufter off vulbroeder offt vulbroeders
 kinder offt vulfufters kinder, fo nemenn [*Bl. 113 r*] vader vnd
 moeder ores kindes guet allene, elck allijke vole, ut in Auct.
 defuncto;¹⁾ pater et mater succedunt filio cum fratribus.
 Dan fynnen daer vulfufter vnd vulbroeder, vulfufter vnd
 vulbroeder kinder, de delen gelick mit vader vnd myt moe- 5
 der, elck fydt nympt allike vele, de vader een deel vnd de
 moder den anderen deel, vulbroeder vnd vulfufter vnd oer
 kinderen den derden deel; ut in Auct. defuncto C. ad Tertul.¹⁾
 Broder kinder ofte fufter ftaen in die ftede oerer olderr. 10

§ 14. Vulbroeder vnd vulfufter kynderr [*Bl. 113 v*] de
 holden de ftede oerer olderen et succedunt cum parentibus,
 ut in Auct. ut fratrum filij colla. ix.²⁾ Vnd datt geyt nicht
 vorder dan to broder vnd to fufter kynder. Halffbroder
 vnde halfffufter vnde oere kinder de enkomen daer niet 15
 mede an; ut in Auct. cessante C. de legit. her.,³⁾ quia exclu-
 duntur per parentes et fratres et forores vtrimque cognatos
 et eorum filios.

§ 15. Ift dat de moder leuet vnd de vader is doet,
 vnd de vaders vaderr noch leuet, fo nympt de moder dat 20
 guet allene, vnde de vaders vaderr niet. Ouck off de vader
 leuet vnd de moder is doet, des moeder vader [*Bl. 114 r*]
 noch leuede, fo nympt de vader dat guedt, vnd niet de
 moders vaderr; vt in Auct. Meer fynt daer vulfufter vnd
 vulbroeder off oer kinder, fo delen fe dat mitter moder off 25
 mytten vader, elck fydt allijke vole, quia succedunt in
 capita; vnd de haelfbroder off halfffufter de koenen daer
 niet ankommenn.

§ 16. Want daer noch fynt vader noch moder dan allene
 grotevader vnd grotmoder vander vaderfydt off grotevader 30
 off grotmoder vander moderfydt, fo nympt elck fydt allijke
 vele, off de helffte vander vaderfydt de ene helffte, vnd
 vander moderfydt de ander helfte, nichtt [*Bl. 114 v*] angefeen
 dat vp der ene fydt meer perfonen fynt dan vp de ander
 fydt; ut in Auct. defuncto C. ad Tertul.¹⁾ Synt daer ouck 35
 vulfufter vnd vulbroeder off vulbroeder off vulfufter kynder,
 fo nemen de vander vaderfydt een deel, vnd vander moder-
 fydt den anderen deel, vulfufter vnd vulbroeder vnd oer

¹⁾ *Authent. Defuncto* - zu l 7 C. ad senatusconsultum Tertullianum (6, 56). ²⁾ *Authent. CXX coll. IX tit. 7* (= Nov. CXXVII) *Ut fratris filii succedant etc., cap. 1.* ³⁾ *Authent. Cessante* - zu l 3 C. de legitimis haeredibus (6, 58).

kinder den derden deel, elck fydt allijke vele, quia succedunt in capita. Halffbroeder, vnd halffsuster enkonen daer niet an.

§ 17. Wat de vader gyft der moder, vnd hebben kinder
 5 to hope, dat sy inden testament, offte in hillikes vorworden, dat sy inter viuos off propter nuptias, off simpliciter, we dattet gegeuen is, vnd na des vaders, [Bl. 115 v] doet de moder enhillicket sick nielt wedden, so mach de moder van der gauen de oer de vader gegeuen heft holden ewich vnd
 10 erflick so veel als elck kynt daer, aff boren mach de se gehadt heft by den vader, vnd int ander hefft de moder de lyfftucht in, vnd dat sal de moder den kinderen wedder leuere vnd stellenn daer borge voer. Dyt vorfcreuen salmen ouck vorftaen wat de moder gyft den vader dat is gelick,
 15 ut in Auct. ut fratrum filij, colla. nona. ¹⁾ Hebben vader vnd moder gene kinderen to hope, off dat de kinderen doot synt eer de vader off moder steruen den de gauē gegeuen is, so [Bl. 115 v] mach de sulueste de gauē holden ewich vnd erflich.

§ 18. Want de man gyft in syn testament synnen wiue
 20 lyfftucht in alle syne guederen, vnd hebben kinderen tho hope, vnd secht: ist dat se sick andermael vorhilliket, so sal de lyfftucht niet wesen, vnd beschedet de man dat niet in syn testament: wo wal de vrouwe sick andermael vorhilliket,
 25 so mach se daer an holden lijftucht. C. si secundo nup. muli. in Auct. ²⁾ etc.

§ 19. Ene moder dede heft kinder by den eersten man vnd se vorlet de kinder, dat is dat se sick andermael vorhillicket vnd nympt enen mann wedder, al wat se dan
 30 hefft vann den eersten man dat he oer gegeuen [Bl. 116 r] hefft, dat sy in testament oft in hillix vorworden eder wo de gauē gelceen is, inter viuos off propter nuptias off simpliciter, groet off kleyn, dat sal de moder niet lenger hebben dan se leuet to oer lyfftucht, ut in Auct. si se. nup.; ³⁾ vnd
 35 sal dat den kinderen de se gehadt heft bij den eersten man also vullenkomelick weder auerleuere also se dat vntffangen hefft, vnd den kinderen daer borge voer stellen, nisi filij synt ingratj; ut in Auct. de se. nupti. ⁴⁾ Hefft se geen kin-

¹⁾ Authent. CXX cap. 3. ²⁾ Authent. zu C. si secundo nupserit mulier (5, 10). ³⁾ Vgl. Note 2. ⁴⁾ Es wird eine der Authenticæ zu C. de secundis nuptiis (5, 9) gemeint sein; sachlich berührt sich auch der Text dieses Titels selbst mit unserem Texte.

deren by den eerften man, off de kinderen fynt voer oer
 gefloruen, fo mach fe dat holden ewich vnd erfflich als oer
 dat de eerfte man gegeuen heft. Dat falmen vorftaen want
 de moder fick vorhilliket [*Bl. 116 v*] buten der eerften kinder
 wyllen. Ouck gelijk wederumme wat de moder geuen 5
 hefft den vader van orenn guederen dat mach de vader
 nicht vorbringen want he fick andermael vorhillicket, vnd
 heft daer mann lyfftucht jnne, vnd fal dat den kinderen
 van den eerften wyue wedergeuen, gelijk als de moder.
 Vnde de fulue gaue de de olderen den kinderen weder- 10
 umme geuen fullen wanneer fe fick andermael vorhilliken,
 de moegen fe den kinderen nichtt anrekenen in oren deel
 de den kynderen tokumpt na der older doett van recht der
 naturen, mer datt folen ße daer bouen hebben; ut in Auct.

[*Bl. 117 r*] § 20. De moder mach wal erffname wesen to 15
 den kinderen van den eerften man to den guederen de niet
 herkomen fynt vander vaderfydt, dan fus van anderen
 gewonnen guederen, myt vulfuffer vnd vulbroder. Synt
 lodan nicht, fo nympt de moder dat loeffguet alheel, wo
 wal dat fe enen anderen mann genomen hefft; off de kin- 20
 deren ftoruen fynt eer de moder fick voerhillickedede off na,
 dat is allens. Ouck wat oer dat kynt gegeuen heft int
 teftament vandes vaders guett dat mach fe wal holden, wo-
 wal dat fe enen anderen man genomen hefft. Wat nu
 vander moderr gefecht is falmen ouck vorftaenn vanden 25
 vader, ut in Auct.

[*Bl. 117 v*] § 21. Een moeder grotmoder, vaderr vnd grote-
 uader, beyde vander vaderfydt vnd moederfydt, mogen wall
 vormunder wesen to oren kinderen; dan de moder en-
 machmen niet dwingen dat fe fal voermunder wesen, vnd 30
 want de moder een anderen man nympt, fo mach fee geen
 vormunder wesen to oren kinderen; ut in Auct. De vader
 wanneer de een ander wyff nympt, fo mach he allijkee wal
 vormunder wesen to fynnen kynderen van fynne wyue.

§ 22. De moder want fe fick anderrmael vorhillicket 35
 heft, vnde heft dan kinder vanden eerften manne, fo mach
 fe den anderen man den ße wedder heft genomen nicht meer
 [*Bl. 118 r*] geuen, dan elck kint van den eerften man boren mach
 want ße den anderen man eerften nymptt; ut in Auct.

§ 23. Want de moder kinder hefft van den eerften 40
 man vnd ouck kinder van den anderen man, vnde de moder
 ftarfft, fo nemen de kinder van den eerften man dat wunnen

guet by den eerften man, vnd de kinder van den anderen man de nemen dat wunnen guet dat de moder gewonnen hefft bij den anderen man, vnde dat guet dat niet gewonnen is bij oerer beyderr mans, dan der moder ange-
 5 eruett, dat delen de kynder van denn [*Bl. 118 v*] eerften man vnde de kinder van den leften man alle gelick, ut in Auct. Szo langhe als daer fynnen kynderen Kindeskinden fo voertt an van den eerften man, fo foelen die dat hebben dat de moder gewonnen heft bij den eerften mann, vnd niet
 10 oer kinder bij den anderen man.

§ 24. Gyfft de moder den vader oeren doten, dat is oeren bruetfcatt, ouck ewich vnd erfflich, vnd se hebbenn kinderen to hope, fo mach de gaue nicht ewich staen, dan de vader hefft daer man lyfftucht inne vnd fal dat den
 15 kynderen de hee gehadt heuet bij der seluen vrouwen wedder ouerleueren, want de [*Bl. 119 r*] kinderen holden altyt den proprietet van der gauen an lick, vnd de vader hefft de lyfftucht. Ouck ist gelick wederumme want de vaderr gyft der moder donationem propter nuptias, dat is bruet-
 20 fcatt, fo hefft de moder daer man lyfftucht in, vnd is allens fo vorfcreuen is van den vader; vnd wen de gaue gegeuen wort, als doten off donationem propter nuptias, de fal de kinder voeden vnd kleden, ut in Auct.

[*Bl. 119 v*] § 25. Daer fynt viij faken waerumme de kynderenn mogen oere olderen vntteruen. DE erfte, want de olderen oer kynderen voerclagenn voer recht vmme misdaet dat de kinderen gedaen hebbenn daer men se vmme folde
 25 straffenn an oeren lyff. DE ander, want de olderen daer na staen dat se de kinderren [*Bl. 120 r*] mochten bringen van den liue myt venyn off anders. DE derde, want de olders flapen by oers Kindes wijff off byfleperfchen. DE veerde, want de olderen voerbeden vnd behinderen den kinderen dat see geen testament maken moegen. DE vyffte
 30 is, want de kinderen bueten oeren fynnen fynt, vnd de olderen se dan niet eenvorwaren. DE sefte, want de kinderen geuangen fynt, vnd dee olderen enwillen de kinderenn niet loefenn. DE feunde, want de vader daer na steit dat he dee [*Bl. 120 v*] moder des Kindes mochte vanden leuende bringen, fo mach de vnteruet worden van den foen; vnd
 40 des gelijken want de moder daer na steit dat se den vader des Kindes mochte van den leuende bringen, fo mach se ouck van den foen vnteruet worden. De viij. fake is, want

de vader wort vngelouich vnd eyn ketter. Dyt vindestu altemael in § fed hoc quidem Auct. cum appel. cognof. col. viij.¹⁾ Ouck want de moder in vnkufheit leuet vnd eyn fchentelick leuentt hefft, fo is fe vnwerdich erffniffe to vntfanghen van oeren kynderen, ut in Auct.

[Bl. 121 r] § 26. Ouck want de moder hefft angenomen vormunder to wefen tho oren kinde, vnde hefft geen rekenfchap gedaen vnd feth den kinderen ghen voermunderen, vnd nymptt enen anderen man, vnd dat kynt ftarfft eer dat xiiij iaer olt is, ift een foen — ift een dochter, fo fyntet xij iaren — alfo enmach dye moder geen erffnaem wefen tho oren kinderen in den gewonnen guederen, dan wat dat kint vntfanghen hefft van der moeder dat valt weder vp de moder.

[Bl. 121 v] § 27. Alle loeffguet valt vp de fybbefte hant, behaluen dryerleye. DAT eerfte is, dattet kyndeskynt fo hemelick is to des groteuaders guet als dat kynt; dat fteyt in pennineckfcultt vnd int vj. lantrecht. — DAT anderde is, want eyn man ein hornegaue gyft, dat is datmen gyft vnechten kinderen off vnechten halfffulteren off broderen, [Bl. 122 r] vnd dat weder veruالت vnd voerrftarfft int veerde lyt, wththorekenen van den genen daer fee erft gegeuen is, fo valt fee weder vp den genen off vp fyn eruen daer fe eerft vann wthgegeuen is, vnd niet vp denn negelten. Dan is hornegaue geuen den broderen vnde vanden broder int veerde, veruالت fe wedder, fo valt fe nichtt vp de fulter noch fulter kinder, dan daer fe eerften wthkomen is off vp de negelten eruen. Meer is fe geuenn van den vader dee hefft foens vnde dochters, vnde [Bl. 122 v] de fone vntfanget de hornegaue vanden vader, vnd dat vorftarfft weder vanden fone int veerde, fo valt de hornegaue weder vp de fulter off vp de kinder int veerde, meer fint daer geen fulterkinder noch broderkinder, fo valt fee daer fee eerft wthkomen is vnd vp de eruen; dat is lantrecht. — DAT derde is, dat alle loeffguet niet valt vp de fibbefte hant, want daer ene vrouwe wtgeboelt is dat fee oer bruefcat hefft, vnd de vrouwe gene echte kinder getogen hefft, fo valt dat guett weder daer dat wthkomen is. Off dat van den broderkinderen komen is int veerde gradt, fo mach dat broders kynt jnt veerde nemen [Bl. 123 r] dat vnbetogen loeffguet, vnd dee fulter nicht, ouck dat fe leuendich is.

¹⁾ *Authent. CXI cap. 4; das Lemma bezieht sich auf die letzten Worte von cap. 3.*

§ 28. Vnbetogen loeffguett.

WAnt de dochter wthgeboelt is vanden heert vnde heft
 oeren bruetfcatt, vnd de fulue dochtterr enhefft gene echte
 kinder gehadtt, vnd de olderen fynt doet vnd laten na
 5 kyndes kyndeskynt, [Bl. 123 v] ouck kindeskynder, ouck een
 foen vnd de dochter; daer na fo starfft de dochter de wth-
 gebodelt is vnde hefft geen kinder ghehad: fo is des dochters
 guett vnbetogen, fo valt dat vp den heert, dat is vp de
 genen de vanden heert noch nicht gedeeltt fynnen, also wall
 10 vp fufteren vnd fufterkinder als vp den broder vnd broder-
 kinder, vnd valt nichtt vp den broder vnd fufters kyndes-
 kynder; want de broder vnd fufter vnd oer kynder daer
 neger to fynt vnd voerkneen de broder vnd fufter kyndes-
 kynder. Vnd vallt ouck nicht vp de fufter want [Bl. 124 r]
 15 fe affdeelt fynt van den heertt off dat oer oer befcheden
 deel thowyfet is, want de fufters fynnen nicht geheerdet
 wan fe affdeelt fynt, dan allene de broders vnd broder-
 kinderen; fynt fee daerr nicht, fo nemen de broders kyndes-
 kynder hen int veerde. Synnen daer van den broder-
 20 kynder int veerde geen leuendich, fo valt dat vnbetogen
 loeffguett vp de fufter vnd vp de fufterkynder, de fufter-
 kynder de helffte vnd de fufter de ander helffte; vnd dat
 is alleens off de olders hebben de dochter van den heerdt
 den bruetfcatt geuen off de broders off de broderkynder,
 25 fo [Bl. 124 v] valt dat vnbetogen loeffguet als nu fecht is. So
 nu gefecht is van vnbetogen loeffguedt wan dat voruult
 van der fufter, dat falmen ouck voerftaen van den broder,
 want dat is alleens offt voruult van den broder off van
 der fufter.

30 § 29. Van betogen loeffguedtt.

[Bl. 125 r] WAnt de fufter is beraden vnd wtgebolt, vnde
 hefft een kint gehad dat leuendich is vp de werlth gekomen
 vnde hefft luedt van fick gegeuen datment feryen mocht
 horen auer de veer hornen van den hufe, vnd off dat kynt
 35 ftorue voer de moeder offte na der moder, fo ift allyke wal
 betogen van der fufter. Vnd let de fufter kynder nha de
 geen kynder vortan gehad hebben, vnd de ftaruen, fo ift
 allyke wall betogen, want dat is betogen dorch der kynder
 moder als dorch de fufter. Dat nu fecht is vander fufter
 40 want fe dat betogen heft, dat falmenn [Bl. 125 v] ouck vor-
 fttaen van den broderr want he dat betogen hefft. Want

alle erffguet valt vp de fyde daer dat eerften van wthgekomen is, vnd nicht vp de negeften daer dat nicht van wtkomen is. Also hebben de broderren van or egen guet de fufter wtbrutscatet, fo valt dat daer weder hen etc.; hebben de olderenn den bruetfcet wtgeuen, fo valt he daer weder hen. 5

§ 30. Alle arffguet valt daer vp daert wthghekomen ijs. Also dat dan is betogen als fecht is, fo valt dat loeffguet vp dee fibbeste hant, als de daer fibbestt [*Bl. 126 r*] is de neme dat loeffguedt, de fufter fo vele als de broder; broder vnde fufter kynder enkonen daer nicht ankommen. Dan is daer geen vader oft moder, fufter noch broder, foo valt dat vp broderkynder vnde vp de genen de negeft fynnen vnd daer dat loeffguedt van wtkomen is vp der fyden. 10 15

§ 31. So langhe fufter vnd broder sitten in vnuordeldeen guederen, dat fy betogen oft vnbetogen, daer dat dan van voruvalt, fo delen fufter vnd broder de daer noch fyttenn in vnuordelden guederen, als de broder twe deel vnde de fufter den derden deel. Synt daer ouck broderkynder, de nemen fo vele [*Bl. 126 v*] als een broder; daer ouck fufterkynder synt, de nemen ffo vele als een fufter in vnuerdeelden guederen. 20

§ 32. De loeffguedt vntfanghet de fall de fculde daer eerft van betalen. 25

§ 33. DAer mach geen monnyck erffnisse off loeffguedt boeren, als he begeuen is, noch van vader vnde moder noch van broder vnd fufter noch van fynnen frunden eruen. Ouck mach de monnyck geen guedt eruen wedder fynnen frunden dat he int cloester gebrocht hefft; dat is lantrecht. 30

[*Bl. 127 r*] § 34. Van fufteren vnd van broederen vnde van oeren kynderenn.

WAer fynt vulfufter vnd vulbroder de delen oer olderen guedt, de broder nympt fo vele als twe fufteren; dat is lantrecht. Wanneer daer Bynt vulbroederr [*Bl. 127 v*] off vulfufter, vnd hebben enen halffbroder vander vaderfydt, fo nympt de halffbroder van des vaders guet fo veel als de vulbroder, des gelijken de halffbroder van der moderfydt ffo vele als de vulbroder; des gelyken nympt de halfffufter vander vaderfydt fo vele als de vulfufter; dat is lantrecht. Synt daer twe halffbroder off halfffufter vander vaderfydt, 35 40

ffo nympt elck fyn moder guedt to voren aff vnd delen des vaders guedtt, de twe fulter fo vele als een broder, dat is lantrecht. Vnd des gelikenn off de halfffulter vnd broders weren van der moderfydtt.

- 5 [Bl. 128 r] § 35. Van fulteren van broderen vnd van oeren kynderen [van gewonnen guedt dat van geen fyden heer kumptt].¹⁾

Wanneer starfft een mann vnd leet geen kynder na, vnd maket geen testament, vnd hefft een vulbroder vnd
10 eyn halffbroder, fo nympt de vulbroder dat guet altomael, vnd de halffbroder enkan daer nicht ankommen. Is [Bl. 128 v] daer geen vulbroder, dan vulbroder kynder, fo nemen de kynder datt guet, vnd de halffbroder nichtt. Dubbelt fibbe auerwynt eenuolt fibbe, ut in Auct. de confangui.²⁾ Daer
15 een man is gestoruen vnde lat na twe halffbroders, een vander vaderfydt vnd een vander moderfydt, vnd daer enis geen vulfulter noch vulbroder noch oer kynder, fo nemen de twe halffbroder dat guet elck allijke vele. Synnen daer ouck geen halffbroder, dan halffbroder kynder, fo ne-
20 men de dat guedtt elck allijke vele, vt de emancipatis C. de legit. here.³⁾ [Bl. 129 r] Is daer een man ghestoruen vnd let na een halffbroder vnd halffbroder kynder, fo nemen de broderkynder de helffte, vnd de ander halffbroder de ander helffte.

25 § 36. Daer een man is gestoruen vnde let twe halffbroders na, eenen vander vaderfydt vnd enen van der moderfydt, vnd heft guedt gewunnenn vanden broder vander vaderfydt, dat wunnen guet mach de broder vander moderfydt gelijk mede delen. Heft he ouck guedt wunnen
30 van den broder van der moderfydt, dat mach de broder vander vaderrfydt ouck gelijk mede delen. Heft he ouck gewonnen guedt van den [Bl. 129 v] beyden broderen, van elcken gelick off vngelijke vele, dat mogen ffee nochtans gelijk delen offt fodane guedt van vromden lueden wun-
35 nen weer; secundum Angelum de Ar. in § si plures Inst. de legit. ag. fuceff.,⁴⁾ et vide C. de legit. here.⁵⁾ in expositione

¹⁾ Die zweite Hälfte der Überschrift paßt nicht hierher. ²⁾ Authent. LXXXV coll. VI tit. 12 (= Nov. LXXXIV) De consanguineis et uterinis fratribus, cap. 1. ³⁾ l 13 C. de legitimis haeredibus (6, 58). ⁴⁾ Angelus de Aretio (Aretinus) zu § 5 I. de legitima agnatorum successione (3, 2), vgl. Angeli . . . ad quatuor Inst. Justin. libros commentarij, Aug. Taur. 1578 Folio, S. 133. ⁵⁾ C. 6, 58; in expos. tit. — bei der Darstellung der Berufsgründe.

titulorum, ergo sequitur: alle dat enen gegeuen is non
 propter nuptias off dat voruut, dat valt nicht vp den genen
 den dat afgewinnen is, dan vp synenn rechten eruen. —
 Also nu fecht is dat de broderkynder holden de stede oeres
 vaders, vnd nemen gelijck oeren vaderbroder, dat geyt
 nicht furder, [Bl. 130 r] dan to den broderkynderen. Dan
 ist furder, so neme de dat guedt de daer sibbest is, ut in
 Auct. ut fratrum filij.)

§ 37. Waer twee broder lynt vnd een moderbroder, de
 ene broder starfft vnd let na een kyndeskynt, de ander
 broder starfft ouck vnd leet geen kynder nha, vnde de
 moderbroder leuet; so nympt de moderbroder dat guedt,
 vnd dat broderkyndeskynt nicht; want de moderbroder is
 in de ander gradt, vnde des broders kyndeskynt in de derde
 graedtt.

[Bl. 130 v] § 38. Waer lynnem dre halffbroders de enen vader
 gehadt hebben, vnd de twee lynnem beyde doet, vnd de ene
 broder heft een kynt nagelaten, vnde de ander broder
 heft nagelaten eyne kyndeskynt, vnd de derde broder
 starfft; so nympt dat broders kynt dat guedt, vnd dat bro-
 ders kyndeskynt nicht; want dat broders kynt is int an-
 derde graedt, vnd dat kyndeskynt int derde graedtt.

§ 39. Daer lynnem dre broders, de ene de is een vul-
 broder, de ander twee lynt halffbroders; de vulbroder starfft
 vnd leth na kyndeskynt, vnd [Bl. 131 r] de ene halffbroder
 starfft vnde let ouck na kyndeskynt, de ander halffbroder,
 dat is de derde broder, starfft vnd let gene kynder na: so is
 dat kyndeskynt van den halffbroder schuldich to den wun-
 nenn guederen als dat kyndeskynt vanden vulbroder;
 want datt dubbelde sybbe auerwynt de eenuolde dat geyt
 nichtt vorder dan to broderkynder. Wanneer se furder lynt
 als broderkynder, als nu hyr fecht is vann vulbroders
 kyndeskynder vnd halffbroders kyndeskynder, so nympt
 de halue sibbe so velee van den wunnen guederen als de
 hele sibbe; ut secundum Paulum de [Bl. 131 v] Castro in l.
 post fratres C. de legit. here.?)

§ 40. Want daer eyne man starfft vnd let gen vul-
 broder off vulfuster off vulbroderkinder off vulfusterkynder

(C. 3) Authent. CXX cap. 1. *) Paulus de Castro zu der der l 3 C.
 de legitimis haeredibus (6, 58) angehängten Authentica «Post fratres»;
 vgl. Pauli Castrensis in secundam Codicis partem Commentaria, Lug-
 duni 1585 Folio, S. 109.

noch olderen nha, dan vulfufter vnd broder kyndeskynder, ouck een halffbroder halffufter off oer kynder: fo fynt de halfbroder halffufter off oer kynder daer erffnaem to, vnd de vulbroder kyndeskynder nicht, quando defunctus non
 5 relinquit fratrem nec sororem etc.

§ 41. De broder mach fyn broder off fufter, offt de fufter deme broder, funder fake vnteruen; dat weer dan fake dat de broder off de fufter enen fchentelicken perfonen
 [Bl. 132 r] to enen erffname makede, als ebrekers gemene
 10 horen nettebouenn vnd der gelijken, fo mogen dee fufter vnd broder off oer kynderr oer beklach doen dat se vnteruet fynt, vnd anders mogen se oer beklach niet doen dat se vnteruet fynt; ut Infti. de inoffi. tes. § foror.¹⁾ Ouck fynt daer dre faken waerummee dat de broder off de fufter
 15 mogenn oer broder off fufter vnteruen, want se fchoen hebben fchentelijke perfonen to erffname gemaket. De eerfte is, dat de broder off fufter hebben ftaen na oeren dode. DE ander is, want de fufter off broder hebben se vorklaget [Bl. 132 v] vor recht vmme faken wyllenn de se gedaen hebben vnd daer men se folde vmme ftraffen to oren lyue. DE derde fake is, want de fufter off broder hebben enen daen groten fcaeden in oeren gueden. Vnde alle de furder fynt als fufter vnd broder vnd oer kynder de mogen oer guedt geuen wen fee wyllen, buten oeren negeften frunden
 20 wyllen, ut in l. fratris C. de inoffi. testa.²⁾

§ 42. Waer de fone den vader doett fleyt, off de ene broder den anderen broder, vnd alle we den anderen doet fleyt de mach daer geen erue to wesen vnd loefguett daer van vntfangen, noch alle [Bl. 133 r] de gene de van hem
 25 wtfprotenn fynt; want de bloodyge hant mach geen erffname wesen; dan de daer dan negeft is buten dye blodijge hant.

§ 43. De enen man fynnen hals lofett, vnd de man wort flagen, fo neme de dat gelt de fyn hals to voren lofet hadde, off fyn eruen, he fy hemelijek off vromde.

§ 44. Want daer cyn erfiffne voruult auert fefte graedt, vnd daer fynt noch vader noch moder, fufter noch broder, kynt noch kyndeskynt hen intt fefte, fo nemen de de erfiffne de daer konen bewyfen dat se hemelickft off fibbest fynt; dat is dat xvj. lantrecht.

¹⁾ § 1 (Mitte) I. de inofficioso testamento (2, 18). ²⁾ l 21 C. de inofficioso testamento (3, 28).

[Bl. 133 v] § 45. Want daer een ernnisse vorualtt auert vyfte, also dat daer nemants enis de bewyfen kan dat he daer hemelickft off fibbest to fy, so nympt de richter, dat is de here van den lande, den derdendeel, vnd de ander deel in godes ere vnd armen lueden, den derden deel to beterynge wege vnd ftege, damme vnd dyke de de gementen tohoren to holdenn. Dyt fteyt in pennynckfcult van vnsibbe erffnisse, vnd is lantrecht.

§ 46. Want een fufter affdeelt vnd wtboelt is, so mach ffe geen boeckfanck doen, dat is dat ffe nicht mach wederumme taften anden broder off broderkynder. Dan staruen broder [Bl. 134 r] off broderkynder vnd laten geen broderkynder nha, also dattet valt vp loeffguet, so mach de fufter vnd oer kynder wall wedder vmme taften an oeres broders off broderkynder guet; dat is lantrecht.

§ 47. Wannere de broder fyn fufter vull wtboelcattet hefft, vnd de broderr starfft funder kinder vnd leth den fufteren dat guet, so maken de fufteren oeren boelcatt allike guet, is daer so vele gudes na gebleuen; ist niet, so holde malck dat he hebbe. Dat fteyt in pennynckfcult van de fufteren wthtobolen, vnd is lantrecht.

§ 48. Wan een dochter fick felueft beradt buten vader vnde moeder willen, so mogen se oer geuen so vele [Bl. 134 v] alft em beleuet. Meer want de vader vnd moder doet fynnen, so ist guedt voruallen vp de fufteren vnd broderen vnd vp de broderkynderen, wantt dan de fufter fic fulueft behilliketde buten des broders wyllen, so mach de broder oer deel nicht vntholden vander older wegen. Dyt fteyt in pennynckfcultt, ouck in den feften auerkoer.

§ 49. Waer men eene vrouwesperfonen wtlauet, der falmen geuen datmen oer hefft gelouet. Is daer kyf off schelinghe in, dat foelen guede lude kennen jnder ftadt off dorpe daer se [Bl. 135 r] wth ghehaelt is; dat ys lantrecht.

Die Bischofssühne von 1276.

(Recension A.)¹⁾

[Bl. 76 v] **D**Oe de grefelike strijt west hadde vull nae vijf
yaer lanck bynnen Vreeflant in Emefche lant, Broeckmer-
lant, Reyderlant vnde Aldoem tuffchen den preefteren vnde
den volke, daer na behaghede dat den biscope van Munster
5 vnde duffen voerfcreuen landen tuffchen malkanderen, dat
se van beiden parten daer fouen perfonen hebben to ghe-
koren den vnwillen vnde twydracht neder to legghen; als
benamen den eefamen abt to Norden, den abt to Yle, den
abt to Sijlmonniken, den abt van Adwert, den proueft van
10 Langhen, den prior van Norden, den abt van Selwert. Des
hebben deffe feuen perfonen [Bl. 77 r] voergheroert ghekoren
to enen ouerman den erfamen commenduer des hufes to
Stenforde, welke voerbenedede perfonen eendrachtichliken
ouer een fynt ghekomen yn deffer naebefcreuen wyfe.

15 In dat eerfte fo scholen alle clage vnde vnwille de yn
voertyden hebben wesen tuffchen den erweerdighen biscope
Euerde biscop van Monfter vnde den prouefsten vnde den
veer landen, als benamen Emefche lant, Broeckmer lant,
Ouerledingher lant vnde Reyderlant vnde dat Olde ampt,
20 wesen nedergehelecht van beyden fyden.

Oeck fetten vnde ordineren wy: als de biscop kumft
in Vreeflant, dat fyn vrede fal angaen x daghe voer fyner
kumft [Bl. 77 v] vnde x daghe na fyner hufuaert. We
yn des biscopes vrede enen man doetsleyt de fal den biscope
25 to broke gheuen xx Monfter marck.

Weer it fake dat yenich man in Vreeflant een kerke
befette myt wapen myt pife vnde mit knechten, de fal den
biscope gheuen x Monfter marck. Vnde wan he dan vor-
manet is van des biscopes bode vnde gheyt he dan nicht

¹⁾ *Dieser Text ist aus der friesischen Fassung übersetzt, wie sie das zweite emsfriesische Manuskript bietet, vgl. Richth. Rqq., S. 140 ff. Sp. 2.*

af, so brect he xx Munster marck. Gheyt he oeck af vnde fyne vyande de kercke weder besetten, vnde gaen se nicht weder af wan se vormanet werden, so hebben se broken xx marck. Vnde ist sake dat een syn houetlinck afkundighet, vnde he blijft doch myt fors yn der kercken besitten, so heft he broken [Bl. 78 r] xl monster marck.

Wee ene kercke beseth vnde wt der kercken lude wundet vnde gheyt dan weder yn de kercke, so heft he broken xx marck. Oeck gheyt he nycht af wan he afkundighet wert, so breckt he xl marck. 10

We kerkendore inbreckt ofte inbrant de heft broken x marck.

We enen man doetsleyt vp enen kerckhaue de fal to broke gheuen den biscope xv marck. We enen man wundet vp enen kerckhaue de fal den biscope gheuen vijf marck. 15 Alle desse sake de voerscreuen synt synnen toe vorstaen van apenbaren saken. If dar twyuel van manflachte yn der kercken of vp den kerckhaue ofte van wundinghe, so mach sikk de ghene vntschuldighen myt synen kercheren [Bl. 78 v] vnde myt twen kerckuogheden vnde mit xvij waraughtighen 20 personen yn den suluen kerkspel. We den anderen eyn blodelse doyt vp den kerchaue de fal sikk vntschuldighen myt synen twen kerckfogheden vnde mit xix kerksPELLUDEN daer it ghescheen is.

We syn nichte echtighet, ofte daer vaderfibbe is, ofte 25 de auerfpil dryft, ofte de woker pleghet, vnde desse sake apenbaer synt: so heft he yn itlick punt braken v Monster marck.

Oeck fal numment den anderen wroghen buten den hillighen seendt. Oeck solen alle hilligemans voer den hillighen seende sweren dat se alle dynghe willen wroghen 30 dat van rechte wroghelick is, vnde nemande vnrechte wro-[Bl. 79 r]ghynghe to done; vnde alle de se wroghen by eren ede scholen mit rechte vorwunnen wesen, vnde alle de se vntschuldighen solen vntschuldighet wesen. Wroghen se oeck 35 enen man yn yeghenwoerdicheit des officiaels vmme ene sake de nicht apenbaer is, so mach de man sikk vntschuldighen myt vij tughen, dan sal he den broke vntflaghen wesen. Oeck sal eyn itlick de mit rechte vorwunnen is syn sake 40 endighen yn ses weken vnde den ban oflegghen. Doyt he des nicht in ses weken, so mach men eme to banne doen. Blyft he dan vorder ses weken ynden ban, so machmen de

kercke myt banne tofluten yn den kerfpel daer he ynne wonachtich is. Vaert he [*Bl. 79 v*] yn eyn ander kerfpel, so volghet em de ban vnde de kerckflach.

Weert fake dat de ene man den anderen doetsleyt yn den bannevrede, so fal men dat holden als men dat holt yn Hunfynga vnde Fiwellyngra lande.

Oeck fal men den hillighen crifma alle yaer enfe delen vp de rechte tijt.

Dat papen ghelt is wanneer he doetslaghen wert lx marck, dat diaconus ghelt is viftich marck, dat subdiaconus xl marck, dat accolitus is xxxvi mark. Des papen lemelfe yn den vorder leden ofte fyden fal men boten mit xx marck, vnde ander wunden, se fyn luttick ofte groet, de fal men em boten mit driuoldigher bote na wtwyfinge Emfigher lant-rechtes, vnde deffe [*Bl. 80 r*] daet ofte wundinghe fynt apenbaer. Weert oeck dat daer twyuel an were, so mach fick de leye vntfchuldighen van der aller grotelfe daet mit twe-vndetfeuentich manne, vnde van der wundinge fulffouende.

Wan een leye een preefter heft doetslaghen, so fal he den bifcope gheuen to broke xl marck, voer den dyacono xxx marck, voer den subdiacono xx marck, voer den accolito xv marck. Dit ghelt fal men wtgheuen yn fes maent, ofte dubbelt; vnde alle fake vnde pagiment to beteren nae Munfter marc vnde pagiment.

Oeck fal des menfchen latefte wille vrij wesen van eren preefteren, waer se fick wyllen laten grauen, vnde wen dat se wat willen gheuen om falicheyt [*Bl. 80 v*] erer felen.

Oeck weert fake dat enich Vrefe fterue vp Weftualen, vnde he fyn goet fuluen nicht heft vorbroken, so moghen dat goet antaften fyne rechte erfname vnde enfal em nemant weygheren. Also iffet myt den Dudefchen de yn Vreeflant fteruen.

Alle de ghene de na wynnachten, ofte wat tyde dat yn den yare fy, herynck of ander visch bryngghen vp Weftualen fal men myt ghenen nyen tollen bewaren. Peerde ofte offen of ander beeste de de Fresen to markede bryngghen moten se vorcopen wanneer dat se willen.

Oeck fo moet nyn Dudefche den Vrefen nicht hynderen, of de Vrefe den Dudefchen, vmme enes anderen fake willen yn den markede ofte buten den markede, [*Bl. 81 r*] funder den rechten fchuldener ofte den ghenen daer he ene rechte fake vp heft.

Dit is de vruntfcap vnde vordrach tuffchen den ftichte vnde bifcop van Munfter vnde tuffchen de veer lande voergheroert.

Die Bischofssühne von 1276.

(Text der Chronik Beningas.)¹⁾

[Bl. 153 r] Volget eine warachtige copie der breue Euerardi des biffchupes tho Munfter vp duffe vorbefchreueene twidracht gemaket, vnd accordeert fick van worde tho worde myt den origenaell. 5

Allen vnd igentlichen de duffe breuen fehen lefen eder hoeren weerden etc., abten van der gnaden gades Euerardus van Sancto Bernerdo, Adolphus de Schola dei, Hatebrandus van Sancto Benedicto, Cifterienfer orden; Hugo de Merna, Otto de Florido horto, Suido de Longerne prepositus, Premonftratenfer orden; Remboldus de Fildewert, F. van Sillmonniken, abbeten ordinis Benedicti; blyer tho Stenforden, Albertus prior der prediker monniken in Norden, F. fubprior et fraters der fuluiger orden falutem. 10 15

De wile fick een fware twidracht ihn de Freiflande erheuen de nhu by de viff jaeren geduirt hefft, vnd nomptlich vp den orden alfe ihn Eemfiger Broeckmer Reiderlandt vnd Olden ampte des Munfterffchen ftifts, hefft thom latesten dem erweerdigen hern Euerardo biffchup tho Munfter behaget van der ener fiddt, vnd der gemeenfchup der vorgeoerten lander van der ander fyden, fodane twidracht neder tho leggen. Derhaluen hebben wy Euerardus biffchup tho Munfter (nachdem vnß fulches beualen) een middell hirinne gefunden vnd finnen een weinich van de canones eder geiftlichen recht geweken, [Bl. 153 v] vnd ftrecket fick vnfe ordenunge wo volgen wart tho 34 articulen. 20 25

1. Thom erften wille wy, dat alle anlage de den proeften vnd eren anhanck geestlich oder warlich thoftendich weren van erledenen fchaeden ihn vorgerorten landen nedergelecht fcholen fyn. 30

2. Thom anderen ordeneren wy, dat frede geholden schall weerden 21 dage vor der tidt als de biffchup ihn de

¹⁾ Dieser Text ist nicht aus der friesischen Fassung geflossen, sondern direkt aus dem lateinischen Original übersetzt. Hier zum ersten Male nach der Auricher Originalhs. des Beninga abgedruckt.

Frießlande kamen wert vnd de zeent vorfchreuen iß, vnd schall dueren 21 dage nha fyn affreient. Wente idt ouerst fick begeue dat ener ihn duffen 21 dagen vor eder nha enen tho dode floege, de schall van des bisschupes wegen
 5 myt 20 olde marck geftraffet weerden. So ouerst de manflacht dar de bisschup hoeff holden wert gefchege, de schall myt 30 olde marck geftraffet weerden.

3. Thom derden: fo ener de karcken vorbrende, oder fo vele ander schaeden dar an gedaen wurde dat se dardorch entwyet wurde, fo schall de vorplichtet fyn alle de vnkosten fo darup vallen tho vntrichten, vnd den bisschup mit 40 olde marck des bannes haluen voruallen fyn.

4. Thom veerden: fo jemant mit harnsch vnd geweer tho fynen vianden ihn de karcken [*Bl. 154 r*] ruffchede, de
 15 schall tein olde marck vorbraken hebben. So he ouerst vormaent wurde van des bisschupes oder des prouestes wegen fo dar tho vorordent, vth der karcken tho wiken, vnd he alsdan fulches weigerde, fo schall he 20 olde marck vorbraken hebben. So he thom anderen maell vth de karcken
 20 tho ghaen vormaent wurde, vnd he dat weigerde, fo schall he myt 30 marck voruallen fyn. So he thom derden maell vormaent wurde, schall he mit 40 marck geftraffet weerden.

5. Thom viffen: fo jemant de karcken vp vorgerorte mancren entwyget vnd ingenamen, vnd vth der karcken
 25 nha fyne viande toege vnd den schaeden dede, vnd queme weder mit vorfaete ihn de karcken, de wert myt 30 olde marck geftraffet weerden. So he dan nha vormaninge vth der karcken nicht wulde rumen, fo schall he mit 40 olde marck geftraffet weerden. So ock fyn wederpart nha fyn
 30 affwikent ock weder ihn karcken one tho voruolgen leep, de schall ock myt 40 olde marck geftraffet weerden.

6. Thom seesten: fo ener den anderen ihn de karcken wundet, de schall de prouest van des bisschupes wegen myt tein olde marck voruallen fyn; wurde he ouerst darin doet
 35 gellagen, fo schall de doetsleger 30 olde marck geuen.

[*Bl. 154 v*] 7. Thom souenden: fo ener mit vuir de karcken-doer vorbrende oder de karckendoer mit gewalt thobreke, de schall dat myt tein olde marck boeten.

8. Thom achten: fo ener vp den karckhoue gewundet
 40 wurde, de schall den prouest van des bisschupes wegen 5 olde marck tho broke geuen. So he ouerst tho doede gellagen, dat schall de handtdadige myt 15 olde marck boeten.

9. Thom negenden: all dit vorgeroerte iß gefacht van apenbaere exceffe de genes bewifens tho doende hebben. Dan fo twifell ihn de faeke weer, tho weten ihn de manflacht oder wundinge ihn der karcken eder vp den karckhoue gefcheen, fchall fick der beclagede vntfchuldigen vor den priefter der karcken vnd twe aduocaten fampt 18 loffweerdigen luiden der fuluigen karcken. 5

10. Thom teinden: van ene flichte befleckinge, het weer mit worden oder dorch bloetuorgetent gefcheen, fo fchall fick de beclagede vor twe aduocaten vnd negentein loeffweerdige menner der fuluiger karcken vntfchuldigen. 10

[Bl. 155 r] 11. Thom elfften: fo ener fick mit fynen bloetvorwaenten vorhilckede eder myt ener de he nha geiftliche vorwanfchup nicht hebben muchte, vnd dat alfo apenbaer befunden wurde, fo fchall men vor ider exceffe vnd ouertredinge 5 marck den proueft van des biffchupes wegen thor ftraffe geuen. 15

12. Thom twolfften: fo ener ihn een ander parochie karcke dorch fyne mißdaet wurde vntholden fynen geboerlichen pafteren vnde prefteren tho wederen, fo fcholen de aduocaten der negeften karcken en by den richteren vnd der gemente fo den mißdeder vnderhouden by oren eede vorclagen, vnd de beclagede fchall alsdan ihn den ban gedaen werden vnd den ban mit 62 olde marck boeten. 20

13. Thom derteinden: fo he ouerft nha vormaninge des richters de mißdaet nicht thoßteit, vnd he mit boefen geruchte beruchtiget, ouerft nicht bewißlich beclaget wurde, fo fchall men den beclageten thor fouenden vorantwerdunge kamen laten. 25

[Bl. 155 v] 14. Thom veerteinden: in geftlichen gerichtfaeken fchall men gemacklich vnd nicht haftich procederen, vp dat de ouerwunnen fick van den ban tho erledigen vormaent weerde vnd binnen de 6 weke fick fruntlich vordrage vnd betaele. So veer he ouerft vnachtfum gefunden wert, fo fchall he nha de 6 weken gebannet weerden; wert he danoch vngehoerfaem darnha gefunden vnd den ban vorachtete, fo fchall men tegen one procederen ad interdictum der karcken dar de forbannede vorftaruet. 30 35

15. Thom viffteinden: fo ouerft de gebannede van der ene karcken tho der anderen floege, darmede fchall he des bannes nicht entlediget fyn, funder em fchall dat interdictum ftedes mit den ban volgen. 40

16. Thom sefteinden: dit fuluige wordt ock also gehalten mit den genen de vp frien virdagen enen thom doede flaen, ihm geliker mate wo idt ihn Fiullinge darmede gehalten wert.

5 17. [*Bl. 156 r*] Thom souenteinden schallmen dat sacrament des krefums wan idt van den offitiaell vordeelt wordt darnha nemant weigeren.

18. Thom achteinden: wan de papen de luide de bicht hoeren, de krancken vanden, dat sacrament vthdelen vnd vorolien, ock van begreffenisse der doeden scholen se nichtes effchen, dan dat allene nemen wat em van den chriřtgelouigen menschen vth deuoten harten vnd gemoete de gewaenheit nha gegeuen oder gerekent wart.

19. Thom negenteinden: alle de gene de nha dem se professie ihn den cloesteren gedaen sicken vorhilliken de scholen ore kinderen nicht aruen, funder se scholen gar vnde gantz vntaruet syn; vnd alle wertliche richteren de hirtegen richten de scholen ihn den bann gedaen syn.

20. Thom twintichften: so een pape erworget oder doet geflagen wurde, den schalmen mit 60 olde marck boeten vnd betaelen. [*Bl. 156 v*] Een diacon oder de dat euangelium finget wart doet geflagen, den schalmen mit 50 olde marck boeten. Een subdiacon de de epistell finget wert doet geflagen, den schallmen mit 40 marck betaelen. Ener de man een wigelfe hefft, en koster offte accolita genant, wart doet geflagen, de schall mit fesvnddertich marck geboetet weerden.

21. Thom 21ften: so een pape gelemet wort ihn syne principalen gelederen, het sy ahn handen arme bene voete, dat schall men mit 20 olde marck boeten. So he ouerft gewundet wert funder lemelfe vnd vngemach befwaert, den schalmen dreuoldich meher boeten dan offte idt een huißman, nha gebruick Eemfige landtrecht, gefcheen weer. So ouerft dat fulue geloegenet wurde vnd de daet nicht thofunde, so schall de deder sicken mit 72 luide vntschuldigen.

22. Thom 22ften: vor dem nederflach des priesters schallmen den bisschup vor den ban geuen 40 marck, vor enen diacon 30 marck, vor enen subdiacon twintich marck, vor enen accolito 15 marck. Dit fulue schall betaelt weerden
40 [*Bl. 157 r*] binnen 6 maent, so idt ouerft lenger vortoege, so schall een ider pena vordubbelt weerden, nha der Munfterfchen munte vnd fluatie.

23. Thom 23ften scholen de clerici ore spolia recuperen vnd scholen ore saeken proberen nha gebruick vnd aert des landes.

24. Thom 24ften: dat alle papen de wesheer dorch mißbruick tho den prebenden gehoert nu vort de fuluige besitten scholen, vnd wo sîck de fulue prebendaten nicht recht holden, geweer oder wapen dragen, vechter oder drunckendrenckers sinnen, dardorch se vngheschicket tho sodane ampt befunden weerden, so se nha der derden vormanunge van den bisschup oder synen vullmechtigen gescheen sîck nicht beteren, de fuluen scholen affgefettet vnd ander ihn ore plaetz vorordent weerden.

25. Thom 25ften: dat vorgerorte geistliche luide gene wertliche iurisdiction gebruiken scholen oder vproer vnder de gemene maken oder in richtplaetzen aduoceren oder vorordenen, dan ihn rechtueerdigen saeken one ihm rechte thogelaten.

[Bl. 157 v] 26. Thom 26.: dat alle clerici oder papen van ore vordreueene prebenden, so se sîck darnha beteren, boete vnd penitentia gedaen vnd gehoerfaemheit lauen, alsdan scholen se weder ihn vorigen oder der geliken standt gerestituert vnd ingefettet weerden.

27. Thom 27ften: so sîck de vorgerorten geistlichen vnbillich hilden, doende wes ore geistlicheit gantz contrarie weer, vnd sîck nicht beteren wulden, mit den fuluigen schall nha geschreuen rechten voertgeuaren weerden.

28. Thom 28ften: de leste wille der vorsturuenen ihn erwelunge der begreffenisse dat fuluige schall frie syn vnd nicht vorhindert weerden, so veer idt sunder schaede gescheen kan.

29. Thom 29ften: so ein frier geborner Frefe ihn Duitzlandt vnder dem gebede des bisschupes van Munster vorstaruet, den fuluigen scholen vnd moegen sine frunde vnd eruen sunder jenige insage antasten vnd angripen. [Bl. 158 r] Ditfuluige schall ock gescheen so einer vth des bisschuppes gebiede ihn de Freeflande vorsturue.

30. Thom 30ften: dat alle Fresen so se schipbrekinge liden vnder dem Munsterfchen gebede ore vorlarene haue weder erlangen moegen ane jenige gerichtshandell.

31. Thom 31ften: dat de koepluide so mit herinck vnd ander waer vmmeghaen, vnd de ihn Westphalen vor de vasten oder vp ander tyden voeren, vp den olden tolln

ihn dat fticht van Munfter vorkoepen moegen vnd mit genen nien tolln oder dorch enen nien vundt erfunden befwaert fcholen weerden.

32. Thom 32ften: de Frefen moegen ock ihn vnfe ftichte
5 peerde ofen fchaepe etc. tho aller tidt vnbeuaert vp den olden tolln vnde gebrueick kopen vnd vorkopen, vnd wider nicht befweerdtt fcholen werden.

33. [Bl. 158 v] Thom 33ften iß beredet vnd ahn beiden
10 fiden beleuet, dat allene de faeken de hir ihn Frielandt errifen muchten mit rechtmetigen ordell hir thom ende vth vullenfoert fcholen weerden, vnd nicht wider buiten Frieflandt tho appelleren.

34. Thom 34.: dat defgeliken vorwilliget vnd beredet
15 iß, dat geen Frefe enen Saffen, oder geen Saffe oder vthlendifchen enen Frefen, vp gericht plaetze vm ander luide miffedaet besetten behinderen oder beholden fcholen, fo veer de fuluige nicht fyn fchuldener iß, eder he fus wete dat he eine rechtmetige fake hebbe.

Tho mehrer vorftarckunge vnd getuecheniffe dußes
20 vorgerorten vpperichteden contracts fo hebbe wy vorgeorte Euerardus biffchup tho Munfter wegen vnfes capittels vnd ftichtes mit vgeroerten abten vnd vnfes blier tho Steenfoerde fampt de veer landen, vm frede vnde enicheit tuffchen den landen tho erholden, duffen vorigen
25 contract vnd articulen ftedes bundich vnd vaft tho vnderholden, beneuen obgemelte prelaten vnfe zegelen hirunder gehangen. Gefcheen ihn Oiffrieelandt vp Valderen by der ftadt Embden do men fchreff nha Chriffti geboert duſent twe hundert fes vnd fouentich 15. calen. aprilis.

Das Seendrecht.¹⁾

[Bl. 396 r] Hier nae wart volgen vnde angehauen dat veerde boeck, vnde wart genoemt dat Seentrecht, welcker seentrecht paweft Leo de veerde des namen den gemenen Fresen der loeuen selande heft gegeuen in der tyt als de Fresen de stadt Rome gewonnen, waer dorch coennick Karol se ock myt groter priuilegyen vnd vryheyden begaueft heft, myt bewillinge doe sampt den koerforften vnde stende des hilligen roemffchen rycks. 5

§ 1. Dit is seentrecht: wanneer de bisschup sulueft wil kamen int landt vnde den seendt wil holden, soe schal he dat ses weecken tho voeren dorch sinen baden vnde scharfte den pastoren in een ider karspel laten vorwittigen. Vnde kan ock de bisschup sulueft nicht kamen, soe schal he senden synen suffraganium, als den wylbisschup, in syne stede myt breue vnde segel, vnde schal hebben gulden ringe an synen vinger vnde vntschuldigen synen bisschup dat he krank eder ander mercklike oerfake hebbe dat he tho den gefetteden seendt nicht kamen kunde. Soe schal de wylbisschup den seendt sitten, richten [Bl. 396 v] vnde straffen de voer den praueft ofte deken dre jaer of dre mael nha den anderen in den seendt gewroet finnen vnde nicht wulden gehoerfam syn vnde contumax gewurden, soe hoch em geleuet vnde nae groetheit der oueldaet. 10 15 20

§ 2. De praueft de den seentstoel schal besitten de moet in Freeflant gebaren syn van den besten geflechte vnde een vrye Frese vnd enes leyen soen, ock vnberuchtiget van jengerleye oueldaet vnd also vorftendich vnd geleert dat he ym rechte ne ouerwunnen sy vnd vorlaren hebbe. 25

¹⁾ Das nur in Abschriften des 16. Jahrhunderts erhaltene Seendrecht der ostfriesischen Handschriften Münsterscher Diöcese zeigt weitgehendste Abhängigkeit von dem westerlauwerschen Seendrecht der Utrechter Diöcese, daneben aber auch einzelne selbständige Abschnitte. Eine direkte friesische Vorlage ist nicht bekannt. Die Blattziffern des Textes beziehen sich auf die Groninger Hs. von 1539.

§ 3. Wann'er de praueft ofte deecken in Freeflandt den feent wil holden vnde befitten, foe fchal he dat vor-kundigen laten xxj dage toe voeren in een ider karfpel, ock holtmen den vreden vnde is dubbelde broecke xxj dage
 5 nae der tyt als de feent gefeten vnde gehouden is.

§ 4. De praueft heft macht de karckfwaren tho fetten in een ider karfpel fo veer fine prauefitye wendet. De foelen wesen vrye Frefen, vul van geboerte vnde alfo ryck dat fe des biffchuppes ban boeten mogen woe fe dar in veruallen;
 10 [Bl. 397 r] vnde fchoelen ock in dem lantrechte nicht auerwunnen fyn. De fchoelen den praueft enen eedt vp dat hillige euangelion doen, dat fe de karcken renten vnde vpkumpfte truwelick willen bewaren vnde voerftaen gelyck eer egen guet; dat fe ock al dat gene dat fe hoeren feen
 15 vnde een gemene geruchte ftratemer molenmeer is, in den karfpel ofte buten den karfpel, voer den praueft want he den feent wil fitten willen wroegen vnde de oueldaden apenbaren, vnde willen darumme gene menfchen der werlt anfeen, vrundt noch vremde, arm noch ryck, dat fe godt foe
 20 helpe vnde fyn hillige euangelion.

Eft testis vel nuncius iudicis et comitis iuratus et persona publica cui creditur ratione iuramenti, Extrav. de prescrip. ad audientiam,¹⁾ in citationibus et denunciationibus illorum criminum que sunt notoria, C. de accu. l. ea que;²⁾ iij. q. iij § aliquando;³⁾ ff. ad senatusconf. Turpil. l. ab accusatione § nunciatores.⁴⁾ Et vocatur aliquando officialis deputatus ad crimina denuncianda iudicibus, vt in c. circumcelliones xxij. q. v.⁵⁾ Hodie istorum sunt et alij, videlicet et presbiter et aduocati, testes finodales qui deferunt crimina episcopis
 25 siue decanis, xxxv. q. vj [Bl. 397 v] episcopus,⁶⁾ Extrav. de test. cogen. c. preterea,⁷⁾ spe. ti. de accu. § j hic scias.⁸⁾

§ 5. Wann'er men enen pafstor gekaren heft, woe men den fuluen vntfangen fchal nae older heerkumft.

35 Wann'er een pafstor toe ener karcken gekaren wart vnde in dem dorpe kumpt vm de karcken toe vntfangen, foe fchoelen alle de in dem karfpel em eerliken buten den dorpe entegen gaen, mit der proceffie vntfangen vnd bringen

¹⁾ c 13 X de praescriptionibus II 26. ²⁾ l 7 C. de accusationibus et inscriptionibus (9, 2). ³⁾ c 2 § 1 C IV q 4. ⁴⁾ l 6 § 3 D. ad senatuscons. Turpil. (48, 16). ⁵⁾ c 1 C XXIII q 5. ⁶⁾ c 7 C XXXV q 6. ⁷⁾ c 7 X de testibus cogendis II 21. ⁸⁾ c ? X de accusationibus V 1 (?).

em in de karcken voer dat hoge altaer, vnd bidden alle
 godt den heren dat de tegenwordige oer pafstor der ge-
 mene recht mach vogaen mit der godtlike lere vnde enes
 gueden leundes, vp dat fick nemant an oene argere vnde
 fe alle der godtlike lere moegen navolgen vnde doen, vnde 5
 fingen dan eendrachtigen Veni fancte fpiritus in latyn eder
 dudefch. Dar nae fchoelen de houelinge, woe fe dar finnen,
 myt den anderen preefteren vnd de karckfwaren oeren
 pafstor de floetel toe der karcken, kelcke boecke vnd andere
 ornamenten beuelen vnde ouerantworten, vnde de pafstor 10
 fchal lauen in tegenwordicheit der gemene dat fulue [Bl. 398 r]
 truwelick toe verwaren, dat he ock de gemene myt der
 rechte warheit welck is dat woert gades wil weiden, als
 Johannes am teinden fecht, fine fchape truwelick voer den
 wulf befchermen, nae al fine vormogenheit foe vele em godt 15
 vnd de hillige geeft geuen wart, dat he ock eenen ider, arm
 vnd ryck, int vterfte des dodes noeden myt gades woert
 wil getruwelick troeften. Des fchoelen de luede, arm vnde
 ryck, nae oeren vermoege oeren pafstor lauen vnde toefeggen,
 dat fe em fyne huusdelinge vnde vpkumften als renten nae 20
 older gewaenheynt willen geuen vnde volgen laten vnd ge-
 hoerfam fyn als oeren biffchup vnd pafstor.

Forma inftituendi: Auctoritate domini noftri Jefu Crifti
 et auctoritate apoftolorum Petri et Pauli et auctoritate mihi
 in hac parte commiffa et confifa in prefenti beneficio etc. in- 25
 ftituo et de iure tibi collato te inueftio et in corporalem pof-
 feffionem fructuum reddituum ac oblationum omnium per
 prefentis libri apprehenfionem — fupple: dando fibi librum
 euangeliorum — te introduco, tibi curam animarum totius
 perochie et cultodiam reliquiarum prefentis ecclefie committo, 30
 in nomine patris et filij fpiritus fancti amen, cantando
 [Bl. 398 v] Te deum et antiphonam Veni fancte fpiritus cum
 verfu de fancto fpiritu. Ifta forma habetur de iureiu. per Inno.
 c. cum quidam.¹⁾ — Forma iuramenti: Ego N. promitto iuro et
 fpondeo ab ifto die et in pofterum reuerentiam et obedi- 35
 entiam domino meo domino epifcopo Traiectenfi eiufque fuccef-
 foribus canonice fubftituendis, ac fidelis ero in canonibus
 feruandis, rebus ecclefieque conferuandis, penfionibus debiti-
 que foluendis, antiquis penfionibus non agendis. Sic me
 deus adiuuet et hec fancta ewangelia, et tunc iurans debet 40

¹⁾ c 12 X de iureiurando II 24.

ponere manum super euangelium «Ego sum pastor bonus»,
quando iurat.

§ 6. Want ock de praueft ofte deken feent wil fitten,
foe moet de pafitor van den karfpel vnde de karckfwaren
5 daer tegenwordich fyn, vnde wat fe wroegen fchal bundich
vnd beftendich fyn, vnde fe doeren dat ock nicht doen in
tegenwordicheyt der gemene, dan fe moegen dat wol voer
den praueft apenbaren, wan fe geuordert weerden; vnd
dar vp fchal de praueft de gewroezet finnen voer fick laten
10 kamen, wan de feent in der karcken gehalten is. Koenen
fe dan nicht bewyfen noch fick vntfchuldigen myt fes erer
naburen van beyden fiden, de daer voer fweren willen dat
fe dat nicht gefeen noch gehoert hebben vnde em edder
eer dat [*Bl. 399 r*] nicht toebelouen dat fe fodaens gedaen
15 hebben: woe fe fick als vorgeroert nicht koenen vntfchul-
digen, foe finnen fe den praueft edder deken voruallen, nae
gelegenheyt der faken darumme fe gewroezet finnen.

§ 7. Wannere een pafitor edder ander geestlich man de
gades woert vorkundiget wort van jemandes angeuochten
20 vp den vryen velde, foe bewyfflick weer, foe is an de fuluigen
gebraken facrilegium vnde imunitas, foe doer de wertlike
richter dar nicht ouer richten, vnde men is em ock nicht
fchuldich toe antwoorden. Soe fchoelen dat fcheden nha
rechte edder vruntfchup een preefter edder pafitor vnde two
25 leyen. Ift ock fake dat de leye dat nicht befteyt, fo mach
he fick vntfchuldigen mit xij erlike vnberuchtige luede
Kan he auerft nicht, vnde em de fententie auergeyt, foe
fchal he den ban edder dat ordel boeten myt lxxij fchillingen,
vnde den papen foeuenvoldich.

§ 8. Wannere de leye betyct enen geestliken man dat
he em wat quades gedaen hebbe, foe mach de geestlike man
sick vntfchuldigen myt tuegen. Sinnen fe daer nicht, foe
fchal he fyne vorder handt vp fyne borft leggen [*Bl. 399 v*]
vnde bekennen dat by den hilligen euangelion dat he dar
35 vntfchuldich an fy. Wart auerft den geestliken auerbracht
dat he den leyen an fine fes leden gekrencket heft, foe moet
he one boeten nha lantrechte vnd moet geen miffe doen,
tor tyt he weder van den biffchop wt den ban geflagen is.

§ 9. Wannere een man ofte vruwe gades recht vnd
40 den hilligen echten ftaet, welck hyr wort genoemt Moyfes
ee, inbrect vnd also dar in vorhardet blift, wan he dre mael
gewroezet vnd geftraffet is, foe fchalmen em edder eer

geuen dryerleye koer: toe dem erften schal men one fluten
 in twe helden vnd in der venckeniffe fetten, tor tyt he weder
 tho bekenteniffe kumpt vnd dat em sine funde leet finnen
 des ebrockes, vnde em den kor geuen, ofte he syn gemechte
 fulueft by dem liue wil affniden; toe dem anderen, ofte men 5
 one in dat water schal werpen vnd verdrencken one; toe
 dem derden, oft men de gantze gemeente toe hope schal
 kamen laten vnde one foe gebunden in dat vuir werpen
 vnd vorbernen one. Wil men em auerft noch dat lyf friften
 of geuen, vnd men fick vermodede he eder se fick beteren 10
 wulden, foe schalmen den ban boeten den praueft lxij
 schillinge. Hoc casu [Bl. 400 r] armantur iura vt gladio feri-
 antur, Inft. de pub. iudici. § Item lex Julia;¹⁾ C. ad le. Juli.
 de adulte. l. cum vir nubit in foeminam;²⁾ ff. ad le. Cor.
 deciccar. l. iij § qui hominem libidinis,³⁾ et in Auct. vt non 15
 luxurientur contra naturam § vlti. colla. vj.⁴⁾

§ 10. Wann er de praueft ofte deken in den feent een
 man ofte vruwe de gewroeget is dorch een mandaet eder
 finen dener voer em citeren vnd efken let, vnde he eder se 20
 dan nicht tegenwordich kamen vnd fenden enen vmme se
 toe vntfchuldigen, vnd teen orfaken an darumme se nicht
 kamen koenen, ofte he eder se finnen nicht tho hues gewest
 als de feendt vorkundiget wurt, dat se foe by erer felen be-
 kennen willen, foe finnen se dat mael darmede vntfchuldiget,
 vnde schal by ener penen want de negeste feendt gehalten 25
 wart erfchinen. Het weer dan fake he dorch finen weder-
 deel dorch marcklike oerfake voer recht geciteert wurde.
 Wart ock de fuluige vngehoerfam, wan he toe dem derden
 eder den verden feendt geciteert is, foe schall he den bif-
 fchup ouergeleuert weerden, vnd de biffchup schal fulueft 30
 ouer den vngehoerfamen man feendt fitten, vnde fal den
 hogeften ban boeten.

[Bl. 400 v] § 11. Wanneer een preefter claget dat een man
 em berouet hebbe, het fy groet ofte cleen, vnd de man wil
 dat nicht toelstaen, kan dan de man fick nicht vntfchuldigen 35
 vnd betuegen fulffeste dat he dat nicht gedaen hebbe,
 vnde de preefter kan em dat ouerbringen myt bewys, foe
 schal de leye den preefter foeuenuoldich boeten.

¹⁾ § 4 I. de pub. iudic. (4, 18). ²⁾ l 31 C. ad legem Juliam (9, 9).
³⁾ l 3 § 4 D. ad legem Corneliam de sicariis (48, 8). ⁴⁾ Nov. 77
 cap. 1 § 2.

§ 12. Wart ock een man gewroeghet vmme een altaer-
roef, vnd de man wyl dat nicht beftaen, foe fchal he dat
fulftwolfte betuegen dat he daer an vnschuldich fy; kan he des
nicht doen, foe moet he dar vor boeten nae groetheit der faken.

3 § 13. Wart ock een man gewroeghet vmme een reef-
roef vnd wil dat nicht bekant ftaen, dat fchal he ock fulff-
twolfte betuegen dat he vnschuldich fy, eer he jenich hoeger
ordel angeyt.

10 § 14. Wannner een preefter claget voer den biffchup
ofte praueft dat een leye em een faxfanck gedaen fchal
hebben, foe fchal de leye fick vntfchuldigen fulftwolfte, eder
fchal em fouenuoldich boeten.

[Bl. 401 r] § 15. Wannner ock de leye den preefter weder-
umme betyede ene quade daet, foe fchal de preefter mit finen
15 vryen voeten vnd de handt vp fine borft leggen vnd be-
kennen by dem hilligen euangelion fick vntfchuldigen, eder
den man foenuoldich boeten.

§ 16. Wannner vor den praueft een wyf de enen echten
man heft gewroeghet wurde dat fe in auerfpil leuede, vnde
20 dat wyf wulde dat voer den praueft vorfaken vnde nicht
bekant ftaen, woe wol eer dat genoechfam ouer toe be-
wifen weer, vnde de praueft wulde mit raet geeftlike vnde
wertlike lueden vp de clage vinden een houetordel, vnde
eer echte man fteit jegenwordich vnd fecht dat fe dar vn-
25 fchuldich an fy vnd geloeuert er fodane oueldaet nicht tho:
foe is de echte man neger fyn echte wyf mit finen eede
toe vntfchuldigen, dan fe dat ordel als vorgeroert is antoe-
gaen. Want eer echte man fe ock nicht vntfchuldigen wil,
foe fchal fe fick fulueft an dat ordel vntfchuldigen mit een
30 gloyendich ifer toe draegen, vnd oft fe godt almechtich
dan vntfchuldigede, foe fchal de echte man fe weder toe fick
nemen. Iffet ock fake fe fick verbrant, [Bl. 401 v] foe heft
de man finen koer of he fe wil laten villen, eder of he eer
wil laten dat hoeuet afflaen myt den fweerde dar fe vnder
35 ginck als fe den echten ftaet annam, eder of he fe wil laten
vorbernen, eder of he fick noch ouer eer wil voerbarmen,
dat fteyt in finen koer, of he fe weder toe fick wil nemen.
Doch foe falmen vm der funde willen den praueft den ban
boeten myt lxijj fchillingen. De pena adulterantis mulieris
40 C. ad l. Jul. de adul. l. Gracchus¹⁾ dicitur, quod fi maritus

¹⁾ l 4 C. ad legem Juliam (9, 9).

adulterantem cum sua vxore interficeret etc., foe eget de man linen koer, of he se wil laten vnthoueden, i. e. secundum antiqua iura myt dem sweerde, C. de adulte. l. quamuis in fi.,¹⁾ et l. castitati;²⁾ hoc hodie est reuocatum per Auct. hodie ibi posita;³⁾ eder of he se wil toe sick nemen, quia ei remittere potest adulterium, Extrav. de iu. iuran. c. quemadmodum,⁴⁾ xxij. q. i quod autem.⁵⁾

§ 17. Wanner een wyf een kindt telet van enen man, vnd he wyl dat nicht toestaen noch bekant wesen als dat kindt gebaren wart, foe schal de moder van dat kindt den vader noemen voer vrame luede by erer salicheit, eer dat kindt schal gedopet werden, vnd de man de alfo in oere noed genoemt is kan sick dar van nicht vntschuldigen, foe veer de moder des Kindes voerhen mit geen loegentael is befunden. [Bl. 402 r] Want oek dat wyf stunde in enen apen seendt vnd secht dat he des Kindes vader is, vnd he vorfaket dat vnd secht dat he se ne bekent heft, foe is de man neger vp de twolf scheermeste toe vntfweren, dan de vruwe dat fulue vp em toe bringen. Seriget he sick auerst in de scheermeste, foe schall he dat kindt vntfangen vnd voer den meeneedt vuldoen vnd den ban boeten.

§ 18. Wanner een wyf oeren echten man dar se vneens mede is wil laten effehen in den seendt voer den prauelt, foe schal eer dat werden vorgunt dat he tor antwoordt erfchine, vnd oft he dan dat fulue wulde vorfeken dat he se nicht getruwet hadde, want se dan kan bewifen mit leuendigen stemmen vnd mit oerkunde de daer up gegeuen weren, woe auerst gene luede dar by gewest als se sick getruwet hebben: foe is se neger de echtschup toe winnen, dan he se is toe vntgaen eder vntfweren. Vnde of de man des rechttes ouerherich vnde nicht gehoerfam wulde syn, foe eget se gefet toe werden in syn guet. Dit schal men in geliken val vorstaen van den man, vm gefet toe werden yn fines wiues goeder.

[Bl. 402 v] § 19. Wanner dar finnen twe toe hope in den echten staet vnd wanen toe hope in enen huese, vnde het is nicht apenbaer vnder der gemeente dat se echte luede finnen, wente se nyes ingekamen finnen in dem karfpel, foe schal men aldus seggen, wan dar twydracht dar nae tuffchen

¹⁾ l 19 eod. ²⁾ l 9 eod. ³⁾ Authentica hinter l 30 eod. ⁴⁾ c 25 X de iureiurando II 24. ⁵⁾ c 7 C XXXII (nicht XXII!) q 1.

den beyden kumpt vnde van den anderen fick scheden wulden: dat de vrye Frefinne quam an des vryen Frefen gewalt myt hornes gluert vnde mit der luede gefchrey, myt bakene brant vnd mit gefanck vnde fweertes effchinge vnd
 5 vme dat vuir ledinge, vnd des auendes int bedde mit eren manne nae oerer beyde willen geworpen wort vnde des morgens toe karcken ginck, gades woert dat hillige euangelion hoerden vnd alfoe den echten ftaet beginck alfo de vrye Frefe myt der vryen Frefinnen geboerde vnde doen
 10 fchulde. Alfo fchalmen dat betuegen myt foepen bureu vnd myt den preefter de de miffa fanck vnd dat offer vntfinck vnd de de bruet in de karcken ledde, vnde myt den koffer de de klokken ludde: foe is men neger mit duffe negen tuegen den echten ftaet tho ftercken, dan het jenich Frefe
 15 fchulde koenen breken.

[Bl. 403 r] § 20. Waer twe foe hemelick finnen in den echten ftaet vnde fe nae gades gebot vnd Moyfes ee gene echte luede wesen moegen, vnd wan fe dat wys werden, em beruwet vnd leet is vnd bekennen dat fe gefundiget hebben
 20 vor godt, foe fchoelen fe beyde gaen vor den praeft eder deken vnd bekennen dar voer dat fe ouel gedaen hebben, vnd fchoelen em geuen dre fchillinge vnd begeren dat he fe van den ander fcheden wil; vnde want he fe dan nicht fcheden wil, fe geuen em dan mer geldes als em geboert,
 25 foe fchoelen fe gaen tho oeren paffor vnd begeren ock van em dat fulue. Soe mach de paffor fe fcheden nae gades gefette, vnd doeren den deken vorder nicht mer geuen.

§ 21. Wannere twe fick toe famen mengen vnd werden in den feendt gewroeghet dat fe toe hope fitten als echte
 30 luede, het fy vadderffchup eder fwagerffchup, foe fchoelen fe vm de funde willen den hermscheit vntfangen vnd den ban boeten myt drevndfeftich fchilling. Et mulier pro causa licita a viro fuo diuorciata recipiet dotem fuam integre et etiam percipiet commodum omnium bonorum que vir et ipfa
 35 communiter acquifierunt et comparauerunt, Extrav. de dona. inter uirum et vx. c. i, vbi dicitur hoc, et c. ij;¹⁾ et filij eorum fi habent erunt legitimi, fi alter parentum ignoraverit impedimentum banna fuerint premiffa, filij funt.

[Bl. 403 v] § 22. Want men enen wroeghet de enen valffchen
 40 eedt gefwaren heft, het fy vme lantkoep vm golt vnd

¹⁾ c 1 u. 2 X de donatione inter virum et uxorem IV 20.

fuluer vmme geflagen penninge vm huus vmme guet replick vnreplick, wo het namen hebben mach, kan he dan nicht bewifen vnd fick vntfchuldigen myt viue finer karfpelluede dat he nicht meenedich fy vnd nicht valfck gefwaren hebbe, 5
foe fchal he vm des meenedes vnde vm de grote funde willen den hermfcheet, dat is den hoen, vntfangen vnd den ban boeten tegen den praueft mit lxij fchillingen vnd den heren vnde honen vuldoen nae lantrechte.

§ 23. Wanner dar ener wort gewroet vnd beclaget vor den praueft vmme een vnbenoemde moert den de man an fyn wyf fulde gedaen hebben, foe is he neger dat fulftwolve toe vntfweren, dan he eget toe done feendt ofte ordel. Vnd gebreken em de tuge vnde kan em dat nicht auerbewifen daer he den anderen vmme beclaget heft, foe fchal he den ban boeten myt lxij fchillingen vnd der ouer- 15
richeit xxj gulden. Kan he auerft em dat ouerbringen mit lofwurdigen tuigen dat he foe boeflyck gehandelt heft, foe fchal he den vnbenoemden moert also dure als een manflachte betalen, den ban boten mit 63 fchillingen.

[Bl. 404 r] § 24. Wanner dar ener gewroet wort in den feendt de geflagen vnd geuochten heft auer gegeuen frede den fe den anderen gelauet vnd toegefeht hebben toe holden, foe fchall de den ban boeten mit lxij fchillingen, vnde fchoelen noch dar toe den praueft eder deken vorfoecken wullen vnde beruoet, wente fe hebben de lofte nicht ge- 25
holden als fe den anderen thogefeht hadden.

§ 25. Wort ock in den feendt gewroet dat men fick flagen eder vorfpraken heft in der karcken, up dem karckhauē vnde in den kraem, vp feftdage als paeffchen pinxteren karfdach fondage, vnd de wile men gades woert prediket vnd dat nachtmael vnfes heren wtdeelt de wile een vproer in der karcken anrichtet vnd de preefteren eder predicanten dar fleyt ofte vorfpreckt, foe is dar vorbraken imunitas vnde facrilegium, foe fchal men vmme de apenbaer funde den hermfcheet vntfangen vnd den ban boten mit den alderhogeften ban als myt lxxij punden agripfche penninge. 35
Doch fo fchoelen de Fresen genesen vnde na afegadoem vnde lantrecht vuldoen, als her Dirck befcreuen heft dorch des paweftes tolatinge.

[Bl. 404 v] § 26. Wart ock we angeuochten ofte vorfpraken in der karcken, vp dem karckhauē, in den kraem vnd vp feftdage, als hyr vor angetekent is etc., vnd dar is foe groet 40

geruchte nicht af gewurden, willen fick de gewroegeden dar van vntfchuldigen dat se nicht quades gedaen hebben, foe moeten se fick vntfchuldigen mit lxxij menschen, wo dar foe vele in dem dorpe wanen. Koenen se fick auerft dar-
 5 van nicht vntfchuldigen, de daet sy dan groet eder cleen, blodich ofte blaeu geflagen, foe schoelen se den ban boeten myt lxij schillingen.

§ 27. Wannar dar clage kumpt in den seent voer den praeuft van den karckwech vnd darmen de doden hen
 10 plecht toe dragen, dat he nicht so breet is als he behoert toe wesen, dat de vere den viften moegen toe karcken dragen .dat de dode lichaem toe der eerden bestadet werde, dar schal de praeuft ouer richten vnd sine broecke dar af nemen, vnd schal de meenheynt dar toe vorpenen by vyf
 15 Munster marck dat se den wech maken als he van oldinges gewest heft. Ist ock sake dat de karcke steit by enen gemenen heerwech, vnd dar is anders geen wech nae der karcken, so schoelen de gemeente den heerwech holden so wyt vnde veer [*Bl. 405 r*] de karcke vnd karcnhof keert eder
 20 wendet, vnd dat wart alle gerekent voer een wech. Des geliken of de karcke stunde an een deep ofte water darmen myt schepen an muste, dat schalmen ock also holden, of gebreck an dat deep queme vnd toewaffen wulde, dat sulue weder toe grauen als vorgeroert is. Aldus ist seentrecht
 25 aller Frefen.

§ 28. Van dubbelde broecke. Alle datmen deyt myt flaeu werpen eder vorfpreken den genen de sunder weer finnen, als papen monnike dyaken subdiaken nunnen of
 30 ander geestlike luede, woe de sake nicht toe swaer valt, is dubbelde broecke, nae lantrecht. Des geliken weduwen vnde vniarige kinderen vnd alle pelgrimmen de penitentie doen, ock alle de sendebaden der geestlikeit, vnd ock de fick van den sride vnd wapen gegeuen hebben als de manner van focuentich jaren, wan duffe alle vorgeroerte gehoent ge-
 35 flagen eder vorfpraken weerden, de finnen ock den praeuft voruallen in sine broke. Geschut dat auerft vp den karc-haue, foe iffet dreuoldige bote vnde broecke. Geschut dat in der karcken, so is dat veeruoldige bote vnd broecke.

[*Bl. 405 v*] § 29. Van der preefters boete nae den
 40 geestlikeu rechte. Een preefter heft foeuen wyelfe de aldus genoemt weerden: hostiarius lector exorcista acolitus subdiaconus diaconus presbiter. De erste wyelfe bote is

twehundert schillinge; de ander vnd de derde vnde de veerde een itlick twehundert schillinge; de vifte wyelfe is drehundert schillinge; de sefte wyelfe is veerhundert schillinge; de foeuende wyelfe nympt toe bote feshundert schillinge. Is in fumma xxj hondert schillinge wanner dat een preefter doet geflagen wurde toe boete, vnd den biffchup voer finen ban voer itliche wyelfe lxxij schillinge, is in fumma de broecke den biffchup voer de foeuen wyelfe vyfhundert vnde veer schillinge. 5

§ 30. Wart een preefter diaken fubdiaken, ock alle geestlike luede als monnike vnd nunnen de in den cloester begeuen finnen, weerden geflagen vp stede vnd plaetze de oer nicht vorbaden finnen, foe is de bote dreuolt. Gefchut dat ock vp steden de one vorbaden finnen als in apenbaer kroegen ofte in vnerliken hufen, foe is de bote eenuolt. Wert auerft fake dat een geestlick man darin wurde geuordert [*Bl. 406 r*] van vramen lueden vm ener fake willen toe vorrechtuerdigen vnd dar ouer wurde geflagen eder vorfpraken, vnd dat nicht erfte heft an den anderen vorhaelt, fo is de bote vnde broecke dreuolt. 10 15 20

§ 31. Vp ene ander plaetze holt des biffchups bote, wan een preefter buten finen schulden doet geflagen wart, dre vnd seftich hondert schillinge, vnd foeuen bannen den biffchup. 25

§ 32. Sleyt de preefter enen leye doet vnd de leye dat nicht an den preefter erfte vorhaelt heft, fo moet he den leye boeten als he wulde genamen hebben, vnd den biffchup fine broecke geuen, wente de biffchup is des preefters richter. 30

§ 33. Sleit ock de leye enen preefter doet, foe schal he geuen finen wertliken heren finen broecke, wente de is fyn richter; vnd wan dat alsoe in den seendt, woe hyr voer geroert is, gewroeghet wart, fo moetmen van den praueft ofte deken afdragen. 35

[*Bl. 406 v*] § 34. Wart een wyf gefcheden mit rechte van eren echten man, foe beholt se doch oer lyftucht an fine goeder de he eer voermaels gegeuen hadde. Dit vinde gi in dat derde boeck des Saffenpegels in dat lxxiiij. artikel, vnde van den preefteren in dat ij. artikel.

Der Eingang des Seendrechts in der jüngerer Recension B.

Hir wort angehauen dat feentrecht durch pawft Leonem den drudden gegeuenn.

Wy Leo papa de darde des nhamens hebben ange-
marckett de gutwillicheit der gemenen Freefen so se by vns
5 vnd den keifern gedaen vnd bewefen hebben, wan wy nu
dorch Magnum der Freefen ouerften hir erfocht vnd van
vns nicht begeertt gelt noch bezoldinge, dan ene gude ge-
fette ordeninge der geestlichen religion in de Vrieflande,
wardurch vnder den geestlichen ein gudtt regiment beide
10 im leuende vnd here muchte erholden werden.

§ 1. Wo im anfang vorordnet durch den pawft dat de biffchope fulueft in egener perfoen in de Vrieflande muften vifiteren vnd den feentftoel be-
fittenn.

15 Vor erft wille wy vnd gebeden dat de biffchoppe fulueft in eigener perfoen in de Frieflande foelen kamen vnd deffe nafolgende articulenn vorklaren vp fekere bestemde platzen so dartho foelen vorordnet werden, thom geringften des jaers 1 oder 2 mhaell.

20 § 2—3 *vgl. die Laa. zu § 1 der Fassung A.*

§ 4. De articulen so de biffchoppe to ftrafen hebben auer de gemene so darin voruallen vnd nicht gehorfam fint.

25 Thom erften de chebrekeren vnd chebrekerfchen so tegen datt gebott handelenn.

Thom anderden auer den doetflegeren, vnd funderlingen de vp den vorordneten feftdagen gefchehen.

30 Thom drudden, de fick in der karcken offt vp den karckhaue flaen edder in der pastoren vnd preefteren hueferenn.

Thom veerden, de ock vp de verordnete feftagen gots wort nicht willen hoeren predigen.

35 Thom vyfften, de ock vnder den fermone vpt karckhof ftaen vnd vorftoeren den pastor dewyle he gots wort vorkundigt.

Thom feften, de fick ock vuldrincken vp de vorordnete feftdagen vor edder vnder den fermone; ock so die kroegeren se vnderholden, foelen se dubbelt geftrafft werdenn.

Thom 7., de ock ere peerde beste schape fwyne vp de karekhauen dryuen oder gaen laten tegen des pastors und karekfworen weten vnd willen.

Thom 8., de ock vp de vorordnete festdagen arbeiden tegen des pastoren weten vnd willen vor edder nha den fermone. 5

Thom 9., de fick flaen in den kraem.

Thom 10., de ock ere kinderen vorfuimen vnde vmme datt leuent bringen vnd ere kinderen ane doepe staruen laten. 10

Thom 11., de fick fulueft vmb dat leuent bringen.

Thom 12., de ere olderen vngedorfam sint wedder datt gebott gottes.

Thom 13., de mit touerye vmbgaen sampt anderen valsche fegeninge. 15

Thom 14., de ock quade harbarg vpholden als mitt vnehrlichen frouwspersonen.

Thom 15., de fick ock nicht laten auer den stoel vorkundigen, want se in ehelichen stande gaen.

So we in deffen articulen schuldich werden befunden, foelen van den bisschoppe oft van erent wegen dartho vorordnete na grotheit vnd kleenheit der oueldaden geftrafft werden. Wy willen dat ock ein iderman freedde sal hebben edder holden 21 dagen vor vnd nha den gehaltenen seente, wat midler tytt geschuet sal dubbelt geftrafft werden in boete vnd broeke. Wat nu de pawft Leo mehr articulen in seent tho holden vorordnett, wert nu hyrnha vp syne behoerliche plaetzen erinnertt werden. 25

§ 5. Anfanck vnd orsprunck der prouefsten in Oltvrießlant. 30

Do men schreff na der geboerte vnser hern Jesu Christi 1272, hefft fick ein grote twist erhauen tuschen bisschop Euerhardtt van Munster vnd die Oltfriesen, also dat syner gefanten in de Vreeßlande voele sint doethgeflagen worden, orfake dat men de gemene meher swaricheiden wolde vpleggen dan wo vorhen, so dat de bisschop in 5 oder 6 jaren de syne nicht dorfte schicken in Oltfrießlandtt. 35

§ 6. Van den dach so by Grote valderen bi Embden gehalten is worden.

Hebben derhaluen de van adel vnd hoeuetlingen in Oltfreeßlant tuschen den bischop vnd de gemeente ein 40

handel angeuangen, v̄mme de twidracht to slichten, v̄nd beider zyts enen dach by der stadtt Embden vp Grote valderen vorwilliget, gelick we de dedingesluiden gewest in der Freefen Cronica angetagen.

5 § 7. Wo de praueft van den biffchup geordineert fint v̄m de fine tho befcharmen.

Dewyle dan dorch de fchedesheren de twift tufchen beiden, wo voergeroert, neddergelecht, fo hefft men tho befcharminge des biffchups deneren vor de gemene ge-
10 ordineert van adel 7 de prauefte foelen genoemt werden v̄nd de autoriteitt v̄nder de gemene holden.

§ 8. Welcke fint de 7 proueftien?

De fouen proueftien fint deffe: Embden Groethufen Hinthe Vttum Wener Hatzum Leer.

B. RÜSTRINGER TEXTE.

Die Vorrede des Landrechts.¹⁾

[Bl. 22 v] Hyr beghynneth dat vreffche rechtboeck vth der vreffchen tunghen an dudeffche fprake gefereuen, ghenometh dat aßeboeck.

Duth is ghefereuen dat wy Vrefen fodaen recht holden, alß got gebaden hefft dat wy alle rechtferdighe dinghe holdenn vnd vns dar ynne vlitigen fo lange wy leuen. Dar negeft beleueden vnd beflotenn de erdeffchen konninge to Rome. Got gaff Moyfi twe ftenen taffelen, dar was ynne ghefereuen all dat recht dat dath volck van Ifrael holden fcholde do fe yn der woftenie weren, dar mede leidede he all fyn volck vth Egipten dorch dat rode meer vnd vth der woftenye. Alß fo leyde ock vnfe leue here goth to dem hymmelrike alle de ghenne de dem rechte volgen; vnd we dat recht krenket den befluth god yn der helle, alß he befloeth dath volck van Egipten ym roden mheere, do fe fynen luden dem volke van Ifrahell fchaden wolden doen. Wentē godt dat fulueft fcreff myth fynen handen vnd both dat fo fynem [Bl. 23 r] volke to holdende to der gnaden goddes. Dath recht helden vele konninghe de vor Criftum geboren weren, alß Moyfes Aaron Saul Samuel Daud Salomon etc., vnd der vele, Pippinus konningk vnd fyn fone alß Karolus, vnde der was vele. Duffe konning fetten der konningk ghaue aller Vrefen kuff vnde lantrecht vnd koer.

[Dar²⁾ fteidt gefehreuen dath wy Vrefen fodane recht holden fcholen alle vorerfth gades gefette vnd alle godt gebaden hefft. Darnha fchole wy ock alle rechtverdige dyngē gudtliekenn entfangen holden vnd vns darnha flytigen fo lange alle wy leuen. Darnegeft beleueden vnd bewylleden de erften erdeffchen koninge dath recht. Julius vnd Octavianus dath weren de erften twe koninge tho Roma. Gott gaff Mofe twe fteinen taulen, dar was an ge-

¹⁾ Die friesische Vorlage bei Richth. S. 134.

²⁾ Die etwas ausführlichere Fassung der Vorrede in der Wurster Recension.

schreuen alle dath recht dath dath volck van Ifraell hol-
 den scholden do sehe in der woftenie wheren, darmede
 leydede vnse leue here alle syn volk vth Egypten dorch
 dath rhode mheer vnd vth der woftenie. Also leidede vnse
 leue here myth dyth recht synn volck, nomliken de Fresen, 5
 tho eynem ehrbaren leuende vnd stadtlkem regimente,
 handell vnd wandell, enthliken auerfth ock tho deme hemel-
 rike, ock alle dejennigen de den volgen. Welcker auerfth
 de dath recht dhon krencken de befluth godt in der helle,
 gelick also he befluth dath volck van Egypten in dem ro- 10
 den mhere, dho sehe synnen luden, dath volck van Ifraell,
 schaden wolden vnd gades gefette nicht helden edder an-
 nemen deden. Wenthe godt dath sulueft sehreff myth synen
 handen vnd bodt do synem volcke tho holdende tho der 15
 gnaden. Dath helden dath volck vnd koningen de vor
 Christus gebordt weren, Moses vnd Aaron, Samuel vnd
 Saull, David vnd Salomon de wyse etc. Ock helden dath
 de koninge de nha Christus gebordt wherenn, vnd darby
 de erste Octauianus Augustus, Julius, Tiberius, Gajus,
 Claudius, Titus, Vespasianus, Nero, Domitianus, Alexander, 20
 Philippus, Decius, Germanus, Traianus, Hadrianus, Diocletia-
 nus, Maximianus, Anthonius, Aurelianus, Constantinus vnd
 Conftans, Jouinianus, Julius, Theodosius, Archadius, Ho-
 norius, Gallianus, Valerianus, Seuerus, Lucianus, Valerianus,
 Commodus, Valentynus, Pertramus, Nummerianus, Pippinck 25
 de konink vnd syn sone Carolus, de was de leueste vnd
 beste, wenthe he heldt truwe vnd warheidt. Nha eme was
 ein koninek Lodowicus, Maximus, Theodoricus, Conradus,
 Ludgerus, Fredericus, Bartramus, Ottho, Luderus, Frede-
 ricus. Desse koningen setten de koninkliken gaue aller 30
 Fresen kufth vnd landtrecht.

Item duffe nhamen stahen nicht nha vorlope der tidt
 vnd der cronica, dat schall nicht hinderen.]

Die XVII Küren.¹⁾

De erste kufft offt koer. Duth is de erste ludekufft
 offt koer vnd gifte offt ghauē des konninges Karolj vnd aller 35
 Vresen, dath eyn juwelick man besitte vnbefchedigeth an

¹⁾ *Friesisch bei Richth. S. 2 ff. Spalte 4.*

fynen gude, so langhe dat he des nicht vorbroken hefft myth handen offt munde.

De ander ludekufft ys, dath men manck anderen hoghen frede helde vnde lauede allen godeshuserenn vnd
 5 allen godesmanen offt godeshufe deneren. Den frede den koeß men do vnd beleueden by twevndseuentich punden, dat punth schall wesen by vij agrippesse penninghenn. *[Bl. 23 v]* Collenn de stadt heth ynn dem olden namen Agrippa. Do vordroth vns Vresen de vere munthe vnd vns
 10 beswerde ock de dure penning, do fetten wy sulueft funderghe munte vnd leiden tegen de lxxij punth lxxij schillinge Rechtenates offt Kawinges slages offt munte. Rednath vnd Kawinck heten de twe ersten munthemesters de yn Vreslande penningk flogen. Dre punth den fronen offt richter, dat
 15 is xxj sch., dorch des konninges both, vnde des bisschuppes both lx schillingk.

De derde ludekufft ys, dath eyynn juwelick man besitte an fynen egen gude vnberoueth, dat sy denne dathmen one myth rechter ticht vnd tale vnd schult ouerwynne,
 20 so schal he doen alß ome fyn afighe domet vnde delet to der lude lantrechte. Dar mach neyn afighe dom delen offt richten, behaluen he hebbe ersten fworen vor dem keyfer tho Rome to richtende, vnde he sy ock van dem meynen manne offt der meynheit dar to ghekoren. So ho-
 25 reth om ock to dat he wol ghe*[Bl. 24 r]*lereth sy vnd wette alle lantkuffte vnd lantrechte. Den schall he ock richten dem viande alß dem frunde, dorch des edes willen den he ghesworen hefft, wedwen vnd wesen vnd allen werelofen luden licklikenn tho helpende alß fynen geboren der-
 30 den frunden. Wanneer de afighe nheme valcke mede vnd vnrechte gaue, vnd men mochte om dath ouertughen myth twen warhafftighenn tughen, so horet ome neynen doem offt recht meer to delende. Went de aseghe be-
 35 teckent den prester, se lynth seende offt horende to helpende all den ghennen de ome sulueft nicht helpen kunnen vnd mogen yn rechten.

De verde lantkufft js, we den anderen berouede vnd an fyn weer tatede vnuorfolgeth, so breke he dar anne, alß he na beteren schall, myth teyn reylemarck; der marck
 40 eyn juwelick by iijj weddenn, vnde eyn juwelick wedde by xij penningk, so is duffe kufft offt koer alle betaeth.

[Bl. 24 v] De v. lantkufft is, dat allen vrien mannen,

to holdende horeth fynes vader loffguth, fynes eddelen, ratgeuers, tretknya loffgudt, vnde fines omes gudt, finer oldermoder gudt, myt xij handen vnde weten funder ftriden vnde kyuen.

De vj. lantkuft is, dath men to holdende horeth koeplant vnd boecklant vnd godeshuß erue myth vij mannen vnd weten. Duffe manne schullen wesen vnberuchtet funder meyneden, oek nicht manflachtich, oek an hoerdome oft ebrekeryge, oek dat he an fwerthfibbe fo vere nicht ouertreden hebbe dat he eyner karenen schuldich fy to holdende. Oek paternoster vnd credo schal he gelereth hebben vnd weten, fo mach he der hilligen erue ynholden yn tughen.

De vij. ludekuft is, dath alle Vrefenn vrie ftole befiten vnd hebben vrie fprake vnd vrye antworth. Duth gaff vns konning *[Bl. 25 r]* Karolus ouer, vpp dat wy Vrefen fuuder criften lude worden, alß wy eghen weren, vnd dem fuderkonning weren henfich vnd horich alles rechtes tinfes, vnd tegheden vnd de huflude gulden by afeghedome vnd by der lude lantrechte.

De viij. ludekuft is, dat neyn hufman oft kerel tegen fynen herenn to ftride oft to velde vaer. Warth he des vorwunnen myt rechter ticht vnd tale, fo is he des dodes schuldich; idt fy denne dat he vorfake, fo schal he fulueft twolfte fick vntfweren. Is idt lanthroff, fo horet men ome to richtende myt iij edlinghen vnd myt iij wynager. Alßo schal de hufkerle dem konning richten. De hufkerel schal to voren fweren fynen herenn, he dorff teghen den konning neynen ftridth voren, daromme dat oem de konning is tho rike vnd to weldich vnd hefft aller knechte ghenoch, hir vmme vechten alle kempen bynnen konniges bade.

[Bl. 25 v] De ix. ludekuft ys dar des konnighes both na volgeth, dat vns Vrefen horet fredepennige tho geuende vnd betalende by twe Radenates flages vnd Kawinges munthe. Duffe schuldt schullen wy betalen tufchen dat feft fanctj Andree vnd des hillighen karftes dach. We dem konnighe worde vnhorfam oft fynen vulmechtigen boden, de schal duffe schult dubbelth gelden vnd betalen, dar to brickt he xxj sch. dorch des konniges both. Do dingheden alle Vrefen van konning Karell vnd van den bisschop Ludtgero, dath se scholden hebben vij fstraten rume vnd trecken

vnbekummerth funth hen to varende vnd wedder to ko-
 mende, iij to lande vnd iiij tho water. De erste lantstrate
 vpp tho Oldenborg vnd vth to Jeuer; de ander vp to
 Memyngerforde vnd vth to Emmeden; de iij. vpp to Ko-
 5 uorden vnde vth to Stauerden. De erste waterstrate is de
 Elue, de ander de Weffer, de iij. de Emmese, [Bl. 26 r] de
 iiij. ys de Ryn. Offt yennich Vrese offte yemant orer koep-
 lude vppe der straten eynd worde beroueth offt angefuchten,
 gefangen offt gebunden, kometh he to lande gelofeth offt
 10 vntlophen vnd elageth he den luden vnd richteren, kumpt
 dat to van des konninghes haluen, so schalmen dat betalen
 vth des koninghes lande offt schatte vnd der lude vehe;
 vnd kometh dat oek to van des bisschoppes haluen, so
 schalmen dat nemen van des bisschoppes schatte offte tins
 15 vnd vth den tegheden, den vangen oren schaden mede tho
 beleggende vnd ore bande vryen. Dar to scholen ome de
 frane vnde de meynheit helpen.

De teynnde is, dat wy Vresen behouen neyn herfarth
 to lefende dorch des konniges both vnd neyn bothdedin-
 20 ghen vorder setten, dan ynth westen to dath Fly, jn dat
 oesten tho der Weffer, jn dat suden vp de Waplen, jn dat
 norden wente vpp dat haff offte [Bl. 26 v] haues ouer. Do
 wolde konning Karell de lude furder laden westwert to
 Cenciffalen vnd oftwerth to Hiddesacker [wenthe oftwerdt
 25 plecht Vresland so verne tho strecken vnd westert tho
 Zutphen vnd Nymwegen, vnd alles weß hir inth middel is
 ahn der seekant her twischen den beyden steden, vthge-
 namen Westphalen vnd Saffen, plach in den olden tiden
 Vresland tho heten. Hir ymme beropen de Vresen vaken
 30 ehr recht tho Hiddensacker, vnd is belegen in dem lande
 tho Saffen ahn der Elue]. Nu scholen wy Vresen holden
 vnser olderen kuff vnd kore vnd der konniglichen gaue als
 vns konning Karolus yn dem vrien sthole befolen hefft.
 So moghen wy beholden vnse lande vnd lude tegen dat
 35 haff vnd tegen dat northere vnd de solten Be, offt vns godt
 helpe. Oek ouergaff vns konningk Karolus, alß wy to vo-
 ren gheroret hebben, tegen den fredepenning de vij straten
 rume vnd recken dorch stede vnd dorch straten to den be-
 schutten vnde beswaren vryen marckeden sunt to varende
 40 vnd sunt wedder tokomende; jdt sy den sake dat dath sulfft
 nicht vorbrokenn worde bynnen dem suluesten wibbelde
 myth stelende rouende offt slaende, so horet men ome

bynnen dem fuluoften wibbelde to richtende. Oeck begript men oen [Bl. 27 r] myth eyner vntucht vpp eyner steden offt straten buten de befetten vnd besworen marckeden, so horet he to antworten vth der houetworth dar he befeten ys. Darumme dat oem de koning Karolus den rechten vryen stol befolen hefft vnd vrye sprake vnd vryg antworth, dar vmme dat wy Frefen criften wurden vnd dem fuderkonningk henfych vnd horich, by afegefdom vnd by lude lantrecht, vnd kofften dar mede eddeldom vnd vryen half. Wente alle Vrefen oren northerenn Rathbade dem vnfredesenn manne weren todaen tho vorenn.

De elffte ludekufft is, dat fredde schullen hebben alle weddewen vnd wesen vnd all weerlose lude, alß wyue wanderbroder Romefokende pelgrymen vnd rechte karenvaster vnd sendeboden vnd all de vorloueth hebben wapen to dregen dorch freden vnd godes hulpe, by teyn marck. Duth fynt alle fulle marck vnd neyn reylemarck, vnd we [Bl. 27 v] deffer yennich beuechte offt berouede, beter he om myt dubbelder bote, dorch des konniges both, vnd xxj sch. den fronen tho der konningliken walth.

De xij. is, kerekfrede dickfrede, oeck kramfrede, vnd alle warmen sweflike truwe laueth vnd vpp gade giffte fteit, by xxxij reilemarck, dat is viij fulle marck. Vnd we deffen frede an den anderen brickt, dem schal he beterenn myt bote vnd ouerbothe, dorch des konniges both; xxj sch. den fronen tho der koningliken walth vnde macht.

De xiiij. is, dat der lude frede steyth by x marck, offt iemanth were de der lude frede vorkreke myt fechtende, de schal dar anne beterenn alß de broken hefft x marck, eyn iuwelick marck by iiij wedden vnd eyn juwelick wedde by xij penning; eyn wedde is iij groten: so is de kufft full betaeth.

De xiiij. is, wur eyn vnjarich kint buten landes kometh dorch vorfellinghe offte [Bl. 28 r] hertoch, warth denne fyn erue vorfettet offt vorkofft, vnd offt dat kinth wedder to lande kumpth to fynen frunden, mach idt denne bekennen broder offte fufter vnd weth to nomende vader vnde moder offt fyn negeften frunde, vnd mach dat denne fynes egen gudes iennighen acker bekennen: so mach dat kinth an fyner olderen gudt gaen funder stride offt weddersprake, buten lude schult vnd bouen des fronen walth vnd bouen alle ethtiche. Darumme wente nicht fyn moder offt

steffader, syn broder offt syn suster, noch syn swager, ock
 nicht syn vormundth mach des vnjarigen Kindes erue vor-
 fetten offt vorkopen, de wile dat dath vnjarighe kindt yn
 dem elende was. De ghemeynen lude schullen oom helpen
 5 dat dath kindt yn syn egen erue komen moghe sunder kyff.

Dath xv. is dar des konninges both ouer gheyt, wur
 eyn man so ouele dede dath [*Bl. 28 v*] he nodighe wedwenn
 offt meghede offt eynes anderenn mannes wiff, warth he
 myth warheit vnd rechter ticht vorwunnenn, so eget dat
 10 wiff to bote xij marek, vnd xij marek den luden to freden;
 dar van schall hebben de frone xxj sch., de twedeell van
 den luden vnd den derden deell van dem ouerghelde. Duth
 ys recht dat om syne frunde helpen, offt he dat suluen
 nicht enhadde, darumme dath se nicht kunnen entkamen
 15 offt entgaen eres ghebornen blodes.

De xvj. lantkufft ys, dat alle Frefen oren freden
 myt vee offt beesten mogen boten. Hir vmme schullen wy
 Frefen wesen yn dudeffchen landen buten venckniffen vnd
 stocken, buten helden sunder alle pyne. Ock warth eyn vrig
 20 Frefe ouerwunnen van den luden myt rechter thale by
 afeghedome vnde by schulten bode vnd myth keyfers
 vorloue offt myt vorloue synes vulmechtigen boden, so schal-
 men ome syn [*Bl. 29 r*] forderenn hanth vppen dinxstapelle
 afflaenn vmme der twyer daeth willen. Ock hefft he ande-
 25 renn morth daen alß mortbrant offte nachtdeuerie, so schall
 he gelden allen luden to liken dancke myth synen egen
 halße datmen one schal vp eyn rath setten. Ock hefft he
 deuerye daen, by Frefen kore, offt dat oem an ve offt beesten
 vntsprunghe, so horet men one to hanghen. Alse he denne
 30 by dem weghe hanget, so hefft he eyns ghegulden den
 luden vnd fronen, darumme datmen morth myt morde
 schall gelden, dorch der lude kore, vnd datmen dem arghen
 schal sturen.

De xvij. ludekufft ys, dath alle Vreßenn dinghen by
 35 twier lude thale, de derde by afeghedom, dat dath alle
 man wette wat he daen hefft, behaluen viff dingher dar
 vmme moghen wy Frefen nene wethe beden. Myt iij man-
 nen machmen alle ticht leggerren, behaluen doden vnd open-
 bare dolghe, jdeft schynbare schaden, by des [*Bl. 29 v*] scry-
 40 uers worde vnd by afeghedome, offt by syner eghen zelen
 to leggerende. Idth sy denne dat he eyne wedde wilkore
 ghedaen hebbe an eynen worpenen warue, der ghemeynen

fammelinghe, offt an eyenen hegeden zenthe, fo mach he des weddeß neyne wete beden. Wente eyn iarich man mach fyek myt fyner forderen hant vorwedden offt vorwilkoren vnd myt fyner tunghen fyn recht vorbreken. Hir van vindefstu na des verndelß koere ghefereuen.

5

ffinis der ludekufft offt koer.

Die XXIV Landrechte.¹⁾

[Bl. 13 r] Hir beghynnet de xxiiij lantrechte aller vreffchen luden to dudeffcher tunghen.

Dath erste lantrecht aller Vrefen, dat eyn juweliek man besitte an fynen eghen gude vnd were vnberoueth, behaluen datmen one myt rechter tale vnd lake ouerwynnen mochte, vnd he denne vorwardinghe do drier richtigen dinghe offt dre luthdinger myt homode vnd dolfride vor-
entfite de ome van des konniges haluen gebaden is to holdende vnd to hebbende, vnd he nergen der eyenn doen wille, noch raeth noch recht, oek neyne dedinghe bidden noch rechtes wil plegen: fo moeth he hebben frien anganek de dat klage, buten anprake. Id enfy denne dath he bede der iij nothfynninghe offt notfchyninghe eyn de den vrien Vrefen horen to donde, dar do he alß ome fyenn [Bl. 13 v] afeghe dome vnd dele to luden lantrechte fo fick behoret to doende. Dat erste: de erste nothfchyninghe ys, dat ome fyn beder offt rechtgeuer nicht thogesecht hebbe. De ander is, dat oem fyn vyanth den wech thegenftaen hebbe vnde ghemotet myt were vnde wapene. De derde is, dat ome weder vnd wynt teghen worden were vnd he diken scholde teghen de folten fee vnd teghen dat wilde haff. De verde is, dat he fo kranek were dath he nicht to den dingen komen mochte, fo schal he beteren afeghes dom vnd schulden both vnd oek der lude recht, dat fynt iij gulden penninge de an Radenates munthe geflagen fyn vnd scholen albo swar wesen datmen se klingen horen moghe ouer ix vake hufes yn eyenen becken. Der penninge eyn schall hebben de afeghe, den anderen de schulte, den derden de lude. [Bl. 14 r] Duth fyn de iij nothfchyninghe offt notfynnynghe dar de

10

15

20

25

30

35

¹⁾ *Friesisch Richth. S. 40 ff. Spalte 4.*

vrije Vrefe fick mede befchermen mach vnd konning Karoll fulfft fette vnd ouerghaff allen Vrefen to hebbende.

Dat ander lantrecht is, dat de moder mach des kindes erue nicht vorkopen offt vorweffelen de wil dat kinth vnyarich is. Offt fe duth do by orer frunde rade, wan dat kynt iarich warth belikent ome den de koep, fo holde idt den koep; belikent he oem nicht, fo vare dat kinth an fyn eghen erue vnbekummerth buten ftride vnd funder lude fehulde. Vnde we dat kynt anvechte offt berouede vp fynen egen gude vnd erue, fo briekt he dar anne x mark teghen de lude vnd iij punth den fronen, dat is xxj feh., dorch des konniges both; vnde alle lude horen ome to helpende vnd de frone, dat dath kinth an fyn eghen erue kome dar ydt tho rechte horet. Behaluen [Bl. 14 v] dat wer dat de moder dat erue vorweffelt offt vorfettet offt vorkofft hadde vmme dre houetfaken offt noden dar Be dem kinde des lyues mede behulpen hadde. De erfte notfake is: wur eyn kinth junck worde gefangen fuder ouer bereh norden ouer haff, fo mach de moder des kindes erue vorfetten vorweffelen offt vorkopen vnd or kindt losen vnd ome des lyues helpen. De ander notfake is: alfo dure iar fynt vnd de hunger ouer dat lanth gheit vnd dat kinth hunger fteruen wolde, fo mach de moder des kindes erue vorfetten vorweffelen vnd vorkopen vnde kopen oren kinde ko vnd korne dar me ome des lyues mede behelpe, wente de hunger ys aller fwerde fcharpeft. De derde fake: alß dat kynt ys naket vnd hufloes, vnd den de kolde winter angeyt, ßo gheyth alle man yn fyn huß vnd an fyn hoff vnd an fynen warmen pizell, vnd dath wilde [Bl. 15 r] deerthe focht de berchte yn thovlucht vnd den halen boem dat ydt fyn liff mach redden vnd beholden: fo beweneth vnd befchryt dat vnyarighe kynt fyn nakeden ledde vnd fyn hufloß vnd fynen vader de oem raden feholve tegen den hunger vnd den kolden wynter, dat he fo depe vnd fo dumme myth den iij noethnaghelen yn der kolden erden begrauen ys vnd befloten; fo mach de moder des vnyarigen kindes erue vorweffelen vorfetten vnd vorkopen, dar vmme wente Be horet dar plicht vor to donde, fo langhe alß idt vnyarich ys, dat ydt nicht vrost offte hunger hebbe vnde ock nicht yn eynen myffliken offt rokelofen dode vorfare offt vorkome.

Dath derde lantrecht is: wur eyn vnyarich kynt vorkomet buten landes dorch fellinge offt dorch heertoch

offt der gheliken, iffet den dem kinde gefchapen dat idt
 wedder tho lande kome to fynen frunden, fo [Bl. 15 v] geyth
 idt wedder an fyn eghen erue funder wedderftreuent, bu-
 ten des fronen walt vnd bouen alle eertichtynghe. Vnd we
 dath kynt dar vth dryuet de brickt x marek teghen de 5
 lude offt meynheyth, vnd iij punth den fronen, dat is xxj
 fchilling, dorch des konnighes both.

Dath verde lantrecht: fo wur vader vnd moder
 orer dochter eyenen brutfchat geuen vnd fe vthbelden myt
 orem gude vnd vrien erue, vnd fe denne dat vorbrachte 10
 myt vorkopende offt vorweffelende vth dem gharden yn
 eyn andern, vnd den parheynen offt echte gaden ore gudt
 myfghae vnd ore volck vormereth worde, vnde fe denne
 yn dat gudt vnrechte fpreken wolden: fo horeth fe ore
 flethgaue, dat is bewechlick brutfchat, vnd ore rechte 15
 bolthffe offt brutfchat to halende myt twen handen vnd
 weten vnde myth weten worden funder ftride offt kyue.

Dath vyffte lantrecht is: to weem [Bl. 16 r] dathmen
 lant efche, fo antworde de holder des landes myt rechter
 thale vnde fpreke: «Dat lanth dat du mi toeffcheft vnde 20
 dar vmme du my to rechte ladest dat koffte ick van N. de
 tho Roem wanderde; de leeth ome ouer berch boten fell
 vnde vlefck vnde fyn liff redder. Nu dorueftu my nicht
 furder tho weten dryuen, ick wyl duth egen holden myth
 fodanen rechte alß my de afeghe todeleth vnde dometh to 25
 vrefken rechte, dar vmme dath myn frunth is gefaren dorch
 godes willen an dat fuderfte konningkrike. Nu fchal ick
 dat egen holden myth vij detheden buten ftride, dat is de
 by orer warheit fpreken.» Wath is eyn detheth quere supra.

Dath fefte lantrecht is: wur twe broder fynth vnd 30
 de eyn nemeth eyn frouwen vnd dar by eyn kynth teleth,
 fo beueleth one ore vader fynes gudes eyenen rechten
 fwedelun, dath is eyne rechte delinghe, na fynen daghen,
 daromme dath dar yo erue liff na lyue, de eyn hant der
 anderen. Offt de doeth fo ouele deyth dath deme kynde 35
 fyn vader affelle, vnd oem fyn vedder will negher [Bl. 16 v]
 wafen alß recht ys vnd bedeth oem mynner deel edtlinghes
 loffgudes, fo horet dat kynth denne yn de were to theende
 myt iij fyner moder frunden vnd viij fynes vader frun-
 den, offte oem fyne frunde helpen willen. Ock willen one 40
 fyne frunde vorlaten vnd vorthyen, fo horet dat kynt den
 fromden man myt fynen gude to kopende offt medende

de myt ome gae tho den wetten ftaen vnd holde den guden deel des edtlingses lofgudes, dat dath kynth wol eyn halue kneynge offte lyth forder fy. Dar is alß na kindes kinth tho des edlinghes loffgudt alß egen kint fynes
 5 vaders.

Dath vij. lantrecht is, dat alle man schuldich is to holdende fynes vaderß naghelaten guder vnd fyner moder vnd fynes eddelß loffgudt vnd fyner oldermoder naghelaten gudt, fynes derden maghes gudt vnde juwelikes vrymannes loffguth. Offtmen dar bouen anspoke, so schalmen dat ynholden offt fweren myth xij eden vnd wetten; dat is lantrecht aller Vrefen. Item loffgudth ys erffguth dath van olderenn tho olderenn angheerueth ys, vt hic supra habetur scriptum.

15 [Bl. 17 r] Dath viij. lantrecht is: wur menn benedden warpeth vpp eynen man de nenen dolch offt jegenwordige sehynende bloethlopende wunde hefft, vnd men secht he fy myt kulen offt staken al toflagen, so machmen dat fulff xij. entfweren. Offt dar dolch edder yegenwardige wunde
 20 ys, vnd men des tofteyt, so moth de erue fynen derden mach anleden myth xij manne wetteeden, so mothmen oen gelden. — Duth ys oek dat viij. lantrecht, dath eyn juwelick erue mach toftaen fynes derden mages daeth myt twe weteden. So wat dar den vnder bescheen ys, bloetlopende
 25 wunde offt doeth, so mach de derde mage na des andern dode spreken, tho fteua mach he ftaen, wede mach he beden vnde recht mach he vmme fynes derden mages daeth vntfaughen. Oek mach eruen eynn juwelick lyth ome fynen derden to dode vnd dollinghe myth twen deetheden, dar
 30 vmme dat he nicht mach entgaen fynen ghebornen blode.

[Bl. 17 v] Dath ix. lantrecht is: wur eyn man so vere anghefuchten warth dath he blodich fta, offt dar to lepe fyn geborne frunth vnd furder vecht alß erber vnd nutthe ys, vnd oem fyn frunth den wil vallen laten vnde
 35 to den wetten dryuen, vnd secht: «Du hefft dat gefuchten vmme dyne oerfake offt olden nit», so is he aller negeft der beyden den wetten de den anderen hulpen hefft vnd secht he hebbe ydt nicht vmme oerfake vnd olden nit ghedaen, men dorch orer beyden zibbe willen vnd heme-
 40 licheit. Vorth schal he gaenn, gheechta schal he gelden, wundinge schal he beteren, fynen frunth schall hee vth der fake helpenn.

Dath theynde lantrecht ys: fo wur men eyne eghen man betigeth der drier wende ticht, brandes offt roues offt deuerye, des derden wordes, dat ys dre mael na malck-anderen, fo schal fyn here vor one ghaen vnd yn den hillighen [Bl. 18 r] fweren eyn eth dath fyn eghen man der ticht seker vnde vnsehuldich fy. Offt fyn here one wolde vorthyen vnd nenen eth doen, fo schal de eghen man eyn hoet iferen dragen, wente he mach yn den weten neyn hoger recht doen offte werckenn offte bedenn. 5

Dath xj. lantrecht is: fo wur eynn daeth ghedaen warth van eynes perdes houe offte eynes rindes horne vnde van eynes hanes clawen offt van eynes fwines thene vnd bytende, vnd de denne wolde vorfeken deme dath beeft ys: fo is de kleger neger den weten, ydt hebbe ghedaen des anderen fullfft beeft offt der, alß he ome der ticht bethyet. Vorth schall he ghaenn vnd den schaden beteren; dar mach den fronen neyn broke van boren tho hebbende. 10 15

Dath xij. lantrecht is: wur eyn ticht gelecht warth van perdes houe offte van eynes rindes horne offt van hanen klauen offt van fwines thenen, offt dath dar eyn vn- yarich kyndt deyth, offte [Bl. 18 r] dat eynes mannes vnechte wiff doth offt eynn egen kerll deit, offt dar wurde furder eynn areh daeth gedaen ouer rugges myt ruggewardigem wapen vnd vndanckes: fo schalmen der daeth eyn juwelke tostaen vnd boten, fo machmen den fronen dar nenen broke aff boren. Wilmen se vorfeken, fo schalmen se yn de weten myt xij manne entfweren offte xij eden. 20 25

Dath xiiij. lantrecht is: we dar anfechtet offte berouet weddewen offt wesen vnde werelose lude, fo schalmen dath myth twe boten beteren, den luden den frede bi x ludemarek vnde iij punth den fronen, dat is xxj seh., dorch des konniges both; vnd alle de daghe de he myth deme roue besittet, fo schal he den fronen geuen xx seh., daromme dat se is an des konniges mundelynge offt vorbiddinghe. Ock fo dorff neyn weddewe offt ore kynt antworden vmme lant offt vmme —¹⁾, ock vmme neyn thale, eer dat kynt yarich fy. Dar negest [Bl. 19 r] sehullen se antwordenn vmme alle de klafft de men one van rechtens 30 35 40

¹⁾ Lücke der Hs. A, siehe Lau.

haluen tobringet offte fpreketh by afegesdom vnd lantrechte al tydt.

Dath xiiij. lantrecht is: wur eyn man angefuchten warth so dat he fluet vnd loppt yn eynes mannes huß
 5 offt hoff, vnd bedeth dar vth he wil beterenn wes he brokenn hebbe, so is dat alle dubbelde bote darmen den schaden mede beteren schall de dar ynne daen warth, vnd fredevaft; vnd eyntfoldighe bothe de dar vth gedaen warth, vnde dar to fredeloeb offt vnbroecklick.

10 Dath xv. lantrecht is: wur men eynen man bethyet des swartabanda offt der hogesten wapeldumpe offt ienighen man beschuldiget myt eyner houetlogene, wil he thoštaen, so schal he jechta boten myt xv enfa, eyn juwelick ys xxj penningk. Wyl he ouerst vorsekenn, so schal he myt
 15 iiij manne vnd wetten vntfweren, de viffte schal wesen eyn veeth. Quod fit tale vide supra, vide folio quinto. Item eynn swartabanth is dathmen ome fyne hande vppe den rugge bynth, de ogen tho, den repp vmme den halb; ifte terminus habetur hic supra xv.

20 [Bl. 19 v] Dath xvj. lantrecht is: wur eyn man offt eyn wiff steruet vnd ore erue vnd anderft ore guth nalaten vnd se beechtiget ome myt kindertelinge, leuet denne nicht vater vnd moder, broder offt fulter, kinth offt kindes-
 25 allike hemelike frunde tho der were theen, ore hemelicheit dar to reken. Synt se denne allike hemelick offt fibbe, so schullen se to like dele antaften, behaluen offt eyn der frunde qweme de der fibbe aller hemelikeft were, de schal dat loffguth nemen. Offt dat ock nicht were, so delen se
 30 vnder one de lude, alle dar na dath se hemelick fyn offt fibbe.

Dat xvij. lantrecht is: wur eyn man fyn gudt deme anderen to bewarende deit, so is dat recht dath he idt ome wedder ouerlanghe des suluen daghes alß he dat effchet
 35 offt wedderhebben will. Dat wer denne dat ydt ome affhendich worden were van drierleyge houeth/Bl. 20 r/noden offt faken, alß roef branth offt nachtdeuerye. Offt dat fromen luden kundich were dat ome fyn egen gudt ock dorch roff branth offt nachtdeeffte mede entrucket fy, so dorff
 40 he dar vmme neyn antworth doen, wente dar mach neyn man eynes anderen gudt furder yn plicht nemen alß he fyn eghen gudt deyth.

Dath xviii. lantrecht: fo wur eyenn wiff eyenen manne thyet dat he se nodiget hebbe, will he toftaen, fo betere he ore myth fuller bothe, fo ghelde he se twede. Will he ock vorfeken, fo schal he vntfweren myt viij handen fyner korefrunde vnd wetten, fo behouet he nene bothe to geuende, ock is he fulueft nicht vech vel veghe fynes halfes. 5

Dath xix. lantrecht is: offt iennich man wolde vechten yn herefreden, wan de meynheit vorbodet ys offt de ratgeuer, den schaden schall he beteren myth dubbelder bothe, vnd den luden den freden, vnd iij punth den fronen, is xxj sch. 10

[Bl. 20 v] Dath xx. lantrecht is: wur Northman, ideft viant, in dat lant lopet vnde eyenen man vanghen vnd binden vnd buten landes voeren, vnde oen dar to dwingen dat he hus berne offt wyff nodigeth offt eyenen man dotfla offt eyn godeshus berneth offt wat he ledes doen kan, offt he denne vntfluet offt gheleidet warth vnd he wedder tho lande komet tho fynen frunden, fo willen one de lude ansprecken vnd de fyne vmme den groten morth vnd dat qwaeth dat he daen hefft. So mach he vor dath recht gaen vnd thoftaen vnd seggen, vnd eyenen eth yn den hilligen tho fweren is he plichtich, dat he dat alle daen hebbe by der noet alß oem fyn here gebadenn hadde; wente he was fynes egens liues vnde lede vnmechtich. So moghen one de lude vnd de frone to dem halfe nicht foken noch de fyne, daromme wente de frone mochte ome nicht vryhalfes waren; eyn juwelick moth doen alß ome fyn here hetet, vmme des leuendes varlicheit willen. 20 25

Dath xxj. lantrecht is: tho weme [Bl. 21 r] dathmen erue efketh, fo antworde he dem gennen de dat esket vnd segge: «Dat lant daromme du my to rechte ladeft offt efkeft, offt my afnemen wuldt, dat hebben my gheerueth myne olderen myn oldevader offt myn oldemoder.» Offt he wedder spreket van weme dat oem angekomen were, «vnd my vorfeket vnd fecht, ick schulle se noemen, so nhome ick se, fo mach ick dat erue ynholden myth twen deetheden funder stride vnd vorder anlaghe offt anprake.» 30 35

Dath xxij. lantrecht is, dath edelß wyues munth fteit by viij punden vnd by viij enfa vnd viij penningen; dat is recht aller Vrefen. 40

Dath xxiiij. lantrecht is: fo wur eyn frouwe yn der borth angefuchten warth, vnd hebbe eer nicht gedaen blot-

latinge oft blotlopende wunde, neynen doth offthe dollich vnd ock anders nene mordtdade, vnd se so vere ange-
 fuchten worde yn des Kindes borth dat dath kinth afliuich
 worde, oft he tostaen will, so schal he dath gelden myth
 5 ghelde vnde myth ouerghele. *[Bl. 21 v]* Dath ouergelth
 myt xij marck to lestende, vnd der frouwen ore wedaghe
 myt xij marck to beterende, vnd den luden den freden
 vnd den fronen iij punth. Ock oft se afliuich worde, so
 schalmen se seuen maell gelden, vnd iij punth den fronen
 10 vnd viij enfa vnd viij penninge. Offte men ock vorfaken
 wolde, so schal he sick entleggen myth xij man an den
 weten, oft he gha ix kore an. Ock wil he der ordelen
 nergen eyn doen, so wifem one eynes beres Kindes kamp
 dre etmale dar mede to vechten, oft eyne Bone alß by
 15 afeges dome vnd by schultes bode vnd by der lude rechte
 dat dath so sy gotlik.

Dath xxiiij. lantrecht is: so we to dem anderen
 vareth des nachtes to hufe vnd to haue, flapender tidt
 vnd by vnwisse wakende, dat is de hunt, myt eyner gloyen-
 20 der gloeth, vnd alle dat gudt vorbranth dat de man hefft
 yn hufe vnde yn haue, vppe der were vnd vppe werue,
 oft he dath tostaen will, so schall he komen to der vere
 horne eyner juweliker myt x marck, wedde schal he
[Bl. 22 r] bothenn wedder de lude, vnd tho der herstede myth
 25 fyner houetleffena, idest halflosen, vnd deme manne fyn
 gudt tweuel betalen alß he dat myt synen naberen holden
 vnd betugen kan. Offt he dat vorfeken wolde, so schal he
 tho der vere horne juwelick an stride wedderstaen vnd
 tho der herstede myth deme vifften kampe betalen, wente
 30 morth schalmen myth morde kolen, vppe dath men yo den
 argen sture vnd straffe.

Duth fyn de fouentein ludekufft vnd de xxiiij lant-
 rechte de alle Vresen myth orem gude kofften vnd bruken
 schullen myth rechte oft se mothen; wente konningk
 35 Karoll both dat se alle rechtuerdighe dinghe helden so
 langhe se leueden; vnd we one des rechtes berouede dath
 he beroueth worde vor godes oghen vnd alle godes hili-
 gen hymmelrikes vnd erdtrikes ynn ewicheit Amen.

Die Rüstringer Küren.¹⁾

[Bl. 30 r] Hir volgeth na vnd beghynnet de xvij
lantkore des Ruftringhenn landes.

Do wy Vrefen criften worden, do ouerghaff vns kon-
ning Karell, dath fo woer dath de lude eyenen koer koren
dath de ftede vnde vafth were, by landes vorleggenth 5
vnde lyue. Do koren de Ruftringhen den kore de oren
lande nutte ys vnde vere vnde gudth vnde vrame.

Duth fyn de olden koer.

De erfte koer. Duth is de erfte koer, vnd waerth
myth eden befworen, dat alle man frede hebbe an fynen 10
hufe vnde haue bij ij gichtighen ghelden vnd bij 200 marck
to holdende.

De ander koer. Duth is de ander koer, vnd waerth
myt eden befworen, datmen ame lande neyne walth-[Bl. 30 v]
brande do. Alß mannich huß men vorbrant fo mannich 15
hundert marck to freden; de vtwaga to gelden alß fyn
ratgeuer bewilleth, fyn ynguth all to sammende yntohol-
dende yn den hilligen, dar negeft fynes ratgeuers liinghe
dat he recht gefworen hebbe.

De derde koer js, we eyenen man doet flaet vnd des 20
nicht toftaen will, dat he xxx marck breke; vnd we dar
na one hufet vnd hauet, dat he yo vmme dat huß hundert
marck breke.

De verde koer js: wur de ratgeuer eyn meynheit
vorbadet vmme nutte, dar schall wesen frede to vnde aff 25
den werue, by twe gichtigen gelden vnde 200 marck, alle
heroghen mannen.

De viffte koer js: wur eyn man dorch nodt fyn liff
vnd gudt wereth vnd den eyenen man floghe, vnd duth

¹⁾ *Friesisch bei Richthofen S. 115 ff.*

wette de [Bl. 31 r] ratgeuer de bynnen deme verdendeel des karpels ys, dat he fick vth der noth wereth hebbe, so hefft he neynen frede ghebrokenn.

De lefte koer js: wur twe echte gaden fynt vnd 5 kinder hebbenn geteeth, vnd orer eyn vorfelle, dat der kinder eyn juwelick dat eyn den anderen erue; Isteruet dat lefte, datmen dat guth entweyg dele.

De vij. koer js: we myth knechten an eyn godes-
10 luß vareth vnd dath befettet, de brickt hondert marck. Ock deith he iennighen schaden bynnen dem godeshus offt buten, dat is al dubbelde bothe vnde broeke.

De viij. koer js: wur eyn man fyn echte wiff vor-
15 lethe vnd neme eyn andere yn, de brickt hondert marck vnd ore xx marck to bote; behaluen 8e fynth mit rechte entweyg gefcheden.

[Bl. 31 v] De ix. koer js: we eyn wiff myt walth neme
vnd bouen oren willen, vnd se van ome kefe steffganges, fo eghet 8e viij marck fuluers to bote, vnd viij marck den luden to frede.

20 De teynde koer js: wur men eynen deff vangeth myt der deuighen haue an dem buffen offt vppem rugge, dat he fynen halb loefe myt xxx schilling wieht goldes; dath maket xv witte marck.

De xj. koer is: wur de blote vechtet vnd eynen
25 manne fynes lyues beroueth, dat fyne frunde den man gelden myt xx marck; de frede vnd dat ouerghelt steit vp des bloten halb. Dar na we oene hufet offt herbergeth offt vore vntholt, 100 marck den luden to freden, vnd dat ouergelt den frunden des doden mannes.

30 [Bl. 32 r] De xij. koer is: we des nachtes eynen anderen bernet, dat he to deme rade gha ftotten, offt kampwedde do, offt lx man eden, offt gichtlick gelt mede to beteren. Wart he vnschuldigen betegen, x marck egeth he to bote; wart he ock schuldich, hondert marck den luden to freden,
35 vnd dem manne fynt guth dubbelth tho betalende.

De xiiij. koer js: wur de raetgeuer miffareth dorch
bede offt penninge dat he vnrechte dinghe an des landes kore wende, vnd des beschuldiget worde myth rechte, de
40 sulffte brickt viij marck to den luden, vnd dar negest nummer an ratschop tho komen. Vnd welck man de bouen des ratgeuers vorbedinghe ouerfallet iennigen man, de breckt xxx marck, vnd alle de om volgen eyn juwelick x

marck to broke. Ock welck olderman offt dickfwoeren der wedde gycht tegen/[Bl. 32 v]/[ta offt ouerthee dath de ratgeuer lyth, dath he ße fuluen ghelde vnde betale.

De xiiij. koer js: al vthfare buten Rufringe orloue ftaen by hunderth marck; weppellinge frede, fchipfrede by 5 xxx marck. Alle man vnd alle fendeboden den freden alfo hoch alß eyn Rufringe deme anderen to holdende.

De xv. koer ys: wur eyn prefter offte eyn fchulte offt anders yennich man de eyn lenguth van dem houe hadde, offt he vorefelle vnd kinder ghetelet hadde de dat 10 lenguth vphemen mochten, offt yemant were de den rechten eruen dath guth entwunne, de breket hunderth marck yn broke.

De xvj. koer is, datmen an deme lantfrede offte lantfolke neyne kळेcke, hoc eft lange fphere offt fpeytze, dreghe; 15 [Bl. 33 r] fo we dar mede floghe eyenen man, dat he den twye ghelde vnde hebbe twe hundert marck gebroken to freden allen Rufringen.

De xvij. koer is, datmen an dem lande neyn lanck meft draghe; we dar ock eyenen man mede floghe, dat he 20 den twye ghelde vnd men oem fyne furderen hant vppem dinxftapelle affloghe vnd houwe. Ock wundede he dar mede eyenen man, dathmen ome dat meft dorch fyne forderen hant floghe mydden in Rufringer lande vor allen Rufringhernn. 25

ffinis der xvij koer ime lande tho Rufringhenn.

Die Neuen Rüstringer Küren.¹⁾

[Bl. 33 v] De nyen koer des verndeel landes Rufringen bouen der Yade.

De erfte koer denn korenn hefft dath verndeel bouen der Yadenn: wur dat kometh eyn arm man to rechte 30 klagende, datmen dem erften fchal helpenn vnde richten alfen dem riken.

De ander koer js: wur wellick ratgeuer deme armen des weygerth, fo ys he alle fchulden entghangen.

De derde koer js: we dar vechtet de fchal vechten 35 vp fynen egen halb, ock fyne eghene hauen.

¹⁾ *Friesisch bei Richthofen S. 117.*

De verde koer ys, datmen alle doethdolghe vnd all houethlemmede de dar fynth graffellich schallem bynnen vj weckenn vorborgeth hebbenn.

[Bl. 34 r] De viffte koer js: wur eyn rikeman eyenen anderen man fyn lyff beroueth, vnd der daeth wart eyn recht bone ghemaket, wil he den bynnen de vj wecken dat liff myt den freden to geldende nicht bekennen, so wur men one denne begheyt, to dorppe offt to felde, to huysß offt to haue, warth he denne wedder flagen, dat liff schal wesen fredeloß vnd de halb schall liggen thegen den anderen. Valth he ock yn eyn huß, vnd men one dar funder hufbroke nicht vth nemen konde offte funder brande, de dar breket offte branth, den schaden schal he beteren myt eynfoldigher bote vnd blyuen vrig van allen freden, also to beterende alß de ratgeuer kenneth. Ouerftunde iemant den blotdedingen de dar ys eyn here gheldes vnd fredes, he sy arm offt rike, yennich man bynnen huses offt buten, all dat he hefft gefuchten dath moth he boten al to fammende vnd den freden.

[Bl. 34 v] De sefthe koer: wur de blote velleth eyenen man, warth he tohant begaen, so moth he betalen myth deme halfe vnde dat liff moth ock fredeloß blyuen vnd nenen frede hebben.

De vij. koer js: offthe yennich man wreket synes frundes doet vppe eyenen der hemelikeften frunde des bonen offt dotflegers, dat liff moth he gelden alft gefallen ys vnd twier hogher frede, offt dath schall vppe synen eigen halb staen.

De viij. koer js: wur eyn blot man eyenen dotflach deyt, vnd hefft vader vnd moder, fuster vnd broder, vnde alle ore gudt sy vngedeleth, so schall de ratgeuer offt olderman dar ouer wesen vnd delen one dath gudt to rechte, vnd doe des doetslegers deel den yn de hanth den ore frunth doet ys. Wert ock hir negest wedderumme gefellet de hantdadighe, dath [Bl. 35 r] gudt schalmen wedder yndoeden darmen dath vth gehalet hefft, so licht de eyn teghen den anderen doden halb.

De ix. koer is: fleyth dar eyn men doeth ij offt iij offt wo vele dar fynth, vnd will offt kunne se nicht alle gelden, so scholen orer alle liff vppe des eyenen halfe staen vnd anderft alle frunde vnfech blyuen.

De x. koer js: slaen orer iij offt iij, myn offt meer, eynen man, vnd de hande alle bloet syn, worden se alle wedder vmme slaghen vmme den eynen halb, dar yegen so moten se liggen, so vere dath se alle werden to bonen gemaket offt alle myt dem halbe beworpen. Wil orer eynd offt twe oren anthael gelden vnd den freden beteren, hofam schullen se blyuen vnd des nethen. 5

[Bl. 35 v] De xj. koer js: alle denn schadenn den de blote vecht an wundinghe, so vere alß de bote gefunden wart bynnen xx marck, myn offt meer wo dat ys, wart he denne myt rechte vorfolgeth, vnd he will offt moghe de bote offt broke nicht vullentheem vnd betalen, warth ome denne syn liff benomen, myt xx marck schalmen one gelden, vnd de bote schal vore ane dat gelt staen, vnd dat liff schal fredeloß blyuen. Wundet he ock eynen man syner seß leden eynd, offt houwet he aff, edder oem syn stift vnd stack offte graffellich, alßmen one vindet xx marck to bote, vnd de blote der bote vnd ock des freden werde ouerherich, wart oem syn liff denne daromme vntwunnen, geltloß vnd fredeloß schal he bliuen vnd liggen wor vorghesproken ys. 10 15 20

De xij. koer is: wur eynd olderman doeth eyne lien- ghe vnrechtferdigen [Bl. 36 r] vnd de ratgeuer wil ome nicht volgen, so schal he hunderth marck breken den luden; so schal he ock wesen vech vnd fredeloß van den luden gelick offt he eynden man dothflagen hebbe. Warth he denne geflagen, myth eyntfoldigen gelde schalmen one gelden; de frede vnd dath ouergelth schullen dar aff vallen den verndell bouen der Yaden. Vnd all Rustringe de dar komen klagende yn dat verndell bouen der Yaden schalmen myt alfothane rechte antworden als dat verndell bouen der Yaden koren hefft, alfothane recht to geuende vnd tho nemende alß yn deffer kore ghescreuen is. 25 30

ffinis de xij oldenn koer.

Die 5 Wenden zur 17. Küre.¹⁾

[Bl. 36 v] Item marcke duth wol: de Frefen dingeden van konningk Karell dat se wol moften alle faken myt weten 35

¹⁾ *Friesisch bei Richthofen S. 33 ff. Sp. 4.*

van fick wyfenn, vthgenomen viffleigge de fyn allen Frefen heill vnd nutte.

Dath erfte: wurmen lychtes daghes by fchynender funnen ij herefanen offt hode vppe richtet vnd twier here
 5 volck myth afflatinghe to fammende then, watmen dar vechtet an dolgen ys all gicht offt tughet.

Dath ander: wur eyn wiff genodighet worde, vnd vpp oren fcricht offt ropenth volck volghede offt de frane vnd fe gehoret worde, fo iffet alle gicht; tom erften der
 10 frouwenn oer weddergelth, den luden den freden vnd dem franen fynen ban offte bothe.

Dath iij.: wurmen eyenen deff vanget to hale vnd to horne vnd om neme an dem boffem off vppe deme rugge de deuerye, fo mach men darumme nene wete beden to
 15 donde.

[Bl. 37 r] Dath iiij. is: wur eyn vor gerichte offt vor dem gehegeden zeente eynes dinghes tofteyt, dar mach he neyn wete meer vor bedenn.

Dat v. js: wurmen eyenen muntemeftter bevindeth myt
 20 valfkheyt an fynen fchryne offt fchatte offt an fynen bighordell, fo mach he darumme neyne wete beden.

ffinis horum quinque articulorum.

Münzwerte.

[Bl. 41 r] Hir beghinneth de tall vnd itlike bedudinge des afebokes vth deme freffchen vppe dudefek.

25 Eynn penningk.

Eynn penningk is dat verde deel van eyuen grothen, edder iij penningk ys eyn grothe.

Cona.

Eyn cona is dat verde deel van eyenen penning, hoc
 30 eft eyn hellingk fcharff verdingk, benedden dem holen lyue edder midderen des holen liues.

Loeth.

Eynn loth is xij fware offte penningk.

Schillingk.

35 Eynn fchillingk bouen der midderen an deme houede vnd an der borft ghefunden is iij grote, vnde dar benedden fo is de fchillingk ij grothe vel viij fwarenn.

Schillinck cona.

Eyn schillinck cona is eyn penning vel j fwaren. Item
ix schillinck cona js eyn loth vel xij fware.

[Bl. 41 v] Eynn pennink wicht goldes.

Eyn penninck wicht goldes is j loth vel xij fwaren. 5

Schillinck wicht goldes.

Eynn schillinck wicht goldes, wan idt gefunden warth
benedden viij schillingk wicht goldes, is x grote. Achte-
haluen schillinck wicht goldes is viff vulle marck, xv is
x marck, xxx is xx marck. 10

Enfa.

Eynn enfa is eyn twede loth vnd twe enfa fynt
viff grote vnd xx enfa fynt v verdinghe myn vij schillinck
cona.

Punth.

Eynn punth is vij schillinck cona, ys vij veringk. 15

Wedde.

Eynn wedde is iij grote. Item de fulle marck witte
marck edder gelthmarck, eyn juwelick is viff vorinck myn
j fwaren, vel xvj schilling is de fulle marck. [Bl. 42 r] De 20
reilemarck is xij grote myn ij fwarenn. De weddemarck
is xiiij schillinck. De leinmarck is xij schillingk. Eynn
enfe is iij grothe. Theyn reilemarck is iiiij Bremer marck
vnd viij grote. Trymme marck is xiiij marck vnd derde-
deel j marck. 25

Eyn veeeth is myt flichten worden vulborden den
eeth denn de anderen daen hebben. — Item dre vufflaghe
breken yme lande tho Wurden, vnd nicht meer, is iij rin-
fche gulden xij grote. — Item eynn boemflach is iij Bremer
marck, ock eynn fwymeflach is iij Bremer marck. 30

Die Bußtaxen.¹⁾

[Bl. 42 v] Hir beghinneth de bothe in Fretzlant.

§ 1.²⁾ Haertoghenn. By den haren togen is viff
schillingk vnd iiiij penningk, oft men schal dat myth twen
eden vntfweren ofte vntgaen. Eynn ffufftlach is ock fo

¹⁾ Die Bußtaxen der nd. Rühringer Rechtsquellen enthalten in
ihrem ersten Teile eine Übersetzung der allgemein-friesischen Buß-

veele, vnd is eyn flach der dufynge offt doffheith des myn-
 fchen. Eynn bedeckede offt vorhalene blotlatinghe is ock
 fo vele alß viff schillinghe. Eynn schynlike blotlatinghe
 bynnen klederen is x schillingk vnde viij penning, offt myt
 5 twen eden schalmen entgaen. Eyn schinlike blotlatinghe
 buten klederen is x [Bl. 43 r] schillink vnd ix enfa, offt iiij
 ede vntwerenn. Eyn mathe dollinghe wunde bynnen kle-
 deren, dath is eyn wunde de cyner kothe eynes vinghers
 lanck is, de is xij schillingk, offte iiij ede. Eyn mathe dol-
 10 linges wunde buten klederenn is viij penning vnd x enfa,
 offt v ede entwerenn. Eyn wunde vor deme vorhouede
 ouer de dre rumpelen offt rugas, eyn juwelick is v schil-
 lingk. De haer affnidenn bouen yn dat vorhouet dat is
 iiij enfa tho bothenn. Alle tidt kaell to blyuende is ock
 15 fo vele, iiij enfa. Dre knaken gefeigeth offt broken is xij
 schilling, myt eynen ede yntoholdende. Drier knaken vt-
 ganck vth der wunden ghewadet offt gehalet is ock fo vele
 alß xij schillingk. Drier fenen weghe is xij schillinck. Der
 drier lede weghe eyn juwelick is j punth, funder ede.
 20 [Bl. 43 v] Dath houet dorchflagen, de doerghanck der bre-
 genpannen is xij schillingk. De jnulothe des blodis is ock
 xij schillingk. De hellembrede, dat is de hueth de ouer
 dat bregen is, is ock fo vele, j rinck gulden. De houet-
 dufinghe is xxxvj schillinck, dat fynt iij r. gulden. Wedder-
 25 wandelinghe is ock fo vele alß xxxvj schillinck. De wolt-
 bene des halfes ys ock fo vele alß xxxvj schillingk. Abel
 ad incepta, dat is eynn wunde de bunckuaft is offt de yn
 edder vthgroet ys, dat is x schilling, funder ede. Heeth vnd
 kolth nicht mogen vordragen ys x schilling, myt eden yn-
 30 toholdende. Quinque fenus. De viff fynne dar ynne let-
 tinghe is xxxvj schilling. Duth fyn de viff fynne: seen
 horen ruken smecken taften.

[Bl. 44 r] § 2. De ouerfte ogenbrane offt ogenleth gefeigeth
 is iiij enfa. Dat vnderfte ogenleth gefeigeth ys v schil-
 35 lingk vnd iiij penningk. Des ogen ynfehade is xxxvj schil-
 linck, is iij rinck gulden. Staleblint is ock xxxvj schil-
 ling. Dat oghe ghans blint ys hundert schillingk, ys xxiiij

*taxen in der Rüstinger Recension (vgl. Richthofen S. 83 ff. Sp. 4).
 Mit S. 174 Z. 37 Hir volget Inftapi setzen dann die speziellen Rüstinger
 Bußtaxen ein (Richthofen S. 119 ff.); schon in der jüngeren rüstinger-
 friesischen Rechtshandschrift von 1327 beginnen sie mit den Worten
 Thi inftapi, die in der nd. Übersetzung als Titel des Ganzen verwandt
 werden. *) Die Paragrafenzählung stammt vom Herausgeber.*

rinsche gulden ij schilling. Dat oghe myt allen alfe ogen-
 appel vthgefallen is xx gelthmarck. Offte dat oghe wer
 alle blinth vnd noch anfittende, so schalmen alle daeth
 de men myth rechte dar an betellen kan scrifflich doen
 vnd reken. De erfte is de ankame vnd de is x enfa vnd
 viij penningk. *[Bl. 44 v]* Dat oghe behaldenn men togefloten
 myt deme oechlede, edder eyn oghe datmen nicht todoen
 kan, offte dat schentlick schade is vnd alle tidt bewechlick,
 is xij schillingk; eyn juwelick vor de schentlicheit x schil-
 linck. De wedderwandelinge is xxiiij schillingk.

§ 3. Oer dorchgeflagen. Offte dat oer dorch is ge-
 fteken oft geschoten, so is de anghanck x enfa vnd viij
 penning, vnde de vthganck ock so vele, x enfa. De griftel
 des oren, ideft cartilago, vntweye is iiij schillingk. Eyner
 frouwen dat oer vthgerethen is x enfa vnd viij penning,
 oft iiij eden. De stemplinghe, ideft pro truncatione auris,
 is xxxvj schilling, is iij floreni; vnd graffal is ock xxxvj
 sch. Offt dat oer gans aue is, so is de bothe xj geltmarck
 vnd v schillinck *[Bl. 45 r]* vnd iiij penning, xv grothe.

§ 4. Den baerth vorbranth oft vorfengevth vnd den
 knoep den men dar anne drecht afgebroken, eyn juwelick
 is v marck vnd ij enfa.

§ 5. De nefen dorchgeschotenn oft fteken, so is de
 inghanck x enfa vnd viij penningk, vnd de vthganck ock
 so vele. De inner mundt, ideft kerffelle, eyn juwelick xij
 schillinck to boten. De greftelle is iiij sch. Dat bloeth vth
 beiden nufteren gelopen is xij schillingk. Der drier (damme)
 graffal juwelkes bote is xxxvj schillingk. De wire, ideft
 ghagel offte thenenvlefk, vthwendich dorchgeflagen x schil-
 ling vnd viij penning; de bynnefte wanth is xij schillinck;
 des bloddes inloep is ock so vele alß xij schillinck.

[Bl. 45 v] § 6. De theenn. De iiij vorenften thene graffal
 oft aue eyn juwelick vif marck vnd x enfa. De anderen
 bynneften thene aff eyn juwelick is xxxvj schillingk. Offte
 oer de erua, dat is de wortelle, steit vnd de stapel aue is,
 eyn juwelick der viij thene, alßo (idt) yn deme vorhouede
 is, eynes juweliken bote iiij marck vnd xxxij penning
 to boten.

§ 7. Des baerdes homlinge is v marck vnd ij
 enfa, oft iiij eden vnd de viffthe schall wesen eyn veeth.
 Eyn veeth is myth slichten worden vulborden den eth den
 de anderen ghedaen hebben tho voren, alß de tughe ge-

daen hebben. Des baerdes anfanck is x schillingk vnd viij penningk, offt iiij eden to fweren; is xxviiij groth.

§ 8. De tunghen afgehouden offt afghefneden ys eyn tweda gelth. De wyre [Bl. 46 r] affghefnedenn is xiiij trymmen marck, dat is xiiij marck vnd eyn derdendeell eyner marck to bote geuen.

§ 9. Dath houeth. We ghewundet warth vppe dat houet, douet dat oer dar van, fo is de bothe xiiij marck vnd eyn derdedell eyher marck. So mothmen dat ander ore yn plicht nemen eyn iar vnd eynen dach, fo is de bote xxvj marck vnde tweda marck.

§ 10. Halßfenen. Vor de halßfenen woldewaxe is xxxvj schillingk. Dar van fynt ome vorargerth fyne viff fynnen: dat erfte, dat he fo wol nicht feen kan; dat ander, he fo wol nicht smeken kan; dat drudde, he fo wol nicht horen kan; dat verde, he fo wol nicht ruken kan; dat viffte, he fo wol nicht volen kan: der juwelick to bote is xxxvj schillingk. [Bl. 46 v] Darnegeft dat he fo wol nicht wesen kan an dem bade an deme bedde, ame wegge vnd wagen, an dem weghe vnd ame water, ame hufe an godeshufe, myth fyner frouwen fo wol nicht doen kan alß he eer mochte, nicht by fure offt an iennigen dinghen, alß he to voren mochte vnd plach: fo is der xj wende eynes iuwelken bote xij sch.

§ 11. De arme. Item offt de arm gans lam is, fo is de hogefte lemmede xxxvj sch., de middefte is xxiiij schillingk, de mynfte is xij schilling. De dre bilakene ofte vorwelede lede ock fo vele. Vor de dre litweghe, idest trium membrorum mobilitate, xviiij enfa to botenn. Der drier fefmate eyn juwelick der is iiij penningk myn v enfa. Eyn enfa is iij grothe.

[Bl. 47 r] § 12. De dume js dat derdedel der hanth. Dat erfte lith des dumen js eyn derde parth beter alß eyn iennich der ander vinger. Der drier vingher vornthe lith afgehouden offt graffellich is v marck vnd ij enfa. Der middeften ledde eyn juwelick xxxvj schill. Der drier vingheren yn de forderen hant eyn juwelick is eyn derde deel meer alß ynn der anderen hant offt luchteren hant, dar vmme datmen fick dar mede seghenen schall jegen den bolen geift. De nagel affghefnedenn offt affgeflagen offt des felles afflach eynn juwelick iiij enfa, offt iij eden gefworenn.

§ 13. De fwymflag. Dre fwymeflage, ock dre ertfalle, dre wapeldumpe is alle eyn bote vnd eyn recht, alle like dure to beterende. De hogefte fwymflach is v marck [Bl. 47 v] vnd iij enfa, dat fyn viiff grote; de middelste is xxxvj schilling, de mynfte is xxiiij sch. Dat ile geferiget is xvj penning. De buckwunde dorch beide fyden is viij marck myn ij schillingk tho boten. Des ankome(s) ys xij schillinck. Abell ad incepta tein schillinge vt supra. De zenewerdene offte schadet iij schillinck. De ynrunninghe ys xij schilling. De bynnefte want dorchsteken ock xij schillinck. Vor de wedderwanelinge is xxiiij schillinck. Vor dat jngeweide ys xxiiij schillinck. De ander want is xxiiij sch. De lunghen gefeigereth js xxxvj schillinck.

§ 14. Droghe fleghe. Eynn droge flach myt eynen ftaken is x sch. [Bl. 48 r] vnd viij penning, oft dre eden to fwerenn. Vor moeßdolch, ideft pro concuffione neruorum capitis, is viij enfa, oft iij eden.

§ 15. Wyues ftreuinge, dat is de eyner frouwen ore huuen oft byreth van orem houede bringet vnd blotet, is xvj penningk. Wilmen fe ock nodighenn oft vorkreftighenn, vnd fe wereth fick, fo is oer bote viij Bremer marck.

§ 16. Dre lefeke oft rumpelle yn deme ile gefeigeret, eyner juwelicken bothe is xvj penningk.

§ 17. Wanfprake oft miffprake van wundinghe is xxxvj schillinck. Spekelfprunck ock fo vele.

§ 18. Thenen bytenth. De dar vechteth myth denn thenen, dat is bitenth, [Bl. 48 v] vnd des ghelikenn, dat schalmen dubbelt beteren, is x marck de wunde.

§ 19. Soldede schall men betheren myth viiff marck vnd twe enfa. Dith schall men whar maken myth einen veheede.

§ 20. Haer afftheen. Wurmen eynen manne eynen top hares affthuet fo dat ome volget huet hare vnd bloth, dat schal men beteren myt xxiiij schilling, oft twe ede schalmen doen to bothen.

Alle bothe vnd broke schalmen betereenn myth fodanen gelde alß yn der munthe geflagen is des herenn.

§ 21. Hir volget Inftepi.¹⁾ De inftepi vppe deme houede, alfo mannich mathe fo mannich schilling wicht

¹⁾ Der Anfang der Rüstringer Bußtaxen.

gholdes. [Bl. 49 r] De orthlinghe eyn juwelick is j schillingk wicht gholdes. De drape vppe der bregenpannen is ix schillingk cona. Der drier buncken oft knaken vtganck eyn juwelick j schillinck wicht goldes to boten. Eyne mathe-
 5 wunde twifken dat hare vnd deme halfkragen, alß de buncuvasfte ys, is eyn schillinck wicht goldes; auerst fluth fe ock, so is dat j schillinck wicht goldes to boten. De dre lefeken oft rumpelen ame vorhouede, offte fe vnttweig klouet synt, eyn juwelick is j schillinck wicht goldes.

10 § 22. Wanghen dorch geflagen oft fteken is twe schilling wicht goldes vnd xvij schillinck cona tho bothenn. Der iij vornsten thenen graffal eyn juwelick ys eyn schillinck wicht goldes tho botenn; [Bl. 49 v] der bynneften theenen eyn juwelick is j schilling wicht goldes to boten.
 15 Halue fune an deme eynen oghe is viij schillinck wicht goldes to boten. Halue hore an deme eynen oren is iij schilling wicht goldes myn iij penning wicht goldes to boten. Werdynne is iij sch. wicht goldes myn iij penning wicht gholdes.

20 § 23. Ore dorchfchotenn oft ghefteken is vj loth vnd eyn twede loth to boten.

§ 24. Nefen dorchfteken offte fchoten, de erste wanth is iij loth vnd eyn derdendeell eynes lodes, de ander vnd de derde wanth ock so vele tho bothenn. Des
 25 bloddes ynlop an juweliken nofteren is xij schillinck cona. De athem an beiden nofteren gestoppeth is xxxvj schillinck cona tho botenn.

[Bl. 50 r] § 25. Lippen vntweig gheflagen dath dath halue fcharde fy, so is eyn juwelick der enden viij schillinck wicht goldes tho bothen. Sprakewerdinge veer schillinge wucht goldes behaluen dre penninge wicht goldes.

§ 26. Halßblemede ys viij schilling wicht gholdes to bothen. Halßwerdynne iij schillinck wicht goldes myn iij penning wucht goldes.

35 § 27. De zenen gecloeueth is ix schillinck cona to boten. Mathewunden manckt den haren is viij schillinck cona tho bothen. De borfthwunden, de innerften wandt is xvij schillinck cona vnd eyn schillinck wicht gholdes.

40 § 28. Dat rybbe vntweig geftoth offte flagen yn twe Itucke, so is eyn juwelick ende ix schillinck cona tho bothenn. [Bl. 50 v] Dat ribbe dorchgestot is ix schillinck cona. Hefft he idt ock gewundet vnd to dem midderen

ghefneden, so iffet xvij schillineck cona vnd ij schillineck wicht goldes. Hefft he idt vorth geschadet to der magen, so iffet xvij schilling cona vnd ij schillineck wicht goldes to botenn. De jnganck oock so vele; so is de maghe all to samende v schillineck wicht goldes myn iij schillinge cona. De inlemede is viij schilling wicht goldes to boten. De iij parthe offte flade der lunghen is eyn juwelick viij schillineck wicht goldes. 5

§ 29. Armhe heel aff ys eyn half gicht gelth. Is he oock noch angeueftet vnd nicht helpende, so iffet xv schillineck wicht goldes. Iffet oock ynwerdynne, so iffet iij schillineck wicht goldes myn iij penning wicht goldes. 10

[Bl. 51 r] § 30. Des holders vnd des fluters eyn juwelick graffal viij schilling wicht goldes to bote geuen; styff vnd stack is iij schilling wicht goldes myn iij penning wicht goldes; men fynt se helpende vnd holdende, so iffeth xj penning wicht goldes tho botenn. De dre vinger mydden yn der hant eyn juwelick v schilling wicht goldes; men fynt se stift vnd stack, eyn juwelick der eyn halue schilling wicht goldes; men helpende vnd holdende xv penning wicht goldes. Des naghels affganck van den vingherenn vnd van den thoenen, warth dar eyn wedder, so is dat j schilling wicht goldes; warth dar oock neyn wedder, so is dat eyn heel schilling wicht goldes tho botenn. [Bl. 51 r] Der thenen bothe vnd der vinghere is alle like groth. Der naghel misftaldicheit na der wif alfo sehorende naghell den men nometh ame afeboke vngheel, is j schilling wicht goldes to boten. 15 20 25

§ 31. Rugges lemeniffe is xv schilling wicht goldes. Der halbfenen bote woldewaxe is xxxvj schilling cona. De buckwunde dorch beide fyden is viij schilling wicht goldes to botenn. Dat jngeweide offt ingeriffs is xxxvj schilling cona. Dat nettesehorende, dat is dat mydderen gheferiget, ix schilling cona. 30

[Bl. 52 r] § 32. Dath been vorwelleth korther offt krummer, so fynt idt xv schilling wicht goldes to boten. Helpende lemniffe viij schilling wicht goldes myn iij penning wicht goldes. De senen ghewundet is ix sch. cona to boten. Des benes bethe is ix sch. cona tho boten. 35

§ 33. Nota we eynen man tho dode fleit, so schall he ses houetbroke to freden betalen. Wundeth he oock eynen man so veeerne dat he eyn lemniffe claget, so vynt- 40

men ome eyn verndell eynes gheldes to boten, fo schal he
 eyn verndel eynes doethdolges betern to freden, darumme
 dath yo dath lith deme lyue belikent. Vynthmen eynen
 achtendell eynes geldes to, fo schalmen eynen achtendel
 doethdolges to freden betalen. Alle daeth de dar lynth
 bynnen lemnisse de fynth x reylemarck tho freden.
 ffinis huius.

1) [Bl. 58 r] Ame iare vnfes herenn xv^e vnd xxiiij am son-
 daghe vor Laurentij martiris hebben de jnwoners des lan-
 des tho Woerden eyndrachtigen beleueth vnd vornyet
 duth nabefcreuen recht steetliken toholdende, myt willen
 des eddellen vnd wolgeboren heren Johanne, to Oldenburg
 vnd Delmenhorft greuen: worde eyn man doeth geflagen
 dar eyn haddinghe tho ys, vnd ys gudt vor de sake to
 geldende, den sulfften schalmen holden. Ock wolde men
 dar bouen eynen anderen mede beschuldighen oft meer,
 de moghen to schyne gaen, yfft se dat begeren vnd bid-
 den; men vngedwunghen blyuen schullen van des doden
 frunden; oft myth vij handen vnd munden fick dar van
 swerenn; dufter rechte eyn tho donde van beydenn.

2) Nota: im lande to Wordenn js dit vorgefcreuen recht
 angenommen.

Nota: eyn flach myt ener apenen hant edder vlaken
 hant, fo js eyn jtlick vinger v verdinge; men mit der fuft
 befloten, js alleyne v verdinge. Nota bene.

[Bl. 38 r] Tichte.3)

Nota: oft eyn egen man worde betegen myt deuerie
 rouerie oft morderie, wil sin here one seker holdenn, dat
 scal he mit fines fulues ede wynnen. Wolde he des nicht
 doen, fo scal de egene man des vntgaen myt eynem heten
 iferen, wente he mach myt anders nenerhande rechte vnt-
 gaenn.

1) Um mit der Handschrift A abzuschließen, füge ich hier die An-
 hänge dieser Hs. an: a) eine Willkür des Landes Würden vom 7. August
 1524; nach A gedruckt in Ehrentrauts Fries. Archiv 1 (1849) S. 311;
 nach einer etwas abweichenden Fassung im Würder Landbuche bei
 G. Sello, Beitr. zur Gesch. d. Landes Würden (Oldenburg 1891) S. 50
 Nr. 13, b) ein einzelner Bußsatz, von Hand 2 nachgetragen; abgedruckt
 bei Ehrentraut a. a. O. und Sello a. a. O. S. 52 Nr. 15, c) ein paar
 Absätze van tichten, aus den allgemeynfriesischen Landrechten. 2) Von
 hier ab Hand 2. 3) Vgl. das 10. Landrecht.

Van tichten.¹⁾

Nota: worde eyn man beschuldiget myt ener houet-
logen, de scal he boten myt xv enfen; eyn jewelick enfe is
xxj penninge. Dat enwere dat he wolde missekenn, so
scal vnde mach he des vntgaen mit iiij man eden vnde
wefen quit. 5

Van tichtenn.²⁾

Nota: worde eyn frouwe myt eynem manne betegen
dat he ore walt vnde welt gedaen hadde, de man schal
dem wyue to bote gelden [*Bl. 38 v*] myt twe gelden; oft
wil he des vorfeken, so mach he ore des vntgaenn myt
viiij eden finer hemelikeften frunden. 10

Van tichtenn.³⁾

Nota: oft eyn man worde betegenn eynes mordes, des
scal vnde mach he vntgaen myt negen scare uel eden etc. 15

Van fone.⁴⁾

Nota dat alle fone vnde alle fake de gefonet sint
blyuen stantaffich vnde hebben macht, vnde alle gheloffte
vnde wedde werden gehalten, alle koffte kop vnde fette
fone werden gehalten vast. 20

¹⁾ Vgl. das 15. Landrecht. ²⁾ Vgl. das 18. Landrecht. ³⁾ Vgl.
das 23. Landrecht. ⁴⁾ Vgl. S. 179, 10.

Rüstringer Rechtssatzungen.¹⁾

Fresche Rechte.

1. **D**ith is fresche recht: whor ein bonier, dath is ein de beklaget werth, dryer negende stunde tho der delunge offt vor dath recht geladet edder effchet werdt, wyll he
5 denne nicht an dyngetall ghan vnd wyll he denne nene wedde dhoen, so brickt he des erften dages veerde halue wedde; des anderen dages louen schillinge; des drudden dages teyn reyllmarck. Idt is aller lande nutthe vnd guds, dath dar nhen mhan ouell dhoe.

10 2. Dith is ock fresché recht, dath alle gefoenede foene ftahen vnd alle koffte koep vafte blyuen vnd holden.

iiij. Dith is ock fresche recht, alle dejennige de dar brickt, dath he fulueft bethere, idt fy denne fake dath he eynen vorgenger hefft.

15 4. Dith is ock fresche recht, dath ein jewelik mhan ftele vp fynen eigen halfe vnd (borge vp fyn eigen) guds, de twe vnschuldt bedaruedt nhen frundt vor den anderen tho geldende. Dar horet nhen broder vor den anderenn tho betalende, also verne alse ehr guds gedeledt is. Where
20 idt ock fake dath men ftele, dath is borgede, tho dem gemeinen gude [vnd betalen daraff], so schall men dar ock aff gelden und betalen vth dem gemeinen gude.

v. Dith is ock fresche recht: woll dar fechtet ahn eyner gilde offt broderschup, so schall he myth dubbelder
25 bothe betheren, vnd betalen duffe dre frede. So schall he tho dem erften deme rike gades betheren, darvmm dath he de truwe gebraken hefft de he gade vnd fynen gilde-

¹⁾ Eine friesische Vorlage bei Richthofen S. 121, doch hat die nd. Übersetzung die Paragraphen der Vorlage mehrfach verstellt und mehrere neue Abschnitte hinzugefügt. Die Rüstringer Rechtssatzungen und alle hier noch folgenden nd. Rüstringer Texte sind, mit alleiniger Ausnahme der Butjadinger Küren von 1479 und des Würder Bußregisters von 1627, nur in den Handschriften aus dem Lande Wursten erhalten.

fufteren vnd broderen gelauedt. Ock schall he fynen gildfufteren vnd broderen betheren, also he jegen ehm gebraken hefft, vnd schall geuen den gildfrede, also gutt alle de gildfufteren vnd broderen gekaren hefft. Ock schall he geuen den praweltes frede vor den gemeinen eedt den he gefchwaren hefft, dartho schall he geuen der koninkliken gewaldt den freden. 5

6. Dith is ock frefche recht, dath twiffchen dem vader vnd dem fone vnd den broderen, twiffchen vedderen fone vnd modderen fone oft kynderen, twiffchen ohmes kynder vnd vedderen mach nhen ftridt oft kyff rifenn. Ock mach nhen azinge de dhom delen und nhen oldermans liinge ehre fchedunge wesen, nhen dath feholen de gemeinen frunde foenen. 10

vij. Dith is ock frefche recht: whor ein kleger beteyhedt einen mhan, vnd nene ahnsprake ahnsteidt, fo mach de beklagede dhoen wo he wyll, thoftahen oft vorfeken. Denne wyll he vorfeken, fo schall he [twe] dre wethe eeden dhoen vnd fehweren myth manne. Den einen schall de mhan horen, den anderen de lude, den drudden de [lude] frana. So mach he myth duffen dren eeden enthleggen den luden frede vnd des franen blaenn. 15 20

8. Dith is ock frefche recht: wor ein olderlofe erue is, vnd dar is fo vele dath men darvp mach holden megede vnd knechte, fo sette men einen darvp de dar fybbe tho is, defulue schall dath hoeden vnd waren, vnd den frunden darvor borge fetten edder grone erue. Darvme vp dath he idt den kynderen also wedder auerleuere, wanner fehe jarich fyn geworden. Idt where denne fake vme dryerleigh nodt haluen, wo folckes genochsam im andern landt-rechte vormeldet warth. 25 30

ix. Dith is ock frefche recht: whor de blothe einen hoedt vpnimpth vnd fpriekt: eddelunge volgedt my, ick hebbe aller ryke frunde genoch, item, alle de ehne volgen vnd helpen ehne fechten, dath steidt vp eren eigen halß vnd gutt. Wenthe de blothe mach nene afflatunge feheten, dar vme dath he blodt is alles, he mach fyner frunde gutt tho nener afflatunge feheten. 35

10. Dith is ock frefche recht, dat dar nen hußman mach nemen cyne herefanen, in cyn ander land tho tehende myth einem houedtlofen heer volckes. Dith is ein houedtlofe heer, whor nen hertoch oft graue mede is. So brickt 40

de fo den fhanen in der hand hefft alle dage druttich marck; vnd alle de eme volgen twintich ſchillinge. Darvmme dath dar nen hußman mach annemen eyne herefanen funder fynes landes rade.

5 xj. Dith is ock freſche recht: woll einen andern fyne watertucht betouedt oft betymmerth, den uterſten edder den innerſten tho ſchaden, fo breckt he de des werkes meiſter is alle dage einvndtwintich ſchillinge, vnd alle de eme volgen verdehalue wedde, dath is elfften haluen groten.
10 Darvmme dath alle water ſtahn alle ſehe godt geſchapen hefft der werden werlt tho nutthe.

12. Dith is ock freſche recht: wenne dath dar eyner is welcker olderloſe kynder guder entfangen wyll, fo ſchall dath fulue thor ſtundt beſchreuen werden vnd geſehen myth aller frunde rhade, ock in byweſende der frunde. Wenne dath auerſt de knaben tho twolff jharen fyn gekamen, vnd de megede tho vertein, ſchall de ſodanes wedder vmme auerleuere. Ock is he ſchuldich, middelere wile der kynder ere nutteſte tho foken vnd ehr beſte
20 tho weten vnd tho dhoen; wath he auerſt vor den kynderen vorleggen deith myth koſth vnd kleider, dath mach he enen wedder ahnrekenen, oft ſchone de kynder ryke genoch fyn. Tho deme ſchall he myth den kynderen, dewile ſe nicht jarich fyn, nenen koephandell edder jennige erffwefſelunge maken. Weß ock funft van leuendigen beſteren vnd anderen guderen bewechlike vnd vnbewechlike vorhanden fyn, ſcholen eme de frunde warderen vnd tho gelde ſetten, vnd fo idt eme vorkumpth oft vorſteruedt, fo is he ſchuldich dath tho betalen funder ſtride oft wedderſprake.

30 xij. Dith is ock freſche recht, dath olderloſe kynder nicht ſcholen by den negeſten frunden vmme geſoedeth werden, vmme varlicheidt eres leuendes.

14. Dith is ock freſche recht, dath de fuſteren neuent den brodern fo depe taſten, fo verne ſehe nicht fyn vthgebeldt vnd ſyten mydt den broderen in vnuordeledem gude.

xv. Dith is ock freſche recht, dat kyndes kynderen fyn tho rekenen int veerde vnd holden de ſtede dar ſehe vthgekamen fyn; vnd fo idt furder is, fo is de ſybbetall dar vthe. Syn ſehe van dem ſone, fo nemen ſehe fo vele
40 alle ein ſone, ſyndt ſehe ock van der dochter, fo nemen ſehe fo vele alle eine dochter, wenthe ſehe holden de ſtede erer olderen.

16. Dith is ock frefche recht vnd landrecht aller Frefen, dath ein mhan walddt hebbe fynes gudes vnd holde idt fo lange dath he dath vorbraken hebbe. So woll ehne focht tho haue vnd tho hufe myth vpperichteden fhanen, bauen gewalddt vnd wyllen der lude vnd des franen, ahm lichten dage vnd fchinender funnen, alle dath dar gefuchten werddt in hoff vnd in hufe dubbelde bothe, vnd allenth dath dar vth gefochten wardt, van nodt wegen, dath is alle eefrede, dath is funder broke, vnd einthfoldege bothe. Des feholen eme de lude vnd de frane helpen, darvme dath eme dath houedtlofe here thogeuarenn where.

xvij. Dith is ock frefche recht vnd recht aller Frefen, dath wy Frefen feholen eyne feebordt maken vnd einen gulden wall vnd bandt de vme alle Freßlande lycht, dath is de dyck, dar fchall anne wesen eine jewelike rode dykes gelick den anderen. Dar de follte feefloth des nachtes vnd des dages thoffluth, dar fchall de bynneste gelick dem vterften des weges plychtig fyn, de fstraten des wynters vnd des fommers myth fleden vnd wagen de eyne dem anderen nicht touen. Also de bynneste tho deme dike kameth, fo horet he tho also groten frede vp dem dyke vnd vp deme wegelofen worpe alle vp dem geweygeden karkhaue. Hefft he denne buten dykes fo vele heles landes nicht vnd grones torues dath he den dyckftapell mede holdenn mach, fo horedt eme bynnen dykes druttich voete dykes torues vnd druttich vademe tho grafe, vnd dath fchall vnbekummerth wesen wenthe tho fanet Vitus dage. Buthen fehole wy vnse lande holden myt dren touwen, myth den fpaden vnd myth der forken vnd ock myth der borue. Ock fehole wy vnse lande weren myth egge vnd ohrde vnd myth dem brunen fchylde jegen den ftapa helme, idest contra inimicos, vnd wedder de vnrechtverdigen (herfehöp) vnd jegen den roden fchylddt. Alduß fehole wy Frefen vnse lande holden van buthen wenthe tho bynnen vnd bauen vnd weddervme, offt vns godt helpen wolde vnd fanet Peter.

18. Dith is ock frefche recht: whor ein frouwe ahn einen herdt kameth vnd nhen kyndt teledt, fo fchall mhen ehr vteren van der where alfodane gudere alle fehe dar gebracht hefft, dryuende vnd dregende, fchinende goldt vnd veervoethede derthe, vehe offt queek vnd gudt, wo men dath nomen mach. Dith fchall men fehweren van der

where myth twolff handen eeden. Betyhedt men ehr ock jenniges dynges offt tycht, so schall sehe dath myth twolue entschweren, B. alles fvl. D.

19. Dith is ock frefche recht: so dar twe echte gaden
 5 fyndt und kynder tho hope geteledt hebben, vnd denn eynd
 der olden myth den kynderen in godt allmechtich vor-
 scheiden, vnd dath dath verde parth gudes tho dele ster-
 uedt, leuet denne de mhan daruan, so horedt ehm voruth
 fyn bruddbedde myth aller thobehoringe, fyn stoll myth dem
 10 kuffen, darvp schall he fynen besten rock hangen vnd so-
 dane kleyder dar he mach mydt eren dorch dath landt
 ghan, dartho fynen bagen, offt eine lange spetssen vnd
 eine korden. Item eine tauelldwelen de langest den dyfch
 rekenh, myth de kuffen so by dem dyfliche vp der bank
 15 lyggen. De anderen gudere auerfth ghan alles thor de-
 lunge. Item leuedt de frouwe daruan, so horet ehr ock
 voruth ehr bruddbedde myth aller thobehorunge, ehr stoell
 myth dem kuffen, darvp schall sehe hangen eine netze,
 nicht de besten, fundern negefth der besten, myth den ful-
 20 ueren knopen so tho den mouwen horen, darnegefth wo
 bauen vormeldeth is van dem manne, vthgenamen des
 mannes where.

xx. Dith is ock frefche recht: so welck oldermhan de
 dar dyngedt vnd nhen eedt hefft, so brickt he eine wedde
 25 vnd fyne houedtlofene, is twyer schillynge wucht goldes,
 vnd de wedde vertein schillinge cona.

21. Dith is ock frefche recht, dath dar nhen auer-
 herich mhan offt eigenn mhan mach nhen eedt schweren
 offt wheren, wenthe de eigen man hefft nenen frede tho
 30 dyngen offt tho tyade. Ock mach nhen eigen mhan mon-
 nick werden, he moth ock nen crutze dregen edder nemen
 fanct Johannis orden.

xxij. Dith is ock frefche recht, dat alle vnjarige kyn-
 der scholen hebben gebaren edder gekaren vorftender, beth
 35 so lange sehe tho jharen gekamen fyn; vnd welcker de
 negefte erffnhamer is tho den vnjarigen olderlofen kynde
 defulue is ock vorftender offt vormunder. Item de vader
 is de negefte vorftender, offt he fyck schone rede ander-
 mall befreygedt. Ock mach he in fynen testamente vor-
 40 ftender edder vormunder fetten. Desgeliken mach de mo-
 der ock vormunder wesen, so ferne sehe fyck auerfth nicht
 wedder voreheliket; ock mach sehe im testament vormunder

setten. Des is fehe ock plichtig dre jhar lanck dath kyndt to holden van erem eigen gude, darnha behoret fick des vaders gudt anthotastende. Item de grotevader is ock de negefte vorftender tho dem vnjarigen kynde, edder funfth de negeften van vader edder moder fyth. Ock mogen nene frauwesperfonen vormunder fyn, denne idt behoret den menneren tho, vthbenomen moder vnd grotmoder. Des mach ock nemandt benedden xxv jharen vorftender wesen, vnd welker mhan so bauen lxx jharen oldt is defulue kan fyck des entschuldigen.

23. Dith is ock frefche recht, dath nhen moder mach telen eyn vnechte kyndt tho erem gude; wenthe mennich kyndt geteledt werdt dar men nicht ehneweith whor de vader is, hirvmme is idt jho der moder echte kyndt. Where idt fake dath de moder affliuich worde, vnd mhen schall fehe geldenn, dath geldt schall bhoeren de vnechte lone. Item where idt ock fake dath dath unechte kyndt liffloef worde, vnd men scholde idt gelden, dath geldt schall de moder bhoeren, wenthe idt ehr echte kyndt is.

xxiiij. Dith is ock frefche recht, dath de preifter schall wethen auer kerk vnd karkhaue vnd allenth wath dar schutt bynnen wedeme. Dath is de rechte wedeme, bynnen de veer ftene also verne alle de sprenghell vnd de weyghellquast dath begudt vnd de byschop dath geweygedt hefft. De preifter vnd de cofter wyllen bynnen wedeme wesen myth eren weren, vnd dath is nicht vmme dyth. Wehe tho breue oft banne kameth, so grafft men denne buthen deme wedeme vnd buthen der hilligen dracht. Item, wehe vp deme breue is, vnd men lecht ehne vp den kerkhaue, so brickt he twye foftich schillinge.

25. Dith is ock frefche recht: oft jemandt den anderen anfuchte ahn fynem hufe und ahn fynem haue schaden dede, oft fyne fynfter infloge edder infotte, vor desse dre daet ahn eyner jeweliken brickt he einen schillinck wucht goldes, vnd tein reyllumarck den luden tho freden edder tho broke. Werth dath huß ingeflagen so dath dar werth ein inganck vnd ein vthganck, so fyndt gebraken twe mhall druttich marck tho freden, so horedt den franen einvndtwintich schillinge; werth darinne ock jennich schaden gefuchten, so schall de azinge de bothe fynden.

xxvj. Dith is ock frefche recht, dath de oldermhan oft karkschwaren horedt tho wetende der hilligen gudere,

wath men tho der kercken geuedt, dath idt fo beftadet vnd vorbuweth werde dath idt erliken vnd nutthe fy tho dem gadeshufe.

xxvij. Dith is ock frefche recht: offt jemand ahn
 5 eines andern fenne trede vnd neme daruth fyn veervoetede befter, vehe offt queck, when dath ruchtbar worde myth joduten zeter vnd wapene ropende edder der geliken, dath hebben denne gehoredt eddelunge offt vneddelunghe, dath tho uorfekende mach de rouer nene wethe beden offt
 10 vorfeken.

28. Dith is ock frefche recht: wehe eynen nemedt by dem hare offt halskragen vnd werpedt denne auer fchepes borde in den ftrom, fo horedt he tho bothe druttich enza, vnd druttich marck denn luden tho freden gebraken.

xxix. Dith is ock frefche recht: whor men werpedt
 15 einen mhan ahn eynen holdende ftrom, de horedt tho bote yofftein enza, vnd ock fo vele tho freden.

30. Dith is ock frefche recht: wehe einen mhan be-
 rouedt und fchuet ehne ahn putte vnd an flete offt eddell
 20 fyle, de horedt tho bothe twolff fchillinge, vnd achte cona den luden tho freden, myth eynem eede inthoholdende.

xxxj. Dith is ock frefche recht: whor ein hußman
 eynen deff fangedt tho hale vnd tho horne, deyth he den
 whor jennigen fchaden, dewile he in des hufynges gewaldt
 25 is, dath fechtet he dem hufynge tho der handt. Hefft men ehne gebunden vnd he werdt loeff vnder dem bhanne, deyth he den jennigen mhan fchaden, dat fchall de bhaen alle endtrichten, nha deme dath men eme fo vafte fchall bynden dath he nenen mhanne fchaden dhoe.

Von fünferlei Banden.¹⁾

30 Viuerleigh bande werden gefunden in summigen aziin-geboken, item alfe nomeliken de fchwartebandt, reyllbandt, nottbandt, herebandt, fchloffbanth. Wath de beduden vnd wath darinne gebraken werth, deme fehe myth unrechte gedaen fyn, item de machftu vp eine andere ftede foken.

¹⁾ Ein Stück aus den Bußtaxen, das aber auch in der friesischen Rüstringer Hs. als abgesonderter Absatz vorkommt. Vgl. Richth. S. 97 mit Note 9.

De schwarte bandt bynth de ogenn tho, vnd de hande vp dem rugghe, alle einen deue, vnd einen rep vmme den halße. Item duffe bothe is ein twede geldt, oft mith achte schall mhen entfweren. Item wehe einen reyllbandt deyth, dath is dath kolde iferen helde vnd krampe, dath is eine houedtlofene tho bothe, oft fulff voffte entfchweren. De einen nodtbandt deyth —. De einen herebandt deyth —. De einen schloffbandt deyt —.

Das Rüstringer Seendrecht.¹⁾

Dath Senedrecht.

§ 1. Hir is gefchreuen alfodane recht alfe godt ge- 10
fette vnd vns coninck Carolus auergaff. In den tyden alfe
de Romere, de vnrechtuerdigen lude, deme pawefth Leo
vthbreken fyne beyden ogen, do fenden wy Vrefen van
den fouen feelanden koninck Carolus fouenhundert mhan.
Do auergaff godt vnfe here eyne grothe gnade, fo dath 15
wy den ftridt wunnen vnd flogen fo vele tho dode der
Romere, der vnrechtuerdigen lude, dath men in deme blode
in fanct Peters domhe wenthe hen tho den enkelen woet. Do
gaff godt dem pawefth Leo twe ogen also fchone alfe jen-
nich mhan tho Rome oft Latranen aller fchoneft hebben 20
mochte. Do auergaff vns konink Carolus fryen halb vnd
fryghe fprake, landrecht vnd ludekufth, vnd wy fcholen
den beyden rechten, alfe dem geifthliken vnd dem werdt-
liken rechte, henfych vnd horich fyn.

§ 2. So horedt vnfe here de bifchoff van Bremen 25
vmme dath drudde jhar in Freßlande tho kamende, gades
hufer tho weygende vnd kynder tho fermelende vnd alle
mißdadige lude tho reddden dath fehe fyck betheren, van
eren funden affftahen vnd weddervmme gades hulde er-
weruen. Vnd also is dath vnfe here de prawefth vnd de 30
byfchop in Vreßlande kameth, fo fcholen en de lude loff-
liken entfangen myth fodaner kofth alfe in dem lande
befth is. Dath geboedt fanct Willehadus, de erfte byfchop
tho Bremen, dar wy chriftenlude vnder worden, van gades

¹⁾ *Friesisch bei Richthofen S. 127. Die Paragraphenzählung stammt hier und bei den Priesterbußen S. 190 vom Herausgeber.*

haluen. Vnd do auergaff vns pawefth Leo, dath wy gades-
 hufer buwen vnd gudt ehriftendhoem holden, vnd dath
 alle Frefen dorch ere nodt haluen mogen buwen gades-
 hufer vp eren fryen gude funder ahnſprake des byſchoppes
 5 vnd praweftes, vnd de lude de dath gades huß beeruen
 vnd de buwyngē dhoen, dorch de ehre gades vmme ere
 funde tho betheren, de ſcholen de preefter kefen bynnen
 landes, vnd nene buthen landes, vnd de prawefth horedt
 eme dath geyftliken tho uorlenen.

10 § 3. Vnfe here de prawefth horedt fyn ſened; tho uor-
 kundigen, dath erſte negen nacht vor ſanct Wolbriges dach,
 vnd dath lateſte ſened negen nacht vor ſanct Michaelis dach,
 tho den fouen houedtkerken alfe Dornhem, Varlehe, Wreme,
 Aldeſum, Langhwarden, Imbſen vnd Blexſen. Tho duffen
 15 fouen houedtkerken ſchall men dath ſened hegen vnd tho
 nener capellen. So welck preiſter de den prawefth enth-
 fanget ſonder de fouenn houedtkercken, vnd brickt dath
 recht dath pawefth Leo koninek Carolus vnd ſanct Wille-
 hadus vns gegeuen hebben, do wy chriſten worden, dath
 20 he des erffloß worde dath tho deme gadeshuſe horedt, vnd
 brickt dartho hundred marck tho deme gemeinen volke.

§ 4. Vnfe here de prawefth horedt inthokamende
 myth fouen manne tho den fouen houedtkerken. So ſchall
 he alßdenne fyn ſened hegen myth deme de der kerken
 25 weldich is, vnd de gefchwaren azinge ſchall myth ehne
 fyttē vnd recht ordell delen. Van eyner jeweliken capellen
 horedt den preyfteren einen haluen veerdinek tho ſened-
 kofte tho geuen. Ock ſchall nhen preiſter, behaluen fun-
 der de fouen van den houedtkercken, tho deme gehegeden
 30 ſened reyſen. Des ſcholen ock de fouen dath capitell tho
 Bremen ſoeken, vnd ſcholen vnfe lande raden, beyde vor
 preiſteren vnd vor leyen vnſer lande, whor des van noden
 is. Vnd den crefem ſcholen ſehe halen vnd in de lande
 bryngen, vnd alle preſteren van den fouen houedtkercken
 35 ſcholen myth den capellen delen. Dhon ſehe des nicht, ſo
 breken ſehe tho freſchen rechte, eyn jewelick ehrer fouen
 mhall foſtich ſchillinge, vnd hundred (marck) den luden tho
 freden.

§ 5. Alfe dath ſened gehegedt is, ſo horedt men aller
 40 erſten tho helpen deme gadeshuſe vnd gadeshuſe erue,
 oft eme an jennigere horne vnrecht ſchege. So horedt
 den preſteren tho wethen auer kercken vnd karekhoueren,

vnd allenth wath dar bynnen schutt. Where dath ein mhan tho dode geflagen worde buthen der kerekdoren offt byn-
 nen deme wedeme, achte halue marck broke; etlike bocker
 holden negen veerdinck. Werth he ock gewundet, halff fo
 vele. Item werth dar ock ein mhan bynnen der karek- 5
 dhoeren geflagen, voffte halue marck des preifters broke.
 Werth he ock gewundet bynnen der karekdhoeren, ock
 halff fo vele den prawefth. De treppen vor deme altaro
 ein jewelick foftich schillinge. Whor ein mhan dodtgefla- 10
 genn werth vp der hogeften treppen vor dem althare fo
 dath dath altharlaken blodich werdt edder dath althar, voff-
 tein marck des praweftes broke. Item fteruet he nicht,
 achte halue marck tho bothe.

§ 6. De dath gadeshuß brickt myth gewaldt, negen
 veerdinck is des praweftes broke. Vmme dre houedtnodt- 15
 faken mach men dath gadeshuß breken myth praweftes
 ohrloue, dath men denn byfchop dar nene broke aff bhoren
 mach. Dath erfte: whor men ein wyff nodtwyuen wolde
 ahn dem gadeshufe, fo mach men dath breken vnd helpen
 ehr ahn erer nodt. Dath ander: whor ein mhan ahn 20
 fyner vterften nodt licht vnd begerede dath hillige sacra-
 mente vnd den hilligen olye, vnd de cofter nicht by der
 handt where myth den flotelen, fo mach men dath gades-
 huß breken vnd dath sacramento vnd de crefemvathe dar-
 uth tho halen vnd gade de seele redder. Dath drudde: 25
 offt men eyn junck kyndt tho karken brachte dath men
 dopen fcholde, vnd de flotele ock nicht tho der ftede weren,
 fo mach men ock de kercken brekenn vnd dopen dath
 kyndt.

§ 7. Whor ein tegeder tho dem fened klagende 30
 kumpth, und de wroger dath wrogede dath de hufynge
 ehne rofflick entholde, dath he foftich marck breke ahn den
 prawefth.

§ 8. Alle dath leyth dath men deyth wedewen vnd
 weyfen, pelegrimen vnd fendebaden, dath horedt men tho 35
 fened tho bringen.

§ 9. Whor twe fechten midt vpperichteden hoeden
 thofamende tehen in dem felde in den gebanneden frede,
 fo fchall de wroger nemande anders wrogen, funder alleine
 de beyden hodtfhoerer offt fakewolden [de brickt foftich 40
 schillinge an den prawefth]. Item wrogede he jemande
 mheer, fo brickt he hundert marck. Ein jewelick der fake-

wolden softich schillinek ahn den prawefth, vnd vmme de fake mach men nhen gadeshuß beflahen.

§ 10. Whor dath men fechtet bynnen wedeme offt bynnen deme gadeshufe, so schall men dath gadeshuß beflahen, so lange dath de broke gelofedt is de dar gebraken
 5 is. Allenth wath dar buthen deme gadeshufe gefuchten werth, darvmme de wroger anwrogedt, alle is idt softig schillinge. So mach men dar nhen gadeshuß vmme breken offt beflahen, ock nene klage darvmme dhoen, idt ehnyf
 10 denne dath he in den wedden befalle, so mach men dath gadeshuß beflahen, so lange dath he twye softich schillinge betalet hefft.

§ 11. De wroger schall nicht mher wrogen funder de veer tyden, inth erste wynachten dach, paschedach, pyngestdach, vnser leuen frouwen hemmelfarts dach; darnegeft
 15 alle vnser leuen frouwen dage, alle purificationis, annuntiationis, visitationis vnd natiuitatis beatae Mariae virginis, alle sondage, des hilligen crutzes dach, sacramentes dach, alle apostelen dage, des heren hemmelfarts dach, sanct
 20 Michaelis vnd Pauli bekehrunge dach vnd de hilligen fasten, ock de veertich dage vor oftern, darbeneuen de den hilligen gebanneden frede gebrakenn hefft midt fechten offt midt vnrecht. Wyll auerfth de wroger furder wrogen alle dath recht vthwyfedt, so brickt he tho freden in dath
 25 fenedrecht softig schillinge, vnd ahn der lude khoere hundert marek, vnd des eedes loeß. Ock mach men nicht bekummeren vader moder sulter offt broder, kyndt noch kyndes kyndt, funder alleine de men vp breue fyndt. So mach de prawefth hirvmme nene kareken beflahen offt
 30 banne leggen, idt fy denne dath men vp deme karekhoue fechte offt bynnen wedeme.

§ 12. Dyth recht hefft vns gegeuen van gades haluen by sanct Willehadus tyden pawest Leo vnd konink Carolus, alle wy chriften worden. De dith recht holdt de is gade
 35 gehorlam vnd deme hilligen rechte. De ock vns Frefen berouedt des rechtes de werth berouedt des hemmelrikes van gade vnd vorftodt vth der gantßen gemeinschup aller hilligen, so werth eme thogedelet de grundlose helle. Des fyndt averft freigh dejennigen de dith recht holden, vnd
 40 dartho fyndt sehe werdich dath hemmelrike.

Die Rüstringer Priesterbußen.¹⁾

Der preifter bothe.

§ 1. Dith nhagefchreuen is vth dem azingeboke van der preifter gelde vnd broke. Derhaluen do pawefth Leo vnd koninck Carolus des romifchen rikes macht hadden, vnd de chriftenheit begunde ahntowaffende, do fetteden fehe byfchoppe vnd preifteren, de de chriftenheit fterken vnd beueften vnd den wech tho deme hemmehrike wyfen fcholden. Do bunden pawefth Leo und byfchop Ludgerus eheren bhann myth koninck Carolus rhade vnd trofte, fo whor dath dar ein where de einen preifter van deme leuende tho deme dode brachte, dath he ahn de bifchoplke gewaldt breke, in de erften weigunge twevndfouentich pundt, dath pundt van fouen agrippingefche penninge, de ander weigunge noch fo vele, de drudde auerfth ock fo vele, de latefte jho fo vele alle de anderen alle tho mhale.

§ 2. Where idt fake dath dar einer where de den preifter by den haren tage oft midt vuften floge, tho aller weigunge eygedt he ein pundt. Worpe he ene ock vp de erde, tho aller weigunge eyn idtliche twe pundt. Blodiget he ene ock, tho einer jewelicken weygunge dre pundt tho broke.

§ 3. Nha deme frede vnd broke fette konink Carolus der preifter gelde. De erfte weygunge is twolff mhall foßvnddruttich fchillinge, des penninges de dar gange vnd geue is in der ftede dar de preifter geweigedt is. So is de ander de drudde de verde de voffte, ein idtlike alle gelike grodt. Dath foftte geldt der foften weygunge vofftein mhall foßvnddruttig fchillinge. Dath fouende geldt ock fo grodt alle de anderen alle tho male.

§ 4. Efft ein preifter gelemedt worde van eynem leyn, wo mannich pundt eigedt he tho bothe vor de fouen weygunge? Vor de erften weygunge fo horedt em tein pundt, vnd tein pundt vor de anderen, ock tein pundt vor de drudden, vnd tein pundt vor de veerden; vnd deme byfchop foftig fchillinge tho broke, vnd fouen jhar vnd eine carenen horedt he tho vafteude vor de veer weygunge. De [ander] fubdiacon hefft viff weygunge; oft he

¹⁾ *Friesisch bei Richthofen S. 125; die Anordnung des nd. Textes weicht mehrfach ab.*

gelemedt worde, so horedt eme tho bothe vofftein pundt, vnd deme bifchop foftich fchillinge tho freden, vnd fouen jharvaften vnd eine carenen is he fchuldig tho holdende vor eine jewelicke der weigunge. De diacon hefft foß weigunge; oft he gelemedt worde, so horet he tho bothe twintich pundt, vnd deme bifchop tho freden achtentich fchillinge, vnd fouen jhar vnd eine carenen fchall he holden vor eine idtlike der weigunge. De preifter hefft fouen weigunge; oft he angefuchtenn werth vnd gelemedt, so horedt he tho bothe vor idtlike weigunge druttich pundt, vnd deme bifchop tho freden veertich fchillinge vor eine jewelike weigunge; dartho fchall he fouen jhar faften vnd eine carenen is he fchuldich tho holdende vor eine idtlike weigunge.

§ 5. Werth ein preifter tho dode geflagen, so horedt he vor de fouen weigunge de he van gades haluen hefft entfangen, fyndt alle fouen eyn jewelick ein twede geldt. Alfe idt gefchreuen fteidt, is [fyn geld fo] ein preifter geldt fouen ftige marck, behaluen ein halff pundt; des bifchoppes frede is twehundert fchillinge.

§ 6. De einen preifter vhnwerdtliken beropth, alfo dath he midt ehne fnorcket vnd puchedt, edder belucht, so horedt he daruor tho vaftende eine carenen. De einen preifter vhnwerdtlike fyne kleider thofplitedt, so fchall he ene bothen myth foftig fchillinge, vnd deme bifchop vertich fchillinge tho broke.

§ 7. De ahn eyn gadeshufe fechten vnd de hilligen thobreken de daranne fyndt van gades haluen, so fchall he geuen deme gadeshufe tho bothe negen[tich] pundt, dath fyndt foß vulle marck, vnd denne dem byfchop und oek dem prawefth eren frede.

§ 8. Whor ein karekhoff enthwedemet werth, so is de erfte inganck des byfchops foftich fchillinge; de ander twye foftich fchillinge, de hogefte vnd latefte drye foftich fchillinge; bynnen der dhoere und auer de drefkeleff de helffte dhurer. Der twyer treppen vor dem althare ein jewelick fonderige bothe. De hogefte treppen, dar de prefter vp fteidt, hefft alfo groten broke alfe de anderen alle tho male, bynnen oft buthen. Dath althar is der eeren woll werdich, wenthe dath althar is dath herte des gadeshufes. Dith is de hogefte broke, dath men einen preifter floge by deme althare, vnd dar ryfedt oek van de hogefte frede.

§ 9. De eyn gadeshuß midt gewaldt vnd bauen recht inbrickt, so brickt he soßbote der hilligen laster vnd schade; vnd soß mhall softich schillinge vmme des gadeshufes bothe, wehe dath brickt, tho des byschoppes bhan.

§ 10. De synen vater oft fyne moder, suster edder broder myth vorbolgen mode tho dode fleyth, den mach nhen flycht preister bothe setten; mhen also lange alfe he leuedt schall he wandern vnd fasten; edder he schall de schone werldt vorfaken vnd ghan in ein closter vnd werden dem abbathe vnderdanich, vnd schall dhoen alfe he ehne hetedt; vnd nummher schall he in gadeshufe wesen mank anderen guden christenluden, behaluen he stahe achter der dhoeren vnd bydde vmme de hulpe gades almecchtig etc.

Verschreibung des Archidiaconus von Rüstringen.¹⁾

Des archidiaconi van Rufferunge, Hadelen, Wurften
vorfchriuinge.

Hirnhä volgedt de vthschriff des besegelden breues den de archidiaconus van Rufferunge, Hadelen vnd Wurften auergaff, wen he ingefoeret, den preisteren karckschwaren vnd den radtgeueren samph enen allen.

Wy van gades gnadenn N. doctor (oft magister), prawesth tho Rufferunge vnd der lande Hadelen vnd Wurften, ock der hilligen kercken tho Bremen, bekennen vnd betugen apenbhar ahn deffem breue, dath wy scholen vnd wyllen papen vnd leyen wanende in Rufferlande, ock Hadelen vnd Wurften, rechten nha guden seden vnd nha vthwyfunge erer azingebokeren vnb senedbreuen; vnd ock (van) allen olden faken de gefeehen fyndt ehr vnfen tyden wyllen wy sehe nicht beklagen, noch nene bhanbreue auer sehe leggen. Auerft were idt fake dath jennich preister nicht wolde bynnen landes nha vthwyfunge des landt-rechtes recht dhoen, vnd worde vngehorsam van dem einen sened tho dem anderen, den moge wy lhaden buthen lan-

¹⁾ Dieser kurze Seendbrief findet sich unter den Anhängen der Wurster Handschriften und wird nur deshalb hier mit eingereiht.

des vnd mhanenn enen rechtes aff. Des tho tuge stede
vafte tho holdende hebben wy vnse ingefegell hangen midt
wydtfehup ahn duffen breue. Datum anno domini vertein-
hundert vnd fouen octaua Petri et Pauli apostolorum.

5 De befegelde originalia fyndet men tho Blexfen, Dorn-
hem, Langhwurden vnd Wreme genoch, van den eynen tho
den anderen gegeuen.

ANHANG I:

Jüngere Rüstinger Rechte.¹⁾

1. Die Butjadinger Küren von 1479.²⁾

[A, Bl. 53 v] In nomine domini amen. An dem iare vnfes heren dufent verbunderth an dem negenvndfeuentigsten iar vppe den hilligen fondach vor funte Laurentii, na giffte deffes breues, ys gefcheen eyn vorfammelinghe der erfamen kerckheren ratgeuers richters vnd gantzen meynen lande to Buthyaden tho dem Sillenfer clampe, vmme byfall vnde bekreftinghe des rechten vnd gemeynen beften, vnd vmme tho vnderdenckende vnd to vorftorende vnrechtes.

§ 1. Bylouet vnd befworen ys myth vprichtigen vingeren an godt den heren van raethgeuere vnd richterenn vnd gantzen meynheit vnfer gantzen lande fulker wife alß hir nafcreuen fteit, vnde alfe wy famptliken myt beraden mode vth deme afigheboke hebben eyndrachtliken beleueth etlike nutte fake, alß bynamen hoffrede huffrede dyckfrede ploechfrede lantfrede, vnd dat eyn ytlick man dem fake mach van machtale anfallen . . .³⁾ fo dath alle [Bl. 54 r] deffe fake fynt beleueth fulker wyfe alß hir naghecreuen fteyt.

1. Dat eyn yder man an fynen karfpel, to der kercken vnd van, fchall vryg vnde velich wesen funder anghest. Were dath yemant fchade fchege an lyue offte an gude, tweuelt bote, vnd dem lande hundert marck to broeke.

2. Huffrede, dat alle man yn fynen hufe vnd houe fchall hebben dages vnd nachtes bodanen frede yffte he weer vppe den hilligen kerckhoue, by deffer fuluen pene.

¹⁾ In diesem Anhang I vereinige ich eine Reihe jüngerer Rüstinger Rechtsquellen, die entweder von vornherein in nd. Sprache abgefaßt worden sind, oder deren friesische Vorlage verloren ist, wie bei den jüngeren Würster Bußtaxen. ²⁾ Allein überliefert in der Würder Handschrift (A), aus der sie mit zahlreichen Lesefehlern abgedruckt sind bei Ehrentraut, Friesisches Archiv 1 (Oldenburg 1849) S. 312–315 und bei Richthofen S. 545 f. Die Paragraphenzählung stammt vom Herausgeber. ³⁾ In der Handschrift keine Lücke.

3. Dickfrede, dat eyn juwelick man schall wesen fredesam vrig vnd velich bynnen vnd buten karpellen, vth to huß, an wegen vnd an stegen, also verne alß he hefft dat wapen van der solten zee, by deffen hundert marcken.

5 4. Plochfrede vnd lantfrede schullen staen stede vnd vaft vnuorbroken nha vnfen frefken rechten.

5. Machtal schal eyn juwelick man de nicht mede yn kyue vnd yn orlighe ghewesen hefft beteren fulker wife alß hir nascreuen fteyt; so (is) dat de erste, *[Bl. 54 v]* dat
10 ylk broder schal losen vnd vrygen syn guth myt xx witte marck, vnd dat myt wiffen borgen wen de schade gescheen is schal ouerbadien stan. Schude dar yennich schade bouen, by daghe oft by nachte, den schaden dubbelt to betalende, vnd dem lande hundert marck to broke.

15 § 2. Weret ock fake dat yemant eynen man floge an beerbencken oft an kroge, dem lande x marck to broke, vnd de hantdadinge schall neyne ßone oft frede betelenn, so langhe dat de halß gehulden ys, noch alle den he an houe oft an huse warth gefunden; de schal na gel-
20 den, broderkinth xv witte mark, de rechte derde v witte mark, de veerde loß.

§ 3. Ock schullen alle koeplude de vnse lande soken, de veerden myt oren guderen vnd vp vnse hauen to vorkerende, an vnsem lande vrig vnd velich wesen, an vnfen
25 depen vnd groenwarden, by hunderth marck, so veerne dat nicht enlynt entlechte vyande oft witlike schuldenoten.

§ 4. Ock schall nyemant touen oft rouen laten *[Bl. 55 r]* an vnsem lande, an erue oft an weruenn, an venne oft an velde. Weer yemant ßo homodich vnd vnser aller wit-
30 liker vnd ydt dachte to brekende, dath roeff wedder, vnde x witte marck tho broke.

§ 5. Were ock yemant dede anderen peerde rouede oft enthreede, de peerde tweuolt wedder, vnd xx witte marck tho broke; funder de kleger schal sick entholden
35 ann besettinghe des kropes, so langhe dath de richters des karpels dar by komen vnd ome eynen fruntliken dach vnd stede wifen dar se inn dem rechte vorseheden werden. Item we denn anderen myt vnrechte besettet de briekt x marck. Item we den anderen myt vnrechte van krope
40 fleyt de breekt v marck.

§ 6. Item were dar yemant ßo homodich vnd so drietich vnd alle desse vorseuen stücke vnd bote yennigen

anfanck oft ynbrack dede, yn alle vnfen lande ame welkoren karpel dat ydt schude schal de raethgeuer des uerdelß ame karpell richten vnde myt nayachten vnd kloekenslage denn [Bl. 55 v] schaden vorfolgenn, myth angrypynghe vnser lanthwyse. Were deme so nicht scheghe, vnde de raetgeuers nicht richten wolden, so breckt he an dath lanth x marck, vnde des edes loß. Roff vnd broke schal dath lanth manen vnde de klegere rechtes behelpenn by loefften vnd by eden, alß wy samptliken vnd wy befundergen eyynn juwelick geloueth vnd ghefwoeren hebben anne goth denn herenn, de vns alle mothe helpen tho deme ewighenn leuende. Amen.

Finis huius epistole anno domini supra xv° xxv° die vero quarta feria post Inuocauit.

2. Die Wurster Willküren von 1508.¹⁾

Wurfter wyllkhoer.

Wy softein radtgeuer vnd achtein vullmechtige vth dem lande tho Wurften vth allen carspelenn gekaren, dath wy scholden maken einen wyllkhoer so dem gantßen lande nutthe vnd gudt fyn mochte; welkes wy gedaen vnd nhsfolgende articull besloten, welcke wy einhellich bewilligedt vnd dem gantßen lande vor nutthe vnd gudt achten, ohrfake des dodtflages vnd des wreuels vnd waldes hefft vele auerhandt genamen.

1. Inth erste: ein mhansgeldt schall fyn twintich stige frefche marck.

2. Thom anderen: so ein frouwe oft ein junckfrouwe (dar godt vor sy) ock dodtgeflagen worde, so scholen sehe ock vor twintich stige vrefche mark gegulden werden.

3. Thom drudden: oft einer where dem fyn voedt oft handt affgehouwen edder fyn oghe vthgesteken worde, dem schall men sodanes vor ein halff mhansgeldt betheren.

4. Thom veerden: hußfrede landtfrede hofffrede, so jemand den freden brickt, alle blodigen schaden, twintich

¹⁾ Aus den drei Rechtshandschriften aus dem Lande Wursten. Damit ist verglichen eine weitere Hs. dieser Willküren, nach der sie bei G. von der Osten, *Geschichte des Landes Wursten*, Bd. 1 (Bremerhafen 1900) S. 64–67 abgedruckt worden sind.

gulden tho broke an de ouericheidt, vnd fynen schaden dubbelth gebeterdt.

5 5. Thom vofften: so jemandt vorderffliken schaden kregre in folkem frede, de deder schall der ouericheidt geuen tho broke veertich gulden, vnd den klegler dubbelde bothe.

6. Thom soften: so idt sake where dath in folkenn frede dodtflach schege (dar godt vor sy), dath schall fyn twebothe vnd twegelde, vnd der ouericheidt achtentich gulden.

10 7. Thom souenden schall syck ein ider fredeliken holden whor he geidt edder steidt in folken frede.

8. Thom achten: offt dar wholl were de vp fynen viende lopen wolde, vnd spande fynen bogen in fynem hufe vp, vnd worde in fyn huß gedreuen vnd dar schaden auer kregre, de hefft den freden suluesth gebraken.

15 ix. Thom negenden: so dar twe parteyhe vnder einander feyde hadden, vnd ein ider vthlendische knecht wunne vor geldt, vnd worden dodt geflagen, dar schall men noch hoede noch fuer nha voren, wenthe ere befol-dunge schall achte gulden fyn.

20 x. Thom teinden: offt dar woll where de eyn huß offt fynster offt dhoere nha fynen viende infloge, de schall in de radtgeuers vorbraken hebben teinn gulden; deith he wider schaden, dar schall he nha betheren wo vorgeschreuen.

25 xj. Thom elfften: offt dar woll where de den anderen enthweldigede fyne beeste, tho fynem hufe offt vor den ploch edder vp fynen grafe offte korne, de schall geuen soß gulden ahn de radtgeuers.

30 xij. Thom twolfften: offt jemandt midt gewaldt de eine dem anderen weß enthweldigede, de schall geuen soß gulden tho broke, vnd den anderen tho freden stellen.

xij. Thom drutteinden: so ein mhan offte frouwe echtelude fyndt, vnd hebben [ere] kynder geteledt tho hope, twe dre offt vere, myn edder mher, so denne de eine van den olden in godt allmechtig vorstorue, vnd de ander wed-
35 der fryedt offt gefrygedt warth, vnd nicht mheer nimpth alse eyn kyndes deell: when godt ehm effte ehr . . .¹⁾ de mhan offte de frouwe wedder steruen, so scholen de erften kyn-der tho den lesten nicht wedder intaften, wenthe ein older eigedt woll eynes kyndes deell. Idt sy denne sake dath de
40 oldesten kynder vorstoruen vp ein kyndt nha; alßdenne

¹⁾ In den Handschriften keine Lücke.

hebben de older vnd dath kyndt ehre gudere nha dem olden gebruke gedeleth, dath fulue kyndt mach nha dem olden gebruke wedder intaftenn tho den jungesten.

xiiiij. Thom veerteinden: oft dar ein junchfrouwe where de ahn erer eere gefchwecket worde, der fchall men 5
geuen tein ftige fresche marck, vnd nicht mheer, fo de beklagede thoftahen wyll. So he dar nhen tho fecht, fo fchall de bademoder vnd de frouwen de mydt ehr in der nodt gewefen fyn tugen, dadt fehe ehr hebben vorhoredt in 10
eren hogeften noden, dath fehe anders nenen perfonen fchuldich fy geworden vnd dath he de rechte vater fy tho deme kynde. Wyll he denne noch nicht thoftahen, fo fchall fehe ehm eyn heedt iferen 'vp beyden henden tho- 15
dregen vor de foftain radtgeuers vnd deme gantßen lande. Wen feh dath gedaen hefft, fo fchall fehe hebben vofftein ftige fresche marck. Oftt einer ock van buthen landes inn 20
juncfrouwen kleider inth landt queme, vnd worde erer eere gefchwecket, de fchall kundtſchup bryngen vth erer landtſchup, dath fehe dar ehrliken gehandelt hefft, dath dar nemandt bofe geruchte van er gehoredt hebbe de in 25
erer eere oft gelympe geidt. Alßdenne nha erckenteniffe der ouerichaidt, wo vorgeſchreuen.

15. Thom voffteinden: oft dar woll where de einen knecht oft magedt hadde, vnd ſchaden dede buthen deme hufe, fo de werth vnd de werdinne dath weten dath folcke 25
daedt beghan is, und fehe beklagedt werden, alsdenne den knecht oft de magedt in erem brode beholden, fo fyn fehe dem kleger ſchuldich fynen ſchaden fo betheren.

16. Thom foſteinden: oft dar einn mhan edder frouwe geflagenn worde vnd fehe kynder nhaleten, fo horedt den 30
kynderen tho eres vaders oft moder dode halß. Wenthe ein vater oft moder mochten wedder fryen vnd nemen eyn ander wiff oft mhan, fo krygen de kynder nenen vader oft moder wedder, fundern fehe nemen woll einen 35
echten gaden wedder.

17. Thom fouenteinden: oft eyner were van buthen landes oft bynnen landes vnd ethwan eynen tho beklagende hedde, vnd de beklagede ſpreke, he wolde dhoen 40
alle dath jennyge wath recht were, vnd dennoch de ander folckes nicht annemen wolde, befundern wolde wyder myth mordtliker daedt drouwen, alle myth brande vnd rouen fyn recht tho mhanen, fo men eme folckes kan gutt dhoen

dath he fodanes gefecht hebbe, fo ſchall mhen ehne holden vor ſolcken deder alfe de ſolcke daedt begangen hefft. Wenthe ein ider ſchall ſick ahm rechte genogen lathen.

18. Thom achteinden: de vele wolde mhanen van buthen landes vnd bynnen landes, idt fy van ſchaden offt wunde bothe edder dodtflach, de ſchall nicht mher mhanen, alfe den ſchaden entfangen hefft, alfe de kan betalen.

19. Thom negenteinden: offt dar woll where de den anderen in fyne eere offt gelimpe ſpreke myth worden offt myth daden, vnd kan idt eme nicht gudt dhoen, de ſolcke vnnutthe worde gefpraken hefft de ſchall den anderen bydden vor de ouericheidt offt vor dem gantßen carſpell dath he eme dath vmme gades wyllen wyll vorgeuen, vnd ſchall geuen der ouericheidt foß gulden tho broke.

Alle duffe vorgeſchreuen articule hebbe wy foſtein radtgeuers vnd achtein vullmechtige, gekaren vth dem lande vth allen carſpelen, [vnd hebben duffe vorgeſchreueene articule] vor dem gantßen lande affleſen lathen den donnerdach nha Margarethen, do men ſchreff voffteinhundert und achte. Welcke van einem gantßen lande eynhellig bewilliget vnd fyn angeneamen worden, ſolcke khoere vor ehre landtrecht tho holden; vthgenamen des dodtflages haluen in Imbfer carſpell, wenthe ſehe wolden ehren wyllkhoer myth dem dodtflage vor ſyck beholden, de hoeger tho gelde leep alfe funfth in anderen carſpelen.

Des dodtflages haluen hebben ſyck noch buthen beſpraken twe ſake, alfe nomptlick Stederth Eibe Tantes vnd Frederick Johan Hinricks, Hanneke Noykes vnd Hanneke Eibe Adikes myth erer frundtſchup. Wenthe dar legen van beyden parthen der frundtſchop dode lude, vnd ein mhansgeld was vorhen nicht mheer alfe tein ſtige freſche marck, vnd ein frouwe offt junckfrouwe de dodt geflagen warth ſouen ſtige freſche marck. Item fo hebben de ehrnenganten beyder ſake frundtſchup vor dem gantßen lande bewilliget, fo godt de gnade geue dath de ſake gefonedt worde, alßdenne nha den dagen wolden ſehe alle des landes wyllkhoere vnd bewilligunge holden vnd helpenn holden tho ewigen dagen, gelick eyn ander landtmhan.

Alle duffe vorgeſchreueene articull hebbe wy foſtein radtgeuers vnd gantße gemeinheidt des landes tho Wurften angenomen vnd bewilliget, tho ewigen dagen vor vnſe landrecht tho holden vnd tho gebukkenn. Item offt dar

woll where van den softein radtgeueren de duffe rechte wolde bekrencken, de schall fynes eedes enthftettedt fyn, idt were denne fake dath he midt vnrechter tichte betegen worde. Item offt dar van der gemente woll where de fyck mith fyner frundtſchup jegen duffe vorbefchreuen rechte 5
wolde fetten offte ftreuen, fo denne de radtgeuers den fuluigen tho nenen gehorfam bryngen konden, fo laue wy ganße gemeinheidt des gantßen landes, dath wy wyllen folcken vngehorfamen mannhe helpen gehorfam maken.

Item vth duffen vorigen articulen hefft ein ider carpell eine vthſchrifft genamen. 10

Item jegen duffe khoere hebben inth erſte gedaen des dodtflages haluen vnd des landtftredes haluenn, alfe nompthlick Hanneke Iohan Durlides vnd fyn broder Eibe. Des de softein radtgeuers vnd ein gantz landt tho felde 15
getagen vnd fehe gehorfam gemaketh.

Item ock jegen duffe khoere der delunge der gudere hebben fyck jegen gefettedt alfe nompthlick Harre Johan Siates. Des hebben de softein radtgeuers ehn darhen gehalten dath he fyne guder moſte deelen alfe ein gantz 20
landt bewilliget hadde.

3. Die jüngerer Wurster Bußtaxen.¹⁾

[Bl. 92 v] De Bothe.

Dath rechte azinger botheboeck.

Johan Lübbe Erekes.

[Bl. 93 r] § 1. Ergerniffe der viff fynne. 25

Dath erſte, dath he fo woll nicht fehen ehnmach; dath ander, dath he fo woll nicht ſmecken ehnmach; dath drudde, dath he fo woll nicht horen ehnmach; dath veerde, dath he fo woll nicht reden ehnmach; dath voffte, dath he fo woll nicht fhoelen ehnmach. Alle duffe vorbefchreuen viff 30
fynne werdeniffe, jewelikes bothe foßvnddruttich ſchillinge.

¹⁾ Eine jüngerer Bearbeitung der allgemein-friesischen und der Rürstringer Bußtaxen, die nur in den Wurster Handschriften erhalten ist und wahrscheinlich auch im Lande Wursten verfaßt worden ist. Sie ist auffallend reich an friesischen Sprachresten, doch ist keine direkte altfriesische Quelle erhalten. Dem Abdruck ist die Kopenhagener Hs. (d) zugrunde gelegt, die sehr nahe mit der Pufendorffs übereinkommt. Die Paragraphenzählung stammt vom Herausgeber.

[Bl. 93 v] § 2. De eluen wende.

Dath erfte, dath he fo woll nicht wesen ehnmach ahn dem bedde; dath ander, dath he fo woll nicht wesen ehnmach vp dem wege; dath drudde, dath he fo woll nicht wesen ehnmach vp den wagen; dath veerde, dath he fo woll nicht wesen ehnmach ahn dem water fo he ehr mochte; dath voffte, dath fyn vorftandt nicht js fo gudt wo vorhen; dath fofte, dath he fo woll nicht wesen ehnmach jn dem hufe; dath fouende, dath he fo woll nicht wesen ehnmach jn der kercken; dath achte, dath he fo woll nicht fpelen ehinkan midt fyner frouwen wo vorhen; dat negende, dath he fo woll nicht wesen ehnmach by dem fluere; dath teinde, dath he fo woll nicht bedencken kan wo vorhen: oft einer gewundet wardt ahn duffe vorbefchreuen artikell einer, ein jder twolff fchillinge, on da faxfangnus.

[Bl. 94 r] § 3. Dadt houedt.

Eyn trochvere vp deme houede js tein marck twe fchillinge; is jdt ein houwen fchade, fo nimpth mhen dar beide ordlinga dartho, ein jder einen haluen fchillinck wicht goldes. Woll wundeth wardt vp dat houedt, douedt dath ohr dar van, fo js de bothe veertein drimmenmarck; fo horedt mhen dath ander ohre jn plicht thonemende jhar vnd dach. Douedt denne dath ander ohre bynnen jhar vnd dach, fo js de bothe to achtvndtwintigfte halue marck.

[Bl. 94 v] § 4. Dadt ohre.

Halue hore achtenda halue fchillinck wicht goldes. Horewerdeniffe veer fchillinge wicht goldes benedden dryer penninge wicht goldes. Houedtdulinge dre marck foß fchillinge. Oftt dath ohre js dorchgefchaten, de ankame tein enza achte penninge, de vthganck alfo vele, des griftels breke —. Wyues ohre vthbreken tein enza achte penninge. De ftempelinge foßvnddruttich fchillinge. De graffall alfo vele, on da faxfangnus. Oftt dath ohre alle aue js, eluen geldtmarck vnd viff fchillinge, on da faxf. Der dryer dhoem graffall jder foß vnd druttich fchillinge, on da faxfangnus.

[Bl. 95 r] § 5. Dath oghe.

Oges jnfchade foßvnddruttich fchillinge. Starblindt alfo vele. Halue funhe achtenda halue fchillingh wicht

goldes. Sunhewerdeniffe veer schillinge wicht goldes myn dre penning wicht goldes. Dath bauenfte lith des ogen veer enza, on da faxf. Dath vnderfte lith des ogen twolff schillinge. Offt dath oge js alle blyndt vnd ahnlyttende, so schall mhen alle de bothe, de mhen midt rechter schriffte bewifen kan, de dartho schreuen stahen, on da faxfangnus. Offt dath oge js vthkuncken, twintich geldtmarek. De blendunge soßvnddruttich schillinge myn twintich geldtmarek. *[Bl. 95 v]* Brefschredene veer enza, on da faxf. Dre leseka ahn dem vorhouede dryer schillinck wicht goldes. Eyn rinck vmme dath oge viff marek. Eyn halff rinck vmme dath oge drudde halue marek. Oghe midt blode vormengedt achtein schillinge. 5 10

[Bl. 96 r] § 6. De nefe.

De nefe dorchgeschaten, de vornfte wach veer drimmenloth, dath fyndt veer lodt myn ein drudden van ein lodt; de ander vnd de drudde wach also vele, alle ja truge fendt. Cristell breke veer schillinge, on da faxf. Des bloddes inrenne in de nufteren soßvnddruttich schillinge cona. Des atems dempene, in ider nufteren soßvnddruttich schillinge cona. Der dryer dhoem graffall, ein ider soßvnddruttich schillinge, on da faxfangnus. De nefe aue ein halff jechtich gelt. 15 20

[Bl. 96 v] § 7. De Biake.

De wange dorchstodt twe schillinge wicht goldes, vnd twie negen schillinge cona. Kumpth dar blodt tho vth dem munde, so nimpth men de jnrenne des bloddes dartho twolff schillinge, on da faxf. 25

§ 8. De barth.

Des bardes homlinck viff marek twe enza. Bardes anfanck tein schillinge achte penninge. Barth affbrendt offt knop vthbreken, ein jder viff marek twe enza. 30

[Bl. 97 r] § 9. De tunge.

De tunge affneden ein twede gelt: De tunge dorchgestodt veervndtwintich schillinge, on da faxf. De tunge vthpleth tein marek bothe. Sprakewandelunge veer schillinge wicht goldes ahne dryer penninge wicht goldes, on da inftepj. 35

[Bl. 97 v] § 10. De mundt.

De wiri affgededen vertein drimmenmarck bothe. Whansprake soßvnddruttich schillinge, on da faxf. De wiri vthwendiges dorch eine marck bothe. De wiri inwendiges dorch twolff schillinge. Des blodes inlop also vele, on da faxfagnus. De lippe entweigh geflagen dath dath halue scharde fyn, edder hafenschardet fy, ider ende achtenda halue schillinck wucht goldes.

§ 11. De tenen.

De veer fleitota graffall, ider viff marck twe enza. De inreste ider soßvnddruttich schillinck, on da faxf. [Bl. 98 r] Oftt de erff steidt vnd de stapell aff js, so jewelick der achte tenen, so jdt js ahn dath vorhouedt, jewelikes bothe veer marck twevnddruttich penninge. Spekellsprunck soßvnddruttich schillinge, on da faxf. Seueres vtreni twolff schillinge, on da faxf.

§ 12. De halß.

Halblemede achtenda halff schillinck wicht goldes. Halßwerdeniffe veer schillinck wicht goldes myn dre penning wicht goldes.

[Bl. 98 v] § 13. De borsth.

Eyn trochvere ahn de brufft teinde halue marck vnd ein loth. Whor ein dorchflagen schade js jn dath liff, dath fy ahn de bruffth buck rugge gefta fydda, dar horedt men de inlemethe des lyues tho thonemende, achtenda halue marck bothe. Ock horedt mhen dath vngelick tho einen dorchflagen schaden, oft dath dorch js, achtenda halue marck. Dath widuben entweigh, ider ende einen schillinck wicht goldes. De veer scharde der lungen alreck achtenda halff schillinck wicht goldes. Lungenfchreden soßvnddruttich schillinck, on da faxf. Whederwandelunge twe marck veer [Bl. 99 r] schillinge. Dorch dat ribbe stodt negen schillinge cona. Dath ribbe entweigh stodt, jder ende ein halff schillinck wicht goldes. Dath ribbe entweigh hefft veer ende ander summa.

§ 14. Mannigerley schade so einerley both hefft.

[Bl. 99 v] So wehe fa ma einen mhan werpedt vam schepe, gefte oft eine brugge, jn ein vthwendende water, dath he

de grund spartiria ni spera ehnmoge midt voeten ni mith
handen, fo js de bothe viff marck. Soldede, schwimfleck,
bardes homlinck, knop vorbrandt, ein inretene wunde, flei-
tota ahn de vorderen handt, dath vornfte lith ahn de fyn-
geren vnd tanen, vnd ein schwarte schwange: alle viff 5
marck twe enza.

[Bl. 100 r] § 15. De trochwunde.

Wehe wundet wardt gantz dorch dath liff, fo horedt
em van den twen wunden dath mender lond vmme tho
mitandi, also mannich mathe also mannich schillinck wucht 10
goldes. De ahnkame vnd vthganck der trochfere, de inle-
methe vnd vnhgelyck, folckes moth men ock betrachten.
Weher gantz dorch erme oft bene wundeth wardt, fo schall
men vor de ahnkame eine mathe affflagen, dar offter fo
mannige mathe dar vp fo mannige achtein schillinge. De 15
vthganck achtein schillinge, dar fleyth men nene mathe
vor aff, dath mender lond hoch wom vmme tho mitande.

[Bl. 100 v] § 16. De buckwunde.

Hytte vnd kulde tein schillinge, mith eheden tho hol-
dende, on da faxf. De trochfere ahn den buke achtenda 20
halue marck twe schillinge. Nette schoredt viff schillinge,
on da faxf. Dath jngeweide veervndtwintich schillinge, on
da faxf. Wehe dar ahn dem gemechte wundeth warth, de
bothe schall mhen erften fynden alse mhen ahn einer an-
deren lithmathe eyner ahnfengedt, denne vmme der sme- 25
licheidt deith mhen den drudden penninck darvp. Dorch
dath kleine der magen, ider mathe einen schillinck wicht
goldes an der summa.

[Bl. 101 r] § 17. De rugge.

De ruggelhome vofftein schillinck wucht goldes. De 30
trochfere ahn der rugge teinde halue marck twe schillinge.
Wehe fo gewundeth wardt fo dath he gantz vordoruen
werdt, vnd fyck midt der rechten bothe nicht bedulden
kan, dath he denne schwere mith twolff handen dath he
dar gantz fy van vordoruen, fo js dath vorderff achtenda 35
halue marck. Dar horet eme denne achtenda halue wunde
gara bothe, figun tweda schillinge. Wehe flagen werdt dath
he blodt speygedt, dar nimpth mhen de inrenne des blo-
des achtein schillinge, vnd wath men der mher hebben kan.

[Bl. 101 v] § 18. De arm.

Bunkes broke dorch des schuldners bladt twe marck veer schillinge tho bothe. De arm all aff ein halff jechtich gelt, dath js tein ftige vrefche marck. Is de arm gedy
 5 ahnfuffth, vnd where jdt nicht werdt, fo js de bothe vofftein schillinge wicht goldes. Halue lemeniffe achtenda halue schillinck wicht goldes. Is idt jnwerdeniffe, fo js jdt ein verdinck myn veer marck. Is idt fteken, fo nympt men de
 10 ahnkame jnth erfte, darnegefth fo mannige mathe fo mannige achtein schillinge. Is jdt dorch, fo js de vthganck achtein schillinge. Is jdt houwen, fo mannige mathe lanck [Bl. 102 r] fo mannige achtein schillinge. De hechte horedt fyck rhum eine mathe van malekanderen, behaluen buthen kleyder de nicht schinlick js, dar horedt mhen de gelegen-
 15 heidt ahnthofehende. Werth dar weiken jne gefteken, fo fleyth mhen vor jder weiken eine mathe aff, denne nympt mhen fo mannige ahnkame. Synth der weiken mheer alfe eine mathe, fo fyndt de ander mathe achtein schillinge. Synth dar weiken de mhen korns lanck fyndt, de fyndt
 20 eine halue ahnkame. De weike horet nicht mheer alfe eine mathe by einander tho wefende. [Bl. 102 v] Is de arm entweigh, jder ende des pypen twe marck veer schillinge. Foleth men dar lofe buncken jne, fo nympt mhen befundrigen wath dar vor horedt. Dar de arm lham js,
 25 dar moth de handt ock lham wesen.

[Bl. 103 r] § 19. De handt.

De handt gantz aff ein halff jechtich gelt. Dath handebladt lham achtenda halue marck bothe. Dar dath handebladt lham js, dar fyndt ock alle de fynger lham;
 30 de bothe schall mhen befundrigen reken, wath tho einem jderen fynger gefchreuen js. De holder oft de fluter achtenda halue marck bothe. Hefft de holder oft de fluter eine werdeniffe, dath js veer marck veer schillinge myn. De holder vnd de fluter fyndt dath drudden deill dhurer
 35 alfe de anderen fynger; behaluen when de fchottvinger vnd de middelste fynger jn der [Bl. 103 v] forderen handt aff fyndt, fo moth men ock de den drudden deill dhurer gelden alfe andere vingere, vmme de summige wella, fehe fyndt gelick den holder vnd fluter, euen dhure. De dre
 40 fynger midden jn der handt, jn de vornften lhede graffall

viff marck twe enza, on da faxf. Dath middelste lith foß-
 vnddruttich schillinge. Dath achterste lith veervndtwintich
 schillinge, on da faxf. De dre fynger midden jn der handt
 lham, jder viff marck bothe. Is jdt jnwerdenisse, drudde-
 halff marck. Ider sehwlft im fynger eine marck bothe, 5
 vnd belickenth eine weddelunge; vthgenamen de holder
 vnd de fluter fyndt den drudden deell dhurer. Ili ge-
 schoredt softein penninge. [Bl. 104 r] Dryer leseka ahn de
 ilie, jewelikes bothe softein penninge, dar horedt vor de
 leseka befunderigen. Nagell affganck van tanen offt fyn- 10
 geren, ein jder ein halff schillinck wucht goldes. Waffeth
 dar nene wedder, so js jdt ein heell schillinck wicht goldes.
 Onghnegell also vele. Ongh js, so einer de schoruedt js,
 offt vneuen negell. De mathewunde dar mhen weike tho
 hangedt, dar fyndt so mannige mathe so mannige soßvnd- 15
 twintich schillinge, de vmmé de handt js, buthen de klei-
 der. Dath lith des dhumen achtein schil[Bl. 104 v]linck.
 Dath lith des fyngers twolff schillinge, soß tho des bunckes
 biti, soß tho fini schredent. De nare de mhen bynnen jn
 der handt befluten kan, dar nimpth men nene smelicheidt 20
 tho, dar kumpth de ilieschreden vor.

[Bl. 105 r] § 20. Dath bheen.

Dath bhen aff ein halff jechtich gelt. Benes wikinde
 offt wilindie, korter offt krummer, jder vofftein schillinge
 wicht goldes. Halue lemenisse achtenda halue schillinck 25
 wicht goldes myn dryer penninge wicht goldes. Dath bhen
 entweigh, jder ende des pypen veer schillinge twe marck.
 Dar dath bhen gantz lham js dar moth de voeth ock
 gantz lham wesen, so js de lemenisse tho den voethblath
 achtenda halue marck, vnd gelickenth dath handeblatt, de 30
 tanen lykenth den fynger, alle men jn der instepj fyndt.
 Darvmmé bedarueth men dar nicht mher van tho schriuen,
 wenthe dath bhen belickenth den arm, dath voedtblatt ge-
 likenth dath handeblatt, de tanen de fyngere.

[Bl. 105 v] § 21. Blodtrifynge on da faxfangnus. 35

Blicken blodtrifynge bynnen kleider tein schillinge
 achte penninge. Vhnblicken blodtrife eine halue marck.
 Schinende blodtlinge buthen kleider einen schilling ne-
 gen enza, dath js veervndtwintich schillinge. Schinende

blodtrifynge: mathedolge bynnen kleider twolff schillinge, mathedolge buthen kleider tein enza achte penninge.

§ 22. Harluken.

Dath dar einer where de den anderen myth der handt an de hare taftede, fo fyndt de veer fynger ider viff schillinge vnd veer penninge. Hefft men myth beyden handen in de hare gewesen, fo is de ander handt ock fo vele alle hir bauen gefchreuen fteidt. De dhume werdt nicht gerekenth tho dem harluken.

§ 23. Van eines blodtmans schaden.

Deyth dar ein blotman jennigen schaden, idt fy dodtflach oft anderen schaden, den mach men funder schaden fangen vnd bynden. Blyfft de mhan dodt, fo schall men ehme dath houedt affflahen; ock beholdt he dath lyff, fo schall men eme fyne bothe fynden alle nha fynem schaden. Mach de blothe denne nicht betalen de bothe vnd den frede, fo horedt men ehme alfodanen schaden wedder tho donde. Steruet he denne van den schaden, fo schall men eme myth 20 marck gelden, vnd de bothe vor an dat geldt tho flahende.

[Bl. 106 r] § 24. De korthe artikell.¹⁾

Dath weld soß schillinge dre penninge. De twolff lhede ahn arme vnd bene, jder soß schillinge dre marck. Dath lith des dhumen achtein schillinge. Dath lith des 25 fyngers twolff schillinge, soß tho des bunckes biti, soß tho der senen schredent. Vordreth veer marck myn veer schillinge. Whederwandelunge twe marck vnd veer schillinge.

§ 25. Schwimflach.

Dre schwimeslege vnd dre erdtfalle vnd dre wapeldepunge, eine bothe [Bl. 106 v] vnd ein recht vnd alle gelike dhure. De hogefte schwimflach viff marck twe enza; de middelste soßvnddruttich schillinge; de geringefte achtein schillinge, on da faxfangnus. Stiff fteck, dar anders nicht van kumph, tein schillinge achte penninge, on da faxf. 35 Inlop des bloddes twolff schillinge, on da faxf. Vor idell fall fleith men eine weddelunge bhule oft blodtrife aff.

¹⁾ Diese Seitenüberschrift bleibt bis Bl. 109 r der Hs. d., umfaßt also den ganzen Rest der Bußtaxen.

Wenn ein lith vth deme lhede fteidt, fo nimpth men wath tho deme lheede gefchreuen fteidt. Dath lith tho armen [Bl. 107 r] oft benen foß schillinge dre marck, ock wath men dar mher tho teyhen kan van rechte. Dath lith des dhumen achtein schillinge. Dath lith des fyngers twolff schillinge. 5

§ 26. Tychta.

Tychte hoch whom tho fwerende, wath bauen einen gulden js, mith twolff handen.

§ 27. Vpbreke.

Ider vpbreke ahn einen schaden einen schillinck wicht goldes. 10

§ 28. Mathewunde.

Eyne mathewunde bynnen kleider foßvndtwintich schillinge bothe. [Bl. 107 v] Eyne schinende blodtlofynghe buthen kleider veervndtwintich schillinge. Ider hechte achtein schillinge. De ahnkame js ein verdendeill benedden veer marck; dar ehnbauen fo mannige mathe fo mannige achtein schillinge. 15

§ 29. Dath vngelick.

Dath groteste vngelick achtenda halue schillinck wicht goldes. Dath middelfte vngelick ein verndell benedden veer marck. Dath geringeste abel ad incepta vofftein schillinck bothe. 20

§ 30. Schemelicheidt.

Schemelicheidt foß schillinge dre [Bl. 108 r] marck. Dar nimpth mhen alleine tho schinliken schaden buthen kleider. Feistula foßvnddruttich schillinge. Inatem vthetem twintich schillinge. 25

§ 31. De weddelunge.

Eine weddelunge einen dhumen breidt eine marck bothe. Eine weddelunge dre fynger breidt dar nimpth men vor anders twe, vnd js twe marck. Eine weddelunge eine hande breith dre marck. So mannige hande breith weddelunge fo mannige dre marck bothe. Eine weddelunge eine hande breith [Bl. 108 v] leth fyck vordreth vnd whederwandelunge woll tho fehweren. Vor eine weddelunge fleith men eine blodtlofyng aff. 35

§ 32. Lofe buncken.

Dryer ben breke twolff schillinge, on da faxf. Dryer bheen vthganck also vele, dath js jder lofe buncke achtein schillinck broke. Dre lofe buncken mach men midt tho einem schaden nemen, jder veer schillinge dre marck. Eine lofe buncke de eine mathe lanck js rekenth mhen vor anders dre, [Bl. 109 r] vnd js tho bothe soß marck twolff schillinge. Felles offlecht veer enza.

[Bl. 109 v] § 33. Befluth.

10 Offt whor jennich schade vorqueme dar jn dem boke so klar nicht van schreuen where, so horedt dem azinge ahn lynen wetendhoem tho taftende, alß de azinge tho dem jungesten dage vor dem strengen gerichte gades wyll beftahen.

15 [Bl. 110 r] § 34. Vnderrichtunge der bothe vnd der munthe.

[Bl. 110 v] Eyn twede marck js ein druddendeill myn alfe eine vulle marck. Eyn twede schillinck js ein druddendeill myn alfe ein ander schillinck. Eyn halff jechtich geldt
 20 dath js tein ftige vresche marck. Eyn twede geldt dath js ein druddendeill myn alfe ein fulle geldt. Whor men sodanes geschreuen fyndeth ahn den schaden, nomliken on da faxf., dath fleith jdertidt den drudden penninck vp; alß dar twolue ftahen on da faxfangnus, dar nimpth men achteine vor. Whor men alfodane handtteken [Bl. 111 r] jegen
 25 einem schaden fyndeth,¹⁾ dar sehall mhen vp den schaden ein funderlick vpmerckenth hebben. De schillinck cona js ein druddendeill myn alfe ein schillinck bothe, all whor men sehe fyndt. Whor men tho armen offt benen, hande
 30 offt voeten, schillinck wicht goldes geschreuen fyndt, dar horedt mhen so vele marck vor tho nemende.

¹⁾ Am Rande eine hinweisende Hand.

4. Würder Bußbuch von 1627.¹⁾

Strafe- und Schadenfindung, wie es vor hundert und mehr Jahren im Lande zu Würden gehalten, anno 1627 per me Winholdum Winholt, Vogt des Landes zu Würden, auß den alten und neuen Lantrecht zusammengezogen. 5

Schadenfindung und deffen Rechte.

I. Von vorschwigener Clage.

Es ist abgeprochen von dem gemeinen Lande von wegen unfers gnedigen Herrn, ob jemandt vorwundet oder geschlagen wurde blodig und blaw, 10
derfelbige der geschlagen, foll alfobalt clagen oder clagen lassen dem Vogt oder belehten Leuten; welcher das nicht thuet, der foll U. Gn. Herrn die Strafe selbst geben.

II. Wie balt man den Schaden foll lassen finden. 15

Anno 1581 vifitationis Mariae, do quam das Lant uberein, welker man etc. de dar vorwundet wurde oder geschlagen blodig und blaw etc., de schall dat bewifen des Dages, oder des andern Dages, alß eme gefchen is, dem Vogte oder belenden Luden; woll 20
deme so nicht deit, den schall dar nemant Schaden thofwören.

III. Urtheil- oder Schadenfindung, nach altem Wurder- und Stiftsrechte, wie das bei dem alten Jacob Sturen in einer Rullen befunden und hernacher in anno 25
1586 auf gehaltenen Lantrecht confirmiret, zusammen und zu betterer Nachrichtung in eine Ordnung gebracht wurden, dabei zu betrachten dreyerley: A. der Orth, B. die Zeit, C. die Perfon.

A. Der Orth ist: geiftlich und weltlich oder gefreyet. 30

Geiftlich: Kirchen; Kirchof; Wehmhauß.

Weltlich oder gefreyter Orth:

1. gehegtes Gerichte; 2. Kegenwart der Oberkeit;

¹⁾ Dies junge, aber sehr interessante Strafrechtscompendium aus dem Lande Würden stellt den letzten Ausläufer der altfriesischen Bußtaxen auf dem Rüstringer Gebiete dar und durfte schon deshalb hier nicht übergangen werden. Der Abdruck gibt den Text, wie ihn Sello in den *Beiträgen zur Geschichte des Landes Würden* (Oldenburg 1891), S. 77 ff. nach dem Original im Oldenburgischen Haus- und Centralarchive publiziert hat, wortgetreu wieder.

3. Muhlen; 4. Kinderbetterinnen Umbhang und was darunter begriffen; 5. die Teiche und so einer daran arbeitet; 6. item Fenster im Gemach, so einer dadurch sticht oder schiefet von außen ins Hauß hinein.

Welcher an obgesetzten Ortern Slegereye anrichtet, der bricht dubbelt.

B. Die Zeit.

1. Alß wan man jemant bei duftern anfelt, und tuckescher Weise beschedigt.

2. Unter der Predig etc., bei Wein und Bier.

3. An den großen und hohen Festtagen.

Welcher zu dießer Zeit Schaden thuet, der bricht dubbelt.

C. Perfonen.

Geistliche: Prediger, bricht dreyfacht.

Cultere }
Schulmeistere } bricht dubbelt.

Weltliche: Oberkeit etc., bricht dreyfacht.

Untervogte, Auskundigere }
Eherliche Weibspersonen } bricht dubbelt.

Hingegen wan eine Weibsperson Schaden thuet, bricht auch dubbelt.

IV. Folgende und nagesottede Schaden brecken ock dubbelt.

1. Eine Wunde in den Knochen geschlagen; 2. ins Angefichte; 3. buten auf die Handt; 4. in den Schotfinger und kleinen Finger; 5. in eine angefetzte Wunde.

V. Von Wanhone und Mißfange.

Krege einer Mißfangs Schaden, darvan werdt ihme gebettert thwe Deile, und den drudden Deil moth he missen wegen Mißfanges.

Nun folgen jede Schaden, so specificiret, wie die Urtheil daruber gefunden und was sie brechen.

VI. Von gantzen vorderflichen Schaden und Toringen.

1. Vordarf ist, wan einer beschedigt, und hernach nicht kan vordragen Murneye (?), Pfeifen,

- Trummen und dergleichen Hofferens im Ge-
lage dulden, sonder muß wegen entfangenes
Schadens das Gelach meiden; derselbige hat
einen gantzen Vordarf und wert gebeffert
nach Wurder Recht mit — 25 Bremer Mark. 5
" Stifts-Recht " — 30 " "
2. Item wan einen ein Auge uthgestotten oder
geschlagen, ein Oher, Nase, oder Fuet lamb
oder afgehown, ist
nach Wurder Recht — 25 Br. M. 10
" Stifts- " — 30 " "
- VII. Half Vordarf.
Wan einer stetlich Schmerzen entfindet, wert gefunden
nach Wurder Recht — 12', Br. M.
" Stifts- " — 15 " " 15
- VIII. Ein Viertheil Part Vordarf.
Eine Torrung, welch sich richtet nach Wandelung deß
Weders, ist ein viertheil Part Vorderbes,
nach Wurder Recht — 6 Br. M. 8 gr.
" Stifts- " — 7½ " " 20
- IX. Bericht auf vorgefetzte Vordarbe.
Dieses Vorgefchriebenes Alles werdt geurtheilt nach
Vorlauf eines Jahrs und sechs Wochen, mit ernfthafter
Frage und Antwort, welche geschicht mit Bestettung
Clegers Eidte. 25
- X. Von Schwim- oder Baumfchlegen.
Es werden nicht mehr als drey Baumfchlege gefun-
den und geechtigt.
1. Ein Baumfchlag ist beweißlich, wan der Ge-
fchlagener wurde wieder aufgehulfen und wolte 30
wieder entfinken, oder deme, der ihme auf-
hulfe, wieder entfallet, werdt gefunden
nach Wurder Recht — 5 Br. M.
" Stifts- " — 6 " "
2. Ein Baumfchlag oder Weddelen, ist braun, 35
blaw, das gefchwollen,
nach Wurder Recht — 3 Br. M.
" Stifts- " — " " "
3. Wurde jemant ein Ribbe abgefchlagen, das
der kein Vordarb bekeme, ist auch nur ein 40
Baumfchlag.
- XI. Von Wunden und Blut-Regung oder Rifung.

Eine Fleischwunde, eines Ledeß langk, dar man ein Gerftenkorn darin kan bedecken; item, wan einer gerühret, das es durch gehet, werdt geleich geachtet, bricht

5 nach Wurder Recht — 24 gr.

„ Stifts- „ — 28 gr. 4 fs.

NB. Der Hochgeborn U. G. Grave und Herr hat in Anno 1607 den 5. Martii in der Confirmation des Lantrechts die Blutregung gefetzt auf $\frac{1}{4}$ Br. M.

10 XII. Von dem Heupte.

1. So einer up dat Hovet gefchlagen, dat he darvan einen Doke gekregen

nach Wurder Recht — 5 Br. M.

„ Stifts- „ — 6 „ „

15 2. Wurde einer up dat Hovet gefchlagen oder gehouwen, fo mannich Ledes lanck de Wunde ift, fo mannigmal

nach Wurder Recht — 24 gr.

„ Stifts- „ — 28 gr. 4 fs.,

20 edder man ein Gerftenkorn darin behuden kan, werdt gelick geachtet.

3. durch den Hovetknaken bricht

nach Wurder Recht — 6 Br. M. 8 gr.

„ Stifts- „ — 7 „ „ 12 „

25 XIII. Von dem Angefichte.

1. Wurde einer int Angefichte buten den Haren vorwundet, fo manig Leds lanck die Wunde ift, fo manigmal bricht idt

nach Wurder Recht — 48 gr.

„ Stifts- „ — 47 gr. 3 fs.

30 2. Ein Fauftschlag

nach Wurder Recht — 5 Ferding, alii 5 M.

„ Stifts- „ — „ „

3. Mit der flachen Handt ins Gefichte, ift ein Smahe- und Hoenflach, bricht jeder Finger

35 nach Wurder Recht — 5 Ferding.

„ Stifts- „ — „ „

XIV. Von den Zähnen.

Wan einem ein Thene uthgeflagen, ift

40 nach Wurder Recht — 5 M.

„ Stifts- „ — 6 „

XV. Van Haer-Raufen.

- Wurde jemandt dat Haer uthgeropet, brickt jeder Finger
nach Wurder Recht — 5 Ferding.
" Stifts- " — " "
- XVI. Barth-Außreufen. 5
Haer uth dem Barde geropet, bricht
nach Wurder Recht — [nicht ausgeworfen]
" Stifts- " — " "
- XVII. Von Arm und Bein. 10
Werdt einer durch den Arm oder Bein vorwundet,
brickt
nach Wurder Recht — 5 M.
" Stifts- " — 6 "
- XVIII. Von Handt und Finger. 15
1. Der Daume, der Schotfinger und der kleine
Finger, (wie auß Schevings Schadenfindung
zu ersehen) brickt jeder Finger, wan der lam
oder abgehoven
nach Wurder Recht — 6 M. 8 gr.
" Stifts- " — 7 M. 20
2. Die beiden mittelften Finger werden der an-
dern einen gelick geachtet.
3. Wan einer buten up de Handt Schaden krigt,
brickt dubbelt, binnen in der Handt entfolding. 25
4. Werdt einer dorch die Handt gefteken, blopt fick
nach Wurder Recht — $7\frac{1}{2}$ Br. M.
" Stifts- " — 9 M.
- Scheving hat dieses auf 8 M. geechtigt.
- XIX. Von der Bruft. 30
Eine Wunde durch die Bruft baven den Middel brickt
nach Wurder Recht — 6 M. 8 gr.
" Stifts " — $7\frac{1}{2}$ M.
- XX. Nedden den Gordel. 35
Eine Wunde nedden den Gordel ift eine Fahr-
wunde, brickt
nach Wurder Recht — $1\frac{1}{2}$ M.
" Stifts- " — $1\frac{1}{2}$ " 9 gr.
- XXI. Von den Fußen und Tähnen. 40
1. Ein Voet afgehouden ift ein gantz Vordarf,
brickt
nach Wurder Recht — 25 M.
" Stifts- " — 30 "

2. Werdt jemandt ein Tene lam oder gantz afgehouden,

nach Wurder Recht — 6 M. 8 gr.

„ Stifts- „ — 7 $\frac{1}{2}$ M.

5 XXII. Von durchflagen Wunden.

Eine durchflagene Wunde bricht

nach Wurder Recht — 6 M. 8 gr.

„ Stifts- „ — 7 $\frac{1}{2}$ M.

10 XXIII. Hoenschlach oder Schachflag mit der Fauft oder flachen Handt

1. Fauftschlag

nach Wurder Recht — 5 M.

„ Stifts- „ — 6 „

2. Mit der flacken Handt, bricht jeder Finger

15 nach Wurder Recht — 5 Ferding.

„ Stifts- „ — 6 „

XXIV. Abrechnung der Schaden, und wie hoch die itzo zu fetzen fein.

20 Die vorgeschriebene Articul, Schaden zu finden, fein nach 50 M. vor Alters abgerechnet, nun aber werden sie dubbelt, alß hundert Br. M. angeflagen, letztlich, wie Johann Stufen feligen Handl. und Scheving Moriffen Buch außweiset, auf hundert Thaler, und darnach nach advenant der Schaden gefunden,

25 nach Wurder Rechte. Im Stiftsrechte bleibt es nach alter Gewohnheit, nemblich ein Todtschlag sechzig Br. M.

XXV. Von Stiftsrechte.

30 Wan die Parte im Stifte dingbar, so muß man zu den Bruchen nach Wurder Recht den sechften Theil hinzusetzen, alß, wan ein Thoter nach Wurder Recht auf 50 M. gefunden, thuet der nach Stiftsrecht sechzig Brem. M.

35 Item, wan der Schade im Stifte gefchen und der Thäter wohnt auch dafelbest und ist allda dingbar, muß es auch also gehalten werden.

ANHANG II:

Die sagenhaften Stücke aus den Wurster Rechtshandschriften.

1. Vom Ursprung und Herkommen der Friesen.

Van ordtsprunck vnd herkamen der Frefenn, samph erem landtrechte vnd priuilegium, ehm van Carolo gegeben vnd van edtliken pewestten geconfirmert.

Nha der gebordt vnd hemmelfardt vnser heren Jhesu Christi, alse mhen fyndt in der hilligen schrift, dath sanct Thomas de hillige apostel bekerede dath landt van Indien tho dem christliken gelouen, so was in demfuluen lande India ein eylandt geheten Frysa, alse uns de olden cronica leren. In dem lande Frysa weren dre broders, de eine hetede Saxo, de ander Fryfo, de drudde Bruno. Desse dre broders worden vordreuen vth dem eylande Frysa myth alle ehren frunden, und worden in schepen gesettedt in der see und segelden also vor wyndt in der see van dat eine koninckrike in dath ander, whor ehm de wynd und weeder wysede, myth groter varlicheidt ehres lyues, wenthe thor tidt dath sehe van der gnade gades quemen inth norden van der werldt by de norder see, dar sehe nemandt funden wanen, denne sehe funden dath landt alse eine wostenie. Dar begeuen sehe syck in tho wanen und makeden dat landt tho eynem schonen lande, alse in der werldt wesen mach, und nomeden dath Vreßlandt. Desse dre broders delden dath landt darnha gelick oft idt ehr erff tall where. De erste broder Saxo worde thogeschicket eyn deell landes dath he nha synen nhamen hetede Saffen, und tymmerde vele stede by der Elue. De ander broder hetede Bruno und tymmerde eyne stadt nha synen nahmen Brunswick. De drudde broder was geheten Fryfo, desse beheldt Vreßlandt und nomede dath na synen nhamen. Desse Fryfo hadde souen sone und eine dochter geheten Wychmoedt, und betymmerden und beseten souen stede in Vreßlandt, einen jewelicken sone gaff he eyn parth landes. Vnd Fryfo bleff myth syner dochter Wychmodt, dar dath landt Wymolde aff genomedt wardt, strekende by der Weffer in dat osterlandt, vnd dar quam aff Harlinger landt, vnd beseten dath twischen der Elue vnd Weffer wente tho Stade tho.

Darnha quemen de Denen vnd Norwegers myth eren heren myth groter macht van volcke vnd wunnen alle desse lande de de fouen broders gedeleth hadden, vnd makeden sehe also eygen dath sehe holten halsbande vmme
 5 den half mosten dragen. Vnd nha der tidt anbededen de Vresen affgade, wenthe so lange dath sanct Gregorius pawesth tho Roma fande Willebrordum den byschop vth Engelandt in Vreslandt tho predigen denn chrestlicken gelouen, vnd quam myth synen sechepen tho lande tho Hol-
 10 wurdum by Dockum. Duffe' fulue hillige byschop tymmerde vnd buwede vele kerken in Vreslandt vnd bekerede vele volckes tho den chresten gelouen. Dar starff he tho Othmerfum vnd warth geforedt in syne stadt Vtrecht dar he byschop was, vnd sanct Bonifacius byschop tho Mentz
 15 quam darnha myth synen gefellen in Vreslandt, vmme tho predigenn den chresten gelouen, darvmme he myth synen gefellen van de Fresen by Dockum worde gedodedt.

Hyrnha fetten de Denen eynen koninck in Vreslandt, geheten Radtbatus, vnd was vngelovich, vnd alse duffe
 20 hilligen byschoppen den chrestlicken gelouen predigeden, warth he mede gelouich also dath men eme scholde dopen. So fragede he whor syne vorvaders gebleuen weren. Vnd nhademe sehe im vngelouen gestoruen, anthworde eme de byschop, dath sehe weren in der helle; vnd alse he dath
 25 horede, wolde he syck nicht dopen laten, mhen he wolde blyuen und fharen dar syne vorvaders gebleuen wheren.

Darnha quam de mechtige koninck Carolus myth einer groten macht van volcke vnd vordreff den koninck Radtbatum vth Vreslandt, vnd he toch wedder in Nor-
 30 wegen. Vnd also nhu koninck Carolus here was auer Vreslandt, so erwelede he twolue de eddelsten vnd wyfsten menner de in allen Vreslanden wheren, vnd gebodt eme dath sehe scholden vthgrunden eyn landtrecht vnd dath beschriuen, darmede dath dath landt mochte geregeret
 35 werden. Darvp sehe anthworden, dath sehe dath nicht wolden dhon, denne sehe wolden blyuen by alle soleken rechte alse ere voruaders hadden gehadt vann Adams tyden herr. Darvmme koninck Carolus tornich wardt, vnd gaff em fouen dage tidt, dath sehe syck darvp bedenken
 40 vnd beraden scholden dath sehe dath landtrecht scholden maken, edder sehe scholden alle ere lyue vorlesen. Vnd nha deme also de foven dage geendiget weren, hebben

fehe dath nicht dhoen wyllen. Thor stundt geboth ko-
 ninck Carolus, dewile he eme tidt hadde gegeuen folckes
 tho donde vnd fehe des em weygerden, dath men fehe
 fetten scholde in cyn schyp funder segell rhemen vnd
 rhoer, vnd also latenn dryuen in der see vor wyndt vnd
 wage. Vnd in deme alfe dath also was geschehen, so segen
 fehe nicht anders vor ehren ogen denne den todt. Do
 sprack eyn van ehm allen, vnd was van geweldigem ge-
 schlechte und syn nname Azinge, und was de erste van
 den Fresen de also hetede, vnd sprack: «alderleuesten
 brodere, ick hebbe gehoredt van den wyfen geysthliken
 manne Willebrordus predigen dath, do de here Christus
 nha der vpstandunge syne apostelen sach in groter be-
 droffenisse, do openbarede he syck suluesth den apostelen
 in beflaten dhoeren und trostede fehe in erer bedroffenisse.
 Darvmme rhade ick dath wy ock Jhesum Christum, Marien
 sone, anropen in unfer hogesten nodt, vp dath he uns er-
 redde vnd kame vns tho hulpe in duffer bedroffenisse
 elende und dodes gefaher.» Vnd indeme alfe fehe bede-
 den, so apenbaredt syck eme eyn wolgelaten mhan achter
 in deme schepe, vnd hadde ein krumholdt in der handt
 vnd warp dath achter vth dem schepe, vnd forede desse
 also wedder tho lande in de hauene dar fehe vthgekamen
 wheren. Vnd dho desse drutteinfte tho lande quam, so
 nam he dath holdt und warp dath vp dath landt, und dar
 entspranck ein sehene borne, so noch hute tho dage
 vor ogen is und mhen apenbhar sehen mach. Dar giengen
 desse twolue myth den drutteinfsten umme sytten und laue-
 den syck, und de drutteinfte was einem idtlicken von den
 twoluen so gelick dath men fehe nicht vnderscheden konde.
 Vnd duffe drutteinfte lerede den twoluen, wath articule
 fehe schriuen und kafen scholden; vnd alfe dath geschehen
 was, thor stundt segen fehe den drutteinden nicht mher.
 Do ermanede fehe weddervmme de vorgerorte Afynge
 thor dankfagunge, vnd sprack: «allerleuesten brodere, la-
 tedt vns Christum, Marien sone, myth vnsem gebede dank
 seggen, dewile dath he vns arme funder hefft genedich-
 liken vnse gebedt vorerfth erhoredt, vnd vns synen engell
 gefandt welcker vns erreddeth hefft vth dodes angefte vnd
 des leuendes gefarlicheidt.» Darnha quemen de twolue ge-
 fundt vor koninck Carle, welcker meinede dath fehe lange
 verdrencket weren, vnd fehe khoren dath landtrecht dath

eme gelereth was, vnd coninck Carolus confirmerde ehme dath vnd befegelde idt tho ewigen tyden, vnd de Frefen bruken dath fulue landrecht tho ewigen tyden funder jennich wedderfeggen des keyfers van Rhoma offt jennigen
 5 furftenn, vnd woll fehe dar inne bekrenkede de vald in vngnade des keyfers.

Eyne lange tidt darnha quam ein konink vth Denemarken genandt Godtfrydus, vnd was eyne kyndeskyndt van Radtbatus den koninck Carolus vth Vreßland vordreuen hadde. Duffe wolde wreken fynes oldevaders leyth vnd krygen de Vrefen wedder vnder fyck, vnd he quam myth groten volke wedder in Vreßlandt, vnd ock in Saffenlandt, welcker Saffen myth eme dyngeden by Ebbeftede an der Oldenborch vp einen gronen plane. Darnha
 10 togen fehe van dar up de heide vnd richten darfulueft grothe fteine vp thor ewigen foene vnd gedechteniffe, ock huldunge des fredes haluen fo fehe myth dem koninck gemaketh hadden, welker fteine fcholden segels vorbunteniffe fyn, nha gewanheidt der Denen. Vnd he de koninck
 20 toch tho fyck Bremen Munfter Collen Vtrecht, vnd tho Aken makede he fynen perdestall in vnfer leuen frouwen kerken, vnd darnha toch he tho Groningen vnd vorwilligede alle duffe lande. In derfuluen tydt was de erzbifchop van Bremen Willehadus verfammelt tho Norden myth den
 25 Vrefen, dar gefchach grothe blodtftortunge ahn beyden fyden. Jo doch gaff godt umme bede des byfchoppes, dath fehe den koninck fengen vnd dodt flogen myth velen van fynen hulpers, vnd nochtens thogen de Denen myth gewaldiger hand wedder in Dennemark.

2. Das angebliche Privileg Karls des Großen für die Friesen.

30 Van der Frefen priuilegien ehm van Carolo gegeuen vnd van dem pawelth Gregorio geconfirmertt.

Haec est epistola libertatis Phrifiorum quam dedit Carolus magnus huic genti, et confirmatio à Papa
 35 Gregorio.

Carolus auermiddelft der gnade gades ein koninck vnd keyfer tho Roma vnd tho allen tiden vormerer des

romifchen rikes, allen jegenwardigen vnd thokamenden luden frundliken gefchreuen. Vp dath de werke vnd dyn- gen de dar fehehen in der tidt nicht mydt der tidt vor- gehn, fo plecht men fehe myth den tugen der fchrifftho beuelen, vp dath fehe myth der vorgetenheidt nenen ende 5 entfangen, vnd ock vp dath fyck de nhakomelinge des vorfrouwen dath de vorvaders fyck fo ehrlick hebben gehatt.

So begeren wy, dath alle lude wethen fcholen, wo dath Ludgerus hertoge van Saffen hefft vorfaketh vnd ge- 10 weigert tributh tho geuenn deme romifchen kayfer van fyner herrlicheidt vnd hertochdoms haluen, nha der gewan- heidt des romifchen rykes, alfe fyne voruaders hadden ge- daen vnd gegeuen. Vnd noch vortmher hefft fyck deffe vorgesehreuen hertoch Ludgerus houerdichliken und fchme- 15 liken vorheuen jegen vns, buthen ohrloue in eyne be- fchwerunge des gantzen romifchen rykes, und hefft gebo- den allen luden fyck einen koninck von fehe tho heten. Darnha alfe wy Carolus vann gades gnaden keyfer etc. duffes vorgeantent Ludgerus houerdicheidt vnd vnrecht- 20 uerdicheidt nicht lenger konden vordulden, fo hebben wy auerfth vormiddelt vnfen wyfen rhade de Ofthfrefen und Wefthfrefen, de dar weren, alfe vns gefecht wardt, eddele ftrenge vnd tallen, ock kufche ehrbarlicke vnd feher wunder- 25 licke khone manne tho wesen, tho hulpe geropen, wel- kern Frefen de vorgeuompte hertoch vele fchwarheit hadde gedaen, vmme fehe fyck underdanich tho maken, woll dath fehe fyck ftregeliken fetten thor where. Vnd daromme hebben fehe fyck feher vorfrouweth, in jegenwardicheidt vnfer baden, dath wy uns vorothmodigeden fehe in eine 30 hulpe tho ropende, und hebben vns fekerliken vnd freygh- willich gelauedt und wyllig gewefen vns tho helpende, vp dath wie de ehre des keyferdohms mochten beholden. So is darnha beropen eyn feeker ftridt twifchen den hertogen Ludgerum und den Frefen; in welkerem ftride de Frefen 35 hebben fo ftregeliken und khoenliken jegen Ludgerum den hertogen vnd fyne deners geflagen dath fehe den ftridt gewonnen hebben, und den hertogen Ludgerum myth allen fynen beften mans und rydderfchup gefangen, vnd dath hertichdhoem van Saffen gantz wredtliken vordoruen 40 und den hertogen Ludgerum myth fyne rydderfchup de dar leuendich gebleuen wheren hebben fehe uns Carolo

auergeleuerdt, und nha sodaner victorien hebben wy sehe gedanket und myth groter frouede gefandt tho hufe.

Item, hirna is idt gefchehen, dath de Romener inkomelingenn wolden unfen keyferliken gebaden nicht underdanich [fyn] wesen, und togen tho fyck sommige gerechtigheidt buten vnfen ohrlouen, in schaden vnd schwarheidt des gantßen romischen rikes, so dath wy oek hulpe repen der truwen mannen des romischen rikes, wedder tho stahende und tho straffen sodane schadelike sake. Alse dath nhu oek hebben gehoredt deffe vorgenomede Fresen, so syndt sehe vngeropen vth ereme eigen fryen wyllen myth einer groten veleheidt der Fresen vns tho hulpe gekamen, und myth vnser tochorden vnd regiment nha Roma gereysedt. Vnd alle vnse hupe der stadt Rhoma begunde tho nalen, dho scheideden sehe fyck van vnser tochorden vnd hupen, vnd makeden vnder fyck eyne funderlike slachtordenunge, vnd begunden starkliken tho stridende jegen de Romere vnse viende, de jegen uns vth der stadt tho stride quemen. In welkeren stride van beyden parthen vele geflagen syndt, nochtans so hebben de Fresen fromliken den stridt gewonnen und de allerreddesten van Romha vorflagen, und drungen fyck mydt de Romere de nha der stadt wedder weeken mede in de stadt, und wunnen also de stadt und steken ehre bannyer bauen vth der Engellborch und geuen uns de stadt wedder und hebben de wedderspannigen Romere vnder vnse gewaldt gedwungen.

Welker wy Carl koninck und keyfer ahnmarkende und seende der Fresen erfamheidt koenheidt vnd truwlike bestendicheit, de sehe by vns vnd by unsem ryke hebben bewysedt, hirmme so wolden wy keyfer Carl den Fresen oek wedder gunnen vnd geuen van unfer koninckliken gewante mogenheidt eyne funderlike gaue, auermittelt radt vnd vullbordt vnser prynsen: welker is de tributh Augusti vnser vorvaders gefettedt den Fresen jharlikes tho geuen, alse twintich pundt goldes de de Fresen jharlikes plegen tho geuen deme romischen ryke, vns und vnser voruaderen. Duth geue wy nhu den Fresen quidt, so dath noch wy noch vnse nhakomelynge van den Fresen noch van eren nhakomelyngen nummher mer effchen seholen oft einich exactien vp sehe tho don.

Vordt ahn so geue wy vth vnser koninckliken autoriteten eyne freygheidt so dath de Fresen myth alle eren ge-

baren vnd vngebaren scholen werden freigh tho blyuenn in ewicheidt, vnd mogen vor de holten halßbande, so ehnen de koninck Radtbatus tho Dennemark tho dragende hefft vperlecht, henferner nhu dragen daruor ahn stadt goldt vnd fuluer.

Vordt mher so beden wy vnd fetten vth vnser koninkliken mogenheidt dath nhen here schall herrschoppie auer de Fresen hebben, idt enfy denne vth eren fryen wyllen vnd vullbhorde.

Vnd vorth so fetten wy, vp dat wy sehe nicht funder heren laten wesen, so scholen sehe vth syck fuluefth radeslude kesen so vele alfe eme van noden fyndt, vnd de scholen in werdtliken saken richten.

Vordt mher so fetten wy, dath desse gekaren radeslude scholen jharlikes nha der romischen gewante kesen einen wyfen vnderchedenen vnd werdigen personen. Vnd dyth schall wesen eyn houedt van den Fresen, vnd dessem scholen wesen vnderdanich vnd horsam alle Fresen. Vnd desse persone schall heten de potestatt edder macht der Fresen. Vorth mher so fetten wy dath de genne de van den Fresen geld oft gudt hefft rydderstaedt tho fhoren, vnd wyll ridderstaedt voeren, den schall desse vorgenomede persone de dar hetedt de potestatt der Fresen vmgegorden syn schwerdt vnd geuen eme syne handt, alfe idt gewandtlick is, colapho. So schall he einen ridder maken vnd eme vordt ernftlikenn beden, seggende: «nhu vordt ahn schaltu ridderstaedt voeren vnd ghan midt dynem harnsche vnd kleidunge nha gewante der Frankriken ridders», wenthe wy hebben gemarketh de personen vnd moeth der Fresen, alfe van gade vnd der nhaturen ehm gegeuen. Iffeth sake dath sehe striden wylth leren, so ehnsyndt nene stridtfursten so stoldt, sehe mogen sehe wol vorwynnen auermiddelft starkheidt vnd koenheidt, in deme dath sehe myth dem harnsche tho striden gewandtlick fyndt. Vnd desse rydder schall denne syne rydderschup van den vorgefechten potestatt entfangen. In welkerem rydder und potestadtshilde unse keyferlike guldene crone schall wesen gemaedt in eyn teken syner freigheidt, und darvmmen so beden wy und setten, dath alle de Fresen de rydderstaedt fhoren wyllen scholen ere hare laten korten wenthe bauen ehre ohren, up dath sehe darmede mogen bewyfen ehre freigheidt ehne van vns gegeuen. Vnd oft nhu je-

mandt vth quader und houerdiger vormetenheidt der Frefen freigheit breken wolde, fo fetten wy darjegenfth eyne behechlike fententz alle vnfer prinßenn des romifchen rykes: dath de jennige de fyck fettetd jegen de freigheit der
 5 Frefen, de wy keyfer Carll myth alle vnfen prinßen ehn hebben gegeuen, de fchall fyn vofchreuen und vorworpen van der gefelfchup des gelauigen romifchen rykes. Vnd darvmm fo gebeden wy vth koninkliker autoritett vnd
 10 macht de vofchreueue vyende tho wesen des gantßen romifchen rikes, vnd offt dar jemandt hulpe vnd byftand dede, de Frefen tho beftrydende edder tho uorfolgende, de fchall darmede fallen in vindtfchup vnd in torne des gantßen romifchen rikes.

Vort mehr fo fetten vnd gebeden wy vth koninkliker
 15 macht, dath offt jemandt den Frefen fchaden wolde dhon in lyff offt gude, fo idt auerfth van jemande worde gefchehen, fo fcholen idt unfe nhakomelinge nicht vngevraken laten, alle where idt ock fake dath dar jemandt van werdtliken vor bede, wenthe mhen fchall fehe vorfolgen
 20 vnd pinigen gelik alfe viende des romifchen rikes.

Vnd duffe fententie funfth vann vns gegeuen wyllen wy vnd gebeden, vormiddelfth macht unfer keyferliken mogenheidt, dath fehe vaflichliken vnd ftrengeliken in ewicheidt werde gehalten. Vnd by deffen gegenwardigen
 25 fchrifften betugen wy, dath wy van unfen hilligen vader dem pawefth Gregorio hebben vorkregen, dath whenner de vorgenomede Frefen ehre klage brachten vor den pawefth Gregorio offt fyne nhakomelinge myth dem breue ehrer preuilegien edder freigheit, fo fchall de pawefth
 30 fodanige mißdedere dhoen vofchriuen vnd forbannen, vnd ehr landt interdikt fetten vnd in den bhann, welkeren bhaen nemandt den de pawefth enthbynden fchall, edder vormiddelft fynen funderlingen legaten.

Vnd vp dath dith lofflike werk vnd preuilegium ewichlike fterkheidt moge holden, fo dath idt noch van uns
 35 noch van vnfen nhakomelingen moge werden voranderth offt ingebraken edder inn twyvell tho kamen, vnd ock vp dath deffe vpgenomenen Frefen mogen fyk vth fodaniger preuilegien ewichliken vofreuwen, fo hebben wy defuluen
 40 laten fchriuen vnd deffe vnfe bulle myth vnsem gulden fegell gefterket. Vnd duffes werkes vnd breues fyndt tugelude Wentzlaus koninck van Bhemen, Wernhardus hertoch

van Beyernn, Lyppoldus hertoch van Meranneß, Hinricus hertoch van Oftenrick, Ottho hertoch van Schwauenn, Conradus marggraue van Myfen, Heroboldus landgraue van Doringen vnd vele andere vornemende furften vnd prinßen. Duth gemaketh vnd gegeben tho Latranen inth jhar vnfes heren louen hundert negen vnd loftig indictione 10. — 5

Van duffer freigheidt is ein oldt ledt der Frefen gewefenn, welker fehe in erer thofamendekumpft in hoegen vnd werdtfchuppen edder funften in der collation plegen tho fyngen, wor vnder anderen deffe worde im anfange des leedes myth werenn, alfo ludende: «Wy eddelen fryen Frefen, wy fyndt nhu alfo freigh, dath wy nenen tributh geuenn vnd ein freigh volck fyn, vnd mogen ock henfordt dragen beyde fuluer vnd rodes goldt, de vns hefft gegeuen Carll de konink ftoldt; wol wolde dem fuluen keyfer nicht fyn van herten holdt.» Myth mheer anderen ftadtliken worden ehrer auerwinnunge in kriegeshandell vnd funften anderen gefcheften vnd daden, welke dorch vorfumeniße der vorvaders in nhaletzung vnd in vorgetunge geaden fyn. 10 15 20

Item duffe freigheidt der Frefen, wo vorgeschreuen, hefft gebraken vnd tho nicht gemaketh de ehrbar houedtlinck Focke Vecke, alle de cronica vthwifedt.

2a. Der Text des gleichen Privilegs nach Eggerick Beningas Chronyk van Oostfriesland.

[Bl. 84 r]¹⁾ Volget ene waerafftige copia getoegen vth den origenaell der fryheiden dar Carolus magnus een roemfche keifer de Frefen mede begauet vnd begnadet hefft. 25

Wy Karell van gottes gnaden ein roemfcher koninck vnd vormehrer des rikes etc., doen kundt allen menschen,

¹⁾ Der Text wird hier zum ersten Male nach der Originalhandschrift des Auricher Staatsarchivs, Mscr. A 1, gegeben. Weitere nd. Übersetzungen des lateinischen Privilegs aus dem heutigen Ostfriesland sind nicht bekannt, vgl. v. Richthofen, Untersuchungen z. fries. Rechtsgesch. Bd. 2, S. 213 ff.; ebendort S. 152 über das Verhältnis des Beningaschen Textes zu den lateinischen Fassungen des Privilegs.

van wat hoegen vnd nederen ftande de finnen offte wesen
 moegen offte ihn thokamender tidt gebaren weerden,
 gnade vnd wes wy vormoegen etc. Vp dat geen guidt
 werck vnbelouet bliue vnd wes doegeden schint nicht vor-
 5 geten weerde, hirumme jß des noedt datmen alfodane guidt
 vnd woilldaden jhn guider gedechtenisse vnd jhn bezegel-
 den breuen bekunfschupe, dat fick de nakomelinge des vor-
 vrouwen moegen dat fick or voruaderen fo erlichen tho
 deenfte des roemfchen rykes ftedes hebben gehalten ge-
 10 ouenet vnd beflitet.

Angefehen dewile dat Lutger de hertoch van Saffen fyn
 hertochdoem hilt van der keiferlicher heerlicheit nha rechte
 des lehenguides, vnd dat nicht achtende tho bekennen
 vnd vorfmadede vns den tinß tho geuen van fynø hartoch-
 15 dohem, als dat hertochdoem gefettet was van den keifer
 Augufto, vnd ock gewoentlich was jtliches jaers van fynen
 vorgengers vnfen vorgengeren tho betalen, vnd he fick
 fuluen vns vnd der keiferlicher heerlicheit jhn aller mane-
 ren fumelichen oder myt vorfate ouermits fyner hoeuer-
 20 dicheit tegengefettet, vnd jhn befwaeringe vnd vorkortinge
 der keyferlicher [Bl. 84 v] heerlicheit fick hilt vnd vpwarp
 vor enen koninck vnd geboet datmen one een koninck van
 Saffen heten fchulde; want wy nhu aldusdanige hoeuerdie
 vnd vnrecht de he vns vnd der vorgefchreuen keiferlicher
 25 heerlicheit mannichmaell gedaen hadde lenger nicht liden
 noch gedulden wulden oder kunden, fo hebben wy begeert
 hulpe van de Oiffrefen vnd Weftrefen de wy bekenden
 ftrenge vnd dapper menner tho wesen vnd van wonder-
 licher koenheit, als vns gefacht vnd eruaren hebben, den
 30 ock de fuluige hertoch vele befwaringe gedaen hadde, vp
 dat he fe fyck fyner macht vnderwerpen muchte, vnd fe
 one nochtans alle tidt wederftunden vnd fick vor em be-
 fcharmeden. So fint de Frefen vorgefchreuen feer vor-
 blidet geweft dat wy orer hulpe begeerden, vnd hebben
 35 vns by ore getruwe baden gelauet vnd feker gemaket dat
 fe bereidet komen wulden vns tho helpen, vnd vmme tho
 beholden vnfe eere vnd der keiferlicher heerlicheit or
 leuent daruor fetten wulden. Aldus hebben de vorge-
 fchreuen Frefen funder vortoich tho ftriden fick bereidet
 40 tegen den vorgefchreuen hartoch Lutger vnd tegen den
 fynen, vnd fynnen der tidt, fo fe dem keifer hadden thoge-
 fecht, vorgekomen vnd dem hertoch myt groter gewalt vnd

veelheit der Frefen dat hartochdohem van Saffen myt
 ftarcker handt ouertagen vnd jngegaen vnd menlichen vnd
 wreetlichen myt vorgerorten [Bl. 85 r] hertogen Lutger vnd
 fyn heer gefreden, vnd hebben em vnd fyn vorgenoempte
 heer myt de alderbeften vnd vornomeften fynes hertich- 5
 dohems ouerwunnen geuangen vnd myt felen gebunden
 [vns den hartoch vnd vorgefchreuen myt dat hartoch-
 dohem] vns thom handen gefteilt vnd geleuert, vnd fynnen
 alfo myt groter blidtfchup vm dat gelucke welck fe vor-
 kregen hebben nha ore egene lande weder getagen. 10

Als ock de ingekamen Roemerer vnfe gebaden nicht
 enacheden vnd vngehoerfaem wulden fyn vnd fummige
 rechten der keiferlicher heerlicheit fick vnderfloegen jhn
 vnfe befwaringe vnd vorkortinge vnfes keiferlichen rechtes,
 vnd wy hulpe foechten van de gelouige menfchen des 15
 keiferlichen rikes vm wederthoftaen ores vnrechtes; als de
 vorgefchreuen Frefen fulches vornemen, fint fe gekamen
 vngeropen vnd vngeuoerdert van vns myt ener groten
 fchaer der Frefen vns tho helpende vnd toegen myt vnfen
 heer tho Rhome. Vnd do fe der ftadt van Rhome nakeden, 20
 fcheiden fick de vorgeroerte Frefen van vnfen heer oder
 krigesuolek, vnd fe villen myt mechtiger krafft vp de
 Rhomers de vth Rhome vnfe heer homoedichlichen tho
 moete quemen, vnd de Frefen ouerwunnen fe, darouer vele
 menfchen ahn beiden fiden fturuen, vnd vormits de edel- 25
 linge der Romeren de de Frefen geuangen hadden vns
 [sick myt] de[r] ftadt Rhome vnderwurpen.

Hirumme anmerckende ore erfamheit koenheit vnd
 gedencckende ores getruwen denftes den fe vns [Bl. 85 v]
 vnd der keiferlichen heerlicheit bewefen hebben, willen den 30
 vorgefchreuen Frefen van der gewoentlicher guidertyrent-
 heit der konincklicher moegentheit funderlinge gratie doen,
 myt rade vnfer gelouigen menfchen vnd consent vnd vull-
 boert der princen der keiferlichen heerlicheit laten quidt vnd
 geuen quidt den tribut offte tinß dat gefettet iß van dem 35
 keifer Augusto, alfe deertich pundt lodiges goldes, de fe vns
 vnd vnfe vorgengers itliches jaers plegen tho geuen, alfo dat
 wy noch vnfe nhakomelinge den vorgefchreuen tinß offte
 tribut van den obgemelten Frefen offte ore arffgenamen 40
 noch jenige fchattinge van fe effchen noch vorderen
 willen. Voertmehr van vnfer keiferliche macht hebbe wy
 den vorgefchreuen Frefen myt allen oren kinderen gebaren

oder vngebaren gegeuen dat se alle frie scholen wesen jhn der ewicheit, vnd vntbinden se hirmede van alle arfflicher egendoem. Ock hebbe wy gefatt, dat nemant or here wesen schal dan myt oren vullbort vnd guiden willen, vnd vp
 5 dat de Fresen vorgefchreuen nicht schinen funder richteren tho wesen, so hebbe wy gefatt, dat se vnder fick fuluen so vele raedtgeueren als idt one nudt vnd noedt duncket tho wesen kafen moegen, de se jhn ore wartlichen saeken vnd klagen richten scholen, vnd hebben ock gefatt, dat de
 10 raedtmans offte richters jtliches jaers, nha gewoente der Romeren, enen beschedenen vnd bequemen perfonen kafen scholen, vnder wes regement heerschopie vnd macht dat hele Frieslandt gefatt vnd [Bl. 86 r] vnderwurpen wesen, den se ock ouerall jhn allen dingen als oren heren bynnen
 15 offte buten de paele van den landen scholen gehoerfaem wesen, vnd de persone schall genoemet werden Potestas Phrisiae, dat is Macht des Frieslandes.

Voertmehr hebben wy gefatt, is dat jemant van den Fresen will ridder weerden, hebbende guides genoech, dan
 20 schall de potestas syn sweerdt vmme gorden vnd geuen em myt syner rechter handt enen halsflach, alst gewoentlich is, vnd one also tho enen ridder maken, vnd gebeden em strengeliken dat he voertahn [nicht] gewapent ghae nha de manner der ridderen des rikes van Franckrick. Hir-
 25 umme want wy gemarcket hebben, is dat de vorgefchreuen Fresen ridderfchup doen willen, se nha form vnd grotheit orer lichamen de em van gade jhn der natuir gegeuen sint allen ridderen jhn der werlt myt ore staerckheit vnd koenheit gewapent mit ouerwinninge bauen ghaen; de scholen
 30 den schilt orer ridderfchup van den potestaet entfangen, jhn welcker schilt schall gemaelt wesen de keiserliche krone, jhn een teken der fryheit de em van vns gegeuen is. Ock hebben wy gefattet, dat de Fresen de ridder wesen willen scholen tho den oren tho vmme or hoeuet bescharen wesen,
 35 vmme ore friheit darmede tho bewisen de one van vns wo vorgefchreuen gegeuen is.

Is ock jenich mensche de duffe fryheit der vorgefchreuen Fresen myt duller koenheit offte vormetenheit breken offte entweldigen will, nha der sententie de wy myt
 40 vullboert der princen [Bl. 86 v] der keiserlichen heerlicheit gegeuen hebben, so scholen se vnd ore hulpers als ballinge van oren landen vnd guideren affcheden vnd vordreuen

werden, vnd dartho van der gefellchup der gelouiger
 menschen des keyferlichen rikes, vnd gebeden myt vnser
 keiferlicher moegentheit allodane menschen alß ballinge
 vnd wederfaekers des keiferliches gebedes van allen luiden
 tho schuwen; vnd jß jemant de sodane luide biften- 5
 dich jß offte hulpe deit tho ftriden offte orloegen tegen
 de vorschreuen Fresen, de schall bekennen dat he jhn de
 suluige pene vnd schult geloepen oder gekaemen jß. Vnd
 myt der vogenoempter moegentheit hebbe wy ock ge-
 fatt, weert saeke dat den vorschreuen Fresen jenige schaede 10
 gedaen wurde van sodanen luiden jhn oren leuende vnd
 guider, dat noch vnse nakomelinge noch de wertlichen
 richters darouer scholen recht geuen offte doen den quaet-
 dadingen luiden, dan men schall se pinigen alle ballinge
 vnd vordriuen van ore lande vnd guider. 15

Vnd duffe sententie alft van vns gegeuen vnd ge-
 fehriuen jß gebeden wy vnd fetten vast vnd heell bliuende
 jhn ewicheit tho holdende, vnd betuegen dit myt ynhol-
 dunge dußes breues den wy hebben vorkregen van vnfen
 alderhillichsten pawft Gregorio: iß dat de vorschreuen 20
 Fresen clage doen van beswaringe de em gedaen wurt van
 de vorschreuen quadtdadinge menschen, so schall de obge-
 melte pawft vnd syne nakomelinge vm brekinge der priui-
 legien vnd friheiden de quadtdadinge menschen daromme
 jhn den ban doen, vnd gebeden forbannet tho wesen vth 25
 de Frieflande,¹⁾ vnd funderlinge [Bl. 87 r] der gener de
 wartliche macht hebben scholen se warpen jnterdict vnd
 vorbedunge godtliches denftes, welcker sententie des bannes
 schall nicht vntbunden weerden dan vormits funderlinge
 gebade des pawfts. 30

Vnd vp dat dit vnse loeffliche wareck ewichlich syne
 krafft vnd staerekheit beholde vnd noch van uns noch van
 vnse nakomelingen noch van jemants moege gebraken oder
 jhn twiuell gebracht weerden, vnd vp dat sick vnse leue
 Fresen jhn de ewicheit van aldusdanige priuilegien vnd 35
 vryheiden wo vorgeroert vorbliden moegen, so hebbe wy
 duffen breff daruan doen sehriuen vnd mit vnfen golden
 ingezegell jhn een getuecheniße der waerheit beueftiget.
 Dußes werckes sinne wy tuege Winzelauus koninck van
 Bemen, Warnardus hertoch van Beieren, Luppoldus hartoch 40

¹⁾ Lies wesen, vnd vp de lande, funderlinge.

Morauienfis, Hinricus hertoch van Oiftenrick, Otto hertoch van Swauen, Conradus marggraue van Mißen, Harboldus landtgraue van Duringen, vnd vele ander erbar guide vnd hoefffcher mannen etc.

5 Dit jß gefcheen vnd gegeuen tho Romen tho fanct Johan Laterane jhn dem jaerc nha vnfes hern geboerte 802, vnd jhm andern jaer vnfes keiferdohems.

3. Das unechte Privileg König Wilhelms.¹⁾

Des romifchen koninges Willhelmus vorschriuinge.

Wyllhelmus van der gnade gades eyn koninck des
 10 romifchen rikes vnd ein vormerer des vorgenomeden, allen ehrbaren manhaftten vnd ftolten Frefen, ock vnfen leven getruwen eddelen Frefen vnd deneren, vnd weiß wy alles guden vermogen. Vp dath alle die jegenwardich fyndt, vnd thokamende werden in thokamenden tyden, wethen
 15 mogen, worvmme dath wy den eddelen ftolten vnd manhaftten Frefen funderlike gnaden bauen anderen nationen vnd anderen vnfen guden luden in befegelden breuen hebben gegeuen. Hirvmme dath fehe alltons nha erem vormogen dem romifchen rike hebben myth lyue vnd gude
 20 byftendich vnd behulplick gewefth jegen de viende Chriffti, welcker fo de hillige kercken nha erem modtwillen hebben vorfolgedt: darvmme Icholen fehe vnd ehre nhakomelingen van vnfen gnaden hebben ein ewich memorial ehrer freigheidit vnd truwe denfte, tho einer bewifunge vnd woldadt, dath dewile dath de nahme Jhefu Chriffti van der
 25 funnen vpganck wenthe tho erem nedderganck nhu werth gelauedt vnd geehredt, doch bauen alle in Vreßlandt funderlick in grotenn eeren vnd guden wyllen vnbedwungen gebenediet vnd gelauedt vnd geehret werdt, vnd fyndt gelick
 30 denjennigen de dath crutze vnfes heren vnbedwungen helpen dragen tho der ftede des dodes vnder fyck fuluefth, myth fryen wyllen althons hebben gegeuen inftortunge

¹⁾ Aus den Wurster Rechtshandschriften, in der Kopenhagener Hs. (d) ist es in einem Blattverlust ausgefallen. Vgl. über die lateinischen Texte des Privilegs und seine Unechtheit v. Richthofen, Untersuchungen Bd. 2, 315 ff.

des blodes, vmme den de dar willichlick den dodt vnd
 blodt gestortedt hefft vmme vns armen funders wyllen.
 Hirumme confirmere wy alle priuilegia, de vnse voruaders
 gegeuen hebben den Frefen, vor uns vnd vnfen nhakome-
 lingen ehn ewich tho holden. Datum tho Aken in unfen 5
 have anno domini 1244, indictione sexta, anno regni nostri
 primo.

4. Van Carolo magno.¹⁾

Duffer Carolus so hir gedacht werth de fulue werth
 in den talle manck den hilligen chriften getelleth, dar- 10
 vmme dewile he vele chriftliker dogendt vnd daden be-
 ghan hefft. Syn vader hefft Pipinus geheten, welcker den
 Francis erfthlick den chriftliken namen vnd gelouen tho
 erkennen gegeuen hefft. He hefft angefangen tho regeren
 anno Chriffti 769. He hefft ock riddermetige vnd geluck- 15
 like krige wedder de ungelouigen gefhoret: thon erften in
 Aquitania hefft he de Valcones auerwunnen. Thom andern
 hefft he Defiderium den longobardifchen koninck in Italia
 gefangen vnd gantz Longobardiam ingenomen. Thom
 drudden hefft he de Saffen dorch langewarigen kryge, 20
 welcke in de dartich jhar gewaredt, thom chriftliken ge-
 louen gebracht. Thom veerden den hertogen Beneuolanum
 in Campania hefft he auerwunnen. Sunderlick hefft he
 fyck beflytigedt, gemeine schoelen vnd kercken antho-
 richten vnd tho erholden, alse dath Osnabruggifche anno 25
 Chriffti 777, item dath Bremifche 785, item Parifienfem
 academiam anno 791. Item in Italia hefft he wedder vp-
 gerichtedt Papienfem et Bononienfem academiam. He is
 tho Acken gestoruen, gantz in chriftliker bekenteniffe,
 den 28. dach januarii anno Chriffti 814, anno aetatis fuae 72. 30

Weß widtlufftiger van ehme tho feggende is werden
 de Cosmographia vnd de Cronica funderlick de Franckri-
 kefche vnd de Saffefche antogen vnd vormelden.

5. Van Willehado.

Thouoren is gefecht worden, wo in Saffen, in Franken 35
 vnd hen vnd wedder van Carolo magno vele chriftlike
 bifchopdhoem vnd fcholen vpgerichtedt worden fyndt, de

¹⁾ Dies und das folgende kleine erzählende Stück, Excerpte aus
 Chroniken des 16. Jahrhunderts, finden sich nur in den beiden Wurster
 Hss. bc; in d haben sie nie gestanden.

tho regeren hefft he allenthaluen chriftlike vnd vorftendige lude vth allerley landen lathen forderen. Alfo is ock duffer Willehadus vth Engellandt gefordert vnd de erfte chriftlike byfchop tho Bremen in Saffen ehrweledt vnd vorgeftellet worden, welcke eme beualene kerken hefft he neuen vnd myth anderen eyne tidtlanck woll geregerdt, de graue affgoderie vnd apendtlike mißbruk affgefchaffet vnd ahn de ftede den chriftliken standt vpgerichted, wo den noch hutiges dages, godt loff, im fuluen erzftifte dath euangelium
10 Jhefu Chriffti reyn und lutter gelereth vnd de sacramenta nha der infettunge Chriffti gebuket werdenn. Gefchehen anno Chriffti 785.

C. HARLINGER UND
JEVERLÄNDER TEXTE.

Harlinger Landrecht.

[Bl. 2 r] Harlinger Landrecht.

Excerpta ex vetustis statutis incolarum terræ Har-
ringiæ, a piæ recordationis Martino Vbben iudice ejusdem
terræ ex lingua frisica antiquiſſima in germanicum sermo-
nem translata, per me Jacobum a Dreisch iudicem ex an-
5 tiquo isto libello anno 1543 fideliter transscripta [: quæ per
incuriam neglecta jacebant :] huic codici inserta anno 1560.

Von gewalt. Cap. 1.

Gewalt ist intgemeen 32 poftuletgl.

10 Schuelinge wart von den herren gefettet umb fredens
willen uff 100--50--20--10 olde rinfche gulden, nach ge-
falt der sachen.

[Bl. 2 v] Hueßfrede ploegfrede schipfrede mit gewalt bre-
cken ist 36 arenschl.; iß idt geen gewalt 24 arfl. Auf einer
15 ander stede: doeren und fensters und oek waterdopinge
ist 60 arfl. Gewalt ist nu auerft 115 arfl. Nota: huesfrede
dingfrede dieckfrede warfffrede ackerfrede schipfrede by
22 reilemark. Ein reilemark iß 22 $\frac{1}{2}$, krumfter, facit 9 ry-
dergl. Sählighe Marttinus hefft idt up 1--15 arensfl. ge-
20 richtet, dat iß 16 fl., den gulden tho 45 krumfter; istud
ultimum ratum est, ist 32 arenschl. itzige münfte.

Der wollgebohrne und edler herr Johan graff zu Ritt-
berg, herr zu Efens Stedesdorff und Wittmund hefft denen
fredebruch gefezet auff 22 ggl. Actum Wittmund anno 59
25 am 10^{ten} septembris. Alio in loco: den frede brecken ist
[: ita notatum erat :] 6 gl., [Bl. 3 r] den gulden tho xv krum-
fter, alio loco additur: ist nun 20 ggl. Vp ein ander stede
ist es 10 alte reinifche gulden.

30 Gaßfrede der ein mann den andern schleit den he
tho gaße gelahden hefft, oder jener den wehrt, ist da
broecke und bohte dubbelt. Gewalt in kledern, doer ein
kleid geftecken dat idt kleidt schoeret, 8 arenschl.

Gewalt up dem lande.

Ein anwendung: iß dar bawland zwischen kohrenlandt dat seydt iß, solch land soll vor mey gebouwet syen und gefeyet, offt liggen blieven vngebauet, wan nach der tidt kan dat gefchleiffede korn sich nicht wol wedder uprichten. Oeck so mogen peerde und oßen wol in dat gefeyede land gahn [: vor der aßh :] umb nohturfft willen, auerft mit der ploch behoret man dat nicht auerthodrieven. Nota: mit der schwaden tho meyen brickt man nicht, wird auerft dat vnrecht gemeide graß korn oder hew schwehlet und tho hueß fohret, ist gewald. 5 10

[Bl. 3 v] Gewalt in den städten und ock up den lande.

Einem sine putte offt soede mit ein aef gefelschet, sinen so mannigen dach idt darin blifft jeder dach 15 arensfl. Harlinger præjudicium: ein gemeene lahne togepaelet und sinen nabuer an siene drifft gehindert, hatt abgetragen mit 5 thaler. Pfandweigerung gethaen, citiret und nicht erfchienen, soll zu brüche geben 10 rthl., ist 60 arfl. 15

Gewald an beesten.

Item ein mann sien perd geschuttert offte vorsehret datt he de schulderen entweyfalt, ist de knacke entwey vor den aft, 108 arfl. De up eines andern perdt fittet und ridt idt buten deßen willen deme idt thokumpt, iß upfitten und afffitten idtlich 6 arfl. Vid. 5. lat: II in pr. Ditt iß up ein ander stede: ein beest doot gefchlagen offte worpen, iß de broeke 16 arensfl., *[Bl. 4 r]* vnd dat beest mit gelde tho bethalen. Obiter: tho weten dat in 4. keefte offte wilkoer stehet dubbelde bohte und gene broeke. — Præjudicium: Vbbe Haytets daß er Johan Naecken perd geftecken 8 arensfl. Aliud: ein beest tho schaden gangen und upgebunden van Herman Mehmcken kröger tho Westerbuhr, aber ohne seinen willen loesgebunden, ist 10 rthl. Alio in loco: gepfandete beeste weder genohmen 10 rthl. Nota: was kein sonderlich gewalt ist, ist gefetzet auff 12 arensfl. Harl. præjud. ldr.: ein pferd uffgebunden und propria autoritate aufgelöset 10 ggl. 20 25 30 35

Van wechwendinge. Cap. 2.

Wechwendinge up idtlicken steden 12 arfl., auch 18 oder 19 nach gelegenheit. Waterdopinge: dat wort water-

dopinge iß 60 arfl. [Bl. 4 v] Zügen durch ein schloet: de den andern durch den schloet tucht oder jaget dat ehm de kleder durch natt werden, 15 arfl.; gelieck den knehen 6 arfl.

5

Van versprekend. Cap. 3.

Woll den andern mit ehrenrorigen worden anfaret oder ock mit ehrenrorigen sacken beruchiget, iß 32 arensfl. Harl. præjud. seu obfervationis: voer ein toeuener gefcholden bricht 64 arfl. Einen preefter mit hoenworden edder
10 vnehrlichen worden ansprecken, ist de broeke 30 mark, thuen 129 arfl. Gefchuet idt einen houetling offte redyen, fo ist 10 mark, thuet 64 arfl. Vieff mark thun nun 32 arfl.

Bienahmen.

So einer dem andern by offte thonahmen gifft, ist
15 32 arfl. Stieff Eden hat Tetten Lammers im gerichte vor ein lose toete gefcholten, ist 32 arfl. [Bl. 5 r] Harl. præjud. von ein halb injuria limitatio: ist dat einer den andern verspricht unde der de verspracken iß den andern schleit, fo bedarff he dat verspreckende nicht, sonder de schläge
20 betern, also tho verftahn: folgen de schläge, fo ist versprecken vergeueft, want de verspracken was hefft sick sulueft gerichtet, f. Non observante.

Convitium si excusetur.

Den andern an sien ehre gefpraecken, und ihme vor
25 recht entschuldiget und nicht voedt holden will, ist 32 arfl. Nota: de den andern an sien ehre sprickt und kan ehme folches nicht averbringen, wil ock den vorspracken vor recht nicht entschuldigen, sondern fettet voet by voet, halb by halb, dat fuluige iß eine halblofinge nach olden friefichen landrechten, und iß tho broecke 15 ftiege arfl., dat
30 macket nun 300 arfl. 30 gulden, den gulden tho 10 ft. Wil he auerst den reum oder vorbeklagten entschuldigen und folche worde wedderroepen, de bohte ist 32 arfl.

[Bl. 5 v] Halslofinge.

35 Tho weten dat de dode halblofinge nach olden friefichen landrechten plecht gekeuelt tho werden up 26, oek auerlanck up 30 und by wylen up 27 ftiege arfl., ist 540 arfl. — Præjuditz: Herman Johanßen hat Johan Loßen furti bezüchtiget, et non probavit, ist broecke 32 arfl.

Mendacij insimulatio: Harl. landrecht et quoque præjudicium invenio: lögen heten in rechten oder gerichte iß 4 arfl.

Citationis et judicij contemptus. Wol der wartecken oder geboet oder gerichtsdach verachtet, iß na erkenninge der herren 10 offte 5 olde rinfche gulden, nach gelegenheit der fachen. Idem testatur autographum judicis Hermannii Prünßeken: wehr daß wahrtecken über 2 mahl bey sich behaltet, ift nach gelegenheit 10 offte 5 gulden. 5

[Bl. 6 r] Vnderwiefinge van schaden und verletzungen. Caput 4^{um}. 10

Nota: wat unmündige kinderen, unvernünfftige beesten schädigen, und was sonst unversehens oder nicht mit willen geschüet, dat geit in bohte und broecke de därde penning aff. De bohte sal bethalet werden binnen 21 dagen im gelde und wahren, alß oeck de dode halß. 15

Einer wunden diepte. So mannig lidt tieff so mannig mahl 12 arfl.; und up ein ander stede 10 arfl. Nota: to wehten wor wundinge geschuet upt houet oder sonst, dar se de diepte nicht hebben mag, fall man die lengte darvan achten offt idt de diepte were, dit steit ock in kayferrecht. 20

Der wunden lengte. Ein wunde eines ledes lang, so idt vpt vel und nicht up den buncken offte houet kompt, 6 arfl. Item ut ante explicatum die längte einer wunden upt houet edder buncken, dar se nicht deeper werden kan, wert de lengte vor die diepte gereckend. 25

[Bl. 6 v] Der leeden lemelse. Ein gefund lidt halff gelahmet iß 24 arfl.; auff ein ander stede ift eines ledes gelemenis 32 arfl. Eines ledes lemelse ift 48 arfl. 30

Knacken vthgang. Ein knacken vthgang uth der wunden 6 arfl.

Adern und fehnen. Ein ader effte fehne entzwey, jeder iß 6 arfl.

Lidtschmalinge. Lidtsgrauinge effte schmalunge iß 22 arfl., auch 18 arfl. 35

Buncken quetzunge. Ein wunde in der buncken, dar der buncke gequetzet ift — —; buncken grauinge 54 arfl.

Verorfacket anfittend. Eine geringe anfittende 40

wunde 14 arfl., anfittend befonder; jtem alio loco: anfittend und herfettend iß 6 arfl.

[Bl. 7 r] Verheuinge. Verheuinge einer wunden iß 6 arfl.

Hechte. So mannige hechte eine wunde heft, iß de
5 broecke fo vel mahlen 6 arfl.

Eine apenbare wunde.

Eine apenbahre wunde fo int angefichte und handen
gefchicht bueten den kledern und haar wird dubbelt ge-
reckent und iß 24 arens gl. Harl. præjud. et cons.: wun-
10 dinge int angeficht gefchehen, ift de broecke dubbelt, puta
III lang. facit in simplum 30, in duplum 60 arfl.

Der dode halb.

De dode halb iß na olden frefifchen landrechten
6 ftiege argl., facit 72 gl. tho 10 ft. gereckent. Nota: ein
15 dode halb wert bethalt in dre jahrterminen mit gelde
lacken oder beefften, gelt in de erfte termin. Ein hals-
lofinge ift auch 32 poftulet gl.

[Bl. 7 v] Van dem hovede. Cap. 5 tum.

By den haeren getagen 4 arfl., up ein ander ftede
20 2 offte 6 argl., nach gelegenheit und größe der that. Dat
haer uth dem houede 8 arfl.

Lappe felles. Ein mercklichen lappen von houede
gefchlagen iß 46 arfl. Einen lappen velß von houede ge-
fchlagen iß 16 arfl. Ein gebetene getwilckede wunde oek
25 fo voel 16 arfl.; inf. cap. 6 12 arfl.

Kopfchlag. Vp den kop gefchlagen dat idt nicht
doer iß, ift 6 arfl., effte nach gelegenheit 4 arfl. Den kop
durch gefchlagen effte gehauen 60 arfl. Wedderwanelinge
iß 24 B., facit 18 arfl. Alio loco: de bregenpanne fchoeret
30 iß 48 arfl. Wann man das gehirn im kopffe fehen kan,
mit dem balbierer zu beweifen, ift ein 3. part leibes, ift
200 argl. und noch darüber die wunden bey maßen zu
rechnen. [Bl. 8 r] NB. Schoeren off barften dar geene kna-
cken uthkahmen, effte dat nicht durchfichtig iß, 6 arens gl.
35 Alio loco de bregenpanne ift 48 argl. Idem et alio loco
repetitum inveni.

Von den augen ohren nafen und munde. Cap. 6 tum.

Ein oge heel vht ein dritte part leibes 200 arfl. Ein
kleine wunde int ogelidt 9 arfl.

Durch de naefen. Eine wunde durch alle foeß dammen dat iß 41 $\frac{1}{2}$ arfl., itzlicke wand iß ohngefehr 6 $\frac{1}{2}$ arfl. Harl. præjudicium: die naefe entzwey gefchlagen ift broecke 16 arfl. Nafeblodunge nach gelegenheit der dat und grote, eine schlechte nafebloding 2 arfl. 5

Tande und tandes behte. Ein tanne vht dem munde iß 40 arfl. Ein twilckende wunde gebehten 12 arfl., sup. cap. 5 16 arfl.

[Bl. 8 v] Vor den mund gefchlagen mit de hand dat idt nicht blodt, iß 2 arfl. Harl. præjud.: Kofter zu Folckum Ede Wyerdts in die hant gebeten, foll broecke geben 24 arfl. 10

Kinnebacken. Eine wunde in de kinnebacken durch alle vier dammen ift 60 arfl. Lippen oder die nöfe durchftecken hauen effte fchlagen, iß jeder wand 16 arfl. Eine wunde durch de over effte underlippen dat alle drey dammen durch sien, 21 arfl. 15

Van den armen und händen. Cap. 7^{timum}.

Ein arm durchftecken 28 arfl. Ingang fo veel, vhtgang fo veel, drey dobbelt 28 ggl.; accedit præjudicium 84 arfl. Harlinger urtheil: vp den arm gefchlagen, die buncke fchoeret, iß broeke 54 arfl. 20

Lehdewater. Dar dat lehdewater vhtlopt 6 arfl.; idem et alio loco inveni.

[Bl. 9 r] Finger aff oder lahm. Ein lidt van einem finger, idem et alio loco repetitur, 40 arfl. Ein lidt eines fingers lahm iß 24 arfl., 2 finger lahm iß 52 arfl. Ein finger uht der hand 80 arfl. De dume de halue hand. De hand lahm ift fecundum jus novum ein darde part lieves 200 arfl. Ledensgrounge doer 2 knockel iß 16 arfl., bunckgrounge oek fo veel. Ein nagel van ein finger 6 arfl. Ein fehn entzwey ut supra 6 arfl. Alio loco: ein fehn, ein arm, ein been entwey ift 12 arfl. Conciliatio: prior lectio forte accipienda von fehnen die gequetzet oder gekrencket fein. 25 30 35

Von der bruft lieve gemechte behnen und vöhten. Cap. 8^{vum}.

Eine lahme fehulder 21 olde gl.; ift fe verhaven [Bl. 9 v] effte fchmaller, dat is befonder 24 arfl. Ein doergaende wunde int lieff benedden, daer de ahtem nicht vth- 40

geit, ist 50 arfl. Ist dat de ahtem vhtgeit, so iß de broeke und bohte 10 ftiege arens gl. = 200 arfl.; up ein ander stede 9 ftiege arfl. *Alio loco*: ahtens vhtgang ein 3. part lieves 200 arfl. In de lunge gewundet iß 's part lieves 200 arfl.

- 3 Dat nette gekortet 40 arfl. *Præjud.*: ein ribbe im lieve in ftucken gefchlagen 48 arfl. *Aliud*: Harmen Lammers etc. mit ein stein Eden Folckerts geworpen, ein ribbe thoknirfchet und thogruftet, soll brüche geben 3. theil mehr 16—64 arfl.

- 10 Worrücken. In den fouen worrücken oder warffelen gekrencket ist ein darde part lieves, de 7 werffelen auerft 200 argl., wanner de halß krume iß, alß man im landrechte von der wundunge findet in fin.

- 15 [*Bl. 10 r*] Gemecht oder heemlichten. Item da einer gewundet oder beschädiget wert dat he sien waeter nicht holden kan, iß ein darde part lieves 200 arfl.

Van sacken frawens belangend. Cap. 9 num.

- Einer frauen huve offte doecke abbloeten ist 7 arfl. Ein frauw thor erden geworpen 6 arfl. Ein frau auer ein banck oder sonst umbschauhen dat ehre schande blicket, 18 20 arfl. Vnhoufich under de kleeder antaften 9 arfl.; ist se schwanger 12 arfl.; buten den kleedern 4 arfl. Eine frau de schwanger iß gefchlagen vor de broft offte buecke, dat het ein blodesling, ist 24 arfl. Schwangere frauens hebben in rechten keine stede, so idt finnlicken und bewieslicken.
- 25 Eine fraue gefchlagen de sich nicht wehren kan, iß dobbelt in bohte und broeke; deit se [*Bl. 10 v*] auerft mannes daet mit dat schlaent, blift einfoldt.

Von schlagen steecken werpen und schmieten.

Cap. 10 num.

- 30 Ein blauwelße 4 arfl., vpgeschwullen 6 arfl., ein fauftschlag 4 arfl., ein stockschlag, *præjudicium fit*, 8—6 arfl. Ein bloedtlöbunge 6 arfl., ein bloedtlöbung fingers lang 18 arfl., schlechte bloedtlöbunge 4 arfl. Ein bloedtlöfinge in der hand effte angefichte iß merklich 16 arfl. Auer 35 den leefchen oder kryten, so mannig kryten so vacken 6 arfl. Ein blauwstede, idtlich upgeschwullen 12 arfl., alias 6 arfl. Ein schlach so mit ein ifer effte holte dar ifer ane iß gefchuet, wird ein 3. part höher gerichtet alß tho weten: ein staffschlag ist 6 arfl., [*Bl. 11 r*] ist daer ein ifer an, 8 arfl.

Ein duffchlagh, daß einer mit den schlag zuer erden stürtzet, 42 arfl.

Werpen. Mit ein stein vor die borst werpen dat man stortet, 12 arfl. Präjudicium: im kindelbier Ebe Taden thor erden niedergeworpen, ist condemniret 12 arfl. Mit voeten 5
stoeten 4 arfl.

Van begehten und beschwiemen. Cap. 11.

Wol einem andern mit willen beguth mit pißen jerhen efft andern unreins ist 5 argl. Mit bier effte waeter 2 argl. Alio in loco: mit bier begeten ist 6 argl. Beschwiemen ist 10
22 argl., de hohefte ist 30 argl. Ist de beschwieminge dat he effte se fulueft wedder up gestahn ist, 19 argl.

[Bl. 11 v] Van gemeinen articulen dobbelde bohte angahende. Cap. 12.

Ein wunde int angeficht und an der hand, also ock 15
bouen gerohret, bueten haare und kledern iß dubbelt. Alles was in krahme und kindelbehr auff gemeinen kerckwegen herrndiensten vor den vianden gebracken werth, ist alles dubbelt in bohte und broecke. Harl. præjud.: vp
der wacht oder herrn arbeit geschehen ist dubbelt. 20

Drevolt.

Wat in der kercken kerckhaue und wedum, oeck auff dem werffe geschutt, dat iß alles drevolt, und man schal idt mit rehden gelde bethalen.

Ein prefter. Schleit jemand einen preester, dat iß 25
drevolt broecke und bohte; schleit de preester erft, so bliff de bohte einfolt. [Bl. 12 r] So wanner ein prefter einen andern schleit effte wundet und der geschlagene sich wehret, wat daer gebracken wert, ist alle einfolt; wert auerft de prefter erft geschlagen, so ist boete und broecke dreyfalt, 30
und als up ein ander stede geschreven ist fouenfolt.

Vader und moder. Item oft jemand sien vater effte moeder schloege, iß ock so voel. Wat in eines andern huese schape wagen und warffe geschutt, ist alles dubbelt.

Von der mund. 35

Anno 1554 hefft de wohlgebohrne herr Johan, graeff zu Rittberg, herr zu Efens Stedesdorff und Wittmund etc. verordnet und gefettet, daß nun vortmehr der arens gulden

zu drey schaff foll gerechnet werden. Actum anno ut supra am 24. februarij.

[Bl. 12 v] Ein marck ist 11 loht guetes fulvers, facit ungefähr $10\frac{1}{2}$ sch. oder 8 arfl.

5 Ditt iß van den gemeinen marcken. Ein englische marck ist 4 ggl. Die friefische marck oldinges ist nun 15 krumfters, facit 3 sch.

Anno 54 ist de arensagl. aus herrn graffen Johann f. zu Rittbergen befehlig auff 15 krumfter gefetzt.

10 Anno 1565 am 28. Julij hat fraw Agnes gräffin zu Rittbergen wittwe ein sonderliches gerichtordnung aufrichten laßen, welcher mahten alle klage und alle rechtsfertigung uht gerichtet und darinnen procediret werden folle.

15 Der fähl. landrichter tho Harlinger [Bl. 13 r] land Martinus Vbben und Detzmer von der Wische hebben de broecken tho arensagl. uht den fresischen landrechten nach der olden munte gerichtet anno 1545.

Anno 1554: Ein arensgulden 5 krumfter ist nun 15 krumfter, die krumfter 6 witte.

20 Zu diefer zeit wird ein arensgulden gefchetzet auf 9 ftüber.

Nota: der sechste pfenning, 15 witt, ist des landrichters zu dohmgeld.

Bruchstück eines Seendrechts für Östringen und Wangerland.¹⁾

In nomine domini amen. Dies seind die privilegia und freiheden der Friefen in Östringen und Wangerlande, die uns gegeben hat Carolus und papa Leo.

1. Furs erste, daß wir mugen kirchen und klufe bawen uf unfer eigen erb mit willen des herrn dieses landes sonder verkeringe der prelaten zu Bremen. 3

2. Item so mogen wir erkiefen priestere uf kirchen oder vicarien mit zutat des landesherrn.

3. Item so foll uns unfer herr der dechant setzen einen landprobft zu Jever, der alle ding foll vorftehen und mechtig wesen. In abwesend des propfts foll ein comiffarius die priester, die also erkoren seind, bestetigen . . . e lehen, bis uf zukunft des propfts zu confirmi . . . dt. 10

4. Item unfer herr der dechant foll alle jahr selbst einmal kommen des sonntags nach Lamberti, zu vorgebende alle dasjenige, das jegen gott und seine gebot und jegen die chriftenlieb ist. 15

5. Item so foll unfer herr der dechant dem comiffario zu Jever schreiben 14 tage zuvoren, daß er kommen will; vnd kann er selbst nicht kommen, so foll er senden seinen vollmächtigen official, zu tun und zu laßen, zu binden und zu lösen. 20

6. Item so foll unfer herr der propft niemand verdammen, es sei dann sache, daß er im gerichte vorwunnen wurde[t]. 25

7. Item so foll unfer herr der propft keine heimliche mandata geben, die sache sei denn verklaget im gerichte; und die sachen, die also geklaget werden im gerichte, geistlich und weltlich, die soll der propft richten, es were dann,

¹⁾ Hier wiederholt nach Sellos Abdruck in seinen *Studien zur Geschichte von Oestringen und Rüstringen* (Varel 1898) S. 75.

daß die sache so schwer were, daß er sie zu derselbigen zeit nicht konnte richten; so mag er die sachen aufrufen bis ufs negste gerichte.

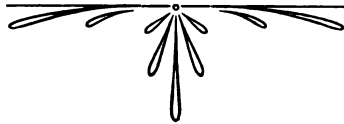
8. Item so soll unfer herr der propft allhier aus diesem lande niemand citieren, sondern allein von dem alten stul zu dem neuen, d. i. von Jever nach Hohekirchen, und widerumb.

9. Item so soll unfer herr des landes den propft beforgen in velichkeit ins land und außem lande, so weit als sein gebiet gehet.

10. Item of dar priester quemen aus dieser iurisdiction zu Bremen, die soll man nicht beschweren mit literis apostolicis, das dem lande schaden von geschehen mochte, sonder komme zu Jever, dar die richter vollmechtig sind.

11. Item ob ein priester gewundet würde, dar soll unfer herr der dechant bruche von haben nach ausweisung des landes.

12. Item so mag unfer herr der dechant uns keine priester in unfer kirchen fetzen gegen unfer hern und des kaspels willen.



LESARTEN.

A. Emsgauer Texte.

A — Groningen, Universitäts-Bibliothek, Mscr. Pro excol. Nr. 15.

B = Hannover, Kgl. u. Provinzialbibl., Mscr. Nr. 1424.

C — die verlorene Vorlage der Handschriften:

1) früher P. Wierdsma in Leeuwarden, Dat olde Landtrecht der freyen Freefen, in Folio; jetzt verschollen, repräsentiert durch zwei gleichlautende Abschriften de Haan Hettemas — Leeuwarden, Provinciale Biblioth. Nr. XIV 13 u. 14 (c).

2) Göttingen, Professor Alb. Pannenburg, MS. XXV.

3) Aurich, Kgl. Staatsarchiv, Biblioth. der Ostfries. Landschaft, Mscr. Nr. 58 in Folio. (2) u. 3) — c').

D = Hannover, Kgl. u. Provinzialbibl., Mscr. Nr. 1421.

Die Übereinstimmung der Handschriften BCD bezeichne ich als X.

E — der aus dem Emsgauer Recht übernommene Hauptbestandteil des Harlinger Landrechts. Überall, wo die Lesart von E nicht besonders angeführt wird, ist sie mit der von A identisch. Über das Harlinger Landrecht und seine Hss. vgl. das oben in der Einleitung zu diesem Bande Gesagte.

a — Aurich, Kgl. Staatsarchiv, Biblioth. der Ostfries. Landschaft, Mscr. Nr. 93a in Folio (Bischofssühne). Vgl. Laa. zu 123, 1 ff.

F = Aurich, Kgl. Staatsarchiv, Mscr. A 1 (Chronik des Beninga).

G = Emden, Ratsarchiv, Chronik des Beninga. Zu F und G vgl. Laa. zu 126, 4 ff.

H = Groningen, Universitäts-Bibliothek, Mscr. Pro excol. Nr. 16 (Seendrecht).

J = die übereinstimmenden Laa. der jüngeren Hss. des Seendrechts:

i = Jever, Grossherz. Marien-Gymnasium, Mscr. XII. B. b. 1.

k = Emden, Biblioth. der Gesellsch. f. bild. Kunst u. vaterl. Altert., Mscr. Nr. 77.

l = Aurich, Kgl. Staatsarchiv, Biblioth. der Ostfries. Landschaft, Mscr. Nr. 75 in Fol.

m = Aurich, Abschrift des Ostfriesischen Seendrechts aus den Akten des Kgl. Konsistoriums.

n = Aurich, Kgl. Staatsarchiv, Mscr. C 7 b. Zu H und J vgl. Laa. zu 132, 1 ff.

Ein Exponent hinter der Sigle (A¹, A² etc.) zeigt die verschiedenen Hände innerhalb einer und derselben Handschrift an.

3, 1 In *B* *Überschrift* Hijr beghint dat lantrecht der vrijen vrefen etc., in *C* Datt Olde Landrecht der Freefenn. v. bew. *fehlt D* wifet *BC* 2 ende de v. *C* lantrechten *X* 3 lantrecht *X* 4 foe ons god dat feluen (*f. D*) heuet g. *BD*, f. g. u. fülveft d. h. g. *C* eeghelick *BD*, Jegelyk *C* 5 dat *f. X* wyfet *X* ook de *C* 6 itlick *X*, so *B* öfter, *C* meist, *D* stets 7 rechte *BC*, rechten offt recht *D* gheuinge *X* fo merck — 9 vynden *f. CD*, in *B* foe marckt an dat register in dat eynde des boekes dat bewyfet enen itlick recht to vynden. *Das folgende Register nur in A.*

5, 4 oldelofe *A* 25 mans] m. *A*.

7, 1 allen Tcholen lantr. h. *A* 2 dat feluen *X* wy allen alle *B* 3 boden *A*, beide *C* 4 Roemfcher *X* 5 bynnen — befeten *f. D* bynnen *f. C* dat r. r. *BC* befeten *f. B*, tho belytten *C* 6 Moysi *X* 8 boede *X* leyde *X* 9 al *f. X* wt E. v. I. *AD* 10 loffede fe (und leydede fe *fh.* [= *fügt hinzu*] *C*) vth m. n. *X* 11 leyt *BD*, leidet *C* deffer bedroefder *BD* 12 alle (allen *C*) den ghenen *X* den den r. *A* 13 dat det r. *A* breeket *BD*, brikt *C* 14 de w. *A* d. h.] god *X* 15 den v. E. *X* 16 meerer *f. X* 17 ofte gh. *BD* here die ewige godt *C* 18 volcke *X* 19 hebben e. t. *f. BD* 20 karften *BD*, kerften *C* die holden d. b. *BC*, *f. D* alle d. k. — 26 gheboert *f. D* 21 Cr. tijt *BC* die lueden criften *B* 22 weren gheworden *BC* 23 Pippinus *BC* 24 *das erste* de mynfte *f. C* Karolus *BC* de mynfte nochtans de befte *B* 25 ende he ftarckede *f. BC* 26 gheboert de meeften *B* 27 de kon. *f. C* de *und* weren *f. B* 28 als — 8,3 Hinricus *f. D* Auguftinus *A* Vafpafianus *A* 29 Germanicus *C* Troianus *A* 31 Aureelus *A* Pilatus] Conftans Conftancius *BC*.

8, 1 Valerius *A* 2 Lucius] Intius *A* Valentius *c* 3 Maximus *A* Theodericus *BC* *Hinter* Hinr. *fh.* Otto Fredericus *BC* 4 D. k.] alle vnd *D* 5 to h. *hinter* lantrecht *BC* 7 Dit is *f. B* d. Vr. *hinter* recht *B* 8 felues guedt *X*, felbft wohnunge E. 10 enh. o. v.] vnde verweddet verborghet vnde vorflagen myt fijne eghen hant een hefft *X* *Hinter Küre 1 folgender Zusatz von D¹*: wurde darvmm Jemand wat funder erckenteniffe des richtes genhamen, fo fal van de fuluigen faken de richter nicht horenn, it fi dan de fuluige reftitueert dem dat guedt replich odder vnreplich vntweldiget. Heft de gewaltdeder recht tho den guderen, fal men en horen, wen he de poena (als tein wedemarken, dar de drudde vnd veerde koere af melden) heft betalt. Des gelikenn fal men vorftan vth duffen koer, ofte jenige erniffen vorfturuen, vnd men enwufte nicht vp welcher de mhit rechte fulde voruallen, de dan van denn guederen hemelich oft apenbar wat nimpt, buten oerlef des heren of richtern, de doit gewalt. De fal dat eerften weddergeuen vnd dartho de poena als x mark bethalen, vnd noch dar nha laten erkennen of he dar recht tho heft of nicht; vnd in andern weltlichen faken des geliken fal geholden wordenn. — *Randglossen zu diesem Zusatze*: Itlich mark 4 wedum uan oldes, itlich wedum 8 kr., auerft im 4. kor ift klar alft hir oek in ende getekent. — Im 4. kor is itlik mark 6 arens gulden 3 kr. werdeert 13 alle geeftelike perfonen god. lud. *A* *Randzusatz von D²*: kerken, klufen, kloftern vnd gafthuß, gadeskameren, tho erholdinge armer luden, geftiche lude in den klofteren begeuen, prefters, diaconen, fubdiaconen, weduen vnd wesen, arme lude vnd truggelernn (*Hs.* trggelernn)

14 Colfche *BD*, Collinſche *C* 17 ftichtet hefft *C*, richten leet *D* Men
f. X 18 die tovören *C* 19 vorwand. *X* 20 tweontfouentich Ich. *X*
 21 Rednathes *C* *das erste* munte *f. D* Kawijnſche *BC* 22 twe
 die eerften munters die in vrieſlandt munteden (wohnedden *C*) *X* den
 vr.] ſo dat recht *X* 24 *Randzuſatz von D'*: jtlich ſchilling nu thor
 tit werdeert 8 krumft., der nu oek geue ſint, 36 kr. vor einen golden
 Rinſgulden des kon. ban *f. X* ſchilling was do *X* 25 krum-
 fert de de munters do floghen *X* *Am Ende der 3. Küre folgender*
Zuſatz von D': Als dann in duffen koer twifel was, wo men den frede
 hir ſcholde vorſtan, oft de here dußer landen oft ſiner gnaden Ampt-
 luden duffe perſone, huererenn, gudern ſchulden funderlinge mhit
 woerdenn befredenn, ofte mit dem gemeine landfredre altyt mhit fodane
 priuilegienn ſchulden befredet weſenn, vnd wol eme gewalt doet, dat
 he vor af vor eine pena ſal bethalen lxxij ſchillinghe, dat is xxxvij
 Arensguldenn ein ftuuer weiniger: ſo geuunden, de fodane gewalt doett,
 de ſal de pena bethalen dorch kraft vnd macht duffes koers 28
Randzuſatz von D': gelijk denn eerſten driuende haue, guedt oft dragene
 guet tho watt, gaft, marſch of moerland em *f. BC* 30 Afega id
 eft Judex *B* 31 gheven *c'*, *in c* gebessert he enfy erft de keyfer
 geworen *D* 32 eerfte (recht *c*) *X* 33 meenheit *BC*.

9, 3 wente — gheſworen *in B* hinter 2 richten, *in D* an beiden
 Stellen voer d. k. *f. B* 4 vrunden *D* 6 gauen *X* 10 wyfen
f. c 11 machmen (mucht men *c*, moet m. *c'*) vragen *X* 13 de lerer
f. B fecht neen *B* Is *AC*, *so öfter* 15 ofte heren *A* enmogen
D 16 keft *A* 18 feilicet] .*f. A*, *fc. E*, als daer ſteit gheſcreuen *X*
 Ne — craffetur *in BD* hinter 20 militaire, *f. C* 19 craffatur *D* dift.
 — fatis *f. X* 20 xxxij *A* nifi — concor. *f. X*, nifi vaget. no: cum
 grā *E* nobilis] nol' *A* 21 Bartholomeus] bar *A*, Bartholus *CD*, Bartol-
 dus *B*; *vgl. die Fußnote* piſcina *AX*, *corr. v. Richthofen* 22 ne-
 men *X* 23 van d. gh. *f. X* 26 ca. de] ca^e *A*, cap. *E* xxvij *A*
 27 folet *ABD*, folet § 3 v quantum *C* p̄ *A*, praet. *E*, pretoris *BD*
 he *f. X*.

10, 2 went de *f.*] vanden faken *D* 3 macht] fake *XE* mach-
 men n. *D* 7 van *f. a.* *X* he beide p. *X* 8 waer *f. C* 9 guet
f. BC 10 voer *f. XE* Extravag. *f. X* ca. *f. A* 11 als — lant-
 recht *in D* hinter kercken, als vor ſcreuen *B* 15 *Überschrift f. XE*
 woe] dat *D* 16 richten recht *D* leſten *f. D* 17 verordelt *X* ſel-
 uen *f. XE* fecht *B* 19 Item *f. BD* 21 ordel ſtrenge is *B*, o.
 dat ſtr. is *CD* 22 pfalm *B* 24 in der *f. A*, in dem *E* 25 inder
 ſtaernn *B* 28 ſalfte *BD* 30 vt habetur *Ez. BD* 31 geeffchet *X*,
 gefordert *E*. 32 De terr. — patet *f. C* domino *f. A* 34 ſture *f.*
AC 35 ſo *f. X* ſe] he *A* 36 vije *A*, *f. X*, *dafür in BD* diligite
 iuſticiam qui iudicatis terram (— *Ecclesiasticus* 1,1). dat *f. D* rich-
 ters foelen *D* 37 ende ſwaerliker *f. C* 38 ghepinighet ofte ghe-
 richtet *B*, ghepinighet *D*.

11, 1 de wyſh. *X* 2 fe *B* 3 lyff vnde *f. X* 4 Hyr up mach-
 men vragen *X*, Hierauf frage ich erftlich *E* antwoerdet — richten] ge-
 antwoerdet *C* 5 beſcreuen *XE* 6 goetdunckenen ſelu. *A* nae guet-
 duncken ſyns eghens (ſulues *D*) ſyns *BD*, na ſyn eigen guetduncken
D, nach ſeinem guhtdüncken *E* 7 iudic. *f. A* Ende — Reden *f. C*
 8 vnde reden w. *BD* 10 vals geuer *C* 11 vnde zede *B*, u. manieren

C, f. D de guede zede *BC*, de waenheit *D* 12 de conf. p. t. *f. X*
 13 c. *f. A* 14 allen *A* 15 richter niet na *X* 16 ofte guede zeden
 (o. g. z. *f. D*) ofte woenheit des landes dat daer nicht is (geyt *D*) the-
 gens *X* 17 den ew. doot *BD*, des ew. dodes *C* 18 vnrecht *D*
 20 umme gunst edder gave, haet edder nydt edder frucht, edder ge-
 liken *C* 21 haet] bate *BD* 23 vt in l. (§ *B*) de eo *C. X* 24 qui
 exdelec. § 1 *A* 25 xi — quatuor *f. X* Nae — liden *f. C* 27 Mit
 dat he niet *bricht D mitten auf einer Seite ab und fährt nach drei*
leergelassenen Zeilen mit S. 12, 18 Nempt he oeck fort. Das dazwischen
fehlende Stück ist Bl. 17v, Z. 1 v. u. bis Bl. 19r, Z. 7 zwischen dem
Texte der 5. Küre und dem angehängten römisch-rechtlichen Abschnitte
eingesoben. Der Fehler wird wahrscheinlich auf eine Blattvertauschung
in der Vorlage von D zurückgehen; der Schreiber von D hat das Ver-
sehen bemerkt, aber nicht zu beseitigen gewußt 28 bannen *X* fo
f. X 29 doen *D* ghelijken] als *C, f. BD* 30 quocumque *A* 31
 dat recht *f. A* 32 der *f. B*. Vor ff.: in. de (= inde ?) *A*, l. v. *X*
 33 l. vltima *f. X* 34 allen weder *f. X* schuldich daer recht to w. *D*.

12. 2 altoes *D* 3 ende wol bel. *f. D* vol *A* beloefden *BC*
 4 m. n.] funderlingen *D* 6 ouerfetteden *X* 7 hundert duzent *A*
 8 loes *f. ABD*, frey *E* 9 groten *A* 10 Troianus *A* by em *f. A*
 Plutarium *A*, Plutarchim *D*, Plutarchum *E* 11 Item — leef etc. *f. D*
 das erste de *f. B* 12 etc. *f. BC*, in *B* hat Hand 2 hinzugefügt: als
 Rupinum vnde de anderen 15 diet hem *B* 16 daer hee . . . ghe-
 deelt heft *BC* geordelt *D* iub. et hort.] in bonus *A* 17 ff. —
 illud vor 12 art. xvij *X* 18 xxvij — rapuerit *f. A* 20 den gh. —
 heft *f. B* 23 recht *BD* 24 Aug. fecht *X* q. iij] q̄ *A* iudici —
 etfij Et *A* iudici hinter iudicium *X* 25 liceat] licet *D* 26 matris
 consulto *A* rectum *X* concilium *AD* 27 is *AC* 30 part . . .
 hefft *D* 32 dominus et] administratores dominus nofter Jefus etc.,
 et xxvj (xxij *D* und in *B* am Rande von Hand 2) *BD* 33 audire —
 coll. ix *f. A* penult. *X*, pl'r *A*, pba 10 *E*; auch Raymundus hat § pen.
 Trotzdem paßt das vorletzte Capitel absolut nicht, sondern nur Cap. 1
 Propterea 35 willikoer *C*, wilkoer *BD*; ebenso 13,5. 14,33 37 Rand-
 zusatz von *D*? van huesgewalt referert fic. — de mhit gewalt vp eines
 andern erue of warue faret — fumma 61 Arensgulden.

13. 1 veer *f. B* weden *C* elck wedū *B* xij — schillinck]
 viij krumftert. Een deel lantrechten hebben (h. *f. B*) elck wede (wedde
B) xij (11 *C*) penninghen *X*; in *C* steht der Zusatz am Rande 5 tredde
 kuys *B*, Treddeknyes *C*, tredknees *D*, tredkynghes *A* lawa *B* hier
 u. Z. 6, sonst lowa; De immer lawa, c' lowa 6 emes — old. lowa] oder
 vaders lowa c', derde knees lowa oldeuaders erniffe omes erniffe ende
 dat derde knees erniffe *A* edels *D* aldevaders *D* 7 falmen *X*
 dedede *B* 8 fund] is fund *A*, is (fynt *D*) van allen quaden *X* 11
 titel und gelove *C* 12 befetten *A*, aus befitten *geb.* dan em *Ae*
 13 hoere *C* 15 holden recht als *X* 16 fi] is *BD* em anpreckt]
 ere [preket *B*, anpreckt *C*, [preket *D* 17 breuen] breuen to be-
 wyfen wo he an dat guedt ghekomen is *X* 18 na — wyinnen] hem
 dat guet aff tho winnen *X* 19 *X* yaer — hijr vmme *f. C* is *A*, fo *C*
 23 l. vltima *f. X* 25 temp. pr. *f. A* omnem] orōm *A* xij — textus]
 nam *X* in] iij *A* 28 excludit *XE* 29 iij *A* beide Male Cum
 hoc — Jo. *f. X* 30 Jo. *A* inter *f. AB* memoratas *A* fratres *f. A*

31 famili *A* is *A*, Item *B*, So *C* 32 mit rechte *f. X* 33 lynnē
f. A 34 vnde off *BD* 37 ende h. ftede yn] vnd wordt verftahn van
C, Dit is ghefecht van *BD* 38 dyngen *X*.

14, 3 *Hinter* anlagger *ist in A* myt welde — anlagger *wieder-*
holt 4 to lene *f. D* 9 de vnderfate *A*, der vnderfaten *X* 10 oeren
heren *X* Extrav. *f. BD* eod.] e. *A*, in c. *X* 11 deceat *A* vnde
f. A gheeftliken gueden *A* 12 bybeholden *B* 13 van leyen *f. A*,
ist in E vorhanden. den fe *BD*, diefe *C* 14 hoert *X*, gehören *E*
16 caufam Extrav.] tam *A* 17 quis poff.] poffideri *X* 18 non poteft
preferibi] non preferiþ *A*, preferibi *B* (nec etiam preferibi *B*?) Iter *A*
19 allegatis *f. A* 21 dat fe bef. *AX*, fe fehlt aber in *E* 22 rechten *f. A* 23
ofte — helpen *f. A* *Hinter illud fügt E hinzu*: Hodie non modo Exceptio
pecuniae non numeratae opponitur per minores, vniverfo minoris aetatis
tempore et quadriennio post, fed et alias Exceptiones quae tempore so-
lent praescribi. Vid. ibid. d. l. Gothofrid. 24 orloch *BD*, krygh *CE*
becomen *B* 26 binnen *X* xxx *c' E* 28 in integrum *f. A* 33 ghe-
heoft l. *B* Egen eruen *th. X* 34 erue] arwen *c*, armen *c'* erue
dat] vnde *D* 35 wyteden] thofweren *X* in den h. *X* 37 ofte doet-
flachtich *BD*, off dodtflchlagers *C* ofte in ouerfpil begrepen *B*, auer-
fpelers *D*, edder Ehebrekers *C* 38 ener *f. BD* Dan die *BD* 39 egen
eruet *BD*.

15, 1 ende] Een *A*, vnde *XE* foelen oers *D* So fal — 5 lant-
recht *f. X*, dafür: Oeck fullen fee weten oer pater nofter vnde Credo
(Patern. v. Cr. foelen fe [*f. D*] konen *CD*) vnde eens gaen des iaers
to den hillighen sacramente *X* 2 weiß *E* 3 ende — befyngen] en
ofte altaer befyngē *A*, aber vgl. *Richthofen S. 10 N. 4* 5 lanrecht *A*
Item nae *X* 7 ewangelij *A* an twe *X* ut *f. A* 8 effet *X* et
in c. — atteft. *f. AB* 9 et in c. *f. A* nouit ille *BD* Das 3. *Citat*
in *X* an 1. *Stelle* 16 cleptyns *B* 16 schulen vortegen *c*, schulden
vortheyen *c'* 17 hwyfloga *X* betalen *CD* Afegend. *X* 18 und
des kesftes, So mede *c* 19 edelheitt *D* de *f. X* eer — Noer-
weghen] weren eghen den noertdeentfchen (noerdenchen *CD*) koninck *X*
24 fick to feer *B* 25 konynghes *X* dat he daer myt rechte vp ant-
worde *X* 26 fijn hals ofte hant (lyn hals *C*) *X* 28 em] fick des *X*
ende] vnde *X* 30 ene] ten *X* 31 eyn *f. X* 38 ende oeck *f. BD*
huesfeatinghe *X*.

16, 1 rednaches *BD*, Redenates *C* fchoe *A* (von jüngerer *Hand*
zu fchoelen *ergänzt*), fal *BD* al *f. X* 2 louenbecken *B c*, loue-
becken *D*, louerbecken *c'* moghen *Ac'* 3 vake hufes] hufe *X* In
A hat eine *Hand* des 16./17. *Jahrhs.* hier am äußeren Rande bemerkt:
Vide Saxonem grammaticum historiographum, quam graue tributum
Rex Danorum Frisijs imposuerit ad eundem fere modum voerf.]
voer fick *A*, verfafget *E* 4 rechtes *f. X* betalen *X* xxj *XE*
5 voer] van *D* dar yn *f. BD* gefchiet *BD* 7 ftraten de *f. A*
8 dr. tho lande geht voran *CD* 10 erfte ftrate *BD* 9 is dat *X* 10
vpwerts to] van *X*, ebenso *Z. 11. 12* Hunens (Hinuens, Hinuers *E*)
yn d. b. *A*, Oldenboreh *X* 11 ende vth *f. X*, ebenso *Z. 12. 13* Mirm.
i. e. *f. B* Nimmor die Vorede *E* Mirmigarde- in *A* von *Hand 2*
auf freigelassenem Raume nachgetragen. Dazu die Randnotiz: Anti-
quitus Monasterium vocitatum est Mirmigardefort 13 Soe wie *X* 14
feuen *f. X* bek. ofte *f. X* e. k. e.] kumpt id *X* em — betalen] dat

nemen *X* 16 ghemenen *X* die hoesfattinge den scaden tho betalen *X* Compt -- 18 betalen *f. C* Oeck kumpt *BD* 17 de seh. *BD* 18 teenden -- 20 eden] tijnde ofte (und *C*) tijne (ofte t. *f. D*) vnde eerfniffe die den hiffcop tho kumpt na hoeren eede (rede *c*) *X* 20 dat *f. BD* 21 daer an *f. X* 24 enhebben noch vorder *X* dören *C* 26 au. mogen wederom k. *B* 28 Karel *X*, *ebenso* 31 29 voerden *X* 30 Cinekaf. *C*, in *A* ist der Platz dafür freigelassen, Singtalam *E* 31 vnde togen aff van k. *K. X* ghene] man *C* 32 ende -- wefende *f. X* 33 dan -- Flij *f. A* 34 Hijr van *B* 35 noertt koninck *D* vrij wesen *X* 37 old.] vniarighe *X* 38 broetb. kynd.] als *B*, vnd allen *CD* 39 vnde die ghemene penitencie *B*.

17, 1 van] vñd *D, f. B* 2 lude marcken *X* dat -- is *f. X* 3 allen *f. X* dubbelden *A* den genen de *X* 4 hebben] hebben als monnike vnde prefters (mon. papen *D*) ofte ander geestelicke luede *X* 5 franen *X* 6 *Die Glosse nur in A* hoim vij *A* 8 twalfte *X* 9 conuenten *X* maenheit *C* vnde t. *f. A* 10 vrede daer -- begrepen wort *f. A* 12 viij] achtvndehalff *BC*, xvij *D*, 18 alte *E* 13 frane *X* De -- ftoters in *X* hinter 12 marck olde- *f. X* olde tornsche (tonesche *C*) *X* Zusatz in *BD* Dusse keft (kyft *D*) ofte wilkoer is dubbelde bote 17 *Die Glosse nur in A* elck] vnde i *X* iij *f. A*, ein *E* 18 wedum *BD* by *f. BD* 21 worde *BD* beide *Male* 22 ethel ende *f. X* 23 a. ofte lant vnde sijns vaders (egen v. *D*) hoes vnde hoff *X* 24 vormunder *X* 25 hebben *X*, hebbe *c* 26 vorw. bouen welt ofte sijnen (bouen *f. C*) willen *X* 27 nae alle voerfcreuen rechte *A* 30 enre *BD* eins *X* 31 daer vmme *X* 32 xij grote m. *D*, xij alder grotefter m. *BC* volke] heren *X* ende -- marck *f. C* 33 veeryeeld *A*, boete *BD* is xij *B*, is oeck xij *D* den *f. Ac* xxiiij] xiiij *A*, *f. B*, xij *CD* fal hebben de frana *B*, *f. d.* *f. h. CD* 35 Azega doem *X* 36 enhadde *X* 37 loefen *D*.

18, 13--19,5 nach *X* 14 ift -- hebben *f. CD* 15 Hebben se et overft nicht im gude, so betalen se idt mit eren blude *C* 18 der *Az.* rechte *C* 19 Dar worden overft vyff punten uitgenohmen van dem afkopen *C* nota] nochtans *D* 22 noert olde *D*, nort alde *c* 23 olde *f. CD* veel *CD*, *ebenso* *Z.* 28 *C* ratt (*aus* raet oder radt *geb.*) *B* falmen *D* 24 gelt *D* 28 vnde -- beden *f. D* machmen *C* 29 guedt *C*; *ebenso* 35. 19, 4 29 in dat *D* 30 rouet *C* 31 voer *f. m. f. B* 33 rechten *f. C* 35 vor fyn misdaat *C* 36 Saffenland *CD*.

19, 2 noertw. -- daer *f. B* noerwart *D*, nordt *c* hem daer] fo falmen em *C* 4 moert] moerde *BD* 5 geftuert *CD* moet w. *D* 8 des] de *BD* afghedoem *A* 9 feluen *f. X* 9--11 weten dat men alle faken wat sie gedahn hebben, mit dren tügen fal bewifen *C* 10 ende *f. BD* 11 bewyfen behaluen doetflach doergaende wunden vnde lemelfe bij des feriuers woert vnde by Azega dome vnde by luede lantrecht, ofte myt sijns selues ziele dat tho holden. -- Dus machmen alle faeken bewijfen myt dren tügen (m. dr. t. *f. B*) behaluen *X* dat] de *A* 13 men *f. B* lichten *X* 14 vorgadderden *B* enen *f. BD*, ener *c* de *f. X* 16 licht *BD*, lecht *C* 17 recht *C*; *ebenso* 27. 32 des] dat *X* 19 bekrechtighet *X* 20 dat se *D* fo -- volghet *f. C* 21 volgh. vnde dat *ACD* frana redde sie *C* 22 yecht ofte *f. C* 23 veerieeld *A*, weergelt *X* 26 enen] openen *C* of *f. D* yn] up *B* 27 *Hinter* maket *fh.* *X* heft myt sijne vor-

der hant, want daer mach eyn iarich man myt fyne vorder hant (want — hant *f. B*) al sijn recht verwedden vnde myt sijnen monde vopreken. 27 bekennet *X* al *f. X* 28 men *f. C* dat] daer *X* 29 des *f. BD* want] daer *X* 30 onwiffende *X* waken *C* 31 krighen *B* 32 iaghet *X* 33 dat *f. BD* 34 betalen oft bet. *D* de — wort *f. C* begrepen *BD* werden *A* 35 munter ofte goltfmijs *X* 37 loe enmach (enmoth *D*) *X* vntgaen] vntg., mer he fal dat myt gelde ofte mijs finen halfe beteren *X* 39 *In X folgt noch eine 6. u. 7 Wende, vgl. unten Laa. zu 37,40.*

20, 2 hebben] hebb. Vnde oeck die guede koninck Karoll hem heft ghegeuen *X* vredeliken *BD*, redeliken *c*, wedeliken *c* fullen sie dulle voerfer. vred. bruken *hinter* 3 steyt *B* 5 bedet vnde biddet *X* 7 voerfer. *f. X* heft *f. BD* 8 vordomet he *BD* van *D* al *f. X* 11 en itlick *X* 12 bruken vnb. *X* 15 7 örfaken *C* 16 ende — veer *f. X* 17 of de b. *f. BCE*, ende *D* 18 kr. is *BD*, kr. were *C* 20 godes weer und wint off water *C*, wint water vnweder *D* 21 do he *f. B* 24 is *f. A* 25 of verw. *f. D* funder raedt *D* 27 sijn k. *B* want *X* 28 waer] ofte *X* dan wil] eder niet *D* edder *C* 29 anftaen w. *B*, anspreken w. und besitten *C* 30 dan *f. BD*, overft *C* 31 ludemarek *X* 33 an] vnde *X* ban — 21,1 doen] tho fchande, uthgenomen iii nothfaken *X* 34 solen *BD*.

21, 1 vnde der noetfaken sijnt dre *BD*. *In BC folgen dann die 3 Not-sachen in einer längeren Fassung, die sich in A erst auf Bl. 40 v (oben S. 34) als ein Anhang findet; dort sind auch die Laa. von BCD vermerkt* een — dat] were. Die erste Sache ob *E* weert fake] veer fo *A* 6 fo mach — wonynge] Die Vierte Sach mach fein, daß das Kindt auch hette Schware Dyken vff fein Erbe, die lehr zubrochen weren, fo mag die Mutter rathen mit ein Part Landes, daß die Dyken gemacht werden *E* 10 ift] is *A*, is weert *X* 12 de] he *A*, de *E* 13 daer] dan *BD*, dat *C* 15 an *f. A*, vnde *BC*, van *D* 17 want *X* 20] vnde *X* 18 selue vor dochter *X* 19 vnde — anspreet *f. C* 20 *das erste* fe *f. B*, *das folgende* vor *ist von jüngerer Hand in oor wim geb.* dan *f. BD* 21 twen *f. A* dat fe w. *BD* 22 wan *C* 26 daer mede *BD*, *f. C* 27 redder *C* 28 de *f. B* fynt *f. B*, is *CD* ftrytd *A*, *das d ist vielleicht nachträglich hinzugefügt* 31 machtich *X* guederen *BD* want — is *f. C* 33 delinge *C* 34 fedir *c*, fedia *c* em *f. X* 36 fuluen *f. X* den] de *X* luidgaerden *D*, lintgaerden *A*, lindgarden *B*, lindgaerden *C*.

22, 1 de erue *A* 2 de *f. CE* 3 vrende t. *D* 4 werdeerende *A*, vorderen *X* 7 lawa *BD*, so stets dat derd. *D* 8 fal — dededen *hinter* 9 kundich is *AX* fal men h. *C* 9 ande (in den *D*, om de *C*) witem *X* 10 holde *f. A* salment holden *X* dededen *X* 12 de erf. *BD* 13 dem a. *B* 14 ment *BD* 15 trium — waerheyt] trium ftat (testium ftabit *D*) omme verbum (testimonium *E*) *XE* 18 als dat de ene den a. *X* 20 xxij *A* 21 den genenn *D* 24 wythe dan *A*, witemden *E* 27 of — wthg. *f. D* 28 he *f. BD* 29 doet w. ofte ontanfaget *BD*, wondet oft wort gewondet *C* ofte doot fleit (*aus* fleet) w. d. *B*, off weder doet fleit *D* 30 doet *f. A*, thut *E* 32 ghene *BD*, nene *C* 38 witemden *X* draghe *BD* 39 vunten *BD*, fontein *C* dat — vorboden *f. D*.

23, 3 tene] tande *BD* fparen sterfft *BC*, fp. hyr van starff *D*

4 twalfrefum *BC*, xij mael *D* 5 nae r. *X* tant hoeff hoern han *BD* 6 ofte kn. *f. X* kynt doen *BD* ofte — wyf *f. X* 7 een *f. A* als idt de fulveft man *C*, oder der Mann felbft *E* man fulues wes dede *B* vnuerhoedes *DC*, *f. B* 8 feluen *f. D* doet *D* myt fijn witfeap *X* 9 van ehm unw. *C* 10 al m. h. bote *f. X* 11 *BD fh.* Een deel lantrechte hebben twedel (twede *D*) boete, een deel hebben halue boete (een — boete *f. D*) vnde gheen broke 12 dat *f. X*, so öfter 13 ener vp *X* banner *BD* 16 wedder ghefchet *X* dat *B* 17 geit *CD* noetweghen *B* So — 18 broeke *f. D* 18 ghene broke noch bote gheuen *BC* 19 frana *X* de h. h. *A* 20 to *aus* do *geb. A* wer *CD* 24 of *f. BD* ofte] Iffe *A*, ofte die *X* walbunen *D* bedelers] olderlofe kyndere *X* 26 luet marcken *BD*, lude m. *C* dat is *f. BC* 27 ende — 29 feillynge *f. X* 29 den w. *X* 30 de k. m. *D* 34 wapeldepe pene *A*, water wapel doepene (doepen *D*) *BD*, water döpent *C*, wafferteuffel *E* 35 flacht *CD*, flach *A*, fleyt *B* lel. beg. *BD* in den b. *X* 36 fwert newen *Be'*, Swartnewen *c*, aïs fwerte newen fwet newen *D* 37 funder fe. bunde *X* 37 xv enfa (erfa *D*) dat is xx p. *X* 38 of veerf. in *A* hinter 37 vncie of — fyaeth] is dat he nicht toe fteit, fo falment bewijfen myt iiiii tughen de dat weten *X*.

24. 1 *Landrecht XV und XVI sind in BD vertauscht* 2 daer en mach geen wedwe *C* weduen *BD* 3 yarige *A*, vnjähriige *E* doruen *BD* 4 leema *BC*, leema *D*, laten *E* knecht *X* vor mentela *X* metal *B*, metael *CD* 6 dyngen *D* 9 ouer de aïs fufter feften hant *D* noch vader *f. CDE* moder broder fufter k. *BD* 11 vnwetena *D* fo delen — erniffe *f. X* 12 daer na de *f. X* fibbefte *D* 15 wat eyn m. *B* 17 doet *B* 18 welck] eyn *X* idt thoqueme *C* als *f. A* noetroeff *D* 19 naechtleurie *X* 21 ghebrant *X* 22 d. v. g. *f. D* vorfer. *f. C* 23 is plichticht . . . vorder te bewaeren *B* 26 vorerrechtiget *BD*, vorkrachtet *C* 27 is *A* 28 he in *A* über der Zeile nachgetragen 29 he fal f. fweren *BD*, dat he fwere *C* 31 *X fh.* de pene is als fteyt in de xv. keft (wilkoer *B*) 36 Nortmans *B*, Noertmannes *D*.

25. 1 brachten *BD* folde *BD* 2 ende k. hinter hufe *BD* enne m. *A* de mans *X* 3 ende wat he q. d. *f. C* he dan *BD* 4 en doer he dat niet verantwörden wat he quades gedahn hefft *C* 7 dyngen ofte faken *B* dat p. *BDE* 8 rechten *BD*, faken *C*; *D fh.* Valde bene xi. q. iij. (*e. 92 oder 93 C XI q3*) 12 gheeruet *X* 13 myn au. *f. X* 14 Sal—dededen] fo mach ick dat holden myt (myn *C*) twee frunden vnde ick feluen de derde myt enen wyt eedt *X* 18 wetina *BC*; *ebenso* 34 vncien] enfen vnde viij fehillinge *X* 21 bäumen borch *E* 27 hande *BD* brengen *D* 29 blodtrennen *C* 31 als de de *BD* 32 affleuendich *BD* 33 fonen *B* 34 viij p. viij e. *f. C*.

26. 4 hoertfede *A*, *ef.* 8 hoertfede *A* 9 betalen] koelen *E* 10 deef] wyf *A*, dieb *E* 12 vntgaent *A* 16 in . . . in *D* 17 betalen gelden *D* 19 wolde *C* 20 herftede *C*, heerftede *D* mit vuyften (vuyften *c*) kamp *C*, mytten vuyften (vruften *D*) kamppen *BD* 24 und den b. *C* 25 So overfte he o. t. *C* 27 laterflacht *CD* 28 myfdoem *D* 29 herftede *C* 30 dat recht *C*.

27. 1—33, 16 *Das Erbrecht, D fällt hier fort* 1 *Überschrift:* Van erniffe hoe men de boeren fal *B*, Van Erffniffe *C* *Hinter der Über-*

schrift fügt E einen durch NB. hervorgehobenen Absatz (aus dem Em-siger Penningschuldbok, vgl. oben S. 66, 37) ein: Wan ein Erbe ge-kommen ist vber das Fünffte gliedt oder Kne, so eignet dem Gottes haube vnd den Hilligen der dritte theil, den herren der dritte, vnd den armen den anderen dritte theil, diß ist Freesch Recht 2 Vm tho C b. f. X 3 mit den k. C 4 vorg. is X boeken vnde r. X rechte B 5 tollendis] col. A, toll. E l. i f. XE et l. — 6 ab intestato f. X 6 hefter (fefter) E spec. C, spe AB, Ipē E et Ip. e. tit. in X hinter 8 legau] 7 et — Aut.] et autent. de heredi. ab intestato veni. coll. 9 X legata] lego A legau] legam A, legem X 9 Ende — 10 be-richten] vnde alle vraghe dar mede mach ontbinden X 10 daer oeck X mali f. AC is erflich C find C 13 vnde moder A 16 rekene A.

28, 1 myn B voert fo A 2 compunctionem A 4 broders vnde fufters X 10 to older e. B 13 vth gebodelt B, außgebol-fchatzt E; *ebenso* 16 X fh. de broder taft (fo t. de br. C) ande lowa myt twen handen vnde die fufter mit eenre hant 14 vth dat B 15 lawa Bc, lowa c' handen B 16 lowen f. X Lowa, intellige Fraw br. schatz E wan C uthboelt C 17 betut B, betuet C weder komen B, fallen w. C 18 lyffachtich B 19 fo valt d. g. B 20 des broders kynderen B fo veer f. XE 24 is f. B 25 here. (haredi-tatib. C) ab inteff. § X 27 enen A horinghe Bc, hornige c', Har-ringer E 28 Daer dan gh. k. fint B 29 wedder gaen B, w. fallen C 31 kynder gheerfniffe A, *aber* k. kein erbnuße E 33 gheheten f. C Een d.] Summige C, *so stets* heten nat. X echte (geechte c') vnde nat. X 36 deels de inc. A.

29, 2 lövender hande C De n. X vnde f. B 6 Extrav.] nö A 9 gheheten (heten C) fyn X 11 .v. leye A, in (up C) vijffer-ley X maneer B Ten f. A is A 12 beneghet B, krenket A 14 wen einer C des (den B) p. ofte des k. X 17 male f. X; *ebenso* 22. 29 is A 18 alle f. B 19 nemen — ende f. C 22 X fh. vnde moghen ontfangen oers vader erue vnde (e. v. f. C) guedt is A 24 *Das Citat ist in X nach Z. 28 verstellt und mit den beiden dortigen Citaten verschmolzen. Da aber Z. 28 vt in t. pred. in X ausgelassen ist, ergibt sich der Fehler, daß nun auch die Stellen aus Authent. LXXXIX auf Authent. CXII bezogen werden müssen* 25 coll. i. ca-lumpnia (Colum. E) prima A, f. X (die dafür Z. 28 col. ix haben) Ende — 27 hebbem] vnde datter ghene echte kynder en fint, foe moghen se oers vaders guet ontfanen X 29 fynt — kyndere f. C echte B 32 et — tanta f. C 33 kynder de f. B mogen erf. b. X 34 echten f. X Item f. X is A 35 punten A, wyfe C 36 die B dan gh. C.

30. 2 aldus — 4 vntfaen] können ock tho ehr und digniteit ko-men C erbnuß zu E, to erfniße A 8 boren C 9 aldus B, up diße wyfe C is A 10 gheen — oldemoder] fijn moder B 12 laten eruen C oldeuaders A lijffachtich B, im levende C 13 een deel B, den andehl C 16 vnde f. b. X 17 des g. X 20 vbi fi A, fi E fi v. f. X 23 des f. X 28 gheuoedet X 30 ende — kynd. f. X 31 et] hec B et — fequenti] d. locis C 32 auct. f. X; *in B hat Hand 2 hinzugefügt* per totum 33 notandum B, wowoll överft C 34 fo vorfer. B, f. C 35 oers moders X 36 mod. goet A a. v.]

ghelick *B* vt — l. i.] vt in aūt. Quibus vt supra *X* 37 Echte — 31, 3 *f. X*.

31. 3 endes *A* 4 Uan — 5 gheh.] Die h. overft fint dreyerley *C* 6 ghemenen *f. A* 8 nicht *f. A* pape ofte en monick ff. *B* 10 eruen *B*, erffe *e*, arffe *e'* 11 nō *A*, *f. X* q. horum pater e. i. *X* 12 po-
teft *A* nō *A*, nam *B*, *f. C* 13 fixione *A*, inficione *B* fim. — 16
mael *f. C* fim. et i. fictio *f. B* 14 vel non] l' n̄ *A*, fiue *B* ad —
16 poffumus *f. B* 16 andern *B* 17 eerue *B* mer *B* utgenomen
etlike p. *C* 18 ghefer. — feruus *f. X* 19 veer ben. *A*, vorgenente *E*
huerkynderen *B* 20 anders *A*, anderen *B* 21 ad *f. A* 22 Orf.
f. A § nou. — 24 Orph. *f. B* 24 l. fi qua (quis *C*) *X* Ende —
reden] Anders fo mach de moder gheen hoerkynder telen *X* 25 al-
tijt *X* 26 De darde hoerkinder find d. *C* 27 Inceft. — gheteelt
f. X 29 l. inceft. *X* 30 nicht mit ehren n. m. *C* *Das Citat f. C*
31 § quia ergo alias adulterini *A*.

32. 1 ftaet vt Inft. *A* de renun. — 2 et *f. X* 4 boren *B* 5
nicht allene de] die oeck *X* 6 van den ghenen *X* tohope *B* 7 *Die*
Citate f. C, in *B* nur das letzte 8 Reden waer vmme *B*, *f. C* 10
oock — wesen] idt fehon hebben *C* 12 *Citat f. C* 13 neet] gheen *B*
15 fpū re^o *A*, fpurius *X* uel — 17 le. *f. X* 17 hebbe wy *f. X* 18
fal *X* 19 *Überschrift f. X*, De linea ascendendi *E* 21 möget Ihr
w. *E* geit *C* 26 een man *B* 27 leuendich *f. A* fo boren (vnt-
fangen *B*) vnd v. m. fyne erfn. *X* 28—31 *f. X* 32—33, 1 *lauten in*
X: Hijr vp een vr. (mach einer vragen *C*): ofte de moder leuet vnde
de vader nicht, men fijns vaders vader, ofte de oldeuader fyns kyndes-
kyndes (kyndeskynt dat *B*) guedt mach boeren ofte nicht. Hijr vp toe
antworden (So antworde iek *C*): de oldeuader van des vaders fijt mach
nae antael nemen fijns kyndeskyndes guedt fo vele als de moder, fo
veer als daer gheen fufters ofte broders tho en fijnt.

33. 2 ende — 6 andeele in *X*: fo fijnt de oldeuader vnde olde-
moder alle fehuldich de lowa toe vntfanghen van beyden tijden (na an-
tall ein jeder *fl. C*) 7 heredi. ab int. venientibus *X* 8 *C*. — defuncto
f. XE Tert.] circuli *A* is *A* 9 fullen *X*; *ebenso* 11 to gheeft-
liken dede *A*, z. gleichem theil *E* 14 Non fic — 16 *f. C* Non fic
f. A 15 omnibus *f. B* vel non fuce. *f. B* 16 ipfis *f. A*.

33. 17—39, 15 *Die vermischten Rechte der Hs. A, mit den*
Laa. von BCD 28 dat em beh. *f. X* is de doot finre hiesfrouwen
ofte finer fibbesten vrenden *BD*, wen f. h. . . em ftorue *C* 30 he fijnt
gat (f. g. *f. D*) diken folde thegens dat grote water *X*.

34. 12 Dit is — 30 de moder] in *D* nur: ende dar fynnen dre
als van vangenfeup, dure tydt vnd gebreck van klederen vnd wonyng,
fo mach ock de moder 15 eeruen *B*, wer *e*, vee *e'* dat k. *f. A* 16
em *f. BC* 17 dure tijdt *BC* worde *B* 18 mach *BC*; *ebenso* 30
19 dat e. *f. A*, fyn gudt *C* em *f. BC* 20 vnde hoere n. *BC* be-
houen *BC* 21 de duelfter (d. lange *C*) nacht anfteyt *BC* colde *f. C*
23 blyfft *C* 24 deer *f. C* 26 So befchreijt d. v. k. fyne *BC* 27
ende — enheuet *f. C* dattet *B* 28 den — vorlaren *f. C* den hej
dan *B* 31 fehuldich *X*.

34. 33—37, 40 *nur in A* **35.** 1 mit iijj *f.* 25 fehuldighet ghem.
36. 12 ende] en 31 wert *f.* 34 veeryeld **37.** 3 eū mort 11 vur-
pene waer (*im Seitenschluß*) 13 wedder 37 em mit *f. l.*

37, 40 Die 6. und 7. Wende der 17. Küre lauten in X: [*B*, *Bl. 12 r*] Daer sijnnen noch ij faken. Die eerfte is: ofte ene (swanger *fh. C*) vrouwe queme ter sceidynghe daer twe vechten, vnde fe alfo worde ghehandelt (gehouwen *C*) dat sie binnen nacht vnde dach (d. v. n. *C*) eyn doet kijnt ter werlt brochte, foe is dat alle (alfo *BD und C Randzusatz*) gichtich, vnde de broke is dubbelt; vnde dat kijnt falmen oeck dubbelt (dat k. — dubb. *f. D*) betalen alfo veer (fo v. als *C*) dat kijnt hebbe haer vnde naegele; vnde ofte die vrouwe daer aff storue, foe falmen se oeck dubbelt betalen, vnde (mit *BD*) dubbelde broeke.

De ander fake is: want een man alfo feer (*f. C*) anghueochten wort dat he doet blijue oft een (enen *BD*) van fyn ses leden verluft, als eyn hant voet oghē, [*Bl. 12 v*] vnde geet myt sijne blodighe wonde vnde toent sye den richter, fo holtmen dat alle gichtich. Doch eyn richter fal (Doch fo fal e. r. *C*) wal anmercken oft die faeke vorder (tho vorne ein *C*) verclarynghe bederuende sy (bedarfte *C*, bederuett *D*).

38, 1 Die Überküren (38, 1—30) fehlen in D Dijt sijnt (D. *f. C*) de *vj* (*vj aus vij corr. B*) ouerkoer ofte nien koer der vrefen *X* 2 koer is *C* Alle Frefen *C* eens d. j. *vor* to fam. *X* 3 vpfals b. *X* dinxdaghes *X* 5 ofte daer *X* were die dat recht b. w. *X* 6 lichter makede *X* 7 een *B*, ener *C* 8 fuden *A* fuder — is *f. X* 9 zuederfaffen *X*, fuden *A* north. wyg.] noertdannen *B*, nortmannen *C* 10 gygandum *A* helpen vp dat se allike wal moghen *X* 11 ofte daer enich vanden *f. f.* vnhorfam worden foe *X* 13 ftueren vnde bedwingen *X* luedē *B* myt guede *X* 16 se den echten ft. *X* 17 wint ofte ene maghet *X* 18 den karnen *X* 19 ofte -- hebben *f. X* 21 groot *B* 23 wonne *X*; *ebenso* 24 24 Wente *C* want dat echte wijff noch leuede vnde de kynderen w. g. *B* 26 rechten *c* wyues man *C* Die lat. Glosse nur in *A* 27 een itlick vrouwes perfoen mach hebben oer koer wat man dat se toe echte will hebben *X*.

38, 31—39, 15 nur in A 35 vntrechte **39, 9 dan f.**

39, 16—42, 33 Die Emsiger Doemen, nach ABC Überschrift in C Vann Doemen 16 jaren *B* fetten *f. AX* Luwardt *X* 17 vñ emmtha *B*, van Emutha *C* Haro *X* 19 Emfega *Bc*, Emfcha *c* redien *B*, redye *C* red. weren *X* 20 daddel *X* 21 alle *f. B* echtighe *X* 23 *Diese und die folgenden Überschriften nur in A* 25 doet *f. X* Emfega *B*, Emfche (*aus Emfega geb. c*) *C* 27 xxj *c* by den *X* 28 de *f. X*; *ebenso* 29 32 is *A*.

40, 2 broke X 3 enen bonen m. auer des doden op. gr. *X* 5 den mede bonen mach *X* 6 doot fal b. *X* 7 den he *X* 14 vleet *B*, flucht *C* 16 is *A* 17 liden *f. C* vorden oghen ghefloten wort *B*, fleit v. d. o. *C* 19 vnde fegge *f. c* 20 ontfculdighen *X* 23 den anderen van hatieheit (ut haet *C*) *X* 24 ende — 26 voer] ofte doot fleijt vnde des mans frunden hem daer ouer begripen bindet vnde leiden, fo fullen de richters dar ghene broke van nemen *X* 26 Iffet oeck dat he uoert weder wondet wort *X* 28 he — 32] he ofte syne vrenden gheldt beden vor den doden, fo falmen gelden binnen iaer vnde dach myt xxx (xx *B*) marcken in klaren gelde vnde viii marck tho broke *X* 34 dootflachte *X* eyn richter *X* 35 he — 36 broke] he den broke allene hebben viij marck *X*.

41, 3 fo gher. X 6 fijn redie . . . kome (compt *B*) *X*; *diese Lesung ist in den Text zu setzen!* 8 en *A* luden *A*, voleke *X* ma-

ken *f. B* vnde foe falmen hem gelden *fh. X* 10 of] vnd *X* 16
 Emfchen *B*, Emfche *C* 17 tho voern ghel. *X* lamelfe *X* boten
 van linen liue *X* 18 ofte — is *f. X* Hebbet — 23 vpboren] Hebben
 fijne frunde oeck gelt toe voeren voer hem (v. h. *f. C*) vth ghegeuen
 fo dat id fijnen priester vnd fijnen richter witlick is, fo mogen se dat
 wedder nemen van den daddel *X* 25 he *f. A* 27 kerckuaegeden *X*
 twen b. *X* 33 fielen falicheit *X* 34 den wunden gestorven fy *C*
 36 enen *f. B* 38 xxij *C*; *ebenso* 42, 3.

42, 2 mach — 4] mach men den daddel holden myt xij eden dat
 he vander wonden niet gekomen fij to der doot (nicht gestorven fij *C*),
 fo een darff men hem myt rechte niet gelden *X* 6 ftede *X* 7 biere
C veech *B*, veege *C* 9 dan enfy *A* 10 hem gelden g. *X* 11
 bet. v. g. *f. X* 12 *Doem X u. XI sind in C vertauscht* 17 oeck *f. X*
 18 mede richter *B* 28 fyne *B* gerovet *c* 29 dan daer *B* 30
 de *X* 31 dootflachten *X*; *ebenso* 32 32 d. fynes tuges vnbreket *X*.

43, 1—46, 32 *nur in D* 3 dagen 44, 6 doden 45, 8 heben
 17 gelden 22 enen] genen 23 getoent 28 fick he 29 den *f.*
 46, 17 schuldich *f.* 25 den erften denn derd.

47, 1—60, 28 *Penningschuldbok und Bußtaxen in der Recension A.*

49, 5 ende ghen] enighen 20 fo *f.* 35 is de flaghefte.

50, 14 betale 16 wen dat he] funder (*nach B [S. 63, 31] und der friesischen Vorlage korrigiert*) 21 hebben.

52, 19 de *f.* 20 den got 22 papen *f.* 31 twee g. twee b.

53, 22 richten 35 den yd.

55, 3 entgahn *E* 25 Naß thoren *E*; *ebenso* 26 30 7 fch. *E*
 33 men *f.* 36 want *E, f. A.*

56, 22 dat 26 ftryden ftrumpendē.

57, 6 enē 24 mach *f.* 29 fenen 35 runt *E, f. A.*

58, 20 das.

59, 16 men *f.* 24 Glofbant.

61, 1—80, 13 *Penningschuldbok und Bußtaxen in der Recension BC (= X)* 1 nye domer *C* Eemfche *C* 3 lehent g. *C*
 6 de kop. — 7 fij *f. C* 10 schuldige *C* 16 daer dan *B* 23 fal men *B.*

62, 7 einiges *C* 8 erue *f. C* 10 nae] mit *C* 11—12 *f. B*
 14—15 fick fulveft n. r. k. noch fyn gudt *C* 22 de fal d. w. *f. B* 24
 erholden oder berichten *C* 25 erfnamen *B* 27 lawe *C* 31 ver-
 lake *C* 38 wyten *C* he *B.*

63, 3 benomen *C* 12 moder etc. wat *B* 15 dat dat *B* 23
 § 18 in *C* hinter § 20 24 uthgebolet *c*, uthboldet *c* 29 *Das*
zweite albo *f. C* 31 borgen *B* 35 deffe *B* 36 fyden *f. X.*

64, 2 weder *f. C* 8 *Hinter* oldeu. erniffe in *B* oft oldemoeder
 über der Zeile hinzugefügt 10 delen, darüber wifen *cc* 12 *Das*
zweite fuluen *f. C* 15 doen] geven *C* 16 noch om erue — 17 enheft
f. c 18 boren *C* 24 brant kompt *B*, barnt *c*, baret *c* 31 den fulu.
 fod. *f. B* 33 wen *C* 39 fwette *C.*

65, 5 vp *C* 9 boni auri et *f. C* 12 de e. *B* 15 boeren *C*
 16 differ *C* 17 he den *C* 28 richten *C* 30 over *C* 31 dat dan *C*
 32 Ift — bliuen *f. c*, ist in *c* über der Zeile nachgetragen falt (*das*
t von Hand 2) *B*, fal idt *c* 41 al — is] off idt allyke groet (goet *c*)
 is *C* of — hefft *f. B.*

66, 3 levett *C* 6 daer m. *f. C* 11 alle daet dat *B* 13 huut *B*, hont *C* 14 breck *B* eenē ftenen *B* leren (leven? *Fehler Hettemas?*) *c* 21 van k. gefchehen *C* 29 vorge *C* varet *C* 30 vth *f. C* 35 voirde *c*, voirde *c'* 39 een d. d. *f. C*.

67, 2 an *C* 4 gebeeldet *C* 6 wat *C* 9 waffet *C* dat *f. B* 10 waffen *C* 15 dan he *C* 18 De ander — lijff *f. c'* 19 hoer *f. C* 20 witten *C* 21 ghefeh. *f. C* 26 feill. und noch ein feven und twintich hondert fehill. *C* 28 feill. *f. B* 29 den ban *B* 32 vnde *f. B* 33 noch *f. B* 37 ftilmiffe *B* 38 blödich *C* 40 drie *f. B* dörfehinet *C*.

68, 4 ein waerte *c'* 8 want *f. C* 11 is *f. C* 12 vp den waghen *f. C* 13 gladden *C* 14 ofte *f. C* he *f. C* 17 angeficht *C* 21 deelwarts *C* 24 vorwars *C* 25 de] dat *B* rontumme *C* 26 feen in *c'* durchstrichen ofte *f. C* 27 des *f. B* 30 und an der br. *C* *C fh.* Einer vrouwen wehr geldt is achte marck 31 is drefolt *C* 33—34 fchill. vor 38 De *C* 35 juchen *C* 41 uprichten *C* 42 daer (dan *c*) de *C*, de *B* of (af *c'*) die druppel *C*.

69, 1 de wantf. *B* inweyech u. uthweyech *C* 7 punt *f. C* 8 doeren *B* 10 De — feill. *f. C* 13 buick g. *C* 16 beuechtiget *B* junckfrouwen *C* 19 die *f. B* 21 linde *B* 23 thobr. ofte thoretan *C* 27 Vor § 64 wiederholt *C* zunächst den Schluffsatz von § 60, vgl. *Laa. zu 74,4* 28 Vor marck in *C* fchill. getilgt 32—33 marck hinter 37 gestellt *C* 33 breck *B*; ebenso 38 34 men *f. X* 35 eget *C* 37 driefolt mehr *C* 38 fyn recht *C* 39 bouen *f. C* 40 welde *C* frana *c*, frane *c'* geven *C*.

70, 1 Überschrift in *C*: Van Morrttdaden und Slagenn 3 man *f. B* 6 rechtigen u. richten *C* dat recht gelden *C* eget *C* 7 v. r. *f. C* negende fp. *B* 10 vnd d. m. *f. B* 11 negende fpakende radt *B* 14 vern *B* 15 moerdē *B* 20 ein Wyff *C* 21 van] und *C* 25 haren *C* 26 Die e. vr. *C* ftreket *c*, ftrecket *c'* 27 huvet afftryket iiij fchill. *c'* 28—29 vnde *f. C* 30 Kael *C* 32 voetsparninge *C* 33 der *B* 34 Ein — vele *f. B* 36 Et — iud. *f. C*; ebenso 40 39 *Das erste* Dre] De *X* 40 wthghenomen *B*, ut gehouwen *c*.

71, 2 ij *C* 5 hem (em *C*) een *X* 6 ofte — lijues *f. C* 7 ofte w. *f. B* 11 fydt *C*, fynt *B* 15 de t. ogen a. v. *f. B* 16 antholiden *B* 18 int gras v. *B* 21 mueth *C* 23 maent *f. C* drie *C* 32 ein half — 34 houetw. *f. B* 34 doef *f. C* 38 ftaelbl. *B*, ftarbl. *C*.

72, 2 lappa *c'* 3 Oghenbrende *X* 5 nēfe *C*; so stets 6 wagen *C* 11 brent *X* 13 welden *c*, holden *B*; ebenso 14 15 hornen t. *B* 17 wanfproke *C* 24 unterfte *c'* vnde — feill. *f. C* 32 aff *B* durchfchoten *C* 39 ftrottinge *C* fyn dr. *C* 40 rotende *c*, roten *c'* 41 verften *c'*, vorften *c*.

73, 6 De — 7 handes *f. C* 7 vorderfte *C* 16 n. aff v. *C* 26 ftricklam *C* ftrumholt *B* 28 ffijat eden *B* 31 vnde die middelste d. *X* 32 Lijftmallinge *C* dege *C* 33 dropet *C* kneefchiuen *B* 34 foetworft *C* 41 dudflach *C* 42 fyn knee *C*.

74, 4 *Hinter* boete wiederholt *C* den Schluffsatz von § 60; vgl. *Laa. zu 69, 27* 7 gewondet *C* 12 follich *B* ferijff *B*; ebenso 13 men *f. B* 13 man *f. B* 19 xvijj *c'* 21 laeten *f. C* 30 punt — broke in *B* auf *Rasur* 37 honiget *C* 38 maket *hinter* derwile *B* off b. d. dyck *f. B* 42 by t. *f. B*.

75. 1 eruë *B*; *ebenso* 2 4 roede- *in B* *wieder ausgekratzt*
voets *B* 10 doe einen Manne doedt offte dolch offte ander seh. *C*
11 is man *C* 16 affnyt offte affleit *C* 17 affl. *f. C* lyutnarck *C*
18 drie werff *C* 20 to br. *f. B* 31 ok *f. B* 34 he *f. C* 37 enfe
C 38 fo holde — 41 negherk. *f. C* 39 man *f. X* 41 golde *C*.

76. 12 fwatnoet *c'* 14 fyn h. *C* 15 warue ofte e. *B* 20 vnde]
van *B* leggen *C* 25 verwiffelt *B* 28 Iwette *C* deel *c* 29
fwettert *C* 35 he den de de w. *C* 37 daerna *C* 40 karnn *c*,
kaem *c'* heft *f. C* 41 landen *B*, *in C* *corr.*

77. 2 beefte dhoen *X* 5 knecht v. maghet *B* 12 fe *B* fo —
gelden *f. B* 13 dre gelde *X* 15 vangen *C* 18 fehulle *C* inden *B*
19 biere *C* 20 machmen *B* aff *B* 22 hunger Jaer *C* 23 dy-
kar *C* 26 is *C* Brockmers *B*, Brockmanne *C* Aurickers *B*, Awe-
rika *c*, Awrika *c'* 27 Reydere *c'*, Reydera *c*, *f. B* Noerders *B*,
Nordere *C* heilige *B*, Heilige *C* 31 als id beh. *f. C* 32 warande *c*
38 daer van *B* 39 vnde enen *B* 42 umme v. *C*.

78. 1 men *f. X* 2 men *f. C* een *f. B* 5 ix — kynder *f. c'*
8 lucht.] van hande *C*; *ebenso* 9 pr. ofte *f. C* kloet *C* 12 bloet
rumme *c'* 13 to *C* ofte *f. C* 15 water ofte f.] myge *C* 16 hoer
fe kaele *B* 17 waterlöpe *C* 18 vnde] dat *C* 19 roer *B* 20 xv
fc. *f. C* 22 is *f. B*, geit *C* 29 vnde myt — 30 wart *f. c'* 30 De d.
is *f. B* 31 doot] dar *C* men *f. X* 32 viij *C* 39 fehepen *C* 41
wechwendinge *B* allicke *C* weer *B*, völe *C*.

79. 1 an *C* 2 overruggers *C* 3 vor f. o. *B* 6 de k. *C*
8 diepe *C* floete *C* 9 littet *c'* jegen f. w. *C* 10 hande *B*
Sloet bant *C* 17 de (die *C*) hoghefte doetfwime *X*, *dagegen* vnde den
fond.! boete *X* 18 is *B* 19 fyne *B* 24 gelt *c'* fplytet *C*
27 koevel offte hoedt *C* 29 De den ander fyn hoike — 30 boete *f. c'*
35 op houwet *B*.

80. 2 eedt] recht *C* 6 i. e. fumket *f. C* 7 een i. v. d. *f. B*,
die Bußen sind vielmehr bei den einzelnen Posten angegeben 10
luder lohn *c*, luider l. *c'* 12 all tho dat *C* *Vor vaders fügt B²*
kyndes *hinzu* 13 befitte *c* Finis *C* *Das Register nur in B*
14 feuentiende 33 vijff **81.** 23 vetina 35 lande.

82 1—122, 33 *Die jüngeren Rechte der Hs. D* 6 eer] oer.

83. 25 is belouen 34 datte 42 vnd] den.

84. 2 feil.] *B*. 3 krack 20 betaelen *f.* geltt gelde 36
man *f.* 42 mogen fe *f.*

85. 2 noch *f.* 3 nha] dat 29 in meer v. 37 de darde 41 fe] fo.

86. 5 he de l.

87. 6 ledder lanck 17 tho *f.* Bregen fyanre 34 quin] quī
39 dam] dan.

88. 3 graff.] gefwollē 13 lit] he 15 wat] wal 18 Ogen
brende 32 r. g.; *ebenso* 90, 35.

89. 9 ned.] noesterē 21 een *f.* 39 trede.

90. 6 doer 7 *Die hier und Z. 28 eingetragene Ziffer würde
man zunächst als 900 auflösen, vgl. die ähnliche Schreibart der
Hunderte in D: jc 93, 5. 96, 2; ijc 101, 32; iijc u. iiijc 101, 33; vjc 101, 34.
Aber 900 sehill. würde hier und Z. 28 eine viel zu hohe Summe sein*
8 feridel.

- 91**, 28 men *f.* 36 wolffone fit] fi.
92, 1 *Hinter* fyde *ist* fo wal *wiederholt* 3 voert *f.* 19 int] in;
ebenso **93**, 9.
93, 6 fyntet ift 19 vant] van 23 he hacke.
94, 9 wthganges 20 aff 40 grodel.
95, 6 water *f.* 7 We der 12 vrouwe eÿ pfoen 20 dan *f.*
25 lanrechter 42 vorkrechftiget.
96, 2 myt j^c 9^c vnd fal ouck geuen d. vr. 11 Starff 19
Beefelich.
97, 4 fchinlinghe 7 lyues 19 foldade 31 iij] iij.
98, 16 hundes tandes 22 fehuldich *f.* 27 *Die ersten* xiiij *aus*
xiiij *geb.* 28 he *f.* 32 vorderr wth *f.* 34 em] enen 35 recht
van *f.* 36 des] den.
99, 10 aff.
100, 4 want daer 6 off off hede 26 bewyfet 41 vorwullen.
101, 26 poft] g_l 27 r_l g_l 34 *Hinter fūma ein mir unver-*
stündliches ar_l.
102, 6 de] den 10 int dat 17 wes wem 18 is all] fall
22 brugynghe.
103, 7 doet fleyt 9 id gedaen heft *f.* 10 em] willen hulpen
21 ift] mach id 29 keger.
104, 8 vp richten 18 hoener 30 lantbroeck 40 xiiij *aus*
xiiij *corr.*
105, 33 vagen.
106, 6 vein.
107, 16 prius 19 den p. 37 der *f.*
108, 4 de] dat 9 moder 17 erffn. vaders.
109, 20 fe] fo.
110, 3 mißd. den de 13 gefchelfcap 20 ores 26 voer.
111, 2 nemen 4 is de] ift 5 colla. ix. 6 quinto vañt.
112, 4 patre 17 cognitos 21 *Das erste* de *f.*
113, 17 dan de g. 25 fi] fq' nupt. 34 nupti.
114, 12 den moegen 22 *Das zweite* dat *f.* 24 Want 30 we-
fen *f.* 35 fe *f.* 38 danck elck.
115, 21 vnd wan 28 ftarffen.
116, 10 *Das erste* ift *f.* 15 dryer lye 27 van *f.* 31 fint *f.*
117, 8 vp den g.; *ebenso* **118**, 13 10 *Hinter* brodersk. *ist* de br.
v. brodersk. *wiederholt* 17 wan] vnd 24 broderk.] kynder 35
na *f.* 39 dorch der *f.* 41 an d. br.
118, 10 fo *f.* 24 vntfanghent. 31 broedere.
119, 16 een *f.* 22 kynder na 35 Angelum de aer. fi plus
iuftum de l. 36 vido.
120, 27 ftarfft *f.* 30 dat eenvolde vnd dat g. 37 man *f.*
121, 11 dat] de 17 hebben vnde ftaen 25 tefti. 29 van to
vntf. 30 erniffe w.
122, 8 vnd] dat 17 de *f.* 23 willen Be fo m. 31 kyf] kynder.
123, 1—126, 3 *Die Bischofssühne in der Recension der*
Hs. A. Über a vgl. oben S. 249 2 lanck f. a 9 Adwert etc.] Reihen-
folge in a: Norden Selwert Langhen Adwert 23 vnde doppelt A 124,
4 een] he a 11 broke A 17 dat Aa **125**, 11 De a **126**, 1 ftich- A.

126. 4—131, 29 *Die Bischofssühne nach dem Texte der Chronik Beningas. Über F und G, die beiden Originalhandschriften des Beninga, vgl. oben S. 249. Mit G² bezeichne ich die eigenhändigen Correkturen und Ergänzungen Beningas in G* 10 Bernerdo orden *FG²* Adolphus de Sch. d. hinter 11 Cift. orden *FG* 11 Benedicto orden *F* 12 Guido *G* propofitus *F* 16 fratres *G* 22 de vorg. *F* 24 *Beide Hss. setzen hier ganz verkehrt den Bischof von Münster ein; vielleicht stand ursprünglich Euerardus etc. da* 29 alle anclage de *f. F* 31 weren *f. F* 33 *Dieser Absatz hat in F keine eigene Ziffer, umgekehrt ist § 21 in G in zwei Absätze aufgelöst; von § 22 ab stimmen also F und G in der Bezifferung wieder überein. G beginnt jeden neuen Absatz mit Item und der vorgesetzten Ziffer, die Worte Thom anderen etc. fehlen in G* 34 der tidt *f. G.*

127. 1 de zeent — dueren *f. G* 4 van d. b. w. *f. G* 6 ge-
lehege *hinter* 5 manflacht *G* 9 fo vele sehaden anlachte dat se *G*
10 fo — 11 vntrichten] darup tho doen *G* 12 olde *f. G*; *ebenso an*
allen folgenden Stellen, 127, 5. 7 hatte es G² dagegen nachträglich hin-
zugefügt 13 Absatz 4 *lautet in G*: Item fo einer gewapent jn der
kercken ruifchede, sehal teyn marek vorbraken hebben So auerst vor-
manet van richter dorch den biffeup dar tho vorordent nicht hen
vthen weder ginge, sehall he twintich marek vorbraken hebben. Auerft
fo idt fick begeue dat fyn wederpart nach der vormanunge vnnnd af-
scheidt hen jn de kercke ruifchede, foe (*f. von G² erg.*) sehall he twintich
marek vorbraken hebben. Soe he auerst vormanet nicht ruimen wolde,
sehall he (myt *erg. G²*) veertich marek geftraffet weerden 24 entw.
vnd *f. G* dar uth *G* 25 jegen *G* se eynen seh. *G* 26 mit vorf.
f. G twintich m. *G* 27 So he auerst vormanet nicht hen vthen
wulde *G* 29 Dan fo nae finen affcheiden fyn w. jnn de kercke rui-
fchede *G* 32 Absatz 6—8 *lauten in G*: 6. So einer enen in der kercken
erworgede, sehal dertich marek gebraken hebben; foe he auerst eynem
hert wundede, sehal het mit 10 marek geftraffet werden. — 7. So einer
vuir voer der kerekendörr anlachte vnnnd de vorbrande, eder mit ge-
walt de fuluige thobreke, sehall teyn marek voerbraken hebben. — 8. So
einer eine manflacht up den kerkhoff dede, sehall he voffteyn marek
gebraken hebben; voer ener weldige wunden fall der sehuldige 5 marek
geuenn 36 karekedoer *F.*

128. 8 wan *F* het — 9 oder *f. G* 10 fick *f. F* 13 der g.
verw. haluen *G* 15 se al ein ider exceß mit vyff m. geftraffet w. *G*
aceffe *F* 18 Absatz 12 *lautet in G*: Item fo he (fo *G¹*) den gebrueick
vttbleue (verbleue *G¹*), jn ander parochie kercken to weren; de vor-
claginge der der misdeder dorch vngefchicktheit der sechepen, schoelen
de aduocaten ener jedenen kereken by ohrem eede vorclagen vnnnd mit
ohre voerclaginge den fuluen (d. *f. erg. G²*) auerwinnen vnnnd dem jn
den ban doen vnnnd dee (der *G¹*) beclagede sehall gebannet fyn vnnnd
willen van den aduocaten datmen dorch se alle ader den grottesten deel
der aduocaten menen 21 en by *f. F* 25 he *f. G* 26 de — he]
wan he na de misdaet vragen vnnnd vornemen wert einer *G* 27 be-
ruucht. *f. G* gewillich *G* 28 de *f. v.* volgen laten *G* 31 mit ge-
mack proc. *G* 35 So veer he auerst vngehoersam gefunden wert *G*
37 tegen one *f. G* 38 gebannede *G* 40 darm. *f. G.*

129. 3 gelick wo in Fiwelgonna mit den ban g. w. *G* fimi-

linge *F* 6 wan het gedeelt wart genem nicht w. *G* 8—10 Item dat de clericie wan se de krancken vanden edder oellyen bicht hoeren vnuud van begr. *G* 12 menschen *f. G* harten v. *f. G* 13 oder ger. *f. G* 14 gene] gebannet syn *G* 15 behilcken *G* de] vnd *G* 16 se seh. *f. G* 19 oder d. gefl. *f. G* 20 boeten v. *f. G* 23—27 ein diacon mit viftich m., ein subd. mit 40 m., ein acolitus mit 36 m. *G* 25 ener *F* 29 het — 30 boeten] wert mit 20 marck betalet *G* woete *F* 30 *Mit So begint in G* § 21 31 vnd mit lichten vng. *G* 33 landt *G* 34 geloeg. — 35] mochte geloehenet weerden, vm twiuel defer daet sehall der geiftliche jnn groten handel van leyen de vntfchuldunge hoeren mit 72 luiden bestetiget vnuud bekrefftiget, jn geringen schaden *G* 40 vortagen *G* 41 vnd sehall dit alle up de munsterfche fluatie vortaaen werden *G*.

130 5 dem pr. *F* gehoert *aus* beh. *geb. F* nu — 6 vnd] befiten *F* wort *G* 6 preb. *f. G* 7 wheer *G* vechter *f. F* 9 deren] 3 *F* 10 oder f. v. *f. G* 11 de f. seh.] rechtmetich *G* 12 gefett vnuud verordent *G* 14 scholen — 15 verord.] vnuud uproerich inn gericht plaetzen aduoceren *G* 15 in *f. F* 16 saeken iß one *F* 19 fo — 22] na dem gehoerfam gereftitueert weerden *G* 25 vnd — wulden *f. G* 26 weerden *f. G* 27 der] des *F* 33 vnd moegen *f. G* 41 vnd de *f. F* 42 vnd vp den *F* vp den — 131, 1 vnd *f. G*.

131. 1 gene tolle dorch *G* 4 ihn — peerde *f. G* 5 vnb. — 7] vorkoepen vmbesperet funder de fuluige vortollen na olden gebriick *G* 6 kop. vnd vork. *hinter* 7 werden *F* 8 iß — beleuet *f. G* 9 ihn Fr. *f. G* 10 erifen *F* hir — vth *f. G* 11 vnd — 12 *f. G* 13 dat — iß *f. G* vorwillige *F* 14 od. vthl. *f. G* 16 besetten *f. G* eder one dar beholden *G* 17 eder — 18 *f. F* 19—29 *in G*: To getuichnisse defen allen hebben wy voergeroerten abten vnuud geiftlichen heren sampt den veer landen mit vnse pitzeer vorfegelt. Gegeuen vnuud gefchreuen eder gefcheen up Valdern by Embden anno Christi 1276 15. Calen. aprilis 29 den 15. aprilis *F*.

132. 1—145, 14 *Das Seendrecht, nach H, mit den Laa. von J. J ist die gemeinsame Vorlage der jüngerer Hss. i k l m n. Über die Hss. vgl. oben S. 249. Die Paragraphen des Seendrechts haben in J eine abweichende Reihenfolge, vgl. darüber die Einleitung zum Seendrecht.* 132, 1—23 *nur in H, die Einleitung der jüngerer Recension folgt S. 143 f.* 25 moet ein van adell in Fr. *J* van den besten gefl. *f. J* 26 geens *l. k* ock — oueld. *f. J* 28 v. vorl. h. *f. J*.

133. 1 § 3 *lautet in J*: Wann er de praeft feent wil fitten, fal he dat den pastoren vnd karckfwaren 8 edder 9 dagen touoren schriftlich vorftendigen, dat dat fulue auerpraken werde dat ein jderman by huiß blyue by poona 5 munsterfche marck. Wo auerft de pastoren vnd karckfwaren darinne vorfuimich worden befunden vnd dan nicht vp de bestembde tyt tho stede finnen, so fal de praeft se mit dubbelde pena straffen 4 vreden] feent *H* 7 wendet] wendet vnde dat mit raet des pafstoers *J* 8 vrye — geboerte] eegenarfde frye luide vnd Freefen van guden geflechte *J* 10 vnde — syn *f. J* 11 De karckfwaren foelen ere vinger leggen vp dat hillige euang. vnd Iwren *J* 12 karcken vnde de renten truw. *H* 13 vorft.] daer by doen *J* 20 *J fh.* So dar auer wat van de vorfwegen wurde, so fal men se mit dubbelde

broeke straffen, vnd wat se dan wroegen sal bundich gehalten werden. *Die nun beginnende lateinische Glosse von H fehlt, wie alle folgenden, in J völlig* 21 comitatis *H* 24 qui *H* notorio *H* 28 xiiij *H* 30 q. v *H* 32 *Diese und die folgenden Überschriften nur in H, über die Überschriften von J vgl. Deiters Abdruck (Niederd. Jahrbuch 8, 86 ff.)* 35 § 5 *beg. in J:* Wann er e. p. van der gemene geëffchet vnd gekaren wort vnd de karcken annimpt vmb de schape Christi tho weiden, so foelen de gemeente *etc.* 38 bringen *f. lmn.*

134. 1 mit lauefange in de k. *J* Dan folen fe alle demoedigen (*f. i*) vp de kne fallen vnd bidden alle godt almechtich uth (mit *i*) vuirigen harten, dat de paftoer *J* 2 oeren pafstor *H* 3 leer des hilligen euangelii *J* 4 dat na der schrift *J* vnde — 5 doen vnde] Wan dat also gefcheen *J* 8 mit ene edder twe der negften pastoren *J* tho den pafstor treden vnd ouerantworten *J* 10 ordinamenta *H* 12 verwaren] bewaren alle he wolde dat Got de here by fyner feelen doen schulde. De pafstor sal ock der gemene lauen *J* der gemene *H* 14 fecht — truw. *f. J* 15 foe v. — 16 wart *f. J* 18 meften *ik* lude — 19 vermoege] gemeent *J* 20 hußholdunge *k* renten vnde vpk. *J* 21 gebrück *J* gehoerf. — 22 *vor* 20 fyne *J* 22 *J fh.* Wan dat gefchehen, heuet men ahn Te deum laudamus 27 oblationem *H.*

135. 3 § 6 *beg. in J erst mit Z. 9* 11 nicht *f. J* noch] edder *J* 13 em edder er] em *k*, er *lmn* 14 toegelouen *H* 18 preester edder g. m. *J* 21 bedarf *J* 25 Wo auerft *J* 26 vnberuchigede *J* 28 lxxi *J* 29 vnd darumb dat yt (he *lmn*) ein preester is foenuu. *J* 33 rechte *J* 38 van d. biff. *f. H* 39 § 9—15 *fehlen J.*

136. 4 vnde — geuen *ist von Beninga am Rande von H für ein ursprüngliches oder eingesetzt* 12 vt] at *H* 18 de gewr. is *vor* 17 een man *H.*

137. 10 backfanck *H, aber vgl. Richthofen 404, 12* 15 vp finer b. *H* 18 prauelt edder fyne vulmechtigen *J; ebenso* 22 20 vorfaken v. *f. J* 21 is auerbewesen *J* 22 wulde — 23 houetord.] wil op der g. vnd w. ludes bewyß ene sententie vtfpreken *J* 25 vnd — tho] *etc. H* 27 fe] fo *lmn* an tho nhemen *J* 29 mach se f. f. noch fryen mit *J* 30 Wan dan dat wyf dorch vorhenckeniffe des heren vntschuldiget (unfchuldig *lmn*) wort *J* 33 koer] fryen willen *J* 36 eder — 37 nemen *f. J* 38—39 Doch vorbehalten den Prawest ban (hann *i, f. lmn*) tho boeten als lxij sch. Dit (datt *k*) fall men ock also vorftaen van den manne *J* 40 ad l. Jul. *von Hand 2 ergänzt H* Gracchus *von H² aus grat⁹ geb.*

138. 7 q. in *H* 8 wyf van ein man fwanger is *J* 9 als] er dan *J* 10 schall — 11 eer] foelen de frowen er by ere falicheitt vormanen vnd laten den vader tho den kinde noemen, er *J* 12 So kan de man fick *k* in oere noed *f. H* 13 dar na dan *J* 14 voerhen *f. J* 15 Steit ock *J* 16 fecht dat] fecht tho den manne daruan fe tuichniffe gegeuen hefft dat *J* 17 vorf. dan noch *J* vnd fecht *f. J* ne] nicht *J* foe — 20 fcheermefte] fo fal de man fick entschuldigen, vp 12 fchermefte (fchermeffen *lmn*) tho gaen. So he dat nicht deit *J* 21 neen eedt *ikm* 22 twiftich edder vneens *J* 25 dan *f. J* 26 mit l. ft. *f. H* 28 woe — 29 hebben *f. J* 31 richtes *lmn* auerheyh *i, auerheug k, unverhoerich lmn* eget] fal *J* 33 vm — goeder *f. J* 35 finnen — in] twe perfonen wanen in *J* 37 vnder d. g. *f. k*

38 wente] angefehen dat *J* mit de waninge gekamen *J* 39 wan fe dan gewroget worden vnd twydracht vnder fe kumpt *J*.

139, 2 dat] doe *HJ* 4 vnd m. gefanck *hinter* 3 gefchrey *J* effch.] effchinge dar fe vnder ginck *J* 5 vuir worde geleidet *J* 6 na o. b. w. *f. J* gefettet *J* 8 vnd — beginck *f. J* 9 vnde d. fch. *f. J* 10 bure] mans *J* 13 10 *J* 17 vnde fe] welche *J* ee *f. k* 18 follichs gewaer werden dat fe nicht thofamen wesen moegen in (van *lmn*) echtfehup vnd *J* 19 vnd leet is *f. J* 22 dre] de *J* 23 vnde — 24 wil] weigert dat dan de praueft edder decken *J* 24 fo geue *J* gelick wo em behort *J* 25 gaen vnd klagen dat e. p. *J* 27 bedaruen *J* praueft edder d. *J* daruor n. m. g. dan wo vorfcreuen *J* 29 dat — lude *f. J* 30 fy dan (*f. k*) van v. *J* 31 hermfechet *i*, heemfechet *k*, heermfcheet *l*, heerenfcheet *mn* h. entf. dat is gehoent werden *J* 32 bann tegen den praueft b. *J* 33 diuorciao *H* 36 vbi d' h° *H* 37 ignor. impedi. *H* 38 fuerit *H* 39 §§ 22. 23 u. 29 *sind in k verloren* 40 geldt *J* vnd — 140, 1 guet] vmb huis edder hoeff *J*.

140, 2 genoemt mag werden *J* 3 vnd] edder *l* fick *f. Hl* 5 grofften *J* 6 de h. *H* hermfcheet *Hi* (*k fehlt*), herrmfcheet *l*, heerenfcheet *mn* 7 ban] dan *J* teg. d. pr. *f. J* 8 hoeven *J* *Zwischen* §§ 22 u. 23 *schiebt J einen Artikel aus dem jüngern Ostfriesischen Landrechte ein, vgl. Niederd. Jahrb. 8, 93 letzter Absatz, und Ostfries. LR. I Cap. 58 (v. Wicht S. 112)* 10 benoemden *J*; *aber vgl. Z. 18* 11 hebb.] hebben edder ein frembde mann an einer vrouwen *J* foe is — 14 auerb.] fo is den kleger dat schuldig tho bewisen sulff twalfte unberuchtede luide, who aber ein kleger dem andern folches nicht averbringen und bewyfen kan *J* 15 lxiiij — ouer *f. m* 16 mit lofw. t. *f. H* 18 unbekandten *J* 19 bote *H* und den praveften den allerhoechsten ban boeten, dat is LXXII (LXII *mn*) pfunden agripfiche pfenningen *J* 22 melkander *J* gegeuen *k* 23 de] de ienne de den vrede erft gebraken hefft *J* LXXIII *J* 24 fal *J* 25 vnde] edder *J* he hefft *J* 26 gemaket *J* 27 fick vnder melckanderen *J* 28 der *f. ik*, den *lmn* 29 vp feftd.] ock vp den vorneemften *f. J* 30 vorkundiget *J* 31 v. hern Jesu Christfi *J* de wile] edder *k* 32 anrichten *H* 33 munitas *J* 35 de alderhogefte *H* 37 genieten *J*.

141, 3 entledigen vnd vntsch. *ilmn* 7 LXXIII *lmn* 10 plachte *k* als beh. *ilmn* 14 gemene *J* 15 Munsterfche *J* by olden tyden *J* 19 wyt — karckh.] wytt alfe datt karckhoff *J* 20 Des gel. — 24 vorg. is *f. k* 24 Aldus — 25 *nur in H* 27 wepen *ik* geweer *J* 29 wo fe de *f. J* 31 vnvoruarene *J* alle] also *J*; *ebenso* 34 38 Hier endiget datt Seentrecht *J* 42 is de bote *J*.

142, 1 alfe oeck is de ander *J* 6 toe boete *f. J* 7 LXII *J* de br. *f. J* 10 Werden oek preftere *J* 11 luiden wo fe genoemet moegen fyn *J* de — finnen *f. J* 12 ftede v. *f. J* 14 ock auerft *J* 15 luogen *i*, lügen *k* vnehrl. frows perfonen huferen vnd der gelicken *J* 16 Wo auerft ein *J* 17 framen ehrlichen l. *J* vm ein tho recht. *J* 23 fo fal he betaelt worden mit *J* schill. *f. ik* fo euen *ik*, fo enen *lmn* 26 mit woorden edder warcken vorhaelt *J* 31 de br. *J* 32 apenen feent *J* 33 van] mit *k* 35 § 34 *nur in H*.

143, 1—145, 14 *nur in J* 3 Wir *klm* 6 Magnum *f. k* 15 willen *k*.

144. 1 ff. In *Imn* sind die Zahlen ausgeschrieben 24 20 *k* 26
 nu] my *J*, in *k* von Hand 2 korrigiert 30 Vriëblant *k*.
 145. 4 nagetagen in, angetragen *l*, angedragen *m* 14 Hinthe *f. mn*.

B. RÜSTRINGER TEXTE.

A — die Würder Recension, vertreten durch Gotha, Herzog. Bibliothek, Codex B 933 (Friesisches Landrecht).

a = Würder Landbuch, vgl. Laa. zu 177, 8—25.

B = Die Wurster Recension, vertreten durch

b — den Abdruck bei Pufendorf, *Observationes juris universi*, Tom. III, Append. S. 36 ff. Die Vorlage dieses Druckes ist verschollen.

c = Hannover, Kgl. Staatsarchiv, Mscr. L 8.

d = Kopenhagen, Große Kgl. Bibliothek, Nye kong. Samling Nr. 263 in 4^o (Azigeboek der olden edlen Wurfter — Fresen).

e — Hannover, Kgl. u. Provinz.-Bibl. Nr. 1095 (Barings Abschrift der Wurster Willküren von 1508).

f Ein Wurster Manuscript der Wurster Willküren von 1508 bei v. d. Osten, *Geschichte des Landes Wursten*, Bd. I, S. 64.

149, 1—177, 7 Die Rechte der Hs. *A*, mit den Laa. von *B*. 149, 1—163, 38 Die 17 Küren und 24 Landrechte. 149, 1—24 nur in *A* 5 rechferd. 7 der 16 dem volke] volgede 25—150, 33 nur in *B* 25—150, 3 leydede vn- in *d* verloren, von Hand 2 ergänzt 26 vorerfth — alle *f. d*² 27 dath wy alle *d*² rechtuerdinge *bc* 30 bew.] bereyten *b* erften *f. d*² erften vnd erd. *b*, erften vnder deffen erd. *c*.

150, 2 weftenie *b*, wöftene *d* 4 wofteine *b* 8 denjennigen *bc* Welck au.] Vnd ock *d* 9 dhon *f. d* befluthe *bc* 12 vnd — 13 deden *f. d* 14 do] tho *c* 19 Tiburtius *B* 20 Dominatianus *d* 22 Atelianus *bd*; die korrekte *La*. von *c* scheint hier und bei den übrigen Namen jüngeren Ursprungs 23 Jeuimanus *bd*; *d fh*. Bertramus, ebenso Arch. Hainemannus, 24 Gall. Luderus, 25 Com. Conradus, 28 Ladow. Wylhelmus, Comadus Conradus; dafür fehlen 29 Bartr. Luderus 24 Gallienus *c* Geuerus *d*, Generus *c* 25 Comedens *bd* Perteanus *bd* Umm. *c* 27 de befte *d* 28 Aaximus *bd* Comadus *bd*, Commodus *c* 31 kufth khoere v. l. *d* 34 Überschrift in *B* De fouentein Ludekufth In *bc* wechseln ludekufth, luthk., ludtk., ludk; in *d* fast ausschließlich luthk. oder ludtk. Das fünfmal (151, 26. 37. 42. 152, 5. 155, 16) dafür vorkommende lantkufth nur in *A* lud. vnd gaue *B* 36 fitte *yn A*, ahn *B*; die Verwendung des Dehnungs-*h* in ahn, vhn- u. ä. ist in den Wurster Hss. sehr ausgedehnt, aber in den einzelnen Hss. nicht identisch.

151, 2 myth h. o. m. *f. B* 3 Dith is de *B* stets dar koninck Carolus bodt auerginck vnd nhafolgede *B* malkanderen *B* 4 helde v. laue *B* 5 godeshuferñ *d. A* 6 beleuede *A* 7 by vij *f. B* Agripingifche *B* 9 Darby *B* vordr.] befwerde he *A* de iiij m. *A* de — 10 do] de fhware munthe und dhure penninck vnd de verne munthe, do *bc* 10 fulu. *f. B* 11 Hinter leiden ein de ausgestrichen *A* lxxij

p.] twe munthe *B* 11 Tredtnades *B*; *ebenso* Trednadt vnd *K. bc* oft m. *f. d* 14 penn.] de erften munthe *B* franen *bd* 15 deme bifch. *B* 17 de vns koninck Carolus auergaff *B*; *ebenso* 37. 152, 14. 151, 18. 154, 27. 155, 16. 34 man *f. A* 19 vnd tale *f. Ad* 20 afinghedom *A* del.] richtet *A* to luden *l. B* 21 Dat *A* 22 erften *f. B* 23 van *R. d* 14 oft d. m. *f. B* 25 tho wetende dat *B* 27 eden *A* 29 gelik *B* 30 frunden *f. B* frede *c* 31 vnrechtuerdige *B* men *f. A* 32 ome] he *B* 36 *f. B* 38 vnd vhuorklagedt *B* brickt *B* 39 myth *f. A* de m. *B* 41 oft k. *f. B* 42 alle fryghe manne *B*.

152, 1 edd. — 2 loffg. in *B* hinter 3 old. guet eddelinges *B* 2 ratg. *f. B* ratgeuers — 4 *ist von A' auf freigelassenem Platze nachgetragen* tredtruina *B* 3 olden m. *A* tein h. *B* weeth *B* 4 vnde k. *f. B* 5 dath men] vnd *A* 6 kroeplant *A* gadeshufer *B* Für erue *ist in A* Platz gelassen 7 menne *bc* vnberuchtigedt *B* 8 ahne (ohne *bc*) h. *B* heerdome *A* 9 an fyne fybbe *B* 11 gelereth fyn vnd hebben to weten *A* 13 *f. B* 14 in fryen scholen bef. *B* 16 auergaff *B* 17 fuuder *aus* funder *korrr. A, f. B* lude *f. B* 18 weren] wesen *A*, gade worden *B* hanfich *b* henf. vnd *f. A* rechten *b* 19 tinfen *A* gulden vnd huldigeden *B* 20 lantrechte alle schulde *A* 21 oft k. *f. B* 23 des v.] denne v. *B* ticht v. *f. A* he *f. A* 24 fo] dat *AB* 25 fuluest xij *A* fick *f. B* 26 men *f. A* ehne *B* eddelunge *B* 27 weyniger *B* hußman *B*; *ebenso* 28 van dem k. werden gerichtedt *B* 28 to voren *f. B* entfweren *B* dorfft *A*, darff *B* 29 fynen k. *bc*, fynen heren dem k. *d* 31 kemper *bc*, kempe *d* 32 baden *A* 34 wy Fr. horen *B* geu. v. *f. B* 35 Tredtnades *B* flagen *A* 36 schuldt *f. A* 37 crutzes *B* 38 warth *B* 39 leyften (loefen *c*) v. b. *B* 40 So *A* gingen vnd dyng. *B* 42 fe] wy *B*.

153, 1 gefundt *B* vnd gefundt wedder t. k. *B* 4 Menninghavorde *B* 7 yenn. Vr. o. *f. B* 8 beroueth o. *f. B* 9 gel. oft v.] off lopt he tho water *B* 10 oft dem r. *B* 12 ftrate *d*, ftraten *bc* vnd d. l. v. *f. A* 13 to *f. A* 14 van hofftrate oft *B* tinfen *A* 15 vth teg. *Abc* darmede *B* 16 ome] eme vnd fryen eme *B* 17 fronen richteren *A* de *f. A* 18 beh. *f. bc* 20 vorden *A* tho donde oft forder *f. B* dan *f. AB* 21 wapelunge *B* 23 baden *B* 24 fynckfalo *B* offert osterdt *B* *Das Eingeklammerte nur in B*; *die Schlussworte* 30 vnd is bel. — Elue in *d* hinter 25 ftrecken 31 schole *B* 32 vnfe olde *B* 34 moge *B* 35 vnd de] der *A* 36 helpen wyll *B* 37 de] der *B* 38 to der *AB* 39 fwaren *A* marcket *A* fynt *A*, gefundt *B*; *ebenso* 40, *also hat auch A schon das Wort als sunt sanus aufgefaßt* hen t. v. *B* 41 wickbelde *d*, weekb. *bc*.

154, 1 begreppen ðn *A* 2 vnticht *A* 3 der *A* marekende *A* 4 houedtwardt *B* 5 de k. *f. B* 6 rechten *f. B* beuoll *B* 7 Fr. *f. A* 8 fud. horich vnd horfam, *dahinter von Hand* 2 schullen wesen *erg. A* azingedhome *B* 9 kusten *B* eddelunge fr. h. *B* 10 all *A* Radtbata *bd*, Radbato *c* 11 vnhorfamen *bc*, vngel. *d* 13 vif *B* 14 romifehe p. *B* 16 freden v. *f. bc* 18 jenniger eynen (eyner *bc*) *B* 20 beterdt *B* 21 karckfr. ruenfrede dickfr. vnd all *B* 22 fwefterlike ideft truwe, *von Hand* 2 in fw. leue vnd truwe *gebessert A*, folcke truwe *B* gades *B* 23 schillinge reyllm. *B* achte marck

B 24 breke den *B* 26 vnde m. *f. B* 27 de l. fr. *B* 28 den lude (*f. c*) fr. *B* inbreke *B* rechtende *A* 29 alB — 32] tein marck, ein jewelike wedde by veer penninge, fo is idt vullentagen *B* 34 fel- lunge *d*, ftellunge *b*, ftellunge *c* heertucht *B* dem *A* 36 mach — 39 bek.] nhademe idt bek. vader v. moder fufter vnd br. oft fyner neg. fr. jennigen de he weith tho nomende, edder van f. gude jenniger acker bekenede *B* 39 jennige *A* 42 etige *B*.

155. 1 fwager oft fnara *B* 4 elenden *A* 5 in fyn erue kame vnd blyue *B* 7 fo *f. B* nodtwiuede oft nod. *bc* 8 anderen *f. B* echte w. *B* 9 vnd] off *B* auerw. *B* 10 *Das erste* marck] gul- den *B* luden] franen *B* 11 frane *bd*, frana *c* 12 Duth — om] Idt fy dath eme *B* 13 dat *f. B* 14 entk.] entfangen *B* 15 des *A* 16 freden] frunden *A*, fredepenninck oft broke *B* 17 betheren *B* 18 wesen *f. B*, *dafür* 19 blyuen lande *B* 20 ouergewunnen *A* 21 azingedhome vnd fehultesbade *B* 22 ohrloue *B* fyner *B* fchal *B* 23 dyngftapell *B* 24 anders *B* 25 alB] idt fy denne *B* 26 alle lude *B* lycker *B* dancken *A* 27 leggen *B* 28 oft beeft. *f. B* 29 denne *f. A* 31 den franen *B* 32 fcholen *B* arch fture *B* 35 azinghedoem *B* 36 weith *B* 37 mogen *f. B* Fresen *f. bc* be- den. Alfe du hir nha fyndefth gefchreuen thom ende der vrefchen rechte *B*; *vgl.* 156, 4 *f.* 38 leggen alletidt *B* 39 dolghe oft *B* fchade *A* 40 worden *A* des afeghesdomes *A*, azinghedoem *B* 41 leggere- rende *A*, leggende *B* he alleine eyne *B* 42 dho oft g. h. *B* in *B* vorpenden *A*, worpen *B* dath is in eyne gemeinfchup oft vor- famelunge *B*.

156. 1 fo] dar *B* 2 wedd. *f. B* 3 fyck *f. B* vorw. oft *f. B* 5 vorfpreken vnd vorbr. *B* Hir — 6 koer *f. B* 7—8 *Überschrift in B* De veer v. tw. Landtrechte 9 Dith is dat e. l. *B*, *so stets* 10 ahn fyne guder *B* 11 one *f. B* 12 drier r. d. *f. B* 13 dinghen *A* edder dryer lude dynger *B* dolchfride *B* vor enthfetten *B* 14 des ome *A* des *f. B* 15 nerg.] wegen *bc* 16 oft recht *A* 17 noch r.] oft nenes *B* drien *A* 18 de dat klagen *A*, der klage *B* 19 notfyynn. oft *f. B* de de *B* 20 horedt *B* ome *f. B* 21 afeghe- dom *A*, Azinge dhomet *B* dhelet *B* to denn luden vnd lantr. *A* fo — doende *f. B* 22 nodtfake oft nodtfchininge entfchuldigunge (*f.d*) *B* 23 hefft *B* 25 were] wagen *bc*, wegen *d* 27 folten — haff] vloeth vnd folten fee *A* 28 den *f. A* 29 konde edder mochte *d* fchultes- bade azinghedoem *bc* 30 der *f. A* penning *A*; *ebenso* 33 31 redt- natifcher *B* fy *A*, fyndt *B* 33 ein b. *B* 34 azinge *B* 35 oft n. *f. B* dar mhen de *B*.

157. 2 to h. *f. B* 3 lantr. aller Fresen *B*; *ebenso* 158, 8.18 ehres *B* 4 vorw.] vorfellen *bd*, verfetten *c* 5 dho dith *bc*, dadt dho denne dit *d* 6 den *f. bc* 7 hej] de koep *B*, *f. A* 8 in *B* eghen *f. B* vnd buten lantfchulde *A* 11 x mīr vnde x mīr t. *A*; *ebenso* 158, 5 franen *B* 12 vnde *f. B* 13 frana *bc*, frane *d* 14 eghen *f. bc* kame vnd blyue *B* myt r. *B* 15 vorwefelde *B* vorfettede *AB* 16 vorkoffte *A* faken *B* 17 des *f. A* 18 werth *B* 19 berchte *B* nord.] vorder *A* dat haff oft fee *B* 20 ore *A* 21 mede helpen redder *B* 22 de lande gha *B* 25 ko v. *f. A* kohe *bc*, koyge *d* behulpen hadde *B* 26 nodt is *B* 27 den *f. B* 28 ahn f. hoff u. huß *B* 30 berge *B* vnd den] vnder dem *d*, vnd fyne

wanunge vnder (vndet *b*) dem *bc* 31 mach fuß r. *A* 32 ock dat *A*
 lheed de naketh fyndt vnd fynes lues loze vnd fynen lifflofen (*f. d*)
 vader *B* 34 fo *f. A* 35 düme *A*, dhune *B* 36 begr.] beflagen *B*
 vnd befl. *f. B* 38 fo horet men *B* 39 nenen vr. *B* 40 in myBe-
 louen (mißleuen *c*) *B* oft vor rok. *A* 42 vorfellunge *d*, vor-
 stellung *bc*.

158, 2 komet *A*² 3 gudt *B* 4 franen *B*; *ebenso* 6 orth
 tichtynghe *A*¹, eeth t. *A*², etige thoge *B* 9 mede geue *B* 10 dat
f. B vorbrachten *B* 11 weff. *B* 12 deme *B* parheimen *c*, har-
 heinen *b* 13 mißgha vnd vormynnere *B* 14 mydt vnr. *B* 16
 heldtvehe *B* oft br. *f. B* 17 myth weeten v. m. wetene worde *B*
 oft k. *f. B* 18 aller Frefenn etc. *erg. A*² am unteren Rande 19
 effchedt *B* anthwordet *B* 20 sprickt *B* effcheft *A* *Hinter*
 effch. *wiederholen bc* fo anthw. — landes 22 Roma *bc* vnd leth
 ene *B* felle *A*, veell *B* 23 vnde fynen redder *B* 25 rechten *B*
 azinge dometh vnd deleth *B* 28 egen *f. B* de] dath fehe dath *B*
 29 spreken buthen ftride oft funder anfrage *B* Wath — supra *f. B*;
*A*² fügt am unteren Rande hinzu: Nota eyn deteid is by orer warheit
 spreken dattat fo js vnde nicht anderft etc. 31 darby he *B* 32
 one] jem *B* ehres vaders *B* 33 [wed. d. is e. *f. A*, aber es ist Platz
 dafür gelassen [wedelum *c* 34 dar] idt *B* 35 dede *B* 36 enth-
 felle *B* 37 fyn oft wesen *B* oem *f. B* eddelinges *B*; *ebenso* 159,
 2. 4 42 den frunden men *A*, dem frombden manne *B* myt — kop.]
 tho myth ehne tho k. *b*, tho uorkopende *cd* kop.] botende *A*.

159, 1 gaen *A* deme wethen *B* holden *AB* den gud. *f. B*
 3 keninge 4 tho] fo *A* loffgudes *A* fynes v. *f. B* 5 vadefth
A 7 fyn. vad.] fyne *B* moder gudt *B* 8 eddelinges *B* loff-
 gud *A* olden moder *A*, oldemoder *b* nagh. gudere *B* 9 *Das*
zweite gudt *f. b* 10 anpreke *B* 12 der Vr. *A*, *Hand 2 setzt alle*
hinzu Die Glosse f. B 15 benydder *A*² bynide (by nide *d*)
 werp; *B* 17 Ichyn. lopende blodtl. *B* 18 vnd myth ft. *B* al] alle
B, also *A* 19 jegenwardigen is *B* 20 myth fynen *AB* 21 math-
 leden *B*, mach leden *A* mannen *A* wette eden doen *AB* 22
 achtende *d*, achte *bc* frefche lantr. *B* 23 makes *A*; *ebenso* 27
 doct *d*, daedt *aus* doedt *c* 24 wetē eden *A*, whar eeden *B* den
f. B 25 oft dolch *B* mage *f. A* 26 fteua ideft *A*, ohne daß Platz
 für die Glosse gelassen wäre; *ebenso* wede ideft fteue *d* wedde *B*
 mach *f. d* 27 doct *d* 28 ome *f. B* fyne *A*, fynes *B* 29 dolch
B doct ed. *c*; *ebenso* 162, 36 30 entlifangen *B* eigen bharen
 bl. *B* 31 verne *B* 32 worde ang. *B* lope *B* 33 furder *f. B*
 34 fy *B* 35 tho wethen *B* heffft *B* 36 ohrf. wyllen *B*; *ebenso*
 38 nit *aus* nicht *geb. A*²; *ebenso* 38 he van den beyden (de kleger
fh. bc) neger (vnd hefft den fryen vorganck *fh. bc*) *B* 37 den wetten
f. B, wetten meer *A* 38 oerf. *u.* old. nit *vertauscht B* 39 willen *f. B*
 40 geechta ideft *A*; *vgl.* 26.

160, 2 beteyhdet *B*, beterth *A* der *f. B* 3 drye *B* 6 one
 von *A*² *ergänzt* 7 vorteyhen vnd vorlaten *B* 8 heet *aus* hoet *geb.*
*A*² wente] fo *B* 9 böger *f. B* offte *b. f. B* 11 rynders *bc*;
ebenso 20 13 de *f. B* vorfaken *d* denne dat *b.* fyne (fyn *d*) is *B*
 14 neger vnd hefft den vorganck in den w. *B* 15 fulffften beefften *B*
 oft dere *A* 17 franen *B*; *ebenso* 26. 33. 35. 162, 10. 163, 8. 9 tho h.

f. B 22 ofte — wiff *d. f. b* 24 furder *f. B* auer ruggelinges *B* ruggefardigem *w. B*, ruggējerdinghen oft waghē *A* 26 juwelken *A* 27 vorfaken *bc* 28 mān *A* *Randglosse in cd*: weeten dath js jm gerichte 29 ofte xij ed. *f. B* *Randglosse von A²*: Nota eyn ve edt is myt flichten worden fulborden den edt den de anderen to voren daen hebben, also de tuge uel weten 30 angefochten worden *A*, anne vullfechtēde *B* berouede *B* 31 alle *w. l. B* 32 tweede *A* bote *B* fr. oft broke *B* 36 in *B* mundelyn *A*, mundtdelunge *bd* vorbedyngē *bc* 37 darff *B*, dorfft *A* 38 *Der in A frei gelassene Raum von A² mit gron erue ausgefüllt, in B fehlen oft vmme gr. e.* 40 klage *B*.

161. 1 tho bryngen ofte tho fpreken *B* azingedh. *B* 2 al t. *f. B* 5 wyll dhoen betheren *B* 7 de dar is gedaen warth (waerd *bc*) *B* 9 fred. vnde broeckfeldich *A*; *vgl.* 182, 9 10 wart eyn m. *A* 11 fwarten fwanges *B* des hog. *A* wapeldunge *B* edder oft jemandt befch. warth *B* 12 houedtlofene *bc*, houedlofen (houedtlogene) *d* 13 he *f. b* jechta ideft *A* (*vgl.* 159, 26), tychta *B* 14 vorfaken *B*; *ebenso* 162, 4 he *von A² erg.* 15 *Hinter manne erg. A² eden vnd w. f. B* 16 Quod — 19 *f. B* Item — 19 *ist Randzusatz in A* 20 einen m. *bc* 21 andere *bc* nagelaten *AB* 22 fe *f. A* by echticheit *A* 24 schallen *A* 25 alle *B* 27 tho lyker delunge *B* 28 dar *f. A* 29 de dar ock *B* 31 o. *f. f. B* 33 idt *f. A* 37 vnd nachtd. *A* 38 vnd dat *A* ock *f. B* 39 br. *f. A* vnd nachtd. *bc* nachtleuerie *B*.

162. 2 nodtwyuet *B*; *ebenso* 15 beterd̄t he ehre vulle *b. B* 5 weeten *B*; *d ergänz̄t davor am Rande in dem nener A* 6 nicht vechge fynes *B* 7 vechte *A* 9 dubbelth betheren *B* dubbeller *A*; *ebenso* 165, 11 10 der lū̄ vrē̄ *A* tho fr. *B* veer p. *B* 11 is xxj *̄ A*, *f. B* 12 ein *N. B* .i. (= *idest*) viant lantlopet *A*, in viende lande kameth lopen *B* 13 vangedt *usw. B* bind. vnd] gebunden *B* 15 ein wiff *d*, frouwepferlonen *bc* oft eyn godesh. *b. f. B* 19 vmme dat gr. m. vnd quade daedt de he beghan h. *B* 21 thoft. seggende *B* eedt tho gode vnd fynen hilligen euangelio *B* 22 tho *f. A* 24 fynes *f. A* 25. 26 frana *B* 26 nenen fryen halb wheren *B* 30 erue] landt *B* anthrowdet *B* he *f. A* dath landt effch. *B* 31 fecht darvmme *B* ladeth vnd geefchet hefft *b*, gel. hefft vnd effcheft *d* 32 oft afnemeth *A* hefft . . . myn older *B* 33 olderv. . . . olderm. *d* oldemoder vnd myn olderde older *B* 34 fpreken dede *B* vnd vorfaketh idt *B* 36 mach he *A* 37 furd.] vor *A* oft anpr. *f. B* 42 vnd men hebbe *AB* oer *A* nicht] arch *bc* blotlat. oft *f. B*.

163. 1 nene bl. *w. bc* 2 vnd ock — mordtd. *f. B* verne *B* 3 ahn *B* 4 gelden dath *A*, g. dath kyndt *B* 6 der fr. *f. B* 7 to bet. *f. c* 10 vorfeken *d* 11 fick *f. B* man eden vnd an *w. A* dem *w. B* 12 an] eyn heedt jferen *B* 13 wyfe mhen eynes *B* bharen k. kampe *B* 14 et- *von A² erg.* einen *f. B* 15 azingedh. *B* by luden r. *B* 16 dath fy guttlick vnd godtlick *B* 17 fo whor einer thom a. *f. B* 18 houē . . . hufe *B* 19 dat is de *f. A* gloyenden *B* 22 to dem̄ *A*, to den *B* 23 jeweliken *B* 24 bothenn gelden *A*, leiften *B* tho *f. AB* 25 houedtlofene *B* 26 twyē gelde vnd betale *B* nhaburen vmme tugen kan *B* 27 vorfaken *bc* 28 tho vere hornen *A*, tho den (deme *c*) veer horne *B* ahn ftate (ftade

bc) wedd. *B* 29 kampen *B* bet. *f. B* 30 yo] tho *bc* dem *d*
 31 sturen *A* vnd ftr. *f. B* mogl. *fh. A* 32 *Überschrift in B* Be-
 fluth de *f. lud.* vnd de *f. A*, da die *Küren erst später folgen* 33
 myth — vnd *f. B* vnd] vnd *Bo moghen A* 35 rechuerd. *A* din-
 gher *A* 37 al fyner hill. *A* 38 hymm. v. erdr.] vnd des hymmel-
 rikes *A* ynn ew. Amen *f. B*.

164, 1—166, 26 *Die Rüstinger Küren* 1—2 Der Rusterunge
 (De Rustringe *c*) khore *B* 4 voer *A* 5 vorlegginge (-unge *d*) *B*
 6 by *l. B* Rusterunge *bd*, Rustringe *c*; so *stets* de kore *B* 7
 nutte — vrame] *n.* vnd gudt wheren *B* were *A* 8 *f. B* 11 houe
 v. h. *B* jechtigen *B*; *ebenso* 26 gelde *B* *ij^c A*; *ebenso* 26 12
 to h. *f. B* 14 indem *l. B* 16 tho broke *B* de vtwaaga *j.* (= *idest*)
hat A in einer Lücke von *A* *erg.* vthwaaga *B* 17 beuelleth *A*,
 bewilliget hefft *B* 18 lynge *B*, lienighe *A* 19 hebbē *A* 22 ver-
 tich mark offt (vnd *d*) hundert br. *B* 26 twen *j.* gelde *B* hundert *B*
 alle her. *m. f. B* 28 nodē *A* 29 flage *bc*.

165, 1 wetten . . . 2 fyn *B* 2 karpel *A* 4 vnd werth myth
 eeden bewaren *B*; *ebenso* 166, 14 5 vorfalleth *A* 6 dat de eyn *A*
 eruert *A* 8 vmme eyn *B* 9 woneth *A* befyttdt *B* dat he . . .
 breke *B*; *ebenso* 39. 42. 166, 12 11 vnd dubb. br. *B* 14 fynth *Be A*
 mit *r. f. A* 15 gescheden myth *yim gude A*; *A* *fh.* mit rechte fo
 breckenn se nicht *Nota bene* 17 *Das erste vnd f. A* kreghe *A* (*das*
k von A *erg.*) steffanges *A*, staffanges *B* 19 to fr. *f. A* 21
 myth deuerie offt mit deuiger *h. B* deuinghe *A* 23 *f. B* 24 einen
 fynes *l. B* 25 berouede *B* dat *f. fr.*] dath eme denne fyne frunde
 hufedt vnd mhen eme dar funder hußbroke nicht nemen konde offt
 funder brande fo schall mhen *B* 26 den fr. *B* 27 den bl. *B* 30
 and.] man *B* 31 stotten *f. B* 32 ein jechtich *g. B* to *f. B* 35
 dubb. betaletd *B* 36 ratg. off richter *B* 37 penning *A* 38 vor-
 wende *B* myt rechter ticht *B* 40 ahn de radtschup offt richtestoell
B tho *f. A* 41 auerfelle *B* 42 helpen *B*.

166, 1 to br. *f. B* broken *A* de de weddegicht *B* 3 he *f.*
AB *Be f. B* vnde betalenn *A*, *f. B* 4 Dyth *js* ock fresche recht
 vnd de verteinde khore *d* vthf. *i.* (= *idest*) *A*, *vgl.* 159, 26 Rustringē
A oeleue *A* 5 wapelunge *B* 6 *Das zweite alle f. B* 7 den and.
bc tho hold. *f. B* 10 vore felle *A* ghelert *A* 14 in *A* 2 offt
 manck dem *l. B* 15 kletze dath ein lanck spitzen dr. *B* 16 he *erg.*
A 17 hebbe *f. B* to — Rustr. *f. B* 18 Rustring *A* 19 in *A* *B*
 dem *f. A* landfreden *B* 21 men *f. A* 22 dyngte ft. *B* vnd *h.*
f. B 23 eyn *m. A* fyn *m. B* ford. *f. A* 24 Rusterunge *B*, *eben-*
so 27—168, 34 *Die Neuen Rüstinger Küren* Des verndels
 (verdendes *d*) khoere *b. d. J. B* 28 buten *d. Y. A*, aber 30 bouē 29
 Dith is *d. B* hefft *f. A* 31 fo datm. *B* vnde richt. *f. B* 32 alle *B*
 33 wur *f. B* 34 he *f. A* gegh. *A* 36 halß vnd vp *f. e.* gudt *B*.

167, 2 dath schall men *B* 3 de *f. w. d* vorborgen *B* 4 einen
 armen manne *f. l. ber.* offt einem anderen *m. B* 5 ein (eine *bc*)
 richtebhane (richt *b. c*) *B* 6 bouen *A* de *f. A* 7 defrunden *A*
 geld.] freden *B* 8 denne *f. B* houe o. t. hufe *B* 9 vnd warth *A*
 11 men *u.* dar *f. A* 12 vt *f. B* de *f. A* 14 allen *f. B* allen den
 vr. *A* 16 blodtdadigen *B* heergeldes *B* 17 hufe *B* 19 frun-
 den *A*, schaden offt freden *B* 20 *Küre 6 u. 7 sind in B vertauscht*

22 fynem halfe *B* schall *B* vnd — hebb. *f. B* 26 bouen *A*, bauen *B* 28 eigen *f. A* 30 he hefft *B* 32 one] vnder fe *B* 33 doth *A* 34 Weret *A*, werth he *B* gefelle *A*, geflagen *B* 35 de *aus* dath *geb. A* 36 fo — 37 *f. B* 38 einen twe *B* 40 schal *A* den eyne *B* halfes *A* 41 vnfedich *A*, vnrecht vnd vnfeh (vnfeh *c*) *bc*, vnrecht *d* ftahen *B*.

168. 1 eyn twe oft dre *B* 2 handt *B* alle] also *AB* [yn *f. A*, worden where *B* 5 bouen (bonen?) *A*, bhane *B* 6 vnd d. fr.] oft *B* frunden *A* 7 oft geneten *B* 10 ys weert wart *A* 12 oft br. *f. B* 13 wedder ben. *B* 14 in *B* 16 fy *B* 17 oft ftack *B* ftack *A* 18 de bote der blote *b* 20 vnd ligg. — 21 *f. B* 22 de old. *B* lyng *A* 23 vnr. *f. B* 24 nicht *f. B* hund. — 25 ock *f. d* 25 he *f. A* veih *B* 26 he *f. A* Warth — 27 gefl. *f. bc* 29 den dren vernd. *B, f. A* buten *A* 31 fodanen *B*, asedome *A* 32 verndendell *A* alBodanen *A* 33 tho *f. A* alb — ys *f. B* 34 *f. B* 35—169, 22 *Die 5 Wenden zur 17. Küre* Item — wol] Dingent der Frefen *B* 36 mothen *A*.

169. 2 heuell *A* vnde gudt *fh. A* 4 gericht *A* 6 gichte *B* 7 w. men . . . nodtwiuen *B* 8 ehr schriendt *B* dat v. *B* frana *B* 9 guth *AB* der fr. — 172, 14 Ichill. *ist in d von Hand 2 ergänz* 10 weddegelth *bc*, weddegicht *d* 11 offte b. *f. B* 13 nemāt *A*, fyndet *B* 14 men *f. A* he nene wetē *A* to d. *f. B* 17 geheden *A* 18 wetē *A* meer *f. B* 20 yn fynen bigh. *A* 21 mach men *B* dith werth geroreth in der fouenteinden ludekufth *B* 22 *f. B* 23—170, 30 *Münzwerte. Für 23—24 in B: Vnderrichtunge der munthe (in d schon unter dem Seitentitel De bothe). Dith marck ahn myth flyte duffen nhageschreuen tall, vp dath du dy nicht vortredesht in der bothe tho fynden 24 afekokes A 25 Die Überschriften nur in A 26 ein verndell B 29 coren B hoc est] ce A, f. B 30 eyn hell. — 31] gefunden hudde v̄æ (v̄j d, van c) median oft mydden des lichammes B 33 offte p. f. B 37 ij gr. vel f. B.*

170. 2 vel j fw. *f. B; ebenso* 3. 5 8 Ichill.] schware *B* 12 twe de enfa *A* 13 twintich *B, x A* 14 cona agrippingefche penninge *B* 16 ys vij ver. *f. B* 18 witte — 19 juw. *f. B* 20 anderhalf *B* vel — marck *f. B* xv *A, aber vgl. die Zusätze von B zu 20. 23 Hinter marck Zusatz in B: Wyttemark fynd viff verdinck myn schwaren (B cd) oft foftein schillinge 21 Geldtmark reyllm. B tein B 22 leie marck A, llem m. d, Uenn m. c, in b Platz frei gelassen Eynn enfe — 25] Ein marck fuluers. Ein pundt is fouen schillinge cona. Item dre pundt is ein vnd twintich schillinge. Geldtmarck is foftein schillinge B 24 xiiij A, vgl. 173, 4 f. 26—30 nur in A 31—177, 7 Die Bußtaxen Hirnha volgedt de bothe B; dagegen haben die einzelnen Abschnitte der Bußtaxen in B keine Überschriften 33 Ichill. tho bothe B; ebenso 171, 12 34 dath is B.*

171. 1 duf. oft *f. A* des m. *f. B* 2 vorhalen oft vordeckede (vordeckende *c*) *B* 3 blodtrifunge *b*, -rifunge *c*, -rifynge *d* 4 b. kl. hinter penn. *A* x] ein *d*; ebenso 6 5 entweren *B* schinende *B* 7 vntfw. *f. B; ebenso* 11 dolge *B, ebenso* 9 bynnen — 8 wunde *f. c* 8 koeten *B*, bothe *A* 9 dre ede *B* 12 veer rump. *B* affrugas *bc* juw.] rumpell *B* tein sch. *B* 13 ahn d. v. *B* 14 bothe *B* 15 oft br. *f. B* 16 myth eeden *B* ynt. to boten *A* 17

ghewaden *A* 18 alß *x A* fenē enwege *A* 19 lithwege *B* 20 dre doerg. *B* der *aus* des *geb. A* 22 De hell. — 23 gulden *f. d.* in *bc* vor 21 De jnul. helen brede *B* 23 geidt is *B* ock twolff sch. *B*; die *Umrechnung* in rincke gulden oder flor. überhaupt nur in *A* De houetduf. — 24 gulden *f. d.* in *bc* hinter 25 schillinck 25 waldtfene *B* 30 Quinque — 32 in *AB* hinter 35 penningk De viff — 31 fyn *f. d.* in *B* 32 schmecken ruken fhoelen *B* 33 ouerften ogebranen *B* 35 Des ogens wunde infch. *B* 36 Stal. — sch. *f. B* 37 hundert marck *B*.

172, 1 schillig *A* alfe is *A* 2 wer] is *B* 3 ahnfittende *d*, am fittende *bc* daeth — 5 reken] dath de mennhe (mhenne *c*, mennche *b*) darvp tellen khonen myth rechter schriffte de dar tho gefchreuen ftahen rekenen vnd thodoen *B* 5 de ank. — is *f. A* 6 beholden vnd men tho getagen oft beflaten *B* thogeflotē *aus* thogeflagē *geb. A* 8 fchade *f. B* vnd *f. A* 9 ein juw. — *x* sch. *f. d.* vorder fchendlick noch *x B* 11 Das zweite oer *f. A* 12 de *f. A* 13 Dath gr. *A* 14 cart. geheten *B* Mit Eyner setzt *d'* wieder ein 15 veer penn. *B* 16 prortricatione *A*, extruncatione *B* aures *B* 17 flor. *A* 19 *f. B* 20 geferigedt oft vorbr. vnd *B* 21 affgebrandt oft gebraken *B* 25 inner — kerff.] inkeffel *A* korfpelle *c* 26 bothe *B* griftell *B* 27 beiden *f. A* drie *A* damme *f. AB* 28 ein vnd druttich *B* wiri im gh. *B* 31 in *B* hinter 33 enfa 35 oer *f. B* arue *B* dat is dat (oft *B*) de wort. *AB* aue fyndt *B* 36 idt *f. AB* 37 is *f. B* ein idtlick tho bothe *B* 39 hoenlinghe *A* 42 ged. vnd gefchwaren h. *bc* tho — 173, 1 hebben *f. B*.

173, 1 anganck *A* 2 to — gr. *f. B* 4 ein twede loedt *B*, wo zu irrtümlich als Glosse die unmittelbar folgende Buße von *Z.* 4—6 (dath is veertein Drimm. . . . dell einer marck) noch einmal erscheint wiri *d* 5 drimmenmarck *B* xiiij] xiiij *A* 6 to b. g. *f. B* 8 fo is — 9 eyner m. *f. d* xiiij *A* 9 mach men *b* ander *f. A* 10 de pl. *A* 11 ein twede *B* 12 Dorck *B* is] en̄ *d*, enta *b*, entwey *c* 15 dath he *B*; so stets 19 wegge] wege *B*, warcke *A* 20 vnd weghe ame water *A* wegge *B* 21 dhoen vnd fioleren *k. bc* oer *A* 22 alfe he ehr mochte fo *B* 23 de e. w. ein jewelick *B* 26 xxxvj — is *f. B* Die mittlere u. die kleinste Buße vertauscht *A* 27 beflaten oft belaken vorw. *B* 28 vele j. foß vnd druttich sch. *B*, vele alß (dann Platz freigelassen) *A* Dor *A*, Dorck *B*; vgl. 12 ideft *f. bc* trium *f. B* 29 mobilita *bd*, mobilitas *c* 30 myn allo v. *B* Eyn — 31 *f. B* 32 dat — 33 is *f. B* 34 de a. v. *A* De dr. vinghe *A* 35 graffallich *d* 38 and. h. oft *f. B* 39 befegh. *B* jegen — geift *f. A* 40 offghefn. oft *f. B* 41 de *A* afflecht *B*.

174, 1 *A* setzt fälschlich schon hier hinter *fw.* und ertf. eine Buße ein: *fw.* is v marck vnd *ij* enfa; ertf. v marck 2 wapeldepunge *bc* 3 tho rekenen oft *b. B* 4 dat — gr. *f. B* 5 ilie *bd*, ilit *c* 6 achte halue *B* 7 ahnkame *d*, ankomyngē *A*, ankaminge *bc* 8 Abell — fupra *f. A* vt *f. f. c* 9 fenewerdunge *bd*, -verwundunge *c* gefchaden *B* inrenninge *c*, inrannunge *b*, inreinunge *d* 10 ys teft *B* 12 Dorck *B* ys — 13 *js f. B* 16 mathedolch *B* ideft *f. B* 17 achte *B*, v *A* 18 dat — 19 huuen *f. B* 19 barreth *B* vhnwerdtliken br. *B* 20 nodtwyuen *B* 21 acht marck *B* 22 De *AB* lefeka vnd r. *B* der ilie *B* 23 eyn jewelick *A*, einen

jewelicken tho *B* 24 wundinghes *A* 25 Spek. — vele *f. A* 27 dat is de dar bytedt *B* 28 is — wunde *f. B* 29 § 19 *f. A* *In c Randglosse:* Soldede dat is wennen einer van Bangigkeit de Hafen vul ho-veret 35 de bothe vnd noch alle bothe seh. *B* betalen *B* 36 der *f. A* des h. *f. B* 37 *Überschrift f. B; dafür am Rande eine hinweisende Hand* Incepij *A* beide Male 38 alß fo *A*, fo *B*.

175, 1 ordtlinga *d*, ordtlyngae *b* ordtl. einen schillineck wycht golde jewelick *B* 3 buncken offt *f. B* 6 au. *f. B* 7 fo is — 8 lesenen *f. B* 10 gefl. offt *f. B* 12 iiij *f. B* juw.] der *A* 13 der bynn. — 14 *f. c* 15 iij *A*, achte halff *B* 16 Halue h. — 18 boten *in B* hinter 19 gestellt 18 Werdene *bc*, werdine j. (= *idest*) *d* 20 gef-token *b*; *ebenso* 22. 21 twede *aus* twe ede *geb. A* loth *f. A* 23 vnd — lodes *f. B* 25 in *B* 26 gefl. offt gedempet *B* 28 *Ein* dath *f. A* 29 fyn *B*, fehlt *A*, es ist aber Platz dafür gelassen enden] einen *B*, eyñ *A* 30 tho *f. A* Sprakewerd. — 31 golde *f. A* 33 halßwerdunge *d*, -werdeniffe *bc* myn — golde *f. c* sonder veer p. *bc* 34 w. g. *f. A*; *ebenso* 176, 8. 12. 15 35 fene *B* 36 manck dem hare *B* viij *A* 37 de inn. w. *f. A*, aber es ist Platz dafür gelassen 38 viij seh. *A*, achtein *B* 39 Dat *f. A* 40 ende *f. A* 41 entweigh offt dorchg. *B* 42 Offt *B* ock nicht *A*.

176. 2 dem m. *B* 6 cona *f. A* inlemethe *B* 7 porthe *B* blade *cd*, blode *b* 9 hell aff *B*, halff aff *A* half *f. AB* jechtig *B* 10 anheftlich (edder ahngehechtiget *fh. d*) edder angeueftiget *B* 11 If. ock *f. B* eyn werdynne ideft (*dahinter Platz gelassen*) *A*, feene (*Stene b*) werdini (werdine *d*, werding *c*) *B* 12 myn — gold. *f. B* 13 fluters vinger *A*, fl. der fyngeren *B* 15 Itrach *A*; *ebenso* 19 strack veer p. *B* 16 achte halff *B* 18 v seh. — 19 Itack *f. B*; *ebenso* 20 men — 21 golde 20 v *A* 21 naghel *A* 22 tanen *B* warth] einen schill. w. g. Item warth *B*; dafür fehlt 23 warth — 24 botenn 25 groth edder gelike vele *bc*, gr. edder alle gelike dhure offt alle gelike vel *d* De nag. mißfaldich *B* 26 fcharuede *b*, fchoruede *cd* 27 de *B* im azingeboke *B* vnguell (unguis *c*) *B* 29 De lem. des ruggen *B* 30 halßes fenen *A*, halß lemede *bc* wald. *bc* cona vt-f(upra) *bd* 31 Buchw. *B* 32 weyde *B* offt jng. *f. A* 33 Dat nett. — 34 *f. B* 38 fene *B* 39 bothe *A* 41 ftellen offt bet. *B* 42 dat *f. A*.

177. 1 ome — schal he] ein bothe *bc* verden deles *bc* golde *d* he *f. A*, men *d* 2 gelden *B* to boten *A*, tho bothe *B* 3 beliken *A* 4 to *f. B* eynen acht. *f. B* daeth *f. B*.

177, 8—178, 20 nur in *A* erhalten, für 177, 8—20 kommt hinzu *a* = *Würder Landbuch*, vgl. *G. Sello, Land Würden S. 31* am *f. A* 13 doeth *f. a* 14 hantdadige *a* 15 fulfften *f. a* 16 anders welke *a* offt meer *f. a* 17 tom seh. *a* yfft — 20] und de kore licht in den fulvest de beschuldiget werden, und nicht an des doden frunde *a* 27 man egen *A* worden *A* 178, 20 sone onh wede werdenn *A*.

179, 1—193, 7 sind nur in *B* erhalten; *bcd* wie oben 179, 1—185, 29 *Die Rüstringer Rechtssatzungen* 3 dre *d* 5 ahn *d. d* 7 des *a. d.* verdehalue wedde vnd fouen seh. *d* 9 dhoen *B* 12 de dar br. — 180, 11 ftridt fehlt in *d* durch den Verlust eines Blattes 16 borge vp fyn eigen nach der friesischen Vorlage ergänzt.

180, 3 deme gild. *B*, ebenso 5 deme pr. fr.; *vgl. auch* 9. 188, 23. 189, 10. 190, 10. 17. 191, 21. 192, 18. 19 u. ö. 6 de kon. gew. vnd freden *B* 9 deme brod. *B* 12 lyege *bc*, linge *d* 14 frunden *b* 17 vorfaken *d* 18 tre *b* 21 frane *c* 22 bhan *d* 29 denne fodane fake *d* 33 eddelinge *d*; ebenso -inge 36. 38 41 herr *d*; ebenso 42. 181, 3.

181, 1 de foj der de *bc* 7 he des werkmeifters is *B* 11 werldt vnd den minfchliken geflechte *d* 13 gudere *d* 20 tho weten vnd tho *f. b* 22 fchone allrhede de *d* 25 weffe *b*, wat *c* 26 -lick *d* 34 fehe auerft *bc* 35 noch in *d*.

182, 6 leften dage *B* 9 ehefrede *d* 10 frana *d* 14 vnd *b. f. d* Freßland *b* *Randglosse in b*: Ao. etc. im 70ten vp alle hilligen dage warth men woll ehnhwar dath de dyck einen gulden walle is: Denne defulue dick is myth nenen golde tho betalen 16 Dath *B*, ebenso 17 des *st.* dar 20 bynnen *B* 21 alfo *f. B* 24 groningen *bc* 26 grofe *b* 28 touwe *B* 32 idelt *f. bc* 33 herfchop nach dem *friesischen Text ergänzt, in bd dafür ein .R., in c fehlt dies* 34 wenthe — bauen *f. c* 36 Peter dath js dath Capittell tho bremen *d* 41 derthe *d*, befter darthe *b*, befter dartho *c* wo — mach *f. d*.

183, 3, fel. *d*, ftv *c*; *der Zusatz ist mir unverständlich* 18 netfen *cd* 26 de *f. B* 29 wharen *d* 30 monninck *b* 32 Johannes *bc* 39 vorft. edder *f. d* 40 Dergeliken *B*.

184, 9 mhan fo *f. d* 15 vnd *f. B* 21 wethen *f. c* 28 draht *b*, drath *c* 35 eyn reyilm. *b* 36 dath *f. B* werde ein ing. gemaketh *d* 42 kerckfchw. edder juraten *d*.

185, 5 veerv. vehe oft beefteren *d* 7 zeter v. w. *f. d* 9 uorfakende *d*, aber 10 vorfeken weethe *d* 12 den haren *c* 13 he *f. c* 19 pedt *d* 21 myth — inth. *f. d* 22 Art. 31 *f. d* 30—186, 8 *Von fünferlei Banden; der Abschnitt ist in d verloren, aber von Hand 2 ergänzt. Überschrift in c*: Van Viverley Bande aßigeb. *d* 31 nom. *f. d* 34 orde und Itede *d* 186, 4 deyth] lycht *B*.

186, 10—189, 40 *Das Rürtringer Seendrecht* gades gefette *d* 16 vele dodt *bc* 17 de vnr. l. *cd* 18 fanct] *S. B*; ebenso 187, 11. 12 Petrus *bc* waeth *c* 19 ogen weddervme *d* 20 Roma *bc* 26 in Rufferunge lande *d*; ebenso 31 28 betheren bothe dhoen vnd *d* 30 heren *c*.

187, 4 grunde *c* 8 *Das zweite landes f. d* 13 Varlhe Dornh. Langworden Wreme usw. *d. Aus einer verlorenen nd. Hs. des Rürtringer Seendrechts, die offenbar nicht aus dem Lande Wursten stammte, führt Winkelmann, Notitia Saxo-Westphaliae (Oldenburg 1667) p. 282 eine Fassung dieser Stelle an, in der, ebenso wie in der friesischen Vorlage (Richth. S. 128, 14), die beiden Seendkirchen des Landes Wursten noch fehlen: Dit fint de IV hovetkerken in Ruftringen, Varle, Oldefum, Langwerden und Blexen* 14 entfangen *B* 17 vnd] de *B* 20 he] wy *B* worden *B* 27 fenedkhaft *c* 32 vnfe l. *c* 35 fcholen jdt *d* 37 marck *f. B* 42 *d* stets kerck-, *c* karck-.

188, 3 broke marck *B* 8 De dre tr. *d* 23 deme fl. *B* 26 brochte *c* 30 tegeder ehr *B* 31 enthale *d*, enhale *bc*.

189, 4 deme *f. c* 10 in dem wedder *B* 15 hemmelfartsdach *B* 16 aller *b* nomliken *d* purif. an den Schluß gestellt *d* 18

alle *f. bc*, de *d* facram. d. *f. d* 20 hill. tho fasten *d* 37 gemeine
der h. *d* 38 eme weddervmmme *d*.

190, 1—192, 13 *Die Rüstinger Priesterbußen* 7 wech] de
bc, defuluen *d* 8 Ludgero *B* 10 einem *B* 14 de drudde — vele
f. c 16 dem pr. *B* 17 by dem *bc*, by *dē d* hare *c* 22 fetten
B 23 twolftehalv *c* 31 wo m. p.] fo *B* fouen weygunge fo man-
nich pundt vor *bc*, *f.* weyg. Item viff pundt vor *d* 33 vnd tein p.
f. B *d* hat, gegen *bc* und die friesische Vorlage, die Skala 5, 10, 20,
40 Pfund 36 de dre w. *B*.

191, 3 jhar *d* is — weig.] schall he holden *d* 4 De diac. —
8 weyg. in *bc* hinter 18 fyn geldt gestellt foß] fouen *B* 7 js he
schuldich tho holdende *d* 8 jewelicke *d* 9 Mit gelemedt bricht *d*
ab, der Schluß der Priesterbußen ist in einer von Hand 2 nicht er-
gänzten Lücke von 6 Bl. verloren 10 he *f. c* 11 de bifch.] den franen
B 21 einen *B* 33 In *bc* Randzusatz: Dath is de weygell byfchop
vnd nicht de ertzbfichop 35 drebkeleff *c* 36 dhuer *b*, doer *c* De
b, und *c* 42 dar] der *B* hogeften *B*.

192, 2 foß bothe *B* 3 vnd *f. B* gades huß tho bothe *B* Ab-
batha *c* 14—193, 7 *Verschreibung des Archidiaconus von*
Rüstingen; fehlt in d durch Blattverlust Des — Ruft. *f. b* Ru-
stringe *c* stets 16 des] vnd *bc* 18 dem *bc* 19 deme *bc* 25
rechten vnd guten feden (faden *c*). Nha vthw. *bc* 26 eren *bc*.

193, 4 octauo *bc* 5 Dorem *c*.

194, 1—196, 14 *Die Butjadinger Küren; nur in A* 7 be-
kretfinghe 8 tho vndertodenckende 14 eyndrachliken 20 *Die*
Ziffern der Unterabschnitte von § 1 sind in der Hs. am Rande als p^m,
2^m — 5^m angegeben 22 ge in sichege zu tilgen versucht.

195, 7 juvelick 11 wiffen aus wifen corr. 12 ouer badich
ftanfchup dar, corr. v. *Richthofen* 17 dem hantdading] 27 yemant
29 alle 39 we] vor.

196, 3 vnde] vñd | vnde 4 anrypynghe 7 loff 8 vnde kl.

196, 15—200, 21 *Die Wurster Willküren von 1508. B, b c*
d wie oben; e = Barings Abschrift in Hannover, Kgl. u. Provinz.-Bibl.
Nr. 1095; f = v. d. Ostens Wurster Manuskript der Willküren. In d
ist der Anfang des Stückes bis 196, 26 oft durch einen Blattverlust
verloren gegangen Des Landes tho Wurften Willkoere *c* 16 rath-
gevere *f* 19 welke *e* 20 wy denne einh. hebben *b. f* 22 des
waldes *e* 23 auer de handt *e* 24 Inth erfte u. ä. *f. f* 31 beth. *f. c*
33 fredede *bcde*; ebenso 197, 14.

197, 3 vortreffliken *bcd* 6 idt *f. e* folckem *d* 7 schede *f*
twe bote und 8 twe gelde alle 12 bagen *cdef* 13 fynen *ce*, finem *f*
hufe *f* 18 nafahren *f* 21 vienden *f* 22 wedder *f* 27 Zusatz
von *d*: Duffe elffte Artikell js voranderth, wo du hirnha jm volgende
breue midt sodanem teken 3 gefchreuen fyndefth (vgl. *Pufendorff S.*
128, 28). In *e ausführlicher*: Duthfulue js nhu voranderth wo volgedt:
Item jdt fyn perde offen koye schwine schape goefe vnd enthe, dath
schall ahn de hogen ouericheidt vorfallen fyn, welcker is also van dem
durchluchtigen hochgebaren furften vnd heren Georgen ertzbfichop
duffes Bremefchen stifts vnd ein Ehrwerdich Doemcapittel, samph dem
vullmechtigen des landes tho wurften beflaten vorwilliged vnd vor-

Iegelth 31 offte *f. b* 32 tho hope get. *e* 33 de] der *ce*, dar *bd*,
f. f 37 fterwe *f* 39 eget eyn *f*.

198, 13 beeden *e* 17 ere eere *f* 21 ehre Eere *e* nha *f. e*
 26 den *f. e* 30 nahlehtee *f* 31 tho eres] was *b* 38 hadde *d*.

199, 2 daedt — 3 Wenthe *f. e* 16 d. gantzen lande *f* 17 *Das*
Eingeklammerte f. f 19 Margarethe *be*, Margarethae *d* 20 einhellig-
 lich *f* 21 lyn *f. f* landrechte *ce* 23 fehe] fo *c* 28 Noikes *de*,
 Moykes *b* 34 beiden faken *f* 38 landesman *e* 42 landrechte *bce*.

200, 9 man *f* 14 DürelB *f* vater *f* 17 khoere del. *bcd*
 19 Biates *d*, Sziates *e* loft. *f. f*.

200, 22—209, 31 *Die Wurster Bußtaxen. Zugrunde gelegt*
ist d, dazu bc (bcd = B) 22—24] Copia (Copiam *b*) edder vthfchrift
 des rechten originalis (originali *b*) bothe bock fo Eiden Hanneke Frede-
 ricks was behorich, gefchehen mandages nha Galli, welker was de 8
 dach des mantes octobris anno x im LXIII (anno xx iiij *c*) *bc* 26
Das ehn- f. c stets.

201, 5 alfe he ehr mochte *fh. bc; ebenso* 10 u. ö. 15 faxfangnus
bc, faxf. d 17 trochfere *bc* 19 ordlinge *b* haluen *f. bc* 23
 deme *b*, den *c* 24 xxviiij marck *bc* 29 dorchgefchaden *b* an-
 ganck *d* 30 der gr. *d* 32 De graff. — 202, 13 *in b hinter* 202, 38
verstellt 38 Sterbl. *b*.

202, 4 ahm fittende *B* 9 Bere fchr. *d*, Vhere fchr. *b*, Rhere
 fchredenen *c* 10 ahn de v. *d* 12 iij marck *bc* 17 jha *b* 18
 find *c* 24 fiake *bc* 36 Sprackw. *b*.

203, 1—30 golde *in b hinter* 204, 6 *gerückt* 2 tho bote *c* 7
 dath — edder *f. bc* 9 Sleytota-Tenen *b, f. c* 11 vnrefte *d*, vn-
 derfte *bc* 14 Spek. — 15 faxf. *in bc hinter* 202, 38 15 Senre *B*
 18 achtende *b; ebenso* 27 22 trochfere *bc* 24 gefta *d, f. bc* 35
 vnder fum *B* 36 *Überschrift f. d* 37—204, 2 marck *in bc hinter*
 204, 6 38 gefte *d, f. bc* vthwendede *cd*.

204, 1 ni] *in bc beide Male* 2 Schwimflach *bc* 7 dorchwunde
bc 9 wunde *d* land *c; ebenso* 17 11 dardorch fere *d*, dar tr. *bc*
 17 wom] wenn *c* mithandi *bc* 28 fum. *bc* 30 -lhone *d* (-lhone?
das Wort ist durch einen Schmutzleck sehr undeutlich geworden),
 -lhone *bc* 35 vordarff *c* 36 acht. h.] *eine durchstrichene* 8 *B* 37
 garā *d*, garā *c*, gara *b* figum *b*, ftigum *c* 39 vnd — kan *f. bc* men *f. d*.

205, 2 blodt *bc* 4 dath js — m. *f. bc* 5 nicht werdt] *in werd*
bc 18 anderen *bc* 37 de *f. b* 38 defuluige w. *bc*.

206, 4 drudd.] iij *bc* 5 Ider — 7 dhurer *f. d* 9 ile *b*, ili *aus*
 ile *c* 13 *Das zweite* js *f. bc* 21 ili fchr. *bc* 27 veer *f. b* 30 achte
 halue *bc* 31 inftexi *bd* 35 on da *f. d*.

207, 2 *c fh.* Mathedolgen dat fchleit den drudden Penninck up
 3—20 *in d durch Blattverlust verloren gegangen, Text nach b* 3 *in*
d als Custode erhalten, f. c 25 der buncken *c* 33 Stiffstück *b*,
 Stiff Itok *c*.

208, 8 hoch wh.] horedt einen (einem *c*) *bc* 21 wicht g. *f. b*
 28 Fleiftula *b* (*c nur in der Custode*) vth Athem *bc*.

209, 3 lofebuncken *b* 8 oft flecht (fleht *c*, flieht *b*) *B* 9 § 33
in bc hinter § 34 13 gades *f. d* 18 Eyn tw. fch. — 20 marck *in*
bc hinter 25 vor twe fch. *B* 20 Eyn tw. g. — 21 gelt *in d*

hinter 31 21 Whor by edtliken schaden aldus gefchreuen fteidt bc
23 jdert. f. bc.

210, 1—215, 36 *Würder Bußbuch von 1627.*

216, 1—219, 29 *Vom Ursprung und Herkommen der Frie-
sen; erhalten nur in bc, da d verloren ist. Neu hinzutritt für dieses
Stück g, eine Hs. des jüngeren Ostfriesischen Landrechts, Göttingen,
Universitätsbibl., Cod. mscr. jurid. 736, Bl. 201v — 202r. g bietet
eine sachlich übereinstimmende, aber stilistisch stark kürzende Fassung
des Stückes; ich führe daher nur die wichtigeren Abweichungen an.*

216, 1 Überschrift fehlt g 2 Von b; so öfter 4 Anno salutis
nostre als wy in der Olden Cronica lesen, dat g 14 waer eme godt
(mit groet perikel) hen wifede g 17 by der b 18 denne sehe denn b
22 arfflant g 30 betimmerden dat landt Westfreeflant vnnnd Oest-
freeflant g 32 Wychm. — 35] Wigmoet in dat lanndt Oestlandt
daer van(?) quam Harlinger lanndt, vnnnd bewaenden dat landt tusken
der Elue vnnnd Weßer to Stadenn g 34 Hardinger bc.

217, 2 heerkragt g; ebenso 28 7 fande] St. c 9 Halv. c 12
chrißlicken c 13 Ogm. g 14 Synct b, St. c 19 Rabodus g 33
ordineren g, ebenso 41; 218, 32.

218, 6 wage] weher g 8 vnd was — 10 [prack] genanth Azing,
was van Wilken gheslegte, vnnnd [prack] g 13 verrifinge g 26 fon-
teyne g 10 — 27 mach f. g 34—40 gef. f. g.

219, 2 de Fr. — 6] gaf den Frezen voele verfelgelde freyheyte
to ewigen tydenn g 3 brukende bc 7—29 f. g 10 olden v. bc
22 vorwelligende c 28 nochtans c.

219, 30—224, 23 *Das Privileg Karls des Gr.; nach bc 33
beg. d, doch ist von Hand 1 nur 221, 17 (be-)gunden — 222, 19 heten
de erhalten, alles Übrige ist von d' ergänzt* libertatum c 34 gen-
tium bc et — 35 Greg. f. d 37 tho R. — vormerer f. d.

220, 6 vnd ock — 8 f. d 11—14 d. rom. rike, welckeren doch
fine vorolderen vnfen Vorgängern am rike van olden tyden her gegeuen
haben d. Auch die folgenden Sätze bis Z. 40 zeigen in d solche starke
Abweichungen, daß ich hier nur summarisch darauf verweisen kann.

221, 14 hupe] regiment d begohnde d 28 feende] feegen B
39 mer f. bc 40 exaction c, exactiren b.

222, 3 Radb. f. d 4 nhu f. d; ebenso daru. a. ft. 8 eren eigen
fr. w. d 17 deffen b 25 calapho bc; dazu in b am Rande dath is
ein baekenflach 26 ernftl. f. d.

223, 15 hadde gedahn in l. o. g., oft van jem. wäre gefchehen d
19 vorbede B 27 brochten d 36 mogen bc 37 ingebr. — kamen]
twiuel werden d 41 tuge d.

224, 1 Mehren d 3 Herb. d 5 Lateranen d 6 veertein
(übergeschrieben drüttein) hundert c vöftich c, dazu am Rande: Corn.
Kemp(ius) ponit annum 802 l. cit. et Carolo M. tribuit has literas. Ego
crediderim Caroli IV. esfe. 7—20 f. d 8 hoege b 12 wy nu nen-
nen c 16 Itadel. c 18 Welkes bc 19 nalatung c 23 vthge-
wifedt bc.

224, 24—229, 7 *Das gleiche Privileg in der Fassung Be-
ningas; nach Mscr. A 1 des Kgl. Staatsarchivs zu Aurich (Originalhs.
der Chronyk van Oostfriesland des Eggerick Beninga)* 29 doe.

- 225**, 2 offte *f.* 9 ryke 13 de leh. 29 dem 42 *Das zweite vnd]* myt.
226, 7 *Die Einklammerung ist auf Grund des lateinischen Textes (Richthofen S. 353, 24) erfolgt* 12 vnd gehoerf. 17 fe *f.* 25 [turu-uen] [turuende 29 de fe 40 *Das erste* noch fehlt.
228, 15 vordreuen.
229, 8—231, 12 *Stück 3—5 sind nur in bc erhalten* Des r. k.
f. c 27 doch] dath *c.*
230, 17 quitania *b*, girtania *c* valcanes *b* 32 Franzikefche *b*
 34 Vam *b.*

Harlinger und Jeverländer Texte.

- 235**, 1—243, 23 *Harlinger Landrecht.*
a = Aurich, Kgl. Staatsarchiv, Bibl. der Ostfries. Landschaft Nr. 76 in Fol., Bl. 1—13r.
b = ibid. Bl. 14r — 22v, eine zweite Abschrift des gleichen Stückes.
c = Weener, Sammlung des Herrn Rats Herrn W. Itzen, Ostfries. und Harlinger Landrecht.
A = die Übereinstimmung von abc. 235, 1—8 *f. b* 16 nu au.] ein anderes *ac* 18 reider *g. ac* 19 115 *b* 24 20 ggl. *b.*
236, 2 koren licht *b* 5 gefchleiffende *b* korn *f. b* 7 vor d. a. *f. b* 12 in ft. *b* 16 finen dr. *b* 20 Item] Ifter *b* 22 vor d. a. *f. ac* 24 *Der Verweis f. b* 31 cläger *ac* 35 Harl. pr. l. *f. ac* 38 22 *b.*
237, 1 Zügen] jagen *b* 2 tucht od. *f. b* 3 de kühlen *b* 6 worden — 7 ehrenr. *f. b* 7 *Die Summe f. b* 8 einen *b* 21 redynen *ac*, redynen *b* 12 thuet] ift *b* 16 tötte *b* Harl. — 17 limit. *steht in bc am Rande, in b neben Z. 13; b fügt a. E. hinzu: Von observantz 17 einer] eine A* 20 beter *ac* 31 ft.] fh. ?; *ebenso* 239, 14 36 gekumelt *b* 37 bißwielen *ac.*
238, 7 autographium *a* 24 vpt *f. A* 25 Idem *A* explicatus *A* 38 gronninge *b.*
239, 2 herfetten diß *ac*, fchen fittend iß *b* 7 mit am gefichte *ac* 9 cons.] ofort. *b* 15 wort *b* 16 Ein — 17 poft. *f. a* 23 48 *b* gefehl. iß *f. b* 24 getrilcke *ac* 29 alio l. *f. b* 30 18 *b* 31 barb. *b* 34 uthk. *f. ac* 35 Alio — 48 argl. *f. ac* 37 noifen *b* stets.
340, 2 6a. *b* 7 twilckede *ac* 10 Fulckum *b* 11 Ede wird *ac*, Ede habe Weyerdt's *b* 20 addiret *b* 21 Harlinges *a*, Harl. *c* 30 -grauinge *b*; *ebenso* 31 knacken *b* 39 24 ar. in *b* erst hinter 40 lieff daergaende *ac.*
241, 3 Alio l. *f. a* 8 thogroebet *b* 2. theil *a* 22 buncke *ac* 23 blodesslang *ac* 24 rechte *b* 31 tit *b* 33 fchl. — 4 arfl. vor 32 ein bl. *b* 36 blaue stelle *b.*
242, 8 begeit *ac* 9 unr.] nur eins *ac* 20 jacht *ac.*
243, 4 fchap *b*, aber die Abkürzung wird hier und 239, 29 als fchilling aufzulösen sein.
244, 1—245, 20 *Bruchstück eines Seendrechts für Östringen und Wangerland.*

D 496k

Corrigenda.

- Seite
- 15, 38 *lies* konnynghes
17, 9 vnde tyngevrede *ist mit A zu streichen.*
18, 25 *Komma zu tilgen.*
21, 31 *hinter guede ist ein Semikolon zu setzen.*
22, 2 de und das *Komma hinter vrunde zu tilgen, vgl. Laa.*
23, 9 *lies* vnwitliken.
23, 30 *das he der Hss. ist in fe zu bessern.*
41, 6 s. *Laa.*
55, 30 *lies* vij fcill., *vgl. E und die fries. Texte Richth. 219, 12.*
56, 16 *lies* j marck.
91, 36 *lies* nacke.
139, 38 *vor* banna *fh. et.*
154, 23 *das Komma hinter lteit ist hinter gifte Z. 22 zu rücken.*
175, 6 *lies* bunvafte.
192, 26 *lies* vnd.
207, 33 *Stiff steck ist nach R 93, 27 stefflek zu bessern.*
209, 8 *hinter Ichillinge ist aus bc hinzuzufügen: Buncken entweigh fyndt veer ende.*
216, 34 *ist mit bc Hardinger zu lesen, vgl. Einl. S. CXXV N. 3.*
218, 8 *statt* geweldigen *lies* Wilken, *vgl. Einl. ebend.*
235, 19 *lies* mit b: 115, Z. 24: 20.
251 *Laa. zu 8, 25 lies: 2. Küre.*
255 *Laa. zu 20, 8 vor al fh. 9.*
258 *Laa. zu 34, 31 statt X lies C.*
259 *Laa. zu 38, 15 vor luedē fh. 15.*
Laa. zu 39, 21 lies: das 2. alle.
Laa. zu 40, 26 vor voert fh. rechte.
260 *Laa. zu 57, 36 fh.: 36 bricht E ab.*
268 *ist die Hs. g noch nicht mit aufgeführt, vgl. Laa. zu 216, 1 und Einl. S. CXXV N. 4.*
269 *Laa. zu 151, 11 lies 12.*
Laa. zu 152, 19 lies huldigen.
270 *Laa. zu 156, 31 lies trednatifcher.*
271 *Laa. zu 159, 3 fh.: B.*
273 *Laa. zu 167, 5 fh.: der d.] dar B.*
276 *Laa. zu 174, 19 lies: In bc Randglosse.*
-

This book should be returned to
the Library on or before the last date
stamped below.

A fine of five cents a day is incurred
by retaining it beyond the specified
time.

Please return promptly.

~~DUPLICATE~~
302261
MAR '71 H
Canceled

18
0